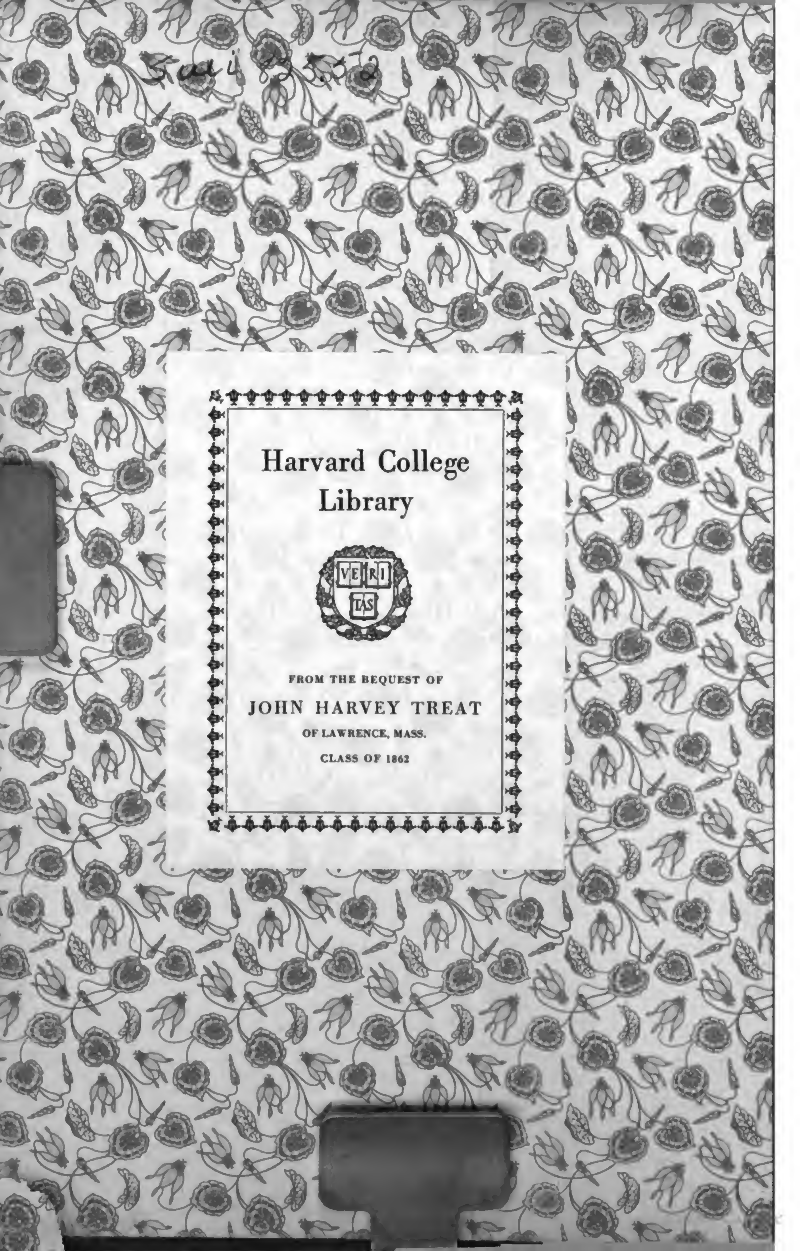
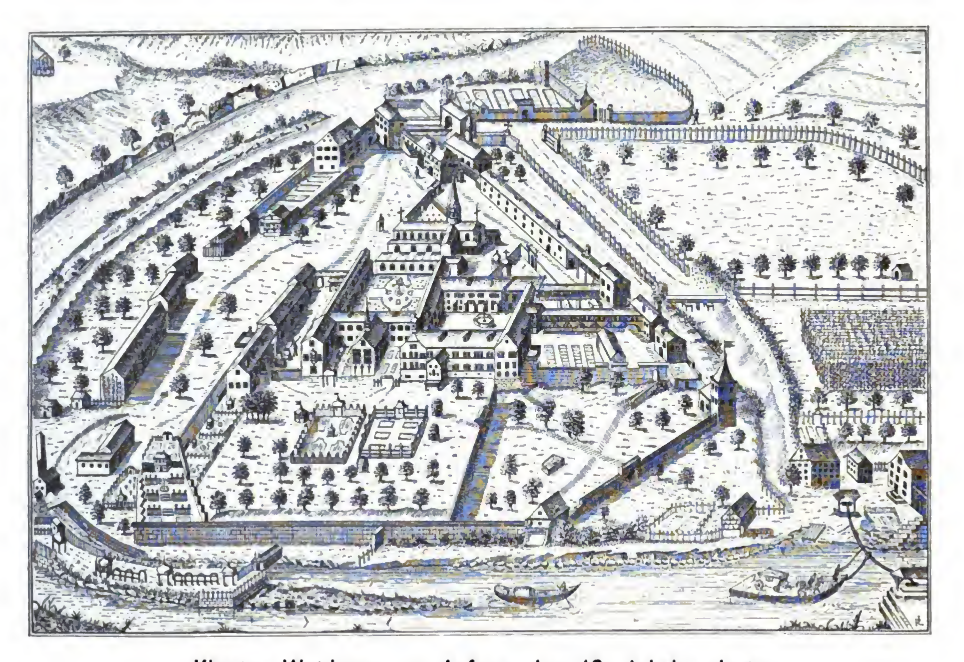
Album Wettingense

Dominicus Willi


Harvard College
Library
VE RI
TAS
FROM THE BEQUEST OF
JOHN HARVEY TREAT
OF LAWRENCE, MASS.
CLASS OF 1862





Kloster Wettingen zu Anfang des 18. Jahrhunderts.

Album Wettingense.

Verzeichnis der Mitglieder

des

exemten und konsistorialen Cistercienser-Stiftes

B. V. M. de Marisstella

zu

Wettingen-Mehrerau

1227—1904

von

Dominicus Willi,

S. Ord. Cisterc.



Zweite, verbesserte Auflage.

Non mergor.
Wettingens alter Wappenspruch



Limburg a. d. Lahn. 1904.

Druck und Kommissions-Verlag der Limburger Vereinsdruckerei.



„Inter fluctus et procellas nata est Marisstella, eritque deinceps velut navis hinc inde jactata dicteriis hominum plenis invidiae carbosis Marisstellae adversantium. Sed inter haec, o Marisstella, respice stellam, voca Mariam! Fortissimo ejus brachio ab interitu liberaberis."

Diarium Abbatis Sebastiani 31. Dec. 1769.

Vorwort zur ersten Auflage.

Vorliegende Arbeit war anfänglich keineswegs für den Druck bestimmt. Auch nach ihrer Veröffentlichung erwartet sie keinen großen Leserkreis, sondern will nur als ein von Bruderhand gespendeter Kranz auf das Grab der verstorbenen Mitbrüder betrachtet werden und zugleich den lebenden Konventualen des Klosters Wettingen-Mehrerau ein Erinnerungsblatt in die Hand geben, auf welchem sie die Namen jener finden, welche vor und mit ihnen demselben Gotteshause angehört haben.

Wenn alte Adelsgeschlechter ihre Ahnen in Ehren halten und ihren Stammbaum zu ergründen und zu ergänzen suchen, so bedarf es wohl keiner Entschuldigung, daß wir aus Tausenden von Schriftstücken die Namen derer hervorsuchten, welche seit bald sieben Jahrhunderten jener geistlichen Familie angehört haben, deren Mitglied zu sein wir uns glücklich schätzen. Schon vor zwanzig Jahren war diese unsere Jugend- und Lieblingsarbeit der Hauptsache nach vollendet; wir haben es aber seither nicht unterlassen, dieselbe zu verbessern und zu ergänzen, und wenn auch die Zahlen und Namen unscheinbar und, seien wir aufrichtig, trocken und langweilig sich aneinanderreihen, so liegt doch in allen diesen Zahlen und Namen ein nicht geringes Stück Arbeit. Wir haben grundsätzlich nur jene Namen in unser Verzeichnis aufgenommen, die wir urkundlich begründet oder sonst beglaubigt fanden. Daß trotz der angewandten strengen Sichtung und trotz Auslassung derjenigen, welche im Noviziate oder vor der feierlichen Profeß wieder ausgetreten sind, unser Katalog dennoch die im

Vergleich mit den Mitgliederverzeichnissen anderer, und zwar viel älterer und größerer Klöster sehr hohe Zahl von nahezu 900 Namen aufweist, ist ein sehr befriedigendes Ergebnis und wir dürfen auf Grund unserer Berechnungen annehmen, daß wohl nur eine ganz geringe Anzahl Namen fehlen werde. Wir wollen jedoch zugeben, daß vielleicht trotz aller Vorsicht mehrere Mönche aus der ersten Zeit des Klosters zweimal genannt und gezählt wurden, weil eine und dieselbe Persönlichkeit bald mit, bald ohne Beiname und sogar mit verschiedenen Beinamen in den Urkunden vorkommen kann.

Daß eine relative Vollständigkeit erreicht werden konnte, verdanken wir der bei Cisterciensern gewohnten Sorgfalt, mit welcher die Wettinger Mönche ihren Urkundenschatz bewahrt und trotz wiederholter Feuersbrünste und feindlicher Einfälle fast unversehrt auf unsere Zeit gebracht haben. Der Umstand freilich, daß das Archiv sich nicht mehr im Besitze des Konventes befindet, hat unsere Aufgabe natürlich wesentlich erschwert. Doch sind uns seinerzeit die Erziehungsdirektion und das Staatsarchivariat in Aarau bei unseren Forschungen in so ausgiebiger und freundlicher Weise entgegen gekommen, daß wir hiefür zum größten Danke verpflichtet sind.

Außer dem Nekrologium, in welchem jedoch über 100 Namen von Mönchen und Laienbrüdern fehlen, und den eigentlichen Urkunden, waren uns für die Zeit nach der Glaubenstrennung mehrere Vorarbeiten von Wettinger Konventualen, namentlich jene des P. Cölestin Heimgartner († 1826) von wesentlichem Nutzen.

Wir haben uns möglichst kurz gefaßt, da es ebenso wenig in unserer Aufgabe liegen konnte, eigentliche Biographien, als eine Geschichte des Klosters zu schreiben. Bezüglich letzterer verweisen wir auf unsere kurze Monographie über Wettingen-Mehrerau in Seb. Brunners: „Cistercienserbuch“ S. 453–497.

Natürlich sind mit dieser Arbeit die Forschungen über die einzelnen Mitglieder des Klosters noch nicht abgeschlossen, und wir werden dankbar alle diesbezüglichen Ergänzungen und Berichtigungen entgegen nehmen. Besonderes Augenmerk ist noch auf die literarische Tätigkeit der Konventualen von Wettingen zu richten. In dieser Beziehung weist unser Verzeichnis eine fühlbare Lücke auf. Aus vielen Andeutungen dürfen wir schließen, daß die literarische Tätigkeit, die uns schon bald nach der Gründung des Klosters in so vorteilhafter

Weise entgegentritt, bis in die neuere Zeit fortgesetzt wurde. Beweis davon sind die von den Theologieprofessoren ausgearbeiteten Vorlesungen über alle Zweige der Theologie und der Philosophie, ferner die umfassenden Archivarbeiten, Chroniken u. s. w. Auch Kunst und Musik haben im Kloster stets eifrige Vertreter gehabt. Mit Druckschriften sind allerdings verhältnismäßig nur wenige Kapitularen an die Oeffentlichkeit getreten.

Was den jeweiligen Personalstand des Konventes betrifft, so war derselbe, den Zeitverhältnissen entsprechend, ziemlich schwankend. Die Mitgliederzahl überstieg, die Konversen mitgerechnet, in Wettingen selbst nie die Zahl 55, sank aber auch, die Zeit unmittelbar nach der Glaubenstrennung ausgenommen, nie unter 20. Ja, in der für die Klöster schlimmsten Zeit, nämlich im Anfange des 16. Jahrhunderts, weist der Konvent noch 30 Priester und Kleriker auf, eine Zahl, welche unter den schweiz. Klöstern damals wohl nur noch von St. Gallen erreicht wurde. Selbst im Unglücksjahre 1529 hatte Wettingen noch 18 Priester. Seit 1600 schwankt die Zahl der Priester und Kleriker zwischen 36—40.

Laienbrüder wurden in Wettingen von Anfang an nur wenige aufgenommen, und nur in den Jahren 1335, 1343 und 1745 finden wir gleichzeitig deren je 10 im Kloster. Von 1400—1617 sind überhaupt im ganzen nur 3 Laienbrüder zur Profeß gelangt.

Hinsichtlich der Lebensdauer der Konventualen von Wettingen lassen sich erst seit dem Jahre 1600 Berechnungen anstellen, und diese zeigen kein günstiges Resultat. Die meisten Patres starben im rüstigsten Alter, nur wenige erreichten das 80. Lebensjahr, und seit der Glaubenstrennung haben bis heute nur 30 Kapitularen die Jubelmesse feiern können. Von den Laienbrüdern wurde einer 100, zwei andere über 95 Jahre alt. Die größte Sterblichkeit herrschte im Kloster in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, indem von 1717—1727, also innerhalb 10 Jahren, nicht weniger als 28 Priester und 5 Laienbrüder starben.

Nicht alle Blätter, die wir hier zum Ehrenkranze flechten wollten, sind makellos. Wie die beste Familie ausgeartete Sprossen haben kann, so wird mitunter auch einer aus Menschen bestehenden Klosterfamilie der Schmerz nicht erspart, in der langen Reihe ihrer Glieder solche zu finden, welche der menschlichen Schwäche zum Opfer fielen.

Es sind dies betrübende Ausnahmen, die aber deshalb um so stärker hervortreten, weil das Gute, ja Heroische, das in einem Kloster geschieht, weil selbstverständlich, nicht aufgeschrieben zu werden pflegt, während das Schlimme haarklein in die Archivakten und, vielfach vergrößert, in das Gerede der Menschen übergeht. Während bei andern Familien und Gesellschaften der Fehler des Einzelnen keineswegs der ganzen Familie oder Gesellschaft zur Last gelegt wird, war es von jeher Sache der Böswilligkeit, Fehler einer Ordensperson der ganzen unschuldigen Klostergemeinde aufzubürden. Wie dem auch sei, wir haben in unser Verzeichnis auch jene wenigen Religiosen aufgenommen, welche nicht nur ihren Gelübden, sondern selbst ihrer Kirche untreu geworden sind.

Das Kloster Wettingen hat keine in die Geschicke der Menschheit und der Kirche eingreifende Rolle gespielt, wohl aber für den Orden in Zeiten großer Gefahren oft eine ganz merkwürdige, erfolgreiche Tätigkeit entwickelt. Die großen Ordenstraditionen waren in dem stets ziemlich zahlreichen Konvente niemals, nicht einmal bei dem beklagenswerten Abfall der Mehrheit im Jahre 1529, ganz erloschen; in ihm lebten jener treue Ordensgeist, jene bekannte Cistercienser Zähigkeit und Tatkraft fort, welche ihn, selbst nachdem er aus seinem Heim vertrieben war und vernichtet schien, zu so großen Opfern, zu so unermüdlicher Ausdauer entflammten und zu neuer Kraftentfaltung begeisterten. Und es waren nicht etwa Einzelne, die in den Vordergrund traten, sondern — Wenige ausgenommen — die Gesamtheit, an ihrer Spitze eine Reihe vortrefflicher Aebte. Diese treuen, unermüdlichen und dabei bescheidenen Träger der Ordenstradition wollten wir der Vergessenheit entreißen und durch Vorführung ihrer Namen ihr Andenken dem Gedächtnisse und dem Herzen wenigstens ihrer Mitbrüder und Ordensgenossen einprägen.

Marienstatt, den 15. Januar 1892.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Ueberzeugt, daß für eine Klostergemeinde wohl kaum ein Geschichtswerk einen so bleibenden Wert habe, als ein ausführliches Mitgliederverzeichnis, haben wir unserem Album seit dessen erstem Erscheinen vor zwölf Jahren stete Sorgfalt zugewendet. Durften wir auch nicht erwarten, unser erstes Verzeichnis, abgesehen von den seither eingetretenen Konventualen, erheblich vermehren zu können, so wird doch der aufmerksame Leser in der vorliegenden neuen Auflage manche wesentliche Verbesserungen und Ergänzungen finden. Namentlich ist es uns nach nochmaliger Prüfung der Urkunden und des alten Nekrologiums und sorgfältigerer Benützung der Wahlakten gelungen, die Reihenfolge der Konventualen vor dem 16. Jahrhundert nach ihrer Profeß sicherer zu stellen, als dies früher der Fall war, sowie mehrere Mitglieder, von denen wir bisher nur Namen und Todestag kannten, an richtiger Stelle einzureihen. Einige Namen haben wir, weil früher offenbar doppelt aufgezählt, gestrichen. Dagegen haben die seither erschienenen vortrefflichen Urkundenbücher von Basel, Zürich und Baden uns mit mehreren Namen bekannt gemacht, die uns früher unbekannt waren. Weitere Ergänzungen dürften erwartet werden, wenn einmal, was sehr zu wünschen wäre, ein Aargauisches Urkundenbuch erscheinen sollte.

Die Einrichtung des Album mußte natürlich dieselbe bleiben, wie in der ersten Auflage. Nur glaubten wir, die von Vielen warm begrüßte Einleitung schon im Interesse der jetzigen und der künftigen Mitglieder des Klosters, für die wir das Werk ja hauptsächlich bearbeitet haben, erweitern und auch sonst einzelne Notizen einflechten zu sollen, die uns geeignet schienen, die Traditionen des Klosters für künftige Zeiten festzuhalten. Manche nicht unwichtige Ergänzungen konnten wir einzelnen Aufzeichnungen mehrerer Aebte entnehmen, die uns vom

Staatsarchivariate und von der Kantonsbibliothek in Aarau bereitwilligst zur Benützung ausgefolgt wurden, wofür wir auch an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen. Dank schulden wir auch den P. T. Pfarrämtern für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie, soweit alte Taufbücher vorhanden waren, unsere Fragen nach den genauen Geburtsdaten, Tauf- und Elternnamen vieler Konventualen zu beantworten die Güte hatten; ferner den hochw. Patres Gregor Müller, Bernhard Widmann und Getulius Hardegger von Mehrerau, die uns manche sehr willkommene Notizen mitgeteilt haben. Eine Quelle, die von ganz besonderer Wichtigkeit für unsern Zweck gewesen wäre, nämlich die Ordinationsbücher des Bistums Konstanz, war nirgends aufzufinden.

Wenn wir nun auch mit einer gewissen Befriedigung annehmen können, daß Wettingen-Mehrerau, dank dem seit Jahrhunderten treu gehüteten Urkundenschatze, von allen Klöstern bisher das vollständigste und, was die Hauptsache ist, das historisch gesichertste Mitgliederverzeichnis besitzen dürfte, so wird ein derartiges Werk doch stets ergänzungsbedürftig bleiben. Wir erwarten aber von der Pietät der Klostergenossen gegen ihre Vorfahrer und Mitbrüder, daß sie es sich angelegen sein lassen werden, die noch vorhandenen Lücken auszufüllen und allfällige Unrichtigkeiten zu berichtigen.

Diese neue, verbesserte Auflage des Album Wettingense widmen wir unserm Profeßkloster und dessen Freunden und Gönnern anläßlich des am 18. Oktober 1904 zu feiernden fünfzigjährigen Jubiläums des Wiederauflebens des Wettinger Konvents in Mehrerau bei Bregenz. Wer hätte am 13. Januar 1841, als das altehrwürdige Kloster Wettingen gewaltsam unterdrückt wurde, ahnen können, daß der dem Untergange geweihte Konvent nicht nur fortleben, sondern auch zu unverhoffter Blüte und erfreulichem Wachstum gelangen würde?

Wir wollen demütig der Vorsehung für die wunderbare Leitung danken, aber auch dankbaren Herzens jener gedenken, deren sich Gott bediente, das große Werk zu vollbringen, besonders aber all der lieben verstorbenen Mitbrüder, die durch Opfer und Gebet Gottes Segen auf das Kloster herabgefleht haben und desselben an Gottes Thron gewiß noch immer eingedenk sind.

Limburg a. d. L., den 20. April 1904.

Der Verfasser.

Geschichtlicher Ueberblick.

Das Cistercienserkloster Wettingen, lateinisch Marisstella (Meeresstern), liegt eine halbe Stunde von Baden im Aargau entfernt auf einer durch die Limmat gebildeten Halbinsel und wurde am 14. Oktober 1227 von dem Edlen Heinrich von Rapperswil zum Danke für die glückliche Errettung aus Meeressturm gegründet. Die ersten zwölf Mönche mit dem Abte Konrad kamen aus dem Kloster Salem bei Ueberlingen. Nächst der gräflichen Familie von Rapperswil waren die aargauischen Adeligen, namentlich dieGrafen von Kyburg und Habsburg, der neuen Abtei besondere Wohltäter.

Die Lage des Klosters in der Nähe einer befestigten und strategisch wichtigen Stadt und der Heerstraße hatte zur Folge, daß es im Laufe der Jahrhunderte bei kriegerischen Verwicklungen hart mitgenommen wurde und öfter in Gefahr des Unterganges geriet. Am 11. April 1507 brannten Kloster und Kirche größtenteils nieder. Die völlige Auflösung des Klosters schien gekommen, als am 17. August 1529 der Abt Georg Müller mit der Mehrheit des Konvents das Ordenskleid ablegte. Nach der Schlacht von Kappel (11. Oktober 1531) aber sicherten die katholischen Kantone den Fortbestand des Klosters. Nachdem das Kloster, dank dem todesmutigen Ausharren des Abtes Sebastian Steinegger und seines Konvents, die gefahrvolle Zeit der französischen Invasion und der Helvetik ziemlich glücklich überdauert hatte, wurde es am 13. Januar 1841 mit den übrigen aargauischen Klöstern von dem Großen Rate des Kantons Aargau aufgehoben. An der Hoffnung auf baldige Wiederherstellung seines Klosters unerschütterlich festhaltend, sammelte Abt Leopold Höchle schon im März desselben Jahres seine Mitbrüder in dem von ihm gemieteten Schlößchen Buonas am Zugersee und bezog am 22. Mai 1847 mit Genehmigung der konservativen Regierung des Kantons Luzern die Räume des ehemaligen Franziskanerklosters Wertenstein. Als jedoch gegen Ende des Jahres 1847 der Sonderbund der katholischen Kantone von den eidgenössischen Truppen niedergeworfen worden war, wurde der Wettinger Konvent von der neuen radikalen Luzerner Regierung im September 1848 aus Wertenstein ausgewiesen.

Als die Hoffnung auf Wiederherstellung des Klosters Wettingen immer mehr schwand, richtete Abt Leopold schon während seines Aufenthalts in Buonas und Wertenstein seinen Blick auf das Ausland und nach vielen fruchtlosen Versuchen und Unterhandlungen in Bayern, Baden und Hohenzollern, worüber P. Gregor Müller in der Cistercienser-Chronik (1904) ausführlich berichtet, erwarb er nach einem 13jährigen Exil mit Genehmigung S. M. des Kaisers Franz Josef die Gebäulichkeiten der ehemaligen Benediktinerabtei Mehrerau bei Bregenz am Bodensee Am 18. Oktober 1854 fand unter großer Teilnahme von nah und fern die feierliche Eröffnung der neuen Niederlassung statt, auf welche Papst Pius IX. alle Rechte und Privilegien der konsistorialen Abtei Wettingen übertrug.

Von Gottes Segen sichtbar begleitet, erstarkte der Konvent so, daß er seither schon zwei alte Cistercienserabteien, nämlich 1888 Marienstatt in Nassau und 1898 Sittich in Krain, wiederherstellen konnte und trotzdem das 50jährige Gründungsfest mit einer Zahl von über hundert Mitgliedern feiern darf.

Die Gebäude des ehemaligen Klosters Wettingen aber, in welchen 1847 das kantonale Lehrerseminar untergebracht wurde, haben ihr ehrwürdiges, mittelalterliches Gepräge im ganzen unverändert beibehalten und werden deshalb, namentlich aber der kostbaren Glasgemälde und des Chorgestühls wegen, jährlich von Tausenden besucht.

Einleitung.

Wir halten es für zweckdienlich, ja sogar notwendig, unserm Kataloge eine kurze Erklärung der verschiedenen Aemter, welche in demselben vorkommen, voraus zu schicken, weil dieselben nicht nur den mit der Einrichtung eines Klosters Unbekannten, sondern teilweise sogar den jetzigen Mitgliedern des Klosters unverständlich sein dürften. Einige dieser Aemter sind nämlich in jedem Cistercienserkloster durchgängig dieselben, andere hinwieder entsprechen den lokalen Bedürfnissen und ändern sich mit den Zeit- und Ortsumständen. Bezüglich Wettingens kommen folgende Aemter in Betracht:

Abt. Im Gegensatze zu den neuen Orden und Kongregationen, welche meistens Häuser mit periodisch wechselndem Personale und Vorstand haben, ist ein Kloster nach der Regel des hl. Benedikt — der Cistercienserorden ist bekanntlich aus dem Orden des hl. Benedikt hervorgegangen — die wirkliche und ausschließliche Heimat desjenigen, der in dasselbe eintritt. Neben den gewöhnlichen drei Ordensgelübden legt der Benediktiner und Cistercienser dasjenige der Ortsbeständigkeit (stabilitas loci) ab, ist infolge dessen von der Profeß (Gelübdeablegung) an an sein Kloster gebunden und kann nur mit päpstlicher Dispens, die schwer und nur aus ganz wichtigen Gründen zu erlangen ist, für immer aus demselben scheiden oder ausgestoßen werden. Das Kloster bildet so in Wahrheit eine Familie, die durch Aufnahme neuer Mitglieder sich stets verjüngt. Dem patriarchalischen Charakter einer Familie entspricht es, daß auch das Haupt derselben nur selten wechselt, und es war daher eine kluge Maßregel des hl. Benedikt, daß er den Abt (Vater) auf Lebenszeit gewählt wissen wollte, denselben zum festen Mittelpunkte des Klosters machte und ihn mit großer Gewalt ausstattete.

Nach der Regel des hl. Benedikt soll sich der Abt in minderwichtigen Angelegenheiten des Klosters des Rates der Senioren bedienen. „So oft jedoch im Kloster etwas vorzüglich Wichtiges vorzunehmen ist, versammele der Abt die ganze Genossenschaft." Doch war der Abt in seinen Entschließungen weder an den Rat seiner Consiliarii noch selbst der ganzen Genossenschaft gebunden und er soll „nur alles in der Furcht Gottes und mit Beobachtung der Regel" tun. Infolge dessen konnten in diese gleichsam unumschränkte kleine Monarchie, je nach dem Charakter eines Abtes, leicht verderbliche Zustände sich einschleichen. Die folgenden Zeiten haben daher der Machtfülle des Abtes, namentlich in Bezug auf die Novizenaufnahme und das Finanzwesen heilsame Schranken gesetzt und die Ausgabe

größerer Summen von der Einwilligung des Konvents, ja selbst des Generalkapitels und des hl. Stuhles abhängig gemacht. Im Cistercienserorden hemmten überdies die jährlichen Visitationen durch den Abt des Mutterklosters sowie das streng waltende Generalkapitel etwa vorhandene allzu autokratische Neigungen der Aebte und Uebertretungen der Regel. Im Rahmen der Regel und der Konstitutionen des Ordens blieb jedoch dem Abte immer ein ausschlaggebender Einfluß auf die Leitung des Klosters, daher der alte Spruch: Wie der Abt, so das Kloster.

Die Kirche hob die Abtswürde dadurch, daß sie im Laufe der Zeit zuerst den Aebten hervorragender Klöster, nach und nach aber allen Aebten die Pontifikalien d. h. das Recht verlieh, nicht nur, wie seit alter Zeit, Ring und Stab, sondern auch alle übrigen bischöflichen Insignien zu gebrauchen und verschiedene Funktionen vorzunehmen, die sonst den Bischöfen vorbehalten waren. Der Abt Rudolf Wülflinger von Wettingen erhielt dieses Vorrecht für sich und seine Nachfolger am 27. Juni 1439. Da das Kloster Wettingen eine sog. Konsistorial-Abtei ist, so wird dessen Abt in Rom in derselben Weise, wie die Bischöfe, im Konsistorium präkonisiert, ein Ehren-Vorrecht, das heutzutage nur noch einige wenige Klöster (außerhalb Italiens nur Einsiedeln, St. Maurice, Wettingen und St. Martinsberg) besitzen. Gewählt wird der Abt von Wettingen mit absoluter Majorität von den Kapitularen des Stiftes, welche wenigstens die Subdiakonatsweihe empfangen haben. Die Wahl selbst geht unter altehrwürdigen, überaus ernsten und ergreifenden Ceremonien vor sich. Ebenso feierlich und erhebend sind die Ceremonien bei der Benediktion eines Abtes.

Dem Abte steht die Besetzung aller Klosterämter, ebenso die Abberufung vom Amte ausnahmslos und unbeschränkt zu. Wiederholt hat jedoch der Orden den Aebten empfohlen, durch öfteren Wechsel der Offizialen, namentlich der auswärts angestellten Konventualen, vorzubeugen, daß die Anstellung etwa als eine lebenslängliche betrachtet werde. Bezüglich der Amtsdauer der Beichtväter in den Frauenklöstern hat auch der hl. Stuhl weise Vorschriften erlassen und deren Beobachtung wiederholt strenge gefordert. In Wettingen selbst geschah, wie wir sehen werden, dieser Wechsel vielleicht häufiger, als für eine gedeihliche Amtsleitung ersprießlich war.

Da fast jedes Amt an jene, die es bekleiden, große Anforderungen stellt und überdies Mangel an Personal öfter die Vereinigung mehrerer Aemter in Eine Hand notwendig macht, so dient unser Album auch wieder zum Beweise, daß in einem Kloster zum Müßiggange keine Zeit übrig bleibt, namentlich wenn man die täglichen 5—6 Stunden Chorgebet und die geistlichen Uebungen, sowie die anstrengende Lehrtätigkeit mit in Anschlag bringt.

I. Aemter innerhalb des Klosters.

a) Für die geistlichen und innern Angelegenheiten.

1. **Prior.** Er ist der Stellvertreter des Abtes, darf aber ohne Geheiß oder Einwilligung des Abtes keinerlei wichtige Verordnungen treffen und ebensowenig Versetzungen von Beamten vornehmen, son-

dern „soll mit Ehrerbietigkeit vollziehen, was sein Abt ihm aufträgt, und nichts gegen den Willen oder die Anordnung desselben tun.“ Dem Herkommen gemäß liegt ihm besonders die Aufrechthaltung der Disziplin im Kloster ob. Er war bis in die neueste Zeit der einzige Dignitär, der einen besonderen Ehrenplatz im Chore und bei Tische einnahm. Bei den Cisterciensern hört mit dem Tode des Abtes die Amtstätigkeit des Priors nicht auf, sondern derselbe bleibt bis zur Wahl eines neuen Abtes der legitime Obere des Klosters.

2. **Subprior.** Der Subprior tritt nur in Abwesenheit des Priors in Funktion. Das Rit. Cist. überträgt ihm ganz besonders die Ueberwachung des Chorgebetes. Entgegen der bei den Benediktinern herrschenden Uebung, behielt bei den Cisterciensern der Subprior überall den Platz, der ihm seinem Eintritte ins Kloster nach gebührte. Nur in Abwesenheit des Abtes und des Priors nahm er des letztern Platz bei Tische und im Culpa-Kapitel ein. Seit der Revision der Statuten der Schweizerisch-deutschen Kongregation (1894) hat nun, wie in allen übrigen Klöstern des Cistercienserordens und der anderen Orden, auch in genannter Kongregation der Subprior überall den Platz nach dem Prior.

3. **Novizenmeister, Magister Novitiorum.** Er hat die Leitung nicht nur der Novizen, sondern auch der Kleriker bis zu deren Priesterweihe. An der Hand der äbtlichen Diarien wollen wir über das Noviziat in Wettingen kurz folgendes mitteilen. Die Mehrzahl der Novizen hatte die Gymnasialstudien in der eigenen Klosterschule gemacht. Man war schon bei der Aufnahme der Knaben in die Schule, die durch das Consilium, oft sogar durch das Kapitel geschah, fast ebenso rigoros, als bei der Aufnahme ins Noviziat. Manche Kandidaten kamen, von den Obern empfohlen, aus andern Kloster- später namentlich aus den Jesuitenschulen. Abt Sebastian Steinegger sagt, daß von altersher bei der Aufnahme ins Noviziat in Wettingen folgende Grundsätze beobachtet worden seien: a) Es sollen nicht zu viele aus derselben Gegend aufgenommen werden, „experientia quippe edocti sumus, pacem et fraternam dilectionem inter diversi loci et patriae homines melius conservari et florere.“ b) Die Kandidaten dürfen nicht ganz ohne Musikgehör sein, „quod choro mancipati vix officiis suis cum dignitate et decentia possint defungi, si in musica omnino sint hospites. c) Sie sollen aus besseren, gut beleumundeten Bürgerfamilien stammen, niemals aber „ex faece plebis“. Gerne wurden Söhne aus den patrizischen und regimentsfähigen Familien der alten Schweizerkantone aufgenommen, weil das Kloster durch die Verbindung mit den einflußreichen Familien sich manche Vorteile versprechen durfte. Unser Album zählt eine lange Reihe Mitglieder aus solchen Familien auf. d) „Oportet ut Rhetoricam absolverint.“ Weltpriester dagegen wurden, mit einer einzigen Ausnahme, in W. selbst nicht aufgenommen. Das Noviziat selbst war eine strenge Schule, die Pönitenzen waren noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach jetzigen Begriffen hart. (Cf. Nr. 716). Noch 1773 setzte Abt Sebastian einen Novizenmeister ab, weil derselbe „nec monitus a me dirum magistri voluit ostendere affectum. Satius putavi amovere, quam relinquere in officio cum jactura disciplinae. Quis enim curabit vulnus, quod in Novitiatu acceptum est? Qui (Novitii) si disciplinae loco laxos et saeculares assumerent mores, ingens damnum et Ordo et Monasterium et ego et Dominus successor

pateremur." Zeigte ein Novize für den Chor und den Orden kein Interesse, so mußte er mit Recht den Wanderstab ergreifen: „ni amore Ordinis incalescant, eant, proficiscantur." Diesem vorsichtigen und gewissenhaften Vorgehen bei der Aufnahme und der starken Betonung der Liebe zum Orden dürfte es hauptsächlich zu verdanken sein, daß der Konvent in der gefährlichen Zeit der Aufklärung und der französischen Revolution sowie zur Zeit der Aufhebung des Klosters standhaft und opferwillig zum Orden hielt.

4. **Brüdermagister, Magister Conversorum.** Ihm unterstehen die Laienbrüder, Laienbrüder-Novizen und Oblaten, bei deren Aufnahme meistens die Kenntnis eines Handwerks gefordert wird. Der Orden verlangt, daß die Laienbrüder-Novizen besonders im Krankendienst geübt werden.

5. **Kantor.** Dem Choralgesange haben die Klöster der alten Orden von jeher große Sorge zugewandt. Mit ihm beschäftigten sich in eingehender Weise schon die ersten Väter des Cisterzienserordens und kein geringerer als der hl. Bernhard wurde an die Spitze der Kommission gestellt, welche aus den schon damals sehr variierenden Lesarten des gregorianischen Chorals die richtigste auswählen sollte. Als dies mit großer Gewissenhaftigkeit geschehen war, wurde ein authentisches Exemplar ausgearbeitet, mit welchem die Choralbücher sämtlicher Klöster des Ordens Note für Note unbedingt übereinstimmen mußten. Sache des Kantors ist es, den Choralgesang einzuüben und für dessen richtigen Vortrag zu sorgen. Er hat ferner wöchentlich an der Tabula diejenigen zu bezeichnen, welche die verschiedenen kirchlichen Funktionen auszuüben haben. Das Eintragen der Sterbefälle ins Nekrologium, die Versendung der Todesanzeigen und noch viele andere Verrichtungen liegen ihm gleichfalls ob. In früherer Zeit war der Kantor auch Vorstand des Skriptoriums, wo fleißige und schreibgewandte Mönche Choralbücher und andere Werke abschrieben, und Bibliothekar.

6. **Succentor.** Wie der Kantor auf der rechten Chorseite (Chorus Abbatis), so hat der Succentor auf der linken Chorseite (Chorus Prioris) die Leitung des Choralgesanges und übernimmt in Abwesenheit des Kantors dessen Obliegenheiten. Sowohl der Kantor, als auch der Succentor haben zu ihrer Unterstützung und Stellvertretung überdies noch je einen Gehilfen (Solatium).

7. **Kapellmeister. Chorregent.** Wenn auch in Wettingen der Choral stets ununterbrochene Pflege fand, so schlich sich doch, der Mode folgend, schon am Anfange des 17. Jahrhunderts nicht nur der polyphone Gesang, sondern auch die Instrumentalmusik in die Kirche ein, ja Kenntnisse in letzterer galten als besondere Empfehlung für Aufnahme ins Noviziat. Doch blieb die Figuralmusik auf die Sonn- und Festtage beschränkt. Die Kapellmeisterstelle nahm eine Reihe vorzüglicher Musikkenner und Komponisten ein. In Mehrerau ist die Instrumentalmusik seit 1880 auf das Institut beschränkt, der mehrstimmige Kirchengesang wird jedoch nach wie vor sorgsam gepflegt und steht unter Leitung des Chorregenten.

8. **Kustos. Sacrista.** Er hat das gesamte Kircheninventar unter sich. Der ursprünglich alleinige Titel Sacrista oder Sakristan wurde seit langer Zeit dem dienenden Laienbruder, auch Kirchen-

bruder genannt, gegeben, welchem die niedrigen Dienstleistungen in der Kirche und die Instandhaltung derselben übertragen sind, die früher ausschließlich von den Mönchen selbst besorgt wurden. In neuerer Zeit wird jedoch außer dem Subkustos wieder ein Sacrista aus der Reihe der Priester dem anderweitig sehr in Anspruch genommenen Kustos beigegeben. In Mehrerau besorgt nämlich der Kustos zugleich namens des Stadtpfarrers von Bregenz die Krankenbesuche und Versehgänge in dem dem Kloster zunächst liegenden Orte Vorkloster mit über 2000 Seelen. Von altersher ist der Kustos der Klosterpfarrer, der die Pastoration der zum Kloster gehörenden Laien versieht.

9. **Subkustos.** Er ist der Stellvertreter des Kustos.

10. **Infirmarius.** Der hl. Benedikt verlangt, daß die Sorge für die Kranken vor allem und über alles gehe, und daß für die kranken Brüder eine eigene Wohnung und ein gottesfürchtiger, fleißiger und sorgfältiger Wärter bestimmt werde (Cap. 36). Die Aufsicht über das Krankenhaus hatte stets ein Mönch, und zwar wurde dazu meistens einer der jüngeren Priester bestimmt. In Mehrerau wurde dieses Amt erst 1903 von Abt Eugen Notz wieder eingeführt. Die eigentlichen Krankendienste versehen die Laienbrüder.

11. **Refektorarius.** Auch der Dienst im Refektorium (Speisesaal) wurde anfänglich nur von Mönchen ausgeübt. An ihre Stelle trat später, als ausnahmsweise den Laienbrüdern wegen ihrer geringen Zahl der Zutritt zum Refektorium der Mönche gestattet wurde (sie hatten sonst bei den Cisterciensern ein eigenes großes Refektorium und Dormitorium im Westflügel des Klosters), ein Laienbruder, Konventbruder genannt.

12. **Portarius, Pförtner.** An der großen Pforte außerhalb des Klosters waltete in Wettingen noch im 14. Jahrhundert ein Mönch seines strengen Amtes als Pförtner und Almosner. Ihn löste später, wie in allen Klöstern, ein Konvers oder auch ein Laie ab.

13. **Bibliothekar.** In früherer Zeit war der Kantor zugleich Bibliothekar. Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst trat rasch die Vermehrung des Bücherschatzes ein, der einen eigenen Verwalter nötig machte.

14. **Archivar.** Die Stelle des Archivars war meistens mit jener des Großkellners verbunden. Zu seiner Unterstützung hatte er den

15. **Registrator,** der die neuen Einläufe in die um die Mitte des 17. Jahrhunderts von Cisterciensern aus Salem vortrefflich geordneten Registraturbände einzutragen hatte. Schon in der ersten Zeit seines Bestehens gab der Orden strenge Vorschriften bezüglich feuersicherer Aufbewahrung der Urkunden und Anlegung von Kopialbüchern. Daher die vortreffliche Erhaltung der meisten Cistercienser Klosterarchive.

16. **Sekretär.** Die Funktionen des äbtlichen Sekretärs, früher auch Kaplan oder Diener des Abtes genannt, sind hinlänglich bekannt.

17. **Der Kapitelssekretär** hat das Protokoll der Kapitelsversammlungen zu führen.

18. **Ceremoniar.** Er hat die Leitung der Ceremonien bei Pontifikal-Funktionen. In Wettingen und anfänglich auch in Mehrerau versah meistens der Kustos dieses Amt.

b) Für Schulangelegenheiten.

1. **Professoren der Theologie und Philosophie.** Ueber die Einrichtung der theologischen Studien in Wettingen vor der Reformation haben wir keine Nachrichten. Dagegen wissen wir, daß Wettinger Mönche zufolge wiederholter Befehle der Generalkapitel an die Hochschulen zu Paris, Freiburg und Heidelberg gesendet wurden. Auch nach der Reformation wurden Kleriker zur Ausbildung nach auswärts gesandt, namentlich nach Paris, Freiburg i. Br., Ingolstadt, Dillingen, Mailand und Dôle. Auf Ausbildung der jungen Kleriker war besonders der große Abt Peter Schmid, der selbst 8 Jahre an der Pariser Sorbonne studiert hatte, bedacht. Nachdem er genügende Lehrkräfte gewonnen hatte, errichtete er in Wettingen selbst im Jahre 1624 ein theol. Studium. Auch seine Nachfolger widmeten dieser theol. Anstalt, die mitunter auch von auswärtigen Studierenden besucht wurde, große Sorge. Der Studienplan umfaßte, wie überall, noch nicht so viele Disziplinen, wie heutzutage, aber das Studium scheint ein überaus gründliches gewesen zu sein. Gewöhnlich dozierte ein einziger Professor alle Fächer, die Anforderungen an einen solchen waren daher nicht gering. Dafür war aber der „Professor", nächst dem Prior, die angesehenste Person im Konvente. Der philosophisch-theologische Kursus hatte durchgängig 5—6 Jahrgänge und wurde wie in den übrigen Klöstern in feierlicher Weise mit einem hl. Geist-Amte und einer lateinischen Festrede begonnen und mit einer öffentlichen Disputation vor einem gewählten Auditorium geschlossen. In Mehrerau besteht eine theol. Hauslehranstalt mit mehreren Dozenten seit 1865. Auch von Mehrerau werden von Zeit zu Zeit Kleriker und Patres auf Universitäten geschickt.

2. **Präzeptor.** Die ersten urkundlichen Belege vom Bestande einer Schule in Wettingen stammen aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Es war eine sogenannte innere Schule und hatte zunächst den Zweck, talentvolle Knaben aus braven Familien, die Neigung zum Ordens- oder Priesterstande zeigten, umsonst oder gegen geringes Entgeld auf ihren Beruf vorzubereiten. Seit dem Beginne des 17. Jahrhunderts stand an der Spitze der Klosterschule ein Präzeptor, gewöhnlich einer der jüngsten Patres, oft auch nur ein Kleriker. Für den Unterricht in den einzelnen Fächern wurden andere Konventualen, mitunter auch weltliche „Schulmeister" angestellt. Diese Schule hatte, wie früher auch diejenigen der übrigen schweiz. Klöster, niemals eine starke Frequenz, und als sie sich zu heben begann, wurde sie (1835) unterdrückt.

3. **Rektor.** Eine ganz andere Bedeutung gewann die in Mehrerau im November 1854 bald nach Gründung des Klosters eröffnete Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt Collegium S. Bernardi, die im ersten Schuljahre 7 Schüler, jetzt aber über 200 Schüler in 6 Latein- und 3 Real- bezw. Handelsklassen zählt. Alle Zöglinge sind Interne und bewohnen das ausgedehnte, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Pensionat. Die verantwortliche Leitung der Anstalt hat der jeweilige Rektor, während der

4. **Präfekt** die Erziehung und die Ueberwachung der Zöglinge zur Aufgabe hat. Ihm zur Seite stehen die

5. **Subpräfekte**, gegenwärtig drei an der Zahl. Den gesamten Unterricht besorgen Mitglieder des Klosters, nur der Musik- und Turnunterricht wird teilweise von weltlichen Lehrern gegeben.

6. **Präses.** Seit dem 1. Juni 1868 besteht im Institute die segensreich wirkende Marianische Kongregation, an deren Spitze ein Präses und ein **Subpräses** stehen.

c) Für die zeitlichen Angelegenheiten.

1. **Cellerarius, Kellner, Großkellner.** Nach der Regel des hl. Benedikt umfaßt das Amt des Kellners viele Obliegenheiten, nämlich nebst der Oekonomie auch die Sorge um die Kranken, Schüler, Gäste und Armen. Doch beschränkte sich schon frühzeitig dieses ohnehin beschwerliche Amt auf die eigentliche Oekonomie, Bauten u. s. f. Dagegen bildeten sich die Hilfsstellen (solatia), welche der hl. Benedikt bei größeren Genossenschaften zur Unterstützung des Cellerarius vorgesehen hatte, nach und nach zu eigenen Aemtern aus, die in den Klöstern nach den lokalen Bedürfnissen verschieden sind.

Wettingen übte bis zur französischen Revolution über ein ansehnliches Gebiet, das sich zu beiden Seiten der Limmat von der Brücke in Baden bis nahe an den jetzigen Bahnhof Altstetten bei Zürich erstreckte und überdieß größere und kleinere Enklaven in den jetzigen Kantonen Zürich, Aargau und (bis 1359) Uri umfaßte, die niedere Gerichtsbarkeit aus.*) Stellvertreter des Abtes als Gerichtsherrn bei den Frühjahrs- und Herbstgerichten war meistens der Großkellner. Zur Wahrnehmung der in den Bereich der niedern Gerichtsbarkeit fallenden Sachen bestand in Wettingen eine eigene, behördlich anerkannte Kanzlei unter Aufsicht des Großkellners. Das Kanzleipersonal bestand aus einem juristisch gebildeten weltlichen Kanzler, einem Unterschreiber und einem Gerichtsdiener, der zugleich Kerkermeister und Stabträger war. Der Kanzler hatte früher den Titel Ammann.

2. **Cellerarius minor, Kleinkellner.** Wie aus unseren Stiftsurkunden hervorgeht, waren anfänglich mehrere Cellerarii gleichzeitig tätig, von denen jeder einen bestimmten Wirkungskreis gehabt haben wird, woraus sich bald die unterschiedliche Benennung der einzelnen Kelleränter gleichsam von selbst entwickelte. Der Benennung Großkellner begegnen wir schon im Jahre 1248. Es ist sehr wahrscheinlich, daß damals ihm noch ein Kleinkellner zur Seite stand. Doch erst unter Abt Peter Schmid wurde am 4. Januar 1629 das eigentliche Amt des Kleinkellners eingeführt, das im Jahre 1805 aufgehoben wurde. Ueber die Obliegenheiten des Kleinkellners konnten uns daher die letzten Konventualen von Wettingen keine Auskunft geben.

3. **Cellerarius vini, C. Cellae vinariae, Weinkellner.** Um den Weinbau haben sich die Cistercienser große Verdienste erworben. Wohin immer sie drangen, selbst im hohen Norden, pflanzten sie Weinberge, zunächst

*) Zwei mit Silber beschlagene Gerichtsstäbe werden noch im Archive zu Mehrerau aufbewahrt.

um kostenlos den Meßwein zu beziehen, dann aber um damit Handel zu treiben. Bekannt sind die großartigen Erfolge des Cistercienserklosters Eberbach im Rheingau in Bezug auf die Weinkultur. Auch Wettingen hat sich durch rationelle Behandlung seiner großen Weingüter ausgezeichnet und sein Wein hatte stets einen guten Absatz. Daneben hatte es stets die besten Sorten Burgunder auf Lager, die direkt aus den Kellereien des Klosters Citeaux bezogen und in den Handel gebracht wurden. Für unser Kloster bildete der Weinbau die hauptsächlichste Einnahmsquelle. Wir dürfen uns daher nicht wundern, daß für das Weingeschäft ein eigener Cellerarius aufgestellt wurde. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts übernahm der Großkellner die Geschäfte des Weinkellners.

4. **Cellerarius Conventus, Konventkellner.** Ueber die Obliegenheiten des Konvent- sowie des Abteikellners sind wir nicht hinlänglich unterrichtet. Diese beiden Aemter waren jedenfalls nicht von Wichtigkeit und bestanden nur kurze Zeit, waren sie ja ohnehin nicht aus lokalen Bedürfnissen hervorgegangen, sondern eine von außen importierte Einrichtung, indem Abt Laurentius l'Orillard von Lützel bei seiner be-rühmten Visitation vom 4. Januar 1629 sie eigenmächtig ins Leben rief. Daß diese unnötigen Miniatur-Aemter fremder Provenienz nicht lange aufrecht erhalten werden konnten, ist begreiflich.

5. **Cellerarius Abbatiae, Abteikellner.** Dieses Amt war von so minimaler Bedeutung, daß es meist vom Kleinkellner mit versehen wurde. Wahrscheinlich traten diese beiden Cellerarii an Stelle des früheren Weinkellners zur Besorgung der getrennt verwalteten geringeren Weine für den Konvent und der bessern für die Gäste. Wir erfahren wenigstens 1680, daß der Konventkellner den Wein für das Refektorium zu besorgen hatte.

6. **Culinae Praefectus** (Cellerarius), **Küchenmeister.** In Wettinger Urkunden geschieht nur selten eines Küchenmeisters Erwähnung. In Mehrerau bestand dieses Amt von 1854—1893. Des Küchenmeisters Aufgabe war es, die Viktualien herbeizuschaffen und die Küche und Armenpforte zu beaufsichtigen.

7. **Granarius, Kornherr.** Bekanntlich haben sich die Cistercienser das ganze Mittelalter hindurch im Mühlenbetrieb und Mühlenbau ausgezeichnet. Ein Cistercienserkloster ohne Mühle war undenkbar, ein zum Mühlenbetrieb hinreichender Bach war eine Vorbedingung, ohne welche der Orden eine neue Niederlassung nicht genehmigte. In Wettingen war diese Vorbedingung durch die Limmat in ausgezeichneter Weise erfüllt. Von einer Mühle ist schon in den ersten Jahren der Klostergründung die Rede. Sie stand unter Aufsicht eines der Cellerarii, der erst unter Abt Peter Schmid die Bezeichnung Granarius erhielt. Er hatte die Aufsicht über die sehr einträgliche Mühle und besorgte den Ankauf und Verkauf des Getreides.

8. **Pistrinae Praefectus, Pfister, Pfisterherr, Pfistermeister.** Der Pfister nahm in der Mühle an der Limmat das Mehl in Empfang und verwahrte es in der Pfisterei, die unfern der Marienkapelle lag und seit Aufhebung des Klosters abgebrochen wurde. In diesem Gebäude befand sich auch die Bäckerei, welche unter Aufsicht des Pfisterherrn

stand, dem auch die Verteilung der großartigen wöchentlichen Brotspenden an die Armen oblag.*)

9. **Bursarius, Bursierer, Bursner.** Der Bursarius ist der Rechnungsführer, Schatzmeister und Kassenbeamte des Klosters, der die Gelder in Verwahr hat, ohne über dieselben selbst verfügen zu dürfen. Er muß in bestimmten Terminen über sämtliche Einnahmen und Ausgaben des Klosters dem Abte Rechnung stellen. Jedes Cistercienserkloster muß von Ordens wegen einen Bursarius haben. Gülten, Zins- und Kapitalbriefe müssen unter dreifachem Verschlusse an feuersicherem Orte aufbewahrt werden. Auf diese Weise wollte der in allem praktische und umsichtige Orden das mobile Klostervermögen vor Verschleuderung und Verlust sichern.

10. **Pitanciarius, Pitanzier.** Viele Wohltäter der Klöster machten Vergabungen zu besonderen Zwecken, namentlich zur Aufbesserung der nach der Benediktinerregel äußerst einfachen Kost. Besonders wurden bei Stiftung von Anniversarien eigene Zinsen bestimmt, damit am Tage des Jahrgedächtnisses zur Erinnerung an den Verstorbenen den Konventualen eine Zugabe an Speise oder Trank verabreicht werde — Ehrenspeise, Ehrentrunk nennt der Schweizer eine solche Zugabe. Wahrscheinlich aus „pie datum“ oder „pro pietate dantis“ entstand das Wort „Pitanz“, eine Bezeichnung, die in den schweizerischen Frauenklöstern noch jetzt gebräuchlich ist. Unser Nekrologium enthält eine Unzahl Vergabungen mit dem Beisatz „pro pitantia“ oder „ad pitantiam“. In den Vergabungsurkunden und mitunter auch im Nekrologium wird meistens ausdrücklich verlangt, daß der Visitator nachsehe, ob die Zinsen auch wirklich zum bestimmten Zwecke verwendet wurden und, wenn nicht, die Zinsen jenes Jahres für sich oder für ein anderes Kloster verwende, oder den Erben zurückerstatte. Diese Vorsichtsmaßregeln lassen darauf schließen, daß die Klosterobern hie und da in der Verwendung der Pitanz für die bestimmten Zwecke nicht allzu ängstlich waren, namentlich als mit dem Anwachsen der Pitanzen eine nicht geringe Gefahr für die ursprüngliche strenge Einfachheit der Klosterküche entstand. Mit Beginn des 16. Jahrhunderts hörte, wie es scheint, in Wettingen die regelmäßige Verteilung von Pitanzen auf, wenigstens ist seit dieser Zeit von einem Pitanzier und von Pitanzen überhaupt keine Rede mehr, vermutlich weil die eingetretenen Milderungen solche Zulagen unnötig machten.

*) Im Jahre 1771 wurden an der Pforte 23,480 Brote à 1½ Pfd. an Arme ausgeteilt. In den übrigen Jahren schwankt die Zahl zwischen 20 bis 24,000 Brote. Nicht eingerechnet sind die Brotspenden an die Patres Kapuziner in Baden (wöchentlich „32 paar mutschlin und 2 paar suppenbrod“) und an Hausarme, die Almosen aus der Küche und die Geldalmosen. Abt Sebastian fügt seiner Aufzählung die schönen Worte bei: „Deo sint laudes infinitae, quod nobis ansam dederit, sibi in persona egenorum benefaciendi“, ruft dann aber nicht ohne Bitterkeit aus: „Jam hic loci annotare juvat, quam male ab hodiernis Pseudo-politicis defendatur, nihil aut parum commodi a monasteriis redundare in Statum . . profecto in ruborem agi deberent monasteriorum hostes, ac penitus obmutescere. Sed lapides, credo, clamabunt, priusquam haec faex hominum taceat.“ Unberechenbar ist, was das Kloster in der Kriegszeit 1792—1815 und in den Hungerjahren 1816 und 1817 für die Armen geleistet hat.

11. **Vestiarius, Kleidermeister.** Er hat die Aufsicht über die Weberei, Schneiderei, Schusterei und über das ganze Inventar an Tuch, Kleidern, Leinwand und Betten. Meistens war dieses Amt mit dem Priorate verbunden.

12. **Pomarius, Baumwärter.** Der Baumwart hatte die Aufsicht über die Obstkultur, welcher die Cistercienser bekanntlich eine große Fürsorge angedeihen ließen.

13. **Magister hospitum, Gastmeister.** Nach dem 53. Kapitel der Regel des hl. Benedikt „werde die Besorgung der Gastwohnung einem Bruder übertragen, der von der Furcht Gottes durchdrungen ist, damit das Haus Gottes von Weisen weise verwaltet werde.“ Auffallend ist es, daß während in der ersten Zeit nach der Gründung unseres Klosters der Pförtner stets ein Mönch war, der Gastmeister aus der Reihe der Laienbrüder genommen wurde. Umgekehrt war später der Pförtner ein Laienbruder, der Gastmeister aber ein Mönch, meistens der Großkellner. In Mehrerau wurde dieses Amt zur Entlastung des Großkellners erst 1895 von Abt Augustin Stöckli wieder eingeführt und dem Gastmeister auch ein Unter-Gastmeister beigegeben.

14. **Hortulanus, Gartenaufseher.** Eines eigenen Gartenaufsehers geschieht einige Male Erwähnung. Es war wohl nur ein Ruheposten für ältere oder kränkliche Patres.

15. In den Jahren 1379 und 1385 ist auch die Rede vom officium grangiarii und vom magister grangiae, wie uns schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts (1258) Laienbrüder als Hofmeister (grangiarii) begegnen. Welcher Hof (Grangia) in der Nähe des Klosters gemeint sein könnte, ist uns nicht bekannt. Vielleicht ist unter Grangiarius, Hofmeister, der Schaffner gemeint, der immer aus der Reihe der Konversen genommen wird und in der Besorgung der Landwirtschaft dem Cellerarius zur Seite steht.

16. **Mercator, Kaufmann.** Der Kaufmann, stets ein Konvers, der die Einkäufe und Verkäufe für das Kloster zu besorgen hatte und deshalb die Märkte selbst in weiter Entfernung besuchen durfte, hatte bei der im Mittelalter hervorragend praktischen Richtung des Cistercienser-Ordens eine wichtige, für sein Seelenheil nicht ungefährliche Aufgabe, welche große Umsicht und tiefgegründete Frömmigkeit erforderte. Mit ihm mußte sich das Generalkapitel häufig beschäftigen. In Wettinger Urkunden begegnet uns ein einziger Bruder-Kaufmann, der von 1282—1311 dieses Amtes waltete. Bei der Nähe bedeutender Städte und Märkte war für unser Kloster ein Kaufmann entbehrlicher, als für jene vielen Klöster des Ordens, welche abseits vom großen Verkehre lagen.

II. Aemter ausserhalb des Klosters.

a) Gutsverwaltungen.

Das Kloster Wettingen hatte nur drei Gutsverwaltungen außerhalb des Klosters, nämlich in Zürich, Basel und Walterswil, wovon die beiden erstern von großer Wichtigkeit waren.

1. **Zürich.** Schon 1228, ein Jahr nach der Gründung, erwirkte das Kloster vom röm. Könige Heinrich die Abgabefreiheit für die Häuser, die es in Zürich oder anderswo erwerben würde. Nach und nach erwarb Wettingen in Zürich mehrere Häuser. Dabei dehnte sich der Besitzstand um die Stadt und in der Landschaft Zürich immer mehr aus, so daß der Posten eines Schaffners in Zürich zu den wichtigsten und angesehensten Klosterbeamtungen gehörte. Seine Residenz hatte der P. Schaffner (Procurator, Oeconomus) im noch bestehenden sog. Wettingerhaus an der Limmat beim Großmünster, das zugleich als Absteigequartier für den Abt und die Konventualen diente. Der Güterbesitz blieb auch bei der Reformation unangetastet, nur mußte die Verwaltung einem weltlichen Züricher Bürger („Junker Amtmann") übertragen werden. (Vrgl. unsere Abhandlungen: „Die Wettingerhäuser in Zürich." Zürcher Taschenbuch 1885 S. 100—110, und „Des Klosters Wettingen Gütererwerbungen im Gebiete des Kantons Zürich." Zürcher Taschenbuch 1887 S. 142—198.)

2. **Basel.** Auch in Basel, jedoch mehr in Kleinbasel und Riehen, erwarb Wettingen schon in der ersten Zeit seines Bestehens Häuser und Güter in großem Umfange, die unter Verwaltung eines Mönches (Schaffner, Procurator) standen. Alle diese Güter gingen jedoch für das Kloster verloren, indem die VIII Alten Orte, als Schirmvögte des Klosters, dieselben mit Einwilligung des Abtes 1548 an Basel um 4000 fl. verkauften. Basel zahlte aber nur 4000 Kronen, das Kloster selbst aber bekam keinen Pfennig. Niemand wollte wissen, wo das Geld, das in Baden deponiert worden war, hingekommen sei.

3. **Walterswil.** Abt Peter Schmid (1594—1633) kaufte nach und nach dieses in der Gemarkung seiner Heimatgemeinde Baar, Kt. Zug, liegende Bad mit den anstoßenden Gütern um 70,000 fl. und baute dabei eine Kapelle. Abt Basilius Reuty (1694—1703) errichtete ein neues schönes Wohngebäude. Walterswil sollte ein Erholungsort für kränkliche und schwächliche Konventualen und eine Zufluchtsstätte in Kriegszeiten werden. Aber das Besitztum, welches ein Pater als Administrator oder Statthalter verwaltete, machte dem Kloster infolge der fortdauernd feindlichen Haltung einzelner Baarer Familien und weil nach dem zuger'schen Zugrecht ein Stück nach dem andern von den Verwandten der früheren Besitzer zurückgekauft werden konnte, wenig Freude und viel Verdruß. Die Bewirtschaftung durch fremdes Personal und Lehensleute, vielleicht auch die sehr in Anspruch genommene Gastfreundschaft, verursachte ein jährliches Defizit. Schon 1682 beschloß daher der Konvent, nachdem diese Frage schon früher wiederholt resultatlos erörtert worden war, nach langen Kapitelsverhandlungen mit allen gegen zwei Stimmen, das unrentable, schon sehr reduzierte Anwesen um 25,000 fl. zu verkaufen und dafür ein anderes Gut zu erwerben. Allein der Generalabt gestattete die Veräußerung nicht und erst 68 Jahre später kam der Verkauf zustande. Am 29. u. 30. September 1750 wurden die letzten Stücke verkauft, worauf am 24. November desselben Jahres der letzte Statthalter, P. Meinrad Netscher, mit dem Schaffner, Br. Leodegar Waßmer, nach Wettingen zurückkehrte. Die Gebäulichkeiten gerieten bald in Verfall. Als 24 Jahre später, den 16. September 1774, von Einsiedeln kommend, Abt Sebastian Steinegger die ehemalige Statthalterei besichtigte, brach er in Tränen aus ob der

Verwüstung, die in so kurzer Zeit über die ehedem prächtigen Bauten gekommen war. „Das herrliche von unserem (Abt) Basilius erbaute Haus scheint eher eine Wohnung für Tiere als für Menschen zu sein. Ich sah die meisten Fenster mit Papier verklebt, die Türen und Treppen fast ganz gebrochen, die Zimmer entweder zerstört oder voll Schmutz, die Ziegel der Böden gelockert, die Kapelle ohne Schmuck und Zierde eines Gotteshauses, die Gypsornamente geschwärzt. Haeccine est illa civitas plena decoris?" Wiederholt und dringend wurde das Gut, auf welchem kein Segen ruhte, dem Kloster Wettingen wieder zum Kaufe angeboten, zuletzt 1786. Aber das Kloster wies in bitterer Erinnerung an frühere Anfeindungen und Verdrießlichkeiten alle Anträge ab. Im Jahre 1901 ging erfreulicherweise das Gut um 163,000 Frs. in den Besitz des Priester-Kapitels des Kt. Zürich über, welches die alten Baulichkeiten erneuern und vergrößern ließ und dort am 15. Oktober 1901 ein Kinderasyl unter Leitung von Barmherzigen Schwestern eröffnete.

4. **Uri.** Der Vollständigkeit wegen wollen wir an dieser Stelle auch den sehr bedeutenden Güterbesitz des Klosters im Gebiete des Kantons Uri erwähnen, obgleich derselbe nicht unter der Verwaltung von Mönchen stand. Der Stifter, Heinrich von Rapperswil, hatte, da ihm die Bezahlung der versprochenen Stiftungssumme von 1300 M. schwer wurde, für den Rest von 300 Mark Silber seine Erbgüter in Uri, sowie jene Güter daselbst, die seiner Gemahlin Anna v. Homberg und seiner Tochter Anna gehört hatten, dem Abte Eberhard von Salem zu Handen seines Tochterklosters Wettingen übergeben.*) Die Eigenleute in Uri waren hocherfreut, unter geistliche Herrschaft zu kommen und gelobten 1242 feierlich dem Abte Konrad, der ihnen eine Art Verfassung gab, Treue und pünktliche Entrichtung der Gefälle. Dagegen scheint es fast, als ob die schon damals freiheitslustigen Urner, welche wohl schon die Errichtung des Klosters auf ihrem Gebiet verhindert hatten, die Verwaltung der umfangreichen Wettinger Güter durch einen Mönch nicht duldeten, so daß hierfür weltliche Amtleute oder Meier aus Uri bestimmt wurden. Nur die Gerichtstage wurden zweimal im Jahre durch den Abt oder seinen Stellvertreter persönlich abgehalten.

Zu dem Grundstock der Wettinger Besitzungen in Uri kam 1290 der übrige Teil der ehemaligen Rapperswiler Güter, indem die Erbgräfin Elisabeth v. Rapperswil in dem genannten Jahre ihre ererbten Güter in Uri, darunter besonders die Güter und den Turm in Göschenen, dem Abte Volker und dem Konvente von Wettingen um 428 M. S. verkaufte.

Einen tiefen Blick in die spätere unerfreuliche weltliche Verwaltung des Wettinger Besitzes in Uri läßt uns eine kurze Notiz des Abtes Eberhard von Tengen tun, der 1336 schreibt: „Haec sunt dampna illata nobis a uallensibus Vranie: Inprimis expoliauerunt nos omnibus censibus nris vno anno. Item L. lib. in restanciis." Das Nichtbezahlen der Zinsen scheint fortan zur Gewohnheit geworden zu sein. Denn Abt Albrecht Huoter klagte 1359 bitter, daß die Güter, die 1310 noch 400 Pfd. Zürcher Münze ertrugen, von da an „propter pertinacem et indomabilem proterviam colonorum et hominum pretacte terre" so wenig erträglich waren, daß sie 1350 nur noch 50 Pfd., später aber

*) Im ganzen gab Heinrich für seine Stiftung an barem Gelde und an Gütern im Werte von 2744 Mark Silber.

nicht nur nichts eintrugen, sondern überdieß noch Kosten verursachten. „Quilibet minister prouincialis (Landammann) et potenciores terre pretacte meliora bona predicti mon. jure feodali possederant, de quibus tunc propter suam potenciam toto tempore nullum censum dederunt seu dare nolebant, imo pocius Abbas, Cellerarius et ceteri officiales eiusdem temporis ipsis dare compellebantur certas propinas, que se annuatim extenderunt ad XXX. florenos circiter et amplius secundum statum temporis.“ Dazu kamen die Ausgaben des Abtes und des Großkellners bei den Mai- und Herbstgerichten und die Ausgaben „que per procuratores mon. antedicti ibidem continue habebantur, tam racione sui, quam aliorum, qui ad ipsos frequenter conuenerunt, propter conuocationem quam ad habitacionem seu ad locum habitacionis minister prouincialis sepius fecit.“ Aus dieser Stelle schließen wir kaum mit Unrecht, daß das Kloster die Kosten der Landsgemeinde bestreiten oder wenigstens dem Landammann und den Landräten Kost und Logis geben mußte. Unterdessen war ja die Eidgenossenschaft gegründet worden, und in Uri waren es vermutlich die vom Kloster besonders gut gehaltenen Wettingerleute, welche zuerst losgeschlagen hatten. Eine Animosität des damals noch österreichischen Klosters gegen seine frei gewordenen Untertanen in Uri und namentlich gegen den „Minister prouincialis“ läßt Abt Albrechts Klagebrief deutlich erkennen. Unter den gegebenen Verhältnissen ist es leicht erklärlich, daß das Kloster auf den Rat der Königin Agnes von Ungarn, der Herzoge von Oesterreich und Anderer gerne einging und mit Genehmigung des Vaterabtes von Salem diese unrentabeln Güter am 18. Juli 1359 an die Landsgemeinde von Uri mit allen Rechten um 8448 fl. verkaufte, um wenigstens etwas zu retten. An demselben Tage verkauften auch die übrigen Cistercienserklöster ihre Güter in Uri, nämlich Kappel um 462 fl. 6 ß 4 Pfg., Rathausen um 1223 fl. 11 ß 3 Pfg. und Frauental um 400 fl. 13 ß 4 Pfg. Die Kaufsummen wurden am 18. November 1362 in Zürich ausbezahlt.

5. Vereinzelt werden Patres als Gutsverwalter in Dietikon genannt. Ein ständiger Posten war es nicht, sondern wohl mehr ein Ruheplätzchen für kränkliche Patres, die zugleich dem Pfarrer Aushilfe in der Seelsorge leisteten.

b) Seelsorge.

Wettingen besaß das Patronatsrecht zu Wettingen (1227—1841); Riehen bei Basel (1238—1548); Inzlingen (1238 erworben, aber am 31. Mai 1248 an das Kloster St. Blasien abgetreten); Höllstein (gleichfalls 1248 an St. Blasien abgetreten); Maulburg (6. Juli 1249—1548); Lienheim (1248—1253); Talwil am Zürichsee (1253—1838); Wädenswil am Zürichsee (31. Aug. 1270 bis 15. Jan. 1291); Dietikon mit den Filialen Spreitenbach, Urdorf und Killwangen (1310—1838); Höngg bei Zürich mit den Filialen Nieder-Regenstorf, Watt und Niederhasli (1359—1838); Baden (1406—1841); Kloten (1407—1838); Würenlos (1421—1841).

Höllstein, Inzlingen, Lienheim und Wädenswil, erstere drei am rechten Rheinufer im heutigen Großherzogtum Baden, waren nur kurze Zeit im Besitze des Klosters. Maulburg und Riehen gingen im Jahre 1548 zugleich mit den Basler Gütern für das Kloster verloren.

Die zürcherischen Gemeinden Höngg, Kloten und Talwil nahmen mit ihren Filialen die Reformation an, blieben aber bis 1838 nichtsdestoweniger unter Wettingens Patronat, das capitulariter auch die protestantischen Pfarrer wählte. Die Stadtpfarre Baden wurde immer von einem Weltpriester besorgt, der gleichfalls vom Kapitel gewählt wurde.

So kommen als Seelsorgestellen für die Wettinger Kapitularen nur die nachfolgenden in Betracht. Es muß jedoch bemerkt werden, daß vor der Reformation nur ganz ausnahmsweise in Notfällen Wettinger Mönche als Pfarrer angestellt wurden, da der Cistercienserorden die Pastoration durch Mönche, weil dem Ordenszwecke zuwider, mit vollem Rechte nicht dulden wollte. Erst der infolge der Glaubenstrennung eingetretene Priestermangel machte die regelmäßige Besorgung der Seelsorge durch Mitglieder des Klosters angeblich notwendig. Letztere waren es selbst, welche am 6. Juli 1565 bei Abt Christoph Silberysen die Uebernahme der Seelsorgestellen durchsetzten. Abt Peter Müller († 1765) trug sich ernstlich mit den Gedanken, die Klosterpfarreien wieder mit Weltpriestern zu besetzen. Das Kloster Mehrerau besitzt keine Pfarrei.

Das Volk nannte seine Seelsorger aus dem Kloster natürlich immer Pfarrer. Die Aebte aber, die sich als die eigentlichen Pfarrer der pleno jure inkorporierten Pfarreien betrachteten, nannten offiziell die Seelsorge-Geistlichen, sogar die protestantischen, nie anders als ihre Vikare. Eine Ausnahme bildeten Magdenau und Tännikon, die dem Kloster Wettingen nicht inkorporiert waren, wenn auch die Pfarrer vom Abte ernannt wurden.

Obgleich bei Besetzung der kath. Regularpfarreien ein wohl allzu häufiger Wechsel stattfand, so wurden doch die neuen Pfarrvikare jedesmal mit einer entsprechenden kirchlichen Feier und einer Ansprache an das Volk durch den Abt selbst oder dessen Stellvertreter eingeführt.*)

1. **Wettingen-Dorf.** Das Dorf Wettingen liegt nur 2 km vom Kloster entfernt und wurde am 14. Okt. 1226 vom Stifter von Wettingen, Heinrich von Rapperswil, vom Grafen Hartmann von Kyburg-Dillingen mit dem Kirchensatze und mit allen Rechtsamen an Land und Leuten um 660 Mark Silber zum Zwecke der Klosterstiftung angekauft. Bischof Eberhard von Konstanz seinerseits verzichtete am 10. Nov. 1226 auf alle seine Rechte an die Kirche zu Wettingen.

Die darüber ausgestellte Urkunde gab später durch ihren etwas knappen Wortlaut zu unerquicklichem Streite zwischen dem Kloster und den Bischöfen von Konstanz Anlaß, da ersteres die vollständige

*) „Den 3. May (1815) bin ich Frater Coelestinus alß neüer Beichtiger in Magdenau angekommen; den 5. May hat mihr der P. Edmundus (Uttiger) alß neüer Pfarrer in seinem Zimmer in dem Nahmen meines gnädigen Herrn bey angezündeten Wachskerzen und aufgestelltem Crucifix kniefällig das Juramentum fidelitatis abgelegt, worüber ich gemäß des mihr gemachten Befehls ein eigenhändiges Testimonium nach Wettingen abgeschickt. Den 7. May als an dem Dominica infra Octavam Ascensionis habe ich den neüen Pfarrer in dem Gefolge der Pfarrangehörigen unter dem Geleüthe aller Gloggen in die Kirche begleitet und alldorten bey einer zuvor gehaltenen prolixen Anrede zu dem gesammleten Volk nach der neüen von Constanz vorgeschriebenen Formaliteten solemnisch installiert, worauf sodann der Pfarrer das erstemal als ordentlicher Seelsorger die Messe gehalten." Heimgartner.

Einverleibung der Pfarrei, also auch deren Trennung vom Bistume bis ins 19. Jahrhundert hinein hartnäckig behauptete, um sich auf diese Weise ein exemtes Territorium mit bischöflicher Jurisdiktion und nicht nur den Titel, sondern auch die Rechte einer Abbatia nullius zu sichern. Eine Ausnahmestellung bildete die Pfarrei W. insofern, daß sie keinem Dekanate zugeteilt war und von keinem bischöflichen Kommissar visitiert wurde. Wettingen hatte von 1568 bis zur Aufhebung des Klosters (1841) fast immer Wettinger Patres zu Pfarrern.

2. **Dietikon.** Am 24. Februar 1310 schenkte Graf Rudolf von Habsburg-Laufenburg dem Kloster Wettingen den Kirchensatz zu Dietikon, Urdorf und Spreitenbach, der beim Verkaufe der dortigen Güter (17. Oktober 1259) ausgenommen worden war. Dietikon liegt am linken Ufer der Limmat, 10 Kilometer vom Kloster entfernt, im Kanton Zürich. Seit 1581 pastorierten hier meistens Patres von Wettingen. Im Jahre 1838 ging das Patronatsrecht über diese und die übrigen Zürcher Pfarreien des Klosters durch Staatsvertrag zwischen den Kantonen Zürich und Aargau ohne Vorwissen des Klosters an die Regierung des Kantons Zürich über, die es später der Kirchengemeinde überließ.

3. **Würenlos.** Diese nur 4 km vom Kloster entfernte Pfarrei erwarb Wettingen 1421 von Eglolf von Randenburg und dessen Gattin, Elisabeth von Goldenberg. Der letzte Pfarrer aus dem Konvente Wettingen resignierte 1858.

Diese drei Pfarreien, namentlich aber Wettingen und Würenlos, wurden wegen Mangels an Personal manchmal vom Kloster aus excurrendo versehen.

4. **Spreitenbach** war eine Filiale von Dietikon und besaß ein 1638 von Abt Christoph Bachmann anstelle einer alten Kapelle neugebautes Kirchlein, das beiden Konfessionen zum Gottesdienste diente. Im Jahre 1798 wurde sie vom Abte Sebastian Steinegger mit Genehmigung des Bischofs von Konstanz von der Mutterkirche getrennt und eigene Vikarie, die vom Kloster aus excurrendo versehen wurde. Seit 1861 ist Spreitenbach eine selbständige Pfarrei. Am 6. Juli 1903 wurde der Grundstein zu einer neuen ausschließlich katholischen Kirche gelegt. Cf. Eidg. Absch. V. 2 b. S. 1692.

5. **Neuenhof** liegt unweit des Klosters am linken Limmatufer. Es gehörte zur Pfarrei Wettingen. Abt Kaspar Bürgisser errichtete am 14. August 1765 eine eigene Vikarie für Neuenhof, dessen Einwohner von nun an den Gottesdienst in der Abteikirche besuchten. Im Dorfe selbst befand sich seit 1705 eine St. Josefs-Kapelle, die 1834 erweitert, aber 1896 abgebrochen wurde. Seit 12. Januar 1887 ist Neuenhof eine Pfarrei und besitzt eine neue schöne Kirche zu Ehren des hl. Josef, die am 22. Oktober 1890 eingeweiht wurde.

6. **Rudolfstetten** (Ruderstetten) mit **Friedlisberg** gehörte in die Pfarrei Dietikon. Abt Sebastian genehmigte am 27. April 1774, daß in der St. Wendelinus-Kapelle zu Rudolfstetten an Sonn- und Feiertagen, die Hauptfeste ausgenommen, Gottesdienst gehalten werden dürfe. Konstanz gab 1779 hiezu die oberhirtliche Genehmigung. Der Gottesdienst, für den die Einwohner jährlich 64 fl. vergüten sollten, wurde

meistens von den Kapuzinern in Bremgarten besorgt. Seit 1861 ist der Weiler der Pfarrei Berikon zugeteilt. — Daß Rudolfstetten die Stätte sei, wo Graf Rudolf von Habsburg dem zu einem Kranken eilenden Priester sein Pferd überließ, ist natürlich nur eine Ausschmückung jenes bekannten Ereignisses. Vollends erfunden ist die weitere im Kloster selbst unbekannt gewesene Erzählung, jener Priester sei der Pfarrer von Dietikon, ein Wettinger Mönch, gewesen. Damals durfte die Seelsorge von Cisterciensern ja nicht ausgeübt werden und war Dietikon dem Kloster noch gar nicht inkorporiert.

7. **Tännikon.** Nach der Reformation besuchten die beim Kloster Tännikon (Thurgau) seßhaften Katholiken, die vormals zur protestantisch gewordenen Pfarrei Elgg, Kt. Zürich, gehört hatten, die Klosterkirche. Nach und nach bildete sich die bisherige freiwillige Pastoration des Beichtigers zu einer förmlichen Seelsorge aus, die durch die bischöfliche Kurie von Konstanz am 20. September 1614 und am 18. Oktober 1765 geregelt wurde. Die Beichtiger waren seither bis 1852 auch Pfarrer des Ortes.

8. **Magdenau.** Zu dem Stiftungsgute, mit welchem Rudolf Giel von Glattburg und Gertrude, dessen Gattin, am 3. April 1244 das neuerrichtete Cistercienserinnen-Kloster Magdenau ausstatteten, gehörte auch das Patronatsrecht über die Pfarrkirche (St. Verena) daselbst. Die Pfarrei wurde bis zur Reformation durch Weltpriester versehen. Von 1550–1689 war der Beichtiger zulgeich Pfarrer. Da das Generalkapitel von 1689 diese Vereinigung beider Aemter aufhob, so sandte Wettingen seit 1689 nebst dem Beichtiger auch einen Konventualen als Pfarrer. Die Ausübung des Patronatsrechts ging so stillschweigend auf den Abt von Wettingen über. Im Jahre 1839 hörte die Besorgung der Pfarrei durch Wettinger Patres auf und an ihre Stelle traten Weltpriester.

9. **Katechetenstelle im Kloster.** Zum Besten der c. 70 Dienstboten des Klosters, sowie der Einwohner von Killwangen und Neuenhof verordnete Abt Peter Müller am 17. März 1763, daß in der Fremdenkirche vor dem Tore (St. Anna) sonntäglich eine Katechese gehalten werde. Nachdem diese angeblich baufällig gewordene Kirche im Jahre 1809 leider abgetragen worden war, fand die Katechese in der Klosterkirche statt. In Mehrerau wurde dieses Amt im Jahre 1897 durch Abt Augustin Stöckli wieder eingeführt.

10. **Präses der Marianischen Bruderschaft.** Diese Bruderschaft wurde von Abt Bernhard Keller im Jahre 1651 in der Klosterkirche errichtet. Der Präses der Bruderschaft hatte bei den feierlichen monatlichen Versammlungen die Predigt zu halten. Seit Aufhebung des Klosters besteht diese Bruderschaft unter dem Präsidium des jeweiligen Pfarrers in der Pfarrkirche zu Wettingen-Dorf fort.

11. **Priorat Syon.** Dieses bei Klingnau, Kt. Aargau, liegende und im Jahre 1269 für Wilhelmiter gestiftete Kloster kam nie zur Blüte, sondern fristete, von Oberried bei Freiburg i. Br. unterstützt, ein kümmerliches Dasein. Als die VIII Alten Orte, wie wir oben bemerkt haben, die Wettinger Güter in Basel veräußert hatten, ohne daß das Kloster auch nur einen Pfennig von der Kaufsumme erhielt, übergaben sie zur teilweisen Schadloshaltung um das Jahr 1548 das ganz verarmte Priorat Syon an Wettingen, dessen damaliger Abt, Johann Nöth-

lich, zuvor Prior in Syon gewesen war. Nach vielen Streitigkeiten ging dieses Klösterlein im Jahre 1610 wieder an seine rechtmäßigen Eigentümer, die Wilhelmiter, über, die es aber nur bis 1725 behaupten konnten, worauf Syon dem Benediktinerkloster St. Blasien im Schwarzwald einverleibt wurde, in dessen Besitz es bis zur allgemeinen Säkularisation im Jahre 1803 blieb.

c) Frauenklöster.

Den Frauenklöstern gegenüber, die sich dem Cistercienserorden anschließen wollten, verhielt sich letzterer anfänglich nicht nur zurückhaltend, sondern selbst abstoßend. Diese Härte konnte jedoch nicht verhindern, daß viele Frauengenossenschaften Regel und Habit des Cistercienserordens annahmen.

Als endlich der Orden, dem frommen Ungestüme mit Widerstreben nachgebend, die Tore auch den Frauen öffnete, da entstanden überall Cistercienserinnenklöster in großer Zahl, andere schon bestehende Klöster schlossen sich dem Orden an, der indes nur jene als zu ihm gehörend anerkannte, welche sich der Jurisdiktion eines Cistercienserabtes unterwarfen.*) Ein solcher Abt (Pater immediatus) übt über das inkorporierte Frauenkloster volle geistliche Jurisdiktion aus, ist der ständige Visitator desselben, führt bei Aebtissinnenwahlen den Vorsitz, nimmt die Einkleidung der Kandidatinnen vor und bei der Profeß legen die Novizinnen in seine Hände die Ordensgelübde ab. Auch zur Erteilung der Benediktion an die neugewählten Aebtissinnen wurden meistens die Vateräbte vom Generalabt delegiert. Wegen seiner großen Verdienste um den zeitlichen und geistlichen Wohlstand der ihm untergebenen Frauenklöster erhielt Abt Peter Schmid für seine Person vom Generalabt Nikolaus Boucherat sogar die generelle Erlaubnis, die Aebtissinnen seiner Obedienz zu benedizieren. Dagegen ist der Vaterabt verpfichtet, dem inkorporierten Frauenkloster einen Priester des Ordens als Beichtvater zu verordnen. Neben der Handhabung der Disziplin haben die Beichtiger meistens auch die Aufsicht über das weltliche Dienstpersonal, wenn zur Leitung der wirtschaftlichen Angelegenheiten der Frauenklöster, neben dem Beichtiger, nicht ein eigener geistlicher Propst aufgestellt ist, wie es der Orden öfter verlangte. In den Cistercienserinnenklöstern der Schweiz wurden wegen Mangels an Personal niemals Pröpste angestellt.

*) Deutschland zählte allein wenigstens 240 im 13. Jahrhundert entstandene Frauenabteien des Cistercienserordens. Die kleine Schweiz hatte 21 Cistercienserinnenklöster. In Oesterreich, das überhaupt vor Einführung der neueren Kongregationen merkwürdigerweise nur wenige Frauenklöster besaß, hatte der Orden nur 15 Frauenklöster. (Cf. Sebastian Brunner, Cistercienserbuch, S. 609—738 und Mülinen, Helvetia Sancta). Viele dieser Klöster hatten, was noch viel zu wenig bekannt ist, angesehene Erziehungsanstalten für die weibliche Jugend der höheren Stände. Von den Cistercienser-Frauenklöstern des ehemaligen röm. deutschen Reiches haben nur wenige die Klosterstürme des 16. und des 19. Jahrhunderts überdauert, nämlich in **Baden** Lichtental, in **Bayern** Oberschönenfeld, Seligental, Waldsassen (neu) und Thyrnau (neu), in **Sachsen** Marienstern und Mariental, in **Oesterreich** (Neugründungen) Himmelspforte-Tischnowitz, Mariastern und Mariengarten, in der **Schweiz** Colombey, Eschenbach, Fille-Dieu, Frauental, Magdenau, Maigrauge und Wurmsbach.

Die Stelle des Beichtigers war oft, namentlich in gefährlicher Zeitlage, eine arbeits- und dornenvolle, da er nicht nur der Berater, sondern vermöge seiner Stellung als gebildeter Priester auch der Vertreter des Klosters nach außen sein mußte. Wenn die Cistercienser-Frauenklöster durchgängig den Ordensgeist treu bewahrten, so verdanken sie dieses großenteils dem pfichttreuen Walten der Vateräbte und der Beichtiger.

Dem Kloster Wettingen wurden schon unter dem ersten Abte Frauenklöster inkorporiert, und es ist von allen Cistercienserklöstern der Welt das einzige, welches die diesbezügliche volle Jurisdiktion ununterbrochen bis auf den heutigen Tag beibehalten hat.

1. Der erste urkundliche Beleg hinsichtlich der Seelsorge Wettingens über Nonnen stammt aus dem Jahre 1246, in welchem die Schwestern bei St. Peter in Zürich sich und das Ihrige der Obhut des Abtes Konrad von Wettingen anvertrauen und ihm und seinen Nachfolgern Gehorsam versprechen. Sie wollen ohne des Abtes Einwilligung keine Person in ihre Gemeinschaft aufnehmen u. s. w. Diese Schwestern waren noch nicht Cistercienserinnen, sondern wollten es, wie es scheint, erst werden. Denn, so fügen sie ihrem Gelöbnisse bei, sollte das Generalkapitel oder sonst ein Oberer dem Abte und Konvente verbieten, daß sie sich ihrer annehmen, so sollen sie den Schwestern die 40 M. S., die sie ihnen geliehen, zurückerstatten. Unsere an anderer Stelle geäußerte Vermutung, daß diese Genossenschaft die Veranlassung zur Gründung des Klosters Selnau gewesen sein könnte, ist nunmehr zur Gewißheit geworden. Cf. Zürch. Urkundenbuch II. No. 643 und 700. Das Kloster

2. **Selnau, Seligenau, Seldenaw, Augia Sancta** selbst soll 1256 gegründet worden sein. Es lag in der Stadt Zürich, das ganze Terrain des jetzigen Stadtteils Talacker war sein Eigentum. Vaterabt war von Anfang an der Abt von Wettingen. Das Generalkapitel von 1411 bestätigte neuerdings dieses Visitationsrecht, gegen welches die Nonnen sich aufgelehnt hatten. Den Beichtigerposten versah, wie es scheint, meistens der Wettinger Schaffner in Zürich. Selnau wurde 1525 aufgehoben, von den Gebäuden ist nichts mehr vorhanden.

3. **Michelbach**. Aus der Bulle Innocenz IV. vom 8. Mai 1254 an den Abt und den Konvent von Lüzel geht hervor, daß das von den Grafen von Pfirt gestiftete Benediktinerinnenkloster Michelbach (Elsaß) vom Bischofe Berthold von Basel wegen eingerissenen Zerfalls dem Cistercienserorden und zwar dem Kloster Wettingen unterstellt worden war. Da Wettingen jedoch wegen der allzugroßen Entfernung das Kloster Michelbach nicht im vollen Umfange besorgen konnte, wurde letzteres nun mit Einwilligung von Abt und Konvent von Wettingen dem Abte von Lüzel unterstellt. Cf. Bernouilli, Acta Pontificum Helvetica I. S. 369 und Trouillat, Monuments I. S. 599.

4. **Magdenau, Maggenau, Augia B. M. Virginis**, bei Flawil im Kanton St. Gallen, eines der bedeutendsten Frauenklöster der Schweiz, war ursprünglich auf dem Brühl bei, jetzt in der Stadt St. Gallen gegründet worden und wurde im Jahre 1244 vom Edlen Rudolf Giel von Glattburg und seiner Gattin Gertrude an die jetzige Stelle verpflanzt und dem Cistercienserorden einverleibt. Dieses Kloster stand wohl von Anfang an unter der Aufsicht des Abtes von Wettingen.

Der Posten eines Beichtiegrs von Magdenau galt wegen des großen Grundbesitzes dieses Klosters von jeher als der angesehenste, aber auch arbeitsvollste unter den Wettinger Beichtigereien.

5. **Wurmsbach, Mariazell, Cella B. V. M.,** liegt idyllisch am Zürichsee in der Nähe von Rapperswil, Kt. St. Gallen, und wurde im Jahre 1259 vom Grafen Rudolf von Rapperswil, Bruder des Stifters von Wettingen, gestiftet. Es stand anfänglich unter dem Abte von Kappel welchem schon die von Marienberg bei Kilchberg am Zürichsee nach Wurmsbach verpflanzten ersten Nonnen unterstellt waren. Aber schon 1291 erscheint der Abt von Wettingen als Visitator von Wurmsbach. Wir vermuten wohl nicht mit Unrecht, daß die Uebertragung des Visitationsrechtes auf Wettingen im Jahre 1267 stattfand, als das nur eine halbe Stunde von Wurmsbach entfernte Klösterlein Bollingen mit ersterem vereinigt wurde. Bollingen war gleichfalls vom Grafen Rudolf von Rapperswil, und zwar um das Jahr 1251 für Prämonstratenserinnen gestiftet und dem Prämonstratenserabt von Rüti bei Rapperswil übergeben, aber schon 1263 dem Cistercienserorden und der Aufsicht des Abtes von Wettingen unterstellt worden. An der Stelle des Klosters Bollingen steht heute die St. Meinrads-Kapelle. Wurmsbach war nicht reich dotiert und führte ein stilles Dasein, bis unter der verdienstvollen Aebtissin M. Aloisia Müller (1839—1888) im Kloster ein Mädchenpensionat errichtet wurde, das weithin großes Vertrauen genießt. Der Konvent, der vordem kaum 20 Konventualinnen zählte, zählt jetzt deren über 50.

6. **Wettingen.** Die Existenz eines Klösterleins in Wettingen-Dorf war uns durch Andeutungen des Nekrologiums, sowie durch Angaben des Fr. Johannes von Straßburg, der für die Schwestern im Meierhofe (Grangia) zwei große Breviere schrieb, wahrscheinlich geworden. Der 3. Band des Urkundenbuches der Stadt Basel macht allen Zweifeln ein Ende, indem Wettingens großer Wohltäter Peter Senftlin und seine Gattin Gertrude durch Urkunde vom 6. Juli 1292 auch der „magistrae et conventui sororum in villa Wettingen“ Weinreben in Istein vergabte. Ebenso hat laut Urkunde vom 24. Febr. 1297 Rudolf von Baden, Bürger von Mellingen, seiner Tochter Mechthild, Schwester in der Samnung zu Wettingen, ein Gut zu Remetswil geschenkt, das nach ihrem Tode an das Kloster Wettingen fallen soll. (Cf. N. 98). Die Schwestern waren in den Orden noch nicht aufgenommen, standen aber unter Aufsicht des Abtes von Wettingen und gebrauchten offenbar das Cistercienser Brevier. Dieses Klösterleins geschieht ferner keine Erwähnung mehr, von dem jedenfalls sehr primitiven Klostergebäude steht kein Stein mehr und nicht einmal dessen einstige Lage ist mehr bekannt. Der Orden konnte seinen Grundsätzen gemäß unmöglich ein Frauenkloster in solcher Nähe dulden. Ob aber nicht gerade diese Schwestern kurze Zeit nach genannter Vergabung sich an der Reuß niederließen und das Kloster Gnadental gründeten? Wir möchten diese Frage entschieden bejahen.

7. **Gnadental, Vallis gratiarum,** liegt etwa 2 Stunden von Wettingen entfernt an der Reuß. Die ersten Vergabungen an das Kloster erfolgten 1297. Demnach müßte der Konvent, der, wie wir gesehen haben, im Februar 1297 sich noch in Wettingen-Dorf befand, noch im Laufe desselben Jahres an die Reuß übergesiedelt sein. Im Jahre 1344

soll das Kloster der Visitation des Abtes von Wettingen unterstellt, aber erst 1394 definitiv dem Cistercienserorden einverleibt worden sein. Im Jahre 1355 hatte es schon einen Beichtiger aus Wettingen. Nach einer Notiz des Abtes Eberhard schuldete Wettingen 1335 „den von Gnadental XII. mod. tr.“ Die Dotation des Klösterleins war eine sehr geringe. Dazu kamen Unglücksfälle aller Art über dasselbe, so daß es oft dem Untergange nahe war und nur durch äußerste Sparsamkeit und die tatkräftige Hilfe Wettingens und anderer Klöster vor demselben bewahrt werden konnte. Seit 1761 stand an der Spitze des Konvents nur ein Priorin und die ganze ökonomische Verwaltung lag in den Händen des Beichtigers. Am 13. Januar 1841 wurde es mit den übrigen aargauischen Klöstern aufgehoben, aber am 31. August 1843 wieder hergestellt. Da die aarg. Regierung jedoch nur selten die Aufnahme von Novizinnen gestattete, so fristete der Konvent fortan ein kümmerliches Dasein, bis am 16. Mai 1876 ein Großratsbeschluß dem geprüften Kloster Gnadental den Gnadenstoß versetzte. Die wenigen Nonnen zerstreuten sich, die Klostergebäude gingen zuerst in Privatbesitz über, im Jahre 1894 aber wurden sie von einem katholischen Konsortium um 160,000 Frs. angekauft und zu einer Verpflegungsanstalt für Unbemittelte und Pfründner eingerichtet.

8. **Frauental, Vallis S. Mariae** im Kanton Zug. Es wurde 1231 von Ulrich von Schnabelburg, dessen Gattin, Agnes von Eschenbach, und dem Grafen Ludwig von Froburg gestiftet. In geistlicher Beziehung stand der Konvent bis zur Reformation unter der Abtei Kappel. Zur Zeit der Glaubenstrennung kam der Konvent von Frauental in Gefahr des Unterganges, da Kappel die Reformation annahm. Doch ist es sehr unwahrscheinlich, daß sich der Konvent von Frauental vollständig aufgelöst habe, da in Frauental ununterbrochen ein Priester angestellt war, woraus wir wohl mit Recht schließen dürfen, daß auch noch immer einzelne Nonnen sich im Kloster aufhielten. Nach der Glaubenstrennung kam es zuerst unter die Visitation von St. Urban, am 24. Juni 1573 aber definitiv unter jene von Wettingen.

9. **Tännikon, Liliental, Vallis Liliorum** bei Aadorf im Kanton Thurgau wurde 1250 gegründet und am 7. April 1255 vom Kardinal Petrus Tit. S. Georgii ad velum aureum und am 1. Sept. e. a. vom Bischof Eberhard von Konstanz dem Cistercienserorden inkorporiert und vom Orden später dem Kloster Salem unterstellt. Zur Reformationszeit durch die Schuld der ganz verweltlichten Nonnen eingegangen, wurde es infolge der Schlacht von Kappel (1531) von den kathol. Kantonen wieder hergestellt und am 22. Nov. 1550 der Obsorge des Klosters Wettingen anvertraut. Der Abt von Citeaux anerkannte am 24. Juni 1573 den Abt von Wettingen als Visitator. Am 27. Juni 1848 wurde das Kloster aufgehoben und das Klostergebäude der Familie von Planta-Reichenau um 72,000 fl. verkauft. Die braven Nonnen blieben bis 1853 in Miete in ihrem ehemaligen rechtmäßigen Eigentum, zogen dann nach Frauenfeld, wo sie in dem von ihnen mit kirchlicher Genehmigung käuflich erworbenen ehemaligen Kapuzinerkloster das gemeinsame Leben fortsetzten, und endlich 1869 nach Mariastern in Vorarlberg.

10. **Feldbach, Rivus Campi,** bei Steckborn auf einer kleinen Halbinsel des Bodensees prächtig gelegen, 1252 gegründet, stand bis zum

18. Sept. 1603, wo es durch Verfügung des Generalabts Edmund a Cruce unter Wettingen kam, unter dem Abte von Salem. Am 27. Juni 1848 wurde es von dem thurgauischen Großen Rate aufgehoben. Die Nonnen führten das gemeinsame Leben zuerst in Tännikon mit den dortigen Mitschwestern und Leidensgenossinnen, dann seit 1853 im Schlosse Mammern am Bodensee fort. Im Juli 1864 zog die letzte Aebtissin, M. Augustina Fröhlich, nach Mariastern in Vorarlberg.

11. **Kalchrain, Mariazell am Kalchrain, Cella B. V. M. ad Clivum Calcarium** im Kanton Thurgau. Das Stiftungsjahr ist nicht ermittelt. Das Kloster war wohl das ärmste der Frauenklöster des Ordens in der Schweiz und kam am 18. September 1603 mit Feldbach an Wettingen, nachdem es bisher unter der Visitation des Abtes von Salem gestanden. Am 27. Juni 1848 wurde es aufgehoben. Die ordenstreuen Klosterfrauen führten im ehemaligen von ihnen gemieteten Kloster Paradies am Rhein bei Schaffhausen das gemeinsame Leben in gewohnter Weise unter mancherlei Entbehrungen fort. Am 30. Oktober 1856 bezogen die letzten Nonnen mit ihrer tatkräftigen Priorin M. Ida Schäli das Schlößchen Gwiggen in Vorarlberg und gründeten das Kloster Mariastern.

12. **Olsberg, Hortus Dei** bei Rheinfelden, Kt. Aargau, soll schon im 11. Jahrhundert eine klösterliche Niederlassung gewesen sein. Um das Jahr 1171 nahmen die Benediktinerinnen die Ordenssatzungen und das Kleid des Cistercienserordens an. Es war von Anfang an eine Zufluchtsstätte für die Töchter des Adels mit allen damit verbundenen Vor- und Nachteilen. In geistlicher Beziehung stand es unter Lützel. Ladislaus d'Aquino, 1608—1613 Nuntius in der Schweiz, übergab Olsberg der Visitation des um die Reform der Cistercienserinnenklöster hochverdienten Abtes Peter Schmid von Wettingen. Wie lange es unter Wettingen blieb, ist uns nicht bekannt. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts kam Olsberg zuerst unter Salem, dann unter Thennenbach, und wurde 1782 in ein freiweltliches Damenstift verwandelt. Cf. Joh. Georg Mayer, Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz. II. S. 240 und 320. Stans, 1903.

13. **Mariastern, Stella B. V. M.** in Vorarlberg, 1½ Stunde nördlich von Bregenz. Wie wir bereits berichtet haben, hatten die Nonnen der drei thurgauischen Cistercienserinnenklöster seit der Aufhebung im Juni 1848 in rührender Anhänglichkeit an den Orden nicht nur, so gut es eben ging, das gemeinsame Leben und das Chorgebet selbst in gemieteten Häusern fortgesetzt, sondern auch alle nur möglichen Schritte getan, um durch neue Niederlassungen auf außerschweizerischem Boden den Fortbestand ihrer Konvente zu sichern. Namentlich waren es die Frauen des vordem ärmsten und unangesehensten Klosters Kalchrain, welche unverdrossen die Gründung eines neuen Heims anstrebten. Doch erst als 1854 der Konvent von Wettingen sich in Mehrerau niedergelassen hatte, konnte man mit einiger Aussicht auf Erfolg an die Gründung wenigstens Eines Frauenklosters auf gastlichem österreichischen Boden denken.

Der Prior und spätere Abt Martin Reimann war in dieser Richtung hauptsächlich tätig, und nach langen Verhandlungen ging 1856 das Schlößchen Gwiggen mit dem Hofgute und der an das Schloß ange-

bauten Loretto-Kapelle in den Besitz des Ordens über. Am 30. Okt. 1856 wurde das Kloster unter dem Namen Mariastern kanonisch errichtet. Die ersten Bewohnerinnen waren die Frauen des Klosters Kalchrain mit ihrer Priorin M. Ida Schäli († 5. Februar 1885), ihnen schlossen sich im Juli 1864 die Aebtissin M. Augustina Fröhlich († 3. Juli 1871) mit einigen Nonnen von Feldbach und im September 1869 die letzten Konventualinnen von Tännikon mit ihrer starkmütigen Priorin M. Regina Stätzler († 1. Januar 1887), die über 60 Jahre das Priorat verwaltete, an, so daß nunmehr die drei thurgauischen Cistercienserinnenklöster unter Einer Aebtissin vereinigt sind, welche den Titel Aebtissin von Kalchrain-Feldbach-Tännikon, Priorin zu Mariastern führt.

14. **Eschenbach, St. Catharina.** Es liegt im Kanton Luzern und wurde 1285 für Augustinerinnen gegründet. Seit dem 24. Februar 1588 bezw. 8. Mai 1594 gehörte das Kloster dem Cistercienserorden an. Der Abt von St. Urban wurde vom Orden als Visitator aufgestellt. Seit 1870 stellt unser Kloster den Beichtiger.

15. **Rathausen** im Kanton Luzern, eine Stunde von der Kantonshauptstadt entfernt, wurde 1245–1251 gegründet und stand anfänglich unter der Jurisdiktion des Abtes von Kappel, kam aber einige Jahre nach der Gründung unter Lüzel und schon 1266 definitiv unter St. Urban, mit welchem es am 13. April 1848 aufgehoben wurde. Die Nonnen setzten zuerst im benachbarten Kloster Eschenbach, dann im Kloster St. Josef bei Schwyz das gemeinsame Leben fort. Fast in jedem Jahre richteten sie umsonst die rührendsten Bitten an den Großen Rat des Kantons Luzern um Wiederherstellung Rathausens. Als mit der Annahme der Bundesverfassung vom Jahre 1874 jede Hoffnung auf Wiederherstellung des Klosters Rathausen verschwunden war, siedelte die Aebtissin M. Benedikta Muff im Jahre 1876, fast 30 Jahre nach ihrer Vertreibung aus Rathausen, mit einigen Konventualinnen nach Vézelise im Bistum Nancy über und gründete das Kloster St. Josef. Durch das bekannte französische Vereinsgesetz wurde der blühende Konvent in den ersten Tagen des Oktober 1901 neuerdings zur Auswanderung gezwungen. Eine Anzahl Nonnen fand freundliche Aufnahme in anderen Cistercienserinnenklöstern. Die Aebtissin ließ sich mit mehreren Konventualinnen im Schlößchen Hahnberg bei Arbon (Schweiz) zu vorübergehendem Aufenthalte nieder. Aber kaum dort angelangt, wurden die armen vertriebenen Frauen eines ehemaligen schweizerischen Klosters, dazu zum großen Teil selbst geborene Schweizerinnen, mit Berufung auf die Bundesverfassung, die sonst bekanntlich ein weitgehendes Asylrecht garantiert, von der Polizei chikaniert und nach wenigen Monaten aus der Schweiz ausgewiesen. Die Verbannten fanden auf gastlichem bayerischen Boden Aufnahme und im August 1902 war der schwergeprüfte Konvent wieder in dem neuen Kloster St. Josef in Thyrnau bei Passau vereinigt. Seit 1876 hat der Konvent einen Beichtiger aus dem Kloster Wettingen-Mehrerau.

16. **Mariä-Krönung** in der Stadt Baden. Wir führen hier dieses Franziskanerinnenkloster nur deshalb an, weil es von 1617 bis 1672 unter der Visitation des Abtes von Wettingen stand. Zu Beichtvätern hatte es stets Kapuziner. Ausnahmsweise gab Wettingen auch andern, ihm nicht oder nur zeitweise unterstellten Cistercienserinnenklöstern Beichtväter, nämlich: Günterstal bei Freiburg i. Br. (1682–1694) und Mariengarten in Tirol (seit 1896).

Kolonie aus Salem.

1. **Konrad I., Abt.**[*]) Derselbe kommt 1226 u. 1227 wiederholt als Prior zu Salem in Urkunden vor. Als Abt von Wettingen erscheint er urkundlich: 1227. 1230, 21. Januar. 1231. 1232. 1235. 1239. 1240, 28. Mai und 19. Oktober. 1241. 1242. 1242, 26. November. 1243. 1245, 24. Juni. 1246, 15. u. 30. November. 1247. 1248, 14. u. 16. Februar, 31. Mai, 13. Juni, 19. August, 27. u. 28. November. 1249, 12. Mai u. 6. Juli. 1250, 25. Mai u. 28. December. 1252, 13. Mai. 1253, 30. Juli u. 22. Oktober. 1254, 21. Februar, 19. März u. 29. August. 1255, 27. Februar. 1256, 24. November. Dann wieder: 1264, 11. Februar, 2. u. 23. Juli u. 17. September. 1265, 10. Januar u. 25. Juli. 1266, 9. Oktober u. 9. November. 1267, 20. Juli.

Da Abt Heinrich I. urkundlich am 5. December 1256, am 28. Mai 1258, am 5. September 1260 und am 1. Juni 1261 vorkommt, also gerade zu jener Zeit, da Abt Konrad I. aus den Urkunden gänzlich verschwindet, so bietet die Bestimmung des Endes der Regierung Konrad I. große Schwierigkeiten, die noch vermehrt würden, wenn die Eintragung des Nekrologiums, nach welcher Konrad I. am 2. November 1256[**]) gestorben sein soll, nicht aus späterer Zeit stammte. Die Wettinger Chronisten ignorieren die Schwierigkeit oder gehen ihr aus dem Wege, indem sie Konrad 1256 resignieren lassen.[***]) Nach dem

*) In Wettingen war man der Ansicht, daß Abt Konrad I. der bekannten Berner Familie von Mülinen angehört habe. Der † Historiker E. F. v. Mülinen, Verfasser der Helvetia Sacra, an den wir uns s. Z. um Auskunft gewandt hatten, schrieb uns, daß er allerdings von dieser Sage schon gehört habe, daß jedoch die Familienschriften hierüber keine Nachricht enthalten.

**) Das Nekrologium von 1427 weist übrigens an dieser Stelle deutliche Spuren von Rasuren auf, jedenfalls veranlaßt durch die Zweifel der späteren Chronisten an der Richtigkeit der angegebenen Zahl.

***) Der Abtskatalog des Abtes Peter Schmid im alten Wettinger Nekrologium, dem auch P. Josef Meglinger im gedruckten Archiv und in den Elogia gefolgt ist, läßt Konrad I. von 1227—1256, Heinrich I. von 1256—1268, Ulrich I. Wolleb von 1268—1278, Volker 1278—1304

üblichen Verfahren der Geschichtsschreiber müßten wir auf Grund der Urkunden je einen Abt Konrad, Heinrich und Ulrich mehr in die Reihenfolge unserer Aebte einschieben. Wir können uns dazu nicht entschließen, weil dieses der Reihenfolge der uns sämtlich bekannten Abtsgräber, sowie den Angaben der traditionellen Abtskataloge, die wenigstens in Bezug auf die Zahl der Aebte mit einander übereinstimmen, widerspricht. Bis auf weiteres halten wir dafür, daß Konrad I. bis 1267, also 40 Jahre, das Kloster regiert habe. Sein Todestag ist unbekannt, da die Eintragung des Nekrologiums bezüglich des Todesdatums offenbar aus späterer Zeit stammt und Abt Konrad am 2. November nur zur Erinnerung gemeinsam mit den ersten Kolonisten genannt wird.*) Das Nekrologium von Wurmsbach hat zum 2. Oktober: „Ob. her Cuonrad abbt zuo Wettingen, starb 1265", jenes von Magdenau zum 5. Mai: „Ob. Apt Conradus von Wettingen". Begraben wurde Abt Konrad I. im Kapitel an der Seite des Stifters, Heinrich von Rapperswil. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 4.

2. **Alwicus**, Mönch und Priester. 1227. Da im Verzeichnisse der aus Salem gekommenen Mönche sein Name, trotz seiner Jugend, an erster Stelle genannt wird, so nehmen wir als sehr wahrscheinlich an, daß er zur Zeit der Stiftung des Klosters das Amt eines Priors bekleidet habe. Am 24. Nov. 1255 und 1256 war er Pförtner. Sein Name steht nicht im Nekrologium, ausgenommen am 2. November, wo alle zur Gründung von W. bestimmten Salemer Mönche aufgezählt sind. † 1256—1273.

3. **Berchtold von St. Gallen**, Mönch und Priester. 1227. 1231. 1232, Kantor. Als Cellerarius: 1239, 17. April. 1240, 28. Mai. 1242, 26. November. 1243. 1243, 26. November. 1245. 1245, 24. Juni u. 25. Juli. 1246, 8. Mai u. 30. November. 1247. 1248, 16. Februar (Cellerarius Maior). 1249, 6. Juli u. 18. November. † 1249—1273. Im Nekrologium fehlt sein Name. Fr. Johann von Straßburg zählt die von Berchtold gelieferten Abschriften auf: . . . . que sunt alligata et connexiva sermonibus minoribus S. Bernardi quos Bertoldus sacerdos

regieren und auf letztern sogleich Konrad II. von Mülheim folgen. Einzig die Regierungszeit des Abtes Volker ist unzweifelhaft richtig angegeben.

*) Das von Fr. Johann von Straßburg 1232—1273 angelegte Nekrologium wies, als in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine neue Abschrift gemacht wurde, leider bedeutende Lücken auf, indem allem Anscheine nach einzelne Blätter, namentlich der Monate Januar und December, verstümmelt waren; so läßt es sich allein erklären, daß gerade die Namen und Todesdaten des ersten Abtes, des Stifters und manch anderer hervorragender Mönche fehlen, die der begabte Fr. Johann von Straßburg ganz gewiß in sein Totenbuch eingetragen hatte.

et monachus dictus de S. Gallo una cum libro de diligendo deo et regula beati Benedicti et libro usuum I. ordine scripsit.

4. **Hugo,** Mönch und Priester. 1227. 1241.

5. **Ulrich,** Mönch und Priester. 1227. 1241.

6. **Konrad von Eigeltingen** bei Stockach, Mönch und Priester. 1227. Als Kantor: 1235. 1241. 1242, 26. November. 1243, 26. November. 1245, 24. Juni. 1246, 8. Mai. 1247 dreimal. 1248, 14. Februar. 1250, 25. Oktober. 1256. Im Nekrologium steht Konrads Name nicht. † 1256—1273. Nach den Aufzeichnungen des Fr. Johann von Straßburg „C. cantor de Eikoltingin scripsit totam bibliam hoc est uetus et nouum testamentum exceptis prophetis . insuper Bern. super cantica . paterium Gregorii diuisum in duo uolumina. Exhortones (exhortationes) patrum. Richardum de contemplatione. Epistolam Augustini ad quendam comitem. Psalterium in capitulo. Missale ad S. Johannem nec non et missale ad S. Benedictum usque ad festum S. Bernardi, antifo (nale) dextri chori de tempore cum gradali minori ibidem et gradale maius sinistri chori . qui etiam notam fecit in eisdem libribus (!) quos fecit.*) Hos libros omnes propria manu scripsit et huic domui reliquit et in memoriam sui ad posteros transmisit."

7. **Konrad,** Priester und Mönch. 1227. 1247 zweimal.

8. **Berchtold,** Priester und Mönch. 1227. 1252, 13. Mai. 1254, 19. März u. 29. August, sowie 1255, 24. November — Vestiarius.

9. **Albert von Reichenau.** 1227, Diakon. Prior: 1243. 1245, 24. Juni. 1246, 8. Mai. 1247. 1248. 1253, 31. Mai. 1255, 24. November. 1256. Gewöhnlich heißt er nur Albertus de Augia, einmal aber ausdrücklich Albertus de Augia diuite und einmal Albertus de Augia Maiore.**) Sein Name steht nicht im Nekrologium. † 1256—1273. Albert schrieb für die Bibliothek „postillas Hugonis super parabolas Salomonis et interpretationem nominum hebreorum." Vermutlich ist er auch der Schreiber des prächtigen sog. Kleinen Urbars, jetzt in Aarau.

10. **Berchtold.** 1227, Diakon. 1255, 20. April, Mönch und Priester, ebenso am 24. November desselben Jahres mit dem Beisatz portarius Pförtner. 1264, 23. Juli, Sacrista. Nicht im Nekrologium.

*) Er hat also auch die Neumen und Noten geschrieben.

**) Augia Maior war ursprünglich der offizielle lateinische Namen des altberühmten Klosters Reichenau im Bodensee. Mehrerau, das ursprünglich nur Au oder auch Bregenzer-Au genannt wurde, latinisierte den später angenommenen Namen Mehrer-Au in Augia Maior erst etwa im 16. Jahrhundert und gab dadurch Anlaß zu manigfachen Verwechslungen mit Reichenau.

11. **Walter.** 1227, Subdiakon. 1255, 24. November, Novizenmeister. 1256.

12. **Johann von Ulm.** 1227, Subdiakon. 1241, Infirmarius. 1242, 26. November, Kustos. Er war als Bücherabschreiber tätig und schrieb ein „Scintillarium" (Quodlibet).

13. **Heinrich von Murbach.** 1227, Subdiakon. 1239, 17. April. 1241. 1242, 26. November. 1243. Als Cellerarius: 1252, 10. u. 13. Mai. 1253, 31. Mai, 30. Juli u. 28. September. 1254, 21. Februar, 19. März u. 29. August (Cellerarius Maior). 1255, 22. December. Dann, wie schon oben bemerkt wurde, als Abt: 1256, 5. December. 1258, 28. Mai. 1260, 5. September, und 1261, 1. Juni. In der Urkunde vom 5. Sept. 1260 heißt es ausdrücklich: „Ego frater Heinricus Abbas mon. de Wetingen". (Zürch. Urkb. III. S. 223.) Ferner kommt er als Abt vor: 1269, 15. November. 1271, 28. Januar. 1272, 7. Juni u. 14. Oktober. 1273, 13. Januar u. 1. Februar. 1275, 4. Mai. 1276. Er starb am 8. Juli 1278 und wurde im Kapitel zur Linken seines Vorgängers Konrad I. beigesetzt. Das Totenbuch von Tännikon hat den 8. August als Todesdatum. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 5.

I. Abt: Konrad I.

14. Oktober 1227 — 1267 (?).

14. **Johann von Straßburg** (de Argentina), Mönch und Priester. Nach seiner eigenen Angabe trat er 1232 ins Kloster und wird urkundlich genannt: 1248, 19. August u. 27. November. 1253, 31. Mai, 4. Juni u. 22. Oktober, Kantor. 1254, 21. Februar u. 19. März (it.). 1255, 24. November. Der fleißige Mann ist noch 1273 schriftstellerisch tätig. Johann von Straßburg hat sich nicht allein durch Bücherabschreiben, sondern noch insbesondere dadurch verdient gemacht, daß er die Namen seiner Mitarbeiter im Skriptorium und der von ihnen geschriebenen und mit Noten versehenen Werke, sowie die Namen der ersten Wohltäter der kleinen Klosterbibliothek bekannt gibt. Er selbst schrieb 25 Werke ab und verfaßte das erste bis 1427 benützte Nekrologium, in welches merkwürdigerweise sein eigener Name vom Nachfolger im Kantoramte nicht eingetragen wurde. Doch hören wir ihn selbst*): „Nouerint tam

*) Diese Notizen finden sich in einem von Johann geschriebenen Codex, jetzt in der Kantonsbibliothek in Zürich (C. 175). Professor Dr. Gerold Meyer von Knonau hat darüber in der Jahresversammlung der Allg. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz am 17. Sept. 1867 ausführlich referiert. Das Referat ist abgedruckt im Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertumskunde 1867 Nr. 3 und 4. Wir haben uns eine genaue Abschrift der Notizen verschafft.

praesentes hujus cenobii videlicet de Wettingin professi: seu in posterum futuri universi: quod ego frater Johannes sacerdos et monachus dicte domus nominatus de Argentina a tempore et anno nouitiatus mei, qui fuit annus domini M. CC. XXXII. propria manu libros scripsi et perfeci et in armario assignaui, usque ad praesens tempus, qui est annus domini M. CC. LXXIII. Imprimis, Hugonis tractatum. Inuisibilia dei, cum appologetico beati Bernardi, et sermonibus X. misticis et moralibus valde bonis, que sunt alligata et connexiva sermonibus minoribus S. Bernardi quos Bertoldus sacerdos et monachus dictus de S. Gallo*) una cum libro de diligendo deo et regula beati Benedicti, et libro usuum I. ordine scripsit. Posthaec ego Glosam utriusque testamenti cum duabus epistolis beati Jeronimi satis bonis et duobus poenitentialibus magistri Alani, post haec collationes maiores et minores. Item postillas super ecclasten. cum epistola beati Bern. ad fratres de monte dei, equiuoca eidem anexa alter scripsit. Item vitam Bernardi. Item librum qui dicitur uisionum**) ordinis. Item duos libellos Hugonis de institutione nouiciorum et super anima tota pulcra est. Item Radulfum super leuiticum primam primam (partem?). Item sermones Johannis de abbatis uilla cum omeliis XL. beati Gregorii papae et VII. omeliis Origenis duo uolumina estiuale et hiemale, postremo XLI. anno meo primo scripsi hunc librum qui dicitur pentaconon sancte Hiltegardis de V. temporibus futuris et antichristo et morte eius, et cetera quae sequuntur videlicet exordium ordinis cum karta karitatis, et diversis sermonibus sanctorum tam de sanctis quam de tempore, videlicet Leonis Maximi Augustini Johannis Crisostomi et mediam partem gemme anime de officio divino. Item Ysidorum sententiarum a me inchoatum et mea industria perfectum. Et excerptum de vitiis et virtutibus cum quadragesimali et aliis sermonibus a me et per me adquisitum. Item duas summas de prosaico dictamine et quoddam opusculum compilatum et collatum de instrumentis et literis bonum et Registrum priuilegiorum spiritualium siue saecularium ad profectum et exercitium iuuenum conscripsi. Item libros qui ad cultum et seruitium pertinent diuinum. Misale altaris S. Petri fere pro media parte scripsi, in missali ad virgines quidquid defuit de Sanctis de quibus commemoratio tantum fit. Diurnale sinistri chori et kalendarium cum officio defunctorum et ymnis compilatus, et obsequiale minus presbyterii, et kalendarium anniuersale.***) Psalterium in infirmitorio et missale paruum ibidem. Duos magnos

*) Cf. N. 3.

**) Soll vermutlich usuum heißen.

***) Johannes deutet mit den Worten „kalendarium cum officio defunctorum“ und „kalendarium anniversale“ an, daß er ein Nekrologium und dazu ein eigenes Jahrzeitbuch geschrieben habe. Von letzterem existieren nur einige wenige Citate.

libros unum de tempore alium de Sanctis quos habent sorores in Grangia,*) unum parvum et hiemale tantum breuiarium et alium (!) integrum quod dicitur itinerarium.“ Seine interessanten Notizen schließt Johannes mit den Worten: „Hec supradicta ideo notaui quatinus praedecessorum nostrorum opera feruor et deuotio a memoria posterorum non facile labatur, set magis eos a tepiditate et inertia excitet et ignescat quatinus imitatores praedecessorum suorum.“ Daß er seine Aufforderung nicht umsonst geschrieben, beweist die Dankbarkeit, mit welcher wir nach mehr als 600 Jahren des unermüdlichen Schreibers gedenken.

Johannes zählt aber nicht nur seine und seiner Mitbrüder Werke auf, sondern auch auswärtige Wohltäter, welche sein liebes Armarium mit Büchern bereicherten: „Sacerdos quoque Arnoldus de Ratolviscella multa opuscula quae uel secum huc detulit uel quae hic manens de libris nostris excerpsit et propria manu conscripsit et nobis dereliquit.“ Dieser Priester und Kanonikus Arnold von Radolfzell brachte also, ohne Mönch zu sein, seine Lebenstage im Kloster zu, dessen Wohltäter er nicht nur durch Schenkung und Abschreiben von Büchern, sondern auch durch Vergabung der damals sehr beträchtlichen Summe von 100 Mark Silber wurde. „Ob. Arnoldus de Cella de quo habuimus ad C. marcas“. Nekrol. Wett. 3. März. Er kommt in Wett. Urkunden am 31. Mai und 27. Nov. 1248 als Zeuge vor.

Ein noch bedeutenderer Wohltäter Wettingens und Mehrer der Bibliothek „bone memorie F. quondam notarius de Kiburch Summam de uirtutibus supradictam grossiori littera scripsit quae post mortem ejus domui cessit. Summam quoque Simonis de iure canonico. Item duo Breuiaria in capella infirmorum unum de tempore reliquum de sanctis, et Diffinitiones capituli generalis. Item notarius supradictus contulit nobis postillas super psalterium, noui operis in quinquagenis distinctas.“ Der Notar Friedrich, Kanonicus zu Beromünster, später Domherr in Konstanz, war durch seine Herren, die beiden Grafen Hartmann von Kyburg, mit dem Kloster bekannt geworden, dessen Gönner er bis zu seinem am 2. April 1270 erfolgten Tode blieb. Außer den Büchern schenkte er dem Kloster 300 Mark Silber und 3 Huben. „Ob. Fridericus notarius de Kiburg, de quo habuimus CCC. marcas et III. mansus.“ Nekrol. Wett. 19. April. Der „Magister Petrus de Rinveldin psalterium glosatum nobis contulit“ und schenkte überdieß laut Nekrologium vom 9. September den großen Hof Heitersperg. „Ob. magister Petrus de Rinvelden qui contulit nobis praedium in Heitersperg.“ Der „Magister Hermannus Canonicus Sancti Stephani in Constantia contulit nobis apostolum glosatum“. Der Leutpriester Werner von Dietikon schenkte „IIII. ewangelistas glosatos in duobus paribus (sc. voluminibus). Duas quin-

*) Cf. Einleitung.

quagenas psalterii memorati operis fratris boni hominis. Mauricium distinctionum. Scolasticam historiam. Sententias Petri. Bonaventura super quartam sententiarum, et sermones Ruppellini." Damit stimmt das Nekrologium überein, welches zum 10. April hat: „Ob. Dns. Wn. de Dietikon qui contulit nobis VIII. uolumina bonorum librorum." Mehrere der vorstehend aufgezählten Handschriften sind in der Kantonsbibliothek zu Aarau, Abteilung Wettingen, noch vorhanden. Johann von Straßburg † 1273—1278.

15. **Arnold von Bronnbach,** Mönch und Priester, war zuerst Profeß des Cistercienserklosters Bronnbach a. d. Tauber, wohin er nach Angabe des Fr. Johann von Straßburg später wieder zurückkehrte. In Wettingen, wo er etwa zwischen 1230—1240 war und die Stabilität gelobte, zeichnete er sich als Bücherabschreiber aus. Johann von Straßburg sagt von ihm: „Quidam Arnoldus sacerdos et monachus domus huius dictus de Brunnebach prophetas et sermones maiores beati Bernardi et eiusdem de consideratione cum quibusdam dictis eiusdem et tractatus super psalmos quosdam Richardi valde morales et Anselmum super Cur deus homo. haec ille (scripsit) et postea repatriavit." Wir halten es mit P. Gregor Müller für sehr wahrscheinlich, daß dieser Arnoldus derselbe ist, der 1245 als Kantor des Klosters Bronnbach genannt wird. Cf. Cist. Chr. 1895 S. 43.

16. **Berchtold von Schaffhausen I.,** Mönch,*) ist unzweifelhaft jener „Fr. Bertoldus de Scaphusa cognomento commendur et scriba", den Johann von Straßburg unter seine Mitarbeiter zählt, und der u. a. die Missalien für die St. Nikolaus- und für die St. Jakobs-Kapelle schrieb. Das Nekrologium hat am 2. Februar: „Ob. Bs. scriptor senior monachus".

17. **Berchtold der Schreiber,** Mönch. Da beide Skriptoren mit dem Namen Berchtold ausdrücklich von einander unterschieden werden, indem das Nekrologium den Vorigen „Senior", diesen aber „Rufus" nennt († 6. Mai), so dürfen wir unbedenklich annehmen, daß beide gleichzeitig mit Berchtold von St. Gallen (N. 3) (1227—73) gelebt haben. Vielleicht ist B. Rufus der Bruder des Ritters Otto Rufus, von dem und dessen Mutter das Kloster um 29. M. S. 1240 einen Hof in Boppelsen erkaufte.

18. **Werner,** Laienbruder. 1238. 1239, 15. April. Nicht im Nekrologium erwähnt. † vor 1267. Dieser Werner darf mit Werner von Riehen (N. 20) nicht verwechselt werden.

*) Wir werden künftig die Bezeichnung Priester unterlassen, da mit ganz geringen Ausnahmen alle Mönche unseres Klosters zur Priesterwürde gelangten.

19. **Burkard,** Mönch. 1238. 1254, 19. März, Vestiarius. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Burkard und der oben (N. 8) genannte Berchtold eine und dieselbe Persönlichkeit sind. Die Abkürzung Bs. wird oft für beide Namen angewendet.

20. **Werner von Riehen** bei Basel, Laienbruder. Ob Werner aus der adeligen Familie derer von Riehen stammte, ob Riehen nur sein Geburtsort war, oder ob ihm dieser Beiname gegeben wurde, weil er lange Jahre hindurch die dortigen Klostergüter verwaltete, lassen wir unentschieden. Stammt Werner auch nicht, wie man vermuten wollte, aus Habsburgs Geschlecht, so ist es doch sicher anzunehmen, daß er aus vornehmer Familie hervorging und sich schon vor seinem Eintritte ins Kloster einen Namen gemacht hatte. Bruder Werner ist unstreitig die interessanteste Persönlichkeit unseres Konvents gewesen, da er noch im Ordenskleide sich als Heerführer und Diplomat auszeichnete.*)

Wir können uns an dieser Stelle mit dem merkwürdigen Manne nur kurz befassen. Am 17. Juli 1245 hatte Innocenz IV. auf dem Konzil von Lyon den Kaiser Friedrich II., den schon Gregor IX. exkommuniziert hatte, neuerdings gebannt und entsetzt. Aber trotzdem waren mit den Städten und Landen Zürich, Bern, Luzern, Solothurn, Schaffhausen, Uri, Schwyz und Unterwalden viele Aebte der jetzigen Schweiz durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, mit Kaiser Friedrichs Sohn und Stellvertreter, dem Könige Konrad, und dessen Anhängern in Verbindung zu stehen. Auch Wettingen gehörte eine Zeit lang gezwungen zu ihnen (Bulle vom 21. Jan. 1249), obwohl der Orden, die Grafen von Kyburg und Rapperswil und viele andere Vornehmen aus Wettingens Freundeskreise entschieden auf Seiten des Papstes standen. Der energische Innocenz IV. entbot 1247 einen förmlichen Kreuzzug gegen den gebannten Kaiser zu gunsten des neuen Königs Wilhelm von Holland. Für die päpstliche Sache waren in Oberdeutschland die Bischöfe von Basel und Straßburg besonders tätig. Wahrscheinlich durch sie wurde der Papst auf unsern Bruder Werner aufmerksam, der in Wettinger Urkunden 1238 zum erstenmale erscheint und seit einer Reihe von Jahren als Schaffner die Klostergüter in Kleinbasel und Riehen verwaltete. Schon 1247 finden wir unsern Br. Werner am päpstlichen Hofe in Lyon, dem er nun, mit Unterbrechung, mehrere Jahre angehören sollte. Ob er mehr im diplomatischen Dienste verwendet wurde, oder ob er, was wir für wahrscheinlicher halten, als Capitaneus und Defensor der Basler an Stelle des

*) Herr Staatsarchivar Dr. Theodor v. Liebenau in Luzern hatte 1892 die Güte, uns auf die Br. Werner betreffenden Aktenstücke in Bernouilli's Acta Pontificum Helvetica I. (Basel 1891, R. Reich) und im Basler Urkundenbuch I. (Basel 1890) aufmerksam zu machen.

Bischofs von Basel und des Propstes von Granfeld die päpstlichen Truppen befehligte und bei den kriegerischen Unternehmungen, namentlich gegen Rheinfelden und Luzern, eine Rolle spielte, ist aus den uns bisher zugänglich gewesenen Akten nicht ersichtlich. Daß Werner wichtige Dienste leistete, geht aus den päpstlichen Bullen deutlich hervor. Am 12. Februar 1248 nimmt Innocenz den Bruder Werner und das Kloster W. in seinen besonderen Schutz. Am 31. März d. J. befiehlt der Papst dem Bischofe von Straßburg, für Bestreitung des Unterhalts des Laienbruders Werner von Wettingen, „cum in promovendo ecclesie negotio laboret utiliter et prudenter", durch eine oder mehrere Kirchen jener Gegend besorgt zu sein. An demselben Tage verbietet Innocenz dem Abte von Wettingen, daß er seinen Laienbruder Werner, der, weil er in Sachen der Kirche hingebend und treu gearbeitet, Haß geerntet, nach andern Orten verschicke, im Gegenteile solle er ihn mit Güte behandeln, ihm das Nötige verabreichen und ihm die Unterstützung der übrigen Laienbrüder, wie bisher, verschaffen, damit er mit ihnen die Geschäfte der Kirche besorgen könne. Gleichfalls am 31. März 1248 fordert der Papst den Bischof, Propst und Kapitel von Basel auf, dem Laienbruder W., da er in Sachen der Kirche mit Nutzen und Klugheit arbeite, sowie die Güter des Klosters Wettingen gegen alle Belästigungen zu schützen. Eine andere Bulle von demselben Datum erneuert die Befehle mit dem ausdrücklichen Beifügen, daß diesen die Ordensprivilegien nicht entgegen stehen sollen. Aus diesen Aktenstücken geht deutlich hervor, welch großen politischen Einfluß unser Werner am päpstlichen Hofe besaß und welch große Hoffnungen man dort auf ihn setzte. Daß er diese Hoffnungen erfüllte, erhellt daraus, daß W. während der ganzen Regierungszeit Innocenz IV. († 7. Dez. 1254) das Vertrauen des Papstes genoß. Aber auch unter Alexander IV. dauerte dieser Einfluß Werners fort. Am 12. Februar 1255 bestätigt dieser Papst der Stadt Zürich die vom Bischofe von Basel und dem Cistercienser Laienbruder Werner versprochene Lossprechung von allen Strafen wegen des Schadens, welchen bei der Belagerung Luzerns durch die Züricher und andere Anhänger Kaiser Friedrichs das Kloster Luzern erlitten hat. Der arme Laienbruder trat also mit einem Bischofe als gleichberechtigter Faktor auf und handelte im Namen des päpstlichen Stuhles — ein in der Ordensgeschichte wohl selten vorkommender Fall.

Trotz aller ihm gewordenen Auszeichnungen blieb Werner ein treuer Sohn seines Klosters, zu dessen gunsten er seinen Einfluß wiederholt geltend machte. Ihm verdankt Wettingen den Schatz von etwa 50 päpstlichen Bullen, teils Wiederholungen der dem Cistercienserorden schon früher erteilten Privilegien, teils spezielle Gnadenerweise für Wettingen, die der Bruder meist taxfrei erlangte. Eine Bulle vom 13. Juni

1248*) läßt das von Br. Werner bei Erlangung der Bullen beobachtete sehr einfache Verfahren erraten. In militärischer Kürze schreibt er auf der Rückseite des Pergaments: „Supplicat sanctitatem vestram frater Wernerus, quatenus istud confirmetis et de verbo ad verbum inseratur tenor iste domini pape."

An der Gunst, in welcher Werner beim Papste stand, nahm auch das Kloster teil, wie mehrere ganz besonders schmeichelhafte Ausdrücke in den Bullen beweisen. Auf Werners Wunsch wird der Abt von Wettingen beauftragt, die Basler Bürger bei der ihnen vom Papste bestätigten Satzung ihrer Stadt über Ersitzung von Sachen zu schirmen. Ebenso ermächtigt ihn Innocenz IV., den Brüdern und Verwandten des Zürcher Chorherrn Hugo, wenn sie durch dessen Bemühungen für die Kirche wieder gewonnen würden, Absolution zu erteilen.

Aber Werner ist nicht nur für sein Kloster tätig, sondern auch für die Cistercienserklöster Salem und Kappel, wahrscheinlich aber auch für andere Klöster und Städte seiner oberdeutschen Heimat. Am 15. Februar 1248 befiehlt Innocenz dem Legaten Petrus Kard. Diakon von St. Georg in Velabro, die Zahlungsbefehle, welche er durch den Bischof von Konstanz an die Aebte von Kappel, Wettingen und der übrigen Cistercienserklöster der Diöcese Konstanz hatte richten lassen, zu widerrufen und solche fortan den Klöstern des genannten Ordens nicht mehr zuzumuten. Für den ganzen Orden sehr wichtig war die auch in das Corpus Juris Can. aufgenommene Bulle Innocenz IV. vom 28. Februar 1250, durch welche der Papst auf Bitten des Abtes und des Konvents von Wettingen die von Innocenz III. eingeschränkte Zehntfreiheit für die mit eigenen Händen oder Kosten bebauten Ordensgüter wieder in vollem Umfange gewährte.

Trotzdem konnte dem Orden die gar nicht ordensgemäße, wenn auch durch päpstlichen Befehl unternommene Tätigkeit Werners, die ihn lange von seinem Kloster fern hielt, nicht erwünscht sein; war ja ohnehin die Reise an den päpstlichen Hof ohne ausdrückliche Erlaubnis des Generalkapitels den Cisterciensern strengstens verboten. Schon im Generalkapitel von 1252 klagen mehrere Aebte, daß Fr. Garnerius Konverse von Marisstella, ohne Erlaubnis des Generalkapitels sich an der Kurie des Bischofs von Basel aufhalte und zu Geschäften herangezogen werde, die sich für des Ordens Ehre nicht geziemten. Die apost. Kurie, die wahrscheinlich gemeint war, wollte man offenbar aus Ehrfurcht nicht nennen. Wegen dieser Beschuldigungen und allerhand sonstigen Verkehrtheiten (sinistra) wurde der Abt von Kappel beauftragt, den Bruder in dessen eigenes Kloster zurückzuberufen und ihn im Weigerungsfalle zu exkommunizieren.**) Daß der Beschluß keine

*) Basler Urkb. I. S. 160.

**) Gütige Mitteilung von P. Gregor Müller in Mehrerau.

schlimmen Folgen für Werner hatte, geht schon daraus hervor, daß dieser fortdauernd sich der Gunst der Päpste Innocenz IV. und Alexander IV. erfreute, obwohl er sich seit Ende 1249 nicht mehr in Lyon aufhielt, wie des letzteren schon erwähnter Erlaß vom 12. Februar 1255 beweist. Noch schlimmer waren die Anklagen beim Generalkapitel des Jahres 1256. Br. Werner wurde u. a. beschuldigt, daß er sich vom Papste einen Klosterhof (gemeint ist wohl der von ihm verwaltete Besitz des Klosters in Kleinbasel) und die Befugnis habe zuerkennen lassen, seinen eigenen Abt und Konvent mit dem Bann zu belegen. Das Generalkapitel verhängte über ihn ewigen Kerker, falls die horrende Beschuldigung auf Wahrheit beruhen sollte. Die Untersuchung muß seine Unschuld ergeben haben, denn wir finden ihn noch nachher handelnd in Urkunden vom 10. Februar und 17. Oktober 1259 (Basel), am 20. August 1266 und am 19. Oktober 1268. † 1268—1278. Im Nekrologium steht Werners Name nicht. Daraus folgt aber nicht, daß er außerhalb des Ordens gestorben sei, da das Nekrologium auch sonst viele Lücken zeigt.

21. **Heinrich v. Rapperswil, Stifter des Klosters Wettingen.** In Weech's Codex Salemitanus I. S. 135 kommt am 25. Juli 1216 Heinrich de Rapprechtswilare, liber, vor. Demnach stand unser Stifter schon frühzeitig in Verbindung mit unserem Mutterkloster, die nach zehn Jahren eine noch innigere werden sollte. Als Vogt des Klosters Einsiedeln erscheint er 1217.*) Bald darauf dürfte er seine Fahrt nach Palästina unternommen haben. Zum Danke für die Rettung aus Sturmesnot gründete er das Kloster Marisstella — Meeresstern — zu Wettingen.

Er wird in Wettinger Urkunden genannt: 1226. 1227. 1231 (H. Wandilber).**) 1233, 15. März (Heinricus de Rapreswilare miles). 1238 (H. Wandilber). 1240, 28. Mai (H. Wandilberc). Als seine Gemahlin, Gräfin Anna v. Homberg, und seine Tochter desselben Namens gestorben waren, trat Heinrich, dessen Bruder Rudolf in den Grafenstand erhoben wurde, in Wettingen als Mönch ein. Als Mönch wird er genannt: 1232, 15. März (ante quam vestri ordinis instituta susciperet). 1241 (Heinricus Wandilber monachus). 1241, 17. December (Heinricus de Raprechswilare dictus Vandelbere). 1243, 23. Juni (Fr. H. vir religiosus et nobilis dictus Wandelberc). 1243 (H. Wandelber, Cantor). 1243, 26. November (H. dictus Wandelber). 1244 (Fr. H. Wandilber religiosus et vir nobilis et fundator). 1245 (H. dictus Wandilber und H. dictus Wandilberc). 1246, Januar (Heinricus Wandelbar religiosus

*) Ringholz, Gesch. v. Einsiedeln. I. S. 87.

**) Von der Rapperswiler Burg Wandelberg bei Benken so genannt, nicht, wie Einige meinten, infolge seines Wanderlebens.

monasterii Wettingen). Auch in Urkunden, die nach seinem Tode ausgefertigt wurden, wird er als Mönch bezeichnet.

Unser Stifter starb, wie der bis 1841 vorhanden gewesene Grabstein deutlich bezeugte, im Jahre 1247, pridie Idus eines nicht zu entziffernden Monats. Allerdings hat das Nekrologium zum 30. Januar den Satz: „Anniversarium Nobilis H. de Raprechtswile fundatoris nostri et omnium parentum suorum. Obiit anno 1246." Allein es ist unzweifelhaft, daß die Eintragung, das Jahrgedächtnis betreffend, schon zu Lebzeiten des Stifters, und zwar schon vor seinem Eintritte ins Kloster erfolgte, denn sonst hätte der Zusatz „monachi" und „fratris" sicher nicht gefehlt, abgesehen davon, daß im Cist.-Orden die Stiftung eines Anniversariums für einen Mönch ohnehin ausgeschlossen war. Das „obiit anno 1246" stammt offensichtlich aus späterer Zeit.*) Wohl hat auch das Nekrologium der Propstei Zürich zum 30. Januar: „Heinr. nobilis vir dictus de Wandelberg fundator cenobii in Wettingen ob.", jedoch ohne Jahrzahl.**) Ebenso hat das Nekrologium von Schattdorf (Uri) zum 29. Januar: „Her Heinrich Wandelber was edel von Rapperschwil was Stifter des Closters zu Wettingen". (Gschtsfr. VI. S. 161). Im Jahrzeitbuch von Einsiedeln lesen wir: „Heinricus advocatus de Rapreswile ob. Cal. Januarii". Alle diese unverdächtigen Zeugnisse drängen zur Annahme, daß der Stifter im Januar gestorben ist und zwar nach Angabe des Grabsteins am 12. Januar 1247. Im Kleinen Urbar vom Jahre 1248 heißt es: „Felicis memorie Heinricus vir nobilis de Rapprechtwilere cognomento Wandilbere pius fundator mon. de Wettingen". Er starb also vor 1248.

Seine Ruhestätte fand Wettingens Stifter in der Mitte des Kapitelhauses vor dem Sitze des Abtes.

22. **Heinrich von Zürich,** Mönch. 1241. 1256. Nicht im Nekrologium.

23. **Werner,** Mönch. 1244. 1244, procurator claustri in Wettingen. 1247, Succentor. 1253, 30. März u. 31. Mai, Cellerarius. † 13. Juli. Cf. N. 28.

24. **Richwinus,** Mönch. 1244, Fr. Richen. † 25. Mai.***)

*) Cf. unsere Abhandlung über W. Baugeschichte in der Cist. Chr. 1894 S. 236.

**) Cf. Baumann, Nekrol. Germ. I. S. 554.

***) P. C. Heimgartner nennt zum Jahre 1245 einen Fr. Bruno, dessen Existenz jedoch weder durch Urkunden, noch durch das Nekrologium beglaubigt wird.

25. **Albrecht,** Mönch. Cellerarius. 1245. 1245, 24. Juni. 1247. 1248. 1253, 31. Mai. Nicht im Nekrologium. † vor 1267.

26. **Johann,** Mönch. 1245, Subprior. 1246, 8. Mai. 1247 (viermal). 1256, 5. December. † 6. Juni vor 1267. Es ist vielleicht derselbe wie N. 12.

27. **Hiltebold,** Mönch. Als Subprior: 1246, 8. Mai. 1247. 1253, 31. Mai. 1254, 21. Februar u. 29. August. 1255, 20. April, 24. November u. 22. December. 1256, 5. December. Als Großkellner: 1259, 10. Februar u. 17. Oktober. 1262, 29. September u. 4. December. 1264, 23. Juli. 1266, 15. Oktober u. 9. November. 1267, 18. Februar u. 28. August. Am 31. August 1270 ist er ohne Amt, am 25. Nov. 1271 dagegen ist er Brüdermagister. Der Name dieses verdienstvollen Mannes steht nicht im Nekrologium. † 1271—78.

28. **Werner (Meier) von Horgen,** Mönch. 1246, 8 Mai u. 25. December. 1249, 18. November. 1253, 30. März, 31. Mai u. 4. Juni (Wernherus de Horgen dictus Villicus). 1254, 21. Februar u. 19. März Cellerarius. Es ist vermutlich derselbe Werner, den wir schon oben (N. 23) aufgezählt haben.

29. **Konrad von Schaffhausen,** Mönch. 1246, 8. Mai. Nicht im Nekrologium.

30. **Nikolaus von Wintertur,** Mönch. 1246, 25. December. 1247. Fehlt im Nekrologium.

31. **Rudolf,** Laienbruder. 1247 (zweimal). † 17. Februar.

32. **Johann,** Laienbruder. 1247. † 4. Juni.

33. **Heinrich von Otelfingen,** Laienbruder. 1248, 14. Februar. Nicht im Nekrologium.

34. **Ulrich von Albis** (Zürich), Laienbruder. 1248, 16. Februar und 27. November. 1249, 18. November. 1252, 10. Mai. 1253, 30. Juli, 1. August u. 28. September. 1254, 21. Februar. 1256, 5. December. 1259, 17. Oktober. 1264, 2. u. 23. Juli. 1267, 18. Februar u. 28. August. Fehlt im Nekrologium. Cf. N. 58.

35. **Marquard,** Mönch, früher Kanonikus und Kustos in Beromünster. Um das Jahr 1250. Nicht im Nekrologium. Im Nekrologium der Stift Beromünster steht sein Name am 2. April. Sein väterliches Erbgut zu Heimoltzegge vermachte er der Stift Beromünster.*)

*) Cf. Geschtfr. V. S. 104.

36. **Rudger Niger** (Schwarz), Mönch. 1252, 13. Mai, Ruedigerus Diaconus, ebenso 1253, 31. Mai. Er ist 1259, 13. December, als Bevollmächtigter des Klosters in Corbigny - St. Léonard, Dép. Nièvre. † 18. August.

37. **Gurinus,** Mönch. 1253, 31. Mai. 1268, 19. Oktober. † 11. Januar 1268—1278.

38. **G.,** Mönch und Priester. 1253, 31. Mai. Nicht im Nekrologium.

39. **Heinrich von Rottwil I.,** Mönch. 1253, 4. Juni, Pförtner. Nicht im Nekrologium. Der in unserem Album mehrmals vorkommende Name von Rottwil dürfte ein Familien- und nicht etwa ein Ortsname (Rottweil) sein. Die von Rottwil waren in Bern und Zürich ansässig. Cf. N. 117.

40. **Konrad von Adlikon** (Zürich), Laienbruder. 1253, 4. Juni (Altilikon). Nicht im Nekrologium.

41. **Heinrich v. Villingen I.,** Mönch. 1253, 31. Juli, Cellerarius. Da am Tage vorher, 30. Juli, der Cellerarius Heinrich von Murbach genannt wird, so ist es nicht unmöglich, daß die beiden Bezeichnungen sich auf eine und dieselbe Person beziehen. Im Nekrologium wird nur e i n Heinrich v. Villingen genannt, derselbe, der zwischen 1368—85 als Großkellner amtete und als Prior starb. Cf. N. 234. — Ein Zweig der adeligen Familie von Villingen war in der Stadt Baden heimatberechtigt.

42. **Walter,** Mönch. 1253, 30. Juli, Succentor. Nicht im Nekrologium.

43. **Dietmarus,** Laienbruder. 1254, 5. September. 1262, 4. December. 1268. Fehlt im Nekrologium.

44. **Bilgerinus,** Mönch. 1255, 24. November, Sacrista. 1256 (it.). Sein Name findet sich im Nekrologium nicht.

45. **Ulrich von Mellingen,** Mönch. 1256. 1268. 1277—82. 1283. 1294, 5. u. 6. Februar. 1297, 20. September. † als Senior 1297—1304. Nicht im Nekrologium.

46. **Heinrich Sleli von Gunzikon,** Laienbruder. 1256. 1264. 1268. 1279, 10. März. Von ihm ist noch ein in lateinischer Sprache abgefaßtes Schriftstück vorhanden, in welchem „frater heinricus conversus in Wettingen ordinis beati bernhardi dictus Sleli" ausführlich einen Traum erzählt, den er im Jahre 1264 gehabt haben will. (Wett. Handschriften N. 2 in der Kantonsbibliothek zu Aarau). Das Zürcher Urkb. V. S. 72 schreibt den Namen Steli. Nicht im Nekrologium.

47. **Rudolf Campanarius** (Gloggner), Mönch. 1256. 1271, 25. November. Fehlt im Nekrologium.

48. **Konrad von Lutringun,** Mönch, stammte vermutlich aus Lutringen bei Wädenswil a. Zürichsee. 1256. 1266, 20. u. 21. Oktober Nicht im Nekrologium.

49. **Burkard Bluni** von Zürich, Mönch. 1256. 1259, 10. Juli, 17. Oktober u. 7. December. 1261, Oktober. 1263, 31. Januar, Cellerarius. Gleichzeitig lebte ein Burkard Bluni als Cisterciensermönch zu Kappel (1271, 15. Februar). Oder sollte es dieselbe Persönlichkeit sein? In unserem Nekrologium steht Burkards Name nicht.

50. **Arnold von Wildegg, Truchseß von Habsburg,** scheint vor seinem Eintritte ins Kloster der beständige Begleiter des Grafen und nachmaligen deutschen Königs Rudolf v. Habsburg gewesen zu sein. Er war zweimal verheiratet, nämlich mit Adelheid, welche am 3. März starb, und dann mit Hedwig, deren das Jahrzeitbuch der Propstei in Zürich am 4. März gedenkt. Er hatte 5 Kinder, nämlich: Erchenvried, Hartmann, Peter († 15. Mai), Johann, seit 1276 Propst in Zürich, Domherr zu Basel und Kanzler der Herzoge von Oesterreich († 12. Jan. 1301), und Adelheid, Gemahlin des Ritters H. v. Kienberg.*) In Wettinger Schriften finden wir Arnolds Namen am 25. Juli 1245, am 10. Mai 1252 und in der Urkunde vom 8. März 1254, durch welche er dem Kloster W. eine Hube zu Hägglingen schenkt, ferner am 22. Dec. 1255. Gleich darauf trat Arnold ins Kloster. Als Mönch erscheint er urkundlich: 1256 (Arnoldus dictus dapifer). 1259, 20. April (Fr. Arnoldus mon. in W.). 1262, 29. September u. 4. December. 1266, 20. August (Ar. quondam dapifer de Habsburg), 20. u. 21. Oktober. 1267, 28. August. 1271, September. 1273, 13. Januar. Im Nekrologium lesen wir seinen Namen nicht, dagegen am 3. März den seiner ersten Gemahlin: „Ob. Adelheid uxor dapiferi de Wildegge, de quibus habuimus mansum et XV. libr.“ Arnold starb 1273—1278.

51. **Ulrich Trembelli** von Zürich, Laienbruder, brachte dem Kloster den Hof zu Adlikon zu. 1256. 1259, 17. Oktober. 1261, 1. Juni. 1264, 2. u. 23. Juli. 1266, 20. August und 9. November. 1270, 31. August. 1271, 25. November. 1274, 11. November. Im Nekrologium steht am 29. Juni: „Ob. Ulricus dictus Trembelli de Thurego et H. filius ejus et Mya filia ejus, qui contulit nobis IIII. mansus“. Ob sich diese Notiz auf unseren Konversen bezieht?

52. **Volker.** 1256. 1267, 18. Februar u. 28. August, Subprior. 1268, 23. Februar, Kaplan (Sekretär) des Abtes Heinrich. 1271, Sep-

*) Cf. Merz, Habsburg. Aarau 1896.

tember. 1273, 13. Januar, Prior. 1274, 11. September (it.). Im Juli 1278 wurde er Abt. Als Abt: 1278, 6. November u. 7. December. 1279, 5. Februar u. 19. April. 1280, 14. März. 1281, 9. Februar. 1282, 9. Oktober. 1283, 10. Mai. 1284, 28. Februar u. 19. Oktober. 1285, 13. März, 31. Oktober u. 25. November. 1286. 1286, 29. August. 1287. 1288, Mai u. 6. December. 1289, 15. Mai. 1290, 5. u. 29. April, 30. November u. 16. December. 1291, 15. Januar, 28. März, 1. Mai, 19. August (Volkart). 11. December und noch zweimal. 1293, 26. Januar u. 9. August. 1294, 13. u. 15. August u. 17. November. 1295, 13. Juli. 1296, 19. December. 1297, 11. Juni, 28. Juli, 20. September und 30. November. 1298, 26. Februar u. 20. Juni. 1300, 24. u. 26. Februar. 1301, 11. November. 1302, 16. November. 1303, 3. Juni (Abt Volker wird von Bonifaz VIII. ermächtigt, den König Albrecht von allen kirchlichen Censuren zu absolvieren), 29. September. 1304, 27. August.

Die Wettinger Chronisten und Heraldiker lassen unsern Volker (auch Volkart) aus der Schaffhausener Patrizierfamilie von Fulach stammen. Das ist nicht unwahrscheinlich, allein die Urkunden geben hiefür keinen Anhaltspunkt. Daß er dagegen ein angesehener Prälat war, beweist schon der Umstand, daß er von König Rudolf von Habsburg, der von Kindheit auf häufig in Wettingen weilte und dessen Mönche gut kannte und hoch ehrte, als Unterhändler in verwickelten Geschäften verwendet wurde.

Abt Volker starb nach 26jähriger Regierung am 15. November 1304. Das Nekrologium von Wurmsbach hat zum 14. November: „Ob. her Volker abbt zuo Wettingen, starb 1304", das von Schattdorf: „Her Wolker, was apt zu Wettingen". Er ward im Kapitel zur Linken seines Vorgängers, Heinrich I., begraben. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 6.

53. **Heinrich v. Egre** von Zürich. Die Familie ab Aegeri von Zürich, später von Baden, stand mit dem Kloster W. bis zu deren Erlöschen in engen Beziehungen und gab demselben mehrere Mitglieder. Unser Heinrich war zuerst in das Cistercienserkloster St. Urban eingetreten und erst später nach W. übergesiedelt, wo er sich als Bücherabschreiber verdient machte. Urkundlich kommt er vor: 1256. 1259, 17. Oktober. Nicht im Nekrologium. † 1259 1273. Fr. Johann von Straßburg schreibt von ihm: „Heinricus dictus de Agerei de s. Urbano veniens hic professus multa bona opera et utilia patrauit. Summam de uiciis scripsit set non totam. Item summam de uirtutibus in duas partes diuisit. Postillas Hugonis super Ezechielem prophetam magnum volumen. Flores beati Bernardi. Passionale Sanctorum cum legenda de beata uirgine et alia legenda de s. Jo. ewangelista. Item librum de nomine et amore Jesu compilatum a quodam praedicatore lombardo

nomine Oberto. Item epistolare beati Bernardi alius quidem incepit in quaterno primo, ipse vero perfecit. Item Hugonem de archa Noe, et Augustini de uerbis domini, et prosologion Anselmi et Augustini de assumptione S. Marie. Tres antifonas et gradale dextri chori et antiphonas ibidem de tempore et de sanctis non scripsit set notauit (mit Neumen versehen), illos in sinistro choro ambos scripsit et notauit. Haec ille in memoriam posteris suis dereliquit."

54. **Rudger von Mellingen,** Mönch. 1256. † 10. August 1256 — 1280.

55. **Diethelm,** Laienbruder. 1256. 1262. 1279, 10. März. Fehlt im Nekrologium. † 1279—1304.

56. **Burkard,** Laienbruder. 1262, 4. December. 1268. 1292, 10. Januar. Ein Burcardus conversus † 12. September.

57. **Konrad von Bern,** Mönch. 1263, 27. Mai. C. de Berno † 30. Juni 1263—1278. Die „Ita, Clara, Agnes de Berno, de quibus habemus XXX. libr.", welche mit Konrad am 30. Juni im Nekrologium erwähnt werden, waren jedenfalls seine Schwestern. Eine Adelheidis de Bern † 6. Juli.

58. **Ulrich von Schnabelburg,** Laienbruder. 1263, 27. Mai. 1266, 20. August. 1270, 31. August. Vielleicht derselbe wie Ulrich von Albis (N. 34), da die Schnabelburg am Albis lag. Fehlt im Nekrologium.

59. **Konrad der Keller** von Schwenningen a. Neckar tritt 1264, 11. Februar, ins Kloster W. samt Gattin und Kindern. Zürch. Urkb. III. S. 325. Es wird sich wohl nur um eine Verpfründung oder freiwillige Leibeigenschaft der Familie gehandelt haben.

60. **Heinrich,** Mönch. 1264, 2. u. 23. Juli, Prior. 1265, 10. Januar (it.). 1270, 31. Aug. (it.). 1279, 10. März. Vielleicht Heinrich von Villingen I.? (N. 41.)

61. **Konrad,** Mönch. 1264, 23. Juli, Cellerarius. Ein „Bruder Cunrat, was keller zu Wettingen" † 16. März. Geschtsfr. VI. S. 162. Nekrol. v. Schattdorf. Im Wett. Nekr. steht Konrads Name nicht.

62. **Konrad,** Mönch. 1264, 23. Juli, Bursarius. 1271, 25. Novbr. Darf mit dem Vorigen nicht verwechselt werden. Nicht im Nekrologium.

63. **H.,** Mönch. 1264, 23. Juli, Subprior. Dieser H. darf mit Hiltibold, der an diesem Tage Cellerarius war, nicht verwechselt werden. Ob aber nicht mit Hugo von Schaffhausen? Cf. N. 66.

II. Abt: Heinrich I. von Murbach.

1267 (?) — 8. Juli 1278.

64. **Ulrich von Rapperswil,** Mönch. 1268. 1291, 11. December. 1293, 2. Juni. 1294, 13. August u. 30. Oktober. 1300, 11. Juni. 1306, 20. August u. 4. Oktober. 1307, 20. Januar. 1314, 1. März. 1316. † als Senior-Jubilar 1316—1324. Fehlt im Nekrologium.

65. **Johann Hagnauer** von Zürich I., Mönch. 1268. 1309, 26. August, Cellerarius. 1312, 5. April. † 1312—1316. Nicht im Nekrologium. Das Todesdatum 23. Juli bezieht sich auf Johann Hagnauer II. (Cf. N. 398.)

66. **Hugo von Schaffhausen,** Mönch. 1268. 1272, 14. Oktober, Subprior. 1279, 10. März, Cellerarius. 1285, 13. December (it.). 1289, 30. März (it.) u. 20. December. 1290, 30. November. † 14. November 1291—1304.

67. **Heinrich Seglinger,** Mönch. 1268. 1300, 24. Februar. 1307, 10. August, Cellerarius. 1311, 28. März (it.). † 18. Oktober 1312—1316. Eine „Judenta dicta Seglinger contulit redditus j. libr. hodie pro pitantia. (Nekr. 25. Nov.)

68. **Heinrich von Goltbach,** Laienbruder. 1268, Bäcker. 1270, 31. August (fr. Heinr. de Golbach conversus). 1299, 30. Juli. Vielleicht war der Berchtoldus de Goltbach, der im Nekrologium am 9. Juni vorkommt, sein Vater. Das Todesdatum unsers H. v. G. ist unbekannt.

69. **Heinrich von Rohrdorf,** Aargau, Mönch. 1268. 1282, 9. Oktober. 1284, 19. Oktober. 1285, 1. December. 1290, 30. Mai. 1291, 7. u. 28. März. 1292, 5. Januar u. 5. Juni. 1295, 13. u. 21. Juli. † 10. December 1295—1304.

70. **Heinrich von Bern I.,** Mönch. 1268. 1308, 8. December (Br. Heinrich von Berne ein münch zu Wettingen). 1309. 1316 (?). Ein anderer Heinrich von Bern, der am 31. Juli starb, war Laienbruder (N. 311). Der Mönch H. v. B. fehlt im Nekrologium. † 1316—1324.

71. **Heinrich,** Mönch. 1268, 1. März, Cellerarius. 1278, 12. Februar.

72. **Friedrich von Bermatingen,** Mönch. 1268. 1289, 30. März. † 21. Februar vor 1304. Bermatingen liegt unweit von Salem.

73. **Konrad von Wettingen,** Mönch, der am 19. Oktober 1268 erwähnt wird, ist vielleicht identisch mit einem der schon genannten oder noch folgenden Konrade.

74. **Konrad von Rottwil,** Mönch. 1268. 1289, 30. März, Prior. 1291, 15. Januar (it.). 1293, 2. Juni (it.). 1294, 31. Januar (it). † 31. August 1294—1304.

75. **Konrad v. Mülheim.** 1268 (?). Wurde im Juni 1309 zum Abte gewählt und kommt als solcher vor: 1310, 24. Februar. 1311, 23. März. 1312, 22. April. 1313, 20. Februar. Er starb am 15. Januar 1316 und wurde im Kapitel an der Seite des Abtes Ulrich Wolleb bestattet. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 7.

76. **Berchtold Tachsner** oder **von Dachslern** (Zürich), Laienbruder. 1268 (?). 1306, 11. Juni. 1307, 10. August. 1308, 15. Oktober und 1. December (als Schiedsrichter). † 23. Februar 1309—1316. Ein Konrad de Tachsnerun schenkte 5 Stück Kernen. Cf. Nekrologium 5. Januar.

77. **Ulrich Wolleb** aus der noch blühenden Urner Familie. 1268 (?). 1294, 31. Januar, 1. u. 13. August, Kantor. 1295, 1. Februar u. 13. Juli. 1301, Kantor. 1304, 27. August. Er wurde im November 1304 Abt und kommt als solcher vor am 21. März 1306, am 10. u. 20. August 1307 und am 26. December 1308. Am 1. Mai 1308 bestattete er die Leiche des ermordeten Königs Albrecht in der Klosterkirche zu Wettingen. † am 26. Dezember wahrscheinlich 1309. „Ob Dns. Vlricus Wolleb". Aber auch am 22. Juni wird er im Nekrologium genannt. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 6.*)

78. **Berchtold der Hofmeister** (Grangiarius), Laienbruder. 1268.

79. **Heinrich von Zollinchon,** Laienbruder. 1271, 25. November. Nicht im Nekrologium.

80. **Eberhard von Luten,** Mönch. 1273, 13. Januar. 1273, Cellerarius. Nicht im Nekrologium. † 1273—1304.

81. **Burkard (Berchtold) von Bachem,** Mönch. Im Urkundenbuch der Stadt Basel II. wird S. 50 genannt: „Frater Bur. de Bachem monachus

*) Drei Urkunden, eine vom 20. December 1267, eine andere vom 23. Februar und eine dritte vom 1. März 1268 nennen einen Abt Ulrich von Wettingen, eine Tatsache, die in Verbindung mit dem Umstande, daß Abt Ulrich Wolleb im Nekrologium sowohl am 22. Juni, als auch am 26. December genannt wird, geeignet wäre, hinsichtlich der Reihenfolge unserer Aebte neue Schwierigkeiten zu bieten, wenn wir nicht etwa annehmen dürften, daß es sich bei den genannten 3 Urkunden um einen Schreibfehler, Ulrich statt Heinrich, handelte, und wenn nicht die Eintragung vom 22. Juni nach den Schriftzügen und der Ausdrucksweise: „O. R. D. Udalricus Wolleb abbas Marisstellae" erst aus der Zeit nach 1427 stammen würde.

(1272, 14. Oktober). Das Nekrologium hat zum 10. Mai: „Ob. Berchtoldus de Bachein mon."

82. **C. Bachheimer** oder **von Bacheim,** Mönch. Wie das schon genannte Urkundenbuch zum 14. Oktober 1272 den Burkard von Bachem, so nennt es zum 16. Oktober 1272 einen „Frater C. de Wettingen dictus der Bachheimer". Handelt es sich vielleicht nur um einen Schreibfehler und sind beide eine und dieselbe Person? Einen C. Bachheimer finden wir im Nekrologium nicht.

83. **Ulrich von Kaiserstuhl,** Mönch. 1274. 1279, 11. September. Subdiakon. 1304. 1309. † 1309—1316. Nicht im Nekrologium.

84. **Heinrich von Einsiedeln** (de Heremitis), Mönch und Priester. 1279, 5. Februar. Fehlt im Nekrologium. † vor 1304. Eine Adelheidis de Neisidelin nennt das Nekrologium am 31. Oktober.

85. **Peter von Schaffhausen,** Mönch und Priester. 1279, 5. Februar. Fehlt im Nekrologium. † vor 1304.

86. **Hermann,** Mönch. 1278, 12. Februar, Bursarius. 1279, 5. Februar. † 5. August 1279—1304.

87. **Burkard,** Mönch. 1280, 6. Oktober, Cellerarius noster.

III. Abt: Volker.

Juli 1278 — 15. November 1304.

88. **Heinrich in dem Kilchoue** von Schaffhausen, Mönch. 1281. † 1281—1304.

89. **Konrad in dem Kilchoue** von Schaffhausen. 1281. † 1281—1304, Die „Mechtildis in cymiterio de Schafusa, que dedit VI. marcas", welche das Nekrologium am 6. Januar nennt, dürfte die Mutter der beiden Brüder Heinrich und Konrad gewesen sein. Die Namen der letzteren stehen nicht im Nekrologium.

90. **Konrad Brümsi** von Schaffhausen, Mönch. 1281. † 19. Dec., 1281—1304. Ueber die adelige Familie Brümsi cf. Leu, Lex. IV. S. 334.

91. **Heinrich Sutor,** Mönch, kommt in Wett. Urkunden 1282—1288 vor. Nicht im Nekrologium. Cf. Zürch. Urkb. V. S. 204.

92. **Burkard von Zürich,** Laienbruder. 1282, 9. Oktober. Nicht im Nekrologium.

93. **Burkard von Schaffhausen I.,** Laienbruder. Er hat den Beinamen Mercator oder Kaufmann. Die Urkunden nennen ihn: 1282,

9. Oktober. 1283, 7. Januar. 1289, 20. December. 1292, 21. Juli. 1294, 30. Oktober. 1295, 1. Februar. 1297, 28. Juli. 1299, 11. November. 1301, 2. September. 1303, 29. September. 1311, 28. März — immer als mercator oder kôfmann. † 1311—1316 an einem unbestimmten Tage.

94. **Rinwinus,** Mönch. Ihm werden am 8. Juli 1284 5 Mütt Kernen als Leibgeding gesetzt. Cf. Zürch. Urkb. V. S. 237. Nicht im Nekrologium.

95. **Heinrich Pfister** (Pistor), Laienbruder. 1285, 13. December. 1289, 20. December. 1294, 5. Februar. 1295, 1. Februar. Es ist nicht unmöglich, daß dieser Heinrich Pfister identisch ist mit dem Bäcker Heinrich v. Goltbach, den wir oben (N. 68.) bereits aufgeführt haben. H. pistor conversus † 9. December vor 1304.

96. **Werner von Bern,** Mönch. 1289, 30. März, Kantor. † 1289 —1304. Nicht im Nekrologium.

97. **Johann,** Mönch. 1289, 30. März, Subprior. 1291, 15. Januar (it.). Es ist wahrscheinlich der

98. **Johann von Mellingen,** Mönch, der am 20. Februar als Prior starb. Vermutlich war er der Sohn des „Rudolfus ciuis Melling. (et Johannes filius ejus) de quibus habuimus XL. libras et quilibet sacerdos XXX. denarios, item uxor ipsius Rudolfi". Nekrol. Wett. 10. März. Dasselbe Nekrologium hat zum 8. April: „Item ob. Ita de Mellingen et uxor R. de Baden, que contulit XX. libr." Derselbe Rudolf v. Baden, Bürger zu Mellingen, schenkte am 24. Februar 1297 seiner Tochter Mechtild, Schwester in der Samnung zu Wettingen, ein Gut zu Remetswil, das nach ihrem Tode an das Kloster Wettingen fallen soll. Diese Mechtild starb laut Nekrologium W. am 27. September. (Cf. Einleitung c. 6.)

99. **Konrad von Grüningen,** Mönch. Als Cellerarius: 1289, 28. November. 1290, 29. April u. 16. December. 1291, 3. April. 1292, 5. u. 10. Januar. Nicht zu verwechseln mit dem Cellerarius Konrad und dem Bursarius Konrad, die am 23. Juli 1264 diese Aemter bekleideten. (N. 61. u. 62.) Nicht im Wett. Nekrologium.

100. **Heinrich von Heggibach,** Mönch (?). 1291, 7. u. 28. März. 1294, 13. August. 1295, 13. Juli. 1299, 25. Juni u. 30. Juli. 1301. In den beiden letzteren Urkunden wird er Mönch, in den ersteren Laienbruder genannt. Nicht im Nekrologium. † 1304—1309.

101. **Heinrich Strouli** (Sträuli) von Zürich, Laienbruder. 1293, 8. November. † 1293 1304. Nicht im Nekrologium. Dagegen hat

dasselbe am 13. Januar einen „H. dictus Ströli, qui dedit conuentui redditus X. solidorum".

102. **Eberhard Freiherr von Tengen.** 1294, 31. Januar, Cellerarius. 1298 (bruoder Eberhart Kelner). 1298, 7. März (Dominus Eberhardus cellerarius). 1299, 30. Juli (it.). 1301, 4. Juli (it.). 1304. 1321, 4. Oktober. 1324, August, Senior. Er wird am 24. März 1335, obwohl schon seit 12 Jahren Senior des Klosters, zum Abte gewählt. Als Abt: 1335, 3. Mai. 1336, 21. November. 1337, 1. Februar u. 12. März. Er starb am 4. April 1343 als Jubilar und wurde im Kapitel zur Linken des Abtes Heinrich II. beigesetzt. Das Nekrologium von Magdenau hat seinen Todestag am 22. Mai. Cf. Cist. Chr. 1902, S. 9.

103. **Berchtold der Ledergerwer,** Laienbruder. 1294, 31. Januar. † 11. Juli 1294—1304. (B. Cerdo).

104. **Heinrich an dem Lewe** von Schaffhausen ist am 15. Februar 1297 Sachwalter des Klosters, doch ist es sehr zweifelhaft, ob er Mitglied desselben war. Das Nekrologium hat zum 29. Oktober: „Ob. Heinricus dictus am Lewe sacerdos. Item H. pater ipsius et Johes. et Cunradus fratres ipsius de quibus habemus Curiam in Nidren Hasle." (1318, 24. Februar).

105. **Konrad von Laufenburg** (Lôfenberch), Mönch. 1297, 28. Juli. † 21. August 1297—1304.

106. **Ulrich von St. Gallen,** Mönch. 1297, 28. Juli. Nicht im Nekrologium. † 1304—1309.

107. **Heinrich von Schaffhausen,** Mönch. 1297, 28. Juli. Fehlt im Nekrologium. † 1304—1309.

108. **Wilhelm von Utrecht** (de Trajecto, von Utzriechten), Mönch. 28. Juli 1297. † 12. April 1304—1309.

109. **Heinrich v. Schlatt,** Edler, Laienbruder. 1301, 4. Juli. Er trat als Witwer ins Kloster, seinem Sohne Werner sein Vermögen hinterlassend. In Verwandtschaft zu ihm stand wohl die Helwigis de Slatta, deren das Nekrologium am 23. Juni gedenkt. Br. Heinrich v. Schlatt † 5. Mai.

110. **Konrad v. Schlatt,** Edler, Laienbruder. 1301, 4. Juli. Er war des Vorigen Bruder. † 25. Juni, vermutlich vor 1304.

111. **Ulrich der Senger,** Mönch. 1301. † 1309—1316. Im Nekrologium nicht erwähnt.

112. **Nikolaus Schindler** von Schattdorf (Uri), Laienbruder. Da im Nekrologium am 24. Februar mit den beiden Konversen Nikolaus und Konrad auch deren Schwestern Hemma und Margaretha genannt sind, so ist es nicht zu zweifeln, daß sich auf diese Familie die Urkunde vom 11. November 1301 bezieht, laut welcher Konrad der Schindeler (Br. Nikolaus war vielleicht schon gestorben) und Hemma, Anna und Margaretha, dessen Schwestern, all ihr Gut zu Schattdorf dem Kloster W. übergaben, wogegen ihnen Abt Volker das Haus und die Hofstatt zu Oerzfelden (Erstfelden) auf Lebenszeit überläßt. Das Kloster mußte später diesen Besitz mit einem teuren Prozeß gegen die Urner erstreiten. Darauf deutet wenigstens die Notiz des Abtes Eberhard: „Item in lite possessionum dictarum Schindleren CX IIII. libr." Hemma gab auch 3 Pfund an die Pitanz. Cf. Nekrol. 24. Februar, 21. u. 26. Juli.

113. **Konrad Schindler** von Schattdorf (Uri), Laienbruder, Bruder des Vorigen. 1301, 11. November. Cf. N. 388.

114. **Heinrich von St. Gallen I.** 1304. 1309, 5. September, Prior. 1310, 24. Februar u. 24. September (it.). Er blieb Prior bis zu seiner Wahl zum Abte, welche im Januar 1316 erfolgte. Als Abt wird er erwähnt: 1316, 8. April u. 6. August. 1317, 7. Januar. 1319, 13. März, 3. September u. 1. Dezember. 1320, 19. Juni. 1321, 4. Oktober. 1323, 11. März. 1324, 20. Januar, 23. März u. 26. Juni. Er starb am 7. August 1324 und wurde im Kapitelhause begraben.

Seine Mutter, Gertrud, welche die Wahl ihres Sohnes zum Abte erlebte und am 16. November starb, schenkte dem Kloster ein Pfund Heller an die Pitanz.*) Seine Schwester, Williburg, starb am 22. März. Ein anderer Heinrich von St. Gallen erscheint urkundlich zum ersten Male im Jahre 1335. Cf. N. 166. und Cist. Chr. 1902 S. 7.

115. **Johann Stocker,** Laienbruder. 1304, Procurator domus in . . . (wahrscheinlich Basel). 1316, 18. Juni u. 31. Juli (Johann der Stockere). † 14. December vor 1324.

116. **Berchtold von Dietikon,** Mönch. 1304. 1310, 24. Februar. 1312, 5. u. 22. April. 1313, 1. September, Magnus Cellerarius. 1314, 1. März. 1321, 4. Oktober. 1322. Als Schaffner in Kleinbasel: 1322, 16. Februar. 1324, August. 1325, 11. März. 1327, 7. April. 1329, 7. Februar u. 21. November. 1334, 21. April u. 1. December. 1335, 7. Januar, 24. März (Sub-Senior) u. 29. Juli. 1336, 20. Januar. † als Jubilar am 6. März 1336—1343.

*) Einer „Gerdrudis de S. Gallo mater C. incurati in Stallinkon" gedenkt das Anniv. Praep. Turic. am 3. März. Baumann, Nekr. G. I. S. 558.

117. **Heinrich von Rottwil II.,** Mönch. 1304. 1316. 1321, 4. Oktober. 1324, August. Das Nekrologium hat zum 16. November: „Item B. pater H. de Rottwil et debet dari I. libr. pro pitantia". Zum 17. November: „Ob mater Heinrici de Rotwil et debet dari I. libr. pro pitantia". Ob sich diese Einträge auf die Eltern Heinrich I. oder Heinrich II. von Rottwil beziehen, lassen wir dahin gestellt. Cf. N. 39. Sein Todestag ist im Nekrologium nicht notiert. † 1316—1324.

118. **Johann von Steckborn,** Mönch. 1304. 1316, 6. August. † 18. Oktober 1316—1324.

119. **Heinrich Sattelhofer von Zürich,** Mönch. 1304. 1310, 24. Februar. Im Jahre 1288, 1. Mai, vergaben Judenta Sattelhofer und ihr Sohn Heinrich dem Kloster W. zwei Häuser nebst dem damit verbundenen Hofraum, gelegen „under zien" d. h. in dem noch heute „Untere Zäune" genannten Teile der mehreren Stadt. Die Donatoren behalten sich die Nutznießung auf Lebenszeit vor. Die Schenkung geschah vielleicht anläßlich der Profeß Heinrichs. Noch 1309 kam es wegen dieser Häuser zu einer Auseinandersetzung zwischen Adelheid und Heilwig Schwerter und Frau von Senne einerseits, und Guta Scherer (es ist dieselbe Judenta Sattelhofer) und dem Kloster W. andererseits.*) † 14. März 1310—1316.

120. **Johann von Bern,** Mönch. 1304. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. Am letztgenannten Datum steht er in der Wählerliste an 3. Stelle. † 8. August 1335—1343 als Jubilar (?).

121. **Hermann von Schaffhausen,** Mönch. 1304. 1316. 1324, August. 1329, 15. April. Dieser Hermann darf mit dem Bursner Hermann, der 1278 u. 1279 vorkommt und am 5. August starb, nicht verwechselt werden. H. v. Sch. starb 1324—1335 wahrscheinlich am 9. Juni. Cf. Nr. 86.

122. **Nikolaus von Rottwil,** Mönch. 1304. 1309. 1316. † 17. Juli 1316—1324.

IV. Abt: Ulrich I. Wolleb aus Uri.

November 1304 — 26. Dezember (22. Juni?) 1309.

123. **Johann v. Radegg,** Ritter, Mönch. 1305, 5. April. Er bringt dem Kloster bei seinem Eintritte Besitzungen in Töschrieden zu. Nicht im Nekrologium. † 1305—1309.

124. **Peter Cerdo** (Gerwer), Laienbruder. 1306, 11. Juni. 1311. 28. März.

*) Cf. Zürcher Taschenbuch 1885, S. 102.

125. **Johann von R . . . re,** Mönch. Der Familien- oder Ortsname ist unleserlich. 1308, 15. Oktober. † 1309 1316. Wird im Nekrologium nicht erwähnt.

126. **Werner Streler (Pecti)** von Zürich, Mönch. 1309. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, Senior. Er war nach einer Urkunde vom 25. Juli 1345 eben gestorben. Das Nekrologium hat wirklich zum 13. Juli: „Ob. Wernherus monachus". Von ihm erbte das Kloster das Haus „zum Irgang" in Zürich. Zu Lebzeiten bezog er laut Ausweis des Abtes Eberhard 2 Mütt Kernen Zins.

127. **Berchtold Höning,** Mönch. 1309. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. † 18. März vor 1343.

128. **Eberhard Maler** (Pictor), Mönch. 1309. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. † 7. Februar 1336—1343.

129. **Jakob Ungwis,** Mönch. 1309. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1345, 25. Juli. 1352, Januar, Senior. 1358, April (it.). † als Senior-Jubilar am 14. März c. 1360.

130. **Volker,** Mönch. † 14. März.

131. **Heinrich,** Mönch. † 14. März als Kustos. Volker und Heinrich werden am 14. März im Nekrologium gleichzeitig mit Heinrich Sattelhofer (1304—1316) und Jakob Ungwis (1309—1358) genannt. Wir trugen daher kein Bedenken, ihre Namen an dieser Stelle einzufügen.

132. **Johann Lang** (Longus), Mönch. 1309. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. † 25. März 1344—1352.

133. **Rudolf Pfister,** Laienbruder. 1313, 2. Januar. Ein Rudolfus conversus † am 17. Februar 1313—1316.

134. **Berchtold Weber (Textor),** Laienbruder. 1313, 2. Januar. † 28. März 1313—1316. Ob bei den Laienbrüdern die Beinamen Weber, Schmied, Pfister, Bäcker u. dergl. den Familiennamen oder das Handwerk bezeichnen, läßt sich nicht mit Bestimmtheit entscheiden.

135. **Hermann Sutor,** Laienbruder. 1324, August. 1335, 24. März, Senior der Laienbrüder. † 4. April 1335—1343.

136. **Berchtold der Gastmeister,** Laienbruder. 1309. 1316. 1324, August. 1328, 4. November. 1329, 15. April. 1335, 24. März, Subsenior der Laienbrüder. Er starb als Gastmeister am 24. Juni 1335—1343.

137. **Berchtold Faber (Schmid)** von Brugg, Laienbruder. 1309. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. Das Nekrologium hat zum 3. April: „Bertoldus Faber conversus. Item soror

ipsius dicta Bossin, que dedit nobis domum suam in Brugga". Berchtold † 1343—1352.

V. Abt: Konrad II. von Mülheim.

Juni (Januar?) 1309 — 15. Januar 1316.

138. **Hermann,** Mönch. 1313, 20. Februar. † 9. Juni (?) vor 1316. Vielleicht derselbe wie Hermann von Schaffhausen. N. 121.

139. **Jakob Roder** von Dießenhofen, Mönch. 1314, 1. März. Sein Name fehlt im Nekrologium. Er † wahrscheinlich noch jung 1314 — 1316. Der am 16. Juni 1333 gestorbene „C. dictus Roder" und die „Mechtildis relicta quondam dicti Roder de Diessenhofen, de qua habemus duas libras reddituum et debet dari I. libra pro pitantia et una libra ad infirmariam pro pauperibus infirmis", welche am 24. Januar mit Tod abging, dürften die Eltern unsers Jakob gewesen sein.

140. **Konrad,** Kaplan zu Selnau in Zürich, ist, obwohl er Kaplan in dem der Jurisdiktion des Abtes von W. unterstellten Cisterciensserinnenkloster Selnau war, vielleicht nicht Mönch gewesen. Er wird am 6. August 1316 nach einigen Konventualen von W. aufgezählt, jedoch nicht Mönch genannt.

141. **Berchtold von Rottwil,** Mönch. 1316, 6. August, Cellerarius. 1321, 4. Oktober (it.). 1324, August. 1329, 15. April (it.). † 13. August vor 1335.*)

142. **Erstavus,** Mönch. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. Wir tragen Bedenken, diesen Namen in unser Album aufzunehmen, weil wir denselben nur in den von P. C. Heimgartner konstruierten Wählerlisten fanden. Aber gerade in der authentischen Liste von 1335 folgt auf Johann Lang (Cf. N. 132 u. 143) sogleich Cristianus, nicht Erstavus, wie Heimgartner berichtet. Wir vermuten, daß Heimgartner, der im Lesen von Urkunden nicht stark war und oft ungenau kopierte, die sehr undeutlich geschriebene Wählerliste nicht entziffern konnte und, statt Cristianus, Erstavus las. Im Nekrologium findet sich letzterer Name nicht.

*) Die Mehrerauer Kopie des Nekrologiums hat den 12. August als Todestag. Allein im Original in Aarau ist der 12. August leer und sind die von P. Robert Kappeler dem 12. August zugewiesenen Todesfälle unterm 13. August eingetragen.

143. **Christian von St. Gallen,** Mönch. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343. 1345, 25. Juli. † 2. Januar 1346—1352. Cf. N. 142.

144. **Johann Huso** oder **Huser,** Mönch. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. † 15. September 1352 — 1358.

145. **Johann Diemen,** Mönch. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1345, 25. Juli (Johann Dryemo). Er hatte ein Leibgeding von 1 Mütt Kernen. Abt Eberhard schuldete „den Dyemenen XXX. ß" — es waren wohl Johanns Geschwister. † 11. August 1345—1352.

146. **Berchtold Dietinger,** Mönch. 1316, Januar. 1324, August. 1335, 24. März u. 1. Mai, Schaffner in Kleinbasel. 1336, 20. Januar (it.). 1343, April (it.). 1352, Januar. † 24. März 1352—1358. Berchtold Dietinger darf mit seinem Amtsvorgänger als Schaffner in Basel, Berchtold von Dietikon, der am 6. März vor 1343 starb, nicht etwa verwechselt werden. Cf. N 116.

147. **Heinrich Geisberg,** Mönch. † 13. August. Er wird in Urkunden nicht genannt. Da er jedoch im Nekrologium zwischen Berchtold von Rottwil und Rudolf von Brugg genannt wird, so glaubten wir ihm in der Reihenfolge diesen Platz einräumen zu dürfen.

148. **Konrad von Basel,** Mönch. 1316. 1324, August. 1333, 30. Juli. 1335, 24. März. 1338, 30. u. 31. März, Cellerarius. 1343, April. 1345. † 24. Februar 1346—1352. War B. in Magdenau.

149. **Johann (Bilgeri) Peregrinus I.** von Zürich, Mönch. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1341, 9. Januar, Schaffner in Basel. 1343, April. 1352, Januar. † 5. Juli 1352—1358. Auch das Nekrologium des Frauenklosters Fahr hat zum 4. Juli: „Fr. Johannes Bilgri mon. in Wettingen". Gleichzeitig lebte noch ein jüngerer Johann Bilgeri. Cf. N. 172.

150. **Rudolf Villicus** (Meier), Laienbruder. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April (?). Fehlt im Nekrologium. † c. 1360 als Profeß-Jubilar.

151. **Rudolf von Brugg,** Mönch. 1326. 1335, 24. März. 1343, April. 1345, 25. Juli. † 13. August 1345—1352. Da das Nekrologium von Wurmsbach seinen Todestag schon auf den 10. August angibt, (Ob. Rudolfus von Brugg ein priester), so dürfen wir annehmen, daß er als Beichtiger daselbst starb. Er stammte wahrscheinlich aus der Familie Vinsler, wie auch N. 164.

152. **Heinrich Veiszbach,** Mönch. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. † 25. August 1343—1352.

153. **Weltho,** Mönch. 1311, 28. März. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. Nicht im Nekrologium. † 1335—1343. Heimgartner nennt auch einen Wolko mon., unzweifelhaft nur eine Verwechlung mit Weltho.

154. **Rudolf von Watt,** Edelknecht, Laienbruder. 1310, 24. Februar. 1316. 1324, August. 1327, 9. Juni. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April. † 9. April vor 1379 als Profeß-Jubilar.

155. **Ulrich von Watt,** Edelknecht, Laienbruder, leiblicher Bruder des Vorigen. 1316. 1324, August. 1327, 9. Juni. 1335, 24. März. 1343, April. Fehlt im Nekrologium. † 1343—1352.

156. **Heinrich.** Wie sein Familienname lautet und woher er stammt, ist gänzlich unbekannt. Am 28. März 1311 kommt ein Großkellner Heinrich vor. Ob es nun unser Heinrich ist, können wir nicht behaupten, wenn wir es auch für wahrscheinlich halten. Siehe über ihn, was wir in der Cist. Chr. 1902 S. 34 geschrieben haben. Im April 1343 wurde er Abt. Aber schon in einer Urkunde vom 9. Januar 1341 wird ein Abt Heinrich genannt, was, wenn kein Schreibfehler vorliegt, darauf schließen ließe, daß Abt Eberhard wegen hohen Alters resigniert habe, wofür wir aber keinen urkundlichen Beleg haben. Als Abt wird er genannt: 1344, 13. Januar. 1345, 25. Juli. 1347, 15. Juli und 31. Oktober. 1348, 20. Juni. Sein Todestag ist im Nekrologium sowohl am 17. Januar als auch am 22. Mai 1352 angegeben. Ersteres Datum ist das richtige, weil der neue Abt schon im März d. J. urkundet. Ob aber dieses Doppeldatum, wie jenes hinsichtlich Ulrich Wollebs, uns nicht doch veranlassen müßte, je einen Abt Ulrich und Heinrich, mehr in den Abtskatalog aufzunehmen? Uebrigens stammen beide Daten des Nekrologiums aus viel späterer Zeit, wie sowohl Fassung als Schriftzüge beweisen. Abt Heinrich III. wurde in der Apostel-Kapelle rechter Hand zunächst dem Presbyterium der Klosterkirche beigesetzt. In mehreren Abtskatalogen von W., sowie in den älteren „Elogia Abbatum“ wird Heinrich III. Freiherr von Tengen genannt. Es ist dies jedoch unrichtig, da der Freiherr Heinrich v. Tengen unter Abt Heinrich III. Prior war und als solcher am 1. Mai 1343—1352 starb. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 34 und N. 165.

157. **Ulrich Buchser** oder **von Buchs,** Laienbruder. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1352, Januar. 1358, April. † 3. April 1359—1379, wahrscheinlich als Profeß-Jubilar. Das Nekrologium hat am 8. Januar: „Ob. Vlricus Buchser de Lucia (Luceria). Item fiat commemoratio Margaretae uxoris ejusdem, de

quibus habemus in redditibus X. modios tritici ad uestimenta". Vielleicht die Eltern unsers Konversen?

158. **Johann von Gardians** (de Gardianum), Laienbruder. 1316. 1324. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April. † 1358–1379, vermutlich als Jubilar. Nicht im Nekrologium.

159. **Konrad von Weningen**, Laienbruder. 1313, 21. Februar, Schaffner in Basel. 1316. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. 1358 (?). † 30. August 1358–1379 als Jubilar.

VI. Abt: Heinrich II. von St. Gallen.

Januar 1316 — 7. August 1324.

160. **Berchtold von Schaffhausen II.**, Mönch. Er erscheint urkundlich am 15. April 1329 als „Berchtold der kelner bruoder von Schafhusen". Einen andern Berchtold von Schaffhausen haben wir unter N. 16 aufgeführt.

161. **Burkard von Schaffhausen II.**, Mönch. Er trat vor seinem Namensvetter Burkard Salzmann von Schaffhausen (N. 163) ins Kloster, da er in der Wahlurkunde von 1335 um zwei Stellen vor letzterem aufgeführt wird. 1321, 4. Oktober. 1324, August. 1335, 24. März. 1342, 28. September. 1343, April. 1352. Im Nekrologium lesen wir: „Ob. Burkardus de Schafhusen mo." 15. November. „Item Burkardus de Scafusa mo. et soror ejus Mechtildis, de quibus habemus vj. modios tr. ad pitantiam". 16. November. Auf welchen der drei Schaffhausener Burkarde sich diese Eintragungen beziehen, können wir nicht entscheiden. † 1352—1358.

162. **Heinrich Gramann** von Baden, Mönch. 1335, 24. März. Als Schaffner in Basel: 1343, 22. Februar, April, 29. November u. 23. December. 1344, 29. März. 1345, 25. Juli. 1348, 27. Oktober. 1349, 4. u. 6. April. 1351, 20. Juni. Ferner in Wettingen: 1352, Januar. 1358, April. † 15. März 1359—1379. Er war wahrscheinlich auch Beichtiger im Kloster Magdenau, dessen Totenbuch seinen Namen am 21. März hat.

163. **Burkard Salzmann** von Schaffhausen, Mönch. 1321, 4. Oktober. 1324, August. Als Schaffner in Basel: 1331, 2. Juli, 19. August u. 14. Oktober. 1333, 10. u. 11. März. 1335, 24. März. 1338, 6. Oktober. 1342, 27. September. 1343, April. 1344, 26. Mai. 1345, 25. Juli. 1346, 26. April u. 1. December. 1347, 13. u. 14. Januar u. 14. April. Ferner in Wettingen: 1352, Januar. 1358 (?). Burkard

Salzmann und Heinrich Gramann waren, wie obige Daten beweisen, von 1343—47 oft gleichzeitig in Basel. † 1358—1379.

164. **Walter von Brugg,** Mönch. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April. Er war vermutlich der Sohn des (Schultheißen) „Dns. Walterus dictus Vinsler de Brugg, qui contulit nobis vj. modios tr. et cuilibet monacho XXX. denar." und Enkel des Rudolf Vinsler. Nekrol. 12. April. Andere Wohltäter aus der Brugger Familie Vinsler nennt das Nekrologium am 21. November, unseres Walter dagegen geschieht im Nekrologium keine Erwähnung. † 1358—1379.

165. **Heinrich Freiherr von Tengen,** Mönch. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, 24. Juni, Prior. 1345, 22. April u. 15. Juli (it.). † als Prior am 1. Mai 1345—1352. Seiner gedenkt auch das Jahrzeitbuch von Schattdorf am 26. Juni. Cf. N. 156.

166. **Heinrich von St. Gallen II.,** Mönch. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1345, 25. Juli, Bursarius. 1352, Januar. 1358, April † 26. December 1358—1379. Dieser Heinrich von St. Gallen darf mit dem gleichnamigen Abte, unter dem er ins Kloster trat, der aber am 7. August 1324 starb, nicht verwechselt werden. Cf. N. 114.

167. **Albrecht Salzmann** von Schaffhausen, Mönch, jüngerer Bruder des Burkard Salzmann (N. 163). 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1344, 26. Mai. Das Nekrologium nennt die beiden Brüder zum 22. August: „Ob. Burkardus et Albrechtus monachi". Sie traten nicht gleichzeitig ins Kloster, da im Wählerverzeichnisse von 1335 Burkard an 21., Albrecht an 25. Stelle genannt wird. † 1344—1352.

168. **Johann von Konstanz I.,** Mönch. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1345, 25. Juli. 1352, Januar. † 1352—1358. Nicht im Nekrologium. Cf. N. 260 und 266.

169. **Johann von Mengen.** 1324, August. 1335, 24. März. Als Cellerarius: 1342, 27. September. 1343, April, 24. u. 26. Juni. 1345, 25. Juli u. 1. August. 1346, 21. August. 1347, 6. Juli. 1352. Nach dem am 17. Januar 1352 erfolgten Tode Abt Heinrich III. wurde Johann in kanonischer Weise zum Abte gewählt und urkundete als solcher am 12. März, 11. Juni, 20. September und 14. December 1352. Ein Mietling, der Salemer Mönch Dr. Berchtold Tutz, wußte sich jedoch vom päpstlichen Hofe in Avignon die Abtei zu erschleichen und selbe nach langem Prozesse auch zu behaupten. Seit 1353 tritt Johann nicht mehr als Abt auf und in einer Urkunde vom Jahre 1355 wird

der Prior als Repräsentant des Klosters genannt. Die Chronisten lassen, vielleicht in poetischer Lizenz, Johann beim Einzuge des Abtes Berchtold, der am St. Bernhardsfeste, den 20. August 1356, stattfand, an der Spitze des Konvents dem neuen Abte entgegen gehen und demselben feierlich den Hirtenstab überreichen. Abt Berchtold selbst erwähnt dieses Umstandes in seinem Bericht nicht. (Cf. N. 222). In Urkunden nach 1352 und im Nekrologium findet sich Johannes Name nicht, woraus wir den Schluß ziehen möchten, daß der verdiente und mit Unrecht zurückgesetzte Mann seine letzten Lebenstage in einem anderen Kloster des Ordens zugebracht habe. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 35.

170. **Johann von Meringen**, Mönch. 1324—43. † 17. Juni 1343 — 1352.

171. **Heinrich von Stein I.**, Mönch. 1324, August. 1335, 24. März. 1338, 30. März. 1343, April. 1345. 25. Juli. 1352, Januar. 1358, April. † 29. August 1358—1379. Cf. N. 312 u. N. 473.

172. **Johann Bilgeri II. von St. Gallen**, Mönch. 1324, August. 1335, 24. März. 1343, April. 1345, 25. Juli, Subprior. † 11. März vor 1352. Er war B. in Magdenau, dessen Nekrologium seiner am 16. März gedenkt.*)

173. **Jakob von Schaffhausen I.** Er wird vor seiner Wahl zum Abte, welche im August 1324 erfolgte, in den uns bekannten Urkunden und Wahlakten nicht genannt. Er muß wohl erst unter Heinrich II. (1316—24) eingetreten und daher bei seiner Wahl sehr jung gewesen sein, wenn wir nicht annehmen wollen, daß er aus einem andern Kloster postuliert worden sei, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist. Als Abt urkundet er am 21. Januar und 14. April 1330, am 11. Juni 1331, am 24. März 1333 und am 7. Januar 1335. Er starb am 6. März (nach dem Nekrologium von Wurmsbach am 8. März) 1335 und wurde in der St. Nikolaus-Kapelle (jetzt Sakristei) begraben. Sein wohl erhaltener Grabstein liegt jetzt im Kreuzgange vor dem Eingange ins Chor. Daß er aus der alten Schaffhausener Familie Hegezzi oder Heggentzer stamme, wie alle Chronisten in Uebereinstimmung mit den Heraldikern behaupten, läßt sich zwar urkundlich nicht beweisen, doch liegt kein Grund vor, die Ueberlieferung zu verwerfen.

*) In der 1. Aufl. zählten wir unter Nr. 147 noch einen zweiten Johann von St. Gallen auf, der 1335—1358 gelebt haben sollte. Die authentische Wahlliste von 1335 hat jedoch nur unsern Johann (Bilgeri) von St. Gallen, der unmittelbar auf Heinrich von Stein folgt.

VII. Abt: Jakob von Schaffhausen.

August 1324 — 6. März 1335.

174. **Ulrich von Münster**, vorher Mönch im Cistercienserkloster Kaisersheim in Bayern, wird mit Einwilligung seines Abtes, Ulrich, am 21. December 1327 in Wettingen aufgenommen, scheint aber hier wieder ausgetreten zu sein, da sein Name im Nekrologium fehlt.

175. **Konrad von Wettingen**, Mönch. 1334, 25. Mai. Wahrscheinlich mit Konrad von Basel oder Konrad von Mengen identisch, die beide allein mit diesen Namen in der Wahlliste von 1335 genannt werden. — 176. Johann von St. Gallen, Cf. Anmerk. S. 31.

177. **Johann Keller** von Baden, Mönch. 1324 (?). 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April. 1379, 3. Februar, Senior, † 18. December 1379—1385 als Senior-Jubilar. Cf. N. 331.

178. **Albrecht Huoter von Mengen.** 1324 (?). 1335, 24. März. 1343, April. 1345, 25. Juli. 1352, Januar. 1353, 11. Juni, Großkellner. 1356, 16. Mai (it. Oberkellner), 7. Juli (it. der große Kellner). 1357, 8. Juni (it.). Er wurde um Ostern 1358 nach Resignation des Abtes Berchtold zum Abte gewählt und am 15. Juli e. a. zu Avignon in der Kapelle des Kardinalbischofs von Tusculum durch den Bischof Gaufrid von Quimper benediziert. Die röm. Taxe zahlte er persönlich am 8. August 1360. Als Abt: 1359, 3. u. 12. April, 18. Juli, 26. August und 13. November. 1360, 26. Mai u. 8. August. 1361, 6. April u. 22. November. 1362, 18. November. 1363. 1363, 5. Februar u. 11. April. 1365, 23. Juni, 5. u. 10. December. 1367, 13. Februar u. 5. December. 1368, Januar, 5. Februar u. 11. Mai, 1369, 8. Januar, 23. Februar, 7. Juni u. 26. August. 1371, 4. Juli u. 16. December. 1372, 15. Mai. 1373, 4. Mai u. 11. December. 1376. 21. u. 24. Juli. 1377, 18. Februar. 1378, 5. April. Wegen hohen Alters und Kränklichkeit resignierte er am 11. Februar 1379 und starb am 9. Oktober desselben Jahres als Jubilar und Subsenior. Er fand seine Ruhestätte in der St. Johannis-Kapelle der Klosterkirche, wo sein Grabstein noch zu sehen ist. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 37.

179. **Konrad von Mengen**, Mönch. 1324 (?). 1335, 24. März bis April 1358. † 10. August 1358—1379.

180. **Heinrich von Pforzheim**, Mönch. Schaffner in Basel: 1335, 7. Januar u. 24. März. 1343, April. 1345, 19. Juli. 1352, Januar. 1358, April. † 24. August 1358—1379.

181. **Berchtold von Sigmaringen,** Mönch. 1335, 24. März. 1343. April. 1345, 25. Juli. 1346, 30. Juni. 1352, Januar. 1358, April † 21. September 1358—1379.

182. **Konrad von Luzern,** Mönch. In der von Abt Eberhard eigenhändig geschriebenen Wählerliste vom 24. März 1335 steht dieser Name an 34. Stelle; derselbe wurde später durchstrichen, wie auch jener des folgenden, H. Rex. Er fehlt auch im Nekrologium.

183. **Heinrich Rex** (König), Mönch. Sein im Wählerverzeichnisse vom 24. März 1335 an 35. Stelle stehender Name wurde später durchgestrichen und steht auch nicht im Nekrologium.

184. **Rudolf Tanner,** Mönch. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April. Fehlt im Nekrologium. † 1358—1379.

185. **Nikolaus Besgen,** Mönch. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April. Nicht im Nekrologium. † 1358—1379.

186. **Johann v. Silinen** aus Uri, Mönch. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. Er erhält am 19. April 1354 das Erbrecht an die beweglichen und unbeweglichen Güter seiner Eltern, besonders an die Sust in Silinen, von Kaiser Karl IV. zugesichert. † 26. September 1354—1358. In den Urkunden lautet sein Name stets Fr. Johannes de Urania.

187. **Nikolaus von Mengen I.,** Mönch. 1335, 24. März, zweitjüngster Profeß. 1343, April. 1345, 25. Juli. 1352, Januar. 1358, April. † 11. März 1358—1379. Cf. N. 200.

188. **Ulrich Zinser,** Mönch. 1335, 24. März, jüngster Profeß. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April. † 1358—1379. Fehlt im Nekrologium.

189. **Walter von Urdorf,** Laienbruder. 1335, 24. März. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April. Ein Waltherus conuersus † am 21. Juni 1358—1379. In den Urkunden heißt er stets Waltherus de Ura.

VIII. Abt: Eberhard Freiherr von Tengen.

24. März 1335 — 4. April 1343.

190. **Heinrich von Dießenhofen,** Mönch. Bei der Wahl Abt Eberhards am 24. März 1335 war er Noviz. 1343, April. 1352, Januar. 1358, April. † 1358—1379. Fehlt im Nekrologium. Vielleicht war die „Mechtildis de Dießenhofen, de qua habemus ij. mo-

dios tritici ad pitantiam" eine Verwandte unsers Heinrich. Nekrologium 18. März.*)

191. **Egbrecht Gevetterli** von Wintertur, Mönch. Er war mit dem Vorigen am 24. März 1335 Noviz. 1343, April. 1345, 25. Juli, 1352, Januar. 1358, April. 1360, 4. November. 1368, 11. Februar und 2. Oktober. 1369, 7. Juni. 1379, 3. Februar, Pförtner. Von ihm und seinem geistlichen Bruder Hartmann, Kirchherrn zu Wintertur, „habemus uineam in Meilon ad cucullas et vj. frusta in Tachsneren, jtem j. modium tritici de uno prato in Wülflingen." Nekrol. 26. August, wo sein Name zugleich mit jenem seines Bruders genannt wird, jedoch unrichtig Sigbertus. Der Umstand, daß Egbrecht mitunter Eglin genannt wird, verleitete P. Heimgartner zur Annahme von zwei verschiedenen Personen, deren eine er Franciscus (frater!) Eglin nennt.

192. **Rudolf v. Glarus** von Zürich, Mönch, ist vielleicht der Sohn des Ritters Rudolf v. Glarus von Zürich und dessen Gattin, Anna von Liebegg, welche 1338, 3. Juli und 1343, 7. Oktober dem Kloster W. Höfe zu Oberndorf verkauften. † 25. November.

193. **Ulrich Cerdo** (Gerwer) von Watt, Laienbruder. 1342, 27. September. Merkwürdigerweise zählt Abt Eberhard diesen Ulrich, der mit dem schon genannten adeligen Ulrich v. Watt (N. 155) nicht verwechselt werden darf, nicht unter den von ihm aufgenommenen Konversen auf. † 17. Mai vor 1358.

194. **Heinrich von Wilen,** Mönch, von Abt Eberhard aufgenommen. 1343, April. 1352, Januar. 1358. Fehlt im Nekrologium. † 1358—1379.

195. **Johann Höning,** Mönch. Eingetreten unter Abt Eberhard, kommt er in den Wahlakten 1343, 1352 u. 1358 vor. Er war auch Beichtiger in Wurmsbach. † 4. Januar 1358—1379.

196. **Heinrich von Sigmaringen,** Mönch, wurde von Abt Eberhard aufgenommen, scheint aber wieder ausgetreten zu sein, da sein Name weder in Urkunden noch im Nekrologium steht.**) Cf. die folgende Nummer.

*) Auf welchen der unter Abt Eberhard eingetretenen Konventualen sich die Notiz: „Item Studenti nro Parysiis C. L. flor. IX. grossos" bezieht, können wir nicht feststellen.

**) Johann Buchbinder, Mönch, der in einer Magdenauer Urkunde vom 25. September 1340 vorkommt und den wir in der 1. Auflage des Albums unter Nr. 179 aufführten, war Beichtiger in Kalchrain, das damals unter Salem stand, also kein Wettinger Mönch.

197. **Heinrich von Meringen,** Mönch. 1343, April. 1352, Januar. Gleichzeitig war auch ein Johann von Meringen Konventual zu W. Cf. N. 170. In dem schlecht geschriebenen Verzeichnisse der unter Abt Eberhard aufgenommenen Mönche kann fast ebenso gut Meringen als Sigmaringen gelesen werden. Es ist daher leicht möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß dieser Heinrich von Meringen und Heinrich von Sigmaringen eine und dieselbe Person ist. Cf. N. 196, † 1358—1379. Nicht im Nekrologium.

198. **Johann Linmager** oder **Lindmag,** Mönch, trat unter Abt Eberhard ins Kloster und wird in den Wahlakten von 1343—1358 genannt. † 3. April 1359—1379. Der Familienname Limacher kommt noch heute im Kt. Luzern vor.

199. **Rudolf Löwenzorn,** Mönch, beteiligte sich an den Wahlen von 1343, 1352 und 1358. † 25. August 1358—1379.

200. **Nikolaus von Mengen II.,** Mönch. Während Nikolaus von Mengen I. (N. 187) bei der Wahl Eberhards bereits Mönch war und in der Wahlliste als der 40. in der Reihenfolge erscheint, trat Nikolaus von Mengen II. erst unter genanntem Abte ein und nahm an den Wahlen von 1343, 1352 und 1358, teil. Beide starben zwischen 1358—1379, einer am 11. März, der andere am 11. August.

201. **Heinrich Scherer** (Rasor), Laienbruder. 1343, April. 1345, 25. Juli. 1352, Januar. 1358, April. Fehlt im Nekrologium. † 1358—1379.

202. **Konrad Köffi** von Baden, Laienbruder. 1343—1358. Er wurde von Abt Eberhard aufgenommen. Sein Name steht nicht im Nekrologium.

203. **Johann Förscher,** Mönch, und

204. **Berchtold Herto** (von Bülach), Mönch, werden im Nekrologium am 11. August zusammen mit Johann Diemen und einem der beiden Nikolaus von Mengen, die 1316—1352 lebten, aufgezählt. Wir dürfen daher mit Grund annehmen, daß sie gleichzeitig mit letzteren lebten, wenn es auch sonst keine Urkunde ausdrücklich bestätigt. Berchtold dürfte der Sohn des Burkard Herter von Bülach sein, der am 1. März 1314 urkundet und am 19. November als „amicus et benefactor domus, qui dedit nobis XXV. libr." starb, Johann Förscher aber der Sohn des „Burkardus Förscher, qui dedit nobis j. modium tritici". (Nekrol. Wett. 5. Januar.)

IX. Abt: Heinrich III.

April 1343 — 17. Januar 1352.

205. **Johann Rütiner** von Zürich, Mönch. Er hatte 1342 von Abt Eberhard das Ordensgewand empfangen. 1352, Januar. 1358, April. Die „Catharina Rütiner de Thurego, quae contulit mourio vineam in Herdeberg juxta lacum Thuricensem et j. lb. pro piscibus" wird eine nahe Verwandte des Johann oder des Ulrich Rütiner (N. 239) gewesen sein. Nekrol. 11. November. Johann starb am 30. September 1358—1379.

206. **Heinrich Hüsler,** Mönch. 1343, Noviz. 1352, Januar. 1358, April. † 3. Oktober 1358—1379.

207. **Heinrich von Almishofen,** Mönch. 1343, Noviz. 1352, Januar. 1358, April. † 30. August 1358—1379.

208. **Jakob von Schlieren,** Mönch, war 1343, wie die drei Vorgenannten, Noviz. 1352, Januar. 1358, April. 1359, 26. August. 1363, 10. November. † 7. Januar 1363—1379.

209. **Konrad von Konstanz,** Mönch. 1344, 26. Mai. † 10. Januar 1345—1352.

210. **Johann von Riederen,** Mönch. 1350, 11. Jan. 1352, Jan. (nicht anwesend). 1358, April und 26. November. 1360, 23. April, Weinkellner. Nicht im Nekrologium. † 1360—1379.

211. **Johann Gensli** von Baden, Mönch, Sohn der Adelheid Gensli, Gattin des bei Dättwil am 26. December 1351 gefallenen Schultheißen von Baden, Konrad Gensli von Lienhain, welcher mit vielen anderen österreichischen Edlen auf dem Laienfriedhofe neben der Klosterkirche begraben wurde.*)

Außer 250 Pfd. gab Adelheid zu einer Jahrzeit für ihren Gatten ein Haus in Baden. Unser Johann war beim Tode seines Vaters bereits in Wettingen eingetreten, da er am 14. Dec. 1352 als Mönch genannt wird. Sein Name erscheint außerdem nur noch einmal, nämlich am 17. September 1359.

Seine Mutter starb am 2. September, Johann selbst am 31. Juli 1360—1379 als Kantor.

*) „Ob Cunradus dictus de Lienheim quondam Scultetus in Baden, de quo et uxore sua habemus CC. et L. libr. Item dictus Bentzo qui cum eo fuit occisus, de quo habemus j. modium tritici in redditibus ad pitantiam. Item plurimorum cum ipsis occisorum (es waren 65 von den 135 erschlagenen Edelleuten) A° Dni M. CCC. LII. (im Bistum Konstanz begann das Jahr mit dem Weihnachtsfeste, daher die Jahreszahl 1352). in Tettwil, in caemeterio nostro sepultorum." Necrol. 27. December.

212. **Konrad Letzo** von Basel, Mönch. Von seinem Vater, Heinrich hat das Kloster 10 Schilling und von ihm selbst 3 Pfd. Zins. „O. H. Letzo de Basilea de quo habuimus X. lib. ß. et de C. filio suo monacho nro et parentibus suis habemus III. lib. in redditibus ad pitanciam, quod si conuentui non dabitur redibit ad heredes". Nekrol. 21. Juni. Konrads Todestag ist, im Nekrologium nicht angegeben. Dagegen steht dort zum 3. Juli, „Ob. Hedwig dicta Letzin in incendio Basileae minoris": vermutlich eine Verwandte des Konrad oder des Heinrich Letzo, Mönche zu Wettingen. Ein Heinrich Letzo ist am 30. Juni 1346 Zeuge in Zürich.

213. **Heinrich Letzo** von Basel, Mönch, „de quo successerunt pitantiae IIII. lb. reddituum." Er war Beichtiger in Wurmsbach, in dessen Nekrologium sein Name am 21. Juni eingetragen ist. Im Wett. Nekrologium dagegen steht sein Name unterm 3. Oktober.

214. **Heinrich Liebelast** von Rapperswil, Mönch, Sohn des Heinrich und der Mechtild, „de quibus datur j. modius tritici ad pitantiam". Nekrol. 22. September. Laut Urkunde vom 29. April 1356 schuldete ihm Graf Johann von Habsburg 24 Florenzer Gulden. † 10. September 1356—1358.*)

215. **Johann Truchseß v. Wildegg,** Mönch, Nachkommen des Fr. Arnold v. Wildegg, Truchseß v. Habsburg. (Cf. N. 50). Bei seinem Eintritte ins Kloster brachte er demselben ein Gut zu Meisterschwanden zu. 1352, Januar. 1358, April. 1371, 19. Januar. 1372, 17. Juni. 1379, 11. Februar. 1385, 11. Juni, Senior. † 30. Juli 1385—1407 als Senior-Jubilar. In Wett. Urkunden und im Nekrologium wird er nur Fr. Johannes dapifer genannt.

216. **Burkard von Hof,** Mönch. 1352, Januar. 1358, April. 1366, 16. März, Großkellner. 1379, 11. Februar, Pitanciarius. 1382, 20. December (it.). † 8. Juni 1383 oder 1384 wahrscheinlich als Beichtiger zu Wurmsbach, dessen Nekrologium seinen Todestag schon am 31. Mai hat. Er war auch Beichtiger in Magdenau. Nekrol. Magd. 7. Juni.

217. **Johann Paradyser** von Magdenau, St. Gallen. Seine Mutter war „Elisabech (!) Paradiserin de Maggnow quae

*) P. C. Heimgartner führt in seinen Katalogen einen 1350 ff. vorkommen sollenden Laienbruder Rudolf Liebelast von Rapperswil auf, den wir in andern Schriftstücken nicht erwähnt finden. Heimgartner muß sich geirrt haben.

dedit cuilibet monacho xxx vij. denar. et j. libr. pro piscibus". Nekrol. 27. August. Das Nekrologium von Magdenau hat 7 Personen dieser Familie verzeichnet. Johann wird urkundlich in den Wahlakten von 1352, 1358 und 1379 genannt. Er war Prior, als er am 11. Februar 1379 zum Abte erwählt wurde. Als Abt: 1380, 9. Februar. 1383, 3. Januar und 2. Februar. 1385, 6. Mai. Er starb am 6. Juni 1385 und wurde in der Klosterkirche vor der Dreifaltigkeits-Kapelle begraben, wo sein schmuck- und inschriftloser Grabstein noch zu sehen ist. Das Wurmsbacher Nekrologium hat zum 28. Mai: „Gedenckent herHannsen Paradyser abbts zu Wettingen." Cf. Cist. Chr. 1902 S. 37.

218. **Ulrich von Sigmaringen,** Mönch. 1352, Januar. 1358, April. 1376, 5. Mai, eben ernannter Schaffner in Basel. 1379, 11. Februar, Großkellner. 1383, 2. März, wieder Schaffner in Basel; am 16. Mai desselben Jahres Prior. 1385, 11. Juli, Prior und Subsenior. Er war auch Beichtiger in Magdenau (Nekrol. Magd. 1. März) und Wurmsbach, (Nekrol. Wurmsb. 6. März). † 28. Februar 1386—1407 als Jubilar.

219. **Joha Rüttinnmann** von Basel, Mönch, wird genannt: 1352 Januar. 1358, April. 1379, 3. u. 11. Februar. 1385, 11. Juni, Pitancier. 1396, 2. Februar. † 28. April 1396—1407 als Jubilar. „Dedit cuilibet monacho XXX. denarios". Johann ist wohl der Sohn der „Margaretae Rüttimannin de Basilea et Friderici mariti ejus . . de quibus habuimus XX. flor. ad uestimenta. Item iij. florenos in reparatione ambitus". Ihrer und „Johis. filii eorum et parentum amborum" gedenkt das Nekrologium am 23. März. Dasselbe sagt zum 29. Juli: „Ob. Johes et Lienhard dicti Rütiman de Basilea, de quibus habemus annuatim iij libr. ad cucullas de officio Basileae". Er war B. in Magdenau. Dem Johann Rüttimann schuldet das Kloster 1379 u. 1385 die Summe von 611 fl.

220. **Jakob von Luzern,** Mönch. 1352. Januar. Er wurde 1355 Beichtiger im Frauenkloster Gnadental. 1358, April. 1379, 11. Februar, Subprior. 1385, 11. Juni, Refektorarius. 1407, 29. August, Senior. Er hatte ein Leibgeding von 10 Mütt Kernen. P. Jakob starb als Senior-Jubilar um das Jahr 1410. Sein Name fehlt im Nekrologium.

221. **Nikolaus Pauli,** Laienbruder, wird erwähnt: 1352, Januar. 1358, April. 1379. 11. Februar, Gastmeister und Senior der Konversen. 1385, 11. Juni, Senior. † 8. Februar 1386—1407.

Während des Interregnums von Anfang des Jahres 1353 bis zum August 1356 und der Regierung des

(222). X. Abtes: Dr. Berchtold Tutz

20. August 1356 — April 1358

scheint Niemand ins Kloster eingetreten zu sein. Dieser Abt war Mönch in Salem und wurde dem Kloster Wettingen aufgedrungen.*) Er zahlte die röm. Taxe von 200 Fl. persönlich in Avignon. (Cf. Studien, 1895 S. 95). Er wurde in der Fastenzeit 1358 als Abt in sein Mutterkloster Salem zurückberufen und zahlte als Abt von Salem an Taxen dem päpstlichen Stuhle am 31. März und 3. November 1360 zusammen 1650 Fl. (Cf. Studien, 1895). In Salem regierte er 15 Jahre, worauf er am 5. April 1373 resignierte. In unserm Nekrologium steht sein Name, der für Wettingen einen schlimmen Klang hat, nicht. Dagegen lesen wir im Nekrologium des Cistercienserinnenklosters Feldbach am 5. November: „Berchtoldus quondam decimus abb. in Salem sacre theologie professor".

Abt Berchtold hinterließ eine Anzahl Homilien. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 35.

XI. Abt: Albrecht I. Huoter von Mengen.

April 1358 — 11. Februar 1379.

223. **Heinrich Muglich** von Talwil am Zürichsee, Mönch. Am 26. December 1362 schenkt Elsbeth Muglich, Rudolf Muglichs sel. Tochter und Jakob Vorsters sel. von Talwile Gattin, Haus und Hofstatt in der Küllengassen (Kirchgasse) in Zürich dem Kloster Wettingen zu ihrem und ihrer Vordern Seelenheil und „von zweyer pfrunden wegen, die sy (Abt und Konvent) zweien ir sünen ouch durch gott geben und in iren conuent entpfangen hant".

*) Wir haben wiederholt unserer Ansicht, daß Dr. Berchtold Tutz sich die Abtei Wettingen vom apost. Stuhle erschlichen habe, Ausdruck gegeben, zuletzt in der Cist. Chr. 1902 S. 35. Bisher haben wir eine eigenhändige Notiz des geistlichen Strebers außeracht gelassen, welche unsere Vermutung vollauf bestätigt. Abt Berchtold schreibt nämlich ganz naiv: „In nomine dni amen. Ego frater Bertoldus dictus Tutzo Theologie professor fui assumptus ad regiminis curam abbatie de Wettenigen (!) alias de Maristella a sede apostolica, abbatia uacante, per reseruationem, anno dni. M. CCC. LII. anno XI. dni. Clementis VI. Et fui in lite cum Conventu in Romana curia usque ad LVI. annum dni. Innocentii VI. anno iiij. tunc temporis fueram assumptus ad onus regiminis (!) praefate abbacie, in die sci Bernardi; ad abbaciam veniens et assumptus a Conventu cum processione mihi solempniter occurente.

Ferner soll nach ihrem Tode dem Kloster auch all ihre fahrende Habe zufallen. Schon 1359, 2. November, hatte sie und ihr Sohn dem Kloster eine Juchart Reben geschenkt. Elisabeth † 2. Juni, ihr Sohn Fr. Heinrich am 25. December 1363—1379.

224. **Rudolf Muglich** von Talwil, des Vorigen Bruder, starb als Noviz am 28. August 1363.

225. **Johann Huter,** Mönch, welcher am 8. August (1364—1379) starb, ist vermutlich der Wilhelmiter Mönch dieses Namens, der am 9. November 1363 von seinen Obern die Erlaubnis erhielt, während eines Jahres außerhalb seines Klosters zu verweilen.

226. **Jakob von Schaffhausen II.,** Mönch. Schaffner in Basel: 1365, 10. December. 1367, 13. April u. 10. Mai. 1368, 21. August. 1380, 25. Mai u. 20. December. Nicht im Nekrologium. † 1380—1385. Cf. N. 229 (Jakob Tunst) N. 222 (Jakob ab Ach).

227. **Rudolf Wyß,** Mönch. 1372, 1. Juli. 1386, 27. März. 1389, 17. Oktober. 1390, Großkellner. 1395, 20. Juli. 1403, 30. September. 1436, 26. Februar. † als Senior-Jubilar am 26. Oktober 1436—1445. Merkwürdigerweise wissen die Wahlregister von 1379, 1385, 1407, 1427 und 1434 nichts von einem Rudolf Wyß, nennen dagegen den Rudolf Sellator dictus Stephani († 8. Januar 1422. Cf. N. 238) und den Rudolf Ligator dictus Binder († 19. September vor 1427. Cf. N. 262).

228. **Konrad Indorf,** Laienbruder, tritt wegen Mißhelligkeiten am 26. Februar 1372 aus dem Kloster Wettingen und wird Laienbruder im Cistercienserkloster Kappel.

229. **Jakob Tunst,** Mönch. 1379, 11. Februar. 1385, 11. Juni. 1390, 2. Juli, Schaffner in Basel. † 25. August vor 1407. „Comparauit ij. florenos annuatim ad cucullas de officio Basileae". Es ist nicht unmöglich, daß Jakob Tunst mit Jakob ab Ach (N. 232) und Jakob von Schaffhausen (N. 226) identisch ist, da die Wählerliste von 1379 nur den Jakob ab Ach, und zwar als Procurator Basileae, anführt.

230. **Heinrich Gloggner** von Zürich, Mönch. 1369, 18. Juni und 27. Oktober. 1373, 11. December, Großkellner. 1376, 19. December. 1379, 3. und 11. Februar, Pomarius. 1385, 11. Juni. 1410, 15. Oktober. 1412, 9. Mai, Pitancier. Er starb hochbetagt als Jubilar am 1. März vor 1427. Seine Eltern, Konrad und Anna Gloggner, schenkten dem Kloster eine Monstranz und einen Kelch. Cf. Nekrol. 1. März.

231. **Heinrich Appoteger,** Mönch, wahrscheinlich aus Zürich. 1379, 11. Februar. Sein Name fehlt im Nekrologium. Eine Clara Appotegger war Nonne zu Töß. Cf. Nekrol. Magdenau 11. December. Einem Appetteger schuldet das Kloster noch 1407 einen Zins von 13 fl.

232. **Jakob ab Ach,** Mönch. 1379, 11. Februar, Schaffner in Basel. Der Name Jakob ab Ach findet sich nicht im Nekrologium. Cf. N. 226 u. 229.

233. **Johann Brunner,** Mönch. 1379, 11. Februar. 1385, 11. Juni, Pistor. 1395, 20. Juli, Großkellner. 1396, 2. Februar (it.). 1399, 12. December (it.). 1407, 19. u. 29. August, Prior. 1413, 11. Februar und 1415, 24. Juli, Schaffner in Basel. † 4. Februar 1416—1427.

234. **Heinrich v. Villingen II.** von Baden, Mönch. 1368, 11. Februar und 25. Juli, Großkellner. 1369, 11. Juli und 27. Oktober (it.). 1370, 4. u. 8. November (it.). Dann: 1379, 3. Februar, Kustos und Bursarius. Er war auch Beichtiger in Magdenau und Wurmsbach. Er verunglückte am 20. Februar wahrscheinlich 1383, da sein Nachfolger im Priorat im Mai dieses Jahres sein Amt antrat. „Ob. Heinricus de Villingen mon., item Nicolaus plebanus ecclesiae Thuricensis, qui ambo in negocio monasterii in mari periclitati sunt." Nekrol. Wett. 20. Februar. Diese Nachricht bezieht sich unzweifelhaft auf unsern Heinrich v. Villingen II., der nach Angabe des Wurmsbacher Nekrologiums vom 13. Februar bei seinem Tode Prior war. Das Nekrologium von Magdenau hat einen Heinrich v. Villingen am 4 August und 9. Oktober.

235. **Nikolaus Beggli** von Baden, Mönch, unzweifelhaft der Sohn des „Heinricus Beggli de Baden qui dedit cuilibet monacho XXX. et vij. den."*) 1379, 11. Februar, Refektorarius. 1385, 11. Juni. 1402, 20. März, Großkellner. 1407, 29. August. 1412, 9. Mai, Prior. † 20. September 1412—1427.

236. **Johann Stehelin** von Stockburg, Mönch. 1379, 11. Februar. 1385, 11. Juni. 1396, 2. Februar, Prior. 1403, 30. September, Großkellner. 1407, 29. August. 1412, 19. Mai, Subprior. † als Beichtiger in Magdenau am 23. Februar 1413—1427. „Ob. Her Hans Stäheli

*) Nekrologium 5. December. Der im Nekrologium so oft wiederholte Satz: „dedit cuilibet monacho XXXVII. oder XXX. denarios" läßt vermuten, daß diese nicht unbedeutende Summe die Aussteuer für die aus reicheren Familien stammenden Novizen bildete, sofern die Aussteuer nicht in liegenden Gütern erfolgte. Unbegüterte Kandidaten waren von jeher von jeder Aussteuer frei.

unser Bichter, der gab uns ein guldin vmb fisch." Im Wett. Nekrologium steht sein Name am 24. Februar.

237. **Ulrich Seiler** von Zürich, Mönch. 1379, 11. Februar, Pfister. 1385, 11. Juni, Subprior. Er war auch Beichtiger in Magdenau und Wurmsbach. † 10. August 1385—1407.

238. **Rudolf Sellator** alias **Stephani,** Mönch. 1379, 11. Februar, Diakon. 1385, 11. Juni. 1407, 19. und 29. August. † 8. Januar 1422. Im Kataloge von 1407 kommt unser Rudolf in der Reihenfolge vor Nikolaus Beggli und Johann Stehelin.

239. **Ulrich Rütiner,** Mönch, wahrscheinlich aus Basel. 1379, 11. Februar, Weinkellner. 1385, 11. Juni (it.). 1392, 11. December, Schaffner in Basel. † 21. November 1393—1407. Cf. N. 205.

240. **Konrad Gädemler** von Villingen, Mönch. 1379, 11. Februar, Infirmarius. 1385, 11. Juni. 1393, 10. Februar u. 4. August, sowie im August 1396 Großkellner. 1407, 19. u. 29. August, Pfister. Er war s. Z. auch Beichtiger in Wurmsbach (Nekrol. Wurmsb. 25. Juli) und Magdenau (Nekrol. Magd. 23. Februar). † 23. Februar 1408—1427.

241. **Konrad Klösli** von Villingen, Mönch. 1379, 11. Februar. 1385, 11. Juni, Pförtner. 1407, 29. August. War s. Z. Beichtiger in Wurmsbach (Nekrol. Wurmsb. 25. Juli). Nach demselben Nekrologium war unser Konrad bei seinem Tode Großkellner. Der Konrad von Villingen, den das Nekrologium von Magdenau am 19. Juni als „unser Lütpriester" anführt, wird wohl Weltpriester und Pfarrer zu St. Verena in Magdenau, nicht Mönch, gewesen sein. K. Klösli † 25. Juli 1408—1411.

242. **Johann Küssenberg** von Klingnau, Mönch. 1379, 11. Februar, Diakon. 1385, 11. Juni. 1407, 29. August. 1412, 9. Mai, Pfister. Er starb als Beichtiger in Magdenau am 20. Februar 1413—1427. „Ob. Her Hans Küssenberg unser Bichter Anno 1409". Letztere Jahrzahl ist offenbar nur ein Schreibfehler des neuen Bearbeiters des Magdenauer Nekrologiums. Wahrscheinlich stand im Original 1419.

243. **Burkard Wyss von Schaffhausen.** 1379, 11. Februar, Diener (Sekretär) des Abtes. Er wurde am 11. Juni 1385 zum Abte gewählt. Als solcher: 1387, 28. Juni, 7. Juli u. 1. August. 1388, 29. April u. 1. Juli. 1389, 17. Oktober. 1390, 12. November. 1391, 9. Januar, 10. Juli u. 29. Oktober. 1392, 18. März u. 10. November. 1393, 13. Februar, 12. Mai u. 18. November. 1395, 20. Juli. 1396, 29. Januar, 2. Februar u. 24. Juni. 1398, 21. December. 1399, 17. u. 24. Juli u. 12. December. 1400, 22. November. 1402, 11. Mai.

1403, 15. Juni. 1404, 27. Mai u. 16. November. 1405, 2. u. 29. Juni, 3. Juli, 6. u. 21. September, 5. u. 24. Oktober. 1406, 4. Februar, 11. August, 2. Oktober, 11. u. 14. November. 1407, 18. Januar, August. Schwer krank, machte er am 19. August 1407 sein Testament und starb am 22. August d. J. Er fand seine Ruhestätte in der Kapelle der hl. Felix und Regula, auch St. Stephans-Kapelle genannt (im nördlichen Querschiff zunächst der Friedhofstüre), in welcher er einen neuen Altar errichtet hatte, wo sein Grabstein noch zu sehen ist. Seine Mutter († 9. November), welche anläßlich seines Eintrittes ins Noviziat die übliche Aussteuer von 30 Pfennig für jeden Konventual gegeben hatte, erlebte noch die Wahl ihres Sohnes zum Abte.

Abt Burkard brachte überdies dem Kloster den Zehnten zu Hochfelden zu und hinterließ diesem sein ererbtes kostbares Silbergeschirr im Werte von 1200 fl., wofür an dem genannten Altare eine Jahrzeit gehalten werden sollte. „Ob. abbt Burckart von Wettingen, der hat geben 2 Pfd. an die Kilchen und 1 Pfd. über tisch, starb anno 1407". Nekrol. Wurmsb. 22. August. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 38.

244. **Johann Rich** von Tengen, Mönch. 1379, 11. Februar, Diakon und Subkustos. 1385, 11. Juni, Subkustos. 1407, 29. August. 1427, 23. November, Senior. Er hatte ein Leibgeding von 4 fl. Fehlt im Nekrologium. † 1427—1434 als Senior-Jubilar.

245. **Johann Horger I.** von Talwil am Zürichsee, Mönch. Hensly Horger ist schon am 27. Oktober 1367 Student und Ordenskandidat im Kloster und am 11. Februar 1379 ist er erst Acolyth und jüngster Profeß. Er bringt dem Kloster 60 Pfd. zu, welche dem Kloster verbleiben sollen, auch wenn der „knab Hensly" vor oder nach seiner „gehorsami (Profeß)" aus dem Kloster trete. Von seiner Cousine Margaretha Keller, des Burgermeisters Jakob Glenter von Zürich Gattin, erhielt Hans ½ Juchart Reben zwischen Talwil und Ludrätikon, und vom Bürgermeister selbst ½ Juch. Reben zu Talwil unterhalb der Kirche. (11. April 1424).*) Sein Vater, der 1367 schon gestorben war, hieß Rüdi Horger. Als Mönch kommt Johann Horger vor: 1379, 11. Februar. 1385, 11. Juni, Diakon.**) 1407, 19. und 29. August.

*) „Ob. Margaretha Glenterin de Thurego et Regula filia ejus de quibus habemus dimidium Jugerem vinearum in Talwil et cuilibet monacho et conuerso et novitio III. asses. Item fiat commemoratio Margarethae Kellerin et Gaudentz et Cunradi Keller filii ipsius de quibus habemus dimidium Jugerem vinearum in Talwil." Nekrol. Wett. 6. Mai.

**) An diesem Beispiele sehen wir, daß auch die „Alten" mit der Beförderung der jungen Religiosen zu den höheren Weihen nicht so eilfertig

1408, 21. März und 21. Mai. 1410, 1. März. 1424, 11. April, Schaffner in Zürich, wo er am 27. Oktober 1425 das Zeitliche segnete, gegen 70 Jahre alt.

246. **Berchtold von Holzheim,** Laienbruder. 1379, 11. Februar, Küchenmeister. 1385, 11. Juni. Nicht im Nekrologium. † 1385—1407.

247. **Johann Zingg,** Laienbruder. 1379, 11. Februar, Bäcker (in pistrina). 1385, 11. Juni, Gastmeister. † 29. Juni 1385—1407.

248. **Johann von Eschibach,** Laienbruder, ist am 11. Februar 1379, am 11. Juni 1385, am 24. März 1390 und am 13. Februar 1393 Schaffner in Zürich. Daß er als Laienbruder zu diesem angesehensten aller Wettinger Aemter, welches sonst nur den tüchtigsten Mönchen vorbehalten war, befördert wurde und dasselbe so lange verwalten durfte, läßt auf Johannes adelige Abkunft und persönliche Tüchtigkeit schließen. Johann starb als Schaffner am 29. Juli 1393—1407 in Zürich.

249. **Ulrich Villicus** (Meier), Laienbruder. 11. Februar 1379 und 11. Juni 1385 Grangiarius. † 8. December 1385—1407.

250. **Peter von Küngstein,** Ritter, Laienbruder. Er feiert am 21. Juli 1376 seine Profeß und verspricht dem Abte Albrecht (Huoter) Gehorsam nach der Regel des hl. Benedikt. Sollte er wieder austreten, so will er keine Ansprüche an das Kloster erheben. Es ist die älteste der noch vorhandenen Profeßformeln. Als Mitglied des Klosters kommt er vor: 1379, 11. Februar, jüngster Konvers und Pförtner. 1385, 11. Juni. 1407, 29. August. Nicht im Nekrologium. † 1407—1427.

XII. Abt: Johann I. Paradyser von Magdenau.

11. Februar 1379 — 6. Juni 1385.

251. **Ulrich Holtzach** von Zürich, (Baden?), Mönch. 1379, 11. Febr., Noviz. 1385, 11. Juni, Diakon. Er verließ Wettingen und trat am 24. Juni 1396 zu Muri in den Benediktinerorden. Ihm schuldet noch 1407 das Kloster 4 fl. Zins. Ein anderer Ulrich Holzach von Baden war 1440—1465 Abt von Muri.

252. **Johann von Rüdlingen,** Mönch. 1379, 11. Februar, Noviz. 1385, 11. Juni. Er war Beichtiger in Magdenau. Nekrol. Magd.

vorgingen, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. Johann Horger beginnt seine Studien 1367, erhält erst 1379 die Cuculla und die Niedern Weihen und ist 6 Jahre darauf erst Diakon.

15. März. Nach dem Wett. Nekrologium starb er am 27. Oktober 1385—1407. Cf. N. 244.

253. **Johann Zey** alias **Kloter** von Zürich, Mönch. 1379, 11. Febr., Noviz. Am 20. December 1382 schenken seine Stief-Oheime Johannes und Lutold Kloter von Neu-Regensberg zum Danke für die Aufnahme unsers Johannes Zey, ihres Bruders Heinrich Stiefsohn, dem Kloster ein Gärtchen zu Sünnikon. Er starb sehr jung am 5. Oktober 1383—1385.

254. **Johann von Mengen II.**, Mönch, erscheint in der Wahlliste von 1385 nach Ulrich Holtzach an Stelle des Johann von Rüdlingen, der demnach schon vor 1385 gestorben sein müßte. Wir dürfen dieses nicht annehmen, da letzterer in diesem Falle, obwohl 1379 erst Novize, wie wir oben gesehen, schon vor 1385 Priester und Beichtiger geworden wäre. Möglich, daß Johann von Mengen, der unter diesem Namen im Nekrologium nicht vorkommt, identisch ist mit J. von Rüdlingen oder mit Johann Göflin, den wir in der 1. Auflage des A. W. unter N. 240 irrtümlich aufgeführt haben.

255. **Heinrich Wyßmeyer**, Laienbruder. 1385, 11. Juni, Gärtner. 1407, 29. August. Er besaß 1407 ein Leibgeding von 6 Mütt Kernen † 24. März 1408—1427.

256. **Johann Aptz**, Laienbruder. 1385, 11. Juni, Grangiarius, jüngster Laienbruder. Nicht zu verwechseln mit dem am 14. Juli gestorbenen Mönch Johann Appo. Unsers Konversen Johann Aptz geschieht im Nekrologium keine Erwähnung. † 1385—1407.

257. **Peter Schnider** von Wintertur, Mönch. 1385, 11. Juni. † 23. Juli 1385—1407. War B. in Magdenau.

258. **Nikolaus Wißling**, Mönch. 1385, 11. Juni. 1396, 2. Februar. Er war Beichtiger in Wurmsbach. † 12. Januar (Nekrol. Wurmsb. 11. Januar) 1397—1407. Der am 23. März verstorbene „Johannes Wißling praebendarius nr.“ war vielleicht unsers Nikolaus Vater.

259. **Johann Bischof** (Episcopi) von Baden, Mönch. 1385, 11. Juni. 1407, 29. August. † 24. December 1407—1427. Seine Schwester. Margareta war Cisterciensenin zu Selnau in Zürich. Sein Bruder hieß gleichfalls Johann*), dessen Gattin Catharina. Von ihm und den ge-

*) Sehr häufig kommt im Mittelalter der beliebte Name Johann in derselben Familie doppelt vor, daher der Ausdruck Jung-, Klein- und Großhans und andere unterscheidende Bezeichnungen, die nicht nur im Umgange, sondern auch in Urkunden gebraucht wurden. Damit im Zusammenhange steht der verächtliche Ausdruck Großhans für solche, welche eine ihre geistigen und körperlichen Kräfte übersteigende Rolle spielen wollen.

nannten Geschwistern und deren Eltern „habemus in redditibus j. libr. denarior. et iij. modios tr. cum dimidio, de domo dicta Grünnenstein apud portam superiorem j. modium. Iterum j. modium incliua de domo, quam possidet dictus Schaffrat. Item ij. quartarios trit. de domo dicta Bäpstin. Item ij. quartarios trit. de domo qm possident heredes Petri Amman. Item ij. quart. trit. de area vel horto ante portam superiorem.“ Als Leibgeding hatte Johann 4 Pfd.

260. **Johann Kalw** von Konstanz, Mönch. 1385, 11. Juni, Infirmarius. 1407, 29. August. 1408, 3. und 20. Mai, Subprior. (?) † als Prior am 2. März sehr wahrscheinlich 1427. Cf. N. 266.

261. **Nikolaus Grüninger** von Luzern, Mönch. Der Heimatsort ergibt sich aus der Notiz des Abtes Johann Türr vom Jahre 1407, laut welcher Fr. Nikolaus von Luzern ein Leibgeding von 2 Pfd. besaß. Der gleichzeitige Nikolaus Beggli war von Baden gebürtig. N. Grüniger wird genannt: 1385, 11. Juni. 1396, 2. Februar, Diener (Sekretär) des Abtes Burkard. 1407, 19. u. 29. August, Infirmarius. † 5. Juni 1407—1427.

262. **Rudolf Binder** alias **Buchbinder,** Mönch. 1385, 11. Juni, jüngster Profeß. 1397, 14. November, Schaffner in Basel. 1398, 24. Juli (it.). 1407, 19. u. 29. August, Bursarius. 1408, 5. u. 12. Februar, 21. u. 22. März, 1., 3. u. 13. Mai und 11. November, Großkellner. Er war auch Beichtiger in Magdenau. (Nekrol. Magd. 27. September). † 19. September 1409—1427.

XIII. Abt: Burkard Wyss von Schaffhausen.

11. Juni 1385 — 22. August 1407.

263. **Johann Türr** von Basel. 1385, 11. Juni, Noviz. 1400, 25. December, Schaffner in Basel. Von diesem Amte weg wurde er am 29. August 1407 als Abt nach Wettingen zurückberufen. Als Abt: 1408, 5. u. 24. Februar, 16. März, 1. April, 28. Oktober und 11. November. 1409, 28. November. 1410, 15. Oktober. 1412, 8. Februar, 9. u. 15. Mai, 7. September. 1413, 11. Februar, 21. December. 1414, 22. u. 27. September, 5., 12. und 19. Oktober. 1415, 24. Juli. 1416 erhält er für seine Person vom Konzil von Konstanz die Pontifikalien. 1416, 22. September. 1417, 1. Februar. 1418, 8. Mai u. 21. September. 1419. 9. August. 1421, 28. Februar, 1. März, 23. April und 27. Oktober. 1422, 23. April u. 17. Mai. 1424, 23. Oktober. Im Jahre 1411 gab ihm das Generalkapitel die Erlaubnis, mit Rücksicht auf die in der Nähe des Klosters immerfort herrschenden Kriegsunruhen, sowie auf seine Kränklichkeit, drei auf einander folgende Jahre dem Gen.-Kap.

fernbleiben zu dürfen. Er starb am 20. November 1427 und wurde im Kapitelhause beigesetzt. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 39.

264. **Eberhard Utzner** von Baden, Mönch, erhält am 4. August 1393 — es war vermutlich sein Profeßtag — von seinen Eltern, Hans und Adelheidis, als Aussteuer 5 Mütt Kernen von Gütern in Lengnau. Als Leibgeding hatte er laut Nekrologium 2 Mütt Kernen. „Ob. Eberhardus Utzner Maris stellae monachus et Johannes pater et Adelheidis mater ipsius de Baden de quibus habemus duos modios tritici ad pitantiam. Insuper dederunt nobis annuatim V. modios tritici ex Lengnau anno 1393 eo quod illorum filius in monasterium sit receptus.“ Nekr. Wett. 7. Mai und Notiz bei Heimgartner. † 7. Mai 1394—1407.

265. **Burkard Buri,** Mönch. 1396, 2. Februar. Fehlt im Nekrologium. † 1396—1407. Einer soror Agnes Burin, Nonne zu Selnau in Zürich, welche „dedit mnrio scyphum argenteum in valore 30. Flor.“ gedenkt das Nekrologium am 20. August.

266. **Johann Hugis** von Konstanz, Mönch, ist Subprior: 1408, 18., 21. u. 28. März, 7. u. 19. April, 3., 20. u. 26. Mai. Da er urkundlich nur Johannes de Constantia heißt, so wäre es nicht unmöglich, daß Johann Hugis und Johann Kalw dieselbe Persönlichkeit ist. Auf welchen dieser beiden Johannes de Constantia die Todesdaten 2. März (Prior) und 6. Juli zu beziehen sind, müssen wir unentschieden lassen. Cf. Nr. 260. Einen dritten Johann von Konstanz haben wir schon unter N. 168 genannt.

267. **Johann Kurz-Büri** von Baden, Mönch. 1406, 5. December. 1418, 2. Oktober. Durch letztere Urkunde macht ihm zu Gunsten des Klosters sein Vater, Johann Kurtz, Schultheiß zu Baden, bedeutende Vergabungen, wofür das Kloster seine und seiner Vordern Jahrzeit begehen soll. Die Mutter hieß Anna. Das Nekrologium hat zum 11. März: „Ob. Anna Kurtzin ex Baden a qua habemus j. modium tritici ad pitantiam“. Zum 15. März: „Ob. Anna Kurtzin et Johes. filius ejus de Baden de quibus habemus ij. modios tritici ad pitantiam“. Zum 3. December: „O. Fr. Johes. Kurtz, conuentualis nr. de quo habemus X. modios trit. in redditibus ad pitantiam. Item ob. Johes. Kurtz pater ejus, de quo habemus V. mod. trit. et XV. asses in redditibus“. Die Note vom 11. März ist noch vom ersten Schreiber des Nekrologiums, jene vom 15. März, 16. April und 3. December jedoch vom Fortsetzer. Fr. Johann Kurtz starb am 16. April 1419—1430. „O. Johannes Kurtz de Baden, a quo habemus

j. modium tritici ad pitantiam". Im Wahlakt von 1407 fehlt sein Name; er war vielleicht damals erst Noviz.

268. **Jakob Steppach,** Mönch. 1407, 29. August. 1417, 23. Oktober. Als Pitanciarius: 1421, 23., 29. u. 31. August. 1422, 15., 19. u. 30. Mai u. 6. Juni. Als Großkellner: 1423, 16. Mai u. 26. September. 1424, 16. Juli. 1425. 13. März. 1427, 23. November, Pistor et Cellerarius. 1431, 10. September. 1434, 23. Juni u. 15. November (Senior). 1435, 16. Juni. 1437, 10. Oktober. 1440, 10. August. 1441, 17. November. Er war auch einmal Beichtiger in Magdenau. „Ob. Her Jacob Steppach hat uns geben die Uhrständi vnd den Engel (wohl die Darstellung der Auferstehung Christi)". Nekrol. Magd. 4. Mai. Jakob Steppach starb als Großkellner und Senior am 16. Mai 1442—1445.

269. **Johann von Bregenz,** Mönch. 1407, 29. August. War auch Beichtiger in Wurmsbach und Magdenau. † 22. Februar 1408—1427.

270. **Mangold von Gisingen,** Mönch. 1407, 29. August. 1427, 23. November. Bei ersterer Wahl an drittletzter Stelle, nahm M. bei der letzteren die dritterste Stelle ein, so sehr hatte innert zwanzig Jahren der Tod Lücken gerissen; waren doch unter Abt Johann Türr (1407—1427) 18 Mönche und 2 Konversen gestorben, sodaß von den 20 Wählern von 1407 an der Wahl von 1427 nur noch 3 sich beteiligen konnten. Mangold war auch Beichtiger in Magdenau. † 8. Februar 1428—1434.

271. **Konrad Meyer** (Villicus), Mönch. 1407, 29. August. † 14. August vor 1427. Wir vermuten, daß Rudger Meyer von Baden und dessen Gattin Margaretha, von deren ersterem „habemus in redditibus ij. modios tritici et cuilibet sacerdoti XXXVII. denar. et unum bonum pannum sericum", während letztere „dedit nobis X. urnas uini et cuilibet monacho XXXVII denar.", die Eltern unsers Konrad waren. Auch der Großvater, Rudger Villicus von Siggingen, vergabte am 7. Febr. 1372 6 Vrtl. Kernen Zins „uff dem Spilhof". Nekrol. 31. August.

272. **Rudolf Wülflinger** von Zürich, Sohn des Heinrich W. und der Adelheid Hirzel († 1432). Er ist am 29. August 1407 jüngster Profeß. 1410, 15. Oktober. Als Großkellner: 1411, 18. Juni u. 13. Oktober. 1412, 8. u. 16. Februar, 22. April, 1., 9. u. 15. Mai. 1414, 23. Oktober. 1417, 29. April (minister officii majoris cellerariatus) u. 20. September. 1418, 1. Februar u. 28. September. 1419, 18. September, 3. Oktober, 22. November u. 18. December. 1420, 1. Juli. 1421, 23., 29. u. 31. August und 11. December. 1422, 23. April u. 5. Juni. Als

Schaffner in Basel: 1425, 9. März, 14. Mai. 1427, 23. November. 1429, 3. December. 1434,. 19. März. Am 23. Juni 1434 wurde er nach mancherlei Intriguen Abt.*) Als Abt: 1435, 21. Juli. 1436, 10. Januar, 26. Februar, 15. April 6. Juli, 8. u. 23. August. 1437, 14. Februar, 9. März, 15. August u. 10. Oktober. 1438, 11. Januar u. 30. Juli. 1439, 30. Januar, 12. Februar, 10. Mai, 27. Juni (erhält vom Basler Konzil für sich und seine Nachfolger die Pontifikalien). 1440, 4. August. 1441, 9. Januar, 25. Juli u. 17. November. 1442, 21. September. 1444, 17. Januar. Er starb am 25. Juni 1445 und wurde im Kapitel begraben. Sein Grabstein ist das erste, welches außer dem Pedum auch ein Wappen trägt. Seine Eltern „dederunt monasterio annuatim ij. florenos de curiis in Schachen et Wilen prope Hochfelden, qui ex coenobio Wurmspach soluuntur."

Das Klosterarchiv zu Wurmsbach hat eine Urkunde vom 17. December 1406, laut welcher Rudolf Dietrich von Zürich, Mönch zu Wettingen, Sohn des Tuchscherers Heinrich Dietrich und der Adelheid geb. Hirzel von Zürich von letztern Reben und Güter zu Bächi am Zürichsee bekommt. Wir hatten deshalb diesen Namen in der 1. Auflage des Album unter Nr. 253 aufgeführt. Ein Rudolf Dietrich aber kommt in der Wahlliste von 1407 nicht vor, und ebensowenig im Nekrologium. Da die Namen der Eltern von Rudolf Dietrich und Rudolf Wülflinger mit einander übereinstimmen und überdies das Kloster Wurmsbach von Rudolf Wülflinger ein Gut zu Wollerau, genannt das Hirtzlis Gut, vermutlich des Abtes mütterliches Erbteil, erhielt, so ist es unzweifelhaft, daß Rudolf Dietrich niemand anderer ist, als Rudolf Wülflinger.**) Das Nekrologium von Wurmsbach sagt am 23. Juni: „Jarzit Ruodolfs Wülfflingers abbts zu Wettingen. Dedit praedium suum in Wil apud Wolraw dictum des Hirtzlis guot." Cf. Cist.

*) Wir haben in der Cist. Chr. 1902 S. 65 die die Wahl Rudolf Wülflingers zum Abte begleitenden traurigen Umstände bereits ausführlich erwähnt. Als Ergänzung fügen wir hier eine diesbezügliche eigenhändige Notiz des Abtes bei: „Anno dni. M° CCC° XXX IIII to sol meniglich wissen, als ich Rudolphus Wülfflinger abt vnd pfleger des Gotshus ward, kostetet die Bullen vnd brief gan Rom hin vnd wider ze dem drytten mal vnd (was) sust dar über gieng von boten lon vnd von anderm, so da zwischent da uff lüff, traf DCCC gulden vnd me. Item es gieng och grosser kost dar über in dem Concilio ze Basel vnd ze Rom und vber schluog man daz der selb krieg me den MMMM gulden kostet." Von Abt Rudolf ist auch ein Rechnungsbuch vorhanden, in welches er die anläßlich seiner Wahl gemachten Ausgaben genau eingetragen hat. Der Abt hätte alle Ursache gehabt, diese sein Andenken so schwer belastenden Ausgaben zu vertuschen.

**) Cf. Geschtsfr. XXX. S. 191—195.

Chr. 1902 S. 65. Nach dem Zeugnisse des Abtes Johann Müller (Archiv W. S. 102) hat Abt Rudolf ein Urbar der Klostergüter im Basler Gebiet hinterlassen.

XIV. Abt: Johann II. Türr von Basel.

29. August 1407 — 20. November 1427.

273. **Heinrich Nater**, Mönch. 1416, 22. September. Fehlt im Nekrologium. † 1416—1427.

274. **Johann Schwarzmurer** von Zürich, auch Murer und Kraftmurer genannt, Sohn des Johann und der Margareta (Nekrol. 12. Juli). Sein Vaterhaus lag in der Zürcher Kleinstadt zwischen dem Hause „zu der Capellen" und dem „zum Bart". Zwei Brüder von ihm, Hans und Rudolf, gehörten gleichfalls dem geistlichen Stande an. Johann Schwarzmurer kommt urkundlich vor: 1422, 20. u. 30. Mai, Bursarius. 1426, 25. April, Schaffner in Zürich. Am 23. November 1427 wurde er, noch sehr jung, zum Abte gewählt. Als Abt: 1427. 1429, 7. März. 1430, 8. Juli u. 15. August. 1432, 5. Juli.

Seine Wahl zum Abte war nach seiner eigenen Aussage einstimmig (?) erfolgt. Aber schon 1428 begannen die Anfeindungen gegen ihn und am 23. Juni 1434 machte er nach langen Streitigkeiten auf Veranlassung der Zürcher seinem ehrgeizigen Rivalen und Verwandten Rudolf Wülflinger Platz und zog sich mit einer Pension von 100 fl. in das Wettingerhaus beim Großmünster in Zürich zurück, das ihm zur Wohnung angewiesen war. Nachdem Rudolf Wülflinger am 25. Juni 1445 gestorben war, wurde Johann Schwarzmurer, obwohl Senior, wieder einstimmig (!) zum Abte gewählt und erscheint als solcher in Urkunden: 1445, 22. Oktober. 1447, 20. Januar u. 13. Juni. 1448, 17. Juni, 16. Oktober u. 1. December. 1449, 18. März, 6. Juni, 24. Juli, 7. Oktober und 6. December. 1450, 21. u. 24. September. 1451, 13. Mai, 5. Juni und 24. September. 1452, 20. März. 1453, 5. April, 1. Mai, 11. Oktober und 16. November. 1454, 10. Juni. 1455, 22. April. Er starb am 11. November 1455 und wurde im Kapitel neben seinem Vorgänger im Grabe des Abtes Volker beigesetzt. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 40 u. 66. Wie Abt Johann Müller berichtet (Archiv W. S. 102), hat Abt Johann die Güter und Rechte des Klosters in Zürich und Umgegend im J. 1439 beschrieben.

275. **Nikolaus Ortolf** von Mumpf, Aargau, Mönch. 1422, Schaffner in Basel. 1427, 23. November. 1434, 23. Juni, Weinkellner. 1445, Juli. 1448, 1. December, Großkellner. 1449, 26. Januar u. 10. März (it.) 1452, 6. December (it.). 1453, 8. April (it.). 1455, 22. November,

Schaffner in Zürich und Senior. 1458, 9. Oktober. 1462, 7. September. Er starb als Senior 1462—1486. Sein Name steht nicht im Nekrologium.

276. **Konrad Wyß** von Zürich, Mönch. 1427, 23. November, Bursarius und Pitanciarius. 1434, 23. Juni, Schaffner in Zürich. 1435, 29. Januar (it.) 1436, 26. Februar. 1437, 10. Oktober (it.). 1438, 18. Juni (it.). † 27. September 1438—1445.

277. **Oswald Alser** von Kaiserstuhl, Mönch. 1427, 23. November. 1434, 23. Juni. 1445, Juli. 1455, 22. November. 1462, 7. September. Er war Beichtiger in Magdenau (Nekr. Magd. 12. Januar) und Wurmsbach, dessen Nekrologium zum 5. August hat: „Gedenkend um gotz willen her Oswalds von Wettingen unsers Bichters der hat uns gemahlet Sanct Oswald.“ † 12. Januar 1463—1486.

278. **Nikolaus Stocker** von Säckingen, Mönch. 1427, 23. November. 1434, 23. Juni. 1445, Juli. 1455, 22. November, Beichtiger in Magdenau. 1462, 7. September. † 24. Mai 1463—1486.

279. **Gebhard Krumb** von Konstanz, Mönch. 1427, 23. November, Prior. Er bekam 1431 von Abt Joh. Schwarzmurer 60 fl. zu einer Studienreise nach Paris. 1434, 23. Juni. 1445, Juli. Er war auch Beichtiger in Magdenau. † 27. Juli 1447—1455.

280. **Arnold Hedinger** oder **von Hedingen,** Mönch. 1427, 23. November, Weinkellner. 1434, 23. Juni, Pfister. 1437, 15. August. 1439, 19. Juni. 1441, 17. November. 1443, 1. Februar und 23. Juni. 1445, Juli. 1446, 16. Mai, Schaffner in Zürich. 1450, 24. September (it.). 1453, 8. April (it.). 1455, 22. November, Großkellner und Pfister. 1456, 10. Mai (it.). 1457, 3. April. 1458, 9. Oktober u. 9. November (it.) 1459, 12. Februar u. 6. December. † 12. Juni 1460—1462.

281. **Rudolf Eglolf** von Münster, Mönch. 1427, 23. November, Infirmarius. 1434, 23. Juni, Prior. 1437, 15. August, Schaffner in Basel. † 15. Juli 1438—1445.

282. **Rudolf Imhof** von Bremgarten, Mönch. 1427, 23. November, Pomarius. 1434, 23. Juni, Kantor. 1445, Juli (it.). † als Kantor am 4. September 1445—1455.

283. **Heinrich Wiget** von Dießenhofen, Mönch. 1427, 23. November. 1429, September (Priester). 1434, 23. Juni. 1445, Juli. Seiner

geschieht im Generalkapitel vom Jahre 1429 Erwähnung und zwar in unrühmlicher Weise. „Placet Capitulo G. ut Abbas Maris Stellae cum tribus juvenibus sui monasterii professis, videl. Johanne dicto Hulli (N. 287) et Joh. Baubbart (N. 284) dyaconibus, qui per modicum tempus apostataverunt, et cum fratre Henrico Dyessenhofer, qui irregularitatem in Apostasia celebrando contraxit, dispenset et ipsos rehabilitet authoritate Cap. G., si tamen poenitentiam Ordinis debitam humiliter peregerint, super quo dictum Cap. G. onerat conscientiam Abbatis supradicti. Fehlt im Nekrologium.

284. **Johann Bannwart** von Freiburg, Mönch. 1427, 23. November. 1434, 23. Juni. Er erhielt, nachdem er bereits 1429 als Diakon auf kurze Zeit das Kloster ohne Erlaubnis verlassen hatte, am 6. Juli 1436 die Erlaubnis, sich anderswo niederzulassen, kehrte aber wieder zurück, beteiligte sich 1445, Juli, 1455, 22. November und 1462, 7. September an den Abtswahlen und starb in Wettingen am 10. Oktober 1462—1486. Cf. N. 283 u. 287.

285. **Elias Fulderer** von Zürich, Mönch. 1427, 23. November. 1434, 23. Juni. 1445, Juli. 1455, 22. November, Prior. 1462, 25. u. 26. Februar und 7. September, Schaffner in Zürich. 1463, 10. April (it.). † 19. Februar 1464—1486.

286. **Johann Ottenhuser** von Luzern, Mönch. 1427, 23. November, 1434, 23. Juni. 1444 u. 1445, Juli, Beichtiger in Gnadental, wo er am 2. August 1445—1455 starb.

287. **Johann Hüli** von Baden, Mönch. 1427, 23. November. 1429, Diakon und Schicksalsgenosse des Fr. Johann Bannwart (N. 284). 1434, 23. Juni. 1445, Juli. Er geriet mit seinen Obern wiederholt in Zerwürfnis, wurde zur Strafe gezogen, aber am 7. Oktober 1449 wieder in alle seine Rechte eingesetzt. 1455, 22. November. 1462, 7. September u. 19. Oktober. † 16. Oktober 1466. Er ist der erste Mönch, dessen Todesjahr im Nekrologium angegeben wurde.

288. **Heinrich Holzrüti** von Baden, Mönch. 1427, 23. November, jüngster Profeß. 1434, 23. Juni. 1445, Juli. † 1445—1455. Nicht im Nekrologium.

289. **Ulrich Rasor** (Scherer), Mönch, † am 10. Oktober. Da er mit Johann Bannwart (N. 284) in demselben Satze genannt wird — ob. Fr. Johes. Banwart et Fr. Ulricus Rasor monachi — so dürften beide nacheinander gestorben sein, also zwischen 1462—1486.

Nachtrag zu den Jahren 1227 bis 1427.*)

290. **Albert Schuwo,** Mönch. † 2. Juli.
291. **Beda von Dießenhofen,** Mönch. † 1. Oktober.
292. **Berchtold,** Konvers. † 28. März.
293. **Berchtold,** Konvers. † 9. April.
294. **Berchtold von Bacheim,** Mönch, † 10. Mai, ist wahrscheinlich derselbe wie Burkard von Bacheim. Cf. N. 81.
295. **Berchtold von Pforzheim,** Mönch. † 19. September.
296. **Berchtold Sartor** (Schneider), Konvers. † 29. November.
297. **Burkard,** Konvers. † 12. September.
298. **Burkard von Zürich,** Noviz. † 20. December.
299. **Bürkli von Zürich,** Mönch. † 29. April.
300. **Burkard Appo,** Mönch. † 21. Februar. Seine Eltern schenkten 2 Pfund Zins an die Pitanz.
301. **Burkard Carpentarius,** (Wagner), Konvers. † 31. Januar.
302. **Burkard Meli,** Mönch. † 7. Oktober.
303. **Georius,** Konvers. † 7. September.
304. **Gerung,** Konvers. † 2. Juli. Etwa der Gerungus cementarius, der am 27. u. 28. November 1248 vorkommt? Cf. Zürch. Urkb. II. S. 227.
305. **Hadinger,** Konvers. † 13. März.
306. **Hartmann von Säckingen,** Mönch. † 20. Februar.
307. **Heimlinus von Wintertur,** Mönch. † 28. Juni.
308. **Heinrich,** Konvers. † 24. März.
309. **Heinrich,** Konvers. † 25. August.
310. **Heinrich von Basel,** Mönch. † 29. September.
311. **Heinrich von Bern II.,** Konvers. † 31. Juli. Cf. N. 70.
312. **Heinrich von Stein II.,** Mönch. † 6. Sept. Cf. N. 312 u. 473.
313. **Heinrich von Tengen II.,** Konvers. † 26. Juni. Sein Name steht unter demselben Datum auch im Nekrologium von Schattdorf (Uri). Cf. Geschtsfr. VI. S. 165.
314. **Heinrich** (von) **Tennikon,** Mönch. † 12. Oktober.
315. **Heinrich von Tuwingen** (Tübingen?), Mönch. † 22. August.
316. **Heinrich von Urslingen,** Mönch, „de quo habemus, redditus VIII. lbr. † 14 Juni.

*) Die hier aufgezählten Mönche und Laienbrüder waren vor Anlegung des neuen Nekrologiums (um das Jahr 1427) gestorben, aber es ließ sich die Zeit ihres Vorkommens bisher nicht bestimmen.

317. **Heinrich Schenk von Vilnakker,** Konvers. † 7. Mai. Die „Iudenta uxor D. Pincernae de Vilnaker de qua habuimus XI. marcas" wird wohl seine Mutter gewesen sein. Nekrol. 4. April.

318. **Heinrich Faber** (Schmied), Konvers. † 29. März.

319. **Heinrich Höning,** Mönch. † 14. Juli.

320. **Heinrich Kadelburg** von Klingnau. † 7. März. Eine „Anna de Kadelburg amica domus" nennt das Nekrologium am 16. Oktober.

321. **Heinrich von Küngsveld,** Mönch. † 6. April.

322. **Heinrich Loner,** Konvers. † 26. September.

323. **Heinrich Schlager** von Zürich, Mönch. † 10. September. Die „Berchta Slagerin que dedit nobis domum sitam in Nidrendorf (Zürich)" dürfte seine Mutter gewesen sein. Nekrol. 29. Juni.

324. **Heinrich Schönenberg,** Mönch. † 12. März.*)

325. **Hermann,** Mönch. † 9. Juni.

326. **Hermann,** Konvers. † 27. März.

327. **Hugo von Bülach,** Mönch. † 2. Januar.**)

328. **Jakob,** Mönch. † 10. December.

329. **Jakob,** Mönch. † 20. December.

330. **Johann,** Mönch. † 6. Juni.

331. **Johann von Baden,** Mönch († 18. December), ist vermutlich Johann Keller von Baden, den wir schon oben (N. 177) genannt haben.

332. **Johann von Hochfelden,** Konvers.

333. **Johann von Neuenburg,** Mönch. † 25. April.

334. **Johann von Regensperg I.,** Mönch. † 20. Juni.

335. **Johann von Regensperg II.,** Mönch. † 1. Oktober. Diese beiden Johann von Regensperg stammen kaum aus der gleichnamigen freiherrlichen Familie, mit welcher das Kloster Wettingen meistens in wenig freundlichen Beziehungen stand, es müßte denn unter „Johes de Rensberg amicus domus qui dedit cuilibet monachorum XXVII. denarios"

*) Auf die Autorität des P. C. Heimgartner hin hatten wir in der 1. Aufl. unter Nr. 330 einen Heinrich v. Landenberg genannt, der im Jahre 1448 Kleinkellner gewesen sein soll. Allein weder das Nekrologium noch sonstige Dokumente erwähnen einen Mönch dieses Namens.

**) Einen Hugo Wick von Kaiserstuhl, Mönch, hatten wir in der 1. Aufl. unsers Album irrtümlich aufgeführt, denn am 15. November, an welchem Hugo gestorben sein sollte, starb Cuonradus Wick (Nr. 440).

ein Regensperger zu verstehen sein. Cf. Nekrol. Wett. 17. März.

336. **Johann von Schaffhausen,** Noviz. † 29. Januar.

337. **Johann Appo,** Mönch. † 14. Juli. Ein anderer Johann Aptz war Laienbruder. Cf. N. 256.

338. **Johann Aspinger,** Mönch. † 8. November.

339. **Johann Berger** von Zürich, Mönch. † 25. November. Im Nekrologium des 15. Jahrhunderts ist ausnahmsweise der Name rot geschrieben. Sollte er etwa der Schreiber dieses Nekrologiums gewesen sein?

340. **Johann Brak,** Konvers. † 14. April.

341. **Johann von Lenzburg,** Noviz. † 27. März.

342. **Johann Figulus** (Hafner) von Baden, Mönch. † als Kantor am 27. November. „Cunradus dcs Hafner et uxor ejus de Baden nec non et Catharina, Elisabeth et Adelheidis filie eorundem, qui dederunt omnia que habuerunt" (Nekr. 30. Januar) sind unzweifelhaft die nächsten Angehörigen des Fr. Johann Hafner.

343. **Johann Glarner,** Mönch. † als B. in Magdenau am 19. December. (Nekrol. Wett. 21. December).

344. **Johann Campanarius** (Gloggner), Konvers. † 1. Mai.

345. **Johann Glur,** Mönch. † 6. December.

346. **Johann Hemerle,** Konvers. † 11. September.

347. **Johann Negelli,** Mönch. † 8. Oktober.

348. **Johann Rebmann,** Konvers. † Juni. Cf. N. 478.

349. **Johann Senn,** Noviz. † 14. November.

350. **Johann Veissebach** (Weissenbach), Mönch. † 8. September. War B. in Magdenau.

351. **Konrad von Dießenhofen,** Mönch. Beicht. in Magdenau. † 4. Oktober.

352. **Konrad Faber** (Schmied), Konvers. † 10. März.

353. **Konrad Imgwelbe** von Zürich, Mönch. † 11. September. Ein Jacobus Im Gewelbe † am 18. December 1323 als Diakon und Kanonikus der Propstei Zürich. Baumann, Nekrol. Germ. I. S. 586.

354. **Konrad Kerubin,** Konvers. † 18. Oktober.

355. **Konrad Speto,** Konvers. † 5. Oktober.

356. **Konrad Trubo,** Mönch. † 8. Juni.

357. **Michael,** Mönch. † 11. März.

358. **Nikolaus,** Mönch. † als Kantor am 10. September.

359. **Nikolaus,** Konvers. † 8. Februar.

360. **Nikolaus von Basel,** Mönch. † 16. December.

361. **Nikolaus von Sigmaringen,** Mönch. † als B. von Magdenau am 18. Oktober.

362. **Nikolaus Ertzli** von Kaiserstuhl, Noviz. † 6. Januar. Darf mit Nikolaus Medici (N. 366) nicht verwechselt werden.

363. **Nikolaus Küchs,** Mönch. † 27. August.

364. **Nikolaus Hospes** von Basel, Mönch, Sohn des Nikolaus und der Verena Hospes, „dedit xx. lb. pro vestibus." Nekrol. 16. August.

365. **Nikolaus Judberg,** Mönch. † 13. September.

366. **Nikolaus Medici** (Arzt), Mönch. † 13. Oktober. Cf. N. 362.

367. **Nikolaus Pfister** von Wettingen, „unser Bichter". Nekrol. Magdenau 26. September.

368. **Otto Gamundia,** Mönch. † 7. December. Ein Johannes dictus Gamundia notarius civitatis Constantiensis starb laut Nekrologium der Prostei Zürich am 16. Mai. Ob vielleicht der Vater unseres Otto? Cf. Baumann, Nekrol. Germ. I. S. 565.

369. **Oswald,** Mönch. † 29. März. Vielleicht derselbe wie N. 413.

370. **Peter,** Laienbruder. † 22. April.

371. **Peter von Feld,** Mönch, „unser Bichter". Nekrol. Magdenau 19. Juli.

372. **Peter Schop,** Konvers. † 1. Mai.

373. **Rudolf,** Konvers. † 17. Februar.

374. **Rudolf,** Mönch, Pomarius. † 19. Juni.

375. **Rudolf Jeker,** Mönch. † 11. Mai.

376. **Rudolf Münster,** „Conventher zu Wettingen hat gen 1 guldin an ein nüw gestüll." Nekrol. Wurmsbach 19. Februar.

377. **Ulrich,** Mönch. † 10. August.

378. **Ulrich,** Mönch. † 16. September.

379. **Ulrich,** Mönch. † 15. December.

380. **Walter,** Bäcker, Konvers. † 26. December.

381. **Walter,** Konvers. † 21. Juni.

382. **Wigandus,** Mönch. † als Brüdermagister am 25. Mai.

383. **Burkard Ramper.** † 13. December. Dieser und die folgenden 6 Namen sind zwar im Nekrologium ausnahmsweise ohne nähere Bezeichnung aufgeführt, jedoch an solcher Stelle, daß wir kein Bedenken haben, deren Träger als Mitglieder des Klosters zu bezeichnen.

384. **Heinrich Frithofer.** † 26. Juli. Vielleicht der Heinrich in dem Kilchoue, den wir oben N. 88 genannt haben.

385. **Johann Roder.** † 14. Juli.

386. **Johann v. Rottwil.** † 18. September.

387. **Konrad Campanarius** (Gloggner). † 29. März. „Ob. Wilhelmus pater Cunradi Campanarii et mater eius Ita et debent ij. lb. ministrari pro pitancia de piscaria in Dietikon, comparauit et idem C. redditus iiij. mo. tritici in Esche quorum tres cedent pitancie et unus ad portam". Nekrol. Wett. 23. April.

388. **Konrad von Uri.** † 14. December. Es ist vielleicht der Bruder Konrad Schindler von Schattdorf, der oben N. 113 schon genannt wurde.

389. **Werner von Villingen.** † 5. August.

XV. Abt: Johann III. Schwarzmurer von Zürich.

23. November 1427 — 23. Juni 1434.

390. **Ulrich Steiner** von Wintertur, Mönch. 1427, 23. November, Noviz. 1434, 23. Juni. 1445, Juli, Prior. 1446, 29. März (it.). 1450, 24. September, Beichtiger in Magdenau. 1455, 22. November, Beichtiger in Gnadental. 1462, 7. September, wieder Prior. † 25. Oktober 1462—1486 als Jubilar. Im alten Nekrologium heißt er irrtümlich (?) Stemmer, nicht Steiner.*)

391. **Peter Biegger von Honberg** von Luzern, Mönch. 1427, 23. November, Noviz. 1434, 23. Juni. 1445, Juli. 1455, 22. November. 1462, 7. September. 1465, Pfarrer in Dietikon. † 4. Oktober 1480 als Jubilar.

392. **Johann Tantz** von Basel, Mönch. 1327, 23. November, Noviz. 1431, 23. Juni. 1445, Juli. Nicht im Nekrologium. † 1445—1455.

393. **Johann Horger II.,** Laienbruder. 1427, 23. November, Noviz. 1434, 23. Juni. 1445, Juli. 1455, 22. November. 1462, 7. September. Er war von 1434—1462 der einzige Konvers in Wettingen. † 5. April 1463—1486.

*) Abt Schwarzmurer nennt unter den bei seiner Wahl vorhandenen Novizen unmittelbar vor Ulrich auch einen Johannes Steiner. Der Name ist jedoch von derselben Hand durchgestrichen, woraus wir schließen, daß sich der Abt nur geirrt hat.

394. **Rudolf Hans Ott** von Maienfeld, Graubünden, erhält am 10. August 1428 vom Grafen Friedrich v. Toggenburg, Herrn im Prättigau, die Freiheit von der Leibeigenschaft, um in ein Kloster eintreten zu können. 1434, 23. Juni. 1445, Juli. Fehlt im Nekrologium. † 1445—1455.

395. **Johann Karrer** von Wettingen, Mönch, trat 1428 oder 1429 ins Noviziat. 1434, 23. Juni. 1445, Juli. † 26. Mai 1446—1455 als Kantor.

396. **Rudolf v. Husen** von Zürich, Mönch, Sohn des Hans und der Anna v. Husen, Stiefsohn des Conradus de Ysnina (Itschnach bei Küsnacht am Zürichsee).*) Am 7. März 1429 machen Anna und Konrad zu Gunsten des Novizen Rudolf v. Husen Vergabungen an das Kloster. An demselben Tage erfolgte die Eintragung ins Nekrologium: „Ob. Anna Hüsserin de Thurego et Cunradus maritus ejus de Ysnina qui dederunt nobis C. libr. ad Custriam".**) Am 7. März 1429 ist Rudolf Noviz, am 2. December 1430 Profeß. Er kommt ferner vor am 10. Februar 1431, am 23. Juni 1434 und im Juli 1445, und starb in den besten Jahren am 4. August 1445—1455.

397. **Mathias Sebach** von Zürich trat unter Johann Schwarzmurer als Noviz ins Kloster, es scheint aber, daß er bald, wenigstens schon vor 1334, wieder ausgetreten oder gestorben ist. Seiner geschieht im Nekrologium keine Erwähnung.

398. **Johann Wagner** von Baden. Sein Vater, Heinrich, der am 22. Mai als „Benefactor monrij" starb, erlebte die Erhebung seines Sohnes zur Abtswürde und wurde 1457 mit 100 Pfd. Haller Einkauf Pfründner des Klosters.***) 1434, 23. Juni, jüngster Profeß. Als Schaffner in Basel: 1443, 26. Februar. 1450, 21. September. 1451, 15. Mai u. 15. Juni. Von Basel kam er am 22. November 1455 als Abt nach Wettingen. Als Abt: 1455, 20. December. 1456, 28. April, 8. u. 16. Juni und 14. September (Abt Johannes von Citeaux und die

*) Vergl. Vögeli, Das alte Zürich. 2. Aufl. I. S. 497.

**) Aus diesem und vielen andern Beispielen können wir ersehen, daß das „obiit" im Nekrologium nicht immer das genaue Todesdatum bezeichnet, sondern daß die Eintragung oft unmittelbar der Schenkung, vielleicht sogar in Gegenwart der Geber, folgte, damit, wie eine Urkunde ganz aufrichtig gesteht, die Eintragung des Namens der Geber nach deren Tode nicht etwa vergessen werde, ein Fall, der nicht selten vorkam und leider noch vorkommt. Hat man doch sogar, wie unser Album beweist, nur zu oft vergessen, die Namen der Mitglieder des Konventes in das Nekrologium einzutragen.

***) „Item vff genomen C. libr. Haller von Heinrich Wagner vnserm vatter vmb ein pfruond." Notiz des Abtes.

Definitoren des Generalkapitels bestätigen seine Wahl). 1457, 30. Januar u. 5. November. 1458, 9. Oktober. 1460, 16. Juni. 1462, 4. Juni u. 11. August.

Er erlitt am 28. August 1462 auf der Fahrt nach Basel bei der Brücke zu Rheinfelden Schiffbruch und verlor mit seinem Sekretär, Martin Barthamer, und noch 60 anderen Personen das Leben. Seine Leiche wurde in Basel aus dem Rheine gezogen und im Kapitelhause zu Wettingen begraben. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 66.

XVI. Abt: Rudolf Wülflinger von Zürich.

23. Juni 1434 — 25. Juni 1445.

399. **Johann v. Bornequell,** Mönch, Kaplan des Herzogs Friedrich v. Oesterreich. 1437. Dieser Johann v. Bornequell scheint ein richtiger Hochstapler gewesen zu sein. Sein Profeß-Kloster war Real-Kenaed — wohl die Abtei Kerz in Siebenbürgen. Im Jahre 1437 ist er Profeß des Klosters Wettingen. Was er angestellt haben mag, ist unbekannt, genug, er wurde gefänglich eingezogen und vor das Basler Konzil gebracht, aber von einer Kommission desselben auf Bitten des Abtes von Rein und Anderer am 14. Januar 1437 freigelassen. Er scheint nun flüchtig geworden zu sein und noch weiter geschwindelt zu haben. Denn noch in demselben Jahre befahl das Generalkapitel des Ordens „Abbati de Stams et aliis Abbatibus et personis Ordinis Nationis Germaniae, ut si repererint fratrem Joannem de Bornquell quondam professum in Real-Kenaed (!) nunc autem assertum professum in Marisstella, capiant et carceribus mancipent et detineant usque ad nutum Cap. Gen., invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii saecularis." Im Jahre 1439 wurde ein Fr. Johann v. Bornequell, der Theologie Doktor, Abt in Kerz.*) Dieser Kerzer Abt dürfte mit unserm Johann von Bornequell identisch sein. In Wettinger Schriften wird er seit 1437 nicht weiter erwähnt, auch nicht im Nekrologium.

400. **Johann Rinegli** von Dießenhofen, Mönch. Profeß am 28 Juni 1439. 1445, Juli. 1455, 22. November, Sacrista. 1462, 7. September. Er starb als Beichtiger in Magdenau am 13. Oktober 1462—1486. „Her Hans Rinegli unser Bichter, hat uns geben ein Messachel, und sin Swester." Im Wett. Nekrolog steht sein Name nicht.

401. **Albrecht Haas** von Rapperswil. Profeß am 28. Juni 1439. 1445, Juli. 1455, 22. November, Bursarius. Er war am 28.

*) Cf. Reissenberger, Die Kerzer Abtei. Hermannstadt 1894.

August 1462 Großkellner und wurde am 7. September 1462 Abt. Als Abt: 1462, 14. September, 19. Oktober u. 17. November. 1463, 2. Februar. 1464, 23. Mai. 1467, 3. Juni. 1469, 4. März. 1470, 4. Juni, 19. August u. 10. December. 1473, Februar. 1474, 1. Juni. 1476, 28. Februar. 1478, 6. Juli. 1480, 19. April. 1482, 22. Juni u. 4. September. 1483, 5. Januar u. 10. März. Er starb als Senior am 13. April 1486 und wurde im Kapitel beigesetzt — professionis anno 47. Cf. Cist. Chr. 1902, S. 68.

402. **Johann Hagnauer II.** von Zürich. Profeß am 28. Juni 1439. 1445, Juli, jüngster Profeß. 1455, 22. November, Weinkellner. 1462, 7. September, Subprior. 1486, 5. Mai, Prior und Senior. Er starb als Beichtiger und Senior-Jubilar zu Magdenau am 16. Juli (Nekrol. Wett. 23. Juli nach 1486. „Her Johannes Hagnower bichter allhie hat geben die hl. 3 Kúng". Nekrol. Magd. Gleichzeitig (1480—1500) war ein Johann Hagnauer von Zürich Abt von Muri.

403. **Johann Sonderegger,** Mönch. 1440, 27. Juli. Wir finden den „Fr. Johannes de Sontereger" bei Welti, Die Urkunden des Stadtarchivs zu Baden im Aargau. I. S. 565. Bern 1896, Stämpfli.

Wieder Johann III. Schwarzmurer.

Juli 1445 — 11. November 1455.

404. **Ulrich Sattler,** Mönch. 1455, 22. November, Kantor. 1462, 7. September. 1486, 5. Mai. War s. Z. Beichtiger in Magdenau. † 8. Januar 1487—1521.

405. **Diethelm ab Aegeri** von Zürich oder Baden. 1455, 22. November, Succentor (Subprior?). 1462, 7. September, Bursarius. † 1462—1486. Fehlt im Nekrologium. Von ihm geschrieben sind noch die Jahrgänge 1462 u. 1463 des „Liber Censuum Officii purse" erhalten.*)

406. **Wunibald Rindiker** von Basel, Mönch. 1455, 22. November. 1462, 7. September. 1470, 10. December, Großkellner. 1486, 5. Mai (it.). War auch Beichtiger im Magdenau. † als Prior am 12. December 1488.

407. **Johann Schlosser** von Baden, Mönch, Sohn des Hanmann Schlosser. 1455, 22. November. 1462, 7. September. 1476, 26. August, Prior. † als Prior am 10. August 1480.

408. **Johann Wüest,** Mönch. 1455, 22. November. 1462, 7. September. † 11. November 1472.

*) Cf. B. Fricker, Geschichte der Stadt und Bäder Baden. Aarau 1880, Sauerländer, S. 673.

409. **Johann v. Kaiserstuhl** aus Kaiserstuhl, Mönch. 1455, 22. November. 1462, 7. September. Fehlt im Nekrologium. † 1462—1486.

410. **Heinrich von Eich,** Mönch. Derselbe hatte sich gegenüber Abt und Konvent „mit etwas misstät leider verschult, darvmb er daselbs zu Wettingen in gevangenschafft komen was.“ Auf Fürbitte seiner Freunde läßt Abt Johann Wagner den Schuldigen frei und schwört dieser am 20. December 1455 Urfehde.

411. **Christoph Pfluger** von Baden, Mönch. 1455, 22. November, jüngster Profeß. 1462, 7. September. 1467, 11. März. †. als Prior am 4. November 1483. Berchtold Pfluger von Baden, der 1459/60 dem Abte Johann Wagner 100 fl. leiht, ist wohl Christophs Vater gewesen. Christoph empfängt am 15. December 1472 von Hans Langeröchen 150 fl. für ein Haus in Baden.*)

XVII. Abt: Johann IV. Wagner von Baden.

22. November 1455 — 28. August 1462.

412. **Kaspar Kilchmann** von Mellingen, „de quo habemus V. modios tritici in redditibus“, starb als Noviz am 21. December 1461. Seiner Großmutter, Christina Rüscher, „quae in fauorem ipsius nouitii et in recompensum unius uitalitii qd pluribus annis de nro monrio habuit, dedit nobis j. modium trit. in redditibus et unum scyphum argenteum“, gedenkt das Nekrologium gleichfalls am 21. December.

413. **Oswald,** Mönch, soll nach P. Heimgartner im Jahre 1462 die Ordensgelübde abgelegt haben. Am 28. August 1462 ist er nicht Wahlmann, und auch in andern Schriftstücken haben wir seinen Namen vergeblich gesucht.

414. **Rüegger,** † als Mönch am 18. August,

415. **Nikolaus,** † am 26. Februar, und

416. **Michael,** † am 9. Oktober, waren am 7. September 1462 Novizen, aber am 5. Mai 1486 nicht mehr am Leben.

XVIII. Abt: Albrecht II. Haas von Rapperswil.

7. September 1462 — 13. April 1486.

417. **Rudolf Meister,** Mönch, soll nach Heimgartner 1463 gelebt haben. Im Nekrologium steht sein Name nicht. Möglicherweise hat Heimgartner, statt Münster, Meister gelesen. Cf. N. 376 u. 281.

*) Welti, Urkunden des Stadtarchivs zu Baden. II. S. 817 u. 853.

418. **Johann Wengi** von Baden, Mönch. Profeß 1464. † 30. Juli 1483.

419. **Johann Eberlin,** Mönch. 1482. † 11. August 1482—1486.

420. **Johann Wick** von Kaiserstuhl, Mönch. † 28. August 1483.

421. **Werner Hutmacher,** Mönch. 1486, 5. Mai, Bursarius. 1492, 26. April, Großkellner. † 13. Oktober 1504.

422. **Johann Müller** von Baden, Sohn des Heinrich Müller und der Katharina Bick, wurde im Januar 1448 geboren. Ein Bruder von ihm, Friedrich, wurde Kaplan in Baden. An seinem Namensfeste, den 27. December 1463, erhielt der 15jährige Knabe das Ordenskleid, und 16 Jahre alt geworden, legte er nach nur halbjährigem Noviziate am Feste Christi Himmelfahrt, den 10. Mai 1464, die Ordensgelübde ab. Nach neunjährigem Studium feierte er am Sonntage Cantate, den 16. Mai 1473, seine Primiz. In den Jahren 1478 u. 1479 finden wir ihn als Großkellner, 1484 u. 1485 als Schaffner in Zürich. Am 5. Mai 1486 wurde er, 38 Jahre alt, Abt und als solcher am 22. Oktober d. J. in Konstanz vom Fürstbischofe Otto v. Sonnenberg unter Assistenz des Weihbischofs Daniel O. S. F. sowie der Aebte von Salem und Petershausen benediziert. Unter ihm brannten am 11. April 1507 Kloster und Kirche ab. Am 27. December 1513 feierte er den 50. Jahrestag seiner Einkleidung. Er starb als Profeß-Jubilar am 20. Februar 1521 aet. 73., prof. 57., sac. 48., regim. 35. anno. Um Ordnung des Klosterarchivs und Bereinigung der Rechte und Güter des Klosters hat sich Abt Johann Müller sehr verdient gemacht. Schon als Großkellner schrieb er 1479 auf Abt Albrecht II. Geheiß: „Kurtzer begriff der Freyheit- und Gerechtigkeiten deß Gottshauses", später genannt „Abt Hansen Rödelin". Es ist abgedruckt im „Archiv des hochloblichen Gottshauses W." S. 99—102. — Als Abt ließ er durch den Notar Petrus Numagen ein großes Kopialbuch mit den wichtigsten Urkunden des Klosters anlegen, jetzt unter dem Namen „Diplomatarium" im Staatsarchiv zu Aarau. Die schöne Vorrede dazu, teilweise abgedruckt im „Archiv", ist wohl vom Abte selbst. — Vorhanden sind noch von ihm die Rechnungsbücher über seine Verwaltung der Schaffnerei in Zürich 1484 u. 1485. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 68.

423. **Johann Hermann,** Mönch. Profeß 1464. 1467—1480 Pfarrer in Würenlos. 1486, 5. Mai. 1489, 26. Oktober. 1489, Prior. † als Beichtiger zu Selnau in Zürich am 29. September 1500.

424. **Johann Wildermuot** von Mellingen, Mönch. 1482. 1486, 5. Mai. 1489, 26. Oktober, Pitanciarius. 1497, 18. April, Großkellner. 1501, 13. Januar. † 19. März vor 1521. Seiner Eltern gedenkt das

Nekrologium am 1. April: „Fiat com. Ruodolphi Wildermuot, ejus uxoris Gertrudis de Mellingen et eorundem filiorum, qui contulerunt nobis Casulam cum duabus thunicis albi coloris". Im Nekrologium von Magdenau lesen wir am 5. April: „Ob. Rudolphus Wildermuot, Gertruda sin Husfrow, frater Johannes Wildermuot, ihr Sohn, des Convent zu Wettingen, han uns verehrt 7 Shilling an großen Altar allhier".

425. **Rudolf Werder,** Mönch. 1482 (Profeß?). Er starb schon am 11. August 1483. Die „Margareta dicta Werderin, quae parauit nobis omnia sua. Item Ita filia sua et Ulricus maritus ejus qui dedit cuilibet monacho XXX. denarios et ad custriam VIII. libr. denariorum", stehen mit unserm Rudolf wohl in naher Beziehung, obwohl die Vergabungen schon im Jahre 1376 (1476?) erfolgt sein sollen. Nekrol. 22. Juni.

426. **Johann Schütz,** Mönch. 1482. 1486, 5. Mai. Als Großkellner: 1496, 21. Januar. 1497, 18. April. 1501, 13. Januar, Pfister. Er wurde sodann Schaffner in Basel, von dort aber auf Drängen der VIII Alten Orte 1507 als Prior nach Wettingen zurückberufen. „Da der (Hans) Schütz Schaffner zu Basel gewesen, jetzt aber im Gotzhus ein Prior mangelt,*) so hat man ihn an diese Stelle geordnet und die Boten, die nach Basel gehen, um die Bünde zu beschwören, sollen da einen getreuen Schaffner weltlichen Standes aufsuchen, der gegen freie Wohnung und ziemliche Belohnung dem Gotzhus das Seinige einziehe und jährlich verrechne. 1507, 15. Juni".**) P. Hans Schütz scheint überhaupt das Vertrauen der Tagsatzung in hohem Grade besessen zu haben. Im Gegensatze zu den dem Abte Johann Müller behördlicherseits in wenig höflicher Form wiederholt erteilten Tadelsvoten, wird Hans Schütz öfter seiner guten Oekonomieverwaltung wegen belobt. Als Prior: 1508, 21. Juli. Wieder als Großkellner: 1510, 24. Februar. 1511, Juli u. 15. December. 1512, 2. u. 28. Juni, 25. Juli, 28. Oktober u. 5. December. 1514. † 8. August 1515—1517. Johann Schütz war auch Beichtiger in Magdenau. „Her Hans Schütz unser Bichter gsin". Nekrol. Magd. 1. November.

427. **Johann Scheitlin,** Mönch. 1482. 1486, 5. Mai. † 9. Oktober 1486—1521.

428. **Johann v. Suhr** von Baden, Mönch. 1482. 1486, 5. Mai. 1499, 20. Juni, Schaffner in Basel. 1503, 22. Juni u. 10. November, Großkellner. 1504, 15. Februar u. 30. August (it.). 1505.

*) P. Johann Hägg war am 26. August 1506 als Prior gestorben.
**) Eidg. Abschiede III. 2. S. 383.

1508 (it.). 1512, 28. Juni, Prior; 28. Oktober (it.). 1521, 7. März, Senior. Er starb als Senior am 18. Juli 1528. Von ihm geschenkt befindet sich im Kreuzgange zu Wettingen ein Glasgemälde mit der Jahreszahl 1518.

429. **Johann Hägg** von Zürich, Mönch, wahrscheinlich Sohn des „Benedictus Hägg, carpentarius, bonus fautor nri monrij", der am 21. April starb. 1486, 5. Mai. † 26. August 1506 als Prior.

430. **Bernhard Schyri** von Baden, Mönch. 1486, 5. Mai. 1497, 18. April. † 24. December 1519.

431. **Ulrich Fry,** Mönch. 1486, 5. Mai. Nicht im Nekrologium.

432. **Andreas Wengy** aus dem Thurgau. 1486, 5. Mai. 1512, 28. Oktober. Als Großkellner: 1517, Mai, 15. Mai u. 16. December. 1518, 9. u. 26. Juni. Er wurde am 7. März 1521 vom Großkellneramte weg zum Abte gewählt, als er schon in vorgerücktem Alter stand. Als Abt: 1521, 14. Oktober, 4. u. 10. November. 1522, 3. Februar, 23. März u. 24. September. 1523, 11. April, 22. Juni, 8. Oktober u. 23. December. 1524, 21. April. 1525, 19. Oktober. 1526, Mai. Leider starb der fromme, der katholischen Kirche treuergebene Abt schon am 16. März 1528 und wurde in der Apostel-Kapelle der Klosterkirche beigesetzt.

Ein Glasgemälde im Kreuzgange, die hl. Barbara und die hl. M. Magdalena darstellend, wurde von ihm 1517 als Großkellner gestiftet. Cf. Cist. Chr. S. 70.

433. **Konrad Stollysen,** von Baden, Mönch. Er war der Sohn des Hans St. und der Verena Egensin, die (1490) in zweiter Ehe mit Hans Rickenbach von Baden vermählt war.*) 1486, 5. Mai. † 1 5. August 1504.

434. **Heinrich Furdenbris,** Mönch. 1486, 5. Mai. 1505, 4. Febr., Beichtiger in Magdenau. (Nekrol. Magd. 1. November). Daß er aber 1515 in Wettingen gefangen lag, davon berichten die Eidg. Abschiede III. 2. S. 890, 892 u. 900. † 14. November 1515—1521.

435. **Johann Ostertag** von Baden, Mönch. 1486, 5. Mai, jüngster Priester des Konvents. 1521, 7. März. Trat am 17. August 1529, über 70 Jahre alt, aus dem Orden, dem er etwa 50 Jahre angehört hatte. Seine ferneren Lebensschicksale sind unbekannt.

436. **Rudolf Nüsser****) von Baden, Mönch. 1486, 5. Mai, Senior der Kleriker. 1505, 3. Juni. 1506, 22. Januar. 1521, 7. März. 1528,

*) Cf. Welti, die Urkunden des Stadtarchivs zu Baden im Aargau II. S. 949.

**) Im alten Nekrologinm steht deutlich Nüsser, nicht Hüsser.

April. Er blieb der Kirche und dem Orden treu und starb in Wettingen als Senior und Profeß-Jubilar am 22. November 1532—1539.*)

437. **Barnabas Zoller** genannt **Hertenstein,** Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. † 26. Juni vor 1521.

438. **Ulrich Kramer,** Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. Sein Name steht nicht im Nekrologium, dagegen der des „Ulricus Kramer de Constantia qui benefecit monrio", der unsers Mönchs Vater gewesen sein wird. Nekrol. 8. December.

439. **Rudolf Weißenbach,** Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. 1521, 7. März, Priester. Fehlt im Nekrologium.

440. **Konrad Wick** von Kaiserstuhl, Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. 1521, 7. Mai. † 15. Mai 1521—1528. War vielleicht ein Bruder des Fr. Johann Wick (N. 420).

441. **Rudolf Studer,** Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. 1521, 7. März. 1528, April. Trat am 17. August 1529 aus dem Orden, dem er etwa 45 Jahre angehört hatte, und soll Prädikant zu Hüttlingen geworden sein.

442. **Georg Brunner,** Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. 1516. 1521, 7. März. † 13. April 1521—1528.

443. **Johann Heidelberger,** Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. 1521, 7. März. † als Subprior am 10. September 1521—1528.

444. **Johann Wildheitz** von Wettingen, Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. 1512, 28. Juni. 1521, 7. März, Prior. 1523, 29. Juli (it.). Sein Name steht nicht im Nekrologium.

445. **Jakob v. Meyenberg,** Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. 1521, 7. März. 1528, April. Trat am 17. August 1529 aus dem Orden dessen Mitglied er etwa 45 Jahre gewesen war.

446. **Jakob Schnider** von Basel, Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. Nicht im Nekrologium. † vor 1521.

447. **Heinrich Suter** von Baden, Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. Nicht im Nekrologium. † vor 1521.

---

*) 1505 wird Thomas Brunner von Baden durch ein Schiedsgericht angehalten, seinem Stiefsohne Rudolf, Konventherr zu Wettingen ein jährliches Leibgeding von 16 Pfd. Heller auszurichten. Um jene Zeit lebten in W. die Patres Rudolf Nüsser (N. 436), Rudolf Weissenbach (N. 439) und Rudolf Bader (N. 460). Auf welchen dieser drei Mönche sich die genannte Urkunde bezieht, können wir nicht entscheiden.

448. **Bernhard Wottendinger** von Baden, Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. 1521, 7. März. Fehlt im Nekrologium.

449. **Konrad Falck** von Baden, Mönch. 1486, 5. Mai, Kleriker. Er wurde später Kanonikus in Bischofszell. Bei der Wahl von 1486 war er der jüngste Profeß.

450. **Johann Peyer,** Mönch. Bei der am 5. Mai 1486 stattgehabten Wahl war er nicht zugegen, kommt aber am 2. December d. J. als Schaffner in Basel vor. Sein Name steht nicht im Nekrologium. Dagegen lesen wir dort am 1. September: „Johannes Peyer et Margareta Külchmannin uxor sua, praebendarii quondam domus nrae in minore Basilea, qui recuperauerunt dare monrio nostro annuatim v. flor. in auro, x. solidis minus super domo in oppido Baden dicta Zu dem Igell". Es werden die Eltern des Johannes oder des Ulrich Peyer (N. 487) gewesen sein.

451. **Johann Hoffmann** von Bremgarten, Laienbruder. 1486, 5. Mai. Es war nach langem Zeitraum wieder der erste Konvers. † 27. März vor 1521.

XIX. Abt: Johann V. Müller von Baden.

5. Mai 1486 — 20. Februar 1521.

452. **Johann Molitor** von Marbach, Mönch. 1487—1521. † 29. Oktober vor 1528.

453. **Johann Hallinger** von Rotenhaslach, Mönch. 1487—1521. † 29. August vor 1521.

454. **Heinrich Carnifex** (Metzger), Mönch. 1487—1521. † 6. December vor 1521. „De quo habuimus 36. flor. pro quibus 2. aurei panni empti sunt ad custriam".

455. **Johannes ab Eich,** Mönch. 1487—1521. Wir finden diesen Namen, der nicht im Nekrologium steht, bei Heimgartner. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit Heinrich ab Eich vor. Cf. N. 410.

456. **Dietrich Engelharter** von Zürich, Mönch, „de quo habemus C. libras". † 18. Oktober vor 1521.

457. **Christoph Fabri** von Rheinau, Mönch. 1487—1521. † 2. December vor 1521.

458. **Hermann Emrey,** Mönch. „Dem Abt von W. wird geschrieben, daß er den ungehorsamen Mönch Hermann Emrey in ein anderes Kloster

schicke und ihn zwei Jahre dort lasse, da er es wohl verdient habe". 1491, 29. November. Eidg. Absch. III. 1. S. 398.

459. **Ulrich Galler,** Mönch. 1501. 1510. 1521, 7. März. Sein Name fehlt im Nekrologium.

460. **Rudolf Bader,** Mönch. 1521, 7. März. Nicht im Nekrologium.

461. **Johann Ochs** von Basel, Mönch. 1521, 7. März, Subprior (krank). 1528, April. Er stiftete 1519 in den Kreuzgang ein noch vorhandenes Glasgemälde, auf welchem er selbst als Donator in schwarzer (!) Cuculla dargestellt ist. † 14. Oktober 1528.

462. **Heinrich Kaufmann,** Mönch. 1521, 7. März. Sein Name steht nicht im Nekologium.

463. **Johann Schnewly** von Altstetten bei Zürich. 1497, 18. April. 1521, 7. März. 1528, April. Er war zur Zeit des Abfalls in Wettingen Beichtiger in Wurmsbach und für die Gegenden des oberen Zürichsees eine wahre Säule das katholischen Glaubens. Nach der Schlacht von Kappel (11. Okt. 1531) wurde er von den siegreichen katholischen Orten an die Spitze seiner wenigen dem katholischen Glauben und dem Ordensleben treu gebliebenen Mitbrüder gestellt und hielt am 25. November 1531 in der Klosterkirche wieder den ersten katholischen Gottesdienst. Schaffner: 1532, 1. und 8. März. 1534, 31. Januar u. 4. März. Im Sommer desselben Jahres 1534 wurde er von den Eidgenossen zum Abt bestellt. Als Abt: 1534, 10. Oktober und 11. November. 1535. 15. April u. 3. Juni. 1536, 5. Februar, 14. Mai u. 12. December. 1537, 23. Mai. 1538, Januar. 1539, 21. Juli. Er starb am 25. November 1539 und wurde in der St. Bernhards-Kapelle der Klosterkirche beigesetzt. Nach der Ueberlieferung war es Johann Schnewly, der den großen Brand des Klosters am 11. April 1507 verursacht hat, indem beim Abbrennen eines von ihm veranstalteten Feuerwerks eine Rakete sich am Schindeldach des Klosters festsetzte. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 97.

464. **Georg Müller** von Baden. Er wurde im April 1528 als Großkellner zum Abte gewählt. Er war der Neffe des Abtes Johann Müller. Den Zeitumständen nicht gewachsen, legte der schwache Mann nach längerem Drängen seitens der Stände Zürich und Bern am 17. August 1529 mit einem Teile seines Konvents unter Tränen*)

*) Sie (die Mönche) baten auch den Abt um Einwilligung, „das er mit weinen und süfzen gewagt und zuogsagt hat zuo thuond, doch daß sy die götzen nit einswegs brennend, sondern still und mit züchten ab dem weg jetz verbergind, daß sy im zuogsagt und ir Kutten abzogen habend." Bericht des Nikolaus Manuel an den Rat zu Bern. Eidg. Absch. IV. 1 b S. 317.

das Ordenskleid ab, blieb aber bis nach der Kappeler Schlacht im Kloster und zog im Februar 1532 nach Zürich, wo er noch 1542 als Apostat lebte. Seine Pension bestand in 50 fl. baar, 20 Saum Wein, 20 Mütt Kernen und 10 Malter Haber.*) Cf. Cist. Chr. 1902 S. 71.

465. **Heinrich Schneider I.** von Baden, Mönch. 1521, 7. März. 1528, April. 1529, August. 1532, 8. März. Er blieb dem katholischen Glauben und dem Orden treu, gab aber doch zu einer ernsten Rüge seitens der Alten Orte am 28. Juli 1533 Anlaß. (Eidg. Absch. IV. 1c S. 1533). Er scheint damals Prior gewesen zu sein. † in Wettingen am 23. August 1541.

466. **Johann Begemer** von Baden, Mönch. 1521, 7. März. 1528, April. 1529, 17. August. Er starb, dem kath. Glauben treu bleibend, in Wettingen am 9. Februar 1539.

467. **Jodocus Muntenschiner,** Mönch. 1521, 7. März. 1528, April. Er blieb dem Orden treu. Am 12. Juli 1538 ertrank er in der Limmat bei der Klostermühle.

468. **Jakob Jöichdenhammer** alias **Jeuch,** Mönch. 1521, 7. März. 1528, April. Trat am 17. August 1529 aus dem Orden und aus der kath. Kirche aus und wanderte nach Basel. Eine ihm von Abt Schnewly 1537 angebotene Prädikantenstelle lehnte er ab. Cf. N. 491.

469. **Leonhard Graner** von Baden, Mönch. † 19. November 1519.

470. **Stephan Silberysen** von Baden, Mönch. † 20. November 1519.

Nachtrag zu den Jahren 1427 — c. 1500.**)

471. **Andreas Kolhut,** Mönch. † 16. Februar.

472. **Burkard von Bülach.** † als Noviz am 20. December.

473. **Georg Künig** von Baden, Mönch und Priester. † 20. Mai.

474. **Heinrich von Baden,** Mönch. † 23. December.

475. **Heinrich Messerschmied** von Engen, Mönch. † 19. Januar.

476. **Heinrich** (von) **Stein III.,** Bäcker, Konvers. † 2. Februar. Cf. N. 171 u. 312.

477. **Jakob Endtlin,** Mönch. † 18. December.

478. **Johann,** Konvers. † 4. Juni.

479. **Johann Dießenhofer,** Mönch. † 20. Oktober.

480. **Johann Has,** Mönch. † als B. in Magdenau am 1. November. (Nekr. Wett. 16. November).

*) Eidg. Absch. IV. 1b S. 1275.

**) Die hier aufgezählten Konventualen sind, wie die Schriftzüge erkennen lassen, erst nach Anlegung des neuen Nekrologiums (1427) gestorben.

481. **Johann Redmann,** Konvers. † 4. Juni. Da an demselben Tage auch ein Br. J. Rebmann genannt wird (Cf. N. 348), so dürfte ein Fehler des Abschreibers vorliegen.

482. **Johann v. Ulm** (Ulmer) von Kaiserstuhl, Mönch und Priester. † 24. Oktober. Das Anniversarienbuch von Kaiserstuhl sagt: „Clausen de Ulm, Annae illius uxoris, parentes Rdi Dni Joannis de Ulm, conventualis in Wettingen".*) Auf die Eltern des P. Johann von Ulm dürfte sich auch die Eintragung des Wett. Nekrologiums vom 4. September beziehen: „O. Nicolaus Heinrici de Ulma, Anna uxor eius cum Vlrico filio et Anna filia eorundem, de quibus et progenitoribus habemus centum aureos".

483. **Johann Ziegler,** Mönch. Er ertrank am 17. Juni in der Limmat bei der Mühle. Vielleicht derselbe wie N. 254.

484. **Oswald,** Mönch. † 12. Januar.

485. **Ulrich Institoris** (Kaufmann), von Zürich, Mönch. † 11. Januar.

486. **Ulrich Koller,** Mönch. † 1. Mai.

487. **Ulrich Peyer** von Baden, Mönch. † 17. September. Cf. N. 450.

488. **Bernhard von Mulbrunnen,** Mönch, „unser Bichter gewesen". Nekrol. Wurmsbach 27. August. „Ob. Fr. Bernardus confessor (!) in Wurmspach". Nekr. Wett. 19. August.

489. **Heinrich Kop** de Mulbrin (!), Mönch. † 27. März. Bernhard und Heinrich Kop dürften aus dem Cistercienserkloster Maulbronn nach Wettingen gekommen sein und zwar möglicherweise erst zur Zeit der Religionswirren.

XX. Abt: Andreas Wengy.

7. März 1521—16. März 1528.

490. **Jakob Löw** von Baden, Mönch. 1528, April. Schon als Pfarrer von Wettingen zeigte er sich Zwinglis Lehre ergeben, apostasierte offen am 17. August 1529, verließ aber das Kloster erst am 2. Februar 1532. Er wurde 1535 Prädikant in Talwil, wo er im Frühjahr 1549 starb. Der Burgermeister Haab von Zürich gibt ihm 1543 das Zeugnis, daß „der Prädikant ein gelehrter tüchtiger mann" sei. Eidg. Absch. IV. I d S. 239.**)

*) Gütige Mitteilung des Herrn Lehrer Bilger.

**) Als Gast befand sich 1522 im Kloster Fr. Kaspar, Profeß des Cistercienserklosters Porta (jetzt das berühmte Gymnasium Schul-Pforte in Pr. Sachsen), der am 22. Juli des genannten Jahres in der Limmat unterhalb der Klostermühle ertrank.

491. **Nikolaus Stamm** von Baden, Mönch. 1528. 1529, 17. August verläßt er Kirche und Orden. Gemeinsam mit Jakob Jöichdenhammer (N. 468) legt er im Juli 1537 dem Rate zu Basel die Gründe dar, weshalb sie eine vom Abte von Wettingen angebotene Prädikantenstelle nicht annehmen könnten. „Ein Schreiben der VIII Alten Orte ab dem letzten Tag zu Baden verlange, daß man sie vermöge, einige Prädikaturen zu versehen, welche der Abt von W. ihnen anzeigen werde. Sie würden gerne dem Gotteshause W. dienen und insbesondere das Predigtamt versehen, wenn sie hiezu tauglich wären. Aber weder hiefür, noch für die Spendung der Sakramente seien sie geschickt und tauglich. Die beste Zeit ihrer Jugend nämlich sei im Gotteshaus W. so verzerrt worden, daß sie zum Studieren nicht nur nicht angehalten, sondern, wenn sie die Wahrheit sagen sollen, mit allem Ernst davon abgehalten worden seien, indem man sie für allerlei Aemter in der Haushaltung zur Besorgung zeitlicher Dinge gebraucht habe. Bei ihrem Austritt aus dem Kloster habe man ihnen auch nicht auferlegt, sich dem Studium zu widmen, auch hätten sie das wegen vielfacher Krankheit und vorgerückten Alters nicht tun können. Ein Artikel der Aussteuer besage zwar, daß wenn einer der Ausgesteuerten von dem Gotteshaus eine Prädikatur oder Pfründe bekomme, jenes die Kompetenz nicht mehr verabfolgen lassen müsse; daraus aber folge nicht, daß sie, zumal wenn es ihnen unmöglich sei, eine Prädikatur oder Pfründe annehmen müssen. Sie bitten daher, sie für entschuldigt zu halten und bei den VIII Orten zu verantworten. Wenn sie dem Gotteshause W. in dessen Haushalt „allhie“ zu Basel dienen können, seien sie hierfür bereit.“*) Es war wohl nur eine leere Ausrede, um sich der Arbeit zu entziehen; vielleicht widerstrebte es ihnen, gegen ihre alte Kirche aggressiv vorzugehen.**)

*) Eidg. Absch. IV. I. c. S. 868.

**) Laut Vertrag zwischen Abt Johann Schnewly bezw. den VIII Alten Orten und den aus dem Kloster getretenen Ex-Konventualen erhielten letztere eine jährliche Kompetenz von 50 Stück aus den Einkünften des Klosters; wenn aber einer eine Prädikatur oder Pfründe bekäme, so sollte die Kompetenz vom Kloster nicht mehr bezahlt werden müssen. (Die abtrünnigen Mönche hatten eine Pension von 30 fl. bar, 20 Mütt Korn, 10 Saum Wein und 10 Malter Haber verlangt = 70 Stück). Da der Abt stets in finanziellen Nöten lag, so mußte es ihm daran liegen, durch Uebertragung von Prädikantenstellen an die protestantisch gewordenen Konventualen die Ausgaben des Klosters zu verringern. Die Gelegenheit bot sich von selbst dar, da das Patronatsrecht über die protestantisch gewordenen Wettinger Pfarreien dem Kloster verblieb. Mit den kirchlichen Bestimmungen stand allerdings diese Handlungsweise keineswegs im Einklang.

492. **Wolfgang Murbach,** Mönch. 1528, April. Apostasierte am 17. August 1529 und soll Prädikant zu Andelfingen geworden sein.

493. **Jakob Christen,** Mönch. 1528, April. Er verließ am 17. August 1529 den Orden. Im Juni 1536 meldet der Abt Johann Schnewly den Boten der VIII A. O., er müsse jährlich dem Jakob Cristan zu Brugg 50 Stück Kompetenz ausrichten. Nun sollte er einen Prädikanten nach Dietikon geben und wisse keinen zu bekommen. Da nun Jakob Cristan hierfür tauglich wäre, so habe er ihn ersucht, diese Prädikatur zu übernehmen, dessen jener sich aber weigere. Er bitte nun die Eidgenossen, die von Bern zu vermögen, den Jakob Cristan zur Uebernahme dieser Prädikatur anzuhalten, der Abt erbiete sich, in diesem Falle die Kompetenz um 10 Stück zu vermehren oder dem Betreffenden eine Pfründe gemäß der Anzahl der Personen verabfolgen zu lassen. (Eidg. Absch. IV. 1c S. 715).

494. **Jakob Summerli** alias **Summerer,** Mönch. 1528, April. Er apostasierte am 17. August 1529. Im September 1534 beschwert er sich bei den Eidgenossen, daß man ihm seine Kompetenz „abgestrickt", weil er in seiner Kindheit dem alten Abte (Johann Müller) ein Kleidungsstück entwendet habe. Da er mit der Rute dafür gestraft worden, und der Konvent hernach beschlossen habe, daß ihm weiter kein Vorwurf oder Nachteil daraus entstehen solle, so bitte er, ihn bei seiner Kompetenz zu belassen. Eidg. Absch. IV. 1c S. 404.

495. **Andreas Vischer,** Mönch. 1528, April. Trat am 17. August 1529 aus dem Orden.

496. **Johann Kadelburg** von Baden, Mönch. 1521—1529. Er trat am 17. August 1529 aus dem Orden und soll Prädikant in Kloten geworden sein.

497. **Jakob Scherer.** „Dem Schaffner zu Wettingen hat man (im Juni 1533) erlaubt, dem Herrn Jakob Scherer seine jährliche Kompetenz zu verabfolgen, weil der Prädikant zu Talwil noch am Leben ist; nach dessen Tod soll, wenn er (Scherer) die Pfründe bekommt, der Schaffner ihm nichts mehr schuldig sein, den Fall vorbehalten, wo er wegen Alter, Erblindung oder Krankheit die Prädikatur nicht mehr versehen könne." Eidg. Absch. IV. 1c S. 103. Aus diesem Berichte müssen wir schließen, daß Scherer früher Mönch zu W. gewesen ist.

498. **Petrungus.** Aus P. Martin Kiems vortrefflicher Geschichte der Abtei Muri I. S. 285 ersehen wir, daß ein Petrungus, Konventherr von Wettingen, um das Jahr 1527 Pfarrvikar in Wohlen wurde, aber 1529 vom katholischen Glauben abfiel. Wir haben diesen Namen sonst nirgends gefunden.

XXI. Abt: Georg Müller von Baden.

14. April 1528 — 17. August 1529.

Unter ihm fand wahrscheinlich keine Profeß statt.

XXII. Abt: Johann VI. Schnewly v. Altstetten.

1531 (1534) — 25. November 1539.*)

499. **P. Ulrich Meyer I.** † 4. September 1541.

500. **P. Eberhard Zürcher.** † 11. September 1541.

501. **P. Heinrich Hanauer.** † 19. September 1541.**)

502. **P. Johann Kreis.** † 16. November 1549.

503. **P. Johann Pfaw** von Baden (aus den Kleinen Bädern). 1550, 17. Mai und 26. Juni, Prior. 1561, 28. Mai, Prior in Syon bei Klingnau. † 22. Oktober 1563 als Prior in Syon, wo er auch begraben liegt. Ein Kaspar Pfaw von Baden, wohl Johanns Bruder, starb als Prior von St. Urban am 19. Februar 1559.***) Wahrscheinlich sind die 5 Genannten jene Ordenskandidaten, welche 1532 vom Schaffner Johann Schnewly das Ordenskleid empfingen und im November 1533 in die Hände des Abtes von St. Urban, des Bevollmächtigten des Vaterabtes von Salem, die Gelübde ablegten. Der Schaffner hatte augenscheinlich vom Orden die Jurisdiktion in geistlichen Dingen noch nicht erlangt. Cf. unsere Abhandlung über die Wett. Abtswahlen in Cist. Chr. 1902.****)

504. **P. Christian Danner.** Er war Profeß des Cistercienserklosters Frienisperg (Aurora) im Kt. Bern, welches im Jahre 1528 säkularisiert

*) Nach der Schlacht von Kappel, am 11. Oktober 1531, wurde er von den katholischen Kantonen zum Schaffner und Pfleger, und im Sommer 1534 zum Abte bestellt. Ihm unterwarfen sich vom alten Konvent nur die Priester Rudolf Nüsser, Heinrich Schneider, Jost Muntenschiner und Johann Begemer.

**) Am 23. August d. J. war auch P. Heinrich Schneider gestorben. Wahrscheinlich sind sie die Opfer der Pest geworden. Im nahen Baden starb 1541 die Hälfte der Einwohner an der Pest.

***) Cf. Geschichtsfreund XVI., S. 4.

****) Daß 1540 ein Schwarzmurer Noviz oder Profeß zu W. war, ersehen wir aus Eidg. Absch. IV. 1 c, S. 1176, wo es heißt: 4. Zu gedenken der Frau Veronica Schwarzmurer zu Rapperswyl in Betreff ihres Sohnes, der im Kloster zu W. ist.

wurde und dessen Mönche durch ihre Treue zur katholischen Kirche und zum Orden damals sich besonders ausgezeichnet haben. Er war längere Zeit Beichtiger in Magdenau und starb in Wettingen am 7. März 1546. „Obiit Christoffel (sic) Danner unser erster Bichtiger nach der Luthery, ligt zu Wettingen begraben, starb im Jahre 1546." Nekrol. Magd. 13. März. Im Jahre 1545 hat „Cristan ein alter Mönch des Convents von Frienisberg eröffnet, er könne Alters wegen keine Pfründe mehr versehen; im Essen und Trinken unterhalte ihn der Abt von Wettingen; aber er habe weder Kleider noch einen baaren Pfenning, aus dem er etwa ein Badgeld bestreiten könnte; er bitte die Eidgenossen um Gotteswillen, die von Bern zu vermögen, ihm sein Leben lang jährlich etwas zu seinem Unterhalte verabfolgen zu lassen. Man ersucht die Botschaft von Bern, ihre Obern freundlich zu bitten, dem alten Herrn zu entsprechen." *) P. Christian Danner hat demnach in Wettingen nicht Stabilität gelobt, sondern war nur Gast des Klosters.

505. **Johann Nöthlich** von Freiburg im Breisgau, Profeß des Wilhelmiterklosters Oberried bei Freiburg, seit 1524 Prior in Syon bei Klingnau, wurde im Frühjahr 1540 von den VIII Alten Orten dem Kloster Wettingen als Abt aufgedrungen. Er starb am 1. Februar 1550, nicht 1549, wie unser Nekrologium ganz unrichtig berichtet. Cf. unsere Abhandlung über die Wett. Abtswahlen in der Cist. Chronik 1902 S. 100 ff., wo jedoch mehrere auf die unrichtige Jahreszahl des Nekrologiums aufgebaute Schlußfolgerungen zu korrigieren sind. Das alte Nekrologium hatte ursprünglich die richtige Zahl 1550, die aber später leider von unberufener Hand korrigiert wurde. Abt Johann Nöthlich wurde in der Mitte der Krankenkapelle begraben, wo ein † seine Grabstätte bezeichnet.

XXIII. Abt: Johann VII. Nöthlich.

1540 — 1. Februar 1550.

506. **P. Joh. Ulrich Guotjahr** von Waldshut. † 10. Okt. 1550.

507. **P. Konrad Schwarz.** 1550, 17. Mai. † 24. Aug. 1554.

508. **P. Johann Kretz** von Radolfzell erhält am 27. Okt. 1547 auf Grund der vorgelegten Zeugnisse, laut welchen er — er wird Cistercienser genannt — vom Bischof von Wien alle höheren Weihen erhalten hat, sowie auf Grund der abgelegten Prüfung vom Vicarius des Johannes, Erzbischofs von Lund, Bischofs von Konstanz u. Roeskilde, die Cura animarum für das Bistum Konstanz. Am 31. August 1550 urkundet Jakob, Abt von Alpirsbach O. S. B., daß Johann Kretz von

*) Eidg. Absch. IV. 1 d S. 492.

Zell „am vnder Sew“ eine Zeit lang sein Prior und Kaplan gewesen, nun aber „seiner glegenheit weitter als bej vns zuuerfaren nit mer sein wolte“ und daher in freundlicher Weise um seine Entlassung gebeten habe. Er gibt ihm das Zeugnis, daß er sich ehrlich, fromm u. wohl gehalten habe. Er war 1560 uud am 29. Juni 1563 Prior in Wettingen und starb als Beichtiger in Magdenau am 5. Mai 1571.

509. **Fr. Theodosius v. Greuth** von Zürich. Er war der Sohn des Zürcher Stadtschreibers Joachim v. Greuth, eines eifrigen Katholiken, der wegen seiner Feindschaft gegen Zwingli zur Auswanderung nach Rapperswil gezwungen wurde. Von Theodosius Geschwistern wurde Johann Christoph v. Greuth Abt von Muri (1549—1564), Meliora v. Greuth Aebtissin zu Hermetswil O. S. B. (1553—1599) und Sophia v. Greuth Aebtissin zu Tännikon O. Cist. (1548—1579). Die Aebtissin Veronika v. Greuth von Tännikon (1608—1623) war seine Nichte, Fürstabt Adam Heer von Einsiedeln (1569—1585) sein Neffe.*) Bei solcher Abkunft und Verwandtschaft ist es kaum glaublich, daß Theodosius, der 1548 Wettingen wieder verließ, auch vom Glauben abgefallen sei, wie P. Heimgartner behauptet.

510. **Fr. Matthäus v. Peyer,** Subdiakon, und

511. **Fr. Melchior Knecht,** deren Profeßformeln noch vorhanden sind, traten mit Theodosius v. Greuth 1548 aus dem Kloster und sollen nach Zürich gezogen sein.

512. **P. Blasius Büeler** von Waldshut wurde am 17. März 1548 in Konstanz Akolyth und Subdiakon. Er starb als Priester am 25. April 1553.

513. **P. Lukas Widmer I.** von Waldshut wurde mit dem Vorigen am 17. März 1548 in Konstanz Akolyth und Subdiakon, verließ aber 1550 das Kloster — per fugam discessit, sagt Heimgartner.

514. **Fr. Johann Horber** von Bischofszell erhält am 22. August 1549 vom Fürstabt Diethelm von St. Gallen die Freiheit von der Leib-

*) Die in Zürich, Schaffhausen, Rheinau und Rapperswil heimatberechtigte v. Greuth'sche Familie hat auch 1461 dem Kloster St. Blasien den Abt Christoph, dem fürstl. Stift Säckingen die Aebtissin Agnes (1621—1658), dem fürstl. Stift Schännis die Aebtissin M. Cäcilia (1652—1664), dem Kloster Frauenalb O. S. B. 1652 die Aebtissin M. Margareta, dem Kloster Günterstal O. Cist. 1663 die Aebtissin N. gegeben. Nach unserer Ansicht dürfte auch die noch jetzt in Rapperswil ansässige Familie Greith, welcher der unermüdliche Förderer des Klosters Mehrerau Dr. Karl Johann Greith, Bischof von St. Gallen († 17. Mai 1882) entstammte, dem v. Greuth'schen Stammbaum angehören.

eigenschaft, um in das Kloster W. eintreten zu können. Sein Name steht nicht im Nekrologium.

515. **P. Johann Karle** wurde 1551 zum Diakon und Priester (14. März) geweiht. † 11. Oktober, Jahr unbekannt.

516. **P. Michael Banthle** wurde am 14. März 1551 in Konstanz mit dem Vorigen zum Priester geweiht. Nicht im Nekrologium.

517. **Fr. Peter Müller I.,** Mönch. Um das Jahr 1550. Seine Profeßformel ist noch vorhanden. Nicht im Nekrologium.

518. **P. Johann Ulrich Molitor** aus der Schadenmühle in Baden wurde am 14. März 1551 mit den Patres Johann Karle und Michael Banthle in Konstanz zum Priester geweiht. Nicht im Nekrologium.

519. **Br. Johann Metzger** legte 1551 die Gelübde ab. Er war seit 70 Jahren wieder der erste Laienbruder. † 6. Januar 1553.

520. **Peter Eichhorn** von Wil, St. Gallen. Er war Benediktiner und Dekan in St. Gallen und wurde im Februar 1550 nach dem Tode des Abtes Johann Nöthlich († 1. Februar 1550) von den VIII. A. Orten dem Kloster Wettingen als Abt aufgedrungen, als solcher am 26. Juni 1550 widerrechtlich vom Bischof von Konstanz und endlich nach vielem Drängen von Seiten der kath. Orte am 5. September 1550 auch vom Abte von Cîteaux bestätigt. Er starb am 15. Juni 1563 und wurde, seinem Wunsche gemäß, in Einsiedeln, wo sein Bruder Joachim Fürstabt war, neben der Gnadenkapelle begraben, „ut sicut inter Benedictinos natus, sic etiam inter Benedictinos denasceretur et requiesceret". Nach Einigen soll er in Einsiedeln gestorben sein. Er war ein guter Verwalter. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 101.

XXIV. Abt: Peter I. Eichhorn von Wil.

5. September 1550 — 15. Juni 1563.

521. **P. Johann Benedikt Neyer** erhielt am 10. März 1554 in Konstanz die Diakonatsweihe. Fehlt im Nekrologium.

522. **Fr. Johann Linder** von Baden, Mönch. Wir fanden diesen Namen nur bei Heimgartner, sonst in keinem Schriftstücke, auch nicht im Nekrologium. Es dürfte seitens Heimgartners ein Irrtum vorliegen. Cf. N. 542.

523. **P. Oswald Willi** von Zug wurde in Konstanz am 3. April 1557 zum Subdiakon und am 29. Juni 1563 zum Priester geweiht. † 17. August 1575.

524. **P. Heinrich Meyer I.** wurde am 3. April 1557 Diakon. Darf mit N. 540 nicht verwechselt werden. Sein Name steht nicht im Nekrologium. Da in jener Zeit der Name Johann Heinrich sehr häufig war, so wäre es nicht unmöglich, daß dieser Heinrich Meyer mit dem folgenden Johann Meyer identisch ist. Cf. N. 526.

525. **P. Ludwig Grätzer** von Einsiedeln wurde am 3. April 1557 in Konstanz zum Priester geweiht und starb am 23. Mai 1568.

526. **P. Johann Meyer** von Baden bekommt am 17. Mai 1559 auf Grund der abgelegten Prüfung, bei welcher es sich zeigte, daß er „parum canere sed bene legere et exponere“ könne, vom Bischof von Konstanz die Cura animarum und am 20. Mai die Priesterweihe. † 20. Januar 1573. Cf. N. 524.

527. **P. Jakob Bertz** von St. Gallen. Er wurde am 23. September 1559 in Konstanz zum Priester geweiht. Abt Peter Eichhorn ersucht den Bischof, den Priesteramtskandidaten strenge zu examinieren, „ut post hac diligentiores nec non feruentiores nri iuniores fratres pergant studio litterarum in primis sacrarum, saluo tamen ordinis priuilegio“. Er wurde 1568 Pfarrer in Wettingen, starb als solcher am 2. Oktober 1583 und wurde in der Pfarrkirche begraben. Er schenkte ein Fenster in den Kreuzgang (Nordseite 5. Fenster).

528. **P. Beat Herster** von Zug, vermutlich ein Sohn des Landvogts Herster in Baden, starb im Priorat Syon als Prior am 20. März c. 1560.

529. **P. Kaspar Stoppel** wurde in Konstanz am 1. März 1561 zum Subdiakon und am 18. September 1563 zum Priester geweiht. Im Jahre 1571 zum B. in Magdenau ernannt, starb er daselbst am 17. Februar 1577 und wurde in der dortigen Klosterkirche begraben.

530. **Christoph Silberysen I.** von Baden. Der Taufname des Vaters ist nicht bekannt. Die Mutter, Dorothea Steinbach, starb am 6. März 1588, als ihr Sohn schon im 28. Jahre seiner Regierung als Abt stand. Geboren 1542, legte Christoph 1560 die Ordensgelübde ab und wurde durch den Konstanzer Weihbischof Jakob, Tit. Bischof von Askalon, am 1. März 1561 zum Subdiakon, am 20. September e. a. zum Diakon und am 27. März 1563, erst 21 Jahre alt, zum Priester geweiht. Am 29. Juni desselben Jahres wählte ihn der damals kleine Konvent zu seinem Abte und am 9. April 1564 empfing er zugleich mit Abt Jakob Kündig von St. Urban in der Klosterkirche zu Wettingen durch den genannten Weihbischof Jakob, dem die Benediktineräbte Joachim Eichhorn von Einsiedeln und Johann Christoph v. Greuth von Muri assistierten, die äbtliche Benediktion. Im Jahre 1576 wurde er von

Gregor XIII. zum Notar ernannt. Im Generalkapitel des Jahres 1578 wurde er vom Abte von Citeaux in das Definitorium berufen. Nach 30jähriger Regierung resignierte er, obwohl erst im 52. Lebensjahre stehend, am 10. Februar 1594 und starb als Senior am 21. Juli 1608, 66 Jahre alt, und wurde in der St. Nikolaus-Kapelle, jetzt Sakristei, beigesetzt, wo sein Grabstein noch zu sehen ist.

Ein tüchtiger Zeichner und Kolorist und im Besitze einer ganz vorzüglichen Handschrift, dazu mit feinem Kunstsinne begabt und ein unermüdlicher Historiker, verlegte sich Christoph Silberysen schon in jungen Jahren auf die Bearbeitung der Schweizergeschichte und setzte diese Beschäftigung bis zu seinem Tode unverdrossen fort. Allerdings ist er in seiner literarischen Tätigkeit weniger originell, sondern mehr Sammler, und begnügt sich meistens mit Bearbeitung schon vorhandener Chroniken, namentlich jener von Schodeler (Bremgarten), Schilling (Bern) und Stumpf (Zürich). Einfluß auf ihn und seine Werke dürfte auch der oft in Wettingen weilende Gilg Tschudi gehabt haben.

Wertvoll sind Silberysens Bücher durch die kunstvollen Federzeichnungen, mit denen er dieselben illustriert hat. Wohl sind die unzähligen Bilder nicht alle von seiner eigenen Hand gezeichnet, aber unverkennbar unter seiner Aufsicht und Leitung von tüchtigen Künstlern, von denen nur ein J. K. (Cf. N. 576) und ein Jakob Hofmann sich genannt haben, ausgeführt. Wir verweisen den Leser auf die unten angegebenen, mit fachmännischer Sachkenntnis ausgearbeiteten Werke. Unsererseits bedauern wir, daß der gelehrte Chronist seine Augen nur in die Ferne schweifen und dabei das so nahe liegende Gute — das Klosterarchiv — für die Bearbeitung der Geschichte des eigenen Klosters fast gänzlich außeracht ließ.

Die Kantonsbibliothek in Aarau, Abteilung Wettingen, besitzt nach unseren etwas eiligen und daher vielleicht nicht erschöpfenden Aufzeichnungen folgende Handschriften Silberysens:

a) Miscellanea. 1569. Beendet 1604. Fol. N. 33.
b) Schweizerchronik I., begonnen am 4. November, vollendet am 12. December 1572 7—8 Uhr Vormittag. Mit trefflichen Abbildungen der damals berühmtesten Geschütze und Angabe der Größe der hiezu erforderlichen Geschosse. Fol. N. 14.
c) Schweizerchronik II. Fol. 262 S. „Vnd ward geendet vnd geschryben durch den eerwürdig vnd Geystlichen Herren Christoff Appt deß wirdigen Gotzhus Wettingen. Im 9. Jar siner Regierung den 3. Tag Novembris Anno Dominj 1575 vff die 11. stund Im tag.“ (Das Regierungsjahr stimmt nur zu b.)
d) Schweizerchronik III. Fol. 880 S.
e) Ein Folioband. „Dis Buch erklärt von mancherley sachen, so sich in zyten verloffen vnd zugetragen wie folgt.“ Am Schlusse:

„Geendet vnd geschrieben durch den Fr. C. Sylberysen den 27. November anno 1600 sines alters der Jaren 58."

f) „Wahrhaffte Contrafactur der herrlichen gewaltigen und wolgerüsten grossen Venedischen Galleren." Beschreibung des siegreichen Feldzugs gegen die Türken 1571, mit vielen eingepappten Abbildungen aus zeitgenössischen Flugblättern. Fol. N. 17.

g) Wappenbuch des Abtes Christoph mit 250 selbstgezeichneten und schön kolorierten Wappen — nach Aegidius Tschudis Wappenbuch. 60 Bl. Fol. N. 18. Dazu kommen

h) Chronik und Statuten des adeligen Damenstiftes Schännis. Manuskript im Archiv zu Mehrerau. Fol.

i) Von dem ursprung und alten geschichten der Stadt Zürich. 1594 — (nach Turricensia) jetzt in Zug.

Nicht gering dürften nach unserer Ansicht Silberysens Verdienste um die Entwicklung der schweiz. Glasmalerei insofern gewesen sein, als der berühmte Bildercyklus mit den schweiz. Standesscheiben im östlichen Teile des Kreuzganges zu Wettingen, welcher unzweifelhaft vom Abte entworfen und mit erklärenden Reimsprüchen versehen wurde, für andere Besteller vorbildlich geworden sein mag. Cf. Cist. Chr. 1894 S. 174 ff. u. 1902 S. 106 ff. Herzog und Rahn: Christoph Silberysen, Abt von Wettingen, und eine rheinische Bilderfolge des XV. Jahrhunderts in Zürich. (Turricensia, Beiträge zur zürch. Geschichte. Zürich 1891.) Lehmann, Das Chorgestühl zu Wettingen. Zürich 1901. Zemp, Die schweiz. Bilderchroniken und ihre Architektur-Darstellungen. Zürich 1897). Stammler, Die Pflege der Kunst im Kanton Aargau. Argovia 30. Bd. Aarau 1903.

531. **P. Johann Jakob Schwytzer genannt Küeffer** von Baden. Er war von 1561 bis 1563 Subprior und wurde dann von den kathol. Orten der Benediktinerabtei Rheinau als Administrator vorgesetzt. Er starb am 7. Mai 1566 zu Rheinheim gegenüber Zurzach.

532. **P. Johann Landenberger** von Dießenhofen, Thurgau, machte am 19. Juli 1561 Profeß, wurde am 7. April 1565 in Konstanz Diakon, am 20. December 1567 Priester und starb am 27. Okt. 1575.

533. **P. Johann Senn** von Kirchdorf (Siggenthal), Aargau. Er wurde in Konstanz am 20. September 1561 Subdiakon, am 27. März 1563 Diakon und am 10. September e. a. Priester. Im Jahre 1567 (Oktober) zum Prior ernannt, starb er schon am 14. September 1568.

534. **P. Sebastian Bachmann** von Kaiserstuhl, Aargau, wurde am 27. März 1563 in Konstanz zum Subdiakon am 18. September e. a.

zum Diakon und am 27. Mai 1564 zum Priester geweiht und noch in demselben Jahre zum Prior ernannt. Er starb als Prior am 17. Oktober 1567.

535. **P. Leonhard Dütiker** von Wettingen wird zuerst am 29. Juni 1563 genannt. Er empfing am 27. Mai 1564 in Konstanz die Subdiakonats-, am 7. April 1565 die Diakonatsweihe und wurde am 22. Dezember 1565 Priester. † als Subprior am 25. September 1568.

536. **P. Nikolaus Murer** von Baden (Istein). Er wird am 27. Mai 1564 Diakon und am 7. April 1565 Priester. † 10. Okt. 1570.

537. **P. Thomas Jeuch** von Baden. 1563, 29. Juni, Mönch. Er wurde in Konstanz am 8. Juni 1566 zum Subdiakon, am 20. Dec. 1567 zum Diakon und am 18. December 1568 zum Priester geweiht. Noch in demselben Monate zum Prior ernannt, starb er als solcher am 13. August 1573.

XXV. Abt: Christoph I. Silberysen von Baden.

29. Juni 1563 — 10. Februar 1594.

538. **P. Damasus Lienamer** (Lienheimer) von Kaiserstuhl, Aargau. Profeß 1570. Am 20. Mai desselben Jahres empfing er in Konstanz das hl. Sakrament der Firmung, die niedern Weihen und das Subdiakonat, am 9. Juni 1571 das Diakonat und am 22. September e. a. das Presbyterat, wurde 1581 Pfarrer in Dietikon, war von 1584—1590 Großkellner und von 1590 bis zu seinem Tode Pfarrer in Würenlos und gleichzeitig 1600—1603 wieder Großkellner. † 22. März 1618 als Senior. Nach Heimgartner wurde seine Leiche nach Dietikon gebracht und dort im Grabe des P. Georg Stoll († 1605) beigesetzt.

539. **Johann Konrad Stadelmann** von Dießenhofen, Thurgau, Profeß am 24. Mai 1571, wurde in Konstanz am 9. Juni e. a. Subdiakon, am 22. September e. a. Diakon und am 31. Mai 1572 Priester. Er war von 1573—1586 Prior und von 1586 bis zu seinem Tode — 20. Februar 1615 — B. in Gnadental, wo er auch begraben liegt.

540. **P. Heinrich Meyer II.** von Kaiserstuhl, Aargau, legte am 24. Mai 1571 die Gelübde ab, empfing zu Konstanz am 9. Juni 1571 das hl. Sakrament der Firmung, die niederen Weihen und das Subdiakonat, am 22. September e. a. das Diakonat und am 31. Mai 1572 die Priesterweihe. Am Mittwoch nach M. Magdalena ladet der Pfarrer Heinrich Vögeli von Kaiserstuhl die Ratsherrn zur Primiz des Heinrich Meyer nach Wettingen. Es werden abgeordnet die Ratsherren Hans Vli

Burkhard und Hans Buol.*) P. Heinrich war von 1588 bis zu seinem am 25. Februar 1592 erfolgten Tode Subprior.

541. **Fr. Heinrich Huober** von Fahr, Aargau, Profeß am 24. Mai 1571. Er empfing am 22. September 1571 (?) das Subdiakonat. † als Subdiakon am 6. November 1584. Cf. N. 554.

542. **P. Jakob Linder** von Baden, Aargau, Profeß 1572, Subdiakon am 18. December 1574, Diakon am 28. Mai 1575 und Priester am 24. September 1575. Er wurde am 23. März 1592, nachdem er vorher 1583—1592 Pfarrer in Wettingen gewesen, Subprior und starb in diesem Amte am 28. August 1594. Er schenkte 1588 ein Glasgemälde in den Kreuzgang (Nordseite 3. Fenster). Cf. N. 522.

Die Kantonsbibliothek in Aarau, Abtlg. Wettingen N. 10, besitzt eine Handschrift: Incipit speculum B. Bernardi Abbatis de honestate vitae. Am Schlusse derselben lesen wir: „Per Jacob. Lind. sum depictus. Anno dni 1575. die uero 18. Decembris."

543. **P. Arbogast Bachmann** von Kaiserstuhl, Aargau. Er trat als Witwer ins Kloster, legte 1573 die Gelübde ab, wurde am 17. September 1575 in Konstanz gefirmt und empfing die Minores und das Subdiakonat. Am 7. April 1576 wurde er Diakon, am 2. März 1577 Priester und 1590 Pfarrer in Dietikon. Im Jahre 1597 verließ er diese Pfarrei und den kath. Glauben und zog nach Zürich. Er dürfte ein Bruder des P. Sebastian Bachmann gewesen sein. Cf. N. 534.

544. **P. Jakob Gasser** von Baden, Aargau, trat wie der Vorige als Witwer ins Kloster, legte 1573 die Gelübde ab und wurde am 21. September 1576 Subdiakon. Er verließ das Kloster wieder. Ob er auch vom Glauben abfiel, ist ungewiß.

545. **P. Georg Stoll** von Kaiserstuhl, Aargau, Profeß 1574. Er empfing am 18. December 1574 in Konstanz das hl. Sakrament der Firmung und das Subdiakonat, am 28. Mai 1575 das Diakonat und am 24. September e. a. die Priesterweihe, wurde 1577 Großkellner, 1590 Statthalter (Administator des Klosters, da Abt Silberysen wegen schlechter Finanzwirtschaft mit dem Konvent in Zerwürfnis lag), war von 1593—1597 Prior und von 1597 bis zu seinem Tode, der am 29. December 1605 erfolgte, Pfarrer in Dietikon. Er liegt im Chore der dortigen Pfarrkirche begraben. Während seiner Amtsführung als Prior wurde das neue Priorat gebaut.

546. **Peter Schmid** von Baar, Kt. Zug, Sohn des Gotthard Schmid, Landammann in Zug († 1591), und der Agatha Vögtin († 1597), wurde Anfang 1559 geboren. Von seinen Brüdern wurde Fridolin Chorherr

*) Gefällige Mitteilung von Herrn Lehrer Bilger.

in Kreuzlingen, Martin wiederholt Landammann, später Großkellner in W., wo er auch 1633 starb, Jakob Obervogt in Steinhausen, Wolfgang Hauptmann in französischen Diensten. Hans starb früh. Peter legte 1575 die Ordensgelübde ab, wurde schon am 7. April 1576 mit 17 Jahren in Konstanz Subdiakon, am 2. März 1577 mit 18 Jahren Diakon und am 17. December 1580, erst 21 Jahre alt, Priester. Bei seiner Primiz versah der berühmte Schultheiß Ludwig Pfyffer von Luzern die Stelle eines geistlichen Vaters.*) Von 1579–88 studierte Peter Schmid an der Sorbonne zu Paris Theologie,**) besuchte auf der Heimreise Cîteaux, war von 1588–1590 Prior und wurde am 14. Juli 1593 durch Einfluß der kathol. Kantone vom Generalabt zum Administrator des Klosters ernannt. Am 10. Februar 1594 nach Resignation des Abtes Christoph Silberysen, erst 35 Jahre alt, unter dem Vorsitze des Generalabts

*) Cf. Lehmann, Das Chorgestühl zu Wettingen. Zürich 1901. Hofer & Co.

**) Wir können es uns nicht versagen, hier die interessanten Notizen mitzuteilen, die Abt Peter Schmid bezüglich seiner Pariser Studienzeit hinterlassen hat. „Als ich anno 1579 im vierten jahr nach meiner Profession unter der regierung deß Abten Christophori Sylberysen nach Paris gezogen bin (also vor seiner Priesterweihe) han ich zweyhundert Pfund Baderwärung verthon in fünf Monaten. Verzeichnung waß ich verthon hab dieweil ich Priester bin gsin (17. Dec. 1580) vom neüen jahr deß 1581ten jahrß. — Von dem neüen jahr deß 81ten biß auff Bartholomaei 102 Pfund 3 Bazen Baderwärung, und daß den mertheil verschenckt. Nach Bartholomaei biß auff die Michaelis Zeit daß ich wider gan Paris zogen bin 20 Pfund und 4 Bazen Baderwärung. Uff der reiß gan Paris 14. Pfund 2 Bazen. — Jetzt volgt waß ich zu Paris verthon hab anno 1581. Von Allerheiligen tag biß auff Wienacht han ich ußgeben 74. Pfund Baderwährung. — Volgt hernach min Ußgaben des 1582. jahrß. Von dem neüe jahr deß 82ten hab ich zu meiner nothurfft 200 Pfund Baderwärung verthon. — Item im anderen, namlichen im 83ten hab ich wiederum 200 Pfund Baderwärung verthon. — Item in dem 1584 jahr hab ich verthon 230 Pfund. — Anno Domini 1585 Lutetiae expendi 255 Francos. — Anno 1586 in Patria expend 67. Capitata Gallica. Anno 1587 expendi 96. libras Badenses. Annoi 1588 expendi 40. Coronatos balneando, et supellectilia mea e Bisantio Marisstellam adferendo. Hoc ipso anno e studiis redux vigesimum nonum aetatis meae annum agens ad Prioratus officium destinatus sum a Rmo Domino Christophoro Sylberysen. — Anno 1589 expendi 50. florenos Badensis valoris. Anno 1590 exposui 51. florenos. Anno 1591 = 54. florenis usus sum balneando. Anno 1592 expendi 45 florenos. Anno 1593 = 35 libras biß daß ich an deß Gottshus Regiment (Administration) den 14. Julij gekommen". Aus diesen eigenhändigen Notizen geht hervor, daß Peter Schmid nicht, wie uns die Wettinger Chronisten melden, nur 4 Jahre, sondern mit einigen Unterbrechungen, 8 Jahre in Paris den Studien oblag.

Edmund de Cruce zum Abte gewählt,*) wurde er der Regenerator seines Stiftes und der ihm untergebenen Frauenklöster und Gründer der nachmals im Orden so wichtigen Oberdeutschen Cistercienser-Kongregation. Im Gen.-Kap. 1601 gehörte er zu den Examinatores Contractuum. Am Sonntag, den 1. Juni 1631, hatte er unter Assistenz der Aebte Beat Göldlin von St. Urban und Johann Jodok Singeisen von Muri in feierlicher Weise seine Sekundiz gefeiert. Reich an Verdiensten starb der ausgezeichnete Mann als Senior-Jubilar am 16. September 1633, seines Alters im 75., des Ordensstandes im 58., des Priestertums im 54., der Regierung im 40. Jahre und wurde in der Apostel-Kapelle beigesetzt. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 109.

547. **Fr. Johann Kaspar Surläuli** von Baden. Profeß 1575, Subdiakon am 23. September 1581 und Diakon am 22. December 1582. † als Diakon am 30. Sept. 1583.

548. **P. Nikolaus Megnet** aus Uri legte 1577 die Gelübde ab, wurde am 22. December 1582 Subdiakon, am 4. Juni 1583 Diakon und am 24. Sept. 1583 Priester. Er war Prior von 1586–1588 und von 1590 bis zu seinem Tode — 14. Sept. 1592.

549. **Fr. Beat ab Aegeri** von Baden, Aargau, legte 1577 die Gelübde ab, starb aber schon am 15. Nov. 1580, ohne die höheren Weihen empfangen zu haben.

550. **P. Johann Theobald Rüegger** von Rheinau, Zürich. Profeß 1578, Subdiakon am 23. September 1581, Diakon am 17. März 1584, Priester (Konstanz) am 22. Sept. 1584. In einem Kataloge Heimgartners wird er schon 1597 als geisteskrank bezeichnet. † 28. März 1621.

551. **P. Melchior Stentz** von Muri, Aargau, legte 1578 die Gelübde ab, wurde in Konstanz am 23. September 1581 Subdiakon, am 22. Dec. 1582 Diakon und am 17. Sept. 1583 Priester. † 20. Okt. 1586.

Das von P. Jakob Linder geschriebene und illuminierte Buch des hl. Bernhard De honestate uitae trägt auf der ersten Seite das Distichon:

Hic liber est fratris qui recto nomine Melchior
Dicitur a patruo Stentz erat illi bono. (Cf. N. 542).

552. **P. Johann Heinrich Grüter** von Rapperswil. Profeß 1578, wurde in Konstanz am 16. März 1585 zum Subdiakon, am 6. April zum Diakon und am 20. April zum Priester geweiht und war von 1586 bis zu seinem Tode B. u. Pfarrer in Magdenau. † 23. Februar 1595. „Hat das Conventualisch und geistlich klösterlich Leben allhie wider in Ordnung gebracht, das Laster der Eigenschaft (Peculium) ausgetilget: hat auch mit Erlaubnis seiner Obrigkeit dem Gottshus allhie

*) Am Tage nach der Wahl, am 11. Februar 1594, hielt der Generalabt eine Visitation, bei welcher u. a. bestimmt wurde, daß die Matutin wieder nachts 12 Uhr gehalten werde, eine Bestimmung, welche Abt Peter Schmid bis zu seinem Tode aufrecht erhielt.

verehrt ein Wiss auf dem Botsperg: ist kauft worden umb 200 Gl. Item alle sine Cleinot, die sind verwendet worden an ein Corallines Crütz. Starb Anno 1595. Ligt unter der Gloggen begraben." Nekr. Magd. 23. Febr.

553. **P. Heinrich Lang** von Kaiserstuhl, Aargau, wurde 1562 geboren, legte 1584 die Ordensgelübde ab, wurde am 31. Mai 1586 Subdiakon, am 20. September 1586 Diakon und am 19. September 1587 Priester. Nachdem er 1592—1594 B. in Wurmsbach gewesen und von 1600—1602 das Amt eines Subpriors bekleidet hatte, wurde er 1602 als erster B. aus Wettingen nach Frauental entsendet, wo er, 58 Jahre alt, am 31. Oktober 1620 starb. Er wurde in Frauental begraben.

554. **Fr. Robert Huober** von Fahr legte am 1. November 1587 die Gelübde ab. Heimgartner sagt von einem Joh. Heinrich Huober von Fahr: „Fugitivus, tandem factus est parochus in Menzingen". Heimgartner muß sich geirrt haben, denn Heinrich Huober starb, wie wir (N. 541) gesehen haben, als Subdiakon am 6. November 1584. Dagegen könnte sich diese Nachricht auf Robert Huober beziehen, dessen Name im Nekrologium fehlt.

555. **Fr. Alexander Metzger,** Profeß am 1. November 1587, ist vermutlich wieder ausgetreten, da sein Name im Nekrologium und in der Wählerliste von 1594 vergebens gesucht wird.

556. **P. Johann Heinrich Schnider** von Mellingen, Aargau, Sohn des Pelagius Schnider und der Elisabeth Vollenweider, wurde 1565 geboren. Er legte am 1. November 1587 die Gelübde ab, wurde am 25. Februar 1589 Subdiakon, im Oktober (?) 1590 Diakon und am 14. März 1592 Priester. War von 1593—95 Kustos, von 1595—97 B. in Wurmsbach, von 1597—1603 Prior, von 1603—1612 B. in Feldbach, von 1612 — 4. Januar 1629 wieder Prior, wurde am 4. Januar 1629 gelegentlich der Visitation durch den Abt Laurenz l'Orillard von Lützel zum Großkellner ernannt und verblieb in diesem Amte bis 1532. Er starb im Alter von 73 Jahren am 13. December 1638. Er war bei seinem Tode Ordens-Jubilar und Senior. Sein Wappen ist im Kreuzgange am 6. Fenster der Nordseite zu sehen.

557. **P. Thomas Meyer** von Bremgarten, Aargau, wurde 1568 geboren, legte am 1. November 1587 die Gelübde ab, wurde am 5. (26.?) März 1594 Diakon und am 18. Februar 1595, 27 Jahre alt, Priester. Er starb schon am 30. December 1596 als Kustos, 28 Jahre alt.*)

558. **P. Hieronymus Elgas** von Dießenhofen, Thurgau, Profeß am 1. November 1587, Subdiakon am 25. Februar 1589, Diakon am 10. März e. a., Priester am 14. März 1592. Schon am 23. März d. J.

*) Das Nekrologium in Mehrerau hat unrichtig die Jahreszahl 1590.

wurde er Pfarrer in Wettingen und machte das Examen pro cura am 23. Mai 1592, wurde 1594 Prior in Syon, war von 1595—97 B. in Magdenau, von 1597—1603 B. in Wurmsbach, von 1603—1606 B. in Feldbach*) und wurde 1606 wieder Pfarrer in Wettingen. Er starb als Pfarrer in Wettingen am 24. September 1611 an der Pest und wurde allsogleich in der dortigen Pfarrkirche begraben.**)

559. **P. Rudolf Guggenbüel** von Rapperswil, geboren 1568, Profeß am 1. November 1587, Diakon im Oktober (?) 1590, Priester am 15. (26.?) März 1594. Er wurde noch in demselben Jahre Subprior und bekleidete dieses Amt bis 1600, wurde am 27. November 1600 Kustos, war von 1605—1613 B. in Magdenau, vom 28. Oktober 1613—1620 B. in Wurmsbach, vom 3. November 1620 bis zu seinem am 7. März 1628 erfolgten Tode B. in Tännikon. Er wurde 60 Jahre alt.

560. **P. Jakob Mendlin** von Vöhrenbach im Schwarzwald wurde im Jahre 1569 geboren, machte am 1. November 1587 Profeß,***) wurde im Oktober (?) 1590 Subdiakon, am 5. März 1594 Diakon und am

*) Nach Inschrift eines 1903 in Bremen versteigerten Schweizer-Glasgemäldes wäre P. Hieronymus noch 1608 B. in Feldbach gewesen.

**) In dem Dimissorialschreiben vom 19. Februar 1589 an den Kardinal Marcus Sitticus von Hohenems, Fürstbischof von Konstanz, sagt Abt Christoph u. a. „Non quidem tam diligenti eruditionis investigatione, quam in divinis officijs maxima ministrorum tam Subdiaconorum quam Diaconorum penuria (quandoquidem nullum prorsus ob adversam quorumdam valetudinem habemus) visum est hos praesentes nostros confratres Hieronymum Elgas et Joannem Henricum Schnider in Subdiaconos ordinari curare, ut quotidianum servitium divinum commodius persolvi valeret. Quare R. P. Vestram studiosissime flagitamus ut potius indigentiam nostram quam eorum inertiam respiciat, et nobis in hoc necessario negotio inservire non detrectet, non enim eorum doctrina et eruditione eos ad hunc ordinem suscipiendum commoti, sed maxima necessitate, ut supra dictum est, Subdiaconorum penuria coacti, (cum ad hunc ordinem suscipiendum legitimae aetatis et in humanioribus litteris nec non minori Canisii catechismo utcunque sint versati) ad Vestram R. P. transmisimus, sincere promittentes cum ad Diaconatus ordinem promoti fuerint, melius tam in humanioribus, quam etiam spiritualibus versatos fore." Drei Jahre später, am 8. März 1592, bittet der Abt den Kardinal Fürstbischof Andreas v. Oesterreich um Beförderung der Genannten zu Priestern, indem er wehmütig beifügt: „siquidem praeter tres neminem in monasterio habemus." Wohl zählte der Konvent damals 10 Priester, aber von diesen waren sechs auswärts angestellt, einer gemütskrank. Den Chor besuchten, außer dem Abte, 3 Patres und 8 Kleriker.

***) So lange das Kloster besteht, war die Zahl derjenigen Kleriker, die gleichzeitig die Gelübde ablegten, niemals so groß, als am 1. November 1587, an welchem sieben Jünglinge ihre Profeß feierten.

9. April 1594 Priester. Von 1626—1635 war er Pfarrer in Wettingen, lebte aber sonst mit Erlaubnis der Aebte von Cîteaux und Wettingen meistens außerhalb seines Profeßklosters. Er starb, 67 Jahre alt, am 27. März 1637 in Wettingen.

561. **Fr. Jakob Zinn,** Profeß 1588. Wir fanden diesen Namen nur bei Heimgartner; im Nekrologium fehlt er.

562. **P. Kaspar** (Johann) **ab Aegeri** von Baden, Aargau, Sohn des Johann Kaspar ab Aegeri und der Regula Silberysen, wurde am 17. Juli 1574 geboren, legte 1590 die Gelübde ab und wurde 1600 Priester. Er war von 1602—1605 Subprior und von 1605 bis zu seinem Tode, welcher ihn am 24. November 1613 im Alter von 39 Jahren ereilte, Beichtiger und 1. Pfarrer in Tännikon. Er liegt daselbst vor dem Rosenkranz-Altar begraben. Im Konferenzzimmer zu Wettingen befindet sich noch ein von Fr. Joannes (Kaspar) von Aegeri gestiftetes Glasgemälde (Ecce Homo) mit der nicht zutreffenden Jahrzahl 1616*)

563. **P. Bernhard Müller** von Zug, Sohn des Staatsschreibers Melchior M. und der Elisabeth Colin, legte 1590 die Gelübde ab, studierte hierauf nach Absolvierung der Gymnasialstudien 4 Jahre Theologie in Dillingen, wo er am 18. Dec. 1599 das Subdiakonat, am 25. Febr. 1600 (in Augsburg) das Diakonat und am 23. Dec. 1600 die Priesterweihe empfing. Vom 23. Dec. 1603—1612 war er Prior und von da an bis zu seinem Tode B. in Feldbach. Im Jahre 1624 war er Stellvertreter des Abtes Peter Schmid bei einer Prälatenversammlung in Konstanz. Der Abt nennt ihn bei dieser Gelegenheit einen Mann, „de cujus peritia et industria in hujusmodi negotiis peragendis confidimus." † 30. November 1631, ungefähr 56 Jahre alt.

564. **P. Benedikt Hoppler von Langenhart** von Hermetswil, Aargau.**) Die Familie Hoppler von Langenhart (bei Zell ob der Töß)

*) Gütige Mitteilung von Herrn Seminardirektor Herzog in Wettingen.

**) Die PP. Kaspar ab Aegeri, Benedikt Hoppler und Bernhard Müller waren die ersten, welchen beim Eintritt ins Kloster ein neuer Name beigelegt wurde, und zwar geschah dies bei der Einkleidung, welche in Wettingen bis 1666 in der Kirche während des Hochamtes vorgenommen wurde, später jedoch bei der Profeß, und zwar in der Weise, daß, sobald der Novize die Worte der Profeßformel: „Ego Frater" gesprochen hatte, der Abt ihm den neuen Namen zurief. Beim Unterschreiben der Formel ergänzte nun der Neuprofesse zugleich die für den neuen Namen gelassene Lücke. Fr. Anton Gmür war (1857) der letzte, welchem auf diese Weise der Name zugerufen wurde. Seither erfolgte die Namengebung bei der einfachen Profeß in anderer Form. Abt Laurenz Wocher stellte 1893 die frühere Uebung wieder her, indem er den neuen Namen schon bei der Einkleidung den Novizen beizulegen begann.

stammt von Wintertur und zog zur Reformationszeit ins Freiamt. P. Benedikt legte 1590 die Gelübde ab, studierte dann in Dillingen, wurde am 6. März 1599 Diakon und am 23. December 1600 in Thann (Elsaß) durch den Weihbischof von Basel Priester. Er war vom 24. December 1603—1607 erster Beichtiger aus dem Kloster Wettingen in Kalchrain, machte am 10. November 1607 in Konstanz das Examen pro cura, war dann vom 20. November 1607 bis zum März 1618 Pfarrer in Dietikon, von 1618—1633 Pfarrer in Würenlos und Kammerer des Kapitels Regensberg, vom 18. Juli 1633—35 wieder Pfarrer in Dietikon. Am 29. März 1635 wurde er B. in Frauental und starb daselbst am 23. December 1636, etwa 60 Jahre alt. Im nördlichen Teile des Kreuzganges zu Wettingen (9. Fenster) sieht man ein von ihm im Jahre 1623 gestiftetes Glasgemälde mit den Bildern des hl. Benedikt und des hl. Antonius. Vermutlich war Anton sein Taufname. Die M. Magdalena Hoppler von Langenhart, geb. 31. März 1570, prof. in Tännikon 6. Dec. 1584, Aebtissin am 25. Mai 1623, Jubilata 1634, † 2. Februar 1645, dürfte wohl die Schwester unsers P. Benedikt gewesen sein. Cf. Mülinen, Helvetia S., II. S. 138.

XXVI. Abt: Peter II. Schmid von Baar.

10. Februar 1594 — 16. Sept. 1633.

565.*) **P. Thomas Schöpperlin** von Au im Bregenzerwald, geboren 1581, Prof. 6. April 1597, Subdiakon am 15. März 1603 in Konstanz, Diakon am 20. Sept. 1603 (ib.) und Priester (ib.) am 11. März 1606. Aemter: Von 1617—1620 B. in Gnadental, vom 3. Nov. 1620—1623 B. in Frauental und vom 4. Dec. 1623—1628 und von 1637—1648 Granarius oder Kornherr. Er starb, 76 Jahre alt, als Senior-Jubilar am 26. Sept. 1657.

P. Thomas besorgte (1623) a) eine neue Abschrift des Frauentaler Nekrologiums. Er schrieb ferner: b) Benedictionale Sacri Cisterciensis Ordinis ad Marisstellam Monasterij usum, cum quibusdam ex libris pontificalibus et Ordinis decretis excerptis additonibus per Admodum Rdum Dnum Petrum Fabricium 26. Marisstellae Abbatem compilatum. Marisstellae per F. Thomam Schöpperlin ibidem Religiosum Sacerdotem conscriptum et compactum. Anno 1627. Enthält den Ordo bei der Einkleidung und Profeß, Benediktion der Aebtissinnen und versch. Benediktionen, ferner Einkleidung und Profeß im Franziskanerinnenkloster Mariä Krönung in Baden. Mskr. auf Papier in der Bibl. zu Aarau (Nr. 9).

c) Krützgang-Büechli (Processionale) Ord. Cist. 8° Mskr. in Mehrerau.

*) Von da an ist die offizielle Reihenfolge der Mitglieder des Klosters Wettingen richtig.

566. **P. Heinrich Huwiler** von Auw, Aargau, geboren 1581, Prof. 6. April 1597, Subdiakon am 15. März 1603, Diakon am 20. Sept. 1603, Priester am 11. März 1606. Aemter: Von 1608—1613 B. in Wurmsbach, vom Januar 1617—1623 B. in Kalchrain, vom 12. Nov. 1623—1629 B. in Frauental, vom 4. Jan. 1629—1631 Vestiarius und Bursarius, vom December 1631 bis 10. Mai 1640 B. in Feldbach, von 1640—1643 Kaplan in Magdenau, vom 8. Juni 1647 bis zu seinem Tode wieder B. in Feldbach. † als Profeß-Jubilar 13. März 1649, 68 Jahre alt. Nach gefälliger Mitteilung des Herrn Staatsarchivars Dr. Th. v. Liebenau in Luzern besitzt derselbe zwei latein. Schriften von P. Heinrich Huwiler, nämlich: a) Dialogus in tres partes divisus de vita atque subita extinctione hominis. Amoris ergo descripsit Fr. Heinricus Huwiler filius Coenobii Marisstellae 1609, 27. die Februarii. b) Drama de revocato seu adolescente a S. Joanne Apostolo a sceleribus ad meliorem frugem reducto. 9 Scenae.

567. **P. Johann Stiffel** von Rapperswil, Sohn des Johann St. und der Maria Magdalena Dumysen. Er wurde 1581 geboren, legte am 1. Nov. 1598 die Gelübde ab, wurde am 20. Sept. 1603 in Konstanz zum Subdiakon, am 20. Dec. 1603 in Luzern zum Diakon*) und am 11. März 1606 zum Priester geweiht. Aemter: Vom 20. Nov. 1607—1617 B. in Kalchrain, von 1617—1620 B. in Tännikon, vom 4. Jan. 1629 Granarius und Pfisterherr, von 1636 bis zu seinem Tode, 29 Nov. 1637, Vestiarius und Bursarius. Er wurde 56 Jahre alt.

568. **P. Edmund** (Johann) **Fisler** von Baden, Aargau. Dieser unglückliche Mann wurde 1582 geboren und legte am 1. November 1598, erst 16 Jahre alt, die Ordensgelübde ab. Seine philosophischen und theologischen Studien machte er in Dillingen. Dort empfing er am 25. März 1606 die Minores, in Augsburg am 23. September e. a. das Subdiakonat, am 23. December e. a. in Dillingen das Diakonat und am 31. Mai 1608 in Konstanz das Presbyterat. Hatte ihm 1606 sein Abt, Peter Schmid, bei Uebersendung der Dimissorien zum Empfang der Weihen die liebevollen Worte geschrieben: „quum non solum uitae morumque integritatem, verum etiam faelices admodum litterarum, quibus aliquot iam annis operam impendisti, progressus cognitos atque perspectos habeamus“, so entsprach Fisler keineswegs den auf ihn gesetzten Hoffnungen, gab im Gegenteil dem Abte und den Mitbrüdern Anlaß zu großem Kummer. Gegen Unterbringung des gefährlichen Mannes in ein anderes Kloster empörte sich das Ehrgefühl des Abtes, der da meinte, daß Wettingen wohl schon

*) Abt Peter Schmid gibt ihm in seinem Empfehlungsschreiben das Zeugnis: „Adolescens satis humilis, pius ac religiosus, doctrinaque ad hunc ordinem sufficienti instructus.“

Schiffbrüchige aus andern Klöstern aufgenommen, aber niemals diesen Liebesdienst für seine eigenen Konventualen in Anspruch genommen habe. Allein am 3. Mai 1627 verließ Fisler, um einer Untersuchung und Strafe de crimine pessimo auszuweichen, heimlich das Kloster. Wohl kehrte er bald, anscheinend reumütig, zurück und Abt Schmid machte ihm im Uebermaß der Güte 1628 sogar zum B. in Tännikon. Aber noch in demselben Jahre entwich er zum zweiten Male und ging nach Zürich, wo er 1630 in die protestantische Synode aufgenommen und von derselben 1632 zum Prädikanten in Greifensee verordnet wurde. Aber schon 1633 mußte der arme Mann, der jeden sittlichen Halt verloren hatte, sogar von der Synode abgesetzt werden und erhielt eine Pfründnerstelle im Stadtspitale zu Zürich. Von Gewissensqualen gefoltert, suchte er sich nun, wie noch vorhandene Briefe beweisen, durch Vermittlung seines Konprofessen, des damaligen Pfarrers von Dietikon, P. Jakob Winterberg, mit dem Abte und der kath. Kirche wieder auszusöhnen. Allein die Verhandlungen führten zu keinem Ziele und Fisler starb, von der Kirche und dem Orden getrennt und mit der ganzen Welt zerfallen, im Jahre 1644 im Spital zu Zürich, 62 Jahre alt. Der Zürcher Stadtbibliothek hinterließ er eine Sammlung von Inschriften aus Zürcher Kirchen.

569. **P. Martin Stöcker** von Thüengen, Baden. Profeß am 1. Nov. 1598, Subdiakon am 23. September 1606 in Konstanz, Diakon am 31. März 1607 (ib.) und Priester am 22. März 1608. Er war B. in Gnadental vom 3. Nov. 1620—1629, vom 29. März 1635 — 24. Juli 1636 und vom 1. März 1637 bis zu seinem Tode — 22. Februar 1647. Er erreichte ein Alter von ungefähr 70 Jahren.

570. **P. Jakob** (Heinrich*) **Winterberg**, von Pfaffnau, Kt. Luzern, Sohn des Jakob W. und der Anna Farner, wurde in der Pfingstzeit 1582 geboren und legte am 1. November 1598 die Ordensgelübde ab. Er studierte hierauf mehrere Jahre am Collegium S. Bernardi in Paris und wurde am 10. März 1607 zum Priester geweiht. Aemter: 1610 Kantor, 1615 B. in Gnadental, 1. Januar 1617—1629 Subprior, 21. Juni 1623 Sekretär des Abtes Peter Schmid, 4. Januar 1629—1632 B. in Tännikon, 28. Juni 1632 B. und Pfarrer in Magdenau, 29. März 1635 Pfarrer in Dietikon. Er starb, 57 Jahre alt, in Dietikon am 23. Juni 1639, wurde aber in Wettingen begraben.

Von ihm besitzt das Wettinger Archiv in Aarau eine schön gemalte Wappenrolle mit den Wappen der Aebte und Wohltäter des Klosters Wettingen.**) Dieselbe ist dem Diplomatarium beigebunden. Im

*) Der eingeklammerte Name ist der Taufname.

**) Die in der Schweiz von jeher sehr gepflegte Wappen- und Siegelkunde erfreute sich auch in Wettingen stets liebevoller Pflege sowohl

Mehrerauer Archiv befindet sich, von seiner Hand geschrieben, ein Kopialbuch mit wichtigen Briefen des Abtes Peter Schmid.

571. **P. Gabriel** (Johann Heinrich) **von Rosenbach** von Rheinfelden. Er wurde 1583 als Sohn des Wiprecht von Rosenbach geboren, legte am 6. Februar 1600 die Gelübde ab, wurde in Konstanz am 23. September 1606 Subdiakon, am 31. März 1607 Diakon und am 22. März 1608 Priester. Er war vom 4. Januar 1629 an Cellerarius Conventus und starb am 1. April 1634, 51 Jahre alt.

572. **P. Melchior Schmid** von Baar, Kt. Zug, geboren 1583. Sein Vater, Wolfgang, war ein leiblicher Bruder des Abtes Peter Schmid, seine Mutter hieß Margareta Büeler. Seine Schwester Salome, geb. am 9. April 1600, Profeß am 27. September 1615, wurde am 28. April 1639 Aebtissin zu Tännikon und † 15. Oktober 1677. Nach seiner am 6. Februar 1600 erfolgten Profeß kam Melchior mit P. Jakob Winterberg nach Paris, wo er am 18. September 1604 die Minores empfing. Nach seiner Rückkehr wurde er in Konstanz am 9. Juni 1607 zum Diakon und am 22. März 1608 zum Priester geweiht. Aemter: Vom 9. November 1614—1630 B. in Magdenau, 1630—1632 B. in Kalchrain, 18. Juni 1632—1635 B. in Frauental, 18. August 1635 bis 8. Juni 1647 Pfarrer in Wettingen. † am 23. März 1654 im Alter von 71 Jahren als Profeß-Jubilar.

573. **P. Ulrich Moser** von Rorschach. Nachdem fast 8 Jahre keine Profeß mehr stattgefunden hatte, eröffnete er am 21. November 1607 wieder die Reihe der Professen, wurde Subdiakon in Konstanz am 7. April 1612, Diakon (ib.) am 22. December e. a. und Priester im April 1613 (ib.). Aemter: Vom 3. Nov. 1620 bis 1632 B. in Wurmsbach und vom 7. September 1632 bis zn seinem Tode Großkellner. † 6. April 1637, ungefähr 50 Jahre alt.

574. **Fr. Christian Triant** von Ragaz wurde 1588 geboren, legte am 21. Nov. 1607 die Ordensgelübde ab, ertrank aber vor Empfang

durch die Konventualen als auch durch die Aebte, unter denen sich Christoph Silberysen und Peter Schmid als tüchtige Heraldiker auszeichneten. Die schönen Wappentafeln mit den Wappen der Aebte und Wohltäter im Kreuzgange zu Wettingen und in Mehrerau, ein Werk des Abtes Peter Schmid, ferner die vielen Wappen auf den Glasgemälden des Kreuzganges, an den Gebäuden und in Büchern sind noch jetzt sprechende Beweise der Vorliebe der Wettinger für die Heraldik. Allem Anscheine nach hatte das Kloster ein eigenes Wappenbuch mit den schön kolorierten Wappen sämtlicher Patres seit der Glaubenstrennung, wovon das Kloster Mehrerau leider nur noch wenige Bruchstücke besitzt. Der letzte Wettinger, der die Wappenmalerei pflegte, war der 1866 verstorbene P. Ludwig Oswald.

der Weihen in der Limmat bei der Klostermühle am 11. August 1610, 22 Jahre alt.

575. **Christoph Bachmann** von Schneisingen, Aargau, wurde am 25. Juni 1591 geboren. Sein Vater, Johann, war lange Jahre Schaffner im Kloster Wettingen, seine Mutter hieß Anna Meyer.*) Christoph legte die Ordensgelübde am 24. August 1608 ab und wurde schon 1612 zum Präzeptor an der Klosterschule ernannt. Die Weihen erhielt er in Konstanz durch den Weihbischof Johann Jakob, Bischof von Sebaste, und zwar am 15. März 1614 das Subdiakonat, am 4. April 1615 das Diakonat und am 24. September 1616 das Presbyterat. In dem Dimissorialschreiben des Abtes Peter Schmid an den Bischof von Konstanz heißt es von dem bescheidenen und ängstlichen Jüngling: „qui licet tremore capitis atque vano metu praecipue in Superiorum allocutionibus laboret, nec possit huic pusillanimitati occurrere, cum tamen illum quoad vitae morumque integritatem bene prospectum habeam etc." Nach seiner Priesterweihe war er vom 3. November 1620—1628 Granarius, von 1628—1629 B. in Tännikon, vom 4. Januar 1629—1632 B. in Frauental, vom 28. Juni 1632 bis zu seiner Wahl zum Abte, welche am 20. September 1633 erfolgte, Prior. Zur Annahme der Würde eines Priors hatte ihn der Nuntius Ranutius Scotti gezwungen. Groß war seine Mildherzigkeit gegen Arme und die infolge des 30jährigen Krieges nach Wettingen fliehenden Mönche und Nonnen. Abt Christoph Bachmann starb im Rufe der Heiligkeit am 17. März 1641, seines Alters im 50., der Profeß im 33., der Regierung im 8. Jahre und wurde in der St. Joh. Baptist-Kapelle, rechts vom Presbyterium, begraben. Sein Kammerdiener bezeugte, daß sein Herr trotz der den Armen auf dem Wege ausgeteilten reichlichen Almosen stets mehr Geld nach Hause brachte, als er mitgenommen hatte. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 144.

576. **Br. Jakob Koch** von Muri, Aargau, legte am 24. Aug. 1608 die Gelübde ab. Er ertrank in der Limmat bei der Klostermühle am 15. Aug. 1613. Ein Teil von Abt Silberysens Schweizerchronik ist von einem J. K. illuminiert. Wenn man in diesen Initialen den Namen Jakob

*) „Fiat commemoratio Johannis Bachmann oeconomi nri et Annae Meyerin uxoris ejus, qui ultra triginta annos monasterio fideliter seruierunt nobisque mille et ducentos florenos legauerunt Ao.1625. Erant parentes Rmi. Dni. Christophori Bachmann." Nekrol. Wett. 10. Jan „Obijt Anna Meyerin uxor mgri seruorum et dein praebendaria nra: a qua habemus circiter 1000 florenos. 1657". Nekrol. Wetting. 4. Oktober. Die Mutter hätte demnach ihren Sohn noch lange überlebt und ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht.

Koch vermutet, so scheint uns diese Vermutung grundlos, da Br. Jakob erst einen Monat nach Silberysens Tod die Gelübde ablegte.*)

577. **P. Beat** (Johann) **Ersam** von Mellingen, Aargau, Sohn des N. Ersam und der Barbara Schön, Stiefsohn des Stadtschreibers Anton Schnider. Profeß am 26. Febr. 1612, wurde er 1619 Priester und bald darauf Präzeptor, war dann vom 12. Nov. 1623—1630 B. in Kalchrain, von 1630—1632 B. und Pfarrer in Magdenau, vom 23. Juni 1632 an B. in Tännikon, wo er am 23. Oktober 1635 starb. Er liegt in der Kirche daselbst begraben.

578. **P. Andreas Mercklin** von Baden, Aargau. Geboren 1592, legte er am 26. Februar 1612 die Ordensgelübde ab, wurde am 20. Mai 1617 in Konstanz Subdiakon, am 21. September 1619 Diakon und noch in demselben Jahre, am 21. December, Priester. Aemter: Vom 31. Oktober bis 29. December 1636 Cellerarius Conventus, vom 29. December 1636—1639 B. in Frauental, vom 10. Mai 1641—1647 B. in Wurmsbach, war dann 1647—57 B. in dem adeligen Cistercienser-Frauenkloster Olsperg, Aargau, und starb als Senior zu Wettingen am 25. Oktober 1659, 67 Jahre alt.

579. **Fr. Arnold Wölflin** von Zug, Profeß am 26. Februar 1612. † als Diakon am 24. Mai 1618.

580. **P. Balthasar** (Johann Kaspar) **Göldlin** von Sursee, Kanton Luzern, Sohn des Johann Göldlin. Profeß am 26. Februar 1612, Subdiakon am 20. Mai 1617 in Konstanz, Diakon am 23. September e. a. (ib.) und Priester am 16. März 1619 in Meerspurg. Aemter: Vom 4. Januar 1629—1632 B. in Gnadental, vom 10. Juli 1637—1642 Kustos und vom 10. März 1647 bis zu seinem Tode B. in Frauental. † 19. Juni 1649.

581. **P. Franz** (Kaspar) **Wyß** von Bremgarten, Aargau, Sohn des Heinrich Jakob Wyß und der Verena Bachmann geboren am 1. December 1593, Profeß am 22. April 1612, Subdiakon am 20. Mai, Diakon am 23. September 1617 in Konstanz, Priester am 16. März 1619 in Meerspurg. Aemter: Er wurde am 3. November 1620 Präzeptor, 1632 Kaplan in Wettingen, war vom April bis zum 24. Juli 1636 Kaplan, dann bis 1638 B. und Pfarrer in Magdenau, vom 4. December 1637 bis zu seinem Tode Vestiarius. † 11. November 1641 im 48. Lebensjahre.

582. **P. Oswald Halter** von Baar, Kanton Zug. Geboren am 16. August 1596 als Sohn des Johann Halter und der Anna Müller, legte er am 1. November 1615 die Ordensgelübde ab und studierte hierauf vier Jahre lang am Collegium Helveticum zu Mailand. Am 19. Februar 1622

*) Cf. Stammler, Die Pflege der Kunst im Kanton Aargau. Argovia XXX. S. 252. Aarau 1903, und Zemp, Die schweiz. Bilderchroniken etc.

wurde er Subdiakon und am 12. März e. a. Diakon. Am 1. April 1623 zum Priester geweiht, war er vom 24. September 1633—1641 Prior. † am 6. September 1643 im Alter von 47 Jahren.

583. **P. Anton** (Kaspar) **Pöschung** von Rapperswil, Sohn des Anton P. und der Euphrasia Maruch, geboren am 15. März 1598, Profeß am 1. November 1615, Subdiakon am 19. Februar 1622, Diakon am 12. März e. a. und Priester am 1. April 1623. War vom 4. Januar 1629—1632 Subprior und vom 23. Juni 1632 bis zum 2. November 1653, seinem Todestage, B. in Kalchrain. Er war 55 Jahre alt geworden. *)

584. **P. Wilhelm** (Johann) **von Moos** von Luzern, Sohn des Theodorich von M. und der Jakobea Haas, wurde am 19. Sept. 1598 geboren, feierte am 1. Nov. 1615 seine Profeß, studierte 1621 in Salem Physik, hierauf in Dillingen Philosophie und Theologie, wo er am 15. April 1623 die Minores und am 23. Dec. desselben Jahres das Subdiakonat und am 23. März 1624 das Diakonat empfing. Wegen Krankheit mußte er am 13. Januar 1624 Dillingen verlassen. Am 2. Juni 1624 zum Priester geweiht, wurde er 1626 zur Ausbildung in der Musik nach St. Urban gesandt, war dann vom 4. Januar 1629 an Cellerarius minor oder Cellerarius Abbatiae, vom 31. Okt. 1635—1639 B. in Tännikon, von 1639—1642 B. in Frauental, von 1642—1646 wieder B. in Tännikon, vom 11. Nov. 1646—1649 Kaplan in Magdenau und vom 27. Juni 1649 bis zu seinem am 14. Febr. 1650 erfolgten Tode Großkellner. Er zählte bei seinem Tode 51 Jahre.

585. **P. Fridolin Schwarz** von Glarus. Er wurde 1598 geboren, legte am 1. Nov. 1615 die Ordensgelübde ab, studierte dann in Dillingen, wo er am 15. April 1623 die Minores und am 23. December e. a. das Subdiakonat empfing. Das Diakonat wurde ihm am 15. März 1625 erteilt. Nach seiner Priesterweihe, die ihm am 24. Mai 1625 erteilt wurde, war er vom 12. März 1628 bis 4. Januar 1629 Granarius und wurde am 31. Oktober 1635 Sekretär des Abtes, welche Stelle er bis zu seinem Tode innehatte. Nebstdem war er vom 29. December 1636 Cellerarius Conventus und vom 20. November 1648—1652 wieder Granarius. † 29. November 1656, 58 Jahre alt.

586. **Nikolaus** (Wolfgang) **von Flüe** von Sarnen, Unterwalden, ein Nachkomme des Seligen Nikolaus von Flüe, Sohn des

*) Eine M. Mechtildis Pöschung von Rapperswil wurde am 16. Dec. 1687 Aebtissin zu Hermetswil, starb aber schon am 30. März 1688. Mülinen, Helv. S. II. S. 79. Ein P. Placidus Pöschung † 1662 als Benediktiner zu Muri. Wahrscheinlich waren sie nahe Verwandte unsers P. Anton.

Fähndrichs Jakob v. Flüe und der Anna Fruonz, wurde am 21. Februar 1598 geboren und 1612 auf Empfehlung der Regierung von Unterwalden in Wettingen als Student aufgenommen. Nachdem er am 1. November 1615 die Ordensgelübde abgelegt hatte, wurde er mit P. Oswald Halter nach Mailand gesandt, wo er sich während seines dreijährigen Aufenthalts die besten Zeugnisse erwarb (Zeugnis vom 20. Dezember 1621). Von der Regierung seiner Heimat hatte er 1616 das sog. französische Stipendium erhalten. Am 19. Februar 1622 wurde er zum Subdiakon, am 12. März e. a. zum Diakon und am 1. April 1623 zum Priester geweiht und am 12. Juni 1624 im Stifte als Professor der Theologie an der neuerrichteten theol. Hauslehranstalt angestellt. Er war dann vom 4. Januar 1629 bis zum 28. Juni 1632 Prior und vom 4. December 1637 an Großkellner. Am 22. März 1641 erfolgte seine Wahl zum Abte. In demselben Jahre war er Assistent bei der Benediktion des Abtes Jakob Grafinger von Mariaberg O. S. B., welche der Nuntius Hieronymus Farnese in Muri vornahm.*) Er starb am 21. Juni 1649 nachmittags zwischen 3—4 Uhr, 51 Jahre alt, und wurde am 25. Juni durch Abt Thomas Schwab von Salem in der Apostel-Kapelle der Klosterkirche begraben. Abt Nikolaus war nicht nur in den theol. Wissenschaften ausgezeichnet, sondern auch ein vorzüglicher Sänger und spielte alle damals bekannten Instrumente, wie er auch ein fruchtbarer Komponist gewesen sein soll. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 146.

587. **Br. Meinrad Hofmann** von Rapperswil, Prof. am 20. August 1617. † 2. November 1630.

588. **Br. Robert Wohlgemuth** von Münster, Luzern, geb. am 18. September 1595, Profeß am 20. August 1617. † 26. Mai 1630, erst 34 Jahre alt.

589. **P. Adam Frey** von Wettingen feierte am 21. Juni 1620 seine Profeß, wurde in Luzern am 18. März 1628 Subdiakon, am 22. April e. a. Diakon und noch in demselben Jahre Priester. Er war von 1639—1642 B. in Tännikon und von 1642 bis zu seinem Tode († 24. April 1648) Kustos, dazwischen 1644 Hilfspriester in Tännikon.

590. **P. Augustin Keller** von Stans, Unterwalden, wurde 1602 geboren, legte am 21. Juni 1620 die Ordensgelübde ab und wurde hierauf nach Mailand, wo Abt Peter Schmid im Collegium Borromaeum zwei Freiplätze erworben hatte, zur Fortsetzung seiner Studien geschickt. Dort litt er mit seinem Mitbruder Fr. Nikasius v. Fleckenstein an Geldmangel und noch mehr an Heimweh, und eines schönen Tages (1625) verließen die beiden Kleriker Mailand ohne Erlaubnis des Abtes und des Rektors zum großen Verdrusse des ersteren. P. Augustin wurde

*) Eichhorn, Ep. Cur. S. 313.

in Luzern*) am 18. März 1628 Subdiakon, am 22. April Diakon und noch in demselben Jahre Priester. Aemter: Vom 28. Juni 1632—1637 Subprior, vom 4. December 1637 bis 26. Juni 1649 Pfarrer und B. in Magdenau, vom 1. Juli 1649 bis 6. März 1650 wieder Subprior, vom 6. März 1650—1651 Großkellner, vom December 1657—1660 B. in Feldbach. † in Wettingen als Senior am 23. Juli 1667 im 65. Lebensjahre.

591. **P. Nikasius von Fleckenstein** von Bremgarten, Aargau. Sohn des Joh. Jak. von Fleckenstein und der Ursula Mutschli, geboren am 10. März 1602, feierte seine Profeß am 21. Juni 1620 und kam dann mit dem Vorigen in das Collegium Borromaeum nach Mailand und mit ihm auch wieder heim. Nach seiner Rückkehr aus Mailand studierte Fr. Nikasius zuerst in Wettingen, wurde dann mit Fr. Joh. Konrad Vogler zur Fortsetzung seiner theol. Studien nach dem Cistercienserkloster Lüzel geschickt und als letzterer 1628 ein Stipendium von 200 frs. erhielt, um in Paris seine Studien zu vollenden, entschloß sich Abt Peter Schmid, auch unsern Fr. Nikasius in ein französisches Kollegium zu schicken, teils weil beide Kleriker der Zeitumstände wegen in Lüzel wenige Fortschritte machten, teils auch wegen Erlernung der französischen Sprache. Am 13. December 1628 gibt ihm Abt Peter die Dimissorien zum Empfange der Weihen. Nachdem Nikasius 1629 Priester geworden, bekleidete er folgende Aemter: Vom 4. December 1637 bis 10. Mai 1640 Subprior, vom 10. Mai 1640—1647 B. in Feldbach, vom 8. Juni 1647—1649 B. in Wurmsbach, vom 1. Juli 1649—1652 B. in Gnadental, vom 26. September 1652 bis zu seinem Tode B. in Frauental. † 17. Oktober 1657, 55 Jahre alt. Unser Nikasius von Fleckenstein darf mit einem gleichzeitigen Benediktiner in St. Gallen desselben Namens nicht verwechselt werden.

*) Die höheren Weihen empfingen unsere Kleriker bis 1628 mit wenigen Ausnahmen durch den Diöcesanbischof bezw. dessen Weihbischof in Konstanz, wo an den Quattember-Samstagen sowie am Samstage Sitientes regelmäßig Ordinationen stattfanden, zu welchen sich die Kleriker der vielen Klöster des Bistums ohne vorherige Anzeige mit den Dimissorialschreiben ihrer Obern einzufinden pflegten. Am Tage vor der Weihe fand eine Prüfung der Weihekandidaten durch den Generalvikar statt. Die Reise von Wettingen nach Konstanz und zurück, die damals meist zu Pferde zurückgelegt wurde, dauerte mit Einschluß des ein- bis zweitägigen Aufenthaltes in Konstanz gewöhnlich 6 Tage, da die Kleriker unterwegs in einem unserer thurgauischen Frauenklöster, meistens in Feldbach, einzukehren pflegten. Weil eine solche Reise mit bedeutenden Auslagen verbunden war, so nahm das Kloster seit 1628 gerne die Gelegenheit wahr, die Kleriker durch den Apost. Nuntius in Luzern, oder wo er sich gerade aufhielt, ausnahmsweise auch durch andere Bischöfe, weihen zu lassen. Die Nuntien weihten auch extra tempora.

592. **Fr. Mathias Kolb** von Bludenz, Vorarlberg, legte die Ordensgelübde am 21. Juni 1620 ab, starb aber vor Empfang der höhern Weihen am 26. Juli 1626. Von ihm besitzt das Archiv in Mehrerau ein schönes Manuskript mit dem Titel: „Horae in laudem Sanctissimae ... Virginis Mariae. Collectae et pie conscriptae per F. Mathiam Clauam Marisstellensem Religiosum 1623." Die Psalmen sind aus S. Bonaventura, die Hymnen und Orationen aus verschiedenen Brevieren und andern liturg. Büchern gezogen.

593. **P. Johann Konrad Vogler** von Engen, Baden. „Christoph Vogler Burger zue Engen im Hegöw: unnd Anna Hauserin von Mößkirch Sein Ehegemachel", welche Anno 1621 ein schönes Glasgemälde in den Kreuzgang zu Wettingen stifteten (Nordseite 7. Fenster), sind zweifellos die Eltern unsers P. Joh. Konr. Vogler. Das schöne Alliance-Wappen trägt die Devise: „En Dieu mon esperance." Die Profeß feierte P. Konrad am 1. November 1621. Nachdem er drei Jahre in Wettingen Philosophie und ein Jahr im Cistercienserkloster Lüzel Theologie studiert hatte, wurde er nach Paris an die Sorbonne gesandt, von wo er als Baccalaureus der Theologie zurückkehrte. Priester wurde er 1629. Aemter: Von 1632—1635 B. in Gnadental, vom 29. März 1635 bis zum 24. Juli 1636 B. in Magdenau. Wegen gestörter Gesundheit bat er von hier abberufen zu werden, und wurde daher wieder nach Gnadental versetzt, wo er jedoch schon am 27. Februar 1637 mit Tod abging, erst etwa 32 Jahre alt.

594. **Bernhard** (Wilhelm) **Keller** von Luzern, Sohn des Johann Keller und der Barbara Ratzenhofer, wurde am 25. Mai 1608 geboren, legte am 20. August 1625 die Ordensgelübde ab, wurde in Luzern am 25. Mai 1629 Subdiakon und am 5. Juni 1632 Priester. Aemter: Vom 12. November 1633 bis 1648 Pfarrer in Würenlos, vom 20. November 1648 bis zum 26. Juni 1649 Großkellner. Am 26. Juni 1649 wurde er zum Abte gewählt und als solcher schon am 11. Juli d. J. vom Abt Edmund Schnider von St. Urban unter Assistenz der Benediktineräbte Bernhard v. Freyburg von Rheinau und Dominicus Tschudi von Muri benediziert. Er resignierte am 13. September 1659 und starb schon am 6. Juli 1660 in Würenlos, wohin er sich nach seiner Resignation zurückgezogen hatte, erst 52 Jahre alt. Er liegt im linken Seitenschiffe der Klosterkirche vor dem Altare der hl. Marianus und Getulius begraben, deren Reliquien er 1652 in Rom erworben hatte. Am 30. September 1642 war er zum Notarius Apostolicus ernannt worden. Sein Bruder Johann wurde Kanonikus in Luzern und Beromünster, seine Nichte M. Benedikta Keller war von 1644—1663 Aebtissin in Hermetswil O. S. B. und starb 1667, eine andere Nichte, M. Franziska Keller, war 1653—1666 Aebtissin zu Rathausen O. Cist.,

sein Großneffe Leodegar wurde geadelt. Cf. Cist. Chr. 1902 Seite 147, und Leu, Allg. Helv. Lexikon XI. S. 68—71.

Abt Bernhard Keller hinterließ ein ausführliches Diarium, welches jedoch, wie jenes des Kanzlers Philipp Omlin, bei der Säkularisation in Verlust geraten zu sein scheint.

595. **Gerhard** (Jakob) **Bürgisser** von Bremgarten, Aargau. Sohn des Jakob Bürgisser und der Magdalena Sager, wurde am 19. Mai 1608 geboren, feierte am 20. August 1625 seine Profeß, wurde am 25. (?) Mai 1629 in Luzern zum Subdiakon und am 12. März 1633 zum Priester geweiht. Aemter: Vom 31. Oktober 1635—1641 Cellerarius minor, vom 10. Mai 1641—1648 Großkellner, vom März 1649—1653 Prior, vom 16. Mai 1658 an wieder Großkellner und wurde nach Resignation seines Mitprofessen Bernhard Keller am 13. September 1659 Abt. Die Benediktion empfing er erst am 12. Februar 1662 durch den Abt Edmund Schnider von St. Urban, dem die Aebte Bernhard v. Freyburg von Rheinau und Aegidius v. Waldkirch von Muri assistierten. † als Senior am 12. Juni 1670, morgens 3 Uhr, seines Alters im 63., der Profeß im 45., des Priestertums im 38., der Regierung im 11. Jahre. Er wurde vor dem Altare des hl. Bernhard im südlichen Seitenschiffe der Klosterkirche begraben. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 149.

596. **P. Karl Wirz von Rudenz** von Sarnen, Kanton Unterwalden. Geb. 1608, Prof. 20. August 1625, Subdiakon 25 (?) Mai 1629 (Luzern), Priester 1633. Aemter: Vom 31. Oktober 1635—1636 Kustos, wurde am 10. Juli 1637 Novizenmeister, 1638 Kantor, am 10. Mai 1640 Subprior, war von 1641—1649 Prior und vom 20. November 1649 bis zu seinem Tode B. in Feldbach. † 26. Oktober 1650, 42 Jahre alt.

597. **Fr. Josef** (Johann Georg) **Suter** von Radolfzell, Sohn des Bartholomä Suter und der Anna Wolfertshofer, Profeß am 20. August 1625, † am 3. Oktober 1626 vor Empfang der höheren Weihen, ungefähr 20 Jahre alt.

598. **P. Josef** (Daniel) **Zimmermann** von Uznach, Sohn des Bartholomäus Z. und der Maria Anna Kuster, wurde am 18. Januar 1610 geboren, legte am 20. August 1628 die Ordensgelübde ab, wurde am 17. December 1633 in Luzern Subdiakon und am 23. September 1634 Priester, am 31. Oktober 1635 Subkustos, 1636 Kustos, 1638 Kantor, war von 1641—1649 Cellerarius minor und vom 31. Oktober 1650 bis zu seinem Tode B. in Feldbach. † 16. März 1653, 43 Jahre alt.

599. **P. Nivard** (Johannn Heinrich) **Dreyer** von Baden, Aargau, Sohn des Fridolin Dreyer und der Verena Ipser, wurde am 16. Sept. 1610 geboren. Profeß am 20. August 1628, Subdiakon (Luzern) am

17. Dec. 1633, Priester (ib.) am 23. Sept. 1634. Aemter: Vom 31. Okt. 1635—1641 Infirmarius, von 1641—1647 B. in Frauental, vom 10. März 1647—1649 B. in Gnadental, von 1649—1652 zum zweiten Male B. in Frauental, wurde 1652 Granarius, war vom 24. Mai 1653—1657 B. in Feldbach und vom Dec. 1657—1659 B. in Tännikon und von 1659 bis 3. Okt. 1672 B. in Kalchrain. † in Wettingen am 15. Nov. 1672 als Senior, 62 J. alt. Wurde im Kreuzgange begraben. Heimgartner sagt von ihm: „Olim Confessarius in omnium (!) Monialium monasterijs". Das ist unrichtig, da P. Nivard weder in Magdenau noch in Wurmsbach Beichtiger war.

XXVII. Abt:
Christoph II. Bachmann von Schneisingen.

20. September 1633 — 17. März 1641.

600. **Br. Robert Rufinger** von Luzern wurde im April 1574 geboren und legte, nachdem er schon lange Jahre in Wettingen als Buchbinder verweilt hatte, am 6. Januar 1634 in seinem 60. Lebensjahre die Ordensgelübde ab und starb, 100 Jahre alt, am 18. November 1674.

601. **Br. Meinrad Oswald** von Rapperswil, Profeß am 6. Januar 1634. † am 2. Januar 1637.

602. **Br. Jodok Schuoler** von Steinen, Schwyz, Profeß am 6. Januar 1634, † am 7. December 1647.

603. **Br. Ambros Simon** von Befort, Pruntrut, geboren 1614, war ein vorzüglicher Organist und Orgelbauer. Er kam im Okt. 1633 von Engelberg, wo er sich 9 Monate als Organist aufgehalten hatte, mit guten Zeugnissen nach Wettingen ins Noviziat und legte am 8. Dec. 1635 die Ordensgelübde ab. † am 7. September 1672 und wurde auf dem Laienfriedhofe an der Nordseite der Kirche und zwar, als Auszeichnung, neben der Mauer des nördl. Seitenschiffes in der Nähe des Altares SS. Mariani et Getulii begraben. Er wurde 58 Jahre alt. Das Nekrologium nennt ihn: „pius et utilis organista, illo saeculo facile optimus".

604. **Br. Beat Baumgartner** von Rapperswil legte am 8. Dec. 1635 die Ordensgelübde ab und starb am 11. März 1644.

605. **P. Gabriel** (Nikolaus Karl) **Moser** von Luzern, Sohn des Johann Moser und der Barbara Zurmülin, wurde am 29. Juni 1620 geboren. Profeß am 11. Juli 1638, Subdiakon (Luzern) am 20. Dec. 1642, Diakon am 28. Febr. 1643 (ib.) und Priester am 24. Sept. 1644 (ib.). Aemter: Nachdem er schon als Kleriker 1641 Präzeptor gewesen, war er vom 11. Nov. 1646—1649 B. in Tännikon, vom 1. Juli 1649 - 1651

B. und Pfarrer in Magdenau, vom 15. April 1651—1652 Pfarrer in Dietikon, von 1652—1654 Pfarrer in Mörschwyler, einer Pfarrei im Bistum Basel, welche unter dem Patronate des Cist.-Klosters Lüzel stand, 1655—1656 wieder B. in Tännikon, vom 4. Okt. 1656—1657 Pfarrer in Wettingen, vom Dec. 1657—1659 B. in Wurmsbach, vom 10. Okt. 1659 bis 16. Okt. 1660 Sekretär und Bursarius in Wettingen, vom 16. Okt. 1660 bis 11. Juni 1662 B. in Feldbach, vom 11. Juni 1662—1667 wieder B. u. Pfarrer in Magdenau. † 19. Mai 1669 im 49. Altersjahre. Eine hübsche Dedikation in latein. Distichen von ihm findet sich dem Iter Cisterc. von P. Meglinger vorgedruckt. P. Gabriel war Notarius Apostolicus.

606. **P. Johann Breni** von Rapperswil, Sohn des Johann B. und der Magdalena Dumysen, geboren am 23. Juni 1622. Er legte am 11. Juli 1638 die Ordensgelübde ab und wurde schon als Kleriker (1641) Bibliothekar und Kantor. Vom apostol. Nuntius empfing er in Luzern am 19. Februar 1644 das Subdiakonat, am 24. Sept. desselben Jahres das Diakon und am 22. Sept. 1646 im Kloster Muri die Priesterweihe. Aemter: Vom 15. April 1651—1653 Großkellner, war 1651 Stellvertreter des Abtes Bernhard Keller beim Generalkapitel in Cîteaux und wurde in demselben Jahre erster Präses der neuerrichteten Marian. Bruderschaft in Wettingen, vom 16. Mai 1653—1655 B. in Tännikon, vom December 1657—1659 Prior und wieder Präses der Marian. Kongregation, vom 16. Okt. 1660—1665 Sekretär des Abtes und vom 23. März 1663—65 wieder Prior, vom 7. Sept. 1661—65 Novizenmeister, vom 10. April 1665—1667 zum zweiten Male Großkellner und endlich vom 11. Febr. 1667 bis zu seinem Tode Pfarrer in Dietikon. Beizufügen ist noch, daß er 1659 als Kommissär des Abtes Bernhard Keller an das Nationalkapitel der Oberdeutschen Cistercienserkongregation in Ueberlingen abgeordnet war. Die in Mehrerau gebrauchten Prozessionalien tragen die Inschrift: „Haec XXX Processionalia pro choro Marisstellano comparavit Fr. Joannes Breni etc.“ Mit 50 Jahren war er Senior des Konventes. Am 7. April 1676 beschloß er sein arbeitsvolles Leben, erst 54 Jahre alt. Er war apostolischer Notar.

P. Johann Breni hinterließ als Manuskript: a) Auxiliatrix Virtutum sive Variorum Exercitiorum Collectura diversis ex Authoribus concinnata. 8⁰. b) Hortus religiosus spirituali flore abundantissimus etc. 8⁰. c) Instructio Novitiorum seu emedullata ex ipsa Regula Sanct^{mi} Legislatoris N. Benedicti Monita et Documenta iuxta quae Novitii Marisstellani vitam ac mores suos instituant etc. 8⁰. In Druck gab er heraus: Statuta Abläß und einige Gebether zum Nutzen der andächtigen Bruderschaft, genannt von Maria-Meerstern, die einverleibt ist der Ertzbruderschaft des H. H. Sacraments in St. Peters Kirch zu Rom und aufgericht in dem löblichen Gottshaus Maria-Meerstern, sonsten Wettingen. Konstanz 1654. 12⁰.

607. **P. Bernardin** (Johann Jakob) **Elsässer** von Baden, Aargau, Sohn des Georg Elsässer und der Elisabeth Wanger, erblickte das Licht der Welt am 20. November 1619. Profeß am 11. Juli 1638, Subdiakon am 21. Dec. 1641, Diakon am 15. März 1642, Priester (Luzern) am 20. Februar 1644. Aemter: 1650—1652 B. in Olsperg u. 1654 Pfarrer einer ungenannten Patronatspfarrei des Klosters Lüzel, von 1664 bis 7. Sept. 1670 Kantor und vom 8. Febr. 1677 bis zu seinem Tode Granarius. † am 22. Juli 1683 als Stiftssenior, 63 Jahre alt, und ward im Kreuzgang begraben.*)

608. **P. Ludwig** (Fridolin) **Mittler** von Luzern wurde als Sohn des Nikolaus M. und der Maria Knab**) am 2. Dec. 1622, morgens 8 Uhr, geboren, legte am 8. Dec. 1638 die hl. Gelübde ab und wurde in Luzern am 20. Februar 1644 zum Subdiakon, am 23. Sept. 1645 zum Diakon und am 6. April 1647 zum Priester geweiht. Aemter: Vom 16. Juli 1652—1655 Pfarrer in Wettingen, vom 3. Januar 1655—1657 Pfarrer in Dietikon, vom December 1657—1660 wieder Pfarrer in Wettingen und von 1653 Präses, vom Oktober 1660—1667 wieder Pfarrer in Dietikon, vom 11. Februar 1667 bis zu seinem Todestage — † 26. Januar 1677 — Großkellner und bis 1674 wieder Präses. Er wurde 54 J. alt. Der L. M. P. W. (Ludovicus Mittler Professus Wettingensis) gab dem Iter Cisterciense von P. Jos. Meglinger eine schöne lat. Ode als Geleitsbrief mit.

609. **P. Dominicus** (Thomas Christian) **Zürcher** von Baar, Kt. Zug, war der Sohn des Thomas Z. und der Salome Uttiger und wurde am 28. Februar 1619, morgens 7 Uhr, geboren. Profeß am 8. Dec. 1638, Diakon am 21. Dec. 1641, wurde er am 28. Februar 1643, seinem 24. Geburtstage, in Luzern zum Priester geweiht. Als Kleriker hatte er an der Universität in Freiburg Theologie studiert und wurde noch vor seiner Priesterweihe Novizenmeister. Im Alter von 26 Jahren, nämlich

---

*) Seit Beginn des 17. Jahrhunderts erhielten die Mönche, welche im Kloster starben, meistens auch jene, welche als Pfarrer oder Beichtväter in den näheren Pfarreien und Klöstern mit Tod abgingen, ihre Ruhestätte im Kreuzgange des Klosters. Daß die Grabsteine unserer verstorbenen Mitbrüder nach Aufhebung des Klosters (1841) nicht zerstört, sondern unberührt bis auf den heutigen Tag erhalten wurden, verdient unsere dankbare Anerkennung. Die Laienbrüder wurden auf dem Laienfriedhofe, welcher sich an das nördliche Schiff der Kirche anschloß, begraben. Dieser Friedhof ist seit vielen Jahren zerstört.

**) Diese Maria Knab dürfte eine Verwandte des Dr. Jost Knab, Prot. Apost., Propst zu Luzern und 1653 Fürstbischof von Lausanne, sowie der Aebtissin Anna Knab von Gnadental gewesen sein. Sie starb am 3. Jan. 1655 in Wettingen und wurde auf dem Friedhof neben der Klosterkirche begraben.

im Jahre 1645, wurde er Subprior und verblieb in diesem Amte bis zum 20. Nov. 1648. Von 1651—1653 war er wieder Novizenmeister und zugleich von 1649—1653 Cellerarius minor, vom 11. Nov. 1653 bis Dec. 1657 B. in Wurmsbach und vom Dec. 1657 bis zu seinem Tode B. in Frauental. † 5. Oktober 1661, 42 Jahre alt. Ward in Frauental begraben.

610. **Benedikt** (Franz) **Staub** von Menzingen, Kt. Zug. Geboren 1617,*) legte er am 8. Dec. 1638 die hl. Gelübde ab u. wurde am 21. Dec. 1641 Diakon und am 15. März 1642 Priester. Aemter: Vom 2. Sept. 1643—46 Pfarrer und B. in Magdenau, vom 11. Nov. 1646—48 Pfarrer in Dietikon, vom 20. Nov. 1648—49 Subprior, vom 1. Juli 1649—53 B. in Tännikon, vom 16. Mai 1653—54 Prior, vom 11. Sept. 1654—59 wieder Pfarrer und B. in Magdenau, 1659 eine Zeit lang wieder B. in Tännikon, vom 10. Oktober 1659—1665 Großkellner und Präses, wurde am 10. April 1665 zum dritten Male B. in Tännikon und von da am 19. Juni 1670 auf den Abtsstuhl von Wettingen erhoben.**) Er starb anno aet. 55°, prof. 34°, sac. 31°, reg. 3° am 17. September 1672, morgens 9 Uhr, und wurde im Mittelschiff der Klosterkirche begraben. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 150.

Abt Benedikt Staub hinterließ ein Manuskript, enthaltend Text und Disposition von 310 von ihm 1662—1670 gehaltenen Predigten, daran anschließend ein Tagebuch, mit dem Tode des Abtes Gerhard (1670) beginnend.

611. **Br. Basilius** (Johann) **Heß** von Staufen im Algäu, Schreiner, legte am 8. Dec. 1638 die Gelübde ab und starb am 14. Okt. 1660. Das mit Lobsprüchen sonst äußerst sparsame Wettinger Nekrologium nennt ihn: „Frater diligens".

*) Da Taufbücher von Menzingen aus jener Zeit nicht vorhanden sind, so kann das Tagesdatum nicht mehr eruiert werden.

**) Da wir seither das Tagebuch des Abtes Benedikt gelesen haben, so können wir unsern Wahlbericht (Cist. Chr. 1902 S. 150) berichtigen und ergänzen. Wahlpräses war an Stelle des verhinderten Abtes Anselm von Salem der Abt Edmund Schnider von St. Urban. Als Scrutatoren werden genannt: P. Sebastian v. Beroldingen O. Cap., Guardian in Baden, P. Tobias Zingel O. Cist. von Stams, damals Professor in W., und P. Thietland Zeberg, O. S. B. von Einsiedeln, Propst in Fahr. Sekretär war der Kapuziner P. Castor. Die Benediktion fand am Feste der hl. Anna, den 26. Juli 1671, durch den Abt Edmund Schnider von St. Urban statt. Assistenten waren die Benediktineräbte Fridolin Summerer von Muri und Bernhard v. Freyburg von Rheinau. Abt Nikolaus Göldlin von Thennenbach fungierte als Archipresbyter.

612. **P. Bonaventura** (Johann) **Zimmermann** von Wyl, St. Gallen, war der Sohn des Thomas Z. und der Walburga Probst. Der 11. Sept. 1619 ist sein Geburtstag, der 8. Sept. 1640 sein Profeßtag. Zum Subdiakon wurde er in Luzern am 23. Sept. 1645, zum Diakon in Fischingen am 26. Mai 1646 und (in Luzern) zum Priester am 19. Dec. 1648 geweiht. Im J. 1652 erhielt er vom Abte die Dimissorien, um in das Cistercienserkloster Neuburg bei Hagenau, Elsaß, eintreten zu dürfen. Am 20. Okt. 1652 wurde er vom Abte Michael von Neuburg, dessen Kloster an Priestermangel litt, mit großem Jubel empfangen, am 31. Oktober verzichtete er auf seine Kapitularrechte in Wettingen und legte am 1. Dec. 1652 in Neuburg das Gelübde der Stabilität ab. Dort blieb er indes nicht einmal ein Jahr und erhielt dann am 4. Okt. 1653 vom Grafen von Rechberg die Pfarrei Illereichen im Bistum Augsburg. Er verwaltete diese Pfarrei nur 2 Jahre. Seine ferneren Schicksale sind uns nicht bekannt. Nach Heimgartner starb er in Neuburg.

613. **P. Christoph** (Johann Heinrich) **Silberysen II.** von Baden, Aargau. Seine Eltern waren: Heinrich Silberysen und Maria Dorer. Geboren am 20. Oktober 1623, legte er am 8. September 1640 die Gelübde ab, wurde am 23. September 1645 Subdiakon (Luzern), am 26. Mai 1646 Diakon (Fischingen), am 28. März 1648 Priester (Luzern) und machte am 6. Juni 1651 das Examen pro Cura. Er war von 1651—1658 aushilfsweise im Cistercienserkloster Thennenbach im Breisgau. Nach seiner Rückkehr war er von 1659—1662 B. und Pfarrer in Magdenau, von 1664—65 B. in Tännikon, vom 10. April 1665—1667 Prior und Novizenmeister, von 1667—69 wieder B. und Pfarrer in Magdenau, vom 30. Sept. 1669—1673 Granarius, vom 27. Dec. 1673 bis 19. August 1674 Pfarrer in Wettingen, vom 19. August 1674—1678 B. in Frauental. Im Jahre 1678 kam er als B. nach Gnadental, starb aber dort, nachdem er einige Tage zuvor in Walterswil erkrankt war, schon am 23. Juli desselben Jahres und wurde auch dort begraben. Er erreichte ein Alter von 55 Jahren.

614. **P. Ignaz** (Peter) **Niderist** von Schwyz, Sohn des Johann Jodok Niderist und der Barbara Koting, wurde 1620 geboren und feierte seine Profeß am 8. September 1640. Das Subdiakonat empfing er am 20. Februar, das Diakonat am 24. September 1644 in Luzern, die Priesterweihe am 22. September 1646 im Kloster Muri. Aemter: Vom 1. Juli 1649—1653 B. in Wurmsbach, vom 11. November 1653—1656 B. in Kalchrain, vom 10. Oktober 1659—1662 B. in Tännikon, vom 11. Juli 1662—1668 wieder B. in Wurmsbach, vom 5. August 1668 bis 30. September 1669 B. in Frauental, vom 30. September 1669 bis 7. Sept. 1670 Prior, vom 7. Sept. 1670—1674 Pfarrer in Wettingen, von 1674—1676 Pfarrer in Dietikon, vom 1. November 1676—1682

Administrator in Walterswil, vom 10. August 1682—1685 zum 3. Male B. in Wurmsbach, vom 31. Oktober 1685—1692 Granarius. P. Ignaz starb, 78 Jahre alt, am 25. Mai 1698 als Senior-Jubilar, nachdem er als Mönch unter neun Aebten gelebt hatte. Sein Bruder Thomas war Benediktiner und Statthalter in St. Gallen, ein anderer Bruder, Iustinian, Kapuziner. Zwei andere Brüder von ihm, Johann Jost und Franz Leodegar, die sich in fremden Kriegsdiensten auszeichneten, wurden 1702 geadelt, deren Nachkommen 1736 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.*)

XXVIII. Abt: Nikolaus I. von Flüe von Sarnen.

22. März 1641 — 21. Juni 1649.

615. **P. Meinrad** (Josef) **Vigier** von Solothurn, Sohn des Ratsherrn Junker Jakob Vigier und der Katharina Stocker. Er wurde am 17. Juni 1625 geboren und am 22. Sept. 1641 durch Ablegung der Gelübde Mitglied des Klosters Wettingen.**) Am 22. September 1646 empfing er durch dem päpstl. Nuntius im Kloster Muri O. S. B. das Subdiakonat, am 28. März 1648 in Luzern das Diakonat und am 18. Sept. 1649 das Presbyterat. Aemter: Vom 24. März 1653 bis Juni 1667 Granarius, vom Juni 1667—1669 B. in Feldbach, vom 30. Sept. 1669 bis zu seinem Tode B. in Frauental. Er starb im 46. Altersjahre am 4. Juni 1671, abends 10 Uhr, und wurde in Frauental begraben.

616. **Nikolaus** (Walter) **Göldlin von Tiefenau** von Luzern. Dieser ausgezeichnete Mann, Sohn des Renwart G. und der Margareta Pfyffer von Altishofen, wurde am 12. Januar 1625 geboren und legte am 22. Sept. 1641, erst 16 Jahre alt, die Gelübde ab. Das Subdiakonat empfing er am 26. Mai 1646 im Kloster Fischingen O. S. B. durch den Nuntius Laurentius Gavotti, die Diakonatsweihe am 6. April 1647, die Priesterweihe am 20. März 1649 in Luzern durch den Nuntius Francesco Buccapaduglio. Er vollendete seine Studien an der Universität zu Freiburg i. B., wo er sich besonders auf das Studium beider Rechte verlegte, und die dortige Marian. Sodalität stellte ihm am 1. Oktober 1652 ein Zeugnis aus, daß er: „adeo religiose sancteque exegisse, ut ob exactam constantemque legum Marianarum obseruantiam editumque integerrimis ex actibus exemplum eum in oculis merito ferrent Sodales et inter praecipuos Bmae. Patronae nostrae cultores

*) Leu, Helv. Lex. XV. S. 134.

**) Mit den beiden Fratres Meinrad Vigier und Nikolaus Göldlin wurde auch Johann Kaspar v. Schnorff von Baden eingekleidet, der aber wieder aus dem Noviziate trat und 1664 Tit.-Bischof von Chrysopolis und Weihbischof von Basel wurde.

non modo suspicerent, sed etiam in Consultorem sibi inter primos adlegerent; quam estimationem ipsi sincera vitae probitas, vitiorum odium, ardens in Deum Deiparamque amor et assidua SS. Sacramentorum frequentatio peperere, quibus certe singulis sodalem se numeris, omnibus absolutissimum probauit effecitque, ut eo aegrius eum a nobis diuelli patiamur, quo illustriore virtutum specimine Sodalitati nrae Academiae praeluxit." Dieses Zeugnis wurde ihm erst nach seinem Abgang von der Universität zugestellt, denn am 26. Sept. 1652 war er schon zum Pfarrer von Dietikon ernannt worden. Am 14. Aug. 1654 wurde er, noch nicht 30 Jahre alt, Prior und Präses, in welcher Stelle er bis December 1657 verblieb. Vom December 1657—1660 war er wieder Pfarrer in Dietikon und wurde am 16. Okt. 1661 B. in Frauental, nachdem er schon im November 1660 zum Statthalter in Walterswil ernannt worden war. Am 17. Mai 1664 wählte ihn der Konvent des Cistercienserklosters Thennenbach im Breisgau zu seinem Abte. Als Abt Marian Ryser von Wettingen auf seine Würde Verzicht leistete, wurde Abt Nikolaus Göldlin von Thennenbach bei der Wahl am 5. Sept. 1676 im ersten Wahlgang einstimmig zum Abte von Wettingen gewählt. Als solcher wurde er am 17. Oktober 1677 installiert. Auf Wunsch des Thennenbacher Konventes behielt er noch 3 Jahre auch die Leitung des Klosters Thennenbach bei und wurde bald auch Generalvikar der Cistercienserklöster in der Schweiz, im Elsaß und im Breisgau. Im Gen.-Kap. 1683 war er einer der Confessarii Cap. Gen. und hielt am 19. Mai das feierliche Requiem. Er starb am 15. Febr. 1686, Nachmittag 5 Uhr, nach langer schmerzlicher Krankheit — anno aet. 61°, prof. 45°, sac. 37°, dign. abb. 23°, regim. 11° — und wurde im Mittelschiffe der Klosterkirche begraben. „Magnae authoritatis vir, et plurimis meritis clarus, dignus qui a chara posteritate in honore habeatur. Inter alia praeclare gesta, clausuram apud omnes Moniales nostras introduxit, opus non satis laudandum." Annot. P. Engelberti Uttiger pag. 136. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 153.

617. **P. Edmund** (Johann Melchior) **Schnider** von Mellingen Sohn des Anton Sch. und der Magdalena Seiler (von Tägerig), Aargau, wurde 1623 geboren. Seine Studien machte er im Kloster St. Urban Ord. Cist. und wollte dort auch ins Noviziat treten, wurde aber, weil er des dortigen Abtes*) Neffe war, nicht aufgenommen, jedoch vom Prior mit einem sehr schmeichelhaften Empfehlungsschreiben am 4. Juli 1641 nach Wettingen gewiesen. Dort legte der talentvolle Jüngling am 15. Oktober 1642 die Ordensgelübde ab, wurde am 20. Febr. 1644 in Luzern Subdiakon, am 23. September 1645 Diakon und am 6. April,

*) Edmund Schnider von Mellingen, gewählt am 23. Mai 1640, † 2. Februar 1677, ein ausgezeichneter Prälat.

1647 Priester. Aemter: Von 1653—1656 Professor der Philosophie in Wettingen und St. Urban, 1656—1657 Subprior, 1658 wieder Professor der Philosophie in St. Urban, vom Januar 1659—1662 B. in Wurmsbach, vom Juni 1662—1667 B. in Feldbach, vom Juni 1667—1678 B. in Gnadental, von 1678—1682 wieder B. in Wurmsbach. Am 10. August 1682 wurde er zum B. nach Kalchrain ernannt, starb aber daselbst am, Schlagflusse 14 Tage nach seiner Ankunft am 7. September 1682 und wurde dort begraben. Er stand im 60. Lebensjahre.

618. **P. Hieronymus Zembrot** von Wolfegg in Schwaben. Geboren 1620, legte er am 15. Oktober 1642 die Ordensgelübde ab wurde am 28. Februar 1643 Subdiakon (Luzern), am 24. Sept. 1644 Diakon (ib.) und am 26. Mai 1646 (im Kloster Fischingen durch den apost. Nuntius) Priester*). P. Hieronymus hielt sich anfänglich nicht ruhig, bekam die Erlaubnis, in ein anderes Kloster überzutreten und war einige Zeit Musiklehrer in St. Urban. Im Februar 1651 kehrte er enttäuscht und ernüchtert wieder zurück und war dann bis 1655 Kantor, vom 29. Februar 1660—1667 B. in Gnadental, vom 5. August 1668 bis Juni 1673 B. in Wurmsbach. Er starb in Wettingen am 7. Juli 1673, 53 Jahre alt.

619. **P. Franz** (Jakob) **Bluntschli** von Zug, Sohn des Jakob Bluntschli und der Magdalena v. Brandenberg, geboren am 1. Mai 1620, Profeß am 28. Juni 1643. Nachdem er am 24. September 1644 zum Subdiakon (Luzern), am 23. September 1645 zum Diakon (ib.) und am 26. Mai 1646 (Fischingen) zum Priester geweiht worden, war er: Vom 15. April 1651—1654 B. in Magdenau, von 1654—1656 Subprior, vom 1. Januar 1656—1657 B. in Tännikon, vom 10. Okt. 1659—1663 Pfarrer in Würenlos, wo er am 29. December 1663 im 44. Lebensjahre mit Tod abging. Seine Leiche wurde nach Wettingen gebracht und im Lesegang (nördl. Seite des Kreuzganges) beerdigt.

620. **P. Alberich** (Karl Franz) **Raßmann** von Luzern. Seine Eltern waren: Andreas Raßmann und Anna Maria Retz. Geboren am 7. Mai 1627, legte er am 28. Juni 1643 die hl. Gelübde ab, wurde (in Luzern) am 19. Dec. 1648 Subdiakon, am 18. Sept. 1649 Diakon und am 3. Juni 1651 (ib.) Priester. Aemter: Er war 1652 und 1662 zur Aushilfe im Kloster Thennenbach, vom 15. Jan. 1655 bis 14. Okt. 1656 Pfarrer in Wettingen,**) vom 14. Okt. 1656—1659 B. in Kalchrain, vom 11.

*) In Ermangelung eines Taufscheins versichert sein ehemaliger Lehrer in Wolfegg, Johann Pfender, daß H. Z. das zur Priesterweihe erforderliche Alter habe. Brief vom 24. Sept. 1643 im Archiv zu Mehrerau.

**) In demselben Jahre muß er aushilfsweise zu Köstlach (Elsaß) im Bistum Basel gewesen sein, da er am 2. März 1656 die Cura für diese Pfarrei erhielt.

Juni 1662–1664 B. in Tännikon, vom August 1664–1666 Pfarrer in Würenlos, vom 30. Sept. 1669–1673 Pfarrer u. B. in Magdenau, vom 27. Dec. 1673–1679 Vestiarius und Bursarius. † am 25. April 1682, 54 Jahre alt.

621. **P. Fidelis Müller** (Molitor) **I.** von Wil, Sohn des Georg Müller, fürstlich st. gallischen Rats u. Seckelmeisters zu Wil, und der Barbara Metzger. Er wurde am 13. Juni 1627 geboren, feierte am 16. April 1645 die Profeß, wurde am 24. Sept. 1650 in Konstanz Subdiakon, am 3. Juni 1651 in Luzern Diakon und am 7. Juni 1653 in Konstanz Priester,*) nachdem er vorher in Konstanz und Einsiedeln Unterricht im Orgelspiel erhalten hatte. Am 11. Okt. 1655 wurde er zum Kantor und Kapellmeister und am 1. Juni zum Cellerarius Abbatiae ernannt, war vom 11. Juni 1662–1666 Cellerarius minor, vom 16. Febr. 1666–1667 Kaplan in Magdenau, vom 11. Febr. 1667–1669 Prior, vom 30. Sept. 1669–1674 B. in Feldbach, vom 19. Aug. 1674 bis zu seinem Tode Pfarrer und B. in Magdenau. † am 30. Okt. 1685, 58 J. alt, und wurde im Schiffe der Klosterkirche zu Magdenau begraben.**) „Pie in Dno. obijt in Magdenauw inter amplexus Crucifixi . . . Musicus et Componista celeberrimus, nemini non charus.“ Notiz des P. Engelbert Uttiger. Annot. S. 127. Bei der Abtswahl vom 24. Sept. 1672 bekam er 11 Stimmen. P. Fidelis war auch Orgelbauer.***)

Ein Glückwünsch von ihm in latein. Versen auf P. Meglingers berühmtes Werk: Iter Cisterc. ist letzterem Werk vorgedruckt. Er veröffentlichte eine Motettensammlung unter dem Titel: „Praegustus musicae seu Cantiones a voce sola cum duobus Violinis etc. Constantiae, Sumptibus Joannis Geng. 1659.“ In demselben Jahre erschien von ihm in Innsbruck: „Praegustus musicae seu Motettae plurium vocum.“ Ferner gab er 1664 in Innsbruck heraus: „Cantiones sacrae a voce sola cum duobus instrumentis.“

622. **P. Konstantin** (Andreas) **Imfeld** von Sarnen, Sohn des Ritters Marquart Imfeld, wurde 1628 geboren. Profeß am 16. April 1645, wurde er in Konstanz am 18. Sept. 1649 zum Subdiakon, am 24. Sept. 1650 zum Diakon und am 21. Sept. 1652 zum Priester geweiht, worauf er seine Studien in Freiburg i. B. und in Dillingen fortsetzte. Der talentvolle junge Ordensmann wurde schon im December 1657 Sub-

*) P. Heimgartner nennt den 29. März 1653 als Tag der Priesterweihe; wir haben jedoch den 7. Juni in Dokumenten des Wettinger Archivs in Aarau gefunden.

**) „Ist auch ein sonderer Guthäter dess Gottshauss Maggenauw gewesen, indem Er die geistliche Exercitia vill geäuffnet, dass Figuralgesang vermehret, auch 200 fl. Kirchenzierd daraus zu kauffen vermachet.“ Nekrol. Magd.

***) Er soll u. a. Orgeln in Konstanz und Einsiedeln gebaut haben.

prior und am 10. Oktober 1659 Prior, starb aber im 4. Jahre seines Priorats am 23. März 1663, erst 34 J. alt.

623. **P. Viktor** (Josef Franz) **Stocker** von Solothurn. Geboren am 12. Juli 1625 als Sohn des Ratsherrn Johann Jakob Friedrich Stocker und der Katharina Vigier, feierte er am 16. April 1645 seine Profeß, wurde am 20. März 1649 zum Subdiakon, am 18. September e. a. zum Diakon u. am 24. Sept. 1650 zum Priester geweiht und am 26. Sept. 1652 als B. nach Gnadental versetzt, wo er, erst 34 J. alt, am 19. Februar 1660 starb und begraben wurde.

624. **P. Oswald** (Franz) **Weißenbach** von Zug. Seine Familie stammt aus Bremgarten, Aargau, und erst sein Großvater, Kaspar, hatte das Geschlecht der Weißenbach nach Zug verpflanzt. Oswald war der Sohn des Oswald W. und der Elisabeth Brandenberg und wurde am 27. Juni 1631 geboren. Nach seiner Profeß, welche am 9. Juni 1647 geschah, setzte er seine Studien an dem von Cisterciensern geleiteten Ambrosianum in Mailand fort, wo er auch das Orgelspiel erlernte,*) wurde am 21. Sept. 1652 Subdiakon und am 24. Sept. 1654 Priester. Aemter: Vom 24. Oktober 1661—1666 Subprior, von 15. Febr. 1666—1668 B. in Frauental, vom 5. August 1668—1672 Novizenmeister und bis 1669 zugleich wieder Subprior und vom 3. Sept. 1670—1673 Prior und Kustos,**) vom 27. December 1673 bis 19. August 1674 B. und Pfarrer in Magdenau, vom 19. August 1674—1691 B. in Tännikon, vom 2. August 1691 bis 21. Oktober 1692 Pfarrer in Würenlos, vom 21. Oktober 1692—1695 wieder Subprior und Novizenmeister und vom

*) An die Cistercienser, die so lange das altehrwürdige S. Ambrogio in Mailand innehatten, erinnern, außer einem schönen Bilde des hl. Bernhard in der Kirche, zwei Epitaphien in der Vorhalle zu beiden Seiten des Haupteingangs mit den Inschriften: „Cisterciensis Aedis huius Abbates monachis, quibus dignitas praetulit, hic mors aequat et amor iungit. MDCC VIII.“ „Ambrosianos monachos Cistercienses qui dum viverent fanum pie coluere, fanum defunctos gratum amplectitur. MDCC VIII.“

**) Seine Ernennung zum Prior vollzog sich in ganz ungewöhnlicher Weise. „1670 die 3. 7bris absolui R. P Ignatium (Niderist) a suo prioratu inque ejus locum substitui R. P. Oswaldum et quidem de mane publice in capitulo, et licet petierit inducias deliberationis ... ob rationabiles causas, quas scriptas mihi porrexit remisi totam rem ad seniores, qui per R. P. Bernardinum (Elsässer) submisse retulerunt, plures illorum petiisse R. P. Josephum (Meglinger). Habita igitur seniorum deliberatione, post prandium adiui refectorium aestiuale et conuocata tota Congregatione dedi potestatem ex illis 2 aut etiam pluribus unum per secreta uota eligendi, et collectis uotis maiora habuit R. P. Oswaldus, illum ergo 2. uice publicaui sicque praestito juramento pro priore declaratus est.“ Diar. Abb. Benedicti Staub.

19. Oktober 1695 bis zu seinem Tode Granarius. † 14. September 1696, 66 Jahre alt.

625. **Fr. Ursus** (Johann Karl) **Grimm** von Solothurn, Sohn des Hauptmanns Junker Ursus Grimm und der Helena von Staal, wurde am 27. August 1630 geboren, legte die Ordensgelübde ab am 9. Juni 1647, wurde am 21. September 1652 in Konstanz Subdiakon und starb, noch nicht 26 Jahre alt, als Diakon am 26. Februar 1656 während der Belagerung in Baden, wohin der Konvent wegen Kriegsunruhen sich geflüchtet hatte. Seine Leiche wurde im Kreuzgang zu Wettingen begraben. Von 1651—1655 hatte er an der Universität in Freiburg und in Dillingen studiert.

626. **P. Malachias** (Johann Michael) **von Roll zu Bernau** aus Uri, Sohn des Karl Emanuel von Roll, Herrn zu Bernau, Ritters, Landammanns und Pannerherrn zu Uri. Geboren 1629, Profeß am 9. Juni 1647, Subdiakon (Konstanz) am 24. September 1650, Diakon (Luzern) am 3. Juni 1651, Priester (Konstanz) am 29. März 1653. Aemter: Von 1658—1660 Kustos, vom 1. Juli 1660 bis 24. Oktober 1661 Pfarrer in Wettingen, vom 24. Oktober 1661—1663 Administrator in Walterswil, vom 16. Nov. 1663 bis August 1664 Pfarrer in Würenlos, vom August 1664—1666 B. in Frauental und zugleich wieder Administrator des nahen Walterswil, vom 15. Februar 1666—1669 Cellerarius minor, vom 30. September 1669 bis 17. Juli 1670 wieder Pfarrer in Wettingen, vom 17. Juli 1670—1673 B. in Tännikon, vom 27. December 1673 bis zum 29. August 1675 — seinem Todestage — Brüdermagister. Er erreichte ein Alter von nur 46 Jahren.

627. **P. Eugen Lindauer** von Schwyz wurde 1631 geboren und feierte am 2. August 1648 seine Profeß, empfing am 29. März 1653 in Konstanz das Subdiakonat, am 13. März 1655 in Luzern durch den Fürstbischof von Lausanne, Jodok Knab, das Diakonat, und am 24. Februar 1657 durch denselben das Presbyterat. Auf dringendes Bitten des Obersten von Salis erlaubte ihm der Abt von Citeaux, Johann Petit, am 24. Februar 1672 die Stelle eines Feldkaplans im Salis'schen Schweizerregiment in Frankreich anzunehmen, nachdem er schon früher lange Jahre eine solche Stelle bekleidet hatte. P. Eugen starb als Feldkaplan in Arnheim, Provinz Geldern, am 26. November 1673, seines Alters im 43. Jahre.

628. **P. Sigmund** (Johann Anton) **Precht von Hohenwart** von Konstanz. Sein Vater, Junker Johann Georg Precht von Hohenwart, war fürstbischöflicher Obervogt zu Gottlieben bei Konstanz. Geboren am 11. März 1631, feierte er seine Profeß am 2. August 1648, wurde am 21. September 1652 in Konstanz Subdiakon, am 29. März 1653

Diakon (ib.) und am 13. März 1655 Priester. Er war vom 12. Sept. 1664—1667 Kustos, vom Juni 1667—1669 Granarius, vom 30. September 1669—1671 Cellerarius minor, vom 30. September 1671—1674 B. in Frauental, vom 19. August 1674—1679 B. in Feldbach, wurde am 13. Mai 1680 zum B. in Lichtental ernannt, war von 1682—1694 B. im Cistercienser Frauenkloster Günterstal*) bei Freiburg i. Br., wurde am 26. November 1694, schon Senior des Stiftes, als B. nach Magdenau geschickt, wo er bis 1701 blieb. Von 1701—1706 war er Adjunkt in Walterswil. Er starb als Senior-Jubilar während der Belagerung in Baden**) am 29. Mai 1712, aet. 81., prof. 64., sac. 57. und wurde in der dortigen Pfarr- und Kollegiatkirche vor dem Marienaltar begraben. Er hatte (1648—1712) unter 9 Aebten in Wettingen gelebt. Die Priorin M. Amalia Precht von Hohenwart zu St. Catharinental (1665—68) dürfte seine Schwester gewesen sein.

629. **Br. Lukas** (Johann) **Oederlin** von Baden, Aargau, Sohn des Nikolaus Oederlin und der Maria Gubler. Geboren am 3. Oktober 1621. Profeß am 2. August 1648, † am 8. Januar 1662, 40 Jahre alt. Br. Lukas war Maler von Profession.

630. **Br. Martin Jägglin** von Lengnau, Aargau. Profeß am 25. April 1649. † im Kloster Salem, wo er sich seit 1654 aufgehalten hatte, am 16. April 1669 und liegt dort begraben. Er war von Profession Bäcker.

XXIX. Abt: Bernhard Keller von Luzern.

26. Juni 1649 — 13. September 1659.

631. **Br. Johann Dietrich Wüerner** von Schwyz, Wundarzt, legte am 2. Juli 1649 die Gelübde ab. † am 8 Sept. 1653.

632. **Br. Jakob Lang** von Muri, geboren 1621, Profeß am 2. Juli 1649. † 2. Februar 1694, 72 Jahre alt. Er war Koch.

633. **P. Moriz** (Johann) **Krus** von Luzern, Sohn des Junkers Johann Georg Krus und der Lisabeth Rüttimann, geborem am 21. März 1632, Profeß am 23. Juni 1652, Subdiakon am 13. März

*) Dieses Frauenkloster stand unter der Visitation des Abtes von Thennenbach.

**) Als im Verlaufe des Toggenburger Krieges Baden von Zürich und Bern belagert wurde, flüchtete sich der Abt Franz mit einigen Konventualen in die Stadt und nahm im Pfarrhause Wohnung; 14 Konventualen gingen nach Salem; im Kloster, das von den Zürchern besetzt und befestigt wurde, blieben nur 7 Patres und Brüder zurück, denen kein Leid geschah.

1655 und Priester am 25. Juni 1656 in Luzern (durch Fürstbischof Jodok Knab von Lausanne).*) Er verwaltete einige Zeit (1660) das Amt eines Kustos und starb im Alter von 32 Jahren am 5. Sept. 1664 in Luzern und wurde in der Totenhalle bei der Stiftskirche begraben.

634. **P. Leodegar Gilli** von Luzern wurde 1635 geboren, legte am 23. Juni 1652 die Gelübde ab, wurde am 24. Februar 1657 in Luzern Subdiakon und am 24. September 1657 ebendort Priester. Er war von 1668 Präzeptor, vom 30. Sept. 1671 Bibliothekar, vom Juni bis September 1676 Cellerarius minor, von 1675—76 auch Brüdermagister, vom September 1676—1685 Pfarrer in Dietikon, vom 31. Oktober 1684—1685 Granarius, vom 31. Oktober 1685—1689 B. in Magdenau, vom 16. April 1689—1691 wieder Pfarrer in Dietikon, vom 7. September 1691—1692 B. in Wurmsbach und wurde am 21. Oktober 1692 Administrator in Walterswil, wo er am 9. Juni 1693 das Zeitliche segnete, fast 56 Jahre alt. Wurde in Wettingen begraben.

635. **P. Karl** (Mathias) **Zumbach** von Baar, Zug, ist der Sohn des Melchior Zumbach und der Verena Schmid und wurde am 16. März 1633 geboren. Er wurde, nachdem er am 23. Juni 1652 durch die Profeß Mitglied des Klosters geworden, im Jahre 1657 (24. Sept.?) zum Priester geweiht. Auf Bitten des Abtes von Thennenbach wurde P. Karl ihm zur Aushilfe überlassen und zum Pfarrer von Kiechelsperg im Breisgau ernannt. Dort führte er sich nicht gut auf, so daß das Ordinariat von Konstanz auf seine Entfernung drang und der Abt von Thennenbach am 28. Mai 1667 um dessen Zurückberufung bitten mußte. In Wettingen ging es mit ihm nicht besser und das Ende war, daß er beim päpstlichen Stuhl um seine Säkularisation einkam und dieselbe 1670 auch erhielt, und zwar „ob nullitatem Professionis, quam semper allegauerat et demum iuridice probari fecerat".**) Von einem gegen das Kloster angestrengten aussichtslosen Prozeß um Herausgabe seines Patrimoniums trat er bald freiwillig zurück. Mathias Zumbach war, nachdem er 1678 aus dem Bistum Straßburg „ob licentiorem uiuendi modum" ausgewiesen worden war, zuletzt Pfarrer in Riedhausen (in rurali capitulo Thuringano?) und starb am 24. April 1705, 73 Jahre alt.***)

*) Die Fratres Moriz, Leodegar und Karl studierten im Kloster Hauterive Theologie, nachdem sie in Wettingen unter P. Edmund Schnider den philosophischen Kurs absolviert hatten.

**) Annot. Consil. S. 60.

***) Wenn die Eidg. Absch. (VI. I. S. 1333) zum Jahre 1658 den Eintrag haben: „Der Prälat (von W.) entschuldigt sich, daß drei Religiosen aus der Stift ausgetreten seien", so kann es sich nur um einen zeitweiligen Austritt gehandelt haben, da im ganzen 17. Jahrhundert nur drei

636. **Br. Bernhard** (Dominicus) **Betschard** von Schwyz, geboren 1619, war vor seinem Eintritt ins Kloster Leutnant in einem französischen Schweizerregiment. Im Jahre 1651 vertauschte er die Uniform mit dem Kleide der Laienbrüder und legte am 23. Juni 1652 die Ordensgelübde ab. Er stand beim Konvent in großer Achtung und erhielt am 7. März 1677 die sonst Laienbrüdern unzugängliche Stelle eines Pfisterherrn, nachdem er schon 1676 Verwalter in Walterswil geworden war. † am 4 Juni 1683, 64 Jahre alt.

637. **Marian** (Fiacrius) **Ryser** von Bremgarten, Sohn des Johann Jakob Ryser und der Margareta Bürgisser, wurde am 1. April 1620 geboren und 1644 zum Priester geweiht. Noch als Weltpriester*) versah er Wettinger Pfarreien, nämlich vom 8. Juni 1647—1648 Wettingen, vom 20. November 1648—1651 Dietikon, vom 15. April 1651 bis 16. Juni 1652 wieder Wettingen, trat dann ins Noviziat und legte am 13. Juli 1653 die Ordensgelübde ab. Als Mönch bekleidete er folgende Aemter: Vom 1. Januar 1656—1659 Pfarrer in Würenlos, vom 10. Oktober 1659—1661 Subprior, vom 24. Oktober 1661—1668 zum dritten Male Pfarrer in Dietikon; am 5. August 1668 wurde er Infirmarius und Bursarius und am 24. September 1672 Abt und als solcher am 23. Juli 1673 vom Abt Edmund Schnider von St. Urban benediziert. Am 2. September 1676 verzichtete er auf die Abtei, verlebte seine letzten Lebenstage auf der schönen Wettinger Besitzung Bick bei Würenlos und starb dort, 60 Jahre alt, am 28. Juli 1680. Er fand seine Ruhestätte in der St. Johannis-Kapelle neben Abt Christoph Bachmann. Cf. Cist. Chr. 1894 S. 79 und 1902 S. 151.

638. **P. Josef** (Karl Jost) **Meglinger** von Luzern. Dieser gelehrte Mann, Sohn des Malers Kaspar M.**) und der Paula Stocker, wurde am 10. November 1634 geboren und legte am 12. Juni 1655 in Wettingen die Gelübde ab. Er studierte Theologie in Wettingen und Altenryf. Diakon wurde er in Luzern am 24. Februar 1657, Priester am 21. December 1658. Aemter: Vom 10. April 1665—1672 war er Sekretär des Abtes, dazwischen zugleich von 1666—1668 Subprior und vom 5. August 1668—1669 Pfarrer in Wettingen, vom 15. Oktober 1672 bis

Patres definitiv aus dem Klosterverband getreten sind, nämlich Edmund Fisler (1628), Bonaventura Zimmermann (1652) und Karl Zumbach (1670), darunter keiner um das Jahr 1658.

*) Marian Ryser ist der einzige Wettinger Konventual, der vor seinem Eintritte ins Kloster dem Weltpriesterstande angehörte.

**) Sein Vater, ein bekannter Maler, (1595—1670), malte u. a. den Totentanz an der Spreuerbrücke in Luzern und viele Altarbilder und Portraits. Ueber die Familie Meglinger cf. Geschtsfr. XVI. S. 137.

1. Juni 1676 B. in Kalchrain. Am 23. Juli 1670 wurde er Notarius Apostolicus. Im Jahre 1667 war er Abgesandter des Abtes Gerhard zum Generalkapitel in Cîteaux. Die Reise dahin hat er in seinem Werke: „Descriptio itineris Cisterciensis“ etc. in ausgezeichneter Form und Sprache beschrieben.*) P. Josef starb am 18. Febr. 1695 im 61. Jahre seines Alters und wurde im westlichen Teile des Kreuzganges begraben, wo sein Grabstein noch zu sehen ist.**)

Außer einigen kleineren Arbeiten hat er folgende Werke verfaßt und größtenteils eigenhändig gedruckt:

1. Descriptio Itineris cisterciensis quod ad comitia generalia ejusdem sacri Ordinis . . . expedivit F. Joseph Meglinger, religiosus sacerdos monasterii B. Mariae de Maris Stella vulgo Wettingen, mense Maio anni 1667. Lucernae, typis Godefredi Hautt. 12°. 268 S. Ein Abdruck dieses Werkes findet sich bei Migne; Opera S. Bernardi 4. B. Dasselbe behandelt ausführlich Henri Chabeuf in seinem Aufsatz: „Voyage d'un délégué au chapitre général de Cîteaux en 1667“ in den Mémoires de l'Academie de Dijon, années 1883—84, S. 169—405. Dijon, Lamarche 1885.
2. Nova Melliflui Ecclesiae doctoris sancti Patris Bernardi effigies ex epitome vitae ac selectis epistolis concinnata. Labore et cura F. Josephi Meglinger etc. Badae Helvetiorum. Per Jacobum Ammon 1671. 12°. Mit der sehr geschätzten S. Bernardi vera effigies.
3. Annus Cisterciensis, enthaltend auf jeden Tag des Jahres die kurze Lebensgeschichte von Heiligen und Seligen des Cisterc.-Ordens, in sonderbarer Form, aber schöner lat. Diktion. 2 Bde. 12°. Verfaßt und gedruckt von P. J. M. 1672.***) Dasselbe Werk erschien auch in deutscher Uebersetzung bei Straub in Konstanz. 1700.
4. Elogia abbatum Maris Stellae 1670, von P. J. M. verfaßt und gedruckt. 4°. Seither öfter neu aufgelegt und erweitert, zuletzt 1865.
5. Nemo Peregrinus cujus experimenta de horum temporum cursu narrare exorditur hic liber. 2 Bde. 12°. 1687. (Wir kennen nur

*) Ein Bruder des P. Josef Meglinger, Leodegar, war früher Jesuit, trat aber aus dem Orden und wurde am 15. Februar 1666 Pfarrer in Würenlos und später Dekan des Kapitels Regensperg. Er resignierte auf die Pfarrei Würenlos am 12. November 1682 zur großen Freude des Klosters.

**) Mit Unrecht klagt daher Henri Chabeuf, daß das Grab dieses gelehrten Mannes unbekannt sei und daß kein Grabstein an denselben erinnere.

***) P. Josef hätte dieses dem Abte von Cîteaux gewidmete Werk letzterem gerne selbst überreicht. Sein Abt gab ihm aus wichtigen Gründen die Erlaubnis dazu nicht.

die 2. Auflage von 1694.) Verfaßt ist das Werk von F. J. M. und F. C. M. Ersterer ist kein anderer als unser F. Jos. Meglinger, und F. C. M. dürfte P. Chrysostomus Mettler, der damalige Bibliothekar, sein. Drucker ist P. Meglinger allein.

6. Duo saecula ferrea (1500 1648), quorum celebrem historiam in praesens contraxit compendium Nemo Peregrinus. 2 Bde. Druck des Verfassers 1689 und 1691. No. 5 u. 6 sind Unterrichtsbücher für höhere Schulen.
7. Offnungen dess Gottshauses Wettingen oder Gerichts-Herrligkeit über die Dörffer Wettingen, Diettikhon, Wirenloss, Spreitenbach, Newenhoff, Kilwangen und Starentschweil. Wettingen 1691. VI u. 154 S. kl. 8⁰. Gedruckt von P. Meglinger.
8. Grundlicher Beweißthumb deß Kirchensatzes, welchen in der Pfahrkirchen der Loblichen Stadt Baden . . . ein Gottshaus Wettingen Anno 1406 biß auff diß laufende Jahr eigenthümblich besessen. 1692.
9. Ein unvergängliches Denkmal aber hat er sich gesetzt durch das 1350 Seiten in Fol. starke „Archiv des Hochloblichen Gottshauses Wettingen“, das er im Jahre 1694 im Verein mit dem Abte Ulrich Meyer eigenhändig druckte, und welches eine Menge Urkunden des Klosters enthält. Diplomatik und Druck sind für jene Zeit ganz vorzüglich.*)

639. **Fr. Bernhard** (Johann Georg) **Reuty** von Wil, Sohn des Joachim Reuty und der N. N. Wick, hatte bei den Jesuiten in Konstanz studiert und trat 1654 zu Wettingen ins Noviziat, starb aber vor Vollendung desselben am 12. Juni 1655, nachdem er auf dem Totenbette die hl. Ordensgelübde abgelegt hatte. Er ward in der Kleidung der Professen begraben. „Novitius bonae indolis“, sagt von ihm das Nekrologium.

*) Von diesem Werke, das in Wettingen sorgsam gehütet wurde, sollen nur 12—14 Exemplare gedruckt worden sein. Wir kennen nur 12 Exemplare. Die Patres von W. brachten 4 Exemplare nach Mehrerau und schenkten davon je ein Exemplar S. M. dem Kaiser Franz Josef und dem Landesmuseum in Bregenz. Ein Exemplar, jetzt im Kloster Marienstatt, erwarben wir 1882 in Bremgarten, ein anderes, jetzt im Klerikat zu Mehrerau, erhielten wir 1885 zum Geschenke. In Aarau befinden sich noch 2 Ex., ein drittes wurde der Nationalbibliothek in Paris geschenkt. Je ein Exemplar besitzen u. W. die Bibliotheken in Einsiedeln, Luzern und Zürich. — In das „Archiv“ wurden nur solche Urkunden aufgenommen, welche zur Verteidigung der Rechte des Klosters noch aktuellen Wert hatten. Ein „Archivium Tigurinum“, die Güter des Klosters im Kanton Zürich betreffend, war zum Drucke vorbereitet (Cf. N. 677 u. 681.) Ein Teil der Urkunden des reichhaltigen und wichtigen Wettinger Archivs ist seither in verschiedenen schweiz. Urkundensammlungen veröffentlicht worden.

XXX. Abt: Gerhard Bürgisser v. Bremgarten.

13. September 1659 — 12. Juni 1670.

640. **P. Getulius** (Johann Martin) **Städelin** von Arth, Schwyz, wurde am 11. September 1642 als Sohn des Werner St. und der Anna Maria Merz geboren, feierte die Profeß am 12. December 1660, wurde in Luzern am 19. Mai 1663 Subdiakon, am 28. Februar 1665 Diakon und am 19. Juni 1666 Priester. Aemter: Vom Juni 1673—1677 B. in Wurmsbach, vom Juli 1678—1681 B. in Gnadental, vom 10. August 1682—1689 B. in Feldbach, vom 15. April 1689—1690 wieder B. in Gnadental, von 1690—1692 B. in Magdenau, vom 21. Oktober 1692—1694 wieder B. in Feldbach, vom 30. November 1694—1701 wieder B. in Wurmsbach, ebenso von 1704—1706. Nach dieser steten Wanderung von einem Frauenkloster zum andern wurde ihm für einige Zeit ein Ruheplätzchen in Walterswil gegeben. Er starb in Wettingen als Senior-Jubilar am 22. April 1724, 82 Jahre alt, nachdem er unter 8 Aebten Gott dem Herrn gedient hatte.

641. **P. Bernhard** (Peter Friedrich) **Sury** von Solothurn wurde am 2. December 1643 als Sohn des Ratsherrn Junker Peter v. Sury und der Anna Maria Wallier geboren. Profeß 12. December 1660, Subdiakon 28. Februar 1665, Diakon 5. März 1667, Priester 26. Mai 1668. Aemter: Vom 30. September 1669—1673 Professor der Philosophie und Theologie, (vom 30. April bis Herbst 1672 Professor der Philosophie im Kloster Lüzel) vom 15. Oktober 1672—73 Sekretär, vom 27. December 1673—1677 Granarius und vom 8. Februar 1677—1679 Großkellner. In diesem Jahre befiel den talentvollen jungen Ordensmann die Epilepsie, deren ersten Anfall er schon 1668, am zweiten Tage nach seiner Primiz, gespürt hatte, in solchem Grade, daß er fernerhin kein wichtigeres Amt mehr übernehmen konnte. † am 27. August 1697 im Alter von 53 Jahren. Sein jüngerer Bruder, Bernhard (Jakob) Sury, war Benediktiner in Mariastein. P. Bernhard war Notarius apostolicus. P. B. Sury schrieb: Symbola Augustino-Thomistica. Typis Maris Stellanis. 1672. 163 S.

642. **P. Gerhard** (Johann Kaspar) **Meyenberg** von Bremgarten, Sohn des Johann Ulrich Meyenberg und der Anna Maria Schriber. Geboren am 17. Oktober 1638, legte er am 12. December 1660 die Gelübde ab, wurde am 24. September 1661 (Hohenrain) Subdiakon, am 19. Mai 1663 (Luzern) Diakon und am 7. Juni 1664 (Konstanz) Priester. Er war vom 11. Februar bis Juli 1667 Subkustos und hierauf bis 1673 Kustos, vom 30. September 1669—1671 zugleich Subprior, vom Juni 1673—1676 Cellerarius minor, vom Juni 1676—1679 B. in

Kalchrain, vom 22. Oktober 1682—1685 Kaplan in Magdenau, vom 16. April 1689—1695 Brüdermagister, vom 19. Oktober 1695—1700 Cellerarius Conventus, vom 16. December 1700—1703 B. in Magdenau. Er beschloß sein frommes Ordensleben, das er unter 8 Aebten im Kloster zugebracht hatte, als Senior-Jubilatus am 21. Juli 1721, 82 Jahre alt.

643. **P. Wilhelm** (Jakob Dietrich) **Reding von Biberegg** von Schwyz ist der Sohn des Jakob Reding von Biberegg und der Dorothea Papus und wurde am 9. Juni 1634 geboren. Die Profeß feierte er am 12. Juni 1661, wurde am 24. September 1661 Subdiakon (Luzern), am 19. Mai 1663 Diakon (ib.) und am 7. Juni 1664 Priester (Konstanz). Er hatte im Kloster kein Amt zu verwalten (im J. 1683 war er zur Aushilfe in Thennenbach) und verwendete seine Muße zur Abfassung von wissenschaftlichen Werken. Er starb am 18. März 1701 im Alter von 67 Jahren.

Von ihm besitzt die Staatsbibliothek in Aarau zwei Chroniken über Schweizergeschichte. Die erste geht von 1305—1566 und zählt 12 Foliobände, alle von Redings Hand. Die zweite hat 25 Bände in 4° und führt die Schweizergeschichte bis 1563. Einige Bände (4) des letzteren Werkes sind von P. Ludwig v. Zurlauben geschrieben.

Er schrieb ferner: Epitome Historiarum ex Historicis recentioribus ad animum collectum et conscriptum per F. Guillielmum Reding anno 1665. 12° auf Papier. 518 S. Bibl. Aarau N. 15.

Bilanx Cronologica in qua Orientis et Occidentis regnorum acta et eventus ponderantur ex varijs authoribus . . . collecta et conscripta. ab anno a Christo nato M. usque ad annum MC. directa a F. P. Guillelmo Reding Marisstellano 1697. Msc. 12°. 267 S. Bibl. Aarau N. 17.

Calendarium Sanctorum ac Beatorum Ordinis Cisterciensis continens compendiosam illorum vitam et pulchris S. P. N. Bernardi sententijs ornatam. Per F. Guillelmum Reding anno 1667. 12°. Bibl. Aarau N. 16.

P. Wilhelm war auch, nach Albrecht v. Haller, ein angesehener Naturforscher.

644. **P. Ursus** (Johann Georg) **Schütz** von Tirano, Veltlin.*) Er wurde 1646 geboren und soll als armer Knabe sein Brot dadurch verdient haben, daß er in Begleitung seiner Mutter singend und musizierend von Ort zu Ort wanderte. Auf dieser „Kunstreise“ kam er auch nach Wettingen. Der Abt Gerhard fand an dem aufgeweckten, frommen

*) Das Veltlin war damals Untertanenland der Republik Graubünden. P. Urs nennt sich gerne Grisonus (Bündner), mitunter auch, auf seinen Geburtsort Tirano anspielend, scherzweise Tyrannus. Die Familie war vermutlich aus dem bündnerischen Oberhalbstein nach dem Veltlin ausgewandert.

Knaben solches Wohlgefallen, daß er ihn unentgeltlich unter die Zöglinge aufnahm. Später trat er ins Noviziat und legte, erst 16 Jahre alt, am 8. September 1662 die Ordensgelübde ab. Dem Bettelsack und der Geige, mit welcher er als Knabe nach Wettingen gekommen war, gab er den Ehrenplatz bei seinem Betstuhle, damit er stets an die Niedrigkeit seiner Herkunft und an die große ihm von Gott verliehene Gnade des Ordensberufes erinnert werde. Er wurde in Konstanz am 17. März 1668 zum Subdiakon, am 16. März 1669 zum Diakon, am 22. März 1670 zum Priester geweiht und erhielt am letzgenannten Tage, nach bestandener Prüfung, die Cura animarum. Er wurde am 7. September 1670 Kantor und Kapellmeister und behielt dieses Amt volle 22 Jahre, mit seiner herrlichen Stimme alle zur Erbauung hinreißend, die ihn hörten. Während dieser Zeit war er zugleich vom 27. Dec. 1673—1677 Subprior, Novizenmeister und Infirmarius. Am 9. August 1677 war er bereits zum Pfarrer von Wettingen ernannt worden. Allein er bat so flehentlich, ihn nicht außerhalb des Klosters zu verwenden, daß der Abt (Nikolaus Göldlin), gerührt von solch inniger Liebe zum Kloster, die Ernennung wieder zurücknahm und ihm das Amt eines Kustos übertrug, das er bis 1683 verwaltete. Vom 9. Okt. 1683—84 war er Granarius. Als er am 21. Oktober 1692—1702 und wieder vom 5. Dec. 1708—1716 die nahe Pfarrei Würenlos verwalten mußte, war er immerfort von Heimweh nach dem Kloster geplagt. Als Pfarrer von Würenlos war er zugleich Sextar des Kapitels Regensperg. Von 1679—1684 und von 1702—1708 war er wieder Novizenmeister. In den Jahren 1683 und 1699 beteiligte er sich am Generalkapitel in Citeaux und wurde von demselben mit Anderen beauftragt, das neu erschienene Rituale Cisterciense zu prüfen.*) Was er an Geld erhielt, verwendete er mit Erlaubnis der Obern zur Anschaffung von kostbaren Büchern, namentlich Werken der Kirchenväter, für die Bibliothek, weshalb das Nekrologium seinem Namen den Satz beifügt: „incomparabili exquisitissimorum librorum thesauro post se relicto.“ Die Bibliothek in Mehrerau besitzt noch mehrere dieser von ihm angeschafften Bücher, wie auch im Wettinger Archiv zu Mehrerau noch einige Briefe von ihm erhalten sind, die einen kindlich heiteren Sinn und eine rührende Liebe zu seinem Kloster atmen. P. Urs Schütz starb als Ordens-Jubilar, 72 J. alt, am 28. Jan. 1718 im Rufe der Heiligkeit. „Starbe, wie er öfters gewunschen hat, gleich nach der heiligen Meß, da er knieend mit zusammengefaltenen Händen den Receß betete.“ Heimgartner.**) Ein

*) Cf. C. Chr. 1892 S. 345.

**) P. Cölestin Heimgartner, dessen Name so oft in diesem Werke citiert wird, war von der Heiligkeit des P. Urs, von welcher ihm Zeitgenossen des Verstorbenen viele Mitteilungen gemacht hatten, so überzeugt, daß er ihn in seiner Privatandacht förmlich um seine Fürbitte anrief und

von ihm über seine Reisen nach Cîteaux geführtes Tagebuch ist leider spurlos verschwunden.

645. **P. Viktor** (Wilhelm) **Oswald** von Rapperswil, Sohn des Theodorich O. u. der Maria Ruhin, wurde am 28. Febr. 1646 geboren und feierte mit dem Vorigen am 8. Septbr. 1662 die Profeß. Die Weihen des Subdiakonats, Diakonats und Presbyterats empfing er an denselben Tagen, wie P. Urs Schütz, mit dem ihn treue Freundschaft bis zum Tode verband. Er war vom April 1670—1671 Succentor, vom 27. Aug. 1671—73 Cellerarius Abbatiae, vom April 1675—1679 Professor der Philosophie und Theologie, vom 10. Mai 1679—1683 Prior, vom 5. Dec. 1683 bis zu seinem Tode († 4. Februar 1704) B. in Kalchrain. Er starb im fast vollendeten 58. Lebensjahre. Seine Ruhestätte fand er in der Pfarrkirche zu Herdern bei Kalchrain.

P. Viktor Oswald schrieb: „Clavis super utrumque Jus, scilicet canonicum et civile, in 5 partes divisa. Continet annotationes in libros V. Decretalium Gregorii IX. P. Max.“ Mscrpt. Im Druck erschien von ihm: „Dubia Philosophica juxta normam angelicae Scholae resoluta, quae consummato Philosophiae cursu publice impugnanda exposuit R. P. Victor Oswald . . . ad diem . . Mense Februar. 1677. Typis Aquensibus Helvetiorum Joannis Adami Baldinger Bibliopolae. Per Joannem Oberlin. 12°.

646. **P. Dominicus** (Franz Wilhelm) **Strub** von Mellingen, Aargau, Sohn des Christoph Strub und der Verena Mundwiler, wurde am 16. Sept. 1645 geboren und legte am 8. Sept. 1662 die Ordensgelübde ab. Nachdem er am 24. Sept. 1667 in Luzern zum Subdiakon, am 17. März 1668 in Konstanz zum Diakon geweiht worden, empfing er am 21. Sept. 1669 in Konstanz die Priesterweihe. Sein erstes Amt war das eines Kustos (1673). Er war dann: Vom 27. Dec. 1673—1674 B. in Tännikon, vom 19. Aug. 1674—1677 Pfarrer in Wettingen, vom 9. Aug. 1677—1679 Cellerarius minor, vom 10. Mai 1679—1682 B. in Feldbach, vom 15. Nov. 1682—1683 B. in Gnadental, vom 27. Nov. 1683—1687 wieder Pfarrer in Wettingen, vom 25. Febr. 1687—1689 Subprior und Novizenmeister, vom 16. April 1689—1692 B. in Magdenau, vom 21. Okt. 1692—1694 Großkellner, vom 29. Nov. 1694 bis

immer den Wunsch äußerte, in dessen Grab beerdigt zu werden, ein Wunsch, der durch die Vermittlung des P. Ludwig Oswald erfüllt wurde. Letzterer erzählte uns oft, wie er die Oeffnung des Grabes des P. Urs leitete und dabei die Hoffnung hegte, dessen Körper unverwest zu finden, eine Hoffnung, die sich freilich zu seinem Leidwesen nicht erfüllte. Er fand nebst einigen Gebeinen im Grabe nur noch einen Rosenkranz, den der Sakristan, Br. Vinzenz Amhof, an sich nahm und später dem Verfasser überließ. Dieser Rosenkranz befindet sich jetzt im Archiv zu Mehrerau.

1695 Granarius, vom 19. Okt. 1695—1698 wieder Novizenmeister und vom 31. Okt. 1696 bis zu seinem Tode wieder Granarius. † 25. April 1702, 56 Jahre alt.

647. **P. Gregor** (Franz) **Omlin** von Sarnen, Unterwalden, geboren 1647. Sein Onkel, Philipp Omlin, war unsers Klosters Kanzler, sein Vetter, Franz Karl Omlin, Med. Dr., Klosterarzt. Zu seinen Ahnen mütterlicherseits zählte er den seligen Nikolaus v. Flüe. Sein Vater hieß Melchior. Er legte am 9. Sept. 1663 die Gelübde ab, wurde am 26. Mai 1668 in Konstanz Subdiakon, am 21. Sept. 1669 Diakon und am 20. Mai 1671 Priester und machte am 23. Mai 1671 sein Examen pro Cura. Er primizierte am 31. Mai. Schon 1670 war er, erst Diakon, Professor der Philosophie, wurde 1672 Professor der Theologie und Novizenmeister, war dann vom 19. Nov. 1675—77 Präzeptor u. Succentor, vom 28. März 1677—79 wieder Novizenmeister, 1679—1680 Professor des Kirchenrechts, vom 10. Juli 1682—1684 Administrator in Walterswil, vom 31. Oktober 1684—1689 Pfarrer in Dietikon, vom 16. April 1689—1691 Pfarrer in Magdenau, vom 7. Sept. 1691—1694 B. in Tännikon, vom 29. Nov. 1694—1698 Großkellner, vom 15. Nov. 1698—1702 wieder Administrator in Walterswil, vom 19. Aug. 1702—1704 Granarius, vom 7. Sept. 1704 an B. in Kalchrain. Hier fand man ihn am 20. Januar 1707 tot im Bette. Er stand im 60. Altersjahre. Seine Leiche wurde in der Pfarrkirche von Herdern begraben. Von seinen Brüdern wurde P. Eberhard Benediktiner und Theologieprofessor in Einsiedeln, Johann Baptist Pfarrer in Blumenegg. (Cf. Leu, Helv. Lex. XIV. S. 301). Eine schöne Theses-Tafel erinnert an seine Lehrtätigkeit als Professor der Theologie.

648. **Basilius** (Johann) **Reuty** von Wil wurde am 27. Juli 1646 als Sohn des Thomas Reuty und der Wiborada Baumgartner geboren, legte am 9. Sept. 1663 die Gelübde ab, wurde in Konstanz am 17. März 1668 Subdiakon, am 16. März 1669 Diakon und am 20. Sept. 1670 Priester. Bei seiner Primiz am 19. Oktober predigte Melchior Meyenberg, Pfarrer in Arth. Aemter: Von 1671—1673 Subprior und Novizenmeister, vom 27. Dec. 1673—79 Prior, vom 10. Mai 1679—92 Großkellner und vom 21. Oktober 1692 an B. in Magdenau, von wo ihn seine Mitbrüder am 17. Juni 1694 auf den Abtsstuhl von Wettingen beriefen. Die Benediktion nahm am 23. Januar 1695 Abt Ulrich Glutz von St. Urban vor, assistiert von den Aebten Placidus v. Zurlauben von Muri und Robert Handtmann von Thennenbach. Im Generalkapitel 1699 wurde er vom Abte von Cîteaux in das Definitorium berufen. Seinem rastlosen Wirken machte der Tod am 23. Mai 1703 ein allzufrühes Ende — anno aet. 57°, prof. 40°, sac. 34°, reg. 9°. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 176 ff. Sein Grab befindet sich im Mittelschiffe der Klosterkirche.

649. **P. Joh. Chrysostomus** (Georg) **Müller** von Wil, Sohn des Sebastian M. und der Margareta Schowinger, erblickte das Licht der Welt am 28. Mai 1647 und feierte mit seinem eben genannten engeren Landsmann am 9. Sept. 1663 die Profeß. Er wurde in Konstanz am 16. März 1669 Subdiakon, am 21. Sept. e. a. Diakon und am 19. Sept. 1671 Priester. An demselben Tage erhielt er die Cura. Am 27. Dec. 1673 wurde er Succentor und starb schon am 19. Nov. 1675, erst 28 J. alt, indem er durch einen unglücklichen Fall das Genick brach.

650. **P. Athanasius** (Bernhard) **Kaufmann** von Baden, Aargau, wurde 1643 geboren und legte am 9. Sept. 1663 die Gelübde ab. Das Subdiakonat erhielt er in Luzern am 28. Febr. 1665, das Presbyterat ebendort am 5. März 1667. Aemter: Von 1670 bis Dec. 1673 Subkustos und zugleich vom 30. September 1671—1672 Präzeptor, von 1674—1677 Kustos, 1677—1678 B. in Wurmsbach und wurde 1682 zur Aushilfe nach dem Kloster Thennenbach geschickt. Nach seiner Rückkehr war er vom 7. März 1684—1689 B. in Gnadental und ebenso vom 29. Nov. 1694 bis 20. März 1697, vom 15. April bis 20. Mai 1698, an welchem Tage er, 55 J. alt, starb, Pfisterherr. Er starb plötzlich bei der Türe der Pfisterei.

651. **P. Konrad** (Johann) **Müller** (Lauried) von Zug. Heinrich Müller u. Barbara von Zurlauben waren seine Eltern. Geboren wurde, er am 29. Jan. 1627, legte die Gelübde ab am 6. Jan. 1666 u. wurde, schon 40 J. alt, am 5. März 1667 Priester. Aemter: 1671 Infirmarius. 1672 Präzeptor, im Oktober 1672 Cellerarius Conventus und von 1678 bis zu seinem am 11. August 1679 erfolgten Tode B. in Frauental, wo er auch begraben liegt. Er wurde 52 Jahre alt.

Von „Fr. Joanne Conrado Müller Tuginate, S. Ord. Cist. Candidato, Novitio Marisstellano“ besitzt die Kantonsbibliothek in Aarau, Abt. Wett. N. 20, eine Abschrift von P. Johann Brenis Instructio novitiorum (1665). 8° 228 S.

652. **P. Heinrich** (Johann Heinrich) **Hegner** von Lachen, Schwyz, war der Sohn des Joh. Rudolf H. u. der Katharina Gruber und wurde am 16. Januar 1649 geboren. Profeß am 6. Jan. 1666, Subdiakon in Konstanz am 20. Sept. 1670, Diakon am 14. März 1671, Priester am 18. März 1673, an welchem Tage er auch die Cura bekam. Aemter: Vom 27. Dec. 1673—1675 Subkustos u. Präzeptor, vom 9. Sept. 1677—1679 Subprior, vom 10. Mai 1679 bis 10. August 1682 B. in Kalchrain, vom 15. Dec. 1683—84 B. in Gnadental. Das J. 1684/85 brachte er nicht ganz freiwillig — animi mutabilitas wurde ihm damals vorgeworfen — im Kloster St. Urban zu, war dann vom 24. Dec. 1686—1687 Pfisterherr, vom 27. Febr. 1687—1691 Pfarrer in Wettingen, vom 7. Sept 1691—1694 Pfarrer in Magdenau, vom 29. Nov. 1694—1695 B. in Tännikon, vom 19. Nov. 1695—1703 wieder

Pfarrer in Wettingen u. 1702 auch Pfarrer in Würenlos, von 1703—1708 B. in Magdenau, vom 5. Dec. 1708—1709 Pfarrer in Dietikon, vom 16. Okt. 1709—1723 wieder B. in Kalchrain.*) Der Jubelpriester wurde am 16. Okt. 1723 nochmals B. in Gnadental, wo er am 13. Mai 1726 als Senior-Jubilar, 77 Jahre alt, sein Leben beschloß. Während seines 60jährigen Ordenslebens hatte er 8 Aebte zu Vorgesetzten. Seine Leiche wurde in Gnadental bestattet.

Er schrieb: a) Wahrhafte Abbildung d. i. kurze Lebensbeschreibung des hl. Bernhards. Getruckt in dem Gottshauss Wettingen im Jahr 1702. b) Wüssenschaft der Sterblichen das ist: Kunst wohl zu leben . . . übersetzt durch R. P. F. Henricum Hegner Conventualen des löblichen Gotts-Hauss Wettingen Ord. Cist. p. t. Vicarium der Pfahrei Wettingen. Getruckt zu Baden bey Joh. Ludwig Baldinger. 1703. c) Die clösterliche Disciplin in kurzem Begriff auss den Regeln . . . der heiligen Vättern . . durch R. P. Amandum Krenner von Lambach O. S. B., jetzund aber in teutscher (Sprach) vorgestellt von R. P. Henrico Hegner Priestern dess hochlöblichen Gottshauss Wettingen d. Z. Beichtigern dess hochw. Gottshauss Magdenaw. St. Gallen getruckt bey Jacob Müller Anno 1708. 12° 287 S.

653. **Ulrich** (Johann Ulrich) **Meyer** von Mellingen, Aargau, wurde am 21. Januar 1647 dem Nikolaus M. und der Magdalena Hüsler geboren, feierte am 6. Jan. 1666 seine Profeß, wurde in Konstanz am 22. März 1670 Subdiakon, am 20. Sept. e. a. Diakon und am 14. März 1671 Priester und feierte am 30. März seine Primiz. Er war vom 30. Sept. 1671—1673 Succentor, vom 27. Dec. 1673—1684 Sekretär, vom 22. Dec. 1674—1689 Präses und zugleich vom 10. Mai 1679—1683 Subprior, Professor der Philosophie und Theologie und Cellerarius Conventus. Nachdem er vom 28. Okt. 1683 an das Amt eines Priors verwaltet hatte, wurde er am 22. Februar 1686 im Alter von 39 Jahren zum Abte gewählt, starb aber, tief betrauert, schon nach 8jähriger Regierung am 9. Juni 1694, nachts 10 Uhr, im Alter von 47 Jahren. Ein schönes Denkmal hat er hinterlassen in dem schon erwähnten „Archiv des Gottshauses Wettingen", bei dessen Zusammenstellung und Druck er mit P. Josef Meglinger in hervorragender Weise beteiligt war, wie auch letzterer ihm die Anschaffung der Druckerei verdankte. Sein Bruder, P. Franz Xaver, geb. 1637, legte 1680 in Einsiedeln die Gelübde ab, nachdem er vorher als Weltpriester Leutpriester in Hitzkirch und Beromünster gewesen. Die äbtliche Benediktion hatte Abt Ulrich am

*) . . . „tertia vice Confessarius usque ad 1723 da er schon 50 jahr und 37 tag Priester War, Celebrierte aber nachgehendss sein Jubelmesse zu Wettingen den 11 Juli 1723 in translatione S. Benedicti, wo ebenfalss dass festum Mariani et Getulii gefeyert wurde." Brief im Wettinger Archiv zu Mehrerau.

24. August 1687 zu Wettingen durch Abt Karl Dulliker von St. Urban, dem die Aebte Placidus v. Zurlauben von Muri und Robert Handtmann von Thennenbach assistierten, empfangen.

654. **Br. Anton Schmid** von Magdenau, St. Gallen, Schneider. Geb. 1643, Profeß 6. Januar 1666, † 14. Juni 1698, 55 Jahre alt. „Da er an dem Namensfesttag des Abten Basilij von dem Mittagspeisen abgegangen, ist er bey der Orgel in der Capell der göttlichen Mutter von einem Schlagfluß getroffen und gähling gestorben.“ *)

655. **Br. Johann Behringer** von Stühlingen, Baden. Geb. 1645, Prof. 6. Jan. 1666, † am 18. Februar 1715 im Alter von 70 Jahren. Er war von Profession Buchbinder und Schuster, wurde aber am 7. März 1677 zum Koch ernannt, nachdem man dem bisherigen Laien-Koch den Abschied gegeben.

656. **P. Nikolaus** (Pankraz) **Mändlin** von Freiburg im Uechtland, war der Sohn des Franz Mändlin und der Maria Douiller und wurde am 9. August 1647 geboren. Die Profeß feierte er am 1. Mai 1667, wurde in Konstanz am 22. März 1670 Subdiakon, am 20. Sept. 1670 Diakon und am 19. Sept. 1671 Priester. Aemter: Vom 1. Nov. 1676—1677 Cellerarius minor, vom 9. August 1677—1679 Pfarrer in Wettingen, vom 7. Sept. 1679—1682 B. in Frauental, vom 10. Aug. bis 15. Nov. 1682 B. in Gnadental, vom 18. Nov. 1682—1688 Pfarrer in Würenlos, vom 17. Okt. 1688—1691 B. in Wurmsbach, vom 6. Sept. 1691—1692 und vom 10. Aug. 1693—1698 Administrator in Walterswil, vom 16. Mai 1698—1702 wieder B. in Gnadental, vom 19. Aug. 1702—1706 Großkellner, vom 24. Jan. 1707—1769 B. in Kalchrain und vom 16. Okt. 1709 bis zu seinem Tode wieder B. in Gnadental. † am 30. Nov. 1723 als Jubelpriester, 77 Jahre alt. Liegt in Gnadental begraben. Er hat im Kloster unter 8 Aebten gelebt. Mehrerau besitzt noch einen Kelch von ihm.

657. **Fr. Franz** (Moriz) **Wagner** von Solothurn, Sohn des Ratsherrn Franz Wagner und der Magdalena v. Sury. Geb. am 31. März 1649, Profeß am 1. Mai 1667. † als Kleriker am 31. Dec. 1669, 20 Jahre alt.

658. **P. Augustin** (Franz Karl) **Brunner** von Baden, Aargau, Sohn des Theodorich Brunner und der Margareta von Schnorff. Geb. am 24. Juli 1650, Prof. am 15. Aug. 1669, Subdiakon am 18. März 1673 (Konstanz), Diakon am 23. Sept. 1673 (Einsiedeln), Priester am 22. Sept. 1674. Aemter: Vom 7. Sept. 1679—1683 Pfarrer in Wettingen, 10. Nov. 1683—1684 B. in Wurmsbach, 31. Okt. 1684—1687 Kustos und Brüdermagister, 25. Sept. 1687—1691 B. in Frauental, 17. Sept.

*) Heimgartner.

1681—1693 wieder Pfarrer in Wettingen, 1694—1696 B. in Feldbach, 2. Juni 1703 bis Dec. 1704 Pfarrer in Magdenau, 14. Nov. 1710 bis 10. Dec. 1712 wieder B. in Feldbach. † in Wettingen, fast 73 Jahre alt, am 7. Juni 1723 als Ordensjubilar.

659. **P. Martin Wolleb** aus Uri, geb. 1651, Profeß am 15. Aug. 1669, erhielt das Subdiakonat in Konstanz am 18. März 1673, das Diakonat in Einsiedeln am 23. Sept. 1673 und die Priesterweihe in Luzern am 30. März 1675. Aemter: Von 1675—1677 Subkustos*) und bis 1681 Präzeptor, vom 10. Januar 1681 bis Aug. 1682 B. in Gnadental, vom 10. Aug. 1682—1687 B. in Frauental, von 1690—1694 wieder B. in Gnadental, vom 31. Okt. 1698—1701 Kustos, von 1704 bis zu seinem Tode Granarius. † am 21. August 1706 im Alter von 55 Jahren.

XXXI. Abt: Benedikt I. Staub von Menzingen.

19. Juni 1670 — 17. September 1672.

Unter ihm legte Niemand die Ordensgelübde ab.

XXXII. Abt: Marian Ryser von Bremgarten.

24. September 1672 — 2. September 1676.

660. **P. Marian** (Johann) **Bucher** von Wettingen, Sohn des Heinrich B. und der Maria Hemmeler, geb. am 24. Juli 1656. Profeß am 25. Juli 1673, Diakon (Pruntrut) am 23. Sept. 1679, Priester am 21. Sept. 1680 (Konstanz). Er war vom 10. Jan. 1681—1684 Präzeptor, vom 30. Sept. 1684 bis 25. Febr. 1687 Subprior, wurde 1687 Professor der Philosophie und Theologie und am 7. Sept. 1691 Sekretär des Abtes. Vom 10. Nov. 1692—1700 war er Kapellmeister, Kantor und Granarius und von 1694 Sekretär, vom 19. August 1702—1705 Prior, vom 25. Mai 1705 bis 5. Dec. 1708 B. in Frauental. Dort kam der vordem angesehene und verdiente Mann in schlimmes Gerede. Ob die gegen ihn mündlich und schriftlich erhobenen argen Beschuldigungen teilweise begründet waren, entzieht sich unserer Kenntnis. Abt Sebastian versichert noch nach 50 Jahren auf Grund eingehender Nachfrage bei den Senioren des Klosters, daß die Anklagen großenteils auf Ver-

*) „Censuit Rms. cum reliquis Patribus ipsum (P. Martinum) ab officio subcustodis esse eximendum, quatenus diligentiorem ac magis sedulum in Schola exhibere sese posset, cum ab institutione Iuvenum tota uita uel bona uel mala dependere satis noscatur, juxta illud: Quo semel est imbuta recens seruabit odorem Testa diu." P. Ulrich Meyer: annotationes consiliorum.

leumdung oder Uebertreibung beruhten.*) Er starb, 64 Jahre alt, zu Como in Oberitalien am 22. Juni 1720. P. Marian war ein vortrefflicher Organist und spielte auch andere Instrumente. In seinem am Palmsonntage 1702 eingereichten sog. Substanz-Verzeichnisse zählt er folgende zu seiner Verfügung stehende Musikinstrumente auf: 2 Clavichordia, 6 Diskantgeigen, 1 Baßgeige, 2 Schalmeien, 3 Trompeten-1 Hautbois, 6 Flöten, 1 Zither, 1 Hölzigs Glechter (Hackbrett).

661. **P. Benedikt** (Franz Gebhard) **Brandenberg** von Zug, Sohn des Landammanns und Landshauptmanns Ritter Karl von Brandenberg und der Jakobea Hurter, wurde am 26. Oktober 1656 geboren, legte am 25. Juli 1673 die Ordensgelübde ab, erhielt am 5. Mai 1678 in Luzern das Subdiakonat, am 23. Sept. 1679 in Pruntrut das Diakonat und am 29. Sept. e. a. in Dornach das Presbyterat. Die beiden letzteren Weihen erteilte ihm der ehemalige Wettinger Novize Kaspar von Schnorff, Weihbischof von Basel. Aemter: Vom 7. Sept. 1682—87 Subkustos und überdies vom 28. Okt. 1683—1684 Subprior und vom 23. Dec. 1682—1684 Brüdermagister, ferner vom 31. Okt. 1684—1688 Cellerarius minor, vom 17. Okt. 1688—1691 Pfarrer in Würenlos. Im Jahre 1691 wurde er zum Prior ernannt, starb aber vor Antritt dieses Amtes in Würenlos am 29. Juni 1691 im Alter von erst 34 Jahren und wurde im Kreuzgang zu Wettingen begraben.

662. **P. Joachim** (Johann Josef) **Khun** aus Uri, Sohn des Heinrich Khun und der Maria Ursula von Roll. Geboren am 27. März 1656, Profeß 25. Juli 1673, Subdiakon am 5. Mai, Diakon am 4. Juni 1678 (Luzern), Priester am 6. April 1680. Aemter: 1679 Professor der Philosophie und des kanon. Rechts, 7. März 1684 Sekretär, vom 31. Okt. 1684 bis 17. Okt. 1688 B. in Wurmsbach, vom 16. April 1689—1692 B. in Feldbach, wurde am 21. Okt. 1692 wieder Professor der Philosophie und der Theologie und Präses, war vom 19. Sept. 1693—1695 Pfarrer in Wettingen, vom 19. Okt. 1695—1700 Pfarrer in Dietikon, vom 16. Dec. 1700—1701 Subprior und wieder Präses. Am 6. Dec. 1701 wurde er Pfarrer in Magdenau, ging aber von hier am 17. April 1703 heimlich nach Bern, wo er im Jahre 1725 im Alter von 69 Jahren als Protestant starb.

663. **Franz** (Wilhelm) **Baumgartner****) von Solothurn, geboren am 11. Februar 1652, Sohn des Ratsherrn Urs B. und der Helena Kiefer. Durch Vermittlung seines Onkels, des Abtes Fintan Kiefer von Beinwil-Mariastein O. S. B., kam er nach Wettingen ins

*) Cf. Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern. S. 654.

**) Er selbst schrieb sich stets Baumgarter, nicht Baumgartner.

Noviziat, trat aber wieder aus demselben, um bald wieder zurückzukehren. Die Profeß feierte er am 25. Juli 1673, erhielt am 22. Sept. 1674 in Konstanz durch den Weihbischof Georg Sigismund, Bischof von Heliopolis, das Subdiakonat, am 30. März 1675 durch den Nuntius Cybo in Luzern das Diakonat und am 21. März 1676 durch denselben das Presbyterat. Aemter: Vom 17. Mai 1679—1684 Cellerarius minor, vom 10. Juli 1684—1691 Administrator in Walterswil, vom 7. Sept. 1691—1696 Prior, vom September 1696—1698 B. in Frauental, vom 15. Nov. 1698—1702 B. in Tännikon und wurde am 19. Aug. 1702 zum zweiten Male als Administrator nach Walterswil entsandt. Am 29. Mai 1703 wählten ihn seine Mitbrüder zum Abte und am 27. Jan. 1704 wurde er benediziert. Im Jahre 1708 wurde er auch Generalvikar der Cisterc. Klöster in der Schweiz, im Elsaß und im Breisgau. † plötzlich am 17. Juni 1721, abends 6 Uhr — anno aet. 70°, prof. 48°, sac. 45°, reg. 19°. Seine sterblichen Ueberreste wurden in der hl. Dreifaltigkeits-Kapelle, die er — restauriert (!) und vergrößert hatte, beigesetzt. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 177 und 1894 S. 84.

664. **P. Beat** (Nikolaus) **Schröter** von Freiburg im Uechtland, Sohn des Generals und Ratsherrn Johann Schröter, wurde 1654 geboren. Am 15. April 1674 legte er die Gelübde ab, wurde in Luzern am 19. Dec. 1676 Subdiakon, am 5. Mai 1678 Diakon und am 4. Juni desselben Jahres Priester. Er war von 1678—1682 Brüdermagister, wurde aber am 5. Juni 1682 nach Beendigung des Tischgebetes, als man sich eben zu Tische setzen wollte, von der Epilepsie ergriffen, welche ihn sein ganzes ferneres Leben zu Aemtern unfähig machte. Er starb, 70 Jahre alt, als Ordens-Jubilar am 7. Juli 1724, nachdem er 42 Jahre teils in Walterswil, teils im Infirmitorium zugebracht hatte.*)

665. **P. Engelbert** (Christian) **Uttiger** von Baar, Zug, ist der Sohn des Christian U. und der Elisabeth Reidhaar und wurde am 12. März 1651 geboren. Profeß am 21. April 1675, wurde er am 21. März 1676 in Luzern zum Subdiakon, am 19. December desselben Jahres ebenda zum Diakon und 1677 zum Priester geweiht. Er wurde am 6. Januar 1682 Professor der Theologie und Philosophie, war vom 26. Jan. 1685—86 Sekretär, vom 24. Febr. 1686—1691 Prior, vom 7. Sept. 1691—1696 B. in Frauental, vom Sept. 1696—1698 wieder Prior, vom 15. Nov. 1698—1702 wieder B. in Frauental, vom 19. Aug. 1702—1706 B. in Gnadental, vom 14. April 1706—1708 B. in Wurmsbach, vom 5. Dec. 1708—1712 zum 3. Male Prior und vom 14. Dec. 1712 bis 18. Sept. 1716 wieder B. in Wurmsbach. Am 18. Sept. 1716 wurde er Granarius.

*) Man hatte aus Furcht, daß die epileptischen Anfälle der Patres Bernhard Sury und Beat Schröter unheilvoll auf die jüngeren Konventualen einwirken könnten, beide Kranke für einige Zeit nach Walterswil geschickt.

† am 21. Mai 1726 im Alter von 75 Jahren als Senior und Ordensjubilar. Bei der Abtswahl am 22. Febr. 1686 bekam der 35jährige Sekretär P. Engelbert 5 Stimmen. Das alte Nekrologium sagte von ihm: „perfectissimum virtutis exemplar.“*)

666. **Br. Konstantin** (Sebastian) **Geuggis** von Herdern, Thurgau, geboren im November 1648, Profeß am 13. Juni 1675, † am 26. Jan. 1709, 61 Jahre alt. Er war Weber von Profession.

XXXIII. Abt:
Nikolaus II. Göldlin von Tiefenau von Luzern.

5. September 1676 — 15. Februar 1686.

667. **P. Johann Baptist** (Karl Josef) **Göldlin von Tiefenau** von Luzern, Sohn des Heinrich Renward G. und der Jakobea Dulliker, Neffe des Abtes Nikolaus Göldlin, wurde am 16. Nov. 1660 geboren, studierte in Wettingen und legte am 17. April 1678 die Gelübde ab. Geweiht wurde er am 20. Dec. 1681 in Konstanz zum Subdiakon, am 3. April 1683 ebendaselbst zum Diakon und am 19. Nov. 1684 in Arlesheim zum Priester. Aemter: Vom 25. Febr. 1687—89 Pfister, vom 17. Okt. 1688—89 Brüdermagister, vom 16. April 1689—1692 Subprior und Novizenmeister, vom 21. Okt. 1692—1694 B. in Wurmsbach, vom 29. Nov. 1696—1698 B. in Feldbach, vom 15. Nov. 1698—1702 Prior, 1702 B. in Frauental und vom 16. Juni 1703 bis zu seinem Tode Administrator in Walterswil. Er starb, 57 Jahre alt, am 4. Sept. 1717 in Walterswil, wurde aber in Wettingen begraben.

668. **P. Robert** (Joh. Bernhard) **Dorer** von Baden, Aargau, Sohn des Kaspar Dorer und der Euphemia Honegger, geb. am 23. Okt. 1659, studierte in Wettingen, Prof. am 17. April 1678, wurde in Konstanz am 20. Dec. 1681 zum Subdiakon, am 3. April 1683 zum Diakon und am 18. Dec. desselben Jahres zum Priester geweiht. Aemter: Er wurde am 31. Okt. 1684 Präzeptor, am 24. Dec. 1686 Succentor, 1690 Theologieprofessor, war vom 20. März 1695—1700 Subprior und Präses, vom 16. Dec. 1700—1706 Pfarrer in Dietikon, vom 14. April 1706—1708 Prior, vom 5. Dec. 1708—1714 B. in Magdenau, vom 14. Dec. 1714—1719 wieder Prior, vom 15. Nov. 1719 bis zu seinem Tode Pfarrer in Würenlos. Er starb, vom Schlage gerührt, am 3. Sept. 1722, 63 Jahre alt, und wurde in Wettingen bestattet.

*) Dieser Satz wurde später gestrichen, weil man in W. die einfache Schreibweise des Nekrologiums aufrecht erhalten wollte. So wurde auch ein allzu überschwengliches Elogium auf Abt Peter Müller, weil der bisherigen Einfachheit widerstreitend, nachträglich wegradiert.

669. **P. Hieronymus** (Johann Franz Josef) **Imfeld** von Sarnen, Unterwalden, Sohn des Johann Peter Imfeld und der Maria Rohrer, wurde am 19. Januar 1662 geboren, studierte in Wettingen und legte am 17. April 1678 die Gelübde ab. Er wurde am 3. April 1683 in Konstanz Subdiakon, am 18. März 1684 daselbst Diakon und am 20. Januar 1685 in Arlesheim Priester. Er war vom 6. Sept. 1687—1688 Brüdermagister, im Jahre 1688 eine Zeit lang Frühmesser in Dietikon, vom 7. Sept. 1691—1695 Kustos, vom 20. März 1697—1698 B. in Gnadental, von März 1698—1701 Pfarrer in Magdenau, vom 6. Dec. 1701—1704 Subprior und zugleich bis 1705 wieder Kustos und Präses, vom 14. April 1706—1709 wieder B. in Gnadental, vom 16. Oktober 1709—1716 wieder Pfarrer in Magdenau, vom 3. Juli 1716—1717 wieder Subprior, von 1717—19 Pfarrer in Würenlos, vom 15. Nov. 1719—1721 Prior, vom 30. Sept. 1721—1723 B. in Magdenau, vom 24. April 1723 bis 26. Sept. 1726 B. in Kalchrain. † als Senior am 25. Dec. 1727 im Alter von 64 Jahren.

670. **P. Ludwig** (Karl Anton) **Zurlauben Freiherr von Thurn und Gestelenburg** von Zug, Sohn des Barons Beat Jakob von Zurlauben und dessen 2. Gemahlin, Maria Margareta Pfyffer von Altishofen. Unser P. Ludwig wurde am 20. Nov. 1661 in Bremgarten geboren, studierte in Wettingen, und legte am 17. April 1678 die Gelübde ab. Am 3. April 1683 wurde er in Konstanz zum Subdiakon, am 18. Dec. 1683 daselbst zum Diakon und am 19. Nov. 1684 in Arlesheim zum Priester geweiht, war dann vom 24. December 1686 Infirmarius, vom 21. Okt. 1692—1695 Subprior und Novizenmeister und vom 19. Aug. 1693 zugleich Präses, wurde 1697 Cellerarius Abb., war vom 19. Aug. 1702 Pfarrer in Würenlos, vom 5. Dec. 1708—1717 B. in Frauental, vom 20. Sept. 1717—1721 B. in Magdenau und wurde 1721 Großkellner. Er starb in diesem Amte am 5. Dec. 1724, 63 Jahre alt. Von seinen 22 Geschwistern traten, außer unserm P. Ludwig, noch folgende ins Kloster: Placidus O. S. B., Fürstabt von Muri (1684—1723); Gerold II. O. S. B., Abt in Rheinau (1697—1735); M. Euphemia Ord. Cist., Aebtissin in Tännikon (1707—1737); M. Ursula Ord. Cist., Nonne in Frauental, dann Aebtissin in Wurmsbach (1705—1717); M. Cäcilia Ord. Cist. in Feldbach. Im Kloster Frauental befindet sich eine von ihm geschriebene Geschichte dieses Klosters in 2 Foliobänden. Außerdem beteiligte er sich, wie wir oben (Nr. 643) gesehen haben, an der Bearbeitung einer Schweizergeschichte.

671. **P. Nivard** (Franz Florian) **Lusser** von Altorf, Uri. Geboren am 4. Febr. 1661, legte er am 17. April 1678 in Wettingen mit den vier Vorgenannten, mit denen er in Wettingen das Gymnasium besucht

hatte, die Ordensgelübde ab.*) Seine Eltern waren: Leonhard Lusser und Katharina Scolarini. Geweiht wurde er in Konstanz, und zwar am 3. April 1683 zum Subdiakon, am 18. December e. a. zum Diakon und am 7. April 1685 zum Priester**). Aemter: Vom 6. April 1687—1691 Kustos und Präzeptor, vom 7. Sept. 1691—1695 Pfarrer in Dietikon, vom 19. Okt. 1695—1698 B. in Tännikon, vom 15. Nov. 1698—1702 Großkellner, vom 19. Aug. 1702—1706 wieder B. in Tännikon, vom 14. April 1706—1708 wieder Großkellner, vom 5. Dec. 1708—1716 zum 3. Male in Tännikon, vom 3. Juli 1716—1717 Pfarrer in Würenlos, vom 14. März 1717—1721 zum 3. Male Großkellner. Er starb als solcher auf einer Reise in Tännikon am 3. Nov. 1721 und fand dort, wo er so lange gewirkt, auch seine Ruhestätte. Er hatte ein Alter von 60 Jahren erreicht.

672. **P. Malachias** (Andreas) **Staub** von Menzingen, Zug, ist der Sohn des Wendelin St. und der Margareta Hegglin. Geboren in Hall, Tirol, wo sein Vater Schaffner des adeligen Damenstiftes war, am 30. Nov. 1646, wurde er 1671 durch seinen Vetter, Abt Benedikt Staub, Unterschreiber und war dann Kammerdiener der Aebte Benedikt Staub, Marian Ryser und Nikolaus Göldlin. Er hatte übrigens die Humaniora und die Philosophie schon 1670 in Freiburg absolviert, was aus dem schönen Zeugnisse hervorgeht, das ihm die dortige Congregatio Major am 3. Sept. 1670 ausstellte.***) Am 6. Januar 1680 wurde er in Wettingen eingekleidet, feierte am 6. Januar 1681 seine Profeß, wurde in Konstanz am 20. Dec. 1681 zum Subdiakon und am 4. März 1682 zum Diakon geweiht und empfing am 28. März desselben Jahres im Alter von 35 Jahren die Priesterweihe und die Cura. Aemter: Er wurde am 23. Dec. 1682 Infirmarius, war vom 29. Okt. 1683—1686 Kustos und Pfister, vom 24. Dec. 1686—1688 Präzeptor, vom 17. Okt. 1688—1692 Cellerarius Abb., vom 21. Okt. 1692—1694 wieder Präzeptor, vom 29. Nov. 1694—1698 Pfarrer in Magdenau, vom 15. Nov. 1698—1710 B. in Feldbach, vom 14. Nov. 1710—1719 Novizenmeister. † am 31. Dec. 1721 im Alter von 75 Jahren.

673. **P. Ambros** (Joh. Baptist) **Keusch** von Merenschwand, Aargau, wurde seinen Eltern, Bernhard Keusch und Anna Sidler, am 30.

*) Am 9. Aug. 1677 war auch der „ingenuus et eruditus adolescens Joannes Casparus Rüssi Rapperschwylanus“ eingekleidet, aber am 31. December e. a. wegen Taubheit an einem Ohre wieder entlassen worden.

**) Sein schöner, mit Wappen geschmückter Primizkelch ist noch in Mehrerau in Gebrauch.

***) Eodem die (6. Juli 1671) aduenit juuenis cognatus meus Andreas Staub vices subcancellary subiturus, qui non tantum humanioribus studijs, sed etiam philosophiae operam dedit, ut proin optimae spei sit futurus“. Diar. Abb. Benedicti Staub.

März 1662 geboren. Seine Studien machte er in Wettingen. Sein Präzeptor empfiehlt ihn am 13. Mai 1679 dem Konvente zur Aufnahme, bezeugend: „optimae indolis esse, dignissimum, qui aliquando, si in bono proposito persistat, ad S. Ordinis habitum recipiatur". Er fügt freilich noch bei: „advertere bonis dotibus naturalibus se praeditum esse, ac proptera nonnihil inflatum". Prof. am 6. Januar 1681, wurde er in Konstanz am 3. April 1683 zum Subdiakon, am 7. April 1685 zum Diakon und am 30. März 1686 in Luzern zum Priester geweiht. Er war zwischen 1686—1690 Succentor. Der Tod machte am 26. Januar 1692 seinem Leben im Alter von 29 Jahren ein Ende.

674. **P. Stephan** (Franz Jakob) **Schumacher** von Luzern, Sohn des Franz v. Schumacher und der Barbara v. Wil, wurde am 15. Sept. 1659 geboren. Er studierte in Wettingen. Weil der Präzeptor ihn „simplicem quidem, rectum ac pium hominem, sed in suis functionibus satis pigrum" nannte, so entschloß sich der Konvent nur schwer zu seiner Aufnahme. Die Rücksicht auf die patrizische Familie brachte eine günstige Entscheidung, die der Konvent übrigens nicht zu bereuen hatte, da, wie es oft zu geschehen pflegt, aus dem wenig versprechenden jungen Studenten ein ganz tüchtiger Mann wurde.*) Er feierte seine Profeß am 6. Januar 1681. In Konstanz empfing er die Weihen, nämlich 1683, 3. April, das Subdiakonat und am 18. Dec. das Diakonat, am 18. März 1684 die Priesterweihe und die Cura animarum. Er war 1687/88 Subkustos, (17. Okt.) 1688/89 Präzeptor, vom 2. Juni 1703 bis Dec. 1704 B. in Wurmsbach, vom December 1704 —1708 Subprior und von da an Gartenaufseher (Hortulanus). Er starb, 59 Jahre alt, am 30. Juni 1718.

675. **Fr. Alberich** (Viktor Josef) **Ackermann** von Buochs, Unterwalden, Sohn des Joh. Franz Ackermann, Landammanns und Haupt-

*) Mit Joh. Baptist Keusch und Franz Jakob Schumacher wurden auch die Studenten Franz Karl Omlin, Sohn des Wettinger Kanzlers Omlin, und Matthaeus Heüsser von Rapperswil dem Konvente zur Aufnahme vorgestellt, jedoch nicht angenommen und zwar ersterer wegen Neigung zum Trinken, letzterer aber, obwohl „optimae indolis, laboriosus, pius ac deuotus", weil er zu alt sei. Zwei Monate später bat P. Leodegar Gilli um Aufnahme seines Schwestersohnes, Heinrich Ludwig Sager, ins Noviziat. Der Junge sei talentvoll und könne 1000 fl. mitbringen. Er wurde nicht aufgenommen. „Obstaculum erat vicinior consanguinitatis gradus; ne scilicet hic fauor ab aliis in exemplum traheretur. Im August 1680 meldeten sich zwei Rhetoriker, ein Cysat von Luzern und ein Wagner von Solothurn, ins Noviziat. Sie wurden angewiesen, vorher 3—4 Monate Choralgesang zu lernen; man werde sie, wenn sie Hoffnung böten, daß sie den Choral erlernen könnten, nicht abweisen. Nur Wagner kehrte zurück.

manns, und der Maria Magdalena Bölrin. Geboren am 6. Dec. 1663 legte er am 15. Nov. 1682 die hl. Gelübde ab, starb aber schon am 17. Januar 1684, erst 20 Jahre alt.

676. **P. Edmund** (Rochus) **d'Affry** von Freiburg im Uechtland. Geboren 1666 als Sohn des Junkers Hauptmann Jakob d'Affry und der Maria Johanna Wallier, legte er am 15. Nov. 1682 die Gelübde ab, wurde in Konstanz im März 1689 Subdiakon, am 19. Sept. 1690 Diakon, am 9. Juni 1691 Priester und erhielt an demselben Tage die Cura. Aemter: Er wurde am 19. Oktober 1695 Professor der Theologie und Philosophie, war vom 3. Aug. 1701—1704 Professor derselben Fächer im Kloster Thennenbach i. Br., vom 25. Mai 1705 bis zum 14. April 1706 Prior und Sekretär, vom 14. April 1706—1708 B. in Tännikon, vom 5. Dec. 1708—1717 Pfarrer in Wettingen, vom 20. Sept. 1717—1723 B. in Frauental und vom 5. März 1723 an Administrator in Walterswil, wo er, 57 Jahre alt, am 17. März 1724 das Zeitliche segnete. Seine Leiche wurde im Kloster Frauental beigesetzt.

677. **P. Joh. Chrysostomus** (Michael Anton) **Mettler** von Schwyz, Sohn des Landvogts Johann Balthasar Mettler und der Maria v. Laufen, wurde am 13. Juli 1663 geboren und machte seine Studien bei den Jesuiten in Solothurn. Bei seinem Austritt aus der Anstalt bezeugt die dortige Marianische Kongregation (1681, 15. Februar): daß der „ingenuus ac eximiae probitatis iuvenis" ihr „laudabilissime" angehört habe. Von Solothurn lenkte er seine Schritte nach Wettingen, wo er am 15. November 1682 seine Ordensgelübde ablegte. Er empfing die höheren Weihen in Konstanz und Luzern, nämlich das Subdiakonat am 7. April 1685 (Konstanz), das Diakonat am 30. März 1686 (Luzern) und das Presbyterat am 20. Juli 1687. Im J. 1690 wurde er Bibliothekar, 1692 Kanzleisekretär (Registrator), war vom 6. Dec. 1701—1703 B. in Wurmsbach, vom 2. Juni 1703 bis 1708 Pfarrer in Wettingen, vom 5. Dec. 1708—1716 Großkellner, vom 18. Sept. 1716—1725 wieder B. in Wurmsbach. Er starb als Senior am 2. April 1728 im 65. Jahre seines Alters. Er ordnete als Archiv-Registrator das „Archivium Tigurinum", wovon unten N. 681 die Rede sein wird.

678. **Br. Michael** (Franz) **Etter** von Neuheim, Zug, Sohn des Martin Etter und seiner Gattin, Elisabeth Röllin, wurde am 8. Sept. 1652 geboren, legte am 15. Nov. 1682 die Gelübde*) ab und starb am 3. Januar 1724, 71 Jahre alt. Er war Schreiner.

*) Gleichzeitig mit ihm war der oben genannte Josef Wagner aus vornehmer Solothurner Familie als Kandidat angenommen worden, der jedoch „monasticam disciplinam exosus, antequam dies Nouitiatus illucesceret, per eandem uiam qua uenerat, reversus est in patriam suam". Annot. P. Udalrici Meyer 10. Jan. 1681.

679. **Br. Alan** (Heinrich Martin) **Schmid** von Wettingen, Aargau, Sohn des Jakob Schmid und der Anna Kappler, wurde am 6. Okt. 1659 geboren, feierte seine Profeß am 15. Nov. 1682 und † am 22. Nov. 1720, 61 Jahre alt. Er war Schuster von Profession.

680. **Br. Famian** (Meinrad) **Bissig** von Einsiedeln. Eltern: Ulrich B. und Magdalena Lacher. Geboren am 20. April 1661, Profeß am 15. Nov. 1682, † am 14. Juni 1719, 58 J. alt. Er war von Profession Weber.

681. **P. Christoph** (Johann Ludwig) **Widerkehr** von Dietikon (Zürich), Sohn des Johann Jakob W., Ammanns in Dietikon, und der Elisabeth Hofmann von Baden, geboren am 8. Juli 1666, Profeß am 14. Nov. 1683.*) Er wurde 1691 am 9. Juni in Konstanz zum Subdiakon und in Luzern am 22. Sept. zum Diakon und am 22. Dec. zum Priester geweiht. Er war seit 1692 Kantor, starb aber, erst 33 Jahre alt, am 13. Nov. 1699. Eine Schwester von ihm war Cisterciensserin in Kalchrain.

Von seiner Hand geschrieben befindet sich im Wettinger Archiv in Aarau ein Folioband von 575 Blättern, mit dem Titel: „Archivium Tigurinum das ist des hochloblichen Gottshauses Wettingen . . in der hochloblichen Statt Zürich oder dero Landschafft und Bottmössigkeit . . . Schriften, Rechte . . zusammengezogen und eingericht durch R. R. P. P. F. P. Joannem Chrysostomum Mettler Conventualem daselbsten und dazumahlen Archivii Registratorem. Aus den Authentischen Originalien aber selbsten ohne vorsetzliche verenderung des geringsten Buochstabens abgeschriben von F. P. Christophoro Widerkehr Conventuale und Cantore Anno Christi 1696 Fundationis 469.“ Cf. N. 676.

682. **P. Fidelis** (Johann Bapt.) **Müller II.** von Lichtensteig, St. Gallen. Er schrieb sich gewöhnlich Molitor. Geboren wurde er am 22. Januar 1667 als Sohn des Schulmeisters Johann Heinrich M. und der Elisabeth Keller. Er studierte in Wettingen, feierte die Profeß am 25. Nov. 1685, wurde am 4. Juni 1689 Subdiakon, am 23. September 1690 Diakon und am 9. Juni 1691 Priester. Alle Weihen empfing er in Konstanz. Aemter: Vom 20. Nov. 1699—1712 Kantor und vom 14. April 1706—1712 zugleich Kapellmeister, vom 17. Okt. 1721—1730 Pfisterherr und Brüdermagister und zugleich vom September 1722—1723 und vom 13. Nov.

*) Der mit ihm eingekleidete Franz Josef Müller von Wil mußte wegen Krankheit am 28. April 1683 wieder austreten. „De caetero erat optimae indolis maximamque nobis spem fecerat de futura per eum utilitate non tam in choro, quam aliis monrij functionibus“. Ein Anton Baldinger von Baden wurde nicht aufgenommen, weil er zu alt und schon einmal Noviz in Syon gewesen war.

1727—1729 Subprior und vom 28. Aug. 1723—1725 Novizenmeister. Er starb als Senior-Jubilar, 77 Jahre alt, am 14. September 1744.

683. P. **Konrad** (Johann Josef) **Albisser** von Solothurn. Viktor Albisser und Elisabeth Thoma waren die Eltern des am 20. März 1665 geborenen P. Konrad. Bei seinem Abgang von dem Gymnasium in Solothurn (8. Sept. 1684) erhielt der „optimus maximae spei iuvenis“ von der Mar. Kongregation, deren Präfekt er gewesen, ein ausgezeichnetes Zeugnis. Er ging nach Wettingen, wo er am 25. Nov. 1685, zur Profeß zugelassen wurde.*) Die Weihen erhielt er in Konstanz und zwar am 14. Sept. 1688 das Subdiakonat, am 26. März 1689 das Diakonat und am 4. Juni e. a. die Priesterweihe. Aemter: 1691/92 Präzeptor, vom 21. Okt. 1692—1697 Cellerarius Abb., vom 20. März 1697—1703 Infirmarius und zugleich bis 1698 Kustos, vom 22. Juni 1703—1705 B. in Frauental, vom 19. Okt. 1705—1706 wieder Infirmarius und Kustos, vom 3. Okt. 1706 bis zu seinem Tode Granarius. † am 26. Mai 1715, 50 Jahre alt.

XXXIV. Abt: Ulrich II. Meyer von Mellingen.

22. Februar 1686 — 9. Juni 1694.

684. P. **Peter** (Georg Rudolf) **Metzger** von Schliengen im Breisgau. Er wurde am 19. August 1670 als Sohn des Quirinus M. u. der Barbara Schmid geboren und legte am 25. Februar 1688 die feierlichen Gelübde ab. Am 20. Dec. 1692 wurde er zum Subdiakon, am 19. Sept. 1693 in Luzern zum Diakon und am 18. Sept. 1694 in Konstanz zum Priester geweiht. Er wurde am 29. Nov. 1694 Präzeptor, war vom 20. März 1697—1702 Subkustos und zugleich bis 1700 Professor der Theologie und Philosophie; vom 23. Sept. 1702—1704 Cellerarius minor; vom Dec. 1704—1708 Pfarrer in Magdenau; vom 5. Dec. 1708—1712 B. in Wurmsbach; vom 10. Dec. 1712—1717 Sekretär und zugleich von 1715—1716 Granarius. Am 18. Sept. 1716 zum Großkellner ernannt, starb er schon am 4. März 1717 im Alter von 46 Jahren.

685. P. **Ulrich** (Johann Peter) **Wäber** von Menzingen, Zug. Sein Vater, Hauptmann und Ratsherr Johann Wäber, war s. Z. Landvogt in Baden. Seine Mutter hieß Euphemia Meyenberg. Geboren am 6. Sept. 1670, legte er am 25. Febr. 1688 die Ordensgelübde ab. Nachdem er am 20. Dec. 1692 in Luzern zum Subdiakon, am 22. Sept. 1693 eben-

*) Ein junger Dürler von Luzern, Vetter des späteren Propstes J. F. Dürler (1709—25), der schon einmal wegen Kränklichkeit abgewiesen worden war, meldete sich 1684 wieder zum Noviziate, da seine Gesundheit sich gebessert habe.

dort zum Diakon und am 18. Sept. 1694 in Konstanz zum Priester geweiht worden war, verwaltete er folgende Aemter: Vom 29. Nov. 1694—1697 Subkustos, vom 20. März 1697—1704 Präzeptor, vom 20. Nov. 1699—1706 Succentor und Kapellmeister, vom 14. April 1706—1708 Pfarrer in Dietikon, vom 5. Dec. 1708—1712 Subprior, vom 10. Dec. 1712—1716 Abteikellner, vom 3. Juli 1716—1721 B. in Tännikon, vom 30. Sept. 1721—1723 Prior, vom 15. Mai 1723—1727 B. in Frauental und zugleich vom März 1724 Statthalter in Walterswil. Er starb, 57 Jahre alt, in Walterswil am 2. Nov. 1727, wurde aber in Wettingen begraben. Er wird in einem Berichte genannt: antiquarum rerum peritissimus."

686. **P. Benedikt** (Johann Franz) **Rüegg** von Uznach, Sohn des Josef Rüegg und der Susanna Bochsler, geboren am 4. Jan. 1676, Profeß am 25. Nov. 1693. Er wurde in Luzern am 20. Dec. 1698 zum Subdiakon, am 13. Juni 1699 zum Diakon und in Konstanz am 27. März 1700 zum Priester geweiht. Aemter: 1698 Musiklehrer, von 1700—1706 Professor der Theologie u. Kapellmeister, vom 14. April 1706—1712 Sekretär, vom 10. Dec. 1712—1719 B. in Feldbach, vom 15. Nov. 1719—1721 Novizenmeister, vom 30. Sept. 1721 bis Nov. 1722 B. in Tännikon, wurde im Nov. 1722 wieder Sekretär u. Kleinkellner, war dann vom 16. Sept. 1723—1725 Pfarrer in Würenlos, vom 20. Okt. 1725—1727 Pfarrer in Dietikon und versah zugleich einige Zeit das Großkellneramt. Er starb, 51 Jahre alt, in Dietikon am 29. April 1727 und wurde in Wettingen begraben.

P. B. Rüegg war ein fruchtbarer Komponist. Von seinen im Drucke erschienenen Musikalien ist uns jedoch nur bekannt: „Corona Mariana stellarum duodecim seu totidem Salve Regina: 5 vocibus, 2 Violinis et 2 Clarinis necessariis: 5 Ripien vero et 3 Violis ad libitum, una cum duplici Basso continuo. Opus II. Typis Maris-stellanis Anno 1703." Daß die Wettinger Druckerei sich auch an den Notendruck wagte, ist ein Beweis ihrer großen Leistungsfähigkeit.*) Das Archiv in Mehrerau besitzt von ihm einen Band Abschriften von Urkunden des Klosters Feldbach. 4°.

687. **P. Moriz** (Josef Franz Xaver) **Zurgilgen** von Luzern, Sohn des Aurelian Z. und der Margareta Mohr, geb. am 4. Dec. 1676, Profeß am 25. Nov. 1693. Er erhielt in Luzern am 20. Dec. 1698 das Subdiakonat, am 13. Juni 1699 das Diakonat und am 18. Dec. 1700 die Priesterweihe. † am 23. Februar 1702, erst 25 Jahre alt.

*) „Erat hic quondam typographia Musices celeberrima. Sed cum ob formam antiquam notae nulli amplius essent usui, loco illarum comparavi aliquot alphabeta pro cudendis libris". Diar. Abb. Sebastiani 16. Juni 1777.

688. **P. Laurenz** (Viktor Josef) **v. Stäfis zu Montet** von Solothurn, Sohn des Junkers Franz Jakob v. Stäfis zu Montet,*) Hauptmanns und des Rates, und der Margareta v. Sury, geb. am 29. Okt. 1677, Profeß am 25. Nov. 1693, Subdiakon am 20. December 1698, Diakon am 27. März (Konstanz) und Priester am 28. Oktober 1700. Sein erstes Amt war das eines Bibliothekars (1701). Dann war er von December 1704—1712 Kleinkellner; vom 10. Dec. 1712—1714 Prior; vom 14. Dec. 1714—1717 B. in Magdenau; vom 20. Sept. 1717 bis zu seinem Tode — 24. Febr. 1723 — Administrator in Walterswil. Seine Leiche wurde nach Wettingen gebracht und dort im Kreuzgange begraben. P. Laurenz zählte bei seinem Tode erst 45 Jahre.

689. **Br. Bernhard Staub** von Menzingen, Zug, geb. im Juli 1660, Profeß am 25. November 1693. † am 26. August 1723, 63 Jahre alt. Er war Glaser.

XXXV. Abt: Basilius Reuty von Wil.

17. Juni 1694 — 23. Mai 1703.

690. **P. Meinrad** (Johann Sebastian) **Meyer** von Mellingen, Sohn des Andreas Meyer und der Anna Andermatt, geb. am 6. Juli 1678, Profeß am 21. Okt. 1696. Weihen: Am 21. Mai 1701 (Luzern) Subdiakonat, am 10. Juni 1702 (ib.) Diakonat und am 23. Sept. 1702 (Konstanz) Presbyterat. Er war vom 10. Februar 1704 - 1707 Präzeptor und vom 14. April 1706—1708 Präses und wurde am 5. Dec. 1708 als Pfarrer nach Magdenau gesandt, wo er, erst 31 Jahre alt, am 20. August 1709 seine irdische Laufbahn beschloß und in der dortigen Klosterkirche die Ruhestätte fand. P. Meinrad war Bruderssohn des Abtes Ulrich Meyer von Wettingen und des P. Franz Xaver Meyer O. S. B. in Einsiedeln.

691. **P. Josef** (Daniel) **Brandenberg** von Zug, Sohn des Jakob v. Brandenberg, s. Z. Landvogts zu Baden, und der Franziska Locher von Freudenberg, geboren am 20. April 1680, Profeß am 21. Okt. 1696. Er wurde in Luzern am 21. Mai 1701 zum Subdiakon, am 10. Juni 1702 zum Diakon und in Konstanz am 2. Juni 1703 zum Priester geweiht. Im Jahre 1704 wurde er Biliothekar, am 3. Juli 1716 Pfarrer in Magdenau, am 15. Nov. 1719 B. in Feldbach. Am 27. Febr. 1722 zum Pfarrer von Wettingen ernannt, trat er dieses Amt an seinem Namenstage, den 19. März, an. Er starb plötzlich, 46 Jahre alt, am 22. April 1726. Es war Ostermontag, an welchem die Dorfgemeinde Wettingen in Prozession in die Klosterkirche zu kommen pflegte.

*) Ueber diese adelige Familie cf. Leu, Helv. Lex. XVI. S. 466 ff.

Von P. Josef Brandenberg's Geschwistern hatten den Ordensberuf gewählt: 1. Elisabeth Kunigunde Ord. Cist., Aebtissin in Frauental (1726—1742); 2. P. Placidus O. S. B. in Einsiedeln; 3. P. Karl O. Cap.; 4. P. Edmund O. Cap.; 5. M. Franziska Viktoria O. S. F. in M. Opferung in Zug; 6. M. Viktoria Felicitas Ord. Cist. in Tännikon.

692. **P. Basilius Reuty II.** von Wil, Sohn des Christoph R. und der Katharina Schenklin, geb. am 13. Okt. 1677 *), Profeß am 21. Okt. 1696. Die Weihen erhielt er mit P. Meinrad Meyer (No. 690). Am 21. August 1706 wurde er Infirmarius, war dann vom Mai 1708—1710 Subkustos, vom 15. Nov. 1719—1721 Brüdermagister und vom 17. Okt. 1721—1729 Kustos. Er starb, 63 Jahre alt, am 6. Nov. 1740.

693. **Br. Oswald** (Franz) **Zürcher** von Baar, Zug, Sohn des Thomas Z. und der Maria Steiner, geb. am 27. Juli 1665, Profeß am 21. Okt. 1696. † am 9. Juli 1724, fast 59 Jahre alt.

694. **P. Placidus** (Joh. Jakob Rudolf) **Stocklin** von Zug, Sohn des Beat Heinrich Stocklin und der Maria Magdalena Huwiler. Geboren am 12. Okt. 1682, Profeß im September 1699, wurde er am 17. Mai 1704 in Luzern zum Subdiakon, am 20. Dec. desselben Jahres ebendaselbst zum Diakon und am 18. Dec. 1706 in Konstanz zum Priester geweiht. Aemter: Von 1708—1712 Succentor, vom 10. Dec. 1712—16 Kantor und Kapellmeister, vom 15. Nov. 1719—1723 Pfarrer in Magdenau, vom 24. April bis 28. Aug. 1723 Subprior, vom 28. Aug. 1723—1725 Pfarrer in Dietikon, vom 20. Nov. 1725—1727 Großkellner, vom 20. Nov. 1727—1731 Pfarrer in Wettingen und zugleich, wegen des damals herrschenden großen Mangels an Personal, Großkellner und B. in Gnadental, vom 10. Juni 1731—1733 Prior, vom 31. Januar 1733—1738 Administrator in Walterswil, vom 11. April 1738 bis 15. Juli 1739 wieder B. in Gnadental, vom 15. Juli 1739—1741 wieder Prior, 1741 Cellerarius minor, vom 13. Okt. 1742—1744 B. in Frauental, vom 23. Sept. 1744—1747 Granarius. Er beschloß sein arbeitsvolles Leben am 27. April 1752 als Senior und Profeß-Jubilar, im 70. Jahre seines Alters.

695. **P. Bernhard** (Jost Irenäus) **Schnyder von Wartensee** von Luzern, Sohn des Junkers Irenäus Schnyder v. W. und der Maria Jakobea v. Schumacher, geboren am 27. Febr. 1683, Profeß im Sept. 1699, Priester (Konstanz) am 20. März 1706. Er war 1708—1716 Präses der Mar. Kongregation, vom 10. Dec. 1712—1716 Subprior, vom 3. Juli 1716—1723 Pfarrer in Dietikon, vom 28. Aug. 1723—1726 Prior, und seit 1725 wieder Präses, vom 28. August 1726—1729 B.

*) Er hatte schon bei der Taufe, zu Ehren seines Onkels, des späteren Abtes, den Namen Basilius erhalten.

in Wurmsbach, vom 19. Nov. 1729—1736 wieder Pfarrer in Dietikon, vom 25. Mai 1736—1738 B. in Gnadental, vom 4. März 1738—1747 Großkellner, vom 30. Januar 1747 bis zum 18. Febr. 1749, an welch letzterem Tage er im Garten plötzlich starb, wieder B. in Gnadental, wo er auch seine letzte Ruhestätte fand. Er war fast 66 Jahre alt geworden.

696. **P. Cölestin** (Peter Anton) **Schwaller** von Solothurn, Sohn des Ratsherrn und nachherigen Bürgermeisters Urs Jakob Schwaller und der Anna Katharina Baß, geb. am 14. August 1678, Profeß im September 1699. Er empfing in Luzern das Subdiakonat am 10. Juni 1702, das Diakonat am 22. Sept. 1702, die Priesterweihe (Konstanz) am 2. Juni 1703. Aemter: Vom 19. November 1705—1706 Subkustos, vom 30. Okt. 1706—1709 Kustos, vom 16. Okt. 1709—1716 Pfarrer in Dietikon, vom 3. Juli 1716—1722 Kleinkellner und Bursarius, vom November 1722 bis zu seinem Tode, am 9. Januar 1725, B. in Tännikon, wo er auch begraben wurde. Er erreichte ein Alter von 46 Jahren. Von seinen acht Brüdern wurde Franz Jakob Chorherr zu Solothurn, Philipp Ignaz Chorherr zu Schönenwerd, Karl Jesuit.*)

697. **P. Rudolf** (Jost Ignaz) **Mohr** von Luzern, Sohn des Franz Mohr (Moor) und der Margareta Kloos, geb. am 1. Aug. 1680, Profeß am 23. Mai 1700, wurde 1704 am 17. Mai Diakon und am 22. Juni Priester (Luzern). Aemter: Vom 16. Oktober 1709—1719 Kustos, vom 15. Nov. 1719—1722 Subprior, vom 25. Sept. 1722—1723 Pfarrer in Würenlos, vom 7. Sept. 1723 bis zum 11. Juli 1724 — seinem Todestage — Bursarius.**) P. Rudolf erreichte ein Alter von nur 44 Jahren. Zu bemerken ist noch, daß er einmal das Noviziat gleichzeitig mit Alberich Beusch wieder verlassen hatte.

698. **P. Bernardinus** (Joh. Baptist Jakob) **Deuring** von Appenzell, Sohn des Schulmeisters und Organisten in Glarus, Johann Jakob Deuring. Er wurde 1681 geboren, legte am 23. Mai 1700 die Ordensgelübde ab, wurde in Luzern am 22. Sept. 1703 Subdiakon, am 20. Dec. 1704 Diakon und am 19. Sept. 1705 Priester. Aemter: Vom Januar 1707—1714 Präzeptor, vom 3. Juli 1716—1723 Kapellmeister und zugleich vom 14. März 1717—1719 Subprior und vom 7. Oktober 1721—1723 Novizenmeister, vom 24. April 1723—1725 B. in Magdenau, vom 17. Januar 1725—1728 B. in Tännikon, vom 15. März 1728—1729 Großkellner, vom 19. Nov. 1729—1731 Prior, vom 8. Juni 1731—1735 wieder B. in Tännikon, vom 18. Febr. 1735—1738 wieder Großkellner, vom 12. März 1738 an B. in Wurmsbach, wo er, 74 Jahre alt, am 18. Dec. 1755 als Senior-Jubilar starb.

*) Ueber die Familie Schwaller s. Leu, Allg. Helv. Lexikon XVI. S. 523 ff.
**) Von da an bis 1810 verwalteten die Prioren zugleich das Bursariat.

699. **Alberich** (Johann Martin) **Beusch** von Luzern, Sohn des Wilhelm Beusch und der Anna Maria von Sonnenberg, geb. am 7. Juli 1682, Profeß am 14. Nov. 1700, Priester am 19. Sept. 1705. Er war einmal aus dem Noviziat getreten. Aemter: 1706—1708 Subkustos, 1708—1713 Professor der Rhetorik, Philosophie und Theologie. Im Jahre 1717 wurde er Sekretär des Abtes und am 27. Juni 1721 selbst Abt und als solcher am 1. Februar 1722 in der Klosterkirche zu Wettingen benediziert. Er starb, 64 Jahre alt, vom Schlage gerührt, am 5. Dec. 1745, morgens 7 Uhr, in Feldbach, als er eben der Aebtissinwahl präsidieren wollte. Die Leiche ward nach Wettingen gebracht und dort im Mittelschiffe der Kirche beigesetzt. Beim Generalkapitel von 1738 war er zweiter Notarius Capituli. Sein Bruder Jakob Anton war Chorherr in Luzern. Cf. Cist Chr. 1902 S. 178. „Sane doctus et eloquens . . . eximiam ubique famam habuit ob morum suavitatem, sermonis ac vultus gratiam, agendi sinceritatem et praestantiam . . . ab omnium ordinum hominibus audivi, neminem illo fuisse mitiorem, affabiliorem aut totius corporis dignitate praestantiorem." Diar. Abb. Sebastiani ad diem 17. April. 1778.

Aus einem Briefe des Abtes Sebastian vom 12. Juni 1778 an Seckelmeister Balthasar in Luzern geht hervor, daß Abt Alberich „in anno 1714 seine setze (Thesen) in der Vernunft Lehr im Truck hat erscheinen lassen. Er hat sie seinem hochseligen Herrn Vorfahrer gewidmet." Uns ist kein Exemplar dieser Schrift bekannt. Vielleicht handelt es sich nur um eine sog. Thesestafel.

XXXVI. Abt: Franz Baumgartner v. Solothurn.

29. Mai 1703 — 17. Juni 1721.

700. **P. Karl** (Friedrich Bernhard) **Wurmer** von Kaiserstuhl, Aargau, Sohn des Stadtschreibers Johann Heinrich Wurmer;*) und der Elisabeth Silberysen, geboren am 27. Nov. 1683, Profeß am 21. Okt. 1703, Subdiakon am 18. Juni, Diakon am 24. Sept. (beide Weihen in Luzern) und Priester am 17. Dec. 1707 (Konstanz). Aemter: Vom 24. Dec. 1712—1714 Succentor, vom 3. Juli 1716—1721 Präzeptor, vom 15. November 1716 bis zu seinem Tode Kantor. † am 17. Mai 1721, 37 J. alt.

701. **P. Franz** (Josef) **Hafner** von Rickenbach, Thurgau, Sohn des Rittmeisters Anton Hafner und der Katharina Reuty. Er

*) Sein Vater wurde Stadtschultheiß und zahlte am 22. Juni 1715 (1705?) für seinen Sohn P. Karl in Wettingen Abzug von 800 fl, für Fr. Johann Baptist W. in Rheinau von 900 fl. und für seine Tochter M. E. Cordula W. (in?) von 1200 fl. mit 8% Abzug. Gefällige Mitteilung von Herrn Lehrer Bilger.

wurde am 3. Januar 1686 geboren, legte am 21. Okt. 1703 die Ordensgelübde ab, wurde am 18. Juni 1707 in Luzern Subdiakon, am 25. Mai 1709 in Konstanz Diakon und am 5. April 1710 in Luzern Priester. Er verwaltete folgende Aemter: Vom 24. Dec. 1710—1714 Subkustos, vom 20. Okt. 1714—1716 Präzeptor, vom 3. Juli 1716—17 Präses. Am 20. Sept. 1717 wurde er Pfarrer in Wettingen und starb in diesem Amte nach fünfmonatlicher Krankheit am 1. Februar 1722, erst 36 Jahre alt. Seine Leiche wurde im Kreuzgange des Klosters beigesetzt.

702. **P. Gregor** (Thomas Aegidius) **Effinger** von Einsiedeln, Sohn des Oswald E. und der Verena Zingg, geboren am 22. Dec. 1690, Profeß am 29. Mai 1707, Subdiakon am 12. März 1712, Diakon am 31. März 1713 und Priester am 23. Dec. 1714 (Konstanz). Er wurde im Jahre 1717 Professor der Theologie und Präses. In der Engelweihe-Oktav 1721 sollte er in Einsiedeln eine Predigt halten, starb aber plötzlich auf der Reise in Walterswil am 21. Sept. 1721, 30 J. alt. Er wurde in Wettingen begraben.

703. **P. Dominicus** (Josef Florian) **Beßler von Wattingen** von Altorf, Uri, Sohn des Ratsherrn Franz Maria B. und der Magdalena Püntener. wurde am 8. März 1690 geboren und feierte am 29. Mai 1707 die Profeß. Er wurde in Konstanz am 12. März 1712 zum Subdiakon, am 31. März 1713 zum Diakon und am 17. März 1714 zum Priester geweiht. Aemter: Von 1714—1719 Succentor, vom 15. Nov. 1719—1721 Kustos, vom 27. Februar 1722—1725 B. in Feldbach, vom 17. Januar 1725—1728 Pfarrer in Würenlos, vom 15. März 1728—1733 Administrator in Walterswil, vom 31. Januar 1733—1735 Prior, vom 18. Februar 1735—1738 B. in Frauental, vom 11. April 1738—1746 wieder Administrator in Walterswil, vom 9. Mai 1746—1751 wieder B. in Frauental, vom 9. Jan. 1751—1761 B. in Kalchrain. † in Wettingen, 77 Jahre alt, als Senior-Jubilar am 21. April 1767, anno aet. 78, prof. 60., sac. 54. Heimgartner, der ihn noch kannte, nennt ihn „vir summae auctoritatis et prudentiae".

704. **P. Ignaz** (Josef) **Pfyffer ab Altishofen I.** von Luzern, Sohn des Junkers Christoph Pfyffer und der Maria Ursula Amrhyn, geboren am 26. März 1690, Profeß am 29. Mai 1707, Subdiakon am 12. März 1712 (Konstanz), Diakon am 31. März 1713 (ib.), Priester am 27. Aug. 1713 (ib.). Er wurde am 3. Juli 1716 Bibliothekar und Präses, war vom 24. April 1723—1726 Pfarrer in Magdenau, vom 17. Jan. 1725—1728 B. daselbst,*) vom 15. März 1728—1733 Pfarrer in

*) „Hat vill Müehe und Arbeit wegen des Gotthuss Nutzen gehabt, absonderlich das Figural in villem vermehrt." Nekrol. Magd. 18. April.

Würenlos und zugleich Sekretär, vom 31. Januar 1733—1735 Großkellner. Am 18. Februar 1735 wurde er B. in Tännikon, wo er am 18. April 1736 im Alter von 46 Jahren starb.

Er ordnete als Bibliothekar die Bibliothek und hinterließ als Manuskript: Catalogus Bibliothecae Marisstellanae, praemisso Catalogo Conventus ac serie Abbatum eiusdem monasterij, collectore P. Fr. Ignatio Pfyffer ab Altis. p. t. Bibliothecario anno MDCCXX. Fol. Bibl. Aarau. Ms. Wett. N. 47. Das Archiv in Magdenau besitzt von ihm ein ausführliches Memorial über des Gotteshauses Streit mit Toggenburg wegen des Hofs Nollen-Tobel 1724.

705. **P. Viktor** (Franz Josef) **Gugger** von Solothurn, Sohn des Bürgermeisters Franz Josef G. u. der Maria Katharina von Roll, geb. am 6. Nov. 1689, Profeß am 29. Mai 1707. Er erhielt in Konstanz am 12. März 1712 das Subdiakonat, am 31. März 1713 die Diakonats- und am 23. December d. J. die Priesterweihe und starb, ohne ein Amt verwaltet zu haben, am 23. November 1719, nachdem er eben das 30. Lebensjahr erfüllt hatte. Cf. Leu, Lex. IX. S. 320 ff.

706. **Br. Anton** (Viktor) **Wüest** von Sursee, Luzern, geb. am 7. Aug. 1677, Profeß am 29. Mai 1708, † am 3. August 1755 als Senior, fast 78 Jahre alt. Er war Bildhauer.

707. **Br. Lukas Huober** von Tägerig, Aargau, Sohn des Felix H. und der Maria Zimmermann, geb. am 25. Nov. 1687, Profeß am 29. Mai 1708. Nachdem er lange Abteibruder gewesen, kam er am 26. Juni 1736 als Schaffner nach Walterswil. † am 7. Mai 1742 im Alter von 55 Jahren. Er war von Profession Seiler.

708. **P. Meinrad** (Georg) **Netscher** von Mellingen, Aargau. Hieronymus N. und Margareta Huber waren die Eltern des am 30. Sept. 1693 geborenen und am 15. Nov. 1711 zur Profeß zugelassenen P. Meinrad. Weihen: Am 23. Dec. 1714 Subdiakon, am 28. März 1716 Diakon und am 18. Dec. 1717 Priester. Aemter: Vom 15. November 1719—1721 Succentor, vom 21. Mai 1721—1723 Kantor u. Präzeptor, vom 24. April 1723—1725 Kapellmeister und vom 28. Aug. 1723 an zugleich Subprior u. Präses; vom 17. Jan. 1725—1730 B. in Feldbach, von 1730—31 B. in Tännikon, vom 19. Mai 1731—35 Pfarrer in Wettingen, vom 18. Febr. 1735—39 Prior, vom 15. Juli 1739—44 Pfarrer in Würenlos, vom 23. Sept. 1744—46 Sekretär, vom 29. Mai 1746 bis zum 20. Nov. 1750 letzter Administrator in Walterswil, vom 9. Januar 1751 an B. in Frauental, wo er, 62 Jahre alt, am 29. Sept. 1755 starb. Liegt in Frauental begraben.

709. **P. Martin** (Jakob Leonz) **Baumgartner I.** von Kaiserstuhl, Aargau, Sohn des Philipp B. und der Anna Maria Wehin,*) geb. am 7. Nov. 1691, Profeß am 16. Nov. 1712, Subdiakon am 23. Dec. 1714, Diakon am 7. März 1716, Priester am 28. März 1716 (Konstanz). Aemter: Er wurde 1720 Subkustos und Infirmarius, 1721 Professor der Theologie, war von 1723—30 Sekretär, vom 17. Jan. 1725 bis 28. August 1726 Subprior, vom 28. Aug. 1726—1729 Prior und Novizenmeister, vom 19. Nov. 1729—1733 Großkellner, vom 31. Jan. 1733—1736 B. in Gnadental, vom 24. Mai 1736—1741 abermals Professor der Theologie und Sekretär, vom 9. Nov. 1741—1742 Granarius. Er starb als Gutsverwalter in Dietikon am 23. April 1743 und wurde in Wettingen begraben. Er hat ein Alter von 51 Jahren erreicht. Er war einmal während des Novitiats wieder ausgetreten.

710. **P. Ambros Kalchofner** von Lachen, Schwyz, geb. im Januar 1701, Profeß am 25. Sept. 1718. Er erhielt das Subdiakonat am 26. Febr. 1722, das Diakonat in Luzern am 20. Febr. 1723, die Priesterweihe in Konstanz am 23. Sept. 1724. Aemter: Er war schon als Kleriker Succentor von 1721—23, dann vom 28. August 1723—26 Kantor, und vom 17. Jan. 1725—26 zugleich Kapellmeister, vom 28. August 1726—28 Pfarrer in Magdenau, vom 15. März 1728—30 B. in Tännikon, vom Juni 1730—32 B. in Feldbach, vom 18. April 1732—1735 Subprior und Präses, vom 18. Februar 1735—39 Pfarrer und Sextar in Würenlos, vom 15. Juli 1739—42 wieder B. in Feldbach, vom 13. Okt. 1742—1744 Sekretär und Granarius, vom 23. Sept. 1744—1759 wieder Pfarrer in Würenlos. Er starb plötzlich am 23. März 1759 im Alter von 58 Jahren in Wurmsbach, wohin er aus Anlaß des Jubiläums zur Aushilfe geschickt worden war. P. Ambrosius war Notarius Apostolicus.

711. **Peter** (Josef Anton) **Kälin** von Einsiedeln, Sohn des Josef Georg Kälin u. der Katharina Wickart, geboren am 9. Nov. 1700, Profeß am 25. Sept. 1718. Die Subdiakonatsweihe empfing er am 26. Februar 1722, die Diakonatsweihe in Luzern am 19. Dec. 1722, die Priesterweihe am 23. Sept. 1724. Aemter: Subkustos (1723); vom 17. Januar 1725 bis 28. Aug. 1726 B. in Wurmsbach, vom 28. Aug. 1726—1727 Subprior und Präses, vom 13. Nov. 1727—1732 B. in Frauental, vom 18. April 1732—38 Professor der Theologie und Philosophie, vom 4. März 1738—1742 B. in Kalchrain, vom 13. Okt. 1742 bis zu seiner Wahl zum Abte, welche am 16. Dec. 1745 erfolgte, Pfarrer und B. in Tän-

*) Am 7. Aug. 1715 zahlte sein Bruder, Kaplan Franz Ernst B., Abzug (à Conto) für P. Martin B. von 800 fl., für seine Schwester M G. B. im Kloster Riedern von 1200 fl. in Summa 130 fl. Gütige Mitteilung von Herrn Lehrer Bilger.

nikon. Die Benediktion empfing er in Petershausen durch den Weihbischof F. K. Josef Fugger unter Assistenz der Aebte Bernhard Rusconi von Rheinau u. Alfons Strobel von Petershausen. Er starb nach einstündigem Unwohlsein am 29. Mai 1762, nachmittags nach 3 Uhr, im Alter von 61 Jahren 6 Monaten und wurde im Mittelschiffe der Klosterkirche begraben. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 181.

712. **P. Johann Baptist Stadelmann** von Mörschwil, St. Gallen, wurde 1700 geboren, legte am 25. Sept. 1718 die Gelübde ab, wurde am 26. Februar 1722 Subdiakon, am 19. Dec. d. J. in Luzern Diakon und am 23. Sept. 1724 in Konstanz Priester. Aemter: 1725 Celler. Abb., vom 27. April 1726—1727 Pfarrer von Wettingen und Kleinkellner mit dem Wohnsitze im Kloster,*) vom Aug. 1727—29 Pfarrer in Dietikon, vom 19. Nov. 1729—1733 B. in Wurmsbach, vom 9. Februar 1733—1735 Pfarrer in Würenlos, vom 18. Febr. 1735—1738 Subprior,**) vom 14. März 1738—1742 B. in Magdenau, vom 13. Okt. 1742—1752 wieder Pfarrer in Würenlos; vom 2. Nov. 1752—1754 Prior, vom 13. Dec. 1754 an wieder B. in Magdenau. † am 19. Aug. 1766 im Alter von 66 Jahren in Magdenau.

713. **Br. Liborius** (Christoph) **Groß** von Wettingen, Sohn des Küsters Valentin Groß und der Anna Meyer, geb. am 2. Dec. 1684, Profeß am 25. Sept. 1718. Er war Buchdrucker und Glaser. Er nimmt unter den Laienbrüdern Wettingens eine Ausnahmestellung ein, indem er nicht nur 1731—1739 Schaffner in Walterswil, sondern auch 1727—1729 Kleinkellner und vom 26. Mai 1726 bis 18. April 1732 Granarius war. Noch vorhandene Briefe im Archiv Mehrerau bezeugen, daß er öfter zu wichtigen Geschäften verwendet wurde. Von 1739—1744 war er Abtsdiener und von 1739—1750 zugleich Koch. Er starb 80 Jahre alt, am 21. April 1764.

*) In Folge der vorhergegangenen, ungewöhnlich häufigen Todesfälle — von 1717—1727 starben, wie schon im Vorwort erwähnt wurde, nicht weniger als 28 Patres und 5 Conversen — befanden sich damals im Kloster selbst nur 12 Patres, von denen 6 noch Studierende der Theologie waren und 3 wegen Alters nicht mehr verwendet werden konnten, so daß nur noch die Patres Prior, Subprior und Cellerarius unbehindert ihr Amt auszuüben imstande waren. Glücklicherweise dauerte dieser äußerst fühlbare Mangel an Kräften nicht allzu lange, da Abt Alberich Beusch (1721—1745) 30 Chornovizen und 8 Konversen aufnehmen konnte.

**) „Adivit Subprioratum 15. Aprilis 1735 praehabito latino sermone, cum Benedicite in Refectorio". (Heimgartner, Cod. E.) Natürlich geschah auch die Einführung eines neuen Priors mit einer häuslichen Feier. Der Konvent folgte hierin wohl einer allgemeinen uralten Tradition. Erst mit dem Aussterben der Wettinger Patres ist dieser alte Brauch in Mehrerau in Vergessenheit geraten.

714. **Br. Johann** (Johann Jakob) **Weiß** von Cham, Zug, Sohn des Felix W. und der Margareta Sidler, geb. am 6. April 1693, Profeß 1719, † als Ordensjubilar 1772, 16. Februar, seines Alters im 79., der Profeß im 53. Jahre. Pförtner.

715. **P. Sebastian** (Josef Jakob) **Reymann** von Einsiedeln, Sohn des Rudolf R. und der Maria Anna Fuchs, geb. am 18. Januar 1702, Profeß am 17. Nov. 1720. Nachdem er am 20. Februar 1723 in Luzern zum Subdiakon und am 24. Febr. 1725 zum Diakon geweiht worden war, empfing er in Konstanz am 6. April 1726 die Priesterweihe. Aemter: Vom 15. März 1728—1731 B. in Magdenau, vom 18. Juni 1731—1732 Subprior; vom 18. April 1732—1735 Pfister, vom 18. Febr. 1735—1739 B. in Feldbach, vom 11. Juli 1739—1741 wieder Pfister, vom 28. Juli 1741—1744 B. in Gnadental. Im Alter von 43 Jahren starb er plötzlich in den Bädern zu Baden am 10. April 1745.

716. **P. Konrad** (Franz) **Metzger** von Schliengen im Breisgau, Sohn des Schreibers Joh. Peter M. und der Maria Margareta Beiger, wurde am 10. Mai 1703 geboren und legte am 17. Nov. 1720 die Ordensgelübde ab. In Luzern wurde er am 24. Februar 1725 zum Subdiakon und in Konstanz 1726 am 6. April zum Diakon und am 15. Juni zum Priester geweiht, war dann vom 28. August 1726—1731 Kapellmeister, vom 19. Nov. 1729—1731 Subprior und Novizenmeister, vom 18. Juni 1731—1735 B. in Magdenau, von 1735—36 Präses, vom 25. Mai 1736—1739 B. in Tännikon, vom 7. Dec. 1739—1741 Kleinkellner, vom 9. Nov. 1741—1747 Prior und von 1742—1743 zugleich wieder Novizenmeister, vom 30. Januar 1747—1752 Pfarrer in Wettingen, vom 3. Nov. 1752—1756 wieder Novizenmeister, vom 9. Januar 1756—1763 B. in Frauental, vom 7. Febr. 1763 an B. in Wurmsbach, wo er am 17. Juni 1770 als Senior, 67 Jahre alt, starb.

Wir können es uns nicht versagen, hier den ehrenvollen Nachruf beizufügen, den der junge Abt Sebastian seinem ehemaligen Novizenmeister gewidmet hat: „Pientissime diem suum obiit Pl. R. P. Conradus Metzger Schlienganus, Senior nri. mrii., olim magister meus in Tyrocinio Sacro, et pater longe amantissimus. In tyrocinio sacro secundum omnem S. Ordinis rigorem nos tractavit, ita ut singulis septimanis ter virgis nos caedere, semel ad minimum humi prandere, bis ad columnam genuflectere debuerimus, ut alias poenitentias reticeam fere quotidianas. Haec ideo huic chartae consigno, ut quid quondam consuetum fuerit hic Marisstellae, intelligant posteri, quia futurum video, ut laxitas quaedam inter Religiosos Novitios irrepat, cum iam modo sint aliqui, ponentes cervical sub omnem cubitum. Tibi autem P. Conrade! o pater et dux meus! deprecor omnes injurias, quas tibi intuli,

omnemque inobedientiam, praesertim de anno 1754; optoque, ut in sinu Abrahae suaviter requiescas. Utinam mecum semper esse et permanere potuisses, ut a tuo exemplo et doctrina potuissem proficere. Sed nunc, ut pie confido, raptus es in tertium coelum. Pater mi! ibi vive! ibi regna, et memor esto illius, qui cum Abbas esset, semper se tuum nuncupavit filium". Diar. Abb. Sebastiani.

717. **P. Marian** (Johann Anton) **Suter** von Appenzell. Am 24. Januar 1702 als Sohn des Anton Josef S. und der Maria Scholastika Giger geboren, legte er die Gelübde am 17. November 1720 ab, wurde in Luzern am 20. Febr. 1723 zum Subdiakon, am 24. Februar 1725 zum Diakon und am 6. April 1726 in Konstanz zum Priester geweiht. Aemter: Vom 28. August 1723—1726, noch Subdiakon, Succentor, vom 28. Aug. 1726—1728 Kantor, vom 20. Nov. 1728—1729 B. in Gnadental, von 1730—1735 Brüdermagister und vom 18. April 1732—1763 Bibliothekar und Infirmarius und vom 10. April 1745—47 wieder Brüdermagister. † am 17. März 1763 im Alter von 61 Jahren eines plötzlichen Todes abends etwas nach 7 Uhr in seiner Zelle.

XXXVII. Abt: Alberich I. Beusch von Luzern.

27. Juni 1721 — 5. December 1745.

718. **P. Nivard** (Bartholomäus) **Jud** von Wattwil, St. Gallen, wurde am 24. Aug. 1704 geboren und legte am 15. Nov. 1722 die hl. Gelübde ab. Am 21. Dec. 1726 zum Diakon und am 20. Dec. 1727 in Konstanz zum Priester geweiht, war er, nachdem er schon als Kleriker Präzeptor gewesen, von 1728—1729 Präses, vom 19. Nov. 1729—1733 B. in Gnadental, vom 31. Januar 1733—1735 Kleinkellner, vom 18. Febr. 1735—1738 B. in Kalchrain, vom 4. März 1738 bis 4. Aug. 1741 Subprior, vom 13. Okt. 1742—1744 B. in Feldbach, vom 27. Sept. 1744—1747 Pfisterherr, von 1747—1752 Archivar, vom 20. Sept. 1749—1752 Vice-Granarius. Am 3. Nov. 1752 zum Großkellner ernannt, verwaltete er dieses Amt in ausgezeichneter Weise 18 Jahre lang bis zu seinem am 23. Aug. 1770 morgens etwa um 2 Uhr plötzlich erfolgten Hinscheiden. Er wurde 66 Jahre alt und war bei seinem Tode Senior.

Abt Sebastian schrieb anläßlich dieses Todesfalles in sein Diarium: „Erat in omnibus meis negotiis Consiliarius et Mentor longe fidelissimus. Nec poterat mihi Abbati adhuc juveni Providentia vulnus magis acerbum infligere, quam auferendo mihi hunc virum, cui in rebus tam oeconomicis quam juridicis parem forsan Marisstella nunquam habuit. Eum inimici nostri formidarunt, amici etiam acatholici summopere coluerunt, ita ut in die depositionis ingens illorum concursus esset. Quanto vero pro bono monasterii laboraverit, volumina Cancellariae indicabunt, multaeque

lites, quas aut felici exitu coronavit, aut saltem prudenter administravit, semper laudandus ob insignem dexteritatem, patientiam, justitiam, zelum pro utilitate Monasterii, ejusque decorem promovendum, ob stupendam memoriam omnesque dotes ad hoc officium grande requisitas."

719. **P. Franz** (Johann Ulrich) **Dorer** von Baden, Aargau, war der Sohn des Franz Dietrich D. und der Katharina Balthasar von Luzern und wurde am 19. Dec. 1705 geboren. Seine Profeß feierte er am 15. Nov. 1722, wurde in Konstanz am 21. Dec. 1726 Subdiakon, am 20. Dec. 1727 Diakon und am 18. Dec. 1728 Priester. Aemter: Vom 28. Aug. 1726–1728 Succentor, vom 20. Nov. 1728–1729 Kantor, vom 31. Jan. 1733–1736 Pfarrer in Magdenau, vom 25. Mai 1736–1741 Kapellmeister und Präses, vom 28. Juli 1741–1747 Pfarrer in Wettingen, vom 30. Jannar 1747–1754 B. in Magdenau, vom 13. Dec. 1754 bis 18. Nov. 1758 B. in Tännikon. † in Wettingen, 56 Jahre alt, am 26. August 1761.

720. **P. Johann Nepomuk** (Franz Anton) **Weber** von Schwyz, Sohn des Ignaz Alois W. und der Magdalena Wüerner, geb. am 23. Juni 1702, Profeß am 15. Nov. 1722, Subdiakon (Luzern) am 24. Febr. 1725, Diakon am 16. März und Priester am 6. April 1726 in Konstanz. Aemter: Von 1730–1732 Präses und Pfisterherr, vom 18. April 1732–1735 B. in Frauental, vom 18. Februar 1735–1745 Brüdermagister und zugleich vom 25. Mai 1736–1739 Kustos. Seit 1745 an Epilepsie leidend, starb er in Wettingen als Senior-Jubilar am 26. August 1776 im Alter von 74 Jahren nach mehr als dreißigjährigem Siechtum. Ein Schlagfluß hat ihn um die Mittagszeit getroffen.

„Hac die tempore prandii, quod Excellentissimus (Abbas Salemitanus) in conventu sumpserat, apoplexia tactus in sua cella nemine praesente mortuus est R. P. Johannes Nepomucenus Weber Suitensis, frater germanus Domini Landammanni. A plurimis annis sano mentis usu destituebatur, at sine grandi nostra molestia, cum tranquillo semper animo fuerit, nisi dum tempestas aut luna se mutaret; tunc enimvero aliquantum effervescebat." Diar. Abb. Sebastiani.

721. **P. Gallus** (Sebastian) **Gresser** von Wil, St. Gallen. Anton Gresser und Anna Maria Schnetzer waren die Eltern des am 19. Jan. 1705 geborenen und am 15. Nov. 1722 zur Profeß gelangten Fr. Gallus. Die höheren Weihen erhielt er am 21. Dec. 1726, 20. Dec. 1727 und 2. April 1729 in Konstanz. Aemter: Vom 19. Nov. 1728–1729 Succentor, vom 19. Nov. 1729–1733 Kantor und Kapellmeister, vom 31. Jan. 1733–1735 B. in Wurmsbach, vom 18. Febr. 1735–1739 Pfister und zugleich vom 7. Sept. 1737–1739 Novizenmeister, vom 15. Juli 1739–1741 B. in Gnadental, vom 28. Juli 1741–1742 wieder Pfister, vom 13. Okt. 1742–1747 B. in Magdenau, vom August 1749

bis zu seinem Tode Subprior und Novizenmeister. Am 30. Sept. 1750 wurde er morgens 9 Uhr in seiner Zelle vom Schlage gerührt, fiel vom Stuhle und war eine Leiche. „Er wurde ein Viertel nach 9 Uhr, da er in der Terz erscheinen sollte, und kein Obrigkeit weder Prälat, noch Prior zu Haus war, ohne leben, ganz tod in seinem Zimmer, angetroffen." *) Er erreichte ein Alter von nur 45 Jahren.

722. **Br. Alan** (Jakob) **Baur** von Sarmenstorf, Aargau, Schneidermeister, Sohn des Johann Jost Baur und der Anna Katharina Bauer, geb. am 26. Sept. 1698, Profeß am 25. Nov. 1722. † als Profeß-Jubilar am 27. April 1774, 76 J. alt. Er war vom 16. Juli 1736 bis zum 18. Sept. 1772 — 36 Jahre lang — Pförtner. „Ambo (Fr. Alanus et Fr. Leontius Huobschmid) valde commendabiles sunt ab morum probitatem et quam Monasterio, dum viverent, crearunt in omnibus utilitatem." Diar. Abb. Sebastiani.

723. **P. Robert** (Bernhard Christoph) **Nußlin** von Rapperswil, Sohn des Pannerherrn Johann Dietrich Nußlin u. der Anna Maria Dumysen, geb. am 20. Mai 1701, Profeß am 24. April 1724. Er wurde am 24. Febr. 1725 Subdiakon (Luzern), am 16. März 1726 (Konstanz) Diakon und am 21. Sept. 1726 Priester. Aemter: Vom 15. Mai 1728—1732 B. in Kalchrain, vom 18. April 1732—1735 Granarius, vom 18. Febr. 1735—38 B. in Wurmsbach, vom 11. April 1738—41 wieder Granarius, vom 9. Nov. 1741—44 Subprior, vom 23. Okt. 1744—46 B. in Frauental, vom 3. Jan. 1746 bis zu seinem Tode B. in Feldbach. Er starb beim Besuche seiner Heimat in Rapperswil am 11. Sept. 1749 und wurde in Wurmsbach begraben. Er zählte bei seinem Tode 48 Jahre.

724. **P. Stephan** (Josef Anton) **Müller** von Wil, St. Gallen, war der Sohn des Adelrich Müller und der Maria Katharina Hug, wurde am 26. Sept. 1702 geboren und legte am 24. April 1724 die Ordensgelübde ab. Am 24. Februar 1725 empfing er in Luzern das Subdiakonat, am 16. März 1726 in Konstanz das Diakonat und am 21. Dec. 1726 das Presbyterat. Aemter: Vom 15. März 1728—1729 Pfarrer in Magdenau; von 1729—1732 Kustos, vom 10. April 1732—1735 B. in Feldbach, vom 18. Februar 1735—1739 Kleinkellner, vom 7. Dec. 1739—1742 B. in Tännikon, vom 13. Okt. 1742—1747 B. in Kalchrain, vom 30. Januar 1747—1749 Granarius, vom September 1749—1751 wieder B. in Feldbach, vom 9. Januar 1751—1752 B. in Gnadental, vom 3. Nov. 1752—54 Präses, vom 13. Dec. 1754—1763 Pfarrer in Wettingen und vom 12. Februar 1763 bis zu seinem Tode — 31. Mai 1768 — Pfister. Er wurde 65 Jahre alt.

*) Heimgartner.

725. **Kaspar** (Franz Balthasar) **Bürgisser** von Bremgarten, Aargau. Am 1. April 1705 als Sohn des Christoph B. und der Maria Magdalena Bucher geboren, legte er am 20. Jan. 1726 die hl. Gelübde ab und wurde 1728 am 13. März zum Subdiakon, am 27. März zum Diakon und am 22. Mai zum Priester geweiht. Aemter: Von 1728—29 Kapellmeister, vom 19. Nov. 1729—1733 Pfarrer in Magdenau, vom 31. Januar 1733—1736 wieder Kapellmeister, vom 25. Mai 1736—42 Pfarrer in Dietikon, vom 13. Okt. 1742—1747 Kleinkellner, vom 30. Jan. 1747—1752 Großkellner, vom 3. November 1752—1765 wieder Pfarrer in Dietikon und wurde von da am 18. Febr. 1765, fast 60 J. alt, als Abt nach Wettingen berufen, wo er am 26. Sept. 1768 morgens 3 Uhr starb. — aet. 64°, prof. 43°, sac. 41°, regim. 4° anno. Er wurde im Mittelschiffe der Klosterkirche bestattet. Abt Kaspar war ein fruchtbarer Komponist, so daß P. Heimgartner von ihm sagt, daß die Musikkästen der Klöster von seinen Kompositionen angefüllt seien. Seine Benediktion hatte am 16. Juni 1765 der Apost. Nuntius Aloisius Valenti-Gonzaga unter Assistenz der Aebte Maurus Zingg von Engelberg und Augustin Müller von St. Urban in der Jesuitenkirche zu Luzern vollzogen. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 184.

Während seiner 3½jährigen Regierung hat Abt Kaspar zweimal am Generalkapitel zu Citeaux sich beteiligt. Von der zweiten Reise brachte er den Keim der Krankheit mit, der er erlag. Sein Nachfolger, Abt Sebastian Steinegger, gibt ihm das Zeugnis: „Si privatas publicasque hujus viri spectamus virtutes, fatendum omnino est, eum insigni prudentia, zelo disciplinae regularis et pacis praesertim amore prae multis eminuisse, quibus rebus obtinuit, ut ab omnibus tanquam verus Pater, hoc est, re ac nomine Abbas coleretur." Diar. Abb. Sebastiani.

726. **P. Melchior** (Arbogast) **Widerkehr** von Mellingen, Aargau, Sohn des Franz Xaver W. und der Anna Katharina Schwendimann, geb. am 14. Aug. 1706, Profeß am 20. Jan. 1726. Die höheren Weihen empfing er in Konstanz am 13. März 1728, am 11. Juni und 24. Sept. 1729. Aemter: Vom 9. Nov. 1729—32 Bibliothekar, Succentor u. Infirmarius, vom 18. April 1732 bis 18. Februar 1735 B. in Kalchrain, vom 18. Febr. 1735—1738 Granarius, vom 11 April 1738—42 B. in Frauental, vom 13. Okt. 1742—44 Pfister, vom 23. Sept. 1744—47 B. in Gnadental, vom 30. Januar 1747—49 Subprior u. Novizenmeister, vom 3. Jan. 1750—51 wieder B. in Gnadental, vom 9. Jan. 1751—63 B. in Feldbach, vom 7. Februar 1763—67 Cellerarius minor, von 1767—69 wieder B. in Feldbach, vom 31. Okt. 1769—80 wieder Cellerarius minor. Er starb plötzlich um die Mittags-

zeit im Alter von 77 Jahren als Senior-Jubilar am 23. Mai 1784. Bei seiner Sekundiz am 18. Okt. 1779 versah Abt Sebastian das Amt eines Geistl. Vaters.

727. P. **Balthasar** (Meinrad Sebastian) **Fuchs** von Einsiedeln, Sohn des Johann Leonhard Fuchs und der Mechtild Kälin, geb. am 21. Januar 1708, Profeß am 20. Januar 1726. Er wurde in Konstanz am 11. Juni 1729 Subdiakon, am 23. December 1730 Diakon und am 10. März 1731 Priester. Aemter: Schon als Subdiakon am 19. November 1729 zum Präzeptor ernannt, versah er dieses Amt bis 1735 und war sodann vom 18. Februar 1735—41 Pfarrer in Wettingen, wurde am 28. Juli 1741 zum Präses, am 18. Okt. 1743 zum Novizenmeister, am 23. September 1744 (—46) zum Subprior und am 9. Mai 1746 zum Sekretär ernannt, war vom 30. Jan. 1747—52 Prior, vom 3. Nov. 1752—1754 wieder Pfarrer in Wettingen, vom 13. Dec. 1754—63 wieder Prior, vom 16. Nov. 1758—1763 wieder Sekretär und hierauf vom 11. Februar 1763 an zum dritten Male Pfarrer in Wettingen. Als er, 71 J. alt, am 6. Sept. 1779 „infirmis serviens ex contracta lue morte justorum" als Profeß-Jubilar starb, wurde er auf inständiges Bitten der Pfarrkinder von Abt Sebastian in der Dorfkirche vor dem Hochaltare „inter lamenta et ejulatus omnis sexus ac ordinis" begraben.

Er war von einem Nuntius zum Notarius Apostolicus ernannt worden. Da er jedoch das Juramentum nicht abgelegt hat, so entstand später berechtigter Zweifel, ob die Ernennung gültig sei.

Auf das Translationsfest der hl. Marianus und Getulius (1752) verfaßte er die Hymnen: „State fideles animae", „Wer sich gut katholisch nennt", „Avete Sancti Martyres" und „O fromme Seel schling dich empor".

728. P. **Getulius Schwager** von Iffwil, Thurgau, Sohn des Peregrinus S. und der Wiborada Baumgartner, wurde am 2. April 1706 geboren und legte im Jahre 1726 (20. Januar?) die Ordensgelübde ab. Das Subdiakonat erhielt er am 13. März 1728 in Luzern, das Diakonat am 28. Dec. e. a. und die Priesterweihe am 2. April 1729 in Konstanz. Aemter: Vom 19. Nov. 1729—32 Subkustos, vom 18. April 1732—35 Kustos, wurde am 18. Febr. 1735 B. in Frauental, wo er am 17. Februar 1738, noch nicht 32 Jahre alt, starb. Er ruht in Frauental.

729. P. **Benedikt** (Gallus) **Riggenschwyler** von Wil, St. Gallen, wurde seinen Eltern, Moriz R. und Anna Maria Dauner, am 5. Nov. 1704 geboren. Er feierte im März 1728 die Profeß, wurde in Konstanz am 11. Juni 1729 Subdiakon, am 23. Dec. 1730 Diakon und am 10. März 1731 Priester. Aemter: Vom 10. April 1732—33 Succentor

und Subkustos; vom 31. Jan. 1733—36 Kantor, vom 18. Februar 1735—36 zugleich Kustos, vom 25. Mai 1736—42 Pfarrer in Magdenau, vom 25. Juli 1742—47 Professor der Theologie und Philosophie im Cisterc.-Kloster Hauterive, vom 30. Jan. 1747—51 B. in Kalchrain, vom 9. Febr. 1751—54 B. in Tännikon, vom 13. Dec. 1754—59 Präses der Mar. Bruderschaft, vom 17. Mai 1759—67 Pfarrer in Würenlos, 1767—1768 wieder Präses, vom 26. Nov. 1768—70 wieder B. in Kalchrain. Er starb, 67 Jahre alt, am 14. Dec. 1771 in Wettingen, „postquam diuturno morbo laborasset . . . erat praeco verbi divini eximius. Requiescat optimus vir in sancta pace". (Diar. Abb. Sebastiani.)

730. **P. Josef** (Josef Anton) **Hegner** von Lachen, Schwyz, wurde am 20. Januar 1708 geboren, legte im März 1728 die Ordensgelübde ab und erhielt am 19. Mai 1731 in Konstanz das Subdiakonat, am 29. März 1732 in Luzern das Diakonat und am 20. Sept. 1732 in Konstanz das Presbyterat. Er war vom 31. Januar 1733—36 Succentor, vom 25. Mai 1736—42 Kantor, vom 23. Juni 1742—47 Pfarrer in Magdenau und von 1747 an Brüdermagister. Er starb, 55 Jahre alt, plötzlich während des Schlafes in der Nacht des 10. Juli 1763.

731. **Fr. Edmund** (Franz Josef) **Sidler** von Zug, Sohn des Hans Kaspar S. und der Elisabeth Imhof, wurde am 18. März 1709 geboren, feierte im März 1728 seine Profeß, wurde am 19. Mai 1731 Subdiakon, starb aber als solcher schon am 7. Februar 1732 im Alter von 22 Jahren.

732. **P. Ludwig** (Josef Christoph Anton) **Hartmann** von Luzern, Sohn des Gall Anton Pankraz H. und der Maria Clara Feer, geb. am 26. Juli 1708, Profeß im März 1728, empfing die höheren Weihen mit P. Josef Hegner (No. 730). Er war vom Januar 1733 bis zu seinem frühen Tod, der ihn am 12. März 1736 im Alter von 27 J. ereilte, Subkustos.

733. **P. Nikolaus** (Franz Anton) **Hizelsperger** von München, Sohn des Gastwirts Johann Michael Hizelsperger, wurde 1707 geboren, legte am 20. Aug. 1728 die Ordensgelübde ab und empfing mit P. Josef Hegner und P. Ludwig Hartmann (No. 730 u. 732) das Subdiakonat und Diakonat, die Priesterweihe aber am 7. Juni 1732. † am 16. Mai 1745 im Alter von 38 J. „Wurde von dem Nestelwurm (Bandwurm) so sehr geplagt, dass er durch 70 Wochen vor seinem Tode weder den Chor betretten, weder die hl. Messe lesen könnte; auch sein Hunger stiege auf einen solchen Grad, dass derselbe durch einen grossen Bratisschlegel nebst anderen Speisen nicht könnte gestillet werden". *)

*) Heimgartner.

734. **Br. Michael Ostermeyer** von Gundelsheim am Neckar (Württemberg), geb. 1691, Profeß am 20. Aug. 1728, † am 20. August 1776 im Alter von 85 Jahren. Korbmacher.

735. **P. Prosper** (Heinrich Anton) **Helbling** von Rapperswil, Sohn des Christoph H. und der Maria Elisabeth Guntlin. Geboren am 18. Januar 1705, legte er am 20. Februar 1729 die Gelübde ab und empfing am 19. Mai 1731 das Subdiakonat, am 29. März 1732 das Diakonat und am 7. Juni 1732 die Priesterweihe. Aemter: Vom 18. Febr. 1735–1739 Präzeptor vom 15. Juli 1739—1742 Novizenmeister und Professor der Theologie (bis 1744), vom 23. Sept. 1744—47 B. in Feldbach, vom 30. Jan. 1747—1756 Pfarrer in Magdenau, vom 9. Jan. 1756—1758 Sekretär, vom 10. Nov. 1758—1763 B. in Tännikon, vom 2. Februar 1763—1766 B. in Kalchrain, vom 20. August 1766 bis zu seinem Tode († am 30. Okt. 1770) B. in Magdenau. Er wurde 65 Jahre alt. „Vir rectus et sincerissimus." (Diar. Abb. Sebastiani.)

P. Prosper Helbling hinterließ handschriftlich: „Logica". 4°. — „Physica seu Conclusiones Physicales." 4°. — Eine sehr schöne sog. Thesestafel, welche sich in Mehrerau befindet, enthält Thesen aus dem gesamten Gebiete der Philosophie, welche die Schüler des P. P. H. in öffentlicher Disputation (1744) verteidigten.

736. **P. Pankraz** (Konrad Christoph) **Senn** von Wil, St. Gallen, Sohn des Gemminian S. und der Maria Katharina Abegg, geb. am 16. April 1704, Profeß am 20. Febr. 1729 und mit P. Prosper Helbling zu den höheren Weihen befördert, verwaltete folgende Aemter: Vom 25. Mai 1736–1739 Subkustos, vom 15. Juli 1739–1740 Präzeptor, vom 28. Juli 1741—1757 Kapellmeister, von 1757 an Pomarius. † am 27. Nov. 1771, 67 Jahre alt. „Bassista maxime sonorus" sagt Abt Sebastian von ihm.

737. **P. Oswald** (Karl Bonaventura) **Landtwing** von Zug, geb. am 5. Februar 1711 als Sohn des Joh. Jak. Landtwing und der Maria Anna Klopflin. Er legte die Gelübde ab am 21. Nov. 1730 und wurde in Luzern am 18. Dec. 1734 zum Subdiakon, am 24. Sept. 1735 zum Diakon und am 17. Dec. d. J. zum Priester geweiht. Aemter: Vom 15. Juli 1739—1746 Kustos, vom 9. Mai 1746—1747 Subprior, vom 30. Jan. 1747—1763 Cellerarius minor, vom 7. Februar 1763 an B. in Frauental, wo er im Alter von 53 Jahren am 3. Sept. 1764 während des Mittagessens plötzlich starb.

738. **P. Wilhelm** (Josef Ludwig) **Schindler** von Luzern, Sohn des Johann Wilhelm S. und der Maria Anna Felber, erblickte das Licht der Welt am 10. Nov. 1713, machte seine Studien bei den Jesuiten in Luzern und feierte seine Profeß am 21. Nov. 1730. Am 18. Dec. 1734

erhielt er in Luzern das Subdiakonat, am 17. Dec. 1735 daselbst das Diakonat und am 21. Dec. 1737 in Konstanz die Priesterweihe. Aemter: Vom 15. Juli 1739—46 Subkustos, vom 27. April 1740—42 zugleich Präzeptor und vom 23. Juni 1742—46 auch Kantor, vom 4. Februar 1746—51 B. in Tännikon, vom 9. Januar 1751—52 Novizenmeister, vom 3. Nov. 1752—63 B. in Gnadental, vom 12. Febr. 1763—67 Prior und vom April 1763 an zugleich Sekretär, vom 7. Sept. 1767 bis zu seinem Tode, welcher am 20. Sept. 1772 erfolgte, B. in Frauental, wo er auch begraben liegt. Er erreichte ein Alter von 58 Jahren. P. Wilhelm war seit 1762 Notarius Apostolicus. „Vir contemplationi et orationi addictissimus." (Diar. Abb. Sebastiani.)

739. **Br. Leonz Meyer** von Waldhüsern, Aargau, geb. 1710, Profeß am 13. Mai 1731, † am 27. Nov. 1740, erst 30 Jahre alt.

740. **Br. Leodegar Waßmer** von Mellingen, Aargau, geb. am 14. Jan. 1711, Profeß am 22. Mai 1732. Er wurde am 16. Juli 1736 Sakristan, war vom 14. Juni 1744—1750 Schaffner in Walterswil, vom December 1750—1783 Koch und von 1764 bis 9. März 1783 zugleich Abteibruder. Von Profession war er Schneider. Er war der englischen Sprache mächtig. † am 16. Juni 1788 als Profeß-Jubilar im Alter von 77 Jahren. Eltern: Lehrer Johann Kaspar W. und Maria Jakobea Zumstein.

Das Archiv zu Mehrerau besitzt von ihm a) ein „Kuchelbuchl" mit interessanten Aufschlüssen über die damalige Verköstigung des Konvents und der Gäste. b) Unterschiedliche Kirchenceremonien und Ordnungen des Läutens etc. für den Kirchenbruder in Wettingen von Fr. Ludigari Wassmer, Sigrist.

741. **P. Anton** (Josef Dominicus) **Reding von Biberegg** von Schwyz, Sohn des Heinrich Anton R. unb der Maria Magdalena Beusch, geb. am 10. Mai 1717, Profeß am 17. Okt. 1734. Er wurde am 21. Febr. 1739 in Luzern zum Subdiakon, am 19. Sept. desselben Jahres in Konstanz zum Diakon und am 27. Mai 1741 in Luzern zum Priester geweiht. Er war vom 9. Mai 1746 an Kustos, starb aber schon am 17. Juli 1747 im Alter von 30 Jahren am Blutsturz. Ein handschriftliches Graduale in 4°, 143 S., in der Kantonsbibliothek zu Aarau, Abteilung Wettingen N. 21, trägt den Vermerk: Me ad usum suum comparavit P. Antonius Reding a Biberegg, Marisstellae Religiosus, Anno 1740.

742. **P. Rudolf** (Gedeon Irenäus) **Reidhaar** von Sursee, Luzern ist der Sohn des Martin R. und der Margaret Marmatt und wurde am, 27. Sept. 1713 geboren und durch die am 17. Okt. 1734 abgelegte Profeß Mitglied des Klosters. Seine Weihe zum Subdiakon fand am

21. Februar 1739 in Luzern statt (Diakon wurde er wahrscheinlich am 19. Sept. 1739), Priester wurde er in Konstanz am 19. Dec. 1739. Aemter: Vom 23. Juni 1742–46 Succentor, vom 4. Februar 1746--50 Kantor, vom 8. Okt. 1750–56 Subprior und Pfisterherr, vom 9. Jan. 1756–63 B. in Wurmsbach, vom 7. Februar 1763–71 B. in Gnadental, vom 31. Okt. 1771–75 Prior, vom 23. Sept. 1776—80 Großkellner. Er starb, 69 Jahre alt, am 22. Mai 1783. Von ihm hat Mehrerau eine Anzahl Supplemente zum Antiphonarium Fol. in schöner Austattung, die er als Prior mit großer Sorgfalt geschrieben hat. Abt Sebastian gibt ihm in seinem Tagebuch das ehrenvolle Zeugnis: „Vitam Marisstellae duxit prorsus innocentem et laudabilem, omnibus in paucis dilectus, Musicus pro tempore insignis. Administravit officia Cantoris, Subprioris, Confessarii in Wurmsbach, demum Prioris ac M. Cellerarii magna cum satisfactione et applausu publico, in quo ultimo ita se gesserat, ut exemplo hactenus inaudito nullam appellationem vel apud me, vel apud curiam provincialem amiserit.“

743. **P. Gerhard** (Karl Anton) **Knosp** von Rapperswil, Sohn des Dominicus K. und der Maria Barbara Willi, wurde am 20. Aug. 1712 geboren, legte, nachdem er bei den Jesuiten in Konstanz die Studien gemacht, am 17. Okt. 1734 die Gelübde ab und wurde mit seinem Konprofessen, P. Rudolf, zu den höheren Weihen befördert. Aemter: Vom 4. Febr. 1746–50 Succentor und Präzeptor, vom 8. Okt. 1750 bis 9. Januar 1756 Kantor und vom 3. Nov. 1752—56 zugleich Granarius, vom 22. Juli 1755 bis 9. Januar 1756 war er interimistisch B. in Frauental, vom 9. Januar 1756–59 Pfister und vom 17. Aug. 1757 — 1763 Novizenmeister, Kapellmeister und Subprior, vom 7. Februar 1763—67 B. in Feldbach, vom 7. Sept. 1767—71 Prior, vom 31. Okt. 1771—1785 wieder B. in Feldbach. Am 22. April 1785 wurde er auf seine Bitte ins Kloster zurückberufen und starb plötzlich, als er sich zu Bette legen wollte, als Senior-Jubilar am 10. Dec. 1798 abends 9 Uhr im hohen Alter von 86 Jahren, von denen er 64 im Ordensstande verlebt hat. Kein Priester des Klosters hat bisher ein so hohes Alter erreicht.

744. **P. Cölestin** (Mark Anton) **Rauch** von Rapperswil. Seine Eltern waren: Stadtschreiber Jakob Basilius R. und Maria Viktoria Zimmermann. Geboren wurde er am 24. Mai 1717, legte die Gelübde ab am 17. Okt. 1734, wurde 1739 am 21. Februar (in Luzern) Subdiakon, am 19. Sept. d. J. Diakon (Konstanz) und am 27. Mai 1741 (in Luzern) Priester. Aemter: Vom 9. Mai 1746—47 Subkustos, vom Juli 1747—52 Kustos, vom 3. Nov. 1752 bis zu seinem Tode Professor der Theologie und Philosophie. † am 28. April 1758 im Alter von 40 Jahren. Die von seinen Schülern 1754 und 1758 je am Schlusse des

theol. Kursus verteidigten „Theses ex universa Theologia Angelico-Thomistica“ sind auf schön ausgeführten Thesestafeln in Mehrerau zu lesen.

745. **P. Gerold** (Joh. Baptist Damian) **Brandenberg** von Zug, Sohn des Joh. Jak. v. Brandenberg und der Helena Barbara v. Zurlauben zu Thurn und Gestelenburg, wurde am 25. Okt. 1717 geboren und legte am 17. Okt. 1734 die Ordensgelübde ab. Er wurde am 21. Februar 1739 in Luzern zum Subdiakon, am 11. Juni 1740 in Konstanz zum Diakon und am 21. Dec. 1741 in Luzern zum Priester geweiht. Aemter: Vom Juli 1747—1752 Subkustos, vom 3. Nov. 1752—54 Präzeptor, vom 7. Januar 1756 bis 7. Februar 1763 Pfarrer in Magdenau, vom 7. Februar 1763 bis zu seinem Tode, der schon am 10. April 1763 erfolgte, Sekretär u. Archivar. Er zählte bei seinem Tode 45 Jahre. „Homine sane capacissimo pioque orbatus hinc fuit, qui vix in Secretarium meum et Archivarium constitutus fuerat. (Diar. Abb. Petri Müller.) Er besorgte 1760 eine Abschrift des alten Nekrologiums von Magdenau, leider nicht diplomatisch genau, was um so mehr zu bedauern ist, als das Original seither verschwunden ist. Unser P. Gerold darf nicht mit dem gleichnamigen Benediktiner von St. Gallen verwechselt werden.

Gelegentlich der Centenarfeier der hl. Marianus u. Getulius hatte er ein Drama geschrieben.

746. **P. Gregor** (Beda Basilius) **Theiler** von Einsiedeln, Sohn des Franz Viktor Theiler und der Franziska Gyr, geb. am 28. April 1716, Profeß am 17. Oktober 1734. In Luzern empfing er am 21. Februar 1739 das Subdiakonat, in Konstanz am 19. September d. J. das Diakonat und am 11. Juni 1740 die Priesterweihe. Aemter: Vom 30. Januar 1747—56 Professor der Theologie und Philosophie, vom 9. Januar 1756—1763 Granarius, vom 7. September 1763—1767 B. in Tännikon, vom 7. Febr. 1767—69 wieder Granarius und Sekretär, vom 31. Okt. 1769 bis zum 15. Juli 1770, an welchem Tage er auf der Kanzel vom Schlage gerührt wurde, Pfarrer in Dietikon. Er kehrte ins Kloster zurück und wurde am 7. September 1770 zum Sekretär ernannt, allein die Arbeiten dieses Amtes besorgte für ihn P. Balthasar Fuchs. † am 9. Januar 1780, 63 Jahre alt. „Er erstickte gleich nach dem Mittagspeisen an einem Apfelschnitz, den er mit gutem Appetit hinunterschlucken wollte.“ *) P. Gregor Theiler war seit 1762 Notarius Apostolicus.

747. **P. Alberich** (Franz) **Wagner** von Augsburg wurde 1706 geboren. Er war unter Abt Gerold Zurlauben in das Benediktinerstift Rheinau eingetreten, verließ aber das Noviziat und wurde in Wettingen als Unterschreiber in der Kanzlei angestellt. Aber auch hier verweilte er

*) Heimgartner.

nicht lange, sondern trat als Feldmusiker in das französische Regiment de Montrevell (nachher Vogue), mit welchem er auch eine Schlacht mitmachte. Nach 7jährigem Militärdienst kehrte der kriegerische Musikus nach Wettingen zurück und wurde nach längerer Prüfung von Abt Alberich I. ins Noviziat aufgenommen. Am 8. September 1738 legte er die Ordensgelübde ab und wurde, schon 35 Jahre alt, am 30. März 1741 zum Priester geweiht. Er war von 1742—47 Präzeptor und seit 1747 Präses der Mar. Bruderschaft, und bis zum Regierungsantritt des Abtes Peter Kälin (1745) auch Sekretär. Am 4. Juli 1753 richtete er, „arctioris amore disciplinae accensus et forsitan ob malorum quorundem saecularium calumnias innocenti inpactas sponte suapte“ in französischer Sprache die Bitte an den Abt von La Trappe um Aufnahme in dieses Kloster. Mit Schreiben vom 21. Juli e. a. gewährte ihm der Abt von La Trappe die Aufnahme, jedoch unter der Bedingung, daß die Aebte von Citeaux und Wettingen hierzu ihre Einwilligung geben; da er bereits Cistercienser sei, also demselben Orden angehöre, so werde er natürlich nicht neuerdings eingekleidet, sondern habe seinen Platz bei den jüngeren Professen, die noch nicht aus dem Noviziate entlassen seien, und lege nach bestandener Prüfungszeit einzig das Gelübbe der Stabilität ab etc.

P. Alberich reiste am 8. Oktober 1753 nach La Trappe, kehrte aber im September 1758 wieder nach Wettingen zurück. Am 4. März 1759 ging er zum zweiten Male nach La Trappe. „Ab hac epocha locum rigidissimum de Trappa nusquam deseruit, sed ibidem in omni bono perseverans sepulturam adeptus est atque, ut merito confidimus, virtutum heroicarum coronam, Beatorum spirituum visionem et gaudia“. In La Trappe war er mehrere Jahre Brüdermagister und starb am 21. Okt. 1775 im Alter von 69 Jahren. In Wettingen wurden für den Verstorbenen die Exequien und Suffragien gehalten, als wäre er als Mitglied des Klosters gestorben.

Das Diarium des Abtes Sebastian, welchem wir auch obige lat. Citate entnommen haben, sagt zum 17. Sept. 1775: „Fuit R. P. Albericus mediocri statura, satis tamen crassa, Musicus, Geometra, Orator et linguarum tum gallicae, cum italicae peritus, prout opera ex utrisque in vernaculam translata testantur.“ In einem Briefe an den Abt von La Trappe (Theodor) vom 28. Januar 1776 sagt Abt Sebastian ferner: „Cum enim viveret, sciebam, eum multum orare pro me et fratribus Marisstellanis, unde a nobis merebatur amari plurimum. Accedebat, quod sui memoriam apud nos reliquerit in benedictione, quandoquidem ob egregias doctrinae ac musicae praerogativas dum Marisstellae versabatur, nemini non charus esset. Haec unacum strictissima vivendi ratione, in qua apud vos spiritum emisit ad Superos, efficiebant, ut defuncti mores compassione fraterna ac consuetis in Ordine nostro

suffragiis elapso iam mense prosecuti fuerimus, haud secus, quam si inter nos obiisset. Amplitudini interim vestrae ac omnibus amantissimis de Trappa confratribus immortales et summas referimus grates pro omni benevolentia et charitate, quam defuncto nostro Capitulari per viginti duos integros annos exhibuistis."

Von ihm erschien: „Der von dem Tod zu dem Leben Erweckte Sünder, etc. Aus dem Italienischen. Zug 1750, Heinrich Antoni Schäll." Ferner hinterließ er als druckfertiges Manuskript in 4 Bänden Fol. Massillons Predigten in deutscher Uebersetzung. Bibl. Aarau, Wettinger Handschriften N. 20.

748. **P. Getulius** (Ulrich) **Kaufmann** von Baden, Aargau, Sohn des Joh. Baptist Kaufmann und der Anna Katharina Baldinger, geboren am 17. Februar 1720, Profeß am 8. Sept. 1738, wurde am 18. März 1741 in Luzern zum Subdiakon, am 21. Dec. 1742 daselbst zum Diakon u. am 21. März 1744 in Konstanz zum Priester geweiht. Aemter: Vom 8. Okt. 1750—52 Succentor, vom 3. Nov. 1752—62 Kustos und vom 6. Mai 1754 an auch Präzeptor, vom 6. Mai 1762—63 B. in Kalchrain, vom 7. Februar 1763—64 Subprior und Novizenmeister, vom 7. Sept. 1764—67 B. in Frauental, vom 7. Sept. 1767—70 B. in Tännikon, vom 7. Sept. 1770—76 Pfarrer in Dietikon, vom 20. Sept. 1776—89 Sekretär und von 1776—78 Vikar von Rudolfstetten. Er starb am 28. April 1798 als Senior-Jubilar, seines Alters im 79., der Profeß im 60., des Priestertums im 55. Jahre. P. Getulius war Apostolischer Notar. Das Archiv in Mehrerau besitzt von ihm eine Reisebeschreibung in latein. Versen. Die Reise ging nach Straßburg, Mainz und Frankfurt.

749. **P. Ignaz** (Josef Martin Ignaz) **Pfyffer ab Altishofen II.** von Luzern. Er wurde am 5. Nov. 1719 als Sohn des Anton Alfons Pfyffer und der Maria Katharina Probstatt geboren und legte am 8. Sept. 1738 die hl. Gelübde ab. Er wurde in seiner Vaterstadt Luzern am 18. März 1741 zum Subdiakon, am 21. Dec. 1742 zum Diakon und am 22. Dec. 1743 zum Priester geweiht. Er war vom 3. Nov. 1752—62 Subkustos und vom 4. Febr. 1762 bis zu seinem Tode Kustos. † am 17. Okt. 1774, 54 Jahre alt. „Circa horam quintam vespertinam ex hac mortali vita ad immortalem transiit R. P. Ignatius Pfiffer ab Altishofen, Religiosus singulari semper pietate et observantia erga suos Abbates praeditus, ita, ut pridie ante suum obitum etiam inter uberrimas lachrimas mihi gratias egerit pro omnibus beneficiis indigne (velut ex humilitate ajebat) sibi collatis." (Diar. Abb. Sebastiani.)

750. **P. Ludwig** (Melchior Josef Heinrich) **Muos** von Zug, Sohn des Heinrich Ludwig Muos und der Barbara Knopflin, geb. am 11. Juni 1719, Profeß am 8. Sept. 1738, Subdiakon am 18. März 1741, Diakon am 21. Dec. 1742, Priester am 21. Sept. 1743. Er starb eines

plötzlichen Todes beim St. Bernhards-Brunnen am 5. Februar 1746, erst 26 Jahre alt, infolge eines Blutsturzes. Ueber die Familie Muos cf. Geschtsfr. 34. Bd.

751. **Br. Felix** (Josef Desiderius) **Nadler** von Kalthüsern, Pfarrei Lommis, Thurgau, geb. 1704, Profeß am 8. Sept. 1738, † am 23. Juli 1759 im Alter von 55 Jahren, nachdem er einige Tage zuvor, von einem Kirchbaume fallend, das Rückgrat gebrochen hatte.

752. **Br. Konstantin** (Jakob) **Meyer** von Künten, Aargau, wurde am 22. Aug. 1706 geboren, legte am 7. Juli 1743 die Gelübde ab und starb, 76 J. alt, am 24. Juli 1783. Er war seit dem 18. Sept. 1772 Pförtner.

753. **Br. Florian** (Franz Xaver) **Schneider** von Riedern im Schwarzwald, Schneider, Sohn des Johann Baptist Sch. und der Regina Wigerlin, wurde am 14. Mai 1717 geboren, legte am 7. Juli 1743 die Ordensgelübde ab und starb, 69 Jahre alt, am 12. März 1786. Er war vom 14. Juni 1744 — Januar 1783 Sakristan.

754. **Br. Leonz** (Hans Martin) **Huobschmid** von Nesselnbach, Aargau, Sohn des Ulrich H. und der Anna Nauer, geb. am 7. Sept. 1715, Profeß am 7. Juli 1743, † am 10. Febr. 1769 seines Alters im 54. Jahre. Er war Schuhmacher.

755. **P. Adelrich** (Mathias Jakob) **Gyr** von Einsiedeln, Sohn des Josef Adelrich G. u. der Margareta Wickart, wurde am 27. März 1727 geboren und feierte seine Profeß am 18. Oktober 1744. Die höheren Weihen empfing er in Konstanz und zwar am 21. Dec. 1748 das Subdiakonat, am 21. Febr. 1750 das Diakonat und am 27. März 1751 die Priesterweihe. Aemter: 1752—56 Succentor, vom 9. Jan. 1756—63 Kantor, vom 19. Mai 1759—1763 Präses, vom 7. Februar 1763—65 Pfarrer in Magdenau, vom 5. Juni 1765—69 Pfarrer in Dietikon und Sekretär des Kapitels Regensperg, vom 31. Okt. 1769—71 Subprior u. Novizenmeister, vom 31. Okt. 1771 bis zu seinem Tode B. in Gnadental. Er starb am 12. Okt. 1773 in Gnadental, 46 Jahre alt, und fand dort auch sein Grab. „23 Maij coepit hytropisi decumbere R. P. Adelricus. Durante hac aegritudine saepius eundem invisi et hortatus sum ad sustinendos patienter dolores, quos sensit acerbissimos. Paruit monitis ita, ut in casu (physice quidem dissimili) singulare prorsus exemplum sancti Hiob post se reliquerit. Noluit ex hac vita discedere, priusquam sacram Eucharistiam et extremam unctionem ipsi essem impertitus, quod 2da hujus factum est. Obiit autem hac die, id est 12 Octobris. Defuncti confratris cadaver humatum est me praesente ac ceremonias obeunte in Valle Gratiarum, ubi confessorem agebat.“ (Diar. Abb. Sebastiani.)

XXXVIII. Abt: Peter III. Kälin von Einsiedeln.

16. Dec. 1745 — 29. Mai 1762.

756. **Peter** (Oswald) **Müller** von Zug, Sohn des Franz Paul M. und der Brigitta v. Brandenberg, wurde am 17. Aug. 1731 geboren, legte am 24. März 1748 die Gelübde ab und wurde am 22. Sept. 1753 zum Diakon und am 21. Sept. 1754 zum Priester geweiht. Er war vom 9. Januar 1756—59 Succentor und von 1759 an Pfisterherr und wurde, erst 30 Jahre alt, am 8. Juni 1762 Abt. Benediziert wurde er zu Wettingen am 24. April 1763 durch den päpstl. Nuntius Nikolaus Oddi unter Assistenz der Aebte Januarius Dangel von Rheinau und Augustin Müller von St. Urban. † am 8. Febr. 1765, morgens zwischen 2—3 Uhr, im Alter von 33 Jahren. Sein Grab befindet sich im Mittelschiff der Klosterkirche. Abt Sebastian nennt ihn incomparabilis Abbas und sagt: „Dolendum valde, quod tam mature fatis concesserit. Si enim vixisset diutius, in multis monrio profuisset amator disciplinae regularis et litterarum, quibus admodum eminebat." Seine Schwester M. Verena, geb. am 3. Februar 1729, Profeß am 4. Juli 1745, wurde am 11. August 1777 Aebtissin von Magdenau u. † am 21. Juni 1808. Sein Bruder Franz Leonz war Chorherr in Bischofszell. — Abt Peter Müller hinterließ ein Diarium vom Juni 1762—1765. Auch besitzt das Archiv in Mehrerau die Concepte seiner nach der Wahl geschriebenen Briefe. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 182.

757. **P. Paul** (Stephan Clemens) **Stocklin** von Zug, geb. am 5. April 1729, Profeß am 24. März 1748, Subdiakon am 27. März, Diakon am 23. Dec. 1751, Priester am 27. Mai 1752. Johann Stocklin und Anna Maria Luttiger waren seine Eltern. Aemter: Von 1759—63 Succentor, vom 7. Febr. 1763—65 Kantor, Katechet und Granarius, vom 5. Juni 1765—1770 Pfarrer in Magdenau, vom 7. Sept. 1770—76 B. in Tännikon, vom 21. Dec. 1776—79 B. in Magdenau, vom 11. Sept. 1779—1802 Pfarrer in Wettingen. Er starb, seit 13 Jahren erblindet, als Senior-Jubilar am 12. Aug. 1811, seines Alters im 83., der Profeß im 64., des Priestertums im 60. Jahre.

758. **P. Bernhard** (Johann Kaspar) **Schättin** von Lachen, Schwyz, Sohn des Johann Kaspar S. und der Elisabeth Helbling, geb. am 19. Februar 1734, Profeß am 9. Januar 1752, Diakon am 4. Juni 1757, Priester am 20. Mai 1758. Aemter: Vom 7. Febr. 1763—69 Kapellmeister und zugleich vom 7. Sept. 1764—69 Subprior und Novizenmeister, vom 31. Okt. 1769—1775 Theologieprofessor, vom 20. Nov. 1775—87 Prior, vom 28. April 1787 bis zu seinem Tode Pfisterherr. Er starb als Senior-Jubilar am 27. Juli 1812, Aet. 79., Prof. 61.,

Sac. 55. „Vir erat admodum eruditus ac optimae indolis et conversationis. Senio confectus pectoris hydropisi laborabat ac eodem die (27. Juli 1812 mane S. Ecclesiae Sacramentis munitus erat, vespere deinde circa horam 7mam ad capiendam liberiorem auram, ut ajebat, ambulans in Dormitorio cecidit retrorsum in pavimentum cocto lapide (Ziegel) stratum, cadensque suffocatus occubuit." (Diar. Abb. Benedicti.)

759. **P. Robert** (Karl Josef) **Kappeler** von Bremgarten, Aargau. Eltern: Josef Jakob K. und Anna Maria Ryser. Geboren am 8. Aug. 1732, Profeß am 9. Jan. 1752, Subdiakon am 24. Mai 1755, Diakon am 3. April und Priester am 18. Sept. 1756. † am 19. Sept. 1762 im Alter von 30 Jahren. „R. P. Robertus Kappeler paulo ante horam 6tam vespertinam pie in Dno. obiit, diuturno morbo afflictus insignia patientiae ac resignationis specimina edidit omnibusque ad beatam mortem necessariis aut utilibus provisus, spem optimam felicis aeternitatis nobis reliquit." (Diar. Abb. Petri Müller.) Er lieferte die in Mehrerau befindliche schöne Abschrift des Nekrologiums.

760. **P. Edmund** (Franz Jakob) **Diethmer** von Euerbach in Franken. Eltern: Johann Diethmer und Gertrud Rech (?). Geb. am 15. April 1727, Profeß am 9. Jan. 1752. Er empfing die Weihen in Konstanz am 24. Mai 1755, 3. April und 12. Juni 1756. Aemter: Er wurde am 4. Febr. 1762 Präzeptor, am 7. Febr. 1763 Succentor, am 5. Juni 1765 Kantor, am 7. Sept. 1767 Kleinkellner, am 31. Okt. 1769 Kapellmeister und war vom 7. Sept. 1772—93 Brüdermagister und vom 31. Oktober 1774—1780 zugleich Kustos. † am 14. Juli 1795, 68 Jahre alt.

761. **P. Anton** (Benedikt Dominicus) **Ochsner** von Einsiedeln, Sohn des Johann Benedikt O. und der Maria Katharina Kälin, geboren am 12. Aug. 1736, Profeß am 20. Oktober 1754, Subdiakon am 23. Sept. 1758, Priester am 22. Sept. 1759. Aemter: Vom 14. August 1765—1766 Vikar in Neuenhof, vom 30. August 1766—67 B. in Kalchrain, vom 7. Sept. 1767—69 Subkustos und Subgranarius, vom 31. Okt. 1769—71 B. in Feldbach, vom 31. Okt. 1771—73 Subprior und Novizenmeister, vom 19. Mai 1773—76 B. in Magdenau, vom 21. Dec. 1776—79 B. in Tännikon, vom 15. Juli 1779—80 Pfisterherr, vom 14. Aug. 1780—87 Granarius, vom 28. April 1787—89 B. in Wurmsbach, vom 16. Okt. 1789—94 Pfarrer in Würenlos, vom 24. Juni 1800—1812 Kustos und zugleich vom 24. December 1808—12 wieder Vikar in Neuenhof, vom 9. Juli 1810 auch Gastmeister und vom 19. September 1812 Vikar in Spreitenbach, vom 30. Okt. 1813 bis zu seinem Tode wieder Kustos. Er starb als Senior-Jubilar am 23. Dec. 1819, Aet. 84., Prof. 65., Sac. 61. „Sano erat corpore et integra valetudine usque ad decrepitam aetatem; nec oculi nec pedes ei officia sua unquam negabant. In excipiendis confessionibus solers. (Diar. Abb. Alberici II.)

762. **Sebastian** (Franz Karl) **Steinegger** von Lachen, Schwyz, Sohn des Franz Michael Steinegger und der Maria Regina Elisabeth Faßbind, wurde am 7. Sept. 1736 geboren. Seine vorzüglichen Gymnasialstudien machte er seit 1749 in Wettingen, wo gleichzeitig mit ihm der spätere Abt Bonaventura Lacher (1775 1789) studierte.*) Er legte am 20. Okt. 1754 die Ordensgelübde ab und wurde am 23. Sept. 1758 zum Subdiakon, am 31. Mai 1760 zum Diakon und am 20. Sept. 1760 zum Priester geweiht. Er war vom 29. Juni 1762—67 Professor der Theologie und vom Juli 1763 67 Brüdermagister und vom 7. Sept. 1767 an Pfarrer von Würenlos. Am 11. Okt. 1768 wählten seine Mitbrüder ihn, damals 32 Jahre alt, zum Abte. Die Benediktion erteilte ihm in der Jesuitenkirche zu Luzern der Apost. Nuntius Aloisius Valenti-Gonzaga, assistiert von den Aebten Leodegar Salzmann von Engelberg und Benedikt Pfyffer ab Altishofen von St. Urban. Am 22. März 1791 wurde er vom letzten Abte von Citeaux, Franciscus Trouvé, zum letzten Generalvikar der schweizerisch-breisgauisch-elsässischen Provinz ernannt. Er wurde beim allgemeinen Klostersturm am Anfange des 19. Jahrhunderts der Retter der bestverdienten Oberdeutschen Cistercienserkongregation, indem er die in der Schweiz gebliebenen Reste zu einer Schweizerischen Kongregation vereinigte, zu deren erstem General ihn Papst Pius VII. am 12. Dec. 1806 ernannte. Abt Sebastian starb als Profeß-Jubilar am 10. April 1807, morgens 5 Uhr, anno aet. 71., professionis 53., sacerdotii 47., regiminis 39., und wurde im Mittelschiffe der Klosterkirche bestattet. Im Gen. Kap. 1771 war er Confessarius Cap. Gen., Consultor und Receptor Excusationum und hielt am 26. Sept. das Pontifikalamt. Im Gen. Kap. 1781 war er 2. Definitor für die Linie Citeaux und hielt vor der 16. Sitzung das Pontifikalamt. Abt Benedikt Geigis sagt von seinem Vorgänger: „Praestantissimus plane vir, scientiis ac virtutibus singulis, mansuetudine praesertim et affabilitate animi et corporis excultus, ob quas dotes non solum suis, sed et aeque Magnatibus ac plebeis charus et venerabilis, ingentem per totam longe lateque patriam post se reliquit luctum".

Nebst einer großen Briefsammlung hinterließ er ein mustergültiges Diarium in 2 Foliobänden, beginnend am Tage seiner Wahl. Leider setzte er es von 1784 an nicht fort. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 210.

763. **Fr. Ulrich** (Joh. Georg Konstantin) **Waldmann** von Rorschach, Sohn des Joh. Georg W. und der Maria Anna Heer, wurde am 26. August 1737 geboren und legte am 20. Oktober 1754 die Gelübde ab. Wenige Jahre nach der Profeß von Geisteskrankheit heimgesucht, lebte er noch über 40 Jahre in diesem für ihn und den Konvent sehr traurigen Zustande und starb, 61 Jahre alt, am 26. Febr. 1799 als Acolyth.

*) Auch der damalige Fürstabt von Muri, Bonaventura Bucher aus Bremgarten (1757—1776), war ein ehemaliger Wettinger Student.

764. **P. Martin** (Franz Josef) **Baumgartner II.** von Mörschwil, St. Gallen. Eltern: Johann B. und Maria Elisabeth Studerus. Geboren am 8. Sept. 1738, Profeß am 20. Okt. 1754, Priester am 19. Sept. 1761. Aemter: Vom 7. Febr. 1763–1770 Bibliothekar, vom 7. Juli 1764–1770 Professor der Philosophie und Theologie, vom 7. Sept. 1770–76 Großkellner, vom 20. Sept. 1776–89 Pfarrer in Dietikon, vom 16. Oktober 1789–92 Prior, vom 20. Nov. 1792–1795 B. in Wurmsbach, vom 7. Oktober 1795 bis zu seinem Tode B. in Magdenau. † als Profeß-Jubilar im 73. Alters-, 57. Profeß- und 50. Priesterjahre am 10. Mai 1811. Er fand seine Ruhestätte vor dem Hochaltare der Klosterkirche zu Magdenau. „Unus ex praecipuis monasterii nostri." (Diar. Abb. Benedicti.)

765. **P. Augustin** (Jost Dietrich Franz Ulrich) **Tschanet** von Luzern, Sohn des Karl Tschanet und der Maria Cäcilia Büttler, wurde am 21. Sept. 1736 geboren, legte am 9. Jan. 1757 die Gelübde ab u. empfing am 23. Sept. 1758 die Subdiakonats-, am 31. Mai 1760 die Diakonats- und am 20. Sept. 1760 die Priesterweihe. Aemter: Vom 7. September 1761–66 Infirmarius und zugleich vom 4. Febr. 1762–67 Subkustos und vom 5. Juni 1765–67 Granarius, versah inzwischen vom 18. Febr. bis 5. Juni 1765 die Pfarrei Dietikon, vom 7. Sept. 1767–68 B. in Kalchrain, vom 26. Nov. 1768–80 Pfarrer in Würenlos, vom 14. Aug. 1780–85 Großkellner, vom 28. April 1787–92 B. in Wurmsbach. Er starb, 65 J. alt, am 27. Dec. 1801, nachmittags ½1 Uhr, nach nur viertägigem Krankenlager.

766. **P. Ludwig** (Urs Josef) **Klein** von Olten, Solothurn. Eltern: Konrad Klein u. Katharina Büttiker. Geboren am 31. Okt. 1740, Profeß am 11. Nov. 1759, Subdiakon am 25. April 1763 (Wettingen), Diakon am 22. Sept. 1764, Priester am 22. December 1764 (in Konstanz). Beamtungen: Vom 5. Juni 1765–67 Succentor, vom 7. Sept. 1767–69 Präzeptor, vom 31. Okt. 1769–75 Granarius, vom 20. Nov. 1775–87 B. in Frauental, vom 28. April 1787–1805 wieder Granarius. Er starb plötzlich, als er sich zu Bette legen wollte, in Frauental am 15. Sept. 1805 im Alter von 65 Jahren und wurde dort begraben. Sein Bruder, P. Magnus Klein, war Benediktiner in Pfäfers.

767. **P. Karl** (Benedikt Demetrius) **Ramsperger** von Tännikon, Thurgau, Sohn des Karl Wilhelm R. und der Barbara Mäder, wurde am 15. Febr. 1743 geboren, legte am 16. Nov. 1760 die Gelübde ab, wurde am 22. Sept. 1764 Subdiakon, am 21. Sept. 1765 in Konstanz Diakon und am 15. März 1766 Priester. Aemter: Vom 7. Sept. 1767–1770 Vikar von Neuenhof, Kantor und Katechet, vom 26. November 1768–70 auch Präses und Infirmarius, vom 7. Sept. 1770–78 Pfarrer in Magdenau, vom 27. Okt. 1778–85 Subprior und Novizenmeister, vom 22. April 1785–91 B. in Tännikon, vom 12. Nov. 1791–1800

Kustos und wieder Katechet (bis 1803) und vom 19. Dec. 1795—1812 Brüdermagister, vom 9. Juni 1810—12 Vikar von Spreitenbach, vom 19. Sept. 1812—15 B. in Gnadental, vom 28. April 1815—20 wieder Brüdermagister. Er starb als Senior-Jubilar, 80 J. alt, am 21. Jan. 1824. „Vir simplex et bonae conversationis.“ (Diar. Abb. Alberici II.)

768. **P. Nikolaus** (Konrad Franz) **Jann** von Stans, Unterwalden, Sohn des Johann Konrad Jann und der Maria Katharina Zelger, wurde am 6. Nov. 1741 geboren und feierte am 16. Nov. 1760 seine Profeß. Das Subdiakonat empfing er am 25. April 1763 vom Nuntius Oddi in der Kapelle der neuen Abtei zu Wettingen, das Diakonat in Konstanz am 22. Sept. 1764 und das Presbyterat ebendort am 21. Sept. 1765. Aemter: Von 1767—70 Brüdermagister, vom 26. Nov. 1768—70 Pfister, vom 18. Juni 1770—75 B. in Wurmsbach, vom 20. Nov. 1775—77 wieder Pfister, vom 23. Juni 1777 B. in Kalchrain, von wo er, weil er, „ob pertinacem nervorum ac memoriae debilitatem modo ad nullum idoneus censebatur officium“, am 13. Mai 1778 abberufen wurde. Da seine Gesundheit sich besserte, versah er vom 14. August 1780 bis zum 14. Mai 1785 wieder das Pfisteramt. † am 31. Juli 1785 im Alter von 43 Jahren.

XXXIX. Abt: Peter IV. Müller von Zug.

8. Juni 1762 — 8. Februar 1765.

769. **P. Peter** (Franz Xaver) **Fornaro** von Rapperswil. Eltern: Jakob F. und Anna Maria Muos. Geboren wurde er am 18. Januar 1746 und feierte die Profeß am 6. Nov. 1763. Am 14. Juni 1767 empfing er in Luzern das Subdiakonat, am 28. Mai 1768 in Konstanz das Diakonat und am 17. Dec. 1768 ebendaselbst die Priesterweihe. Aemter: Vom 31. Okt. 1769—72 Subkustos, vom 7. Sept. 1769—70 zugleich Vikar von Neuenhof und vom 18. Juni 1770—72 Brüdermagister u. vom 7. Sept. 1770 an zugleich Bibliothekar, vom 27. Dec. 1772—75 B. in Frauental, vom 20. Nov. 1775—77 B. in Wurmsbach, vom 28. Juni 1777—79 Pfister, von 1778—79 zugleich Vikar von Rudolfstetten, vom 15. Juli 1779—85 B. in Tännikon, vom 14. Mai 1785—1787 wieder Pfister, vom 23. Mai 1794 bis zu seinem Tode Pfarrer in Magdenau, wo er am 25. Sept. 1795 im Alter von 49 Jahren, nachmittags ein Uhr, plötzlich in der Pfarrstube starb. Er wurde in der untern Pfarrkirche (S. Verena) begraben.

770. **P. Robert** (Pius) **Rösli** von Pfaffnau, Luzern, Sohn des Hieronymus R. und der Katharina Koffel, geb. am 16. Januar 1743, Profeß am 6. Nov. 1763. Die höheren Weihen empfing er in Konstanz und zwar das Subdiakonat am 21. Sept. 1765, das Diakonat am

15. März 1766 und die Priesterweihe am 24. Mai 1766. Beamtungen: Vom 21. August 1766—70 Infirmarius, vom 7. Sept. 1767—1770 Succentor und vom 31. Okt. 1769 auch Präzeptor, vom 20. Okt. 1770—73 B. in Kalchrain, von 1773—80 B. in Gnadental, vom 14. Aug. 1780—82 Cellerarius minor, vom 20. Sept. 1782—91 wieder B. in Gnadental, wurde am 12. Nov. 1791 Novizenmeister, jedoch nur für 60 Tage, da der Kriegsunruhen wegen die Novizen entlassen wurden, vom 20. Nov. 1792—95 Subkustos, vom 7. Okt. 1795—97 B. in Feldbach, vom 14. Aug. 1797 bis zu seinem Tode — 24. März 1800 — B. in Wurmsbach. Er erreichte ein Alter von 57 Jahren. Seine Leiche wurde in der Klosterkirche zu Wurmsbach bestattet.

771. **Br. Eberhard** (Franz Anton) **Egger** zu Wurzach, Württemberg, Sohn des Johann E. und der Katharina Müller, geb. am 5. Mai 1737, Profeß am 6. Nov. 1763, † am 23. August 1770 abends 5 Uhr an der Schwindsucht im Alter von 33 Jahren. Er war Buchbinder. An demselben Tage starb auch P. Nivard Jud. „Hujus (P. Nivardi) felicem transitum cum a servitore audivisset conversus Eberhardus, utrasque manus complodens altum ingemuit morique optavit, quod etiam hora quinta vespertina factum est.“ Diar. Abb. Sebastiani.*)

772. **P. Marian** (Johann Viktor) **Jud** von Wattwil, St. Gallen. Eltern: Karl Viktor J. und Elisabeth Reymann. Geb. am 24. Januar 1747, Profeß am 21. Okt. 1764, Subdiakon am 28. Mai 1768, Diakon am 10. März 1770, Priester am 31. März 1770 in Konstanz. Bei seiner Primiz (22. April) predigte der Pfarrer von Mels, Thomas Steinegger, Bruder unseres Abtes Sebastian. Er war vom 7. Sept. 1770—72 Pfister und Infirmarius, vom 27. Sept. 1772—1775 Präzeptor, von 1774—75 Subkustos, vom 20. Nov. 1775—80 Granarius, vom 15. Juni 1779—80 Katechet, vom 14. Aug. 1780—82 B. in Gnadental, vom 20. Sept. 1782—87 B. in Wurmsbach, vom 28. April 1787—94 Kleinkellner, vom 23. Mai 1794—97 B. in Frauental, vom 14. Aug. 1797—1803 B. in Feldbach, vom 29. Nov. 1805 an wieder B. in Frauental, wo er, vom Schlage gerührt, am 17. Dec. 1808 vormittags 11 Uhr starb. Er wurde 61 Jahre alt. „Vir optimae indolis“ sagt Abt Benedikt II. von ihm.

773. **P. Franz** (Urs Josef) **Disteli** von Olten, Sohn des Franz Josef D. und der Helena Köslig, geb. am 19. Juli 1744, Profeß am 21. Okt. 1764, wurde am 14. Juni 1767 in Luzern zum Subdiakon, am 28. Mai 1768 in Konstanz zum Diakon und am 24. Sept. d. J. zum Priester geweiht. Aemter: Vom 20. Okt. 1770—73 B. in Magdenau vom 19. Mai 1773—78 Subprior und Novizenmeister, vom 27.

---

*) Mit diesen drei ersten Novizen unter Abt Peter IV. war auch ein Franz Germann von Liechtensteig, St. Gallen, eingekleidet worden.

Okt. 1778—1782 Pfarrer in Magdenau; vom 8. Mai 1782—92 wieder B. in Magdenau, vom 20. Nov. 1792 an B. in Gnadental, wo er am 12. Dec. 1795 nachts 10 Uhr vom Schlage gerührt wurde und nachdem er noch die letzte Oelung empfangen hatte, starb. Seine Grabstätte fand er in Gnadental. Er wurde 51 Jahre alt.

774. **P. Cölestin** (Josef) **Heimgartner** von Baden, Aargau. Eltern: Jakob Cölestin H. und Maria Verena Wanger. Er wurde am 27. April 1746 geboren und legte am 21. Okt. 1764 die Ordensgelübde ab. Die Subdiakonatsweihe empfing er am 14. Juni 1767 in Luzern, das Diakonat in Konstanz am 28. Mai 1768 und die Priesterweihe ebendaselbst am 9. Juni 1770. Er war vom 7. September 1770—76 Kantor, vom 20. Februar bis 16. Juni 1774 Präses, vom 16. Oktober 1773—74 Subkustos, vom 14. August 1780—82 Kustos. Nach mehr als 30jähriger Pause wurde P. Cölestin wieder verwendet und am 28. April 1815 als B. nach Magdenau beordnet, aber schon am 24. Januar 1816 von dort wieder abberufen. Seine eigentümliche Gemütsverfaßung gestaltete nämlich den Verkehr mit ihm sehr schwierig und machte ihn zur Bekleidung von Aemtern fast untauglich. Ihm stand daher viel Zeit zur Verfügung und diese benützte er in einer Weise, daß der Konvent von Wettingen-Mehrerau ihm stets ein dankbares Andenken bewahren muß. Mit ausdauerndem Fleiße suchte er die Reihenfolge festzustellen, in welcher die Kapitularen von Wettingen in der Verwaltung der verschiedenen Aemter seit 1550 aufeinander folgten, suchte die Taufnamen, die Namen der Eltern und sonstige Nachrichten über die einzelnen Mitglieder des Klosters zu ermitteln und knüpfte zu diesem Zwecke eine rege Korrespondenz an, die zum Teil noch in Mehrerau vorhanden ist. Wenn die Erfolge nicht immer seinen Bemühungen entsprachen, so lag die Schuld wohl an dem damaligen schwierigen und kostspieligen Postverkehr. Die im Kloster selbst liegende Hauptquelle, das Archiv, war für ihn, wie es scheint, nur teilweise zugänglich. Trotzdem gelang es ihm durch Vermittlung seiner Mitbrüder manche wichtige Notizen zu erlangen, die ohne ihn für immer verloren gewesen wären. Die Ergebnisse seiner Forschungen legte er in mehreren Bänden nieder. Jedoch weichen die einzelnen Bände ihrem Inhalte nach nur wenig von einander ab und enthalten meist Wiederholungen aus den beiden Folianten, die wir mit Lit. D. und E. bezeichnet haben. Seinen gesamten literarischen Schatz überließ P. Cölestin dem für Wettingens Vergangenheit begeisterten P. Ludwig Oswald, welcher denselben bei der Aufhebung des Klosters als sein Privateigentum mitnehmen durfte. Bei Abfassung vorliegender Arbeit leisteten uns hinsichtlich der Zeit von 1550—1824 die Aufzeichnungen Heimgartners unschätzbare Dienste, ohne welche es uns kaum möglich gewesen wäre, dieses Album so ausführlich zu gestalten.

P. Cölestin Heimgartner starb als Senior-Jubilar am 8. Juli 1826, seines Alters im 81., der Profeß im 64., des Priestertums im 57. Jahre und wurde, wie schon früher bemerkt (N. 644), im Grabe des P. Ursus Schütz an der Südseite des Kreuzganges beigesetzt.

Schriften: I) Tabula chronographica etc. Concinnavit hoc opvs P. Coelestinvs Heimgartner professvs capitvlaris coenobii Wettingensis, tertio aprilis — ein starker Band in Gr. Fol. Lit E., nach vorstehendem Chronogramm vollendet am 3. April 1798. Ein fein koloriertes Blatt mit den Wappen der Aebte nimmt die Stelle des Titelblattes ein. Dann folgen: 1) Tabelle mit den Todesdaten der Aebte und Angabe des jeweilen regierenden Papstes, Bischofs von Konstanz, Abtes von Citeaux, Kaisers, ferner der Begräbnisstätte des betr. Abtes und der Dauer der Sedisvakanz. 2) Reihenfolge der Aebte mit (oft unrichtiger) Aufzählung der Wähler bis zur Wahl des Abtes Kaspar Bürgisser. 3) Verzeichnis der Mönche von 1227—1528 mit 340 Namen, darunter sind jedoch manche, die zwei- und dreimal gezählt sind, sowie Personen, die gar nicht zum Kloster gehört haben. 4) Verzeichnis der Mönche von 1531—1765. 5) Verzeichnis der Laienbrüder von 1227—1529 mit 71 Namen. 6) Verzeichnis der Laienbrüder von 1531—1791. 7) und 8) Alphabetisches Verzeichnis der Konventualen nach dem Familiennamen von 1227—1529. 9) Sterberegister von 1531—1799. 10) Ein leider mißglückter Versuch zu einem Album Wettingense. 11) u. 12) Alphabetisches Verzeichnis der Konventualen 1227—1799 nach dem Tauf- bezw. Ordensnamen. 13) Taufnamen (und Namen der Eltern) von 205 Konventualen. 14) Die Reihenfolge der Offizialen des Klosters bis 1795. 15) Mutationen von 1731—1797. 16) Lebensabriß sämtlicher Aebte von Citeaux nach dem Cistertium-bis-Tertium mit dem schönen Bilde des Generalabtes Claudius Vaussin in Kupferstich. 17) Verzeichnis der Generalvikare der breisgauisch-elsässisch-schweiz. Provinz. 18) Verzeichnis der Pfarrer von Baden 1399—1788. 19) Verzeichnis der Päpste bis Pius VI. Die meisten der genannten Verzeichnisse sind von uns bis 1904 fortgeführt.

II) Ein stattlicher Band in Fol. Lit. D. enthaltend: 1) Kurze Einleitung, kopiert aus dem gedruckten „Archiv". 2) Weihe der Kirche und Altäre mit Aufzählung der beigeschlossenen Reliquien. 3) Verschiedene Nachrichten, die Klausur betreffend. 4) Genealogie des Hauses Rapperswil. 5) Gründung von Wettingen. 6) Aufzählung der Wohltäter Wettingens nach den Angaben des Nekrologiums. 7) Sepulturen von Adeligen. 8) Kurze Elogien und Wahlnachrichten der Aebte bis 1818. 9) Katalog der Mönche und Konversen 1227—1529, wie I. 3. u. 5., geschrieben von Fr. Martin Reimann. 10) Alphabetischer Katalog der Konventualen 1227—1529, wie I. 7. u. 8., geschrieben von demselben. 11) Katalog der Konventualen von 1534—1820, wie I. 4.,

geschrieben von demselben. 12) Katalog der Konventualen nach dem Todesdatum von 1531—1820, wie I. 9. 13) Alphabetischer Katalog der Konventualen von 1531—1820, wie I. 11. u. 12. 14) Verzeichnis der Gräber im Kreuzgange, geschrieben von Fr. Martin Reimann.

Vollendet wurde dieses Werk, wie das mit Heimgartners Wappen geschmückte Titelblatt bezeugt, im Jahre 1820. Die Jahrzahl ist sechsmal wiederholt in den Chronogrammen: (Hunc codicem concinnavit) P. Coelestinvs Heimgartner, Badensis ac Jvbilatus. | Religiosvs professvs Capitvlaris de Marisstella | in sacro atque exempto ordine Cisterciensi | qvindecim vitae lvstris plene transactis | svb reverendissimo in Christo Praesvle Alberico. | Decimo octavo cvrrentis Jvnii.

Außer diesen beiden Hauptwerken sind noch etwa acht kleinere Werke von P. Cölestin vorhanden, die jedoch, wie schon bemerkt, meistens die einzelnen in den genannten beiden Bänden gesammelten Materien wörtlich wiederholen. Die letzte Eintragung des verdienten Chronisten ist vom 19. Oktober 1823.

775. **P. Ursus Viktor** (Franz Josef) **Frey** von Olten. Eltern: Franz Josef F. und Anna Christen. Geboren am 29. Okt. 1746, legte er am 21. Okt. 1764 die Gelübde ab. Die Weihen empfing er in Konstanz und zwar am 14. Juni 1768 das Subdiakonat, am 23. Sept. 1769 das Diakonat und am 23. Dec. 1769 das Presbyteriat. Aemter: Vom 7. Sept. 1770—73 Succentor und Präzeptor und vom 27. Sept. 1772 zugleich Subkustos und Pfister, vom 16. Okt. 1773—76 B. in Kalchrain, vom 23. Sept. 1776—78 wieder Subkustos und Vikar von Neuenhof, vom 27. Mai 1778—85 wieder B. in Kalchrain, vom 14. Mai 1785—87 Subprior, vom 28. April 1787—89 Prior, vom 16. Okt. 1789—92 B. in Wurmsbach, vom 20. Nov. 1792—95 B. in Magdenau, vom 7. Okt. 1795 bis zu seinem Tode zum 3. Male B. in Kalchrain. Er starb als Profeß-Jubilar, 71 J. alt, am 25. März 1818 in Kalchrain und wurde seinem Wunsche gemäß in der dortigen Gruft beigesetzt. „Vir vere Sanctus suisque monialibus utilissimus aeque ac charissimus.“ (Diar. Abt. Benedicti II.)

Während seines Priorats schrieb P. Ursus Viktor Frey die wertvolle Sammlung der „Capitula Generalia S. Ord. Cist.“, welche sich im Archiv zu Mehrerau befindet.

776. **P. Josef** (Jost Bernhard Leonz) **Widerkehr** von Mellingen, Aargau, Sohn des Kaspar Josef W. und der Dorothea Brunner, Neffe des P. Melchior Widerkehr (N. 726), geboren am 7. Mai 1747, Profeß am 21. Oktober 1764. Weihen: Subdiakonat am 14. Juni 1768, Diakonat am 10. März 1770, Presbyterat am 9. Juni 1770 in Konstanz. Aemter: Vom 7. Sept. 1770 bis 20. Febr. 1774 Präses, vom 27. Sept. 1772—75 Bibliothekar und Vikar von Neuenhof und vom 20. Febr.

1774—80 Theologieprofessor, vom 19. Aug. 1780—89 Pfarrer in Würenlos, vom 16. Okt. 1789 bis zu seinem Tode Pfarrer in Dietikon und Kammerer des Kapitels Regensperg. Er starb im Alter von 65 Jahren am 7. Januar 1813 in Dietikon, wurde aber in Wettingen begraben. Daß er in der Malerkunst nicht unerfahren war, beweisen seine 4 kleinen Oelgemälde in der Bildersammlung zu Einsiedeln, die vier Jahreszeiten darstellend.

XL. Abt: Kaspar Bürgisser von Bremgarten.

18. Februar 1765 — 26. September 1768.

777. P. **Fridolin** (Kaspar Johann) **Schwitter** von Näfels, Glarus. Eltern: Rudolf S. und Maria Barbara Landolt. Er wurde am 24. April 1747 geboren, legte am 1. Mai 1768 die Ordensgelübde ab, wurde in Konstanz am 10. März 1770 Subdiakon, am 25. Mai 1771 Diakon und am 21. Sept. 1771 Priester. Aemter: 24. Jan. 1772 Registrator, vom 16. Okt. 1773—75 Pfisterherr, vom 20. Nov. 1775—81 Präzeptor, vom 22. April 1785—87 B. in Feldbach, vom 28. April 1787—95 B. in Kalchrain, vom 7. Okt. 1795—1803 Vikar von Neuenhof und Subkustos, vom 20. Sept. 1803 bis zu seinem am 12. August 1812 erfolgten Tode wieder B. in Feldbach. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren. „Pientissimus ac religiosissimus P. F. S. vacillae semper valetudinis atque sola singulari sua frugalitate in hanc usque aetatem conservatus." (Diar. Abb. Benedicti II.)*)

778. P. **Heinrich** (Josef Benno Nikolaus) **Blatter** von Appenzell. Eltern: Bartholomäus B. und Genovefa Wysmann. Geb. am 31. Mai 1747, Prof. am 1. Mai 1768, Subdiakon am 10. März 1770, Diakon am 25. Mai 1771, Priester am 21. Sept. 1771 — in Konstanz. Er war von 1772—86 Infirmarius, von 1773—1776 Succentor, vom 6. Juli 1776—80 Kantor, vom 14. Aug. 1780—97 Kapellmeister und vom 28. April 1786—1790 wieder Kantor. † am 24. Mai 1798 im Alter von 51 J.

Er war ein ausgezeichneter Komponist. Im J. 1781 wurde er in öffentlichen Blättern als Fagott-Virtuos gefeiert. (Diar. Abb. Sebast. 25. Nov. 1781.) Handschriftlich besitzt Mehrerau von ihm a) 12 Messen in zwei Abteilungen. Der eine Titel lautet: Sabbathum Sanctum sive VI Missae Sabathinae in hon. Almae Deiparae Virginis

*) Der berühmte Altertumsforscher Johann Joachim Winckelmann, geboren am 7. Dec. 1717 zu Stendal, 1754 katholisch geworden und seit 1755 in Rom lebend, äußerte 1767 in Briefen an seine Schweizer Freunde den Gedanken, in das Kloster Wettingen einzutreten. In Wettingen war von diesem Plane Winckelmanns, der auf der Rückreise aus Deutschland am 8. Juni 1768 in Triest ermordet wurde, jedenfalls nichts bekannt.

Mariae elaboratae ab infimo Cliente P. Henrico Blatter 1790. Die Messen sind für Cant, Alt und Baß mit obligater Orgel. Jede Messe hat als Offertorium - Einlage einige Strophen der Mar. Hymnen Ave Marisstella, o Gloriosa Domina, Quem terra pontus. Die übrigen 6 Messen für dieselbe Besetzung stammen gleichfalls aus dem Jahre 1790. b) Ein O salutaris für 4 stimmigen gem. Chor.*)

XLI. Abt: Sebastian Steinegger von Lachen.

11. Oktober 1768 — 10. April 1807.

779. **P. Hieronymus** (Werner Josef) **Brunner** von Balstal, Solothurn, Sohn des Werner Brunner und der Elisabeth Brunner und Bruder des Abtes Hieronymus II. Brunner von Beinwil-Mariastein (1765—1804). Geb. am 1. März 1751. Prof. am 4. Juni 1769, bei welcher sein äbtlicher Bruder das Pontifikalamt hielt. Er wurde Subdiakon am 13. Juni 1772, Diakon am 15. Juni 1773, Priester am 19. März 1774. Aemter: Vom 20. Nov. 1775—76 Subkustos und Bibliothekar; vom 20. Sept. 1776—77 B. in Kalchrain; vom 23. Juni 1777—82 B. in Wurmsbach; vom 20. Sept. 1782—87 Kleinkellner; vom 28. April 1787—95 B. in Feldbach; vom 7. Okt. 1795—1797 wieder Bibliothekar; vom 14. Aug. 1797—1805 B. in Frauental; vom 29. Nov. 1805—1807 wieder Bibliothekar; vom 27. Juni 1807—12 B. in Gnadental; vom 19. September 1812 bis zu seinem Tode Kustos und Brüdermagister. Er starb, 62 Jahre alt, am 6. Juni 1813.

780. **P. Ambros** (Josef Heinrich Leonz) **Troxler** von Willisau, Luzern. Eltern: Heinrich T. und Maria Franziska Peyer. Geb. am 6. Juni 1753, Prof. am 7. Juli 1771, Subdiakon am 24. Sept. 1774, Diakon am 10. Juni 1775, Priester am 1. Juni 1776. Aemter: Vom 6. Juli 1776—80 Succentor; vom 27. Mai 1778—87 Vikar von Neuenhof; vom 7. Nov. 1779—87 Präses; vom 14. Aug. 1780—87 Katechet; vom 28. April 1786—87 wieder Succentor; vom 28. April 1787—94 Pfarrer in Magdenau; vom 23. Mai 1794—1805 letzter Kleinkellner; vom 29. Nov. 1805—1807 Prior und vom 26. August 1805 zugleich wieder Präses; vom 27. Juni 1807—13 Pfarrer in Würenlos; vom 2. Februar 1813—22. Sept. 1826 Pfarrer in Dietikon. Er starb in Wettingen als Senior-Jubilar am 19. Mai 1833, seines Alters im fast vollendeten 80. Jahre.

781. **P. Kaspar** (Karl) **Brun** von Bremgarten, Aargau, Sohn des Karl Josef Anton Brun und der Anna Maria Schwyzer, geb. am 5. Febr. 1750, Profeß am 7. Juli 1771, Subdiakon am 8. Juni 1773, Diakon am 19. März 1774. Am 24. Sept. 1774 erhielt er in Konstanz die

*) Gütige Mitteilung von P. Bernhard Widmann, Prior in Mehrerau.

Priesterweihe und die Cura animarum (als besondere Auszeichnung) auf Lebenszeit. Er war vom 11. Sept. 1779—82 Subkustos und vom 15. Juli 1782 bis zu seinem Tode, welcher ihn am 31. Oktober 1788 plötzlich in seinem 39. Altersjahre ereilte, Kustos.

782. **Br. Vinzenz** (Franz) **Böcklin** von Sins, Aargau, Sohn des Melchior B. und der Anna Maria Studer, geb. am 8. März 1747, Profeß am 7. Juli 1771, gestorben am 31. Jan. 1819 im Alter von fast 72 Jahren. Er war seit dem 9. März 1783 Koch und bei seinem Tode Pförtner und Almosner.*)

783. **Benedikt** (Nikolaus Synesius) **Geygis** von Bremgarten, Aargau, Sohn des Nikolaus G. und der Maria Margareta Kuster, wurde am 2. April 1752 geboren, legte am 18. Okt. 1772 die Ordensgelübde ab und wurde am 24. Sept. 1774 Subdiakon, am 1. April Diakon und am 10. Juni 1775 Priester.**) Aemter: Er war vom 20. Nov. 1775-1779 Präses, vom 23. Sept. 1776—85 Bibliothekar und Professor der Theologie und von 1798 an Vikar von Spreitenbach; vom 14. Mai 1785 an Großkellner, wurde er am 20. April 1807 zum Abte gewählt. Seine Benediktion erfolgte am 18. Okt. 1807 zu Wettingen durch den Nuntius Fabricius Testaferrata unter Assistenz der Aebte Ambrosius Glutz von St. Urban und Januarius Frey von Rheinau. † am 21. September 1818 eines plötzlichen Todes bald nach 5 Uhr morgens, Aet. 67., Prof. 46., Sac. 44., Reg. 12. anno. Sein Diener, Br. Alan, hatte ihn noch um 5 Uhr den Angelus beten gehört. Sein Grab befindet sich im südlichen Seitenschiffe der Klosterkirche.

Er hinterließ eine handschriftliche Geschichte des Klosters zur Zeit der französischen Invasion, die im Jahrgang 1893 der C. Chr. veröffentlicht wurde, ferner ein Diarium.

Sein Nachfolger, Abt Alberich Denzler, stellt ihm folgendes herrliche Zeugnis aus: „De dotibus et meritis hujus Praesulis, quocum semper familiariter vixi, supervacaneum foret dicere, cum laus ejus ubique apud Magistratus civiles et ecclesiasticos percrebuerit tanquam viri prudentis, sagacis et rerum etiam politicarum optime gnari, quas ob dotes sibi maximam conciliavit venerationem et authoritatem tempore praesertim Revolutionis, quo Cellerarii seu oeconomi munere functus est in maximum solatium et conservationem domus nostrae.“ (Diar. Abb. Alberici II.) Cf. Cist. Chr. 1902 S. 212.

---

*) Ein Novize, Franz Küttel von Gersau, trat vor dem Profeß aus. Cf. Anm. S. 167.

**) Am Primiztage, den 18. Juni, schreibt Abt Sebastian folgenden Wunsch für P. Benedikt in sein Diarium: „Quem Deus servet innocentem et sacerdotem juxta cor suum, pro bono Marisstellae“. Ob der Abt eine Ahnung hatte, daß P. Benedikt sein Nachfolger werde?

784. **P. Dominicus** (Bernhard) **Andermatt** von Baar, Zug. Eltern: Christian A. und Elisabeth Dosenbach. Geboren am 3. März 1751, Profeß am 18. Oktober 1772, Subdiakon am 24. Sept. 1774, Diakon am 1. April und Priester am 10. Juni 1775. Die Primiz feierte er am 25. Juni. Aemter: Er wurde am 20. Nov. 1775 Pomarius, war vom 27. Mai 1778—79 Subkustos; vom 11. Sept. 1779—82 B. in Magdenau; vom 8. Mai 1782—87 Pfarrer in Magdenau, vom 28. April 1787—92 Subprior; vom 24. Juli 1792—94 B. in Frauental und vom 23. Mai 1794 an Pfarrer in Würenlos, wo er am 3. Juni 1807 im Alter von 56 Jahren das Zeitliche segnete. Wurde in Wettingen begraben.

785. **Br. Lukas** (Jakob) **Meyer** von Villmergen, Aargau, Sohn des Franz M. und der Christina Müller, geboren am 2. December 1751, Profeß am 18. Oktober 1772, gestorben am 30. Juli 1824 im Alter von 72 Jahren als Profeß-Jubilar. Von Profession Glaser, wurde er im Juli 1783 Pförtner und war zuletzt Kammerdiener des Abtes Alberich Denzler. „Bonus vitriacus et in opificio suo diligens et fidelis." (Diar. Abb. Alberici II.)

786. **Br. Leonz** (Stephan) **Baumgartner** von Muri-Wey, Aargau, Sohn des Martin B. und der Maria Barbara Winniger, geboren am 2. Januar 1749, Profeß am 18. Oktober 1772, gestorben am 16. Januar 1816 im Alter von 67 Jahren. Er war Buchdrucker.

787. **P. Stephan** (Bernhard) **Villiger** von Bremgarten, Aargau. Eltern: Johann Melchior V. und Maria Elisabeth Kappeler. Geboren am 21. Februar 1754, Profeß am 17. Okt. 1773, Priester am 20. März 1779. Anstellung: Vom 14. Aug. 1780—82 Kantor; vom 15. Juli 1782—89 Subkustos und zugleich vom 28. April 1787—91 Katechet und Vikar von Neuenhof und vom 5. Januar 1785—91 Novizenmeister und zugleich vom 5. Januar 1789—1791 Kustos, vom 12. Nov. 1791—92 B. in Gnadental, vom 20. Nov. 1792—1805 Prior; vom 29. Nov. 1805—1808 Granarius und zugleich vom 27. Juni 1807—1808 Bibliothekar und Vikar von Spreitenbach, vom 24. Dec. 1808—1818 B. in Frauental, vom 31. Okt. 1818—22 wieder Prior und vom 23. Sept. 1822 bis zu seinem Tode Pfister. Er starb, 69 Jahre alt, am 16. Mai 1823.

788. **P. Nivard** (Jakob Andreas) **Künzli** von Gossau, St. Gallen, Sohn des Josef Künzli und der Anna Maria Ackermann, geb. am 10. Dec. 1750, Profeß am 17. Oktober 1773, Subdiakon am 1. April und Diakon am 10. Juni 1775, Priester am 1. Juni 1776. Aemter: Vom 13. Mai 1778—89 Registrator, vom 28. April 1787—90 Succentor, vom 31. Okt. 1789—92 Präzeptor, vom 7. Oktober 1795—1815 Pfarrer in Magdenau und seit 1811 auch zugleich B. daselbst, vom 28. April 1815—18 Pfarrer in Wettingen, vom 31. Okt. 1818 bis zum 17. April

1831 B. in Frauental, wo er nur wenige Tage nach seiner Quieszierung, am 30. April 1831, als Jubelpriester starb, 80 Jahre alt. P. Nivard hatte eine unvergleichlich schöne Handschrift. Er war ein Bruder jenes Demagogen Johann Künzli, der in den Wirren zwischen Kloster und Landschaft St. Gallen im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts eine für das fürstliche Stift St. Gallen so verhängnisvolle Rolle spielte. Seine Sekundiz feierte P. Nivard in Frauental, wobei der hochgefeierte Kanonikus und Professor Widmer von Luzern die Predigt hielt.

789. **P. Meinrad** (Josef Ignaz Adelrich) **Fuchs** von Einsiedeln, Sohn des Josef Adelrich F. und der Maria Anna Elisabetha Werner, wurde am 27. Nov. 1754 geboren und legte am 17. Oktober 1773 die Ordensgelübde ab. Im Jahre 1778, 4. April, wurde er in Konstanz zum Subdiakon, am 19. September d. J. zum Diakon und am 20. März 1779 zum Priester geweiht. Er war vom 14. Aug. 1780—1782 Succentor und vom 20. Sept. 1782 bis zu seinem Tode — 8. Juli 1785 — Kantor. Er erreichte ein Alter von nur 30 Jahren.

790. **P. Malachias** (Josef Bonifaz) **Brunner** von Deitingen, Solothurn. Eltern: Josef B. und Anna Maria Eggenschwyler. Geb. am 1. Januar 1754, Profeß am 17. Oktober 1773, empfing er die höheren Weihen mit den Vorigen. Er war vom 28. Sept. 1781—86 Präzeptor, vom 14. Mai 1785—91 Bibliothekar und vom 12. November 1791 an bis zu seinem Tode B. in Tännikon. Er starb jedoch, 51 Jahre alt, am 4. Juli 1805 in Wettingen.*)

791. **P. Gallus** (Blasius) **Burgstaller** von Waldkirch, St. Gallen. Eltern: Joh. Baptist B. und Katharina Winter. Geb. am 14. April 1753, Profeß am 3. Nov. 1776, Subdiakon am 4. April oder 19. Sept. 1778. Diakon am 20. März 1779, Priester am 20. Mai 1780, Primiz am 28. Mai. Er war vom 9. Juli 1785—86 Kantor und seit 28. April 1787 Pomarius. Vom französischen Freiheitsschwindel angesteckt, trat er am 14. März 1793 aus dem Kloster und wurde Weltpriester.

792. **P. Ignaz** (Dominicus Melchior Alois Josef) **Frener** von Luzern, Sohn des Laurenz F. und der Verena Arnet, geb. am 24. April 1755, Profeß am 3. Nov. 1776, Subdiakon am 4. April oder 19. Sept. 1778, Diakon am 20. März 1779, Priester am 20. Mai 1780. Aemter: Von 1785—86 Succentor, vom 1. Februar 1786—92 Infirmarius und zugleich vom 5. Januar 1789—92 Subkustos und Vikar von Neuenhof, vom

*) Ein anderer Noviz, Rudolf Rütschi von Kirchberg, St. Gallen, verließ am 17. Juni 1773 das Noviziat. „Mansissent sine dubio utrique (Cf. S. 165) nisi durius aliquantulum eos jusissem haberi . . . simulque caeteris intimavi Novitiis, ni amore Ordinis incalescant — eant, proficiscantur." (Diar. Abb. Sebastiani.)

24. Juli 1792—95 Subprior, vom 19. Dec. 1795—1807 B. in Gnadental, vom 27. Juli 1807—12 Prior und zugleich vom 24. Dec. 1808 Granarius, vom 19. Sept. 1812—20 B. in Feldbach, von 1821—1824 wieder B. in Gnadental, vom 4. Februar 1824 bis 15. Oktober 1829 Pfisterherr. † als Jubilar, 75 Jahre alt, am 12. Juli 1830.

Er hinterließ eine kurze latein. Chronik des Klosters Wettingen, geziert mit den Wappen der Aebte und Wohltäter, die sich im Archiv zu Mehrerau befindet. Zur Zeit der franz. Invasion wurde er als B. von Gnadental von den Franzosen übel traktiert und nach Aarau geschleppt, weil er einem franz. Soldaten zur Flucht verholfen haben sollte. „Vir prorsus eximius" nennt ihn Abt Benedikt, „Deo et hominibus charus" sagt von ihm Abt Alberich Denzler.

793. **Br. Alan** (Urs Viktor) **Stäger** von Besenbüren, Aargau, Sohn des Leonz S. und der Maria Anna Huber, geboren am 20. Febr. 1751, Profeß am 3. Nov. 1776. Er wurde am 9. März 1783 Refectorarius und am 12. Nov. 1791 Sakristan. Er starb als Profeß-Jubilar am 5. Juli 1830 im 80. Jahre seines Alters.

794. **Alberich** (Franz Adam) **Denzler** von Baden, Aargau. Eltern: Mathias Dietrich D. und Dorothea Katharina Denzler. Geboren am 11. Dec. 1759, studierte er zuerst in seiner Vaterstadt und trat, nachdem er in Luzern die Philosophie absolviert hatte, in W. ins Noviziat. Am 7. Nov. 1779 legte er die Ordensgelübde ab und wurde am 27. März 1784 zum Priester geweiht. Er war vom 14. Mai 1785 —1790 Professor der Theologie im Cistercienserkloster Hauterive und dozierte seither in Wettingen Theologie bis in sein hohes Alter. Daneben war er vom 7. Okt. 1795 an Sekretär des Abtes und seit 1806 auch der Schweiz. Cistercienserkongregation und vom 23. April 1802 bis zum 24. Juni 1810*) u. von 1813—15 Pfarrer von Wettingen und seit dem 28. April 1815 Prior. Am 5. Okt. 1818 wurde er fast einstimmig zum Abte gewählt und am 7. Febr. 1819 in der Jesuitenkirche zu Luzern vom Nuntius Vincenz Macchi, Erzbischof von Nisibis, unter Assistenz der Aebte Friedrich Pfluger von St. Urban und Ambrosius Bloch von Muri benediziert. † am 9. Sept. 1840 nachmittags 3 Uhr als Jubelpriester aet. 81., prof. 61., sac. 57., regim. 22. anno. Abt Alberich war ein vorzüglicher Theologe und Lateiner. Er hinterließ a) eine druckfertige Dogmatik in mehreren Bänden, jetzt in Mehrerau. b) Ein Tagebuch von 1818—1833. c) Acta Congregationis

*) Als Abt Benedikt II. am 24. Juni 1810 den neuen Pfarrer von Wettingen (P. Wilhelm Widmer) mit einer Ansprache einführte, „fletus ingens exortus fuerat super discedentem parochum virum prorsus insignem et a suis omnibus maximopere aestimatum et dilectum, R. P. scilicet Albericum Denzler.

Helveto-Cisterciensis. Cf. Cist. Chr. 1902 S. 213. Neuer Nekrolog der Deutschen. XVIII. S. 956.

795. **P. Placidus** (Josef Silvan Alois) **Doswald** von Menzingen, Zug, Sohn des Josef Anton D. und der Anna Ingli, geb. am 28. Dec. 1758, Profeß am 7. Nov. 1779, Priester am 20. Sept. 1783. Er war vom 28. April 1787—1796 Präses u. vom 28. März 1790—91 Kantor und vom 12. Nov. 1791—95 Bibliothekar. Am 31. Okt. 1796 verließ er, sei es aus Liebe zur Freiheit, sei es aus Angst vor den Franzosen, endgültig das Kloster, nachdem er schon am 7. Januar und am 14. Oktober desselben Jahres „per repetitam scandalosam fugam" dasselbe verlassen hatte. Er starb im J. 1822 als katholischer Pfarrer in Winkeln, Oesterreich.*)

796. **P. Konrad** (Johann Michael) **Helbling** von Rapperswil. Eltern: Laurenz Raphael H. und Theresia Rickenmann. Geboren am 9. Okt. 1759, Profeß am 7. Nov. 1779, Priester am 20. Dec. 1783. Aemter: Vom 28. März 1790—91 Succentor, vom 17. April 1791—98 Kantor. Als Abt Sebastian am 31. Okt. 1798 auf grund der vom helv. Direktorium erlassenen Ordensgesetze und im Hinblicke auf die gefährliche Lage mitten unter einer fremdländischen wilden Soldateska den Konventualen freistellte, ihn und das Kloster zu verlassen, da war P. Konrad der einzige, der von dieser Erlaubnis Gebrauch machte und am 2. November das Kloster verließ, die Rückkehr sich vorbehaltend. Aber bald schämte er sich seiner Mutlosigkeit und nach mehreren Monaten kehrte er wieder in das Stift zurück. Vom 24. Juni 1800—1805 war er wieder Kantor, vom 20. Sept. 1803—08 zugleich Vikar von Neuenhof und Katechet, vom 24. Dec. 1808—10 Vikar von Spreitenbach, vom 9. Juni 1810—13 B. in Tänikon, vom 31. Okt. 1813—14 wieder Vikar von Spreitenbach und wurde am 28. Mai 1814 Pfarrer in Würenlos. Am 15. Okt. 1820 rief Abt Alberich Denzler den von Uebelgesinnten

*) Gegenüber dem Austritte der PP. Gallus Burgstaller (791) und Placidus Doswald darf an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß, während die meisten Aebte und Konventualen der übrigen Klöster der Schweiz beim Anrücken der Franzosen sich auf die Flucht begaben und lange in freiwilligem Exil lebten, Abt Sebastian Steinegger von Wettingen und seine Konventualen standhaft im Kloster ausharrten, ungeachtet dasselbe wegen seiner Lage den größten Gefahren ausgesetzt war. Trotz der andauernden Einquartierung franz. Truppen wurde das Chorgebet niemals unterbrochen. Die einzige, nur mit Widerstreben zugestandene und angenommene Erleichterung bestand darin, daß der Nachtgottesdienst, statt um 2 Uhr, erst um 3½ Uhr morgens begann. Auch wurde damals, da man jeden Augenblick fluchtbereit sein mußte, die Tonsur nicht mehr getragen. Letztere wurde erst 100 Jahre nachher (1893) wieder obligatorisch.

maßlos Angefeindeten ins Kloster zurück. Der sonst unerbittlich strenge Abt nahm den Verfolgten kräftig in Schutz, erklärte die gegen denselben erhobenen Beschuldigungen als Verleumdungen gemeinster Sorte und machte ihn zum Brüdermagister. Vom 16. Februar 1823 bis zu seinem Tode war P. Konrad Kustos. Er starb als Profeß-Jubilar, 73 Jahre alt, am 27. November 1832.

797. **P. Johann Baptist** (Josef Marinus) **Helfenberger** von Rorschach, geboren am 9. Februar 1757 als Sohn des Josef H. und der Maria Agatha Scherer. Er legte die Ordensgelübde ab am 7. Nov. 1779*) und wurde am 20. Sept. 1783 zum Priester geweiht. Aemter: Vom 1. Febr. 1786—89 Präzeptor, vom 17. April 1791—95 Succentor und zugleich vom 20. Nov. 1793—95 Brüdermagister, vom 19. Dec. 1795—1812 Subprior, vom 13. Jan. 1797 Novizenmeister, vom 19. Sept. 1812—15 Prior, Granarius, Kapellmeister, Bibliothekar und vom 28. April 1815—18 Archivar, vom 31. Okt. 1818—22 wieder Granarius. Er starb, 68 Jahre alt, am 16. März 1825. „Dudum erat podagrae et chiragrae doloribus subjectus, quos stupenda prorsus patientia tolerabat sine murmure aut querela. Munia Archivarii, Suprioris et postea Prioris maxima cum laude gessit, egregius Musicus et vir summe religiosus . . . . Deus eidem retribuat vitam aeternam pro laboribus innumeris, quos ceu Magister Novitiorum exantlavit.“ (Diar. Abb. Alberici II.)**)

798. **Br. Alois** (Johann Heinrich Leonz) **Stürmli** von Willisau, Luzern, Sohn des Josef Stürmli und der Klara Troxler, geb. am 16. Dec. 1760, Profeß am 11. Nov. 1781. Im Januar 1783 wurde er Sakristan und am 30. Mai 1788 Koch. † am 3. April 1808, 47 J. alt. Er war vor seinem Eintritt ins Kloster Kammerdiener des Abtes Sebastian.

799. **P. Joh. Chrysostomus** (Rupert Franz Xaver) **Küng** von Sins, Aargau. Eltern: Johann Küng und Maria Kunz. Geb. am 18. Aug. 1765, Profeß am 8. Januar 1786, Subdiakon am 19. Sept. 1789, Diakon am 22. Mai 1790, Priester am 18. Sept. 1790. Aemter: Vom 20. Nov. 1792—98 Präzeptor, vom 24. Juni 1800 bis zu seinem Tode B. in Wurmsbach. † am 10. Januar 1816, 50 Jahre alt. „Ein Mann, der von jeher schwächlicher Gesundheit war, seinen anvertrauten Posten dem ungeachtet wohl vorstand, demselben auch wichtige Dienste

*) Im November 1778 war auch ein Bernhard Kopp von Beromüster, Kt. Luzern, als Konvers eingekleidet, aber am 3. März 1779 wieder entlassen worden.

**) P. Christian Baumann aus dem Kloster Ebrach war, von Rom kommend, längere Zeit Gast in Wettingen und wollte dort eintreten, aber am 1. Oktober 1780 „certis ex causis repulsam tulit.“ (Diar. Abb. Sebastiani.) Cf. Cist. Chr. 1902 S. 300.

leistete und deswegen von den Seinigen sehr bedauert wurde." (Diarium Abb. Benedicti II. im Archiv zu Mehrerau.)

800. **P. Wilhelm** (Josef Bonifaz) **Widmer** von Ebikon, Luzern. Eltern: Joh. Jak. W. und Maria Elisabeth Holzmann. Geboren am 6. Juni 1765, Profeß am 8. Jan. 1786, Priester am 18. Sept. 1790. Aemter: Vom 24. Juli 1792—1805 Infirmarius, vom 19. Dec. 1795—98 Succentor, vom 31. Oktober 1796—1805 Präses der Mar. Bruderschaft, vom 14. August 1797—1800 Bibliothekar, vom 2. Nov. 1798—1800 Kantor, vom 26. Aug. 1805—10 B. in Tännikon, vom 9. Juni 1810—13 Pfarrer in Wettingen u. vom 2. Februar 1813 bis zu seinem Tode Pfarrer in Würenlos. Am Tische sitzend, wurde er am 26. Febr. 1814 nachmittags etwa 3 Uhr durch einen plötzlichen Tod hinweggerafft, erst 49 Jahre alt. Die Beerdigung fand in Wettingen statt. Das Diarium des Abtes Benedikt sagt dagegen: „Paulo ante in horto suo ambulaverat, ex quo ascendens in cubile suum cadens in pavimentum mortuus est. Obesus nimius erat et catarro laboraverat, a quo, ut creditur, suffocatus interiit." „Empfindlicher aber als alles dieses fielen uns zwei einheimische Todesfälle . . der gählinge Hintritt des P. Guilhelm Widmers, Pfarrer zu Würenlos, den ich seines geraden und festen Charakters wegen bereits zum künftigen Prior bestimmt hatte." „Vir sane probus et rectus suisque parochianis uti et nobis charus". (Diar. Abb. Benedicti II.)

801. **Br. Michael** (Johann Josef) **Seiler** von Fischbach, Aargau. Eltern: Johann Seiler und Katharina Büeler. Geb. am 21. Jan. 1763, Profeß am 8. Januar 1786. Am 30. März 1788 wurde er Sakristan, am 12. Nov. 1791 Konventbruder (Refektorar). † am 5. Sept. 1827, 64 J. alt. Er war von Profession Schneider.

802. **P. Basilius** (Jakob Kaspar Melchior Balthasar) **Wäber** von Gunzwil, Luzern. Eltern: Jakob W. und Anna Maria Wandeler. Geboren am 6. Januar 1769, Profeß am 10. Jan. 1790, Subdiakon am 21. Mai, Diakon am 25. Juli 1796, Priester am 26. März 1797. Aemter: Von 1798—1805 Succentor, vom 29. Nov. 1805—15 Kantor, vom 24. Dec. 1808—13 Katechet, vom 1. Juni 1811—15 Präses, vom 28. April 1815—18 B. in Gnadental, vom 31. Okt. 1818 bis 19. August 1819, an welchem Tage er, 50 Jahre alt, starb, Pfisterherr.

803. **P. Gregor** (Peter Johann Kaspar) **Burkart** von Rüstiswil, Aargau, Sohn des Jakob B. und der Anna Maria Zumbüel, geb. am 23. Nov. 1767, Profeß am 10. Jan. 1790, Subdiakon am 21. Mai, Diakon am 25. Juli 1796, Priester am 26. März 1797. Aemter: Vom 30. Okt. 1803—12 Präzeptor, (1810) Succentor, vom 19. Sept. 1812—15 Subprior, Novizenmeister u. (bis 1818) Pfister, vom 31. Okt. 1818—20

B. in Gnadental, vom 15. Okt. 1820—22 wieder Subprior und Pfister, vom 25. Sept. 1822—29 Prior, vom 15. Okt. 1829 bis zu seinem Tode wieder Pfister. † am 25. März 1837 im Alter von 69 Jahren.

804. **P. Athanas** (Johann Josef) **Stadelmann** von Luthern, Luzern. Eltern: Josef Stadelmann und Elisabeth Wächler. Geb. am 8. April 1770, Profeß am 9. Jan. 1791, Subdiakon am 19. Sept. 1795, Diakon am 21. Mai und Priester am 25. Sept. 1796. Im Jahre 1798 war er Professor der Philosophie, dann vom 24. Juni 1800—1805 Bibliothekar, vom 24. Dec. 1808—11 Succentor. P. A. Stadelmann wurde früh gemütskrank, so daß er ohne Verwendung bleiben mußte und sich an den Wahlen von 1818 und 1840 nicht beteiligen konnte. Er machte jedoch keine Störung und beschäftigte sich eifrig mit Lesen, namentlich mit Lesung der hl. Schrift. Nach der Aufhebung unsers Klosters zog er sich nach St. Urban zurück, wo er auch nach Aufhebung dieses Klosters (1848) blieb und am 8. Mai 1853 als Senior-Jubilar im Alter von 83 J. starb. Er wurde im dortigen Kreuzgange beigesetzt.

805. **Nikolaus** (Peter Josef Maria Innocenz) **Kaiser** von Stans, Unterwalden, Sohn des Jakob Josef K. und der Katharina Trachsler, geb. am 28. Dec. 1770, Profeß am 9. Jan. 1791, Subdiakon am 19. Sept. 1795 (Wettingen), Diakon am 21. Mai 1796, Priester am 25. Sept. 1796. Aemter: Von 1803—1805 Subkustos, von 1805—08 Succentor, vom 24. Sept. 1808—11 Präses der Mar. Bruderschaft, vom 1. Juni 1811—13 Kaplan in Magdenau, vom 5. Okt. 1813—22 B. in Tännikon, vom 25. Sept. 1822—25 Subprior und Novizenmeister, vom 13. Aug. 1825 bis zum 15. Oktober 1829 B. in Feldbach. Er starb in Wettingen, 62 Jahre alt, am 10. April 1833.

806. **Br. Castorius** (Kaspar Josef) **Vogler** von Rohrdorf, Aargau. Eltern: Nikolaus V. und Maria Vogler. Geb. am 23. Okt. 1764, Profeß am 9. Januar 1791. † am 6. December 1831 im Alter von 67 Jahren. Die Schneiderei war sein Arbeitsfeld.

Am 9. Januar 1791 war die letzte Profeß, die der ausgezeichnete Abt Sebastian abnehmen konnte, obwohl er noch 16 Jahre regierte. Es kam die Franzosenzeit mit ihren schrecklichen Folgen. Wohl hatte das Kloster nach 1791 mehrmals Novizen aufgenommen, mußte sie aber der Kriegsunruhen wegen wieder entlassen. Als bessere Zeiten zu kommen schienen, verbot die Helvetische Regierung die Novizenaufnahme und verfügte die Entlassung der bereits aufgenommenen Novizen. Wehmütig schreibt der Abt zum 3. November 1798: „Tres Novitios dimittere debui ob legem Nationis. Duo ex Klingnau erant oriundi, juvenes optimae indolis et Musicam valde capaces; tertius Conversus ex Baden cognomine Diepold, juvenis per omnia devotus et

morum integritate maxime commendatus. O dolor! O calamitas! Cum temporalia perdidissem, nunquam flevi; sed cum filios istos amitterem, effusus sum in lachrimas et singultus." (Diar. Abb. Sebastiani.)

XLII. Abt: Benedikt II. Geygis von Bremgarten.

20. April 1807 — 21. September 1818.

807. **P. Benedikt** (Jakob Leonz) **Fischer** von Merenschwand, Aargau, Sohn des Johann Kaspar F. und der Maria Anna Huber, geb. am 18. Dec. 1791, Profeß am 22. Mai 1808, Subdiakon am 12. Juni 1813 (Wettingen), Diakon am 16. Okt. 1814, (ib.)*) Priester am 19. Okt. 1814 in Wettingen durch den Nuntius Testaferrata. Er war schon als Kleriker vom 2. Februar 1813 an Katechet, vom 22. Febr. 1815 18 Präses und Granarius, 28. April 1815 Registrator, von 1816 bis 27. Mai 1817 Vikar von Neuenhof und wurde am 31. Okt. 1818 Großkellner. Nach beinahe zehnjähriger ausgezeichneter Verwaltung dieses Amtes sank der ebenso fromme als tüchtige Ordensmann, die Zierde seines Stiftes, die Stütze seines betagten Abtes und die Hoffnung seiner Mitbrüder, am 30. Mai 1828 ins Grab, erst 36 Jahre alt. Dem Tode nahe und bereits bewußtlos, erhob er sich im Bette und hielt eine herrliche Grabrede auf den Tod eines Jünglings. Er schloß die Rede mit dem üblichen „Dixi," sank aufs Kissen zurück und war eine Leiche.**)

808. **P. Robert** (Johann Georg Alois) **Fischer** von Merenschwand, Aargau,***) Sohn des Stephan Leonz F. und der Katharina Lüthard, geb. am 19. April 1787, Profeß am 22. Mai 1808, Subdiakon am 1. Nov. 1809 (Wettingen), Diakon am 16. Juni 1810 (Wettingen) und Priester am 14. Okt. 1810. Aemter: Vom 1. Juni 1811—1816 Subkustos und Kustos der Marienkapelle, und von 1814—16 Vikar von Spreitenbach, vom 24. Januar bis zum 31. Okt. 1816 Interimsbeichtiger in Wurmsbach, vom 31. Okt. 1816 an B. in Magdenau, wo er 49 Jahre alt, am 17. Oktober 1836 starb und im Klosterfriedhof seine

*) Am 16. Oktober 1814 wurden vom Nuntius Fabritius Sceveras Testaferrata, außer 6 Wettinger Professen, in der Klosterkirche zu Wettingen geweiht: Fr. Fintan Kuriger O. S. B. von Rheinau, Fr. Hugo de Lombris Ord. Carth. von Ittingen und Martin Lindauer von Schwyz zu Diakonen, Fr. Pius Barmettler O. S. B. von Rheinau zum Subdiakon.

**) Ganz anders geartet als der fromme und demütige P. Benedikt Fischer war dessen heißblütiger Bruder, der sich im December 1830 an die Spitze der aargauischen Malkontenten stellte, nach Aarau zog und eine Verfassungsänderung durchsetzte.

***) Die Patres Benedikt und Robert Fischer waren mit einander nicht verwandt.

Ruhestätte fand. Er hinterließ als Manuskript: Lehrreiche Geschichten für Kinder, Eltern und Lehrer. 1815. 8°. Archiv Mehrerau.

809. **P. Edmund** (Franz Josef Maria) **Uttiger** von Baar, Zug, Sohn des Clemens Uttiger und der Maria Anna Widmer, geb. am 16. Nov. 1786, Profeß*) am 22. Mai 1808, Subdiakon am 1. Nov. 1809 (Wettingen), Diakon am 16. Juni 1810 (ib.), Priester am 14. Okt. 1810 (ib.) Aemter: Vom 1. Juni 1811—13 Succentor, vom 14. Aug. 1813—15 Brüdermagister, vom 28. April 1815—16 Pfarrer in Magdenau, vom 31. Okt. 1816—18 Vikar von Spreitenbach, vom 7. April 1818 an B. in Kalchrain. Nach Aufhebung dieses Frauenklosters (1848) begleitete der Beichtiger die ausgewiesenen Nonnen in ihr Asyl Paradies am Rhein bei Schaffhausen und starb dort am 19. Sept. 1850, 63 Jahre alt. P. Edmund U. war ein tüchtiger Botaniker und arbeitete, obwohl viele Jahre durch schmerzliche Gicht gequält, auch fleißig im Geschichtsfache, schrieb mit zitternder Hand eine Geschichte des Klosters Kalchrain, (jetzt angeblich in Einsiedeln), ferner eine Urkundensammlung thurgau. Klöster (jetzt im Archiv des Hist. Vereins der V Orte in Luzern), und sammelte eifrig Materialien zu einer Geschichte des Klosters Wettingen (jetzt in Mehrerau).

810. **Br. Sebastian** (Matthaeus Leonz) **Huser** von Wettingen, Aargau, Sohn des Jakob H. und der Ursula Schwerri, geb. am 21. Mai 1783, Profeß am 22. Mai 1809. Nach Aufhebung des Klosters (13. Jan. 1841) zog er sich in das Pfarrhaus seines nahen Heimatsdorfes Wettingen zurück, starb aber — das erste Todesopfer nach der Aufhebung — schon am 24. April 1841 und wurde auf dem dortigen Kirchhofe begraben. Er hatte ein Alter von fast 58 Jahren erreicht. Er war Buchbinder.**)

811. **P. Heinrich** (Josef Michael) **Büttler** von Rüstiswil, Aargau, geb. am 16. März 1789, Profeß am 15. Aug. 1810, Subdiakon am 14. Okt. 1810 (Wettingen), Priester (in Luzern) am 12. Juni 1813, war vom 24. Dec. 1814—15 Infirmarius, wurde am 18. April 1815 Subprior und starb in diesem Amte im Alter von 31 Jahren am 10. Sept. 1820. Eltern: Josef B. und Anna Maria Burkart.

*) Mit den drei genannten ersten Professen nach der Revolution war am 22. Mai 1807 auch Anton Rucknich von Thiengen eingekleidet worden. Derselbe verließ jedoch das Noviziat am 14. Mai 1807.

**) Am 22. Januar 1808 wurden eingekleidet Johann Bapt. Straub von Laufenburg und Johann Pius Grüninger von Altendorf. Beide traten am 26. März d. J. aus, letzterer kehrte bald wieder zurück, erhielt am 2. April nachmittags 4 Uhr wieder das Novizengewand, um am 7. September zum zweitenmale das Noviziat zu verlassen.

812. **P. Peter** (Jakob Leonz) **Schmid II.** von Niederwil, Aargau, Sohn des Jakob Sch. und der Anna Maria Huber, wurde am 26. Mai 1791 geboren, legte am 15. August 1810 die Ordensgelübde ab und wurde in Wettingen am 18. Okt. 1812 zum Subdiakon, am 12. Juni 1813 (Luzern) zum Diakon und am 17. Okt. 1813 zum Priester (Wettingen) geweiht. Aemter: Er wurde am 24. Dec. 1813 Professor der Theologie, war vom 31. Okt. 1815—1820 Novizenmeister und Bibliothekar, vom 31. Okt. 1818 wieder Professor der Theologie, vom 14. Okt. 1820—1835 Pfarrer in Würenlos, vom 11. Juli 1835—1845 (1841) Subprior und wurde am 7. Dec. 1843 B. in Gnadental, wo er, 54 Jahre alt, am 6. Juli 1845 starb. Er liegt vor dem Portale der dortigen Klosterkirche begraben. Nach Aufhebung des Klosters Wettingen hatte er eine Reise nach Rom gemacht. P. P. Schmid war in der Geschichte seines Klosters gut bewandert. Cf. Hess, Badenfahrt.

813. **P. Augustin** (Alois) **Balthasar** von Luzern, Sohn des Aegidius B. und der Ludovica Zurgilgen, geb. am 4. Okt. 1790, Profeß am 15. Aug. 1810, Subdiakon am 18. Okt. 1812, Diakon am 17. Okt. 1813, Priester am 18. Okt. 1814. Aemter: Von 1815—16 Bibliothekar und vom 25. Januar 1816 Vikar von Spreitenbach, vom 31. Oktober 1816—18 Pfarrer in Magdenau, vom 31. Okt. 1818—20 Pfarrer in Wettingen und seit 23. Dec. 1820 B. in Feldbach, wo er am 4. Juni 1825 im Alter von 34 Jahren starb. Er schließt die lange Reihe der aus patriz. Familien der Schweiz stammenden Wettinger Konventualen.

814. **P. Marian** (Bernhard) **Deis** von Baden, Aargau. Eltern: Adam D. und Genovefa Schnyder. Geb. am 29. Januar 1794, Profeß am 15. Aug. 1810, Priester am 21. Sept. 1816. Aemter: Vom 14. Aug. 1813—15 Succentor, vom 28. April 1815—16 Katechet, vom 31. Okt. 1816—18 Präzeptor, vom 7. April 1818—22 Professor der Philosophie, vom 31. Okt. 1818—22 Vikar von Spreitenbach und vom 15. Okt. 1820 an Bibliothekar, vom 25. Sept. 1822—24 B. in Tänikon, vom 4. Febr. 1824—25 B. in Gnadental, vom 14. Aug. 1825—29 wieder Professor der Philosophie und Bibliothekar, vom 15. Okt. 1829 bis zur Aufhebung des Klosters Feldbach (1848) Beichtiger daselbst. Er lebte seither als Privatier in Baden, wo er als Profeß-Jubilar und Senior am 29. Dec. 1863 plötzlich starb, 69 Jahre alt. Mit Mehrerau stand er nicht in Verbindung.*)

815. **P. Getulius** (Josef Alois) **Schnyder** von Baden, Aargau, Sohn des Ulrich S. und der Maria Elisabeth Drach, geb. am 23. Januar 1792,

*) Es war den noch lebenden Mitgliedern des Konvents von W. völlig freigestellt, ob sie sich der Neugründung in Mehrerau anschließen wollten, oder nicht.

Profeß am 15. Aug. 1810, Subdiakon am 12. Juni 1813, Diakon am 16. Okt. 1814, Priester am 22. Januar 1815. Er war vom 28. April 1815—16 Präzeptor und wurde am 31. Okt. 1816 Beichtiger in Wurmsbach. Er versah diesen Posten fast 44 Jahre lang und starb am 30. Juni 1860 im Alter von 68 Jahren. Seine Leiche wurde auf dem Klosterfriedhofe in Wurmsbach beigesetzt. P. Getulius war Mitbegründer von Mehrerau.

816. **Leopold** (Josef Anton) **Höchle** von Klingnau, Aargau, Sohn des Leonz H. und der M. Barbara Ersenhard, wurde am 28. Okt. 1791 geboren, machte seine Studien bei den Benediktinern von St. Blasien, die in Klingnau eine kleine Studienanstalt unterhielten, legte am 15. August 1810 die Ordensgelübde ab,*) wurde am 18. Okt. 1812 zum Subdiakon, am 16. Okt. 1814 zum Diakon und am 22. Jan. 1815 zum Priester geweiht. Er war vom 28. April 1815—18 Kantor und Kapellmeister, vom 24. Mai 1817—20 Vikar von Neuenhof, vom 31. Okt. 1818—20 zugleich Präses, vom 14. Oktober bis December 1820 Interimsbeichtiger in Gnadental, vom 24. Dec. 1820—25 Pfarrer in Wettingen und vom 14. Aug. 1825 bis zu seiner Wahl zum Abte, welche am 21. Sept. 1840 erfolgte, wieder Beichtiger in Gnadental. Nur wenige Monate nach seiner Wahl erfolgte am 13. Januar 1841 die gewaltsame Aufhebung des Klosters Wettingen, das er am 28. Januar unter Tränen verließ. Er begab sich zuerst nach Frauental und empfing am 7. März 1841 in aller Stille in der Privat-Kapelle des päpstlichen Nuntius Paschalis Gizzi in Schwyz die Benediktion. Ihm assistierten die Patres Martin Reimann und Josef Koch. Im Jahre 1842 versammelte er einen Teil des Konvents im Schlosse Buonas am Zugersee und 1845 im ehemaligen Franziskanerkloster Wertenstein, Kanton Luzern. Von letzterem Orte Ende 1847 durch die gegen die kath. Sonderbundskantone siegreichen Eidgenossen vertrieben, wandte er sich zuerst nach Engelberg und verlegte dann seinen Sitz nach dem Frauenkloster Wurmsbach. Nach manchen Drangsalen und Mühen, nachdem jede Hoffnung auf Rückkehr nach Wettingen geschwunden war, erwarb er mit seinen treuen Genossen das Kloster Mehrerau bei Bregenz am Bodensee, von welchem er am 18. Oktober 1854 feierlich Besitz nahm. Der fromme Dulder und Retter des Konventes Wettingen starb als Profeß-Jubilar und Senior nach langer und schmerzlicher Krankheit am 23. Mai 1864, nachmittags 4 Uhr — anno aet. 73°, prof. 54°, sac. 50°, regim. 24° — und wurde in der von ihm erbauten Klosterkirche zu Mehrerau vor dem Altare des hl. Bernhard beigesetzt. Er hinterließ

*) Mit diesen sechs Professen war am 14. Aug. 1809 auch ein Burkard Burkart von Rüstiswil eingekleidet worden, der aber am 10. April 1810 wieder austrat.

eine Denkschrift über die letzten Tage von Wettingen. Cf. Cist. Chr. 1891 und 1902 S. 214.

817. **P. Josef** (Jakob) **Koch** von Wohlen, Aargau, Sohn des Josef Koch und der Maria Anna Lüthi, geb. am 6. Sept. 1787, Profeß am 2. Februar 1814, Subdiakon am 16. Okt. 1814, Diakon am 22. Jan. 1815 und Priester am 20. Mai 1815. Er wurde am 26. April 1815 Infirmarius, am 24. Jan. 1816 Subkustos und am 31. Okt. d. J. Katechet, am 31. Okt. 1818 Pfarrer in Magdenau und am 17. April 1831 B. in Frauental, wo er am 16. Dec. 1848 im Alter von 61 Jahren plötzlich starb.

818. **P. Paul** (Josef Nikolaus) **Burkart** von Rüstiswil, Aargau, Sohn des Peter B. und der Elisabeth Stocker, geb. am 2. Jan. 1795, Profeß am 2. Febr. 1814, Priester am 16. Mai 1816. Aemter: Vom 28. April 1815—18 Succentor, vom 31. Okt. 1818—19 Kantor und Katechet, vom 17. Okt. 1819—22 Präzeptor u. Kapellmeister, vom 25. Sept. 1822—25 Granarius, vom 16. Februar 1823—25 Brüdermagister, wurde am 14. Aug. 1825 Katechet und Vikar von Neuenhof, am 22. Sept. 1826 Pfarrer von Dietikon, wo er am 28. April 1839, anno aet. 45°, prof. 26°, sac. 21° als letzter Pfarrer aus dem Konvente Wettingen starb, wie er auch der letzte Konventuale ist, der im Wettinger Kreuzgange begraben wurde.

819. **P. Hieronymus** (Johann Georg) **Steinauer** von Einsiedeln, Sohn des Jos. Anton St. und der Maria Charitosa Kälin, geb. am 18. Dec. 1793, Profeß am 2. Febr. 1814, Priester am 10. Jan. 1819. Die Priesterweihe war wegen epileptischer Anfälle des Ordinanden längere Zeit in Frage gestellt. P. Hieronymus war vom 31. Okt. 1818—19 Succentor und Katechet, vom 17. Okt. 1819—26 Kantor und vom 15. Okt. 1820 an Präses. Nach der Aufhebung des Klosters zog P. Hieronymus zu seinen Verwandten nach Einsiedeln, wo er am 13. Nov. 1844, als er nach der Messe im Klostergarten spazierte, einem Schlaganfalle erlag, 50 Jahre alt. Seine Leiche wurde in der Friedhofskapelle zu Einsiedeln bestattet.

820. **P. Bernhard** (Alberich) **Huser** von Wettingen, Sohn des Josef Huser und der Anna Maria Meyer, geb. am 25. März 1795, Profeß am 2. Febr. 1814, Subdiakon (Muri) und Diakon 1817, Priester am 16. Mai 1818. Aemter: 28. April 1815 Kustos der Marienkapelle, 31. Okt. 1818—19 Präzeptor, vom 17. Okt. 1819—22 Katechet, Succentor und Subkustos, vom 15. Okt. 1820—22 Kustos, vom 23. Sept. 1822 Professor der Theologie, Vikar von Spreitenbach und Bibliothekar, vom 15. Okt. 1820—25 Vikar von Neuenhof, vom 13. Aug. 1825—29 Pfarrer von Wettingen und vom 15. Okt. 1829 bis zur Aufhebung des

Klosters (1841) Prior. Nach erfolgter Aufhebung zog er nach seinem Heimatsdorfe Wettingen, wo er am 11. April 1844 im Alter von 49 Jahren starb. Ein Denkmal vor der Kirche von Wettingen-Dorf bezeichnet sein Grab. Er war Notarius Apostolicus.

821. **Br. Fridolin** (Raphael) **Ursprung** von Hornussen, Aargau, Sohn des Johann U. und der Birgitta Oeschger, geb. am 11. Juni 1789, Profeß am 2. Febr. 1814.*) Nach der Aufhebung des Klosters (1841) begleitete er den Abt Leopold nach Buonas und Wertenstein, floh beim Beginn des Sonderbundskrieges über den St. Gotthard und Mailand in das Kloster Muri-Gries bei Bozen, wo er bis zur Gründung von Mehrerau (1854) Gastfreundschaft genoß, ging dann nach Mehrerau, wo er am 29. Juli 1857 im Alter von 68 Jahren starb.

822. **Martin** (Kaspar Anton) **Reimann****) von Staretschwil-Rohrdorf, Aargau, Sohn des Kaspar Josef Rymann und der Elisabeth Humbel, wurde am 11. April 1798 geboren. Seine Studien hat er in Luzern gemacht. Am 2. Februar 1817 legte er die Ordensgelübde ab***) und wurde am 13. Juni 1819 (Luzern) Subdiakon, am 27. Mai 1820 (Freiburg) Diakon und am 24. Juni 1821 Priester. Bei seiner Primiz (1. Juli) predigte Kaplan Frey von Mellingen. Er war vom 24. Febr. 1822 bis 16. Februar 1823 Kustos, dann kurze Zeit Stellvertreter der Beichtiger in Magdenau und Feldbach (1825), vom 8. Okt. 1826 an Granarius und wurde Ende Mai 1828 Großkellner, welche Stelle er bis zur Aufhebung des Klosters bekleidete. Nach der Aufhebung verweilte er längere Zeit mit P. Alberich Zwyssig in St. Karl bei Zug, dann in Buonas und Wertenstein, wo Abt Leopold nacheinander einen Teil seines Konvents versammelt hatte. Beim siegreichen Einrücken der Eidgenossen in den Kanton Luzern flüchtete er sich mit noch andern

*) Mit den Vorgenannten war auch Johann Wiget von Schwyz eingekleidet worden, derselbe wurde jedoch „ob incapacitatem et singularitatem" am 24. Okt. 1813 entlassen.

**) Die Familie schrieb sich bisher Rymann.

***) Mit Kaspar Anton Reimann wurden auch eingekleidet Augustin Fuchs von Einsiedeln und Clemens v. Büren, welche jedoch nach kurzer Zeit das Noviziat wieder verließen. Fuchs trat in das Augustinerstift Kreuzlingen bei Konstanz, dessen Abt er am 17. Okt. 1831, erst 35 Jahre alt, wurde. Dieses Stift wurde am 18. Juni 1848 aufgehoben. Am 24. Juni 1861 siedelte der Abt nach Mehrerau über, wo er am 10. Februar 1874 starb. Clemens v. Büren, der Weltpriester wurde, verlebte seine letzten Lebenstage in Lochau bei Bregenz, wo er am 17. Februar 1856 das Zeitliche segnete. So fanden die drei ehemaligen Wettinger Novizen, deren Lebenswege seit 1816 weit auseinander gegangen waren, schließlich nahe bei einander die letzte Ruhestätte.

Mitbrüdern, Ordensleuten und Beamten nach Mailand und von da nach Muri-Gries bei Bozen, kehrte aber bald wieder nach der Schweiz zurück, wohnte vom 4. Nov. 1848—51 in Schwyz und übernahm am 17. Mai 1851 die Kaplanei Wagen bei Wurmsbach. Noch im Exil (1844) ernannte ihn Abt Leopold zum Prior. Im Jahre 1854 übersiedelte er nach Mehrerau, wo er neben dem Priorate das Rektorat der Klosterschule und das Vestiariat verwaltete; vom 25. Juni 1859 an war er auch Bursarius. Am 20. Juni 1864 wählten ihn seine Mitbrüder zum Abte. Als solcher wurde er am 26. März 1865 vom Tit. Bischof Dr. Josef Feßler von Nyssa, ernanntem Bischof von St. Pölten, unter Assistenz der Prälaten Heinrich Schmid von Einsiedeln und Augustin Fuchs von Kreuzlingen benediziert. Am 16. Juli 1871 feierte er in Anwesenheit des Weihbischofs u. Generalvikars Johann Amberg von Feldkirch und der Aebte Leodegar Jneichen von Rheinau und Anselm Villiger von Engelberg die Sekundiz und erhielt bald darauf das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens. Der fromme Ordensmann und gute Vater starb als Priester-Jubilar und Senior am 30. Juni 1878, aet. 81., prof. 62., sac. 58., regim. 15. anno.

Abt Martin, der eine überaus schöne Handschrift hatte, schrieb als Novize im Auftrage des P. Cöl. Heimgartner einen Teil von dessen Katalogen in Reinschrift nieder.

823. **P. Wilhelm** (Adam) **Keller** von Klingnau, Aargau, geb. am 24. Dec. 1795, Sohn des Konrad K. und der Maria Anna Häfele, Profeß am 16. Nov. 1817, Subdiakon am 10. Januar (Luzern), Diakon am 13. Juni 1819 (ib.), Priester am 27. Mai 1820. Bei der Primiz (11. Juni) predigte der Pfarrer von Endingen. Aemter: Vom 15. April 1821—24 Subkustos, vom 25. Sept. 1822—24 Vikar von Neuenhof, vom 24. Febr. 1822—23 Succentor, vom 25. Sept. 1822—24 Katechet u. vom 4. Febr. 1824 bis zu seinem Tode Pfarrer und Beichtiger in Tännikon. Als der vortreffliche Mann am 18. Juni 1852 starb, fand er die letzte Ruhestätte in der Kirche zu Tännikon. Er erreichte ein Alter von 57 Jahren.

824. **P. Ludwig** (Jakob Josef Franz Alois) **Oswald** von Rapperswil, Sohn des J. F. Alois Oswald und der Maria Anna Rickenmann, geb. am 22. April 1798, Profeß am 16. Nov. 1817, Subdiakon am 13. Juni 1819 (Luzern), Diakon am 27. Mai 1820 (Freiburg), Priester am 24. Juni 1821. Bei seiner Primiz (8. Juli) predigte Kaplan Hübscher von Raperswil. Er wurde am 23. Sept. 1822 Präzeptor u. Subkustos, am 19. Okt. e. a. Aushülfsbeichtiger in Gnadental, 1824 Vikar von Spreitenbach u. Katechet, war vom 13. Aug. 1825—29 Subprior u. wieder Vikar von Spreitenbach und vom 8. Okt. 1826—29 Pfister, vom 13. Okt. 1829 bis Juli 1835 Pfarrer von Wettingen, von 1836—38 B. in Magdenau und von 1838—66 Kustos. Als solcher erreichte er bei der Aufhebung, daß von Seiten der Aufhebungskommission jedem Pater

ein Kelch und eine ganze priesterliche Meßkleidung überlassen wurde. Nach der Auflösung des Klosters begleitete er den Abt Leopold nach Frauental u. Buonas, war vom 11. Nov. 1844 bis 4. Mai 1847 Kaplan in Steinhausen, Kt. Zug, ging dann nach Wertenstein und nahm auf Wunsch des Bischofs Mirer von St. Gallen die am 15. April 1849 einstimmig erfolgte Wahl auf die Stadtpfarrei Altstätten im Rheintal an, wo er bis zu seiner Uebersiedlung nach Mehrerau (1854) blieb. In Mehrerau war er wieder Subprior, wozu er noch zur Zeit des Exils (1845) ernannt worden war, Novizenmeister, Brüdermagister, Kustos u. Infirmarius und vom 17. Mai 1857 bis 25. Juni 1859 zugleich Großkellner, dann seit 15. Juli 1864 Prior und Rektor des Instituts. Der fromme und seeleneifrige Ordensmann starb, 68 Jahre alt, den Tod des Gerechten am 18. Juli 1866 nachmittags 2 Uhr nach kurzem Unwohlsein, nachdem er eine halbe Stunde zuvor beim Empfange der hl. Sterbsakramente noch kräftig mit respondiert hatte.

Es würde einen starken Band füllen, wollten wir erzählen, was der liebenswürdige Pater in seinem Leben durchmachen mußte. Als junger Kleriker kam er in Gefahr, lebendig begraben zu werden, als er nach kurzer Krankheit in eine todesähnliche Lethargie fiel; als Pfarrer von Wettingen wurde er als angeblicher Aufwiegler (!) unschuldig vor Gericht gezogen und mußte des lieben Friedens willen von der Pfarrei abberufen werden;*) vom Beichtigerposten wurde er ebenso schuldlos polizeilich weggewiesen; am 28. April 1839 zum Pfarrer von Dietikon ernannt, wurde er von der Zürcher Regierung, die unterdessen (1838) das Patronatsrecht über diese Pfarrei an sich gerissen hatte, sogleich aus dem Pfarrhause gewiesen; Jahre lang wurde ihm, dem gewesenen Kustos, die Pension gesperrt, weil nach der Aufhebung des Klosters ein silbernes Rauchfaß mit Schiffchen fehlte, das doch schließlich in Wet-

*) „Praeterire nequeo malevola conventicula malevolorum quorumdam civium in pago vicino Wettingen, qui duce Professore Brosi (geistl. Professor in Baden!) innumeras calumnias contra monasterium nostrum typis vulgarunt, ut me concitarent ad respondendum iis. Sed consulto abstinui ab omnibus ejusmodi tricis, quum nullibi nisi apud malevolos invenerint fidem .... Conventicula sive diurna sive nocturna habebantur in domo Ammanni Joannis Popp, qui omnibus viribus adnitebatur amovendi parochum Ludovicum Oswald implorato desuper magistratu civili, ut regularem hanc parochiam e manibus nostris eriperet et Professori Brosi, socio suo, in manus traderet. Caeteri autem cives, major et sanior pars, restiterunt pravis ejus moliminibus, minitantes, se paratos esse, vim vi repellere, si quid huiusmodi contingeret.“ Diar. Abb. Alberici II. 1832—33. Ueber Professor J. B. Brosi (geb. 1791 in Mümliswil, Kt. Solothurn, Priester 1816, † 15. Sept. 1852 in Luzern) siehe Urkundio I. S. 763. Aufschluß über jene Wirren gibt besonders Hurters: Befeindung der kath. Kirche in der Schweiz.

tingen selbst sich wieder vorfand. Der gute, friedfertige Pater, der keinem Menschen wehe tun konnte, aber allerdings auch von Diplomatie keine Idee hatte und offen heraussagte, was er dachte, hat dabei vieles ausgestanden, aber den guten Humor nicht verloren. Zu besonderem Danke ist ihm Mehrerau verpflichtet, weil er die Schriften Heimgartners so treu hütete und dieselben nebst selbst gesammelten Dokumenten und Zeichnungen nach Mehrerau brachte. Ueberhaupt hatte ihn seit Aufhebung des Klosters keinen Augenblick die Hoffnung verlassen, daß der Konvent sich wieder irgendwo niederlassen werde, und daher sein Streben, alles zu sammeln, was sich auf sein geliebtes Wettingen bezog. Ihm verdanken wir auch die Erhaltung unsers schönen und wichtigen Nekrologiums. Er war als echter Wettinger ein unermüdlicher Eiferer für Aufrechterhaltung der Ordenstraditionen und Gebräuche,*) ein eifriger Choralist, Prediger und Beichtvater und beim Volke überaus beliebt.

Schrieb: a) Neuer Gnadenstern für die Sterbenden. 12°. Msk. in Mehrerau. b) Nachrichten über die Wettinger Konventualen aus Rapperswil. c) Tagebücher.

---

*) Wie er, um ja so lange als möglich das feierliche Offizium zu retten, dasselbe ganz allein mit seiner guten Stimme im Chore zu Wertenstein laut betete, als die eidgen. Truppen diesen Zufluchtsort der Wettinger Patres bereits besetzt hielten und die übrigen Patres, außer P. Alberich Zwyssig, geflohen waren, haben wir schon im „Cistercienserbuch" erzählt. Wir wollen hier von vielen anderen Tatsachen noch eine ähnliche anführen. Abt Leopold hatte bald nach der Aufhebung des Klosters mit einigen Patres und Brüdern, darunter natürlich auch P. Ludwig Oswald, Buonas, ein kleines unregelmäßig gebautes Schloß am Zugersee, gemietet und darin das gemeinsame klösterliche Leben fortgesetzt. P. Ludwig wollte die Ceremonien genau so halten wie in Wettingen, ohne Rücksicht auf die unzureichenden Räumlichkeiten des kleinen Gebäudes. Natürlich durfte auch die vorgeschriebene Sonntagsprozession nicht fehlen, und als den Mitbrüdern dies doch unmöglich und unnötig schien, so hielten P. Ludwig und Br. Vinzenz Amhof (N. 835) die Prozession ganz allein ab, indem letzterer das Kreuz vorantrug, P. Ludwig aber, mit dem Pluviale bekleidet, den Choral aus dem Processionale Cisterciense singend, ihm folgte. So ging die eigenartige Prozession in Ermanglung eines Kreuzganges die Treppen auf und ab. Aehnlicher Vorgänge waren wir (1861) in Mehrerau selbst Zeuge. Mancher wird über diesen scheinbaren Uebereifer vielleicht lächeln; aber solche kleine Umstände kennzeichnen den vortrefflichen Ordensgeist, der fast alle Mitglieder dieses so unsäglich verleumdeten Klosters beseelte, und lassen ahnen, weshalb Gottes Segen so sichtbar über diesem ordenstreuen Konvente ruhte und ihn vor dem Untergange bewahrte.

XLIII. Abt: Alberich II. Denzler von Baden.

5. Oktober 1818 — 9. September 1840.

825. **P. Placidus** (Peter Jos. Laurenz) **Bumbacher** von Menzingen, Zug, Sohn des Franz Josef B. und der Veronika Doswald, geb. am 10. Aug. 1801, Profeß am 17. Okt. 1819, Subdiakon am 22. Sept. 1822 (Luzern), Diakon am 20. Sept. 1823 (Freiburg), Priester am 18. Sept. 1824. Bei seiner Primiz (24. Oktober) predigte P. Steiner, Dekan des Klosters Pfäfers. Er war von 1820—23 Kapellmeister, vom 14. Aug. 1825—30 Novizenmeister, Professor und Vikar von Spreitenbach und vom Juli 1835 bis 20. Mai 1849 Pfarrer in Wettingen. Am 20. Juni 1852 wurde er Beichtiger in Tännikon und begleitete 1853 die Nonnen des (1848) aufgehobenen Klosters nach Frauenfeld, wo diese die Gebäulichkeiten des ehemaligen Kapuzinerklosters erworben hatten und darin das klösterliche Leben fortsetzten. Als die letzten Klosterfrauen im Oktober 1869 nach dem Nonnenkloster Mariastern in Vorarlberg übersiedelten, blieb P. Placidus in Frauenfeld zurück und übernahm dort eine Kaplaneistelle. An Mehrerau hatte sich P. Placidus nicht angeschlossen. Als er aber schwer krank wurde, verlangte er dorthin gebracht zu werden, um bei seinen ehemaligen Mitbrüdern sterben zu können. Am 9. Juni 1875 kam er nach Mehrerau, wo er 1874 seine Sekundiz gefeiert hatte, starb aber dort schon am 28. Juni als Jubilar, 73 J. alt. Er war ein vorzüglicher Violinspieler und Organist. Ob von seinen zahlreichen Kompositionen, mit denen er schon als unger Mönch begann, etwas in Druck kam, ist uns nicht bekannt. Sein Bruder, P. Ambros B., war Benediktiner in Pfäfers und als solcher einer der ordenstreuen Kapitularen, welche 1838 gegen die traurige Selbstauflösung dieses uralten Benediktinerstiftes energisch protestierten. P. Placidus hinterließ ein ausführliches Tagebuch.

826. **P. Franz** (Franz Josef) **Keller** von Gäwil, St. Gallen, Sohn des Konrad K. u. der Katharina Sträßli, geb. am 15. März 1800, legte seine Gymnasialstudien in dem seinem Geburtsorte nahe liegenden Benediktinerstifte Fischingen zurück. Am 17. Okt. 1819 feierte er seine Profeß. Nachdem er am 22. Juni 1821 Subdiakon, am 5. Mai 1822 Diakon und am 20. Sept. 1823 Priester geworden (bei seiner Primiz am 28. Sept. predigte der P. Guardian von Baden), war er vom 19. Okt. 1823—26 Präzeptor, von 1826—41 letzter Granarius, vom 15. Oktober 1829—35 zugleich Subprior und von 1835—41 Archivar. Am 29. Juli 1842 wurde er B. in Magdenau und blieb in diesem Amte bis zum 24. Dec. 1879. Als er wegen hohen Alters auf seine Stelle verzichten mußte, durfte er seinen Wohnsitz in Magdenau beibehalten, starb dort als Senior-Jubilar am 5. Sept. 1883, seines Alters im 84., der Profeß

im 64., des Priestertums im fast vollendeten 60. Jahre und wurde im Klosterfriedhofe beigesetzt. Er war Mitbegründer von Mehrerau, ein ausgezeichneter Mathematiker, Physiker und Mechaniker. Seine astronomische Uhr im Abteisaale zu Mehrerau wird viel bewundert. Angeregt durch die herrlichen Glasgemälde im Kreuzgange zu Wettingen, machte er schon im Jahre 1824 ziemlich gelungene Versuche in der damals ganz darniederliegenden Kunst der Glasmalerei, wie er auch nach eigener Idee einen Schreibtelegraphen herstellte. Auch im Orgelbau machte er Versuche und erstellte, ohne hervorragender Musiker zu sein, eine kleine Zimmerorgel. An den Klostermühlen in Wettingen und Magdenau brachte er wesentliche Verbesserungen an.

827. **P. Dominicus** (Josef Anton Thomas) **Schmid** von Lachen, Schwyz, Sohn des Jakob Johann S. und der Maria Barbara Gangyner, geb. am 13. Dec. 1798, Profeß am 17. Okt. 1819, Subdiakon am 8. Okt. 1820 (Muri), Diakon am 5. Mai 1822 (Luzern), Priester am 21. Sept. 1822. Aemter: Vom 12. Dec. 1823–26 Succentor, vom 22. Sept. 1826–29 Kantor, vom 14. Aug. 1825–31 Subkustos, Succentor und Brüdermagister, vom 8. Okt. 1826 an Präses und Vikar von Neuenhof, vom 15. Okt. 1829–31 Präzeptor und vom 17. April 1831–38 letzter Pfarrer von Magdenau aus dem Konvente Wettingen. Nach der Aufhebung des Klosters ging er nach Eschenbach, Kt. St. Gallen, starb dort, 45 J. alt, am 6. Sept. 1844 und wurde in der Kapelle neben der Pfarrkirche begraben.

828. **Br. Philipp Zimmermann** von Rohrdorf-Husen, Sohn des Melchior Z. u. der Anna Maria Hüser, geb. am 10. Jan. 1797, Profeß am 15. Okt. 1820. Er war in Wettingen Schaffner. Nach der Aufhebung des Klosters ging er nach Bremgarten, wo er im Alter von 70 Jahren am 8. Okt. 1867 starb. An das Kloster Mehrerau hatte er sich nicht angeschlossen, aber dasselbe in seinem Testamente mitbrüderlich bedacht. Von Profession war er Schuster.

829. **P. Joh. Chrysostomus** (Karl) **Sacher** von Zuzgen, Aargau, Sohn des Ignaz S. und der Katharina Stocker, geb. am 15. Nov. 1802, Profeß am 19. Okt. 1823, Diakon am 12. Aug. 1827, Priester am 31. Mai 1828. Er war von 1829–31 Kantor, von 1831–32 Kapellmeister und seit 1831 zugleich Präses u. Vikar von Neuenhof und 1839 Vikar von Spreitenbach. Bald nach der Aufhebung des Klosters wurde er (1841) Pfarrer zu Liestal, Kt. Baselland, und versah diese Pfarrei als Pfarrer bis zum 23. Juni 1852 und dann als Pfarrverwalter bis zum 1. Juli 1853.*) Er wurde hierauf Kaplan u. Organist in Beckenried, Kt. Unterwalden, wo er am 20. Nov. 1856 im Alter von 54 Jahren starb. Mit Mehrerau stand er in keiner Verbindung.

*) Gütige Mitteilung von Herrn Pfarrer Rob. Müller in Liestal.

830. **P. Alois** (Josef Franz Xaver) **Bißlin** von Pfäfers, Kt. St. Gallen, Sohn des Josef Georg B. und der Agatha Jäger, geboren am 12. April 1805, Profeß am 19. Oktober 1823, Diakon am 12. Aug. 1827 (St. Gallen), Priester am 31. Mai 1828. Der unruhige Mann bekleidete im Kloster kein wichtiges Amt und ließ sich 1838 schon vor Aufhebung des Klosters zur Freude seiner Mitbrüder, die er auf Aufstiften von außen Jahre lang beunruhigt hatte, säkularisieren, bekam aber nichtsdestoweniger eine Pension, gleich den übrigen Konventualen, obwohl ihm eine solche nicht zukam. Er starb als Kaplan in Dießenhofen, Kt. Thurgau, am 16. Januar 1864, 59 Jahre alt.

831. **P. Heinrich** (Josef Melchior) **Hartmeyer** von Wettingen, Sohn des Melchior H. und der Elisabeth Attiger, geb. am 25. Aug. 1805, Profeß am 19. Okt. 1823, Diakon am 31. Mai 1828 (Freiburg), Priester am 6. Sept. 1829. Er wurde am 17. April 1831 Succentor und am 18. Oktober desselben Jahres Kantor und war vom 15. Juli 1835 bis Ostern 1840 Pfarrer in Würenlos. Von Natur ohne Grund hochmütig, ließ er sich leider von den Kirchenfeinden zu einer unwürdigen Rolle gegen sein eigenes Kloster mißbrauchen und mußte sich auf Drängen des Konvents Ende 1840 säkularisieren lassen. Er blieb aber nichtsdestoweniger im Kloster und empfing zum Lohne eine Pension wie die übrigen Patres. Nach der Aufhebung des Klosters privatisierte er in Baden, von den Gutgesinnten gemieden, von den Liberalen verachtet und verlassen. Ende 1847 versah er zeitweilig die Vikarie in Neuenhof und war von 1849 an Kaplan in Rohrdorf. Von Gewissensqualen bis zum Wahnsinn gefoltert, endete der arme Mann unglücklich Ende Februar 1854 und wurde auf dem Friedhofe seiner Heimatsgemeinde begraben.

832. **P. Augustin** (Franz Josef) **Küng** von Birri, Aargau, Sohn des Leonz K. und der M. Barbara Mellinger, geb. am 22. Sept. 1799, Profeß am 11. Juni 1826,*) Subdiakon am 12. Aug. 1827 (St. Gallen), Diakon (Luzern) am 29. Sept. 1828, Priester am 6. Sept. 1829 (Muri). Im Jahre 1831 wurde er Katechet und Brüdermagister und war vom 4. April 1840 bis zum 17. Sept. 1858 Pfarrer in Würenlos. Er schloß sich anfänglich den Gründern von Mehrerau an, kam am 20. Sept. 1858 dahin und wurde am 17. Mai 1859 B. in Mariastern, wo er bis zum 13. Okt. 1863 blieb, worauf er nach der Schweiz zurückkehrte und am 10. März 1864 die Kaplaneistelle in Dießenhofen übernahm. Als er sein nahes Ende fühlte, kehrte er (1876) nach Mehrerau zurück und starb dort wohlvorbereitet als Profeß-Jubilar am 30. November

*) Ein am 14. August 1823 eingekleideter Noviz aus Freiburg, namens Tornare, trat am 4. Januar 1824 wieder aus.

1876 im 77. Jahre seines Alters. Er war ein großer Wohltäter des Klosters Mehrerau.

833. **P. Karl** (Gregor) **Kalt** von Koblenz, Kt. Aargau, Sohn des Josef K. und der Katharina Blum, geb. am 11. März 1803, machte seine Studien bei den Benediktinern in Muri und den Jesuiten in Brieg, legte am 11. Juni 1826 die Ordensgelübde ab und wurde am 29. Sept. 1828 Subdiakon, am 6. Sept. 1829 Diakon und am 5. Juni 1830 Priester (Solothurn). In Wettingen war er seit 1831 Präzeptor und Musiklehrer und 1840 versah er die Vikarie von Spreitenbach, die er auch nach Aufhebung des Klosters beibehielt. Seit Januar 1851 Pfarrverweser, wurde er am 20. Mai 1853 als Pfarrer von Zufikon, Kt. Aargau, installiert und blieb in dieser Stelle bis März 1857, worauf er kurze Zeit in Vertretung des P. Augustin Küng die Pfarrei Würenlos und von 1857—1861 wieder die Vikarie von Spreitenbach verwaltete und 1861 die Kaplanei in Lachen am Zürichsee übernahm. Im Frühling 1870 wählte ihn die Gemeinde Wagen bei Rapperswil zu ihrem Vikar, am 15. Juni 1870 hielt er dort seinen Einzug und am nächsten Morgen fand man ihn tot in seinem Bette. Er war 67 Jahre alt geworden. Zum Anschluß an Mehrerau konnte er sich nicht entschließen.

834. **P. Stephan** (Blasius Andreas) **Schwytzer** von Rheinau, Kt. Zürich, Sohn des Josef S. und der Maria Anna Müller, geb. am 3. Febr. 1804, Profeß am 11. Juni 1826, Subdiakon am 29. Sept. 1828 (Luzern), Diakon am 6. Sept. 1829 (Muri), Priester (Solothurn) am 5. Juni 1830. Bei der Primiz (20. Juni) predigte P. Placidus Bumbacher. Er wurde 1831 Infirmarius und Brüdermagister. Nach der Aufhebung des Klosters ging der an Epilepsie leidende Pater nach seinem Heimatsorte Rheinau, starb dort, 44 Jahre alt, am 11. Januar 1849 und wurde in der Pfarrkirche beigesetzt.

835. **Br. Vinzenz** (Josef Maria) **Amhof** von Auw, Aargau, Sohn des Josef A. und der M. Anna Villiger, geb. am 11. Juni 1800, Profeß am 11. Juni 1826. Er war in Wettingen lange Jahre Sakristan. Nach der Aufhebung des Klosters (1841) hielt er sich zuerst bei P. Augustin Küng in Würenlos auf, ging 1842 zum Großkellner, P. Martin Reimann, nach Zug und Buonas, wo er 3 Jahre blieb und dann mit den übrigen Konventualen nach Wertenstein zog. Nachdem der Konvent 1847 auch von hier gewaltsam vertrieben worden war, ging Br. Vinzenz nach dem Frauenkloster Frauental, wo er bis zum Ankauf von Mehrerau weilte und dann im Frühjahr 1854 als erster Wettinger seinen Aufenthalt in den damals verwüsteten Räumen des Klosters Mehrerau nahm. Hier war er bis 1864 wieder Sakristan und versah hierauf einige Jahre das Amt eines Pförtners. Er starb, 83 Jahre alt, als Profeß-Jubilar am 15.

Juli 1883, nachdem ihn am 12. Juli ein Schlaganfall getroffen hatte. Ein Bruder und zwei Oheime von ihm waren Laienbrüder in Engelberg. Der Verfasser verdankt dem Br. Vinzenz viele wichtige Mitteilungen über die letzten Zeiten und Konventualen des Klosters Wettingen, die Zeit des Exils, sowie über die Neugründung in Mehrerau.

836. **Br. Lukas** (Kaspar) **Widmer II.** von Rohrdorf, Aargau, Sohn des Cölestin W. und der Maria Anna Wettstein, geb. am 21. April 1798, Profeß am 11. Juni 1826. Nach der Aufhebung des Klosters zog er sich in seine Heimat zurück, wo er, 95 Jahre alt, am 23. Nov. 1893, 10¼ Uhr abends, als Profeß-Jubilar starb. An Mehrerau hatte er sich nicht angeschlossen.

837. **P. Alberich** (Johann Josef Maria) **Zwyssig** von Bauen, Kt. Uri, Sohn des Johann Josef Z. und der Anna Maria Infanger, wurde am 17. Nov. 1808 geboren. Vom Pfarrer Bumbacher in Menzingen vorbereitet, bezog er 1821 die Klosterschule in Wettingen und legte dort am 29. April 1827 die Ordensgelübde ab. Welch hohe Meinung Abt Alberich Denzler von dem jungen Professen hatte, beweisen die ungewöhnlich ehrenden Worte seines Tagebuches: „Finito Tyrocinio professionem S. emisit in Festo S. P. Roberti (29no Aprilis) Fr. Joseph Zweisig, quem nomine meo Fr. Albericum compellavi ob praeclaras animi dotes et ingenuum virtutis atque scientiae studium. Opto, ut majores jugiter progressus faciat in ardua virtutis palaestra, et in solatium Domus nostrae ceu flos campi accrescat.“ Schon gelegentlich der Einkleidung hatte der Abt in sein Tagebuch geschrieben: „Pluribus antea annis studiis et musicae apud nos vacabat omnibus charus propter ingenuam suam indolem, qua aliis praestabat.“ (Diar. Abb. Alberici II. p 53 et 56). Am 5. Juni 1830 wurde er zum Subdiakon (Solothurn), am 13. März 1831 zum Diakon und am 8. April 1832 zum Priester geweiht. P. Alberich war ein ausgezeichneter Musiker und Komponist und, was noch mehr ist, ein ausgezeichneter Ordensmann und Priester. Er wurde Sekretär des greisen Abtes Alberich Denzler und behielt diese Stelle auch unter dem Abte Leopold, den er nach Aufhebung des Klosters, nach kurzem Aufenthalt in Zug (1841), nach Buonas (1842), Wertenstein (1845) und Wurmsbach (1847) begleitete. Er war ein eifriger und standhafter Förderer einer neuen Klostergründung. Seit Juni 1854 in Mehrerau, war er dort unermüdlich als Tischler, Schlosser, Hafner, Tapezierer und Schreiber tätig und versah seit Oktober die Aemter des Bibliothekars und Kantors. Mit Feuereifer hatte er die Vorbereitungen zur feierlichen Eröffnung des Klosters Mehrerau am 18. Oktober 1854 getroffen und ebenso zum ersten Namenstag, den Abt Leopold auf österreichischem Boden beging und zu welchem sich als Gast der Abt Heinrich Schmid von Einsiedeln mit P. Kaspar Willi,

dem späteren Bischof von Chur, eingefunden hatte. Es war seine letzte irdische Freude, denn am Vorabende desselben Tages (14. November) befiel ihn eine heftige Lungenentzündung und am 18. November 1854, nachts ½12 Uhr, standen die wenigen Konventualen weinend an der Leiche ihres geliebten Mitbruders und trauerten über den unersetzlichen Verlust, den das junge Kloster erlitten hatte. Mit dem Konvente trauerten die Freunde, die der stets kindlich heitere und liebenswürdige Pater in großer Zahl gewonnen hatte. Einen rührenden Ausdruck fand diese Trauer u. a. in der „Totenklage", die der Dichter P. Gall Morel von Einsiedeln dem verstorbenen Freunde widmete.*)

Zahlreich sind die kirchlichen und patriotischen Lieder, die Alberich komponierte, und von denen gar manche, wie z. B. das „Herz Mariä-Lied", „Wir ziehen zur Mutter der Gnade", schon viele fromme Herzen mit Trost und Andacht erfüllten, während von seinen patriotischen Liedern der „Schweizerpsalm", „Den Riesenkampf" u. a. Gemeingut des Schweizervolkes geworden sind. Auch größere Kompositionen von Messen, Offertorien, Kantaten etc. sind von ihm noch in großer Zahl vorhanden. P. Alberich war aber nicht allein Musiker, sondern auch Historiker. Das Archiv in Mehrerau besitzt von ihm u. a.: a) Aktenmäßige Darstellung der Schicksale, Verhältnisse und Leistungen des Frauenklosters Gnadental. 6. Bl. Fol. b) Kurzgefaßte aktenmäßige Geschichte der Entstehung, Zunahme und der Ereignisse des Frauenklosters Mariae-Krönung in Baden. 8 Bl. Fol.**) Während seines 7jährigen Aufenthaltes in Wurmsbach (1847—54) ordnete er das Archiv dieses Frauenklosters. Eine Frucht dieser mühsamen Arbeit ist das handschriftliche Werk: „Regesten des Archivs in Wurmsbach." Im Fremdensaale dieses Klosters hängt ferner eine von P. Alberich mit gewohnter Meisterschaft gezeichnete Tafel mit den Namen sämtlicher Frauen dieses Konvents. Eine ganz ähnliche Tafel mit den Namen der Konventualen von Wettingen, die sich jetzt in der Kantonsbibliothek zu Aarau befindet, verdankt ihre Entstehung gleichfalls unserem P. Alberich, wenn auch die Zeichnung selbst von einem gewissen Gsell, der in seinen sehr unfreiwilligen Mußestunden mitunter vom Kloster beschäftigt wurde, herrührt. P. Alberich war Notarius Apostolicus. Von allen Mitgliedern unseres Klosters wurde nach dem Tode keiner so sehr geehrt, wie P. Alberich Zwyssig. Bei vielen schweiz. Musikfesten schmückt sein Portrait, obgleich der Ordenshabit sonst nicht gerade überall gerne gesehen wird, die Festhütte. Am 5. Juni 1894 wurde von den Sängern der Stadt Zug in St. Karl eine Gedenktafel angebracht mit der Inschrift: „P. Alberik Zwyssig schuf an dieser

*) Gedichte, 2. Sammlung. S. 62.

**) Das genannte Frauenkloster gehörte dem Franziskanerkloster an, stand aber zeitweise unter der Visitation des Abtes von Wettingen.

Stätte anno 1841 den hehren Schweizerpsalm". Im Jahre 1900 wurde ihm zu Ehren eine große Medaille in Gold, Silber und Bronze geprägt, welche auf der Vorderseite das freundliche Bild P. Alberichs mit der Umschrift: „P. Alberic Zwyssig von Bauen 1808—1854" trägt. Auf der Rückseite der Medaille sieht man die Seelandschaft bei Bauen von der Axenstraße aus; über den Bergen geht die Sonne auf, links kniet neben einer Felswand ein stämmiger Schweizerhirt mit zum Gebet gefalteten Händen; an der Felswand liest man den Anfang des Schweizerpsalms: „Trittst im Morgenroth daher, seh ich dich im Strahlenmeer." Am 17. Juli 1901 endlich wurde in dem Geburtsort unsers P. Alberich, Bauen, unter großer Feierlichkeit ein schönes Denkmal enthüllt, welches die Schweizersänger dem Komponisten ihres Nationalliedes errichtet haben. Zur selben Zeit fand auch auf dem Friedhofe zu Mehrerau, in welchem P. Alberich als erster beigesetzt worden war, eine Totenfeier statt. (Cf. das Referat von P. Bernhard Widmann in der Cist. Chronik 1901 S. 306—316). Zahlreich, wenn auch kurz, sind die Biographien über P. Alberich. Hervorzuheben sind die Aufsätze von Dr. Hans Weber, prot. Pfarrer in Höngg, im Neujahrsblatt der allg. Musikgesellschaft in Zürich 1876, von P. Placidus Theiler im Neuen Einsiedler-Kalender und von P. Bernhard Widmann l. c.*)

838. **P. Basilius** (Stephan Leonz) **Strebel** von Muri-Wey, Kanton Aargau, Sohn des Oberamtmanns Stephan Peter Leonz Str. und der Anna Barbara Frei, geboren am 6. Mai 1808. Seine Gymnasialstudien machte er bei den Benediktinern in Muri. Profeß am 29. Juni 1830, Subdiakon am 14. Nov. 1830 (Muri), Diakon am 13. März 1831 (Luzern) Priester am 8. April 1832, war er in Wettingen von 1840—41 Brüdermagister. Nach der Aufhebung des Klosters ging er mit dem Abte und anderen Mitbrüder nach Buonas. Im Jahre 1845 wurde er vom Abte zum Beichtiger von Gnadental ernannt. Als im Jahre 1876 die Aufhebung dieses Klosters dekretiert wurde, zog er sich nach Mehrerau

*) Von den 4 Geschwistern des P. Alberich wählten 3 den Ordensstand: M. Placida wurde Cistercienserin in Wurmsbach († 13. XII. 1827, 22 J. alt), wo einst die Mutter Beschließerin gewesen war, P. Gerold Benediktiner in Muri und P. Alois Benediktiner in Pfäfers. P. Gerold und Peter, der nicht den geistlichen Stand wählte, waren gleichfalls tüchtige Komponisten. Auch M. Placida war „in musica valde versata", ebenso P. Alois. Von P. Alberich existiert ein Portrait, 1848—54 gemalt vom Bündner Maler Rizzi, der auch die wohlgetroffenen Bildnisse des Abtes Leopold Höchle und des P. Getulius Schnyder malte. Nach diesem Portrait, dessen gegenwärtiger Standort uns leider unbekannt ist, sind die vielen Portraits des Komponisten in Photographie und Lithographie erstellt. Mehrerau besitzt ein kleines Portrait in Wachs-Relief von Birchler in Einsiedeln.

zurück, wo er als Senior-Jubilar am 30. Dec. 1891 starb, 83 Jahre alt. Er war, ohne Mitglied des Klosters Mehrerau zu sein, dessen großer Wohltäter. Cf. Nekrolog. in Cist. Chr. 1892 S. 60 ff.

839. **P. Benedikt** (Jakob Leonz) **Frey** von Mury-Wey, Kt. Aargau. Sohn des Andreas Leonz F. und der Franziska Bürgisser, geb. am 14. Sept. 1807, machte seine Studien im Kloster Muri, Profeß am 29. Juni 1830, Subdiakon am 14. Nov. 1830 (Muri), Diakon am 13. März 1831 (Luzern), Priester am 9. Okt. 1831 (Wettingen). Nach der Aufhebung des Klosters ging er mit Abt Leopold zuerst nach Buonas und wurde im Jahre 1845 B. im Prämonstratenserinnenkloster Berg-Sion, Kt. St. Gallen, welche Stelle er 41 J. lang zum geistlichen und materiellen Wohle dieses Klosters versah. Er starb im 79. Altersjahre in Berg-Sion am 29. April 1886, nachdem er schon 1881 seine Jubelmesse gefeiert hatte. Er fand auf dem Friedhofe des genannten Klosters seine Ruhestätte. Sein Bruder, der Jesuit P. Josef Frey, war der Verfasser des vielverbreiteten Gebetbuches: „Der gute Kongreganist“ und mancher anderer Werke religiösen Inhalts. P. Benedikt selbst hinterließ eine handschriftliche Geschichte des Klosters Berg-Sion. Ein rührender Zug der Pietät und der Anhänglichkeit an sein Profeßkloster Wettingen war es, daß er dem Kloster Mehrerau, dem er nicht angehörte, eine bedeutende Vergabung machte, damit alljährlich 36 hl. Messen gelesen werden für diejenigen, deren Jahrtage durch Aufhebung des Klosters Wettingen erloschen waren.

840. **P. Clemens** (Jos. Sebastian) **Ehrler** von Küßnacht, Kt. Schwyz, Sohn des Josef E. und der Barbara Meyer, geboren am 29. Nov. 1805, Profeß am 29. Juni 1830, Subdiakon am 14. Nov. 1830 (Muri), Diakon am 13. März 1831 (Luzern), Priester am 9. Oktober 1831. Nach der Aufhebung des Klosters war er von 1843–1849 Kaplan in Immensee, dann Kaplan in Merenschwand, Kt. Aargau, wo er, 52 Jahre alt, am 4. Mai 1858 plötzlich starb. Dem Kloster Mehrerau gehörte P. Clemens nicht an. Von 1818–21 hatte er in Engelberg studiert.

841. **P. Laurenz** (Sigmund Hieronymus) **Wenge** von Klingnau, Kt. Aargau, Sohn des Franz Xaver W. und der Maria Anna Höchle, wurde am 8. Sept. 1807 geboren, studierte im Kloster Muri, legte am 29. Juni 1830 die Ordensgelübde ab und wurde am 14. Nov. 1830 zum Subdiakon, am 13. März 1831 zum Diakon und am 9. Okt. 1831 zum Priester geweiht. Im Januar 1840 wurde er Vikar von Neuenhof, versah nach der Aufhebung des Klosters diese Vikarie bis Ende August 1847 und vereinigte sich dann mit den übrigen Konventualen in ihrem Asyle im ehemaligen Kloster Wertenstein, Kt. Luzern. Nach Niederwerfung des sog. Sonderbundes durch die Eidgenossen (1847)

floh er mit P. Martin über Mailand nach Muri-Gries. Nach dem Tode des P. Josef Koch († 16. December 1848) wurde er B. in Frauental. Nach der Wiedervereinigung des Konventes in Mehrerau im Jahre 1854 wurde er als erster Präfekt des Instituts dorthin berufen und versah diese Stelle, sowie jene eines Keller- und Küchenmeisters und des Succentors bis 1856. Vom September 1856—64 war er wieder B. in Frauental, vom März 1864—1867 Großkellner und wurde am 7. Sept. 1867 Prior. Der fromme und bescheidene Ordensmann starb in diesem Amte nach mehrmonatlichem schweren Leiden am 7. März 1872 im Alter von 64 Jahren.

842. **P. Johann Baptist***) **Falck** von Baden, Kt. Aargau,**) Enkel des letzten Amtmanns des Klosters Magdenau und Sohn des st. gall. Regierungsrates Peter Alois Falck und der M. Josefa Antonia Meyer v. Schauensee, wurde am 27. Oktober 1807 geboren. Er trat zuerst in das Cistercienserkloster St. Urban ein, verließ aber das dortige Noviziat und ging nach Wettingen, wo er am 29. Juni 1830 die Gelübde ablegte und am 14. Nov. 1830 das Subdiakonat (Muri), am 13. März 1831 das Diakonat (Luzern) und am 8. April 1832 die Priesterweihe (Luzern) empfing. Er war der letzte Kapitular, der in Wettingen primizierte und zwar erst am Feste der hl. Marianus und Getulius (Juli). Nach der Aufhebung des Klosters hielt er sich zuerst bei den Seinigen in St. Gallen auf, versah kurze Zeit die Beichtigerei Notkersegg bei St. Gallen und pastorierte hierauf von 1853—1856 die einige Jahre nach der Aufhebung ihres Klosters (1848) nach dem Schlosse Mammern übergesiedelten Cisterciense rinnen von Feldbach. Seither lebte er zurückgezogen als Kaplan in Wil und starb als Profeß-Jubilar, 72 Jahre alt, plötzlich am 23. August 1880, indem er, von einem Spaziergange zurückkehrend, auf der großen Treppe bei der Pfarrkirche in Wil tot niedersank. Seine Leiche wurde am 26. August auf dem städtischen Friedhofe bestattet. Mit Mehrerau stand er in freundlichem Verkehre, ohne sich jedoch demselben anzuschließen.

843. **Br. Konstantin** (Johann Jakob) **Lüthi** von Wohlen, Kanton Aargau, Sohn des Johann L. und der Agnes Wietlisbach, wurde am 15. November 1804 geboren und war schon 1821 Schneidergeselle in Wien. Heimgekehrt eröffnete er ein eigenes Geschäft mit mehreren Gesellen und großer Kundschaft. Allein den frommen Jüngling und tüchtigen Meister zog es ins Kloster. Im Jahre 1828 trat er in Wettingen ein und legte daselbst am 29. Juni 1830 die Ordensgelübde ab. Nach der Aufhebung des Klosters war er der treue Diener und stete Begleiter des Abtes Leopold Höchle. An der Wiederherstellung des

*) Er hatte diesen Namen schon in der Taufe erhalten.
**) Die Falck sind Bürger von Baden, Peterzell, Wil und Luzern.

Klosters Mehrerau hat der schlichte Laienbruder großen Anteil genommen und nur ungern versagen wir es uns, die Tatkraft, Umsicht und Klugheit, die er in den kritischen Tagen der Vertreibung der Konventualen aus Wettingen (1841) und Wertenstein (1847), sowie bei der Gründung von Mehrerau an den Tag legte, hervorzuheben. Ein ehrwürdiger Zeuge und Bote der alten Generation und Tradition überlebte Bruder Konstantin noch 62 Jahre die gewaltsame Aufhebung von Wettingen und sah nicht nur das Aufblühen seines Konventes in Mehrerau, sondern auch die Aussendung von Kolonien nach Marienstatt (1888) und Sittich (1898). Reich an Verdiensten starb er als Jubilar und Senior des ganzen Ordens, am 16. Januar 1903, nachmittags 1¼ Uhr, seines Alters im 99., der Profeß im 73. Jahre. Cf. Nekr. in Cist. Chr. 1903.

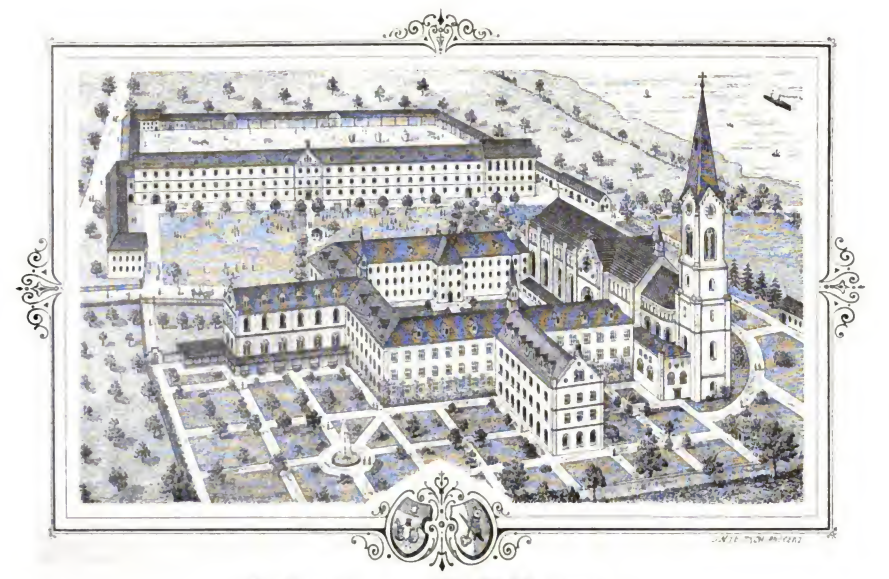
Br. Konstantin schloß in würdiger Weise die lange Reihe derer, welche noch in Wettingen selbst die Ordensgelübde abgelegt haben. Am 29. Juni 1830 fand die letzte Profeß statt, bald darauf erfolgte das Verbot der Novizenaufnahme und am 13. Januar 1841 die Aufhebung des Klosters. Am Tage der Aufhebung zählte der Konvent, obwohl seit mehr als 10 Jahren keine Novizen aufgenommen werden durften, noch 25 Priester und 6 Konversen, nämlich: Leopold Höchle, Abt († 23. Mai 1864 in Mehrerau). P. Bernhard Huser, Prior († 11. April 1844 in Wettingen-Dorf). P. Athanas Stadelmann, Senior († 8. Mai 1853 in St. Urban). P. Edmund Uttiger († 19. Sept. 1850 in Paradies). P. Peter Schmid († 6. Juli 1845 in Gnadental). P. Marian Deis († 29. Dec. 1863 in Baden). P. Getulius Schnyder († 30. Juni 1860 in Wurmsbach). P. Josef Koch († 16. Dec. 1848 in Frauental). P. Hieronymus Steinauer († 13. Nov. 1844 in Einsiedeln). P. Martin Reimann († als Abt am 30. Juni 1878 in Mehrerau). P. Wilhelm Keller († 18. Juni 1852 in Tännikon). P. Ludwig Oswald († 18. Juli 1866 als Prior in Mehrerau). P. Placidus Bumbacher († 28. Juni 1875 in Mehrerau). P. Franz Keller († 5. Sept. 1883 in Magdenau). P. Dominicus Schmid († 6. Sept. 1844 in Eschenbach). P. Johann Chrysostomus Sacher († 20. Nov. 1856 in Beckenried). P. Augustin Küng († 30. Nov. 1876 in Mehrerau). P. Karl Kalt († 15. Juni 1870 in Wagen). P. Stephan Schwytzer († 11. Jan. 1849 in Rheinau). P. Alberich Zwyssig († 18. Nov. 1854 in Mehrerau). P. Basilius Strebel († 30. Dec. 1891 in Mehrerau). P. Benedikt Frey († 29. April 1886 in Berg-Sion). P. Clemens Ehrler († 4. Mai 1858 in Merenschwand). P. Laurenz Wenge († 7. März 1872 als Prior in Mehrerau). P. Joh. Baptist Falck († 23. Aug. 1880 in Wil). Br. Sebastian Huser († 24. April 1841 in Wettingen-Dorf). Br. Fridolin Ursprung († 20. Juli 1857

in Mehrerau). Br. Philipp Zimmermann († 8. Okt. 1867 in Bremgarten). Br. Vinzenz Amhof († 15. Juli 1883 in Mehrerau). Br. Lukas Widmer († 26. Nov. 1893 in Rohrdorf). Br. Konstantin Lüthi († 16. Jan. 1903 in Mehrerau).

Im Jahre 1827 hatte das Kloster das 6. Centenarium feierlich begangen. Abt Alberich II. schreibt darüber: „In festo Dedicationis Ecclesiae (21mo Octobris) solemniter celebravimus Jubilaeum sextum fundationis Monasterii nostri, adventantibus processionaliter 2 parochiis Wettingen et Dietikon, et ad concionem dicente D. Canonico et Professore Wiedmer, Lucernensi, satis praeclare. Templum erat in vestibulo et intra ambitum ad aedificationem populi aliquatenus ornatum, et in fine majoris officii quod ego in pontificalibus celebravi, in gratiarum actionem Canticum: Te Deum, cum consuetis orationibus adjectum. Annuat Deus precibus meis, ut monasterium nostrum inter adversa quaeque mirabiliter conservatum, jugiter ampliare et conservare dignetur".

Die Bitte des greisen Abtes wurde in damals freilich nicht geahnter Weise erhört. Denn durch Gottes gnädige Fügung trieb der alte, obwohl umgehauene Baum neue Wurzeln und Zweige. Nach fast 14jährigem Exil und manchen Mühsalen feierte der Konvent am 18. Oktober 1854 im Kloster Mehrerau bei Bregenz das Fest seiner Wiedervereinigung, und die 24 Jahre lang unterbrochene Reihenfolge der Mönche von Wettingen fand ihre Fortsetzung in den Mitgliedern des Klosters

Wettingen-Mehrerau.



Cistercienser-Stift Mehrerau.

XLIV. Abt: Leopold Höchle von Klingnau.

21. September 1840 — 23. Mai 1864.*)

844. **P. Bernhard** (Laurenz) **Hochstrasser** von Hägglingen, Kt. Aargau. Eltern: Josef Hochstrasser und Euphrosine Wohler. Er wurde am 13. Oktober 1814 geboren. Von 1829—1832 besuchte er das kantonale Lehrerseminar und war dann 10 Jahre Schullehrer. Aber die Sehnsucht nach dem Priestertum bestimmte ihn, nachdem er schon längere Zeit Privatunterricht in den alten Sprachen genossen hatte, im Jahre 1842 in die Kantonsschule in Aarau einzutreten, wo er mit immensem Fleiß studierte, aber auch katholikenfeindlichen Aeußerungen einzelner Professoren mannhaft entgegentrat, was ihm allseitige Achtung, selbst von liberaler Seite, eintrug. Durch das besondere Wohlwollen des bekannten liberalen Landammanns Augustin Keller, dem er stets ein freundliches, durch Gebet betätigtes Andenken bewahrte, erhielt er im Jahre 1846 einen Freiplatz im Collegium Borromaeum in Mailand, wo er bis zum Ausbruch der Revolution 1848 blieb und dann seine theologischen Studien an der Universität in Freiburg i. Br. fortsetzte. Am 26. Dec. 1849 empfing er in Solothurn die Priesterweihe und war dann vom 3. Januar bis Oktober 1850 Vikar in Sulz, vom 16. Oktober 1850 bis Februar 1851 Pfarrverweser daselbst, wurde dann Pfarrverweser in Leuggern und am 4. Mai 1851 Pfarrer in Unter-Endingen. Einmal wurde er wegen einer Predigt bei der Regierung angeklagt. Allein Landammann Keller, der von der Harmlosigkeit des frommen Pfarrres überzeugt war, ließ es nicht zu einer Untersuchung kommen.

Von Kindheit an hatte Hochstrasser Neigung für das heimatliche Kloster Wettingen und den Cistercienserorden, dem seine Tante, Nonne in Gnadental, angehörte, gehabt. Weil er aber nach Aufhebung Wettingens keine Aussicht hatte, seiner Neigung folgen zu können, so trug er sich als begeisterter Verehrer des hl. Alfonsus ernstlich mit dem Gedanken, sich den Redemptoristen anzuschließen. Als er jedoch vernahm, daß Abt Leopold Mehrerau angekauft und im Sinne habe, im neuen Kloster die strengste vita communis einzuführen, meldete er sich sogleich zur Aufnahme. Am Tage der Eröffnung des Klosters, am 18. Oktober 1854, empfing er nach dem von Tit. Bischof Georg Prünster

*) Der Konvent bestand bei der Eröffnung des Klosters Mehrerau am 18. Okt. 1854 aus folgenden Mitgliedern: Leopold Höchle, Abt; P. Martin Reimann, Prior; P. Getulius Schnyder; P. Ludwig Oswald, Subprior; P. Franz Keller; P. Alberich Zwyssig; P. Laurenz Wenge; Br. Fridolin Ursprung; Br. Vinzenz Amhof; Br. Konstantin Lüthi.

gefeierten Pontifikalamte*) in Gegenwart aller Ehrengäste das Ordenskleid. Wahrlich, die neue Reihenfolge des Konvents hätte nicht besser begonnen werden können, als durch diesen heiligmäßigen Priester. Am 21. Okt. 1855 legte er die Ordensgelübde ab. Seither war er nacheinander Subkustos (1855), Succentor, Kantor, vom 15. Nov. 1860 bis 15. August 1864 Novizenmeister und seit 16. Juli 1864 auch Subprior, Kantor u. Brüdermagister, vom 15. Aug. 1866—67 Prior, vom 7. Sept. 1867 bis 17. Sept. 1877 B. in Wurmsbach, vom 19. Sept. 1877 bis 19. August 1882 wieder Novizenmeister u. vom December 1877 bis 1. März 1879 Bursarius. Der fromme Mann, den das Volk mit Recht wie einen Heiligen ehrte, starb am 26. Okt. 1883, morgens 6½ Uhr, im 70. Jahre seines Alters, nachdem er tags zuvor, in der Chorkleidung kniend, die hl. Sterbsakramente von uns empfangen hatte. P. Bernhard war nicht nur der asketischen Literatur, sondern auch in den theologischen Disziplinen, in der Musik und in den fremden Sprachen wohl bewandert. Er dichtete und komponierte mehrere Lieder und hinterließ aus seiner Lehrer- und Gymnasialzeit einige Tagebücher.

845. **P. Stephan** (Michael) **Hornstein****) von Nonnenhorn-Wasserburg bei Lindau, Bayern, geboren am 8. Okt. 1807. Eltern: Johann David Hornstein und Elisabeth Girer. Seine Studien machte er in Kempten, München und Dillingen und wurde 1832 am 14. Juni zum Subdiakon, am 15. Juni zum Diakon und am 16. Juni zum Priester geweiht. Seine erste Anstellung fand er als Benefiziat in seiner Heimat Wasserburg, wo der letzte Prior des ehemaligen Benediktinerklosters Mehrerau, der am josefinischen Generalseminar zu Innsbruck ausgebildete P. Josef Gegenbauer,***) Pfarrer war. Pfarrer und Benefiziat schauten oft von der prachtvoll am Bodensee gelegenen Pfarrwohnung hinüber zu den am jenseitigen Ufer liegenden Gebäuden des Klosters Mehrerau, und der Pfarrer erzählte dann von den letzten Jahren dieser uralten Abtei, während der junge Benefiziat ihm aufmerksam zulauschte und immer deutlicher in seinem Innern die Stimme vernahm: Mehrerau wird wieder erstehen und du wirst darin Mönch werden. Freilich ging es noch lange, bis dieses Ereignis eintrat. Im

*) Da die alte Kirche schon 1806 nach Aufhebung des Klosters niedergerissen worden war, mußte der Gottesdienst bis nach Vollendung der neuen Kirche (1859) im Bibliotheksaale gehalten werden.

**) Die Rangordnung im Kloster wird durch die Einkleidung, nicht durch die Profeß, bestimmt, weshalb P. Stephan Hornstein auf P. Bernhard folgte, obgleich die Patres Robert und Alberich, sowie die Konversen Johann und Jakob vor ihm die Gelübde abgelegt haben.

***) P. Josef Gegenbauer O. S. B. war ein gelehrter, aber von josefinischen Ideen erfüllter Mann. Nach der durch Bayern verfügten Aufhebung des Klosters Mehrerau (1806) wurde er Präfekt (Rektor) des Staatsgymnasiums in Feldkirch und später Pfarrer in Wasserburg.

Jahre 1846 erhielt er die einträgliche Pfarrei Wengen im Algäu. wo er eine neue schöne Kirche baute. Als aber Mehrerau im Jahre 1854 wirklich wieder hergestellt wurde, da hatte er keine Ruhe mehr und meldete sich sogleich zum Eintritte. Im Jahre 1855 erhielt er das Novizenkleid. Aber dreimal mußte er wegen Krankheit aus dem Noviziate austreten, dreimal kehrte er wieder zurück und konnte endlich am 7. Juni 1857 die Ordensgelübde ablegen. Seither war er von 1857 bis 25. Juni 1859 Großkellner, vom 25. Juni 1859—65 Küchenmeister, vom April 1861—64 wieder Großkellner, vom Oktober 1865 bis 7. Sept. 1867 Präfekt des Instituts, vom 7. Sept. 1867—72 wieder Großkellner und Küchenmeister, vom 8. Mai 1872—73 Subprior und vom December 1873 bis zum 29. November 1884 B. in Mariastern. Er starb als Jubelpriester, fast 79 Jahre alt, am 5. Juli 1886, morgens 2½ Uhr, in Mehrerau.

Im Druck erschien von ihm: Predigt auf das Fest des hl. Gebhard, gehalten auf dem St. Gebhardsberge bei Bregenz, den 27. Aug. 1867. Bregenz, Flatz.

846. **P. Robert** (Dominicus) **Gmür** von Amden, Kt. St. Gallen, Sohn des Gallus Gmür und der Barbara Gmür, geboren am 19. Dec. 1818. Seine theologischen Studien machte er am Collegium Germanicum in Rom, wo er auch am 6. April 1844 die Priesterweihe empfing. Die Rückreise machte er mit dem kurz zuvor in Rom katholisch gewordenen ehemaligen Antistes Friedrich Hurter von Schaffhausen.*) Nach seiner Rückkehr war er zuerst Präfekt an der kathol. Kantonsschule in St. Gallen, dann Kaplan in Rorschach, Pfarrer in Mols und in Alt-St. Johann. Im Jahre 1855 trat er als Novize ins Kloster Mehrerau und legte am 1. Juni 1856 die Ordensgelübde ab. Seither war er vom 18. Oktober 1856 bis zum December 1863 Präfekt des Instituts, Organist und Kantor, vom December 1863—70 B. in Frauental und seit dem 16. März 1870 B. in Eschenbach, wo er nach wiederholten Schlaganfällen am 29. Oktober 1873 starb, 54 Jahre alt. Er fand seine Ruhestätte vor dem Hochaltare der dortigen Kloster- und Pfarrkirche. Im April 1869 hatte er sich als Stellvertreter des Abtes Martin am Generalkapitel des Ordens in Rom beteiligt. Ein Bruder von ihm, Gallus, war Dekan und Pfarrer in Weesen am Wallenstadter-See, ein anderer, P. Stephan, Benediktiner in Einsiedeln, ein dritter, Fr. Anton, Chorfrater in Mehrerau. Der ausgezeichnete katholische Staatsmann und Gelehrte Leonhard Gmür war ebenfalls sein Bruder.

847. **Br. Johann** (Josef) **Benz** von Neuenhof, Kt. Aargau, Sohn des Bartholomäus B. und der Elisabeth Scheibli, geboren am 31. Januar 1812. Johann Benz war schon in Wettingen Ordenskandidat und war-

*) Cf. Hurter, Geburt und Wiedergeburt.

tete vergeblich, bis die Regierung das Novizenverbot aufheben würde. Nach der Klosteraufhebung begleitete er als Koch die Konventualen und kam mit ihnen nach Mehrerau, wo er endlich nach mehr als 20-jähriger Kandidatur am 26. Mai 1855 das Ordenskleid empfing und am 1. Juni 1856 die Gelübde ablegte. Der tüchtige Bruder war seither Koch (1861—65), Gärtner, Schaffner, Sakristan (30. Okt. 1869) und starb am 10. December 1875 im Alter von 63 Jahren.

848. **Br. Jakob** (Nikolaus) **Göser** von Biberach, Württemberg, Sohn des Alois G. und der A. M. Scholastica Blochin, geboren am 9. Sept. 1826, Profeß am 1. Juni 1856. Er war seither Koch, Gärtner und langjähriger unermüdlicher Krankenbruder. Er starb am 16. Febr. 1892, 65 Jahre alt.

849. **P. Alberich** (Josef) **Villiger** von Sins, Kt. Aargau. Eltern: Melchior V. und Elisabeth Moser. Er wurde am 1. Mai 1806 geboren. Seine erst spät begonnenen Studien machte er in Solothurn, wo er am 8. April 1834 die Priesterweihe empfing, worauf er als Professor, Kaplan und Pfarrverweser in seiner Heimatgemeinde wirkte, bis er 1855 in Mehrerau ins Noviziat aufgenommen wurde. Nach seiner Profeß, die am 19. Oktober 1856 stattfand, war er Lehrer, eine Zeit lang auch Subpräfekt des Instituts, dann seit 30. Mai 1857 Küchenmeister (bis 25. Juni 1859) und Vestiarius (bis 1863) und seit Oktober 1863 B. in Mariastern. Infolge eines Schlaganfalls mußte er im Juni 1873 nach Mehrerau zurückkehren, wo er am 11. März 1874, mittags 12 Uhr, als er nach der Adoratio Ssmi. die Kirche verließ, vor dem Choreingang einem wiederholten Schlaganfall, 68 Jahre alt, erlag.

850. **P. Edmund** (Andreas Anton) **Dürr** von Gams, Kt. St. Gallen, Sohn des Marx Anton D. und der M. Katharina Schöb, geboren am 26. März 1826, machte seine Studien in Feldkirch, St. Gallen, Einsiedeln, Chur und München. Am 26. März 1853 wurde er Subdiakon, am 21. Mai d. J. Diakon. Nach seiner Priesterweihe, die am 31. Juli 1853 in St. Gallen stattfand, wurde er Pfarrvikar in Gams, Kaplan in Kirchberg (23. Okt. 1853) und Pfarrer in Andwil (5. Aug. 1855), trat 1856 ins Kloster und feierte am 8. September 1857 seine Profeß. Er war hierauf Sekretär, von November 1858 bis 17. Mai 1859 B. in Mariastern, vom 25. Juni 1859 bis Juli 1860 Großkellner, vom Juli 1860—64 B. in Wurmsbach, vom 15. August 1864 bis Oktober 1865 Präfekt, vom 8. Okt. 1865—70 Küchenmeister, vom Oktober 1870 bis 13. Aug. 1873 Wallfahrtspriester in Heiligkreuz bei St. Gallen, vom 17. Sept. 1873—74 Kustos, vom Mai 1874 bis December 1882 Subprior und wurde am 21. Oktober 1885 B. in Eschenbach. Nach einem kurzen Besuche, den er am 10. Februar 1892 in Gelfingen bei Hitzkirch machte, fiel er, vom Schlage gerührt, auf dem Wege zur Bahn tot zur Erde. Seine Leiche

wurde nach Eschenbach gebracht und dort im Chore der Kloster- und Pfarrkirche bestattet. Er war 65 Jahre alt geworden und seit 42 Tagen Senior des Konventes gewesen. Ein Bruder von ihm ist Kapuzinerordenspriester. Cf. Nekrolog in der Cist. Chronik 1892.

851. **P. Wilhelm** (Thaddäus) **Gmeinder** von Steinbach, Bayern, geboren am 30. April 1833. Eltern: Thaddä G. und Anna Treichler. Er studierte in Kempten, Augsburg, St. Gallen und Brixen, legte am 18. Okt. 1857 die Ordensgelübde ab und setzte seine theologischen Studien zuerst in Mehrerau u. im Kloster Stams, dann nach der Priesterweihe, welche am 25. Juli 1858 stattfand, in Brixen mit ausgezeichnetem Erfolge fort. Subdiakon war er am 11., Diakon am 18. Juli d. J. geworden. P. Wilhelm war der erste Kapitular, der in Mehrerau (15. Aug. 1858) primizierte, und zwar, da die Kirche noch nicht vollendet war, vor dem Portale der letzteren, wo zu diesem Zwecke ein Altar errichtet war. Primizprediger war der Noviz Gebhard (Leopold) Boch.*) Seither war er Lehrer am Institute und später an der theol. Hauslehranstalt, Succentor, Bibliothekar und Archivar (25. Juni 1859—72) und seit 20. März 1864 Subkustos, vom 15. August 1864—71 Kustos, vom 17. Sept. 1871 bis 8. Mai 1872 Brüdermagister. P. Wilhelm war ein frommer Priester, besaß ein ungewöhnliches Talent für alle Zweige der Wissenschaft und ein phänomenales Gedächtnis. Um seiner Vorliebe für die Seelsorge entgegen zu kommen, wurde ihm am 27. Februar 1884 gestattet, eine ihm angebotene Hilfspriesterstelle im Benediktiner-Priorat Ottobeuren anzunehmen, wo er im Beichtstuhle und auf der Kanzel unermüdlich tätig war. Später sehnte er sich nach seinem Profeßkloster zurück, aber bevor er seinen heißen Wunsch erfüllt sah, starb er eines plötzlichen Todes am 17. Okt. 1890 früh in Ottobeuren, wo er auch seine letzte Ruhestätte fand. P. Wilhelm hinterließ unzählige Predigten und Gedichte. Cf. den Nekrolog von P. Bonaventura Stürzer in der Cist. Chronik 1891.

852. **Fr. Anton** (Rudolf) **Gmür** von Amden, Kt. St. Gallen, Bruder des P. Robert Gmür, wurde am 6. August 1814 geboren. Er war in der Heimat Musiklehrer, Organist und Militär-Kapellmeister, allerdings ein besserer Kapellmeister, als Militär, da ihm sogar die Kommandos von rechts- und linksum u. a. stets große Schwierigkeiten bereiteten, wie er später mit vielem Humor erzählte. Als sein Bruder (N. 846) ins Kloster getreten war, bat auch er um Aufnahme, die dem frommen Manne gerne gewährt wurde. Mit Rücksicht auf seine Bestimmung

*) Da es anfänglich in Mehrerau an Lehrkräften für eine theol. Hauslehranstalt und an Geld mangelte, um die Kleriker auswärts studieren zu lassen, so wurden bis 1856 bez. 1860 nur Priester ins Noviziat aufgenommen.

zum Organisten und Musiklehrer wurde er ausnahmsweise als Chorfrater, nicht als Laienbruder, aufgenommen. Am 18. Okt. 1857 legte er die feierlichen Ordensgelübde ab. Als Organist und unermüdlicher Musiklehrer leistete Fr. Anton, der alle Instrumente spielte, große Dienste. Im Jahre 1865/66 versah er die Stelle eines Subpräfekten. Er starb nach mehreren Schlaganfällen am 1. Mai 1878, 63 Jahre alt.

853. **P. Leopold** (Gebhard) **Boch** von Scheidegg, Bayern, wurde am 20. April 1825 geboren. Martin B. und Maria Agatha Ehrle waren seine Eltern. Seine Studien machte er in Kempten und München und wurde am 4. August Subdiakon, am 5. August Diakon und am 6. August 1851 Priester. Nachdem er die Kaplaneien in Scheidegg, Bezigau, Rauhenzell, Sonthofen u. Mayerhöfen verwaltet hatte, trat er 1858 ins Kloster und feierte am 2. Febr. 1859 seine Profeß.*) Als Mönch war P. Leopold Succentor, Subpräfekt, vom 15. Aug. 1864—67 B. in Wurmsbach, vom 7. Sept. 1867—70 Brüdermagister, vom 17. März 1870 bis Nov. 1872 B. in Frauental, vom 4. Januar bis Sept. 1873 Kustos und vom 20. Sept. 1873—74 B. in Mariastern und seit 7. April 1874 B. in Eschenbach, wo er am 24. September 1885, 60 Jahre alt, starb. Seine Leiche wurde im Chor der dortigen Kloster- und Pfarrkirche beigesetzt. P. Leopold war stets kränklich, dabei aber heiter und daher überall gerne gesehen, ein Mann von erprobter Frömmigkeit. Das Vertrauen des Volkes zu ihm war überaus groß, und von weither brachte man, namentlich als er in Eschenbach weilte, kranke Kinder und sonstige Kranke zu ihm, damit er sie segne. Im Druck erschien von ihm: Predigt am Feste des hl. Gebhardus, den 27. Aug. 1859. Bregenz, Teutsch.

854. **P. Hieronymus** (Otto) **Höchle** von Klingnau, Kt. Aargau, Sohn des Josef H. und der Anna Maria Schleuniger, geboren am 14. Dec. 1836, studierte in Zurzach und Mehrerau, Profeß am 2. Februar 1862, setzte 1863 seine theol. Studien in Einsiedeln und Mehrerau fort, wurde Subdiakon am 17. December, Diakon am 28. December 1865, Priester am 8. April 1866. Er war vom 15. Aug. 1866—67 Subpräfekt, vom 7. Sept. 1867—71 Subkustos, vom 17. Sept. 1871—72 Kustos, und vom 19. Dec. 1872 bis 15. August 1886 B. in Frauental. Mit päpstlicher Dispens trat er am 16. September 1887 aus dem Klosterverbande und wurde Weltpriester in seiner Heimatdiözese Basel.

855. **P. Gregor** (Rudolf) **Müller** von Ermensee, Kt. Luzern, Sohn des Jakob Müller und der Anna Herzog, wurde am 24. August 1842 in Baden, Kt. Aargau, geboren, studierte in Baden und Mehrerau, feierte am 2. Februar 1862 die Profeß und setzte dann 1863 die theol.

*) P. Leopold war der erste, der laut apost. Dekret vom 19. März 1857 nach dem Noviziatjahre zuerst die einfachen Gelübde und erst nach weiteren drei Jahren die feierlichen Gelübde ablegte.

Studien in Einsiedeln und Mehrerau fort. Am 17. Dec. 1865 wurde er Subdiakon, am 28. d. M. Diakon und am 8. April 1866 Priester. Bei seiner Primiz, am 22. April, predigte Thomas Ammann, Pfarrer in Kennelbach. Er wurde am 15. August 1866 äbtlicher und Kapitelssekretär, Archivar und Subbibliothekar, war von 1866—90 Lehrer am Institute, vom 8. Mai 1872 bis 17. Sept. 1877 Großkellner und Küchenmeister, vom 14. August 1878—88 wieder Großkellner, und vom 14. August 1888 bis 27. Juli 1895 Prior. Seit dem 10. Februar 1892 ist er Senior des Konvents.

Im März 1889 gründete er die Monatsschrift „Cistercienser-Chronik", die er seither ununterbrochen redigiert und für welche er außer zahlreichen kleineren Beiträgen folgende größere Artikel lieferte: 1889. Besuch in Lützel. Unsere Pflicht gegen die Verstorbenen. 1890. Die Verehrung der allerseligsten Jungfrau in unserm Orden. 1891. Der selige Frowin. Der hl. Petrus von Tarantaise (auch Sep. Abdruck). Nekrolog auf P. Martin Mathis. 1892. Nekrologe auf P. Basilius Strebel und auf P. Edmund Dürr. Zur Geschichte unsers Rituals. Der Konvent von Schöntal von 1157—1803. 1893. Im Vorbeigehen, Reiseskizzen. Der hl. Bernhard und das Allerheiligste Altarssakrament. Kult der hl. Anna im Orden. Die Kandidaten des Ordens. Nekrolog auf P. Raphael Gerster. Der hl. Robert, Abt von Newminster. 1894. Die Bußpsalmen. Coldstream. Eine Cistercienserin des XIX. Jahrhunderts (Aebtissin M. Benedikta Muff). Aderlaß. Die Tagesordnung. 1895. Von Sittich nach Landstraß. Der Pförtner. Das Frühstück. Auf dem Wege zur Kirche. Baugeschichtliches über Bronnbach. 1896. Septuagesima. Der selige Nivard. Die Hostienbereitung. Wichtigkeit des Chorgebetes. Der Invitator. Vom täglichen Brode. Zu spät. Die Gründung von Staouëli. O salutaris hostia. 1897. Die Entstehung der Charta Charitatis. Rangordnung im Kloster. Einkleidung der Novizen. Lage unserer Klöster. Das Exordium Parvum. 1898. Gründung der Abtei Citeaux (auch Sep. Abdruck). Nekrolog auf Br. Sebastian Bürgler. Von unsern Kranken. Der neue Bischof von Limburg. 1899. Der hl. Hugo, Abt von Bonnevaux. Verschiedene Haltung des Körpers. Das Tischgebet. Die Charta Charitatis (in 4 Sprachen). Aus Citeaux in den Jahren 1719—1744. (Heft 128—171). 1900 (—1904). Studien über das Generalkapitel. Die selige Emeline. Eberhard, Converse der Abtei Villers. 1901. Der sel. Alexander von Foigny. Goswin, Mönch von Clairvaux. 1902. Der hl. Adolf Bischof von Osnabrück. 1903. Das Fest M. Opferung. Namenänderung im Kloster. 1904. Schicksale des Konvents von Wettingen von 1841—1854. Ferner veröffentlichte er: Abt Martin Reimann, Vorarlberger Volksblatt 1879. Das Apostolat des Christen: Predigt gehalten am Feste des hl. Gebhard am 27. Aug. 1878. Bregenz, Teutsch. In Anerken-

nung seiner Verdienste um die Cist. Chr. verlieh ihm Papst Leo XIII. (1901) das silberne Ehrenkreuz pro Ecclesia et Pontifice.

856. **P. Ambros** (Albert) **Mauchle** von Gossau, Kt. St. Gallen, wurde am 14. März 1843 geboren. Eltern: Eusebius M. und Katharina Göldi. Er studierte in St. Georgen bei St. Gallen, Mehrerau und Einsiedeln. Am 2. Februar 1862 legte er die Ordensgelübde ab, setzte dann seit 1863 die theol. Studien in Mehrerau und Einsiedeln fort, wurde am 17. Dec. 1865 Subdiakon, am 28. e. m. Diakon und am 8. April 1866 Priester. Bei seiner Primiz am 29. April e. a. predigte Kanonikus und Dekan Theodor Ruggle von Gossau. Seit 1866 am Institut als Lehrer angestellt, war er zugleich vom 15. August 1866 bis 16. Mai 1891 Kantor, vom 14. Aug. 1878—89 Präses der Kongregation, seit 1873 Subkustos, seit 7. April 1874 Kustos und seit 1891 Küchenmeister und wurde am 14. August 1893 B. in Frauental. Ein Bruder von ihm ist Benediktiner in Muri-Gries, eine Schwester Cistercienserin in Wurmsbach. Von ihm erschien im Druck: Predigt am Feste des hl. Gebhard, den 27. Aug. 1873. Bregenz, Teutsch.

857. **P. Athanas** (Josef Anton) **Hanimann** von Mörschwil, Kt. St. Gallen, Sohn des Josef Anton H. und der Katharina Anghern, wurde am 30. December 1842 geboren, studierte in Mehrerau und Schwyz, feierte am 2. Februar 1862 seine Profeß und setzte dann 1863 seine theol. Studien in Mehrerau und Einsiedeln fort. Am 17. Dec. 1865 wurde er Subdiakon, am 28. e. m. Diakon und am 8. April 1866 Priester. Bei seiner Primiz, am 13. Mai, assistierte sein Gönner, Bischof Dr. Karl Greith von St. Gallen, P. Edmund Dürr O. Cist. hielt die Festpredigt. Von 1866—76 war er Lehrer am Institute und an der theol. Hauslehranstalt, vom 7. April 1874 Subkustos, vom Okt. 1876—88 B. in Rathausen-Vézelise, vom 14. August 1888—94 B. in Mariastern, vom 15. Juli 1894 bis 19. August 1897 wieder B. in Vézelise, von 1897—1903 wieder Dozent der Theologie und ist seit 27. August 1903 B. in Thyrnau. Schrieb viele Rezensionen in die Cist. Chr.

858. **Br. Alois** (Franz Xaver) **Weber** von Eschenz, Kt. Thurgau, Sohn des Hieronymus W. und der Katharina Ullmann, geboren am 18. Dec. 1836, Profeß am 2. Februar 1862. Er versah in Mehrerau die Bäckerei, war dann Schaffner (30. Okt. 1869) und Institutsdiener, vom 20. August 1888 bis September 1889 Schaffner in Marienstatt, von 1889—93 wieder Schaffner in Mehrerau, vom November 1893—1901 Refectorarius und ist seit 10. Nov. 1901 wieder Schaffner.

859. **Br. Josef** (Christian) **Spieler** von Scheidegg, Bayern, Sohn des Johann Georg Sp. und der Magdalena Reichard, geboren am 10. Februar 1801. Seit 1858 als Pfründner in Mehrerau, erhielt er 1861

auf sein heißes Verlangen das Ordenskleid und legte am 19. März 1862 die Ordensgelübde ab. Der kindlich fromme Laienbruder wurde am 27. April 1876 vom Schlage getroffen und starb, 75 Jahre alt, am 29. April d. J. Br. Josef war in mancherlei Handarbeiten wohl bewandert. In jüngeren Jahren fertigte er auf Bitten seines Kaplans, eines Konventualen des aufgehobenen Prämonstratenserklosters Roggenburg, das naturgetreue Modell des genannten Klosters, das später ins Landesmuseum in Bregenz kam.

860. **Maurus** (Johann Nepomuk) **Kalkum** von Koblenz, Sohn des Johann Nikolaus K. uud der Magdalena Seil, wurde am 29. April 1836 geboren, studierte in Koblenz, Einsiedeln und Chur, wo er 1860 am 2. Juni zum Subdiakon, am 10. August zum Diakon und am 12. August zum Priester geweiht wurde. Nach Vollendung seiner theol. Studien wurde er am 11. November 1861 eingekleidet und legte am 13. November 1862 die Ordensgelübde ab. Er war vom December 1863 bis August 1864 Präfekt des Instituts, wurde am 15. August 1864 Subkustos, Dozent der Theologie und am 20. Nov. 1865 Novizenmeister (bis 1877), am 15. Aug. 1865 Brüdermagister (bis 1878), am 15. August 1866 Subprior, im März 1868 erster Präses der neuerrichteten Mar. Studenten-Kongregation, am 8. Mai 1872 Prior, am 8. Juni 1876 Notarius Apostolicus und am 17. Juli 1878 Abt, als solcher im Konsistorium vom 28. Februar 1879 präkonisiert und am 27. April d. J. vom Tit.-Bischof Johann Amberg unter Assistenz der Benediktineräbte Basilius Oberholzer von Einsiedeln und Anselm Villiger von Engelberg benediziert. Kaiser Franz Josef zeichnete ihn am 22. September 1884 durch Verleihung des Komturkreuzes des Franz Josef-Ordens aus. Im Jahre 1888 stellte er die am 18. Oktober 1802 aufgehobene Abtei Marienstatt im Bistum Limburg wieder her und wurde am 11. Sept. 1891 Generalvikar der schweizerisch-deutschen Kongregation. Er starb am 22. Januar 1893 abends 10 Uhr anno aet. 57., sac. 33., prof. 31., regim. 15. und wurde in der Abtsgruft neben Kardinal Josef Hergenröther beigesetzt. Cf. Nekrolog in der Cist. Chr. 1893.

Mehrere Predigten von ihm wurden gedruckt, u. a.: 1) Rede bei der Benediktion des Abtes Martin Reimann am 26. März 1865. Bregenz, Teutsch. 2) Die Kämpfe und Hoffnungen der Kirche in der Gegenwart. Predigt, gehalten am Feste des hl. Gebhard, den 27. Aug. 1869. Bregenz, Teutsch. 3) Die Klöster in ihrer Bedeutung für Ordens- u. Weltleute. Profeß-Predigt, gehalten in Mehrerau am 16. Nov. 1873. Augsburg, Kollmann. 4) Predigt bei Wiedereröffnung der Abtei Marienstatt am 30. Aug. 1888. Bregenz, Teutsch.

861. **P. Dominicus** (Martin Karl) **Willi** von Ems, Kt. Graubünden. Eltern: Leonhard Anton W. und Anna Bieler. Er wurde am 20. April

1844 geboren, studierte in Einsiedeln, legte am 13. Nov. 1862 die Ordensgelübde ab und setzte 1863 in Einsiedeln die theol. Studien fort. Ordiniert wurde er am 17. Dec. 1865 zum Subdiakon, am 13. Mai 1866 zum Diakon und am 12. Mai 1867 zum Priester. Bei der Primiz, am 2. Juni, predigte Kanonikus Hermenegild Simeon von Chur (seit 1891 Cistercienser in Marienstatt). Aemter: Vom 15. Aug. 1866—73 Succentor, vom 7. September 1867—75 Präfekt, vom 14. Aug. 1875—88 Rektor des Collegium S. Bernardi und zugleich vom Mai bis December 1877 Bursarius, vom 14. August 1878 bis 14. August 1888 Prior und vom 28. März 1885 zugleich Brüdermagister. Am 18. Juli 1881 wurde er Notarius Apostolicus, am 14. Aug. 1888 Prior und Administrator und am 8. Dec. 1889 (47.) Abt des wieder hergestellten Klosters Marienstatt in Nassau, am 18. Jan. 1890 als solcher durch Breve bestätigt und am 27. April e. a. in Mehrerau durch Abt Maurus Kalkum unter Assistenz der Aebte Basilius Oberholzer von Einsiedeln u. Meinrad Siegl von Ossegg benediziert und am 8. Mai e. a. installiert. Am 15. Juni 1898 wählte ihn das Domkapitel von Limburg zum Bischofe. Durch Breve vom 22. Juli 1898 bestätigt, wurde er am 8. September e. a. in der Kathedrale zu Limburg vom Bischofe Dr. Paul Leopold Haffner von Mainz unter Assistenz des Bischofs Dr. Michael Felix Korum von Trier und des Weihbischofs Dr. Friedrich Justus Knecht von Freiburg konsekriert und inthronisiert. Die Präkonisation erfolgte im Konsistorium vom 28. Nov. d. J. Die Akademie zu Münster verlieh ihm am 11. Juli 1898 das Ehren-Doktorat der Theologie, Kaiser Wilhelm II. am 18. Januar 1901 den Kronenorden 2. Kl.

Er veröffentlichte: Die Oberdeutsche und Schweiz. Cistercienser-Kongregation, Bregenz, Teutsch 1879. - In S. Brunners „Cistercienserbuch“ (1881) die Artikel Wettingen-Mehrerau, Lichtental und Mariastern. - Ferner die Wettinger Häuser in Zürich, Gütererwerbungen des Klosters W. auf dem Gebiete des Kt. Zürich (Zürcher Taschenbuch 1885 u. 1887). - In der „Cist. Chronik“ Korrespondenzen und Rezensionen, Benediktionsfeier in Val-Dieu (1891), Erinnerungen an Abt Maurus Kalkum (1893), Baugeschichtliches über Wettingen (1894), Wahl, Benediktion und Tod der Aebte von Wettingen (1902), Der letzte Wettinger [Bruder Konstantin Lüthi] (1903). - Album Wettingense. Limburg, 1892. XXIV. 195 S. 2. Aufl. 1904. - Leichenreden auf Bischof Dr. Haffner von Mainz (1899) und auf Dr. Lieber (1902). - Beiträge zu Siebmachers Gr. Wappenbuch. - Hirtenbriefe seit 1898. Handschriftlich bearbeitete er die Regesten des Klosters Wettingen (2 Bde Fol.), die Regesten des Klosters Magdenau (3 Bde Fol.) u. a.

862. **Br. Magnus** (Johann) **Gerster** von Warthausen, Württemberg, Sohn des Mathias G. und der M. Anna Papelau, geboren am 24. Juni

1820, Profeß am 13. November 1862. Im Kloster war er längere Zeit (12. Sept. 1864) Schaffner. Im September 1874 trat er mit päpstlicher Dispens aus dem Ordensverbande und wurde Schaffner im Franziskanerinnenkloster zu Kaufbeuren. Schon vor seinem Eintritte ins Kloster hatte er (1857) eine Pilgerreise nach Jerusalem gemacht. Nach seinem Austritte wiederholte er diese Reise, ging 1886 zum dritten Male nach Palästina, um dort seinen beständigen Aufenthalt zu nehmen, und starb im Spitale zu Jerusalem am 16. Oktober 1887, 67 Jahre alt.

863. **Br. Alfons** (Anton) **Gerster** von Warthausen, Württemberg, Bruder des Vorigen, geboren am 7. August 1832, Profeß am 15. Aug. 1863. Er war viele Jahre Sakristan und starb am 25. August 1883, 51 Jahre alt.

XLV. Abt: Martin Reimann von Rohrdorf.

20. Juni 1864 — 30. Juni 1878.

864. **Joh. Chrysostomus** (Franz Josef) **Rieger** von Neutrauchburg, Württemberg, geb. am 2. Nov. 1837. Eltern: Josef R. und Theresia Geist. Seine Gymnasialstudien machte er in der Dr. Lichtenstein'schen Lehranstalt in Neutrauchburg, dann in Ehingen, die theol. Studien in Tübingen und Rottenburg. In Rottenburg wurde er 1862 am 11. Juni Subdiakon, am 14. Juni Diakon und am 9. August Priester. Bei der Primiz am 24. August predigte Joh. Matthäus Jäggle, Pfarrer in Beuren. Er wurde dann Vikar in Aichstetten, trat aber schon 1863 ins Noviziat und legte am 8. December 1864 die Ordensgelübde ab. Er war seither lange Jahre hindurch Lehrer im Institut und Dozent der Theologie, wurde am 8. Mai 1872 Bibliothekar, war vom 20. Nov. 1876 Subkustos, vom 1. März 1879—81 Bursarius und bis 1883 Kapitelssekretär, vom 26. November 1881 bis 16. Mai 1891 Küchenmeister, vom 10. Februar 1883 bis 24. Dec. 1900 Subprior, vom 2. Juni 1886 bis 20. August 1889 wieder Bursarius, vom 14. Aug. 1888 bis 17. Okt. 1891 Brüdermagister, vom 20. August 1889 bis 27. Juli 1895 Rektor des Collegium S. Bernardi und ist seit 2. März 1892 wieder Bursarius.

865. **P. Martin** (Robert) **Mathis** von Bechtersbohl, Baden, geboren am 5. Mai 1845 zu Baden im Aargau. Eltern: Franz Xaver M. und Magdalena Schleuniger. Seine Studien machte er in Baden u. Mehrerau, feierte am 8. December 1864 seine Profeß, wurde 1868 am 24. Mai Subdiakon, am 23. August Diakon und am 4. Oktober Priester. Bei der Primiz (11. Okt.) predigte P. Ladislaus Rein Ord. Cap. von Bregenz. Er war seither bis zu seinem Tode Lehrer am Institut und zugleich seit

17. Sept. 1873 Succentor und bis 1875 Brüdermagister, vom 17. Sept. 1877 bis zum 26. Nov. 1881 Küchenmeister, vom 14. Aug. 1878 Vestiarius und vom 26. Nov. 1881 bis zum 2. Juni 1886 Bursarius. Er starb am 3. Dec. 1890 im Alter von 45 Jahren. P. Martin war ein tüchtiger Lehrer und Musiker. Cf. Nekrolog in der Cist. Chr. 1891. Im Druck erschien von ihm: Ora et labora. Predigt am Feste des hl. Gebhard, den 27. Aug. 1884. Bregenz, Teutsch.

866. **P. Cölestin** (Beat) **Schibli** von Fislisbach, Kt. Aargau. Eltern: Kaspar Leonz Sch. und Katharina Schibli. Geboren am 22. Sept. 1842, studierte er in Engelberg und Mehrerau, legte am 8. December 1864 die Gelübde ab, wurde am 24. Mai Subdiakon, am 23. August Diakon und am 4. Oktober 1868 Priester. Bei der Primiz (18. Oktober) predigte P. Pachtler S. J. Er war seither Lehrer am Institute, wurde am 20. September 1873 Küchenmeister, am 17. September 1877 Großkellner, war vom 14. August 1878 bis zum 24. December 1879 Präfekt des Instituts und ist seit dem 24. December 1879 B. in Magdenau.

867. **P. Gebhard** (Franz Josef) **Rohner** von Berneck, Kt. St. Gallen, geboren am 7. November 1845. Eltern: Franz Josef R. und Genovefa Hildebrand. Seine Studien legte er in Mehrerau zurück, feierte am 8. December 1864 die Profeß, wurde Subdiakon am 24. Mai, Diakon am 23. August und Priester am 29. November 1868. Bei seiner Primiz (8. December) predigte Joh. Ant. Wick, Kanonikus und Pfarrer in Berneck. Er war seither Lehrer am Institut. Am 14. August 1875 wurde er Präfekt und am 17. Sept. 1877 zugleich Kapellmeister, starb aber nach kurzer Krankheit schon am 14. November 1877, nachts 11 Uhr, erst 32 Jahre alt. Er war ein ausgezeichneter Organist und Violinspieler.

868. **Br. Sebastian** (Johann) **Bürgler** von Wettingen, Kt. Aargau, Sohn des Sebastian B. und der Anna Maria Bossart, geb. am 1. Mai 1828. Als Knabe war er im Kloster Wettingen Ministrant und Küchenjunge, lernte dann in Baden das Bäckerhandwerk, kam 1846 nach Kalchrain als Diener des gichtkranken Beichtigers P. Edmund Uttiger (N. 809), begleitete denselben nach Aufhebung des Klosters Kalchrain (1848) nach dem Asyl Paradies, und als die letzten Nonnen dieses Klosters im Jahre 1856 nach Mariastern übersiedelten, ging er als Klosterknecht mit. Im Jahre 1857 wurde er Instituts-Diener in Mehrerau, trat 1864 ins Kloster und legte am 10. December 1865 die Ordensgelübde ab. Er war seither noch viele Jahre Instituts-Diener und wurde dann Krankenwärter. Am 9. Februar 1898 hatte er gebeichtet und noch, wie immer, fleißig gearbeitet. Um 1/2 12 Uhr aber fand man ihn tot in seiner Zelle. Er stand im 70. Altersjahre. An demselben Tage war, 5 Jahre vorher, sein Zwillingsbruder und Ebenbild am

Schlage gestorben. Der originelle, fromme und unermüdlich tätige Bruder Sebastian wird im Konvente noch lange in gutem Andenken bleiben. Cf. Nekrolog in der Cist. Chr. 1898.

869. **Br. Columban** (Matthäus) **Schrieder** von Schwärzen, Baden, Sohn des Isidor S. und der M. Anna Kilpert, wurde am 21. September 1836 geboren und an demselben Tage von einem der letzten Konventualen des Cistercienserklosters Salem getauft. Er war in seiner Jugend mit den Seinigen nach Amerika gezogen, kehrte zurück und wurde Koch in Mehrerau. Er trat später hier ins Kloster und legte am 10. December 1865 die Gelübde ab.

870. **Dr. P. Bonaventura** (Ludwig) **Stürzer** von Gaunersdorf bei Wien, Sohn des Franz Stürzer und der Anna Hörtnagel, wurde am 16. Juli 1848 zu Hippach im Zillertal, Tirol, geboren. Schon 1859 trat er in das Institut zu Mehrerau ein. Am 21. Nov. 1866 legte er die Ordensgelübde ab und wurde am 29. Mai 1870 Subdiakon, am 21. August e. a. Diakon und am 14. Mai 1871 Priester. Bei seiner Primiz predigte Professor Josef Müller aus Chur. Er war seither Lehrer am Kollegium, vom 17. Sept. 1873—81 Archivar, vom Mai bis August 1877 Subpräfekt, vom 1. März 1879—81 auch Bibliothekar und bis 1890 Sekretär, vom 19. August 1882 bis 27. Juli 1895 Novizenmeister und Dozent der Theologie. In Rom, wohin er zur weiteren Ausbildung geschickt worden war, promovierte er am 13. Dec. 1880 zum Doktor der Theologie und wurde am 18. Juli 1881 Notarius Apostolicus. Später ging er mit Dispens nach La Trappe, wo er am 5. Februar 1898 die neue Stabilität gelobte.

Er veröffentlichte in der Cist. Chr.: Reiseerinnerungen eines Cisterciensers (1890). Reifenstein (1896); Nekrologe auf P. Wilhelm Gmeinder (1891) und Fr. Gebhard Schertler (1893); Tachlers Drey „Raisen nach Cistertz“ (1892). Institutio Religiosorum Tironum cisterc. Fürstenfeld. (1891). Morimond im Jahre 1890 (1893). La Ferté-sur-Grosne (1895). Rezensionen.

871. **P. Ludwig** (Johann Baptist) **Keller** von Gäwil, Kt. St. Gallen, Sohn des Johann Baptist K. und der Anna Maria Keller und Neffe des P. Franz Keller (N. 826), wurde am 14. Juni 1847 geboren, studierte in Mehrerau und Schwyz, legte am 11. Nov. 1869 die Ordensgelübde ab und wurde 1872 am 24. Nov. Subdiakon, am 1. Dec. Diakon und am 8. Dec. Priester. Primizprediger war (15. Dec.) Professor Jos. Ant. Schönenberger von St. Georgen-St. Gallen. Er war seither als Lehrer am Kollegium angestellt, vom 14. Oktober 1875 Brüdermagister, von 1877—80 Kapellmeister, vom 1. Februar 1886—88 Subkustos. Am 20. August 1888 kam er nach Marienstatt, wo er vom 8. Sept. 1888 bis

16. Juli 1894 Pfarrprovisor, vom 8. Juni 1889—94 Subprior und vom 16. Juli 1894 bis 1. Februar 1897 Prior und Brüdermagister war. Am 1. Februar 1897 kam er als erster Beichtvater Ord. Cist. seit der Säkularisation nach Oberschönenfeld bei Augsburg, am 17. Sept. 1898 als B. nach Wurmsbach und am 19. Aug. 1902 als B. nach Mariastern.

Er schrieb: Die kirchl. Benediktionen in ihren Wirkungen gegen Krankheiten. Theol. prakt. Quartalschrift. 49. Jahrg. S. 57—72. Linz, 1896.

872. **Konrad** (Franz Xaver) **Kolb** von Friesenhofen, Württemberg, Sohn des Konrad K. und der Lidwina Lingg, wurde am 29. April 1852 geboren, studierte in Mehrerau, wo er am 13. Nov. 1870 die Profeß feierte. Er empfing am 30. Nov. 1873 die Subdiakonats-, am 30. Mai 1874 die Diakonats- und am 6. Sept. 1874 die Priesterweihe. Bei seiner Primiz predigte P. Laurenz Ord. Cap. von Bregenz. Er war vom 14. August 1874—77 Subpräfekt, vom 17. Sept. 1877—88 B. in Wurmsbach, vom 14. August 1888—90 Großkellner, vom 17. Sept. 1890—92 Bursarius und Bibliothekar, vom 3. März 1892—96 B. in Eschenbach, vom 19. August 1896 an wieder B. in Wurmsbach. Am 25. August 1898 wurde er zum (48.) Abte von Marienstatt postuliert, als solcher am 3. September installiert und am 11. Sept. e. a. von seinem Amtsvorgänger Bischof Dominicus von Limburg unter Assistenz des Abtes Augustin Stöckli von Wettingen-Mehrerau und des Domdekans und Protonotarius Karl Walter von Limburg in der Klosterkirche von Marienstatt benediziert.

Er schrieb: a) Die ehrw. Catharina. Cist. Chr. 1892. b) Die hl. Ascelina. Cist. Chr. 1893. c) Die selige Ida von Leeuwen. Cist. Chr. 1896. d) Die hl. Francha. Cist. Chr. 1897.

873. **P. Karl** (Ludwig) **Schwarz** von Rapperswil, Kt. St. Gallen. Eltern: Fidel Schwarz und Anna M. Pfeffer. Geboren am 16. Okt. 1849, machte er seine Studien in Mehrerau, legte am 13. November 1870 die Ordensgelübde ab, wurde am 30. November Subdiakon, am 7. Dec. Diakon und am 21. December 1873 Priester. Primizprediger (28. Dec.) war Dekan Schnellmann von Benken. Er war bis 1893 Lehrer am Institute, vom 14. August 1893 bis Juli 1894 B. in Vézelise, wurde am 27. Juli 1895 Kapitelssekretär, war vom 19. August 1897—1902 B. in Mariastern und vom 19. August 1902 bis 21. Januar 1903 B. in Eschenbach.

874. **P. Eugen** (Josef) **Notz** von Reichenhofen, Württemberg, geboren am 10. Januar 1857. Eltern: Konrad Notz und Crescentia Büchele. Er machte seine Studien in Mehrerau, feierte am 18. Oktober 1874 die Ordensprofeß, wurde Subdiakon am 11. August 1878, Diakon am 9. Februar 1879, Priester am 13. Juli 1879. Die

Primiz feierte er am 27. Juli, wobei Pfarrer Wiehl von Langenargen predigte. Er war vom Oktober 1878—79 Subpräfekt, vom 24. Dec. 1879—93 Präfekt im Kollegium und Ceremoniar, vom 14. Aug. 1893—96 B. in Wurmsbach, wurde am 19. August 1896 Gastmeister und Präses der Mar. Kongregation, am 24. December 1900 Subprior, am 2. Okt. 1902 Abt und Generalvikar. Als solcher durch päpstliches Breve vom 10. März 1903 bestätigt, wurde er am 19. April e. a. zu Mehrerau durch den Bischof Dominicus Willi von Limburg unter Assistenz der Cistercienseräbte Stephan Mariacher von Stams und Konrad Kolb von Marienstatt benediziert. Am 13. Februar 1903 ward Abt Eugen zum Notarius Apostolicus ernannt. Die Präkonisation erfolgte im Konsistorium vom 25. Juni e. a.

Er veröffentlichte Predigten zum Feste des hl. Gebhard, den 27. August 1886 und 1900.

875. **Br. Gallus** (Jakob Anton) **Hilbert** von Magdenau, Kt. St. Gallen, Sohn des Anton H. und der Anna Schnetzer, geb. am 22. November 1836. Er trat zuerst in das Kloster Oelenberg O. C. R., dessen strenge Lebensweise der kränkliche Jüngling jedoch nicht ertragen konnte. Auf warme Empfehlung der Obern von Oelenberg wurde er in Mehrerau aufgenommen und feierte dort die Profeß am 18. Oktober 1874. Der sehr fromme Bruder, von Profession Bäcker, starb am 16. December 1882, früh 5¼ Uhr nach kurzer Krankheit, 46 Jahre alt. Eine Schwester von ihm ist Cisterciensenn in Magdenau.

876. **P. Robert** (Josef Anton) **Moosbrugger** von Haselstauden, Vorarlberg, geboren am 14. August 1854. Eltern: Kaspar M. und Katharina Metzler. Er studierte in Mehrerau, wo er am 8. September 1875 die Ordensgelübde ablegte. Er wurde 1877 am 19. August Subdiakon, am 26. August Diakon und am 4. November Priester. Bei der Primiz (13. Nov.) predigte Pfarrer M. Fink von Dornbirn. Er war von 1880—86 Subpräfekt und vom 10. Februar 1883—85 Subkustos, vom 15. August 1886—93 B. in Frauental, vom 14. August 1893—96 Kustos und bis 27. Juli 1895 auch Brüdermagister, wurde am 19. August 1896 B. in Eschenbach, am 19. August 1902 B. in Wurmsbach.

877. **P. Alberich** (Ferdinand) **Burkart** von Berg, Württemberg, geboren am 20. Juli 1855. Eltern: Joh. Baptist B. und Johanna Haag. In Mehrerau, wo er seine Studien gemacht hatte, legte er am 8. September 1875 die Gelübde ab, wurde am 19. August 1877 Subdiakon, am 26. August e. a. Diakon und am 11. August 1878 Priester. Bei seiner Primiz am 20. August predigte P. Ferdinand Pfister O. Cap.

aus Rapperswil. Er war seit September 1881 Subpräfekt, starb aber schon am 6. April 1882, morgens 5 Uhr, an Tuberkulose, erst 26 Jahre alt.

878. **P. Placidus** (Leodegar) **Theiler** von Kriens, Kt. Luzern, Sohn des Josef Th. und der Anna Maria Zimmermann, wurde am 28. April 1853 geboren, machte seine Studien in Luzern und Einsiedeln, feierte am 15. Oktober 1876 seine Profeß und wurde im Jahre 1879 am 26. Oktober Subdiakon, am 28. Oktober Diakon und am 2. November Priester. Bei seiner Primiz am 9. November predigte P. Jos. Maria Reifle O. S. B. von Einsiedeln. Er war bis 1884 Lehrer am Institut und vom 29. November 1884—88 B. in Mariastern, kam am 20. Aug. 1888 nach Marienstatt, wo er Gast- und Küchenmeister wurde. Vom 15. Juli 1894—97 war er wieder B. in Mariastern, wurde dann am 19. August 1897 B. in Vézelise, das er anfangs Oktober 1901 infolge des franz. Vereinsgesetzes mit den Nonnen verlassen mußte. Seit 1. August 1902 war er B. in Thyrnau bei Passau, wo die zweimal vertriebenen Frauen von Rathausen ein neues Heim gefunden haben, vom 27. August bis 26. Oktober 1903 B. in Mariengarten.

P. Placidus veröffentlichte zahlreiche Aufsätze und Gedichte im Sendboten des hl. Josef, in der Kath. Warte und in verschiedenen Zeitungen und Kalendern, angezeigt in der Cist. Chr. Heft 39—188.

879. **Laurenz** (Anton) **Wocher** von Bregenz, Vorarlberg, Sohn des Josef W. und der Maria Seraphina Haag, geboren am 15. April 1856. Er studierte in Feldkirch und Brixen, legte am 15. Okt. 1876 die Ordensgelübde ab, wurde 1879 am 26. Oktober Subdiakon, am 28. Oktober Diakon und am 2. November Priester. Bei der Primiz predigte P. Herkulan Sauser Ord. Cap. von Bregenz. Seit 1879 am Kollegium als Lehrer angestellt, war er vom 25. Mai 1881—1892 Archivar, vom 19. August 1882—90 Bibliothekar, wurde 1890 Notarius Apostolicus und am 24. Mai Sekretär, am 17. Sept. 1890 Großkellner und am 31. Januar 1893 Abt. Die Präkonisation erfolgte im Konsistorium vom 15. Juni, die Benediktion am 9. Juli 1893 durch den Fürstbischof Dr. Simon Aichner von Brixen unter Assistenz der Aebte Basilius Oberholzer von Einsiedeln und Dominicus Willi von Marienstatt. Am 22. Juli d. J. wurde er zum Generalvikar der Provinz ernannt. Abt Laurenz war ein tüchtiger Mathematiker, Historiker und Bautechniker. Rastlos tätig, erlag der Abt, erst 39 Jahre alt, am 25. April 1895, abends ½7 Uhr, einem Gehirnschlage. Sein Grab fand er in der Krypta der Klosterkirche an der Seite seines Vorgängers. Cf. Nekrolog in der Cist. Chr. 1895.

Schriften: Abt Laurenz schrieb viele Rezensionen im Lit. Bl. und im Oest. Lit. Centralblatt, lieferte Beiträge für Siebmachers Großes

Wappenbuch, bearbeitete für Seb. Brunners „Benediktiner-Buch" den Artikel „Mehrerau", schrieb u. a. für die Cist. Chr. (1895) eine Abhandlung „Ueber die Observanzen der Cistercienser" sowie „De gestis Abbatum Eberacensium" (1893). Im Drucke erschien ferner von ihm: Predigt gehalten am Feste des hl. Gebhard, den 27. Aug. 1888. Bregenz, Teutsch. Er hinterließ handschriftlich a) ein wertvolles ausführliches Verzeichnis der Konventualen der ehemaligen Benediktinerabtei Mehrerau. b) Notizen für die Geschichte des Bischofs Notker von Lüttich. c) Johannes Trithemius. Polemische Schrift gegen Professor Silbernagl. d) Georg Wegelin, Abt von Weingarten.

Ferner noch mehrere andere Aufsätze, sowie Material zu einer Geschichte der ehemaligen Benediktinerabtei Mehrerau.

880. **P. Viktor** (Jakob Josef) **Wetzstein** von Fislisbach, Kt. Aargau, Sohn des Heinrich Josef W. und der Nothburga Wetzstein, geboren am 23. November 1854. Er machte seine Studien in Baden und Einsiedeln, legte die Ordensgelübde ab am 21. Oktober 1877 und empfing 1880 am 28. Oktober das Subdiakonat, am 1. November das Diakonat und am 7. November das Presbyterat. Bei seiner Primiz predigte Dekan Leonz Widmer von Fislisbach. Er wurde sodann Lehrer am Institut, war vom 20. August 1889 bis 17. Sept. 1890 Bursarius, ist seit dem 14. August 1888 Subkustos, war vom 21. Okt. 1894 bis 19. August 1896 Präses der Mar. Kongregation, vom 19. August 1896 bis 28. Juni 1899 Brüdermagister, wurde Dozent der Moral- und Pastoral und am 4. Febr. 1901 Katechet der Dienstboten.

Von ihm erschien im Drucke: Predigt gehalten auf dem St. Gebhardsberge am Feste des hl. Gebhard, den 27. August 1889. Bregenz, Teutsch.

XLVI Abt: Maurus Kalkum von Coblenz.

17. Juli 1878 — 22. Januar 1893.

881. **P. Clemens** (Valentin) **Pfister** von Wittenbach, Kt. St. Gallen, Sohn des Valentin Pf. und der Theresia Lenz, wurde am 15. Mai 1853 geboren, studierte in St. Georgen bei St. Gallen, Einsiedeln und Chur und empfing an letzterem Orte 1877 am 29. Juli die Subdiakonats-, am 10. August die Diakonats- und am 12. August die Priesterweihe. Bei seiner am 28. August in Gossau gefeierten Primiz predigte Kustos Innocenz Braun von Wil. Unmittelbar nach der Primiz trat er ins Noviziat und feierte am 1. Nov. 1878 seine Profeß. Am 20. Aug. 1888 kam er nach Marienstatt, wo er Ceremoniar, Vestiarius und Kustos wurde. Im Juli 1904 kehrte er nach Mehrerau zurück.

882. **P. Maurus** (Johann Nep.) **Männer** von Weildorf bei Salem, Baden, geb. am 22. Sept. 1853. Eltern: Sigmund M. und Katharina Hanser. Seine Studien machte er in Konstanz, Freiburg i. Br. und St. Peter. Er wurde 1877 am 13. März Subdiakon, am 14. März Diakon und am 19. Juli Priester. Seine Primiz durfte er am 20. (oder 22.) August wegen des sog. Kulturkampfes nur ganz geheim in einer Kapelle zu Freiburg mit einer stillen Messe begehen, und da er aus derselben Ursache in seiner Heimatdiöcese nicht angestellt werden konnte, wurde er Kaplan in Benken, Kt. St. Gallen. Im Jahre 1878 trat er ins Noviziat und legte am 29. Sept. 1879 die Ordensgelübde ab. Er wurde am 24. December d. J. Subpräfekt und am 14. August 1880 Submagister und Dozent der Theologie. Der talentvolle und fromme Ordensmann wurde jedoch schon am 22. December 1880, abends ½8 Uhr, während des Angelus-Läutens, seinen Mitbrüdern durch den Tod entrissen, erst 27 Jahre alt.

883. **P. Meinrad** (Mathias Alois) **Helbling** von Jona, Kt. St. Gallen, Sohn des Alois H. und der Katharina Gyr, geboren am 4. März 1859. Er studierte in Einsiedeln, legte am 29. September 1879 die Ordensgelübde ab und wurde 1882 am 2. Oktober Subdiakon, am 15. Okt. Diakon und am 22. Oktober Priester. Bei seiner Primiz (29. Oktober) predigte P. Bernhard Benziger O. S. B. von Einsiedeln. Er ist Organist im Stifte (vom September 1898 bis 28. September 1901 Organist, Kapitelssekretär und Bibliothekar in Sittich) und seit 30. Mai 1903 Subbibliothekar. Ein Bruder von ihm ist Benediktiner in Einsiedeln.

884. **Br. Philipp** (Georg Anton) **Schönenberger** von Mosnang, Kt. St. Gallen, Sohn des Josef Alois Sch. und der Maria Gertrud Hagmann. Geboren am 21. Mai 1858, Profeß am 27. September 1879. Sakristan.

885. **Br. Josef** (Thomas) **Wiedemann** von Lindenberg, Bayern, Sohn des Thomas W. und der Agatha Lau, geboren am 29. Mai 1843, Profeß am 29. September 1879. Er war von 1879—1902 Zeichnungslehrer am Institut und hat als Dekorationsmaler die Innenräume des Klosters und des Kollegiums in würdiger Weise ausgemalt. Im December 1901 verlor er leider das Augenlicht gänzlich. Diese schwere Heimsuchung ertrug der fromme Bruder nicht nur geduldig, sondern sogar freudig und widmete seine ganze Zeit dem Gebete. Nach kurzer Krankheit starb er den Tod des Gerechten am 25. November 1903 früh 4 Uhr, 60 Jahre alt. Cf. Cist. Chr. 1904 S. 28.

886. **Gerhard** (Simon) **Maier** von Steinberg, Württemberg. Eltern: Johann Georg M. und Anna M. Reiser. Er wurde am 13. Nov. 1855 geboren, studierte in Ravensburg, Ehingen, Schwyz und

Dillingen und feierte am 30. Sept. 1880 seine Profeß. Im Jahre 1883 wurde er am 14. Oktober Subdiakon, am 18. Oktober Diakon und am 21. Oktober Priester und primizierte am 28. Oktober, wobei P. Benedikt Oberhauser O. Cap. von Bregenz die Predigt hielt. Er war seither Lehrer am Kollegium. In Marienstatt, wohin er am 20. August 1888 geschickt wurde, war er vom 30. August 1888—94 Kantor, Cellerarius und Granarius und vom 16. Juli 1894 bis 16. Juli 1895 Pfarrprovisor. Am 27. Juli 1895 wurde er Prior in Mehrerau, am 1. Februar 1896 Notarius Apostolicus, am 21. April 1898 Prior und Administrator und am 14. April 1903 Abt der wieder erstandenen Abtei Sittich in Krain und als solcher durch Breve vom 29. April e. a. bestätigt. Die Benediktion empfing er am 29. Juni 1903 in der Abteikirche zu Sittich durch den Fürstbischof Dr. Anton Bonav. Jeglic von Laibach unter Assistenz der Cistercienseräbte Eugen Notz von Wettingen-Mehrerau und Konrad Kolb von Marienstatt.

887. **Br. Matthäus** (Johann Baptist) **Spreuer** von Tägerig, Kanton Aargau, Sohn des Jakob Sp. und der Anna M. Gratwohl, geboren am 13. April 1850, Profeß am 30. September 1880. Schneider. Er starb fromm und gottergeben nach langen Leiden am 15. November 1903, nachmittags 2¾ Uhr, 53 Jahre alt, an Magenschluß.

888. **Br. Fridolin** (Michael) **Kees** von Westendorf, Bayern, geboren am 29. September 1848 als Sohn des Johann Nepomuk K. und der Maria Dörfler. Profeß am 9. April 1881. Er war Institutsdiener, dann Schaffner in Mehrerau und vom September 1889 bis zum November 1900 Schaffner in Marienstatt und wurde hierauf Refectorarius in Mehrerau.

889. **Augustin** (Alois) **Stöckli** von Ruswil, Kanton Luzern. Eltern: Blasius Stöckli und Barbara Imbach. Er wurde am 22. Nov. 1857 geboren, besuchte die Gymnasien in Zug und Engelberg, feierte in Mehrerau die Profeß am 1. Okt. 1881, wurde 1884 am 12. Okt. Subdiakon, am 18. Oktober Diakon und am 26. Oktober Priester. Bei der Primiz (1. November) predigte P. Laurenz Thöni O. Cap. aus Bregenz. Er wurde hierauf Lehrer am Kollegium, am 15. August 1886 Subpräfekt, am 15. Oktober 1887 Subpräses und am 20. August 1889 Präses der Mar. Kongregation, am 14. August 1893 Präfekt und am 3. Mai 1895 Abt und Generalvikar der Kongregation. Im Konsistorium vom 2. Dec. 1895 präkonisiert, wurde Abt Augustin am 19. Januar 1896 von Dr. Johannes Zobl, Tit.-Bischof von Evaria und Generalvikar für Vorarlberg, unter Assistenz der Cistercienseräbte Dominicus Willi von Marienstatt und Stephan Mariacher von Stams benediziert. Am 18. März 1896 wurde er Notarius Apostolicus. Am 4. Oktober 1898 stellte er die Abtei Sittich in Krain wieder her. Er starb unerwartet nach

Empfang der hl. Oelung im Kloster Eschenbach am 24. Sept. 1902, nachts 12¼ Uhr — anno aet. 45°, prof. 21° sac. 18°, regim. 8° — und wurde am 29. Sept. in der Prälatengruft zu Mehrerau beigesetzt. Cf. Nekrolog in Cist. Chr. 1902 S. 341 ff.

Im Drucke erschien von ihm: a) Treue und Krone des hl. Gebhard. Predigt am Feste des hl. Gebhard, den 27. August 1893. Bregenz, Teutsch. b) Predigt am Feste des hl. Kirchenpatrons Mauritius, gehalten zu Ruswil am 22. Sept. 1902 (zwei Tage vor seinem Tode).

890. **P. Gabriel** (Franz Xaver) **Rüttimann** von Sursee, Kt. Luzern, Sohn des Josef R. und der Maria Boog, geb. am 17. Februar 1861. Er studierte in Sursee und Engelberg, feierte am 1. Oktober 1881 die Profeß, empfing 1884 am 12. Oktober das Subdiakonat, am 18. Oktober das Diakonat und am 26. Oktober das Presbyterat. Primizprediger war am 2. November P. Theodor Schmid S. J. P. Gabriel war seither als Lehrer am Institut angestellt, vom 16. Mai 1891—93 Kantor, vom 14. August 1893—95 Großkellner, vom 27. Juli 1895—98 wieder Kantor und Gastmeister, vom 19. August 1896—98 Kustos. Am 4. Oktober 1898 wurde er Subprior und am 3. Mai 1903 Prior in Sittich. Von seinen Geschwistern wurde P. Werner Benediktiner in Engelberg, M. Placida Benediktinerin in Rickenbach, P. Hermann Cistercienser in Marienstatt.

891. **Br. Anton** (Benedikt) **Biggör** von Engelitz, Württemberg, Sohn des Joh. Nepomuk B. und der Josefa Binsenberger, geboren am 10. April 1857, Profeß am 16. Januar 1883. Er kam am 8. Mai 1898 nach Sittich. Schreiner.

892. **P. Alberich** (Jakob) **Fischer** von Fenkrieden, Kt. Aargau, Sohn des Kaspar Fischer und der Margareta Humbel, wurde am 8. April 1863 in Stetten, Kt. Aargau, geboren. Seine Studien machte er in Einsiedeln, legte am 7. Oktober 1883 die Ordensgelübde ab, wurde 1886 am 17. Oktober Subdiakon, am 24. Oktober Diakon und am 28. Oktober 1886 Priester. Bei der Primiz am 31. Oktober predigte P. Joh. Fischer S. J., Rektor in Feldkirch. Aemter: Vom 1. November 1887—88 Subpräfekt, vom 14. Aug. 1888—92 B. in Wurmsbach, vom 14. Aug. 1892—97 Bibliothekar, vom 12. März 1897—1903 B. in Mariengarten, Tirol, und seit 13. Februar 1903 B. in Eschenbach.

893. **P. Nivard** (Dominicus) **Galliker** von Neudorf, Kt. Luzern, geboren am 8. Juni 1861. Eltern: Joh. Baptist G. und Verena Bühlmann. Seine Studien machte er in Beromünster und Engelberg. Profeß am 7. Oktober 1883, Subdiakon am 17. Oktober, Diakon am 24. Oktober und Priester am 28. Oktober 1886. Primizprediger am 1. November war P. Patritius Fink Ord. Cap. von Bregenz. Er wurde

am 14. August 1888 Subpräfekt und am 20. August 1889 auch Subpräses der Mar. Kongregation am Institut, war vom 12. März 1892—93 B. in Wurmsbach, vom 14. August 1893—95 Kantor und bis 18. Oktober 1894 Präses der Mar. Kongregation, vom 27. Juli 1895—96 Brüdermagister, vom 19. Juli 1896 bis 12. März 1897 prov. B. in Mariengarten und wurde am 27. September 1898 Kustos.

Im Drucke erschien von ihm: Ueber die Furka (Reiseschilderungen). Mailand-Lugano, Erinnerungen aus einer Ferienreise. (Der treue Kamerad 1901).

894. **P. Vinzenz** (Josef) **Winiker** von Rothenburg, Kt. Luzern, geboren am 21. April 1856. Eltern: Jakob W. und Elisabeth Moser. Er studierte in Engelberg und Innsbruck, empfing in St. Gallen am 27. und 28. December 1882 die Subdiakonats- und Diakonats- und am 6. Januar 1883 die Priesterweihe, primizierte am 14. Januar in Mehrerau, wobei P. Martin Mathis O. Cist. die Primizpredigt hielt, empfing am 16. Januar d. J. das Ordenskleid und legte am 17. Januar 1884 die Ordensgelübde ab. Er war vom 20. August 1888 bis Oktober 1890 als Kustos und Bibliothekar in Marienstatt.

895. **P. Raphael** (Theodor Hugo) **Gerster** von Leutkirch, Württemberg, Sohn des Thaddäus G. und der Margareta Geißler, geboren am 1. April 1866. Seine Studien machte er in Mehrerau und Engelberg. Profeß am 2. Oktober 1885, Subdiakon am 14. Oktober, Diakon am 28. Oktober und Priester am 4. November 1888. Er war Lehrer am Institut und seit 14. August 1888 Subbibliothekar, starb aber schon am 24. Juli 1893, nachmittags 3 Uhr, an Schwindsucht, erst 27 Jahre alt. Cf. Nekrolog in der Cist. Chr. 1893. Sein Bruder, Alois, ist Weltpriester.

896. **P. Michael** (Franz Xaver) **Weiher** von Beckstetten, Bayern, geboren am 14. Juni 1867. Eltern: Heinrich W. und Josefa Wetzler. Er machte seine Studien in Mehrerau, legte am 2. Oktober 1885 die Ordensgelübde ab, wurde am 14. Oktober 1888 Subdiakon, am 27. Januar 1889 Diakon und am 11. Mai 1890 Priester. Bei seiner Primiz predigte Pfarrer Mgre. Sebastian Kneipp von Wörishofen. P. Michael war vom 14. August 1893 bis 30. Mai 1903 Subbibliothekar.

897. **Br. Alan** (August) **Eylert** von Dülmen, Westfalen, geboren am 12. November 1855, Profeß am 2. Oktober 1885. Eltern: Josef E. und Maria Anna Temming. Er war vom 20. August 1888 bis 3. Februar 1897 in Marienstatt. Gärtner.

898. **P. Gallus** (Mathias) **Weiher** von Bernbeuren, Bayern, Sohn des Mathias W. und der Theresia Bauer, geb. am 24. März 1863, studierte in Wallerstein, Dillingen, Mehrerau und Einsiedeln. Profeß am 19. August 1886, studierte er in Brixen Theologie, wurde 1889 am

1. September Subdiakon, am 8. September Diakon und am 15. September Priester. Primiz am 29. September, Primizprediger P. v. Haza-Radlitz S. J. P. Gallus setzte sodann in Rom seine Studien fort, wurde Lehrer am Institut und Dozent der Theologie, war vom 17. Oktober 1891—93 Brüdermagister, vom 14. August 1893—95 Subpräfekt und Ceremoniar, ist seit 27. Juli 1895 Novizenmeister und seit 19. August 1897 auch Kapitels- und Kongregations-Sekretär. Am 28. April 1903 wurde er Notarius Apostolicus und im Herbste 1897 als Lektor für spez. Dogmatik approbiert.

Er schrieb: Kloster Mariengarten (C. Chr. 1889). Erinnerungen an die Cist. Klöster in Rom (ib. 1894). Jubiläum der Mar. Kongregation (ib. 1895). Abt Maurus Kalkum (Kath. Warte, Studien und Mitteil. 1893). Vergißmeinnicht für Abt Laurenz Wocher (Vorarlb. Volkskalender 1895). Rezensionen in Cist. Chr., Linzer Quartalschrift u. s. w.

899. **P. Bernhard** (Karl) **Widmann** von Rieden, Bayern, Sohn des Benno W. und der M. Anna Tauscher, zu Vorderburg geboren am 15. Juli 1867, studierte in Kempten und Mehrerau, legte am 19. Aug. 1886 die Ordensgelübde ab, studierte in Brixen Theologie, wurde am 1. September 1889 Subdiakon, am 8. September d. J. Diakon und am 2. März 1890 in Brixen Priester. Bei der Primiz am 7. April predigte sein Vetter, Domkapellmeister Dr. W. Widmann von Eichstätt. Aemter: 1890—92 Succentor,*) vom 3. März 1892—95 Subpräfekt und vom 14. August 1892—98 Subpräses, vom 27. Juli 1895—98 Präfekt. Er ist seit 21. April 1898 Prior, seit 28. Juni 1899 zugleich Brüdermagister und seit 19. März 1900 auch Chorregent. Am 28. April 1903 wurde er Notarius Apostolicus. Seine vier Schwestern traten in die Kongregation der Englischen Fräulein zu Mindelheim. Er schrieb in die C. Chr.: Das Alberich Zwyssig-Denkmal (1901). Die neuen Choralbücher (1904).

900. **Dr. P. Benedikt** (Gebhard) **Hene** von Tettnang, Württemberg, geboren 30. November 1866, Sohn des Josef Anton Hene und der Maria Ursula Kees. Seine Studien machte er in Mehrerau, legte dort am 19. Aug. 1886 die Gelübde ab, studierte in Brixen Theologie, wurde 1889 am 1. Sept. Subdiakon, am 8. Sept. Diakon und am 15. Sept. Priester. Bei seiner Primiz am 17. September predigte Pfarrer Müller von Wiltpoldsried. Er wurde hierauf zur Fortsetzung seiner Studien nach Rom geschickt, wo er im Juni 1892 zum Doktor U. J. promovierte. Er ist seit 14. Aug. 1892 Sekretär und Dozent der Theologie, Notarius Apostolicus und war bis zum 24. December 1900 Archivar.

*) Da fast alle Konventualen nach Abschluß ihrer Studien als Lehrer am Collegium S. Bernardi angestellt werden, so werden wir fortan dieser Verwendung keine Erwähnung tun.

Er schrieb in die Cist. Chr. Rezensionen, Nekrologe auf die Aebte Heinrich Smeulders und Laurenz Wocher, ferner „Einiges über Cistercienserinnen". Beerdigung des Abtes Maurus Kalkum (Cist. Chr. 1893).

901. **Br. Georg** (Lukas) **Zey** von Unterwachingen, Württemberg, Sohn des Josef Z. und der Hildegard Hofmann, geboren am 10. Okt. 1854, Profeß am 2. Nov. 1886. Er war vom Juni 1888 bis 4. Juni 1892 in Marienstatt. Schreiner.

902. **P. Columban** (Hieronymus) **Hehl** von Schömberg, Württemberg. Eltern: Fridolin H. u. Crescentia Klarer. Geboren am 30. Sept. 1860, widmete sich zuerst dem Kaufmannsstande, studierte dann in Mehrerau, legte am 20. August 1887 die Gelübde ab, wurde 1890 am 7. Sept. Subdiakon, am 8. Sept. Diakon und am 14. Sept. Priester. Bei seiner Primiz (21. Sept.) predigte Dekan Urnauer von Tettnang. Aemter: Vom 2. März 1892—93 Succentor, vom 27. Juli 1895—98 Subpräfekt. Am 21. April 1898 kam er nach Sittich und wurde daselbst am 4. Oktober d. J. Großkellner.

903. **P. Magnus** (Johann Baptist) **Wocher** von Langenargen, Württemberg, Sohn des Anton W. und der Anna Maria Brugger, geboren am 6. Juni 1866. Er studierte in Mehrerau, feierte am 20. August 1887 die Profeß, wurde 1890 am 7. September Subdiakon, am 8. September Diakon und am 14. September Priester. Bei der Primiz am 28. September predigte P. Hauser S. J. Er war vom 14. August 1893—95 Subpräfekt und wurde am 27. Juli 1895 Großkellner und Küchenmeister.

904. **Br. Thomas** (Josef Anton) **Schedler** von Waldkirch, Kanton St. Gallen, Sohn des Jos. Anton Sch. und der Anna M. Haag, geboren am 8. December 1864, Profeß am 15. Oktober 1887. Er war von Ende Juli 1893 bis Sept. 1895 in Marienstatt und vom 21. April 1898 bis 25. September 1899 in Sittich. Bäcker.

905. **Br. Andreas** (Robert Alfred) **Keller** von Rickenbach, Kanton Thurgau, Sohn des Alois K. und der Maria Anna Gschwend, geboren am 9. Oktober 1863, Profeß am 15. Oktober 1887. Sattler. War vom August 1888 bis März 1891 Institutsdiener, vom November 1893—94 Sakristan, vom Oktober 1894—97 Krankenwärter und vom 9. Okt. 1899 bis 15. Nov. 1900 Refektorar.

906. **Fr. Gebhard** (Josef) **Schertler** von Lauterach, Vorarlberg. Eltern: Johann Baptist Sch. und Agatha Oesterle. Er wurde am 1. März 1871 geboren, studierte seit 1881 in Mehrerau, legte am 14. August 1888 die Ordensgelübde ab und wurde am 2. April 1892

Subdiakon. Der fromme und talentvolle Religiose starb aber schon am 3. December 1892 an Schwindsucht, erst 21 Jahre alt. Cf. Nekrolog, Cist. Chr. 1893.

907. **P. Amedeus** (Stephan) **Favier** von Bellevaux, Savoyen, Sohn des Josef F. und der Anna Favre, geboren am 22. August 1869 in Bulle, Kanton Freiburg, studierte in Freiburg i. Schw. und Mehrerau. Profeß am 14. August 1888, Subdiakon am 20., Diakon am 21. Sept. 1891, Priester am 2. April 1892, Primiz am 18. April. Primizprediger war P. Franz Josef v. Larcher Ord. Cap. Er war seit dem 14. August 1893 Succentor, ist seit dem 19. August 1897 Bibliothekar und seit dem 31. Oktober 1898 Kantor. Eine Schwester von ihm ist Cistercienserin in Wurmsbach, eine andere Kreuzschwester in Ingenbohl.

Schrieb: Die Kongregation von Sénanque. Cist. Chr. 1894 S. 353.

908. **P. Marian** (Albert) **Gloning** von Bergheim, Bayern. Eltern: Isidor G. und Sophia Mayer. Er wurde am 5. Februar 1869 geboren, studierte in Augsburg und Mehrerau und legte am 15. August 1889 die Ordensgelübde ab. Im Jahre 1892 wurde er am 11. September Subdiakon, am 18. d. M. Diakon und am 21. d. M. Priester. Die Primiz feierte er am 25. September, wobei Pfarrer Alois Sager von Anhausen die Festpredigt hielt. Er war vom 21. Oktober 1894 bis 7. Sept. 1895 Sacrista und wurde am 31. Oktober 1898 Subceremoniar.

Er veröffentlichte in der Augsb. Postzeitung 1900 eine kurze Geschichte der Cisterzienserklöster in Bayern, 1901 die Lebensgeschichte des Cisterciensers Kardinal Konrad von Urach, 1902 Eine uralte Kulturstätte am Bodensee (Mehrerau). Der selige Walther v. Birbach (Cist. Chr. 1892). Die Verehrung Mariä in Cistersienserorden. (Kongreß-Bericht. Freiburg i. Schw. 1903).

909. **P. Stephan** (Wilhelm) **Weixer** von Nürnberg, Bayern, geboren am 15. April 1866. Eltern: Johann Georg Weixer und Kunigunde Kath. Beck. Er studierte in München, Scheyern und Mehrerau. Profeß am 15. August 1889. Er absolvierte 1891 das Gymnasium in Brixen mit Auszeichnung, wurde Subdiakon am 11., Diakon am 18. Sept. 1892, Priester am 19. Mai 1894. Bei der Primiz am 3. Juni predigte Pfarrer Anton Streicher von St. Margarethen i. d. Schweiz. P. Stephan setzte seine Studien 1894—98 in Innsbruck fort, bestand dort 1898 die Lehramtsprüfung und war 1898/99 Probekandidat am Gymnasium in Hall. Seit 14. August 1899 ist er Direktor des Collegium S. Bernardi.

910. **P. Getulius** (Karl Theodor) **Hardegger** von Gams, Kt. St. Gallen, Sohn des Michael H. und der Maria Agatha Baumberger, geboren am 21. Januar 1866. Er machte seine Studien in Mehrerau, Engelberg und Innsbruck, legte am 15. August 1889 die Ordensgelübde

ab, wurde im Jahre 1892 am 11. September Subdiakon, am 18. Diakon und am 21. d. M. Priester und primizierte am 2. Oktober, wobei Pfarrer Popp von Gams predigte. Er war vom 26. Januar bis 24. December 1900 Subpräfekt und wurde am 24. December 1900 Archivar. Vom Januar bis August 1903 versah er provisorisch die Beichtigerei in Mariengarten und vom 13. Januar 1904 an jene in Mariastern.

911. **P. Nikolaus** (Johann Georg) **Achberger** von Bösenreuti, Bayern, geboren am 1. August 1870. Eltern: Johann Georg A. und Anna Steur. Er legte seine Studien in Lindau, Kempten, Augsburg, Mehrerau und Brixen zurück. Profeß am 15. August 1889, Subdiakon am 11., Diakon am 18. September 1892, Priester am 19. Mai 1894. Bei der Primiz am 20. Mai predigte Benefiziat Johann Sauter von Schongau.

912. **Br. Franz** (Martin) **Schneider** von Niederwangen, Württemberg. Eltern: Martin Schn. und Katharina Feßler. Geboren am 13. December 1856, Profeß am 15. August 1889. Bäcker.

913. **Br. Paul** (Johann) **Rünzler** von Schwarzach, Vorarlberg. Eltern: Andreas R. und Agatha Gunz. Geboren am 7. Februar 1862, Profeß am 31. Mai 1890. Er wurde am 18. Oktober 1890 Institutsdiener und war vom 2. December 1893 bis 10. November 1901 Schaffner und ist seit 18. August 1903 Schaffner in Sittich.

914. **Br. Peter** (Josef) **Nenning** von Sibratsgfäll, Vorarlberg. Eltern: Josef N. und Anna M. Schedler. Geboren am 26. Mai 1865, Profeß am 31. Mai 1890. Buchbinder und Abteidiener.

915. **P. Moriz** (Otto) **Linder** von Laupheim, Württemberg, Sohn des Arztes Thaddäus L. und der Pauline Haider. Geboren am 29. Mai 1871, studierte er in Laupheim, dann in Mehrerau, wo er am 20. August 1890 die Ordensgelübde ablegte. Er wurde am 24. August 1893 Subdiakon, am 19. Mai 1894 Diakon, am 8. Juni 1895 Priester und feierte am 9. Juni e. a. seine Primiz, wobei sein Bruder, Kaplan Josef Linder, die Predigt hielt. Er wurde am 27. Juli 1895 Succentor, am 21. April 1898 Subpräfekt und Subpräses, am 26. Januar 1900 Präfekt, am 11. Okt. 1902 Subprior und Präses.

916. **P. Hugo** (Karl) **Locher** von Neufra, Württemberg. Eltern: Karl L. und Franziska Geiger. Er wurde am 11. Mai 1871 geboren, studierte in Mehrerau und legte am 20. August 1890 die Ordensgelübde ab. Die höheren Weihen empfing er mit Vorigem und primizierte am 16. Juni 1895, wobei P. Fridolin Gallehr von Bregenz Ord. Cap. die Predigt hielt. Er war vom 27. Juli 1895—98 Subpräfekt und Ceremoniar, vom 21. April 1898 bis 26. Januar 1900 Präfekt des Collegium S. Bernardi und kam dann nach Sittich.

917. **Br. Mathias** (Jakob) **Stöckli** von Birri, Kt. Aargau, Sohn des Kaspar Leonz St. und der Barbara Meier, geb. am 13. Jan. 1859, Profeß am 22. August 1891. Er war vom 7. Sept. 1892 – 1893 Sakristan, vom 2. Dec. 1893 bis 7. Dec. 1895 Institutsdiener, vom 25. Februar 1897 bis März 1898 Refectorarius und ist seit 22. Sept. 1899 Gärtner in Sittich.

918. **P. Balduin** (Karl) **Prestle** von Biberach, Württemberg, geboren am 15. Juli 1872, Sohn des Karl P. und der Magdalena Walter. Er studierte in Mehrerau, wo er am 17. September 1891 die Gelübde ablegte. Ordiniert wurde er am 29. September 1894 zum Subdiakon, am 8. Juni 1895 zum Diakon und am 8. September d. J. zum Priester. Bei seiner Primiz am 22. September predigte Domkapitular, jetzt Domdekan und Generalvikar Prälat Othmar v. Ege von Rottenburg. P. Balduin war vom 17. September 1895 bis 19. August 1902 Subpräfekt.

919. **P. Leopold** (Konrad) **Fink** von Oberreute, Bayern, geboren am 7. Juli 1866, Sohn des Jakob F. und der Maria Anna Rief, studierte in Kempten und Mehrerau, feierte seine Profeß am 17. September 1891. Er wurde mit dem Vorigen ordiniert und feierte am 29. September 1895 seine Primiz, wobei Pfarrvikar Huber von Weißensee die Predigt hielt. Er war vom 21. April 1898 bis 19. August 1902 Subpräfekt.

920. **Br. Jakob** (Stephan) **Römer** von Bissingen, Württemberg, Sohn des Jakob R. und der Anna Groll, geboren am 17. December 1864, Profeß am 15. August 1892. Sattler. Vom 2. Februar 1897 bis 10. April 1899 war er Institutsdiener.

921. **Dr. P. Basilius** (Franz) **Hänsler** von Weingarten, Württemberg, Sohn des Franz H. und der Anna Müller, wurde am 7. Novbr. 1873 geboren, studierte in Ravensburg und Mehrerau und legte am 23. August 1892 die Ordensgelübde ab. Er wurde Subdiakon am 8. September 1895, Diakon am 28. Juni und Priester am 10. August 1896. Bei der Primiz (16. August) predigte Stadtpfarrer Zeller von Weingarten. Er setzte seine Studien 1896 an der Universität zu Freiburg i. Schw. fort, wurde dort 1897 Baccalaureus und Lizentiat der Theologie und promovierte am 25. Februar 1899 zum Doktor der Theologie. Er war in Mehrerau Dozent der Theologie und kam am 19. August 1902 als solcher und als Novizenmeister nach Sittich und wurde daselbst am 3. Mai 1903 auch Subprior.

Seine Dissertation behandelte: De Maria plenitudine gratiae secundum S. Bernardum Abbatem ecclesiaeque Doctorem. Freiburg i. Schw. 1901, St. Pauls Buchdruckerei. 79 S. Er schrieb ferner: Paronomasia in operibus S. Bernardi. (Cist. Chr. 1903). Stellung des hl. Bernhard

zum Neuplatonismus etc. (C. Chr. 1903). Die „Pastoralregel“ Gregors des Großen und die Bücher Bernhards „Ueber die Betrachtung“ (Cist. Chr. 1904).

922. **P. Leonhard** (Eugen) **Peter** von Willisau, Kt. Luzern. Eltern: Josef Peter und Anna Unternährer. Er wurde am 28. Februar 1873 geboren, studierte in Beromünster, Sarnen und Mehrerau. Profeß am 23. August 1892, Subdiakon am 8. September 1895, Diakon am 28. Juni 1896 und Priester am 10. August 1896. Bei der Primiz am 23. Aug. assistierte Bischof Leonhard Haas von Basel-Lugano und Pfarrer Peter von Triengen, des Primizianten Bruder, hielt die Festpredigt. P. Leonhard war vom 24. December 1900—1902 Subpräfekt und wurde am 11. Oktober 1902 Präfekt.

923. **P. Maurus** (Hermann) **Stratz** von Freiburg i. Br. Eltern: Hermann St. und Elisabeth Wieder. Geboren am 9. April 1871, machte er seine Studien in Engelberg und Einsiedeln. Profeß am 23. August 1892, Subdiakon am 8. September, Diakon am 21. Sept. und Priester am 22. September 1895, Primiz am 6. Oktober, bei welcher Stadtpfarrer Hund von Säckingen die Predigt hielt. Er war von 1897—1901 Katechet der Dienstboten und vom 31. Oktober 1898 bis 17. Oktober 1903 Succentor.

Er veröffentlichte: Die Nachfolge Jesu Christi durch St. Friedolin und durch uns. Predigt auf das Fest des hl. Friedolin in Säckingen, den 7. März 1897. Mein Ferienausflug (Hiddegeigei, Beil. d. Säckinger Volksblatts 1902 Nr. 9—14). Nekrolog auf Abt Augustin Stöckli (Cist. Chr. 1903).

924. **P. Dominicus** (Franz Xaver) **Oberfrank** von Wißgoldingen, Württemberg, Sohn des Franz Xaver O. und der Monica Weber, geb. am 30. Mai 1871. Er studierte in Schw. Gmünd, Rottenburg, Rottweil und Einsiedeln, feierte seine Profeß am 8. December 1892 (in Marienstatt), wurde 1896 am 16. Februar Subdiakon, am 28. Juni Diakon und am 10. August Priester. Bei der Primiz (30. August) predigte Pfarrer Dürst von Au, Kt. St. Gallen. Im September 1898 kam er nach Sittich, wo er am 4. Oktober e. a. Bursarius und Sakristan wurde.

XLVII. Abt: Laurenz Wocher von Bregenz.

31. Januar 1893 — 25. April 1895.

925. **P. Laurenz** (Karl) **Göppel** von Altbierlingen, Württemberg, geboren am 18. Februar 1876. Eltern: Rupert G. und Elisabeth Ertle. Er begann seine Studien in Ehingen und setzte sie in Mehrerau fort,

wo er am 8. September 1893 die Gelübde ablegte. Er wurde am 21. Februar 1897 Subdiakon, am 1. Mai 1898 Diakon und am 21. August d. J. Priester. Bei der Primiz, am 28. August, predigte Pfarrer Karl Leicht von Poltringen. Im September 1898 kam er nach Sittich, wo er am 4. Oktober e. a. Gastmeister und Succentor und am 16. August 1900 Pfarrvikar wurde.

926. **P. Christoph** (Eduard) **Sonntag** von Weitershofen, Württemberg, Sohn des Alois S. und der Josefa Bischofberger, wurde am 28. Juni 1865 geboren, machte seine Studien in Ehingen, Gmünd, Ellwangen, Schwyz und Eichstätt. An letzterem Orte wurde er 1892 am 14. März zum Subdiakon, am 5. Juli zum Diakon und am 10. Juli zum Priester geweiht. Seine Primiz feierte er in Kißlegg, Festprediger war Kammerer Bernhard Scharff von Engerazhofen. Er trat hierauf in Mehrerau ins Noviziat, legte am 8. Sept. 1893 die Gelübde ab und wurde am 7. Sept. 1895 Sacrista. Vom Oktober 1898 bis Oktober 1903 war er in Sittich Kustos und wurde dann Infirmarius in Mehrerau.

927. **P. Othmar** (Jakob Bernhard) **Baumann** von Magdenau, Kt. St. Gallen, geboren am 19. August 1875. Eltern: Ambros B. und Anna Brägger. Er machte seine Studien in Mehrerau, feierte die Profeß am 8. September 1893, wurde am 21. Februar 1897 Subdiakon, am 29. September e. a. Diakon und am 19. Juni 1898 Priester. Bei seiner ersten hl. Messe predigte Gustav Dürlewanger, Pfarrer von Magdenau. Er wurde am 11. Oktober 1902 Subpräfekt.

928. **P. Edmund** (Hermann) **Frey** von Markdorf, Baden. Eltern: Emil F. und Bertha Schedler. Er wurde am 1. September 1875 geboren, machte seine Studien in Mehrerau, wo er am 8. September 1893 die Ordensgelübde ablegte. Er wurde Subdiakon am 21. Februar 1897, Diakon am 1. Mai 1898, Priester am 19. Juni 1898 und primizierte am 3. Juli. Primizprediger war P. Notker Keller Ord. Cap. Er wurde am 19. Aug. 1902 Subpräfekt.

Schrieb: Ein Stück heimatlichen Bodens. Reisebilder aus dem Kinzigtale (Feuilleton der Offenburger Ztg. 1902).

929. **P. Leo** (Karl) **Schlegel** von Flums, Kt. St. Gallen, wurde am 2. Juli 1873 als Sohn des Karl Sch. und der Franziska Umberg geboren, machte seine Studien in Einsiedeln und legte am 8. Sept. 1893 die Gelübde ab. 1897 wurde er am 21. Februar Subdiakon, am 20. Juni Diakon und am 29. September Priester. Bei der Primiz am 3. Oktober predigte Pfarrer Wettenschwyler von Flums. Er brachte hierauf zur Erlernung der ital. Sprache ein Jahr bei den Cisterciensern in Cortona (Toscana) zu.

930. **Br. Hilarius** (Johann Nepomuk) **Beck** von Warthausen, Württemberg, Sohn des Alois B. und der Maria Lämmle, geboren zu Galunthöfen am 3. März 1852, Profeß am 13. November 1893. Vom 8. Mai 1898 bis 2. Oktober 1899 war er in Sittich. Gärtner.

931. **Br. Ladislaus** (Severin) **Fugel** von Oberzell, Württemberg, Sohn des Josef F. und der Johanna Brugger, Bruder des Malers Gebhard Fugel, geboren am 13. Januar 1857 zu Oberkleggen, Profeß am 13. November 1893. Er war vom 12. August 1900 bis 4. Februar 1903 Institutsdiener.

932. **P. Gebhard** (Josef) **Schumacher** von Atzelgift, Pfarrei Marienstatt, Preußen, Sohn des Karl Sch. und der Eleonora Wolf, geboren am 8. Januar 1874, studierte in Marienstatt, Montabaur und Mehrerau. Profeß am 23. September 1894, Subdiakon am 29. September 1897, Diakon am 1. Mai und Priester am 21. August 1898. Bei der Primiz am 4. September predigte Pfarrer A. Sengler von Eberbach. Das Schuljahr 1898/99 brachte er im Collegium S. Anselmi in Rom zu. Dozent der Philosophie.

933. **P. Wilhelm** (August) **Siller** von Aulendorf, Württemberg. Eltern: Joh. Nepomuk S. und Josefa Allgayer. Studienorte: Mehrerau, Riedlingen, Ehingen und Feldkirch, wo er 1896 mit Auszeichnung das Gymnasium absolvierte. Geboren wurde er am 23. Juli 1874, feierte am 23. Sept. 1894 die Profeß, wurde am 29. Sept. 1897 Subdiakon, am 1. Mai 1898 Diakon und am 25. Juni 1899 Priester. Bei der Primiz am 2. Juli 1899 predigte Domkapitular Müller von Rottenburg. Im Herbste 1899 bezog er als Lehramtskandidat die Universität Innsbruck, mußte aber krankheitshalber Ende Juni 1901 seine Studien unterbrechen und starb am 26. März 1903, vormittags 8¼ Uhr, erst 28 Jahre alt, an Tuberkulose. Er war ein musterhafter Ordensmann. Cf. Nekrolog in C. Chr. 1903 S. 189.

934. **Br. Hildebrand** (Martin) **Roggenstein** von Oberstetten, Württemberg, Sohn des Johann Ev. R. und der Maria Anna Bayer, geboren am 5. December 1869, Profeß am 18. Oktober 1894. Er war vom 18. Oktober 1894 bis 3. September 1895 Sakristan, sodann vom 4. Oktober 1898 bis November 1901 Pförtner in Sittich.

935. **Br. Merbod** (Pius) **Schmid** von Glatt, Hohenzollern. Eltern: Fidelis Sch. und Viktoria Waldschuck. Geboren am 8. November 1875, Profeß am 18. Oktober 1894. Er wurde am 27. December 1895 Institutsdiener, am 1. Februar 1897 Pförtner, am 14. März 1898 Refectorarius (bis 9. Oktober 1899). Mechaniker.

936. **Br. Fidelis** (Friedrich) **Forthuber** von Munderkingen, Württemberg, Sohn des Albert F. und der Bertha Braunger. Geboren am 18. Mai 1875, Profeß am 18. Okt. 1894. Er war vom 16. Juli 1900 bis 20. Febr. 1904 Sakristan. Sein Bruder ist Cistercienserordenspriester in Marienstatt, seine Schwester Cisterciensern in Mariastern.

XLVIII. Abt: Augustin Stöckli von Ruswil.

3. Mai 1895 — 24. September 1902.

937. **P. Adolf** (Emil) **Dietrich** von Unterbaldingen, Baden, geb. am 21. November 1875. Eltern: Mathias D. und M. Anna Kindler. Er studierte in Mehrerau, wo er am 14. August 1895 die Gelübde ablegte, am 21. August 1898 Subdiakon, am 25. Juni 1899 Diakon und am 3. Juli e. a. Priester wurde. Bei der Primiz am 23. Juli predigte Pfarrer Keilbach von Dittwar. Er wurde am 26. Januar 1900 Ceremoniar, am 24. December e. a. zweiter, am 11. Okt. 1902 erster Gastmeister.

938. **P. Cornelius** (Johann Robert) **Knüsel** von Rothkreuz, Kt. Zug. Eltern: Alois K. und Katharina Wiß. Geboren am 31. December 1874, studierte er in Sarnen und Mehrerau. Profeß am 14. August 1895, Subdiakon am 21. August 1898, Diakon am 25. Juni und Priester am 3. Juli 1899. Bei der Primiz am 16. Juli predigte ein Redemptoristenpater aus Haselstauden.

Schrieb: Die feierliche Benediktion des Abtes Eugen Notz (Die Zukunft 1903). Nekrolog auf P. Wilhelm Siller (Cist. Chr. 1903).

939. **P. Kasimir** (Vinzenz) **Kohler** von Seebronn, Württemberg, Sohn des Vinzenz K. und der Helena Weiß, wurde am 16. Januar 1876 geboren, studierte in Rottenburg, Rottweil und Mehrerau, legte am 14. August 1895 die Gelübde ab, wurde am 21. August 1898 Subdiakon, am 25. Juni 1899 Diakon und am 1. April 1900 Priester. Bei der Primiz am 16. April predigte Dr. Balzer aus Rottweil. Am 24. Sept. 1901 kam er als Organist und Bibliothekar nach Sittich.

940. **Br. Arnold** (Hermann) **Müller** von Furtwangen, Baden. Eltern: Josef M. und Ottilia Zweifel. Geboren am 21. Juni 1874, Profeß am 11. November 1895. Metzger.

941. **Br. Heinrich** (Josef) **Leithe** von Röthenbach, Bayern. Eltern: Jakob L. und Theresia Schmid. Geboren am 15. November 1869, Profeß am 11. Nov. 1895. Bäcker. Er war von December 1899 bis 5. Juli 1901 in Sittich. Ein Bruder von ihm ist Kapuziner in Tirol.

942. **P. Augustin** (Franz Xaver) **Mayer** von Wurzach, Württemberg.

Eltern: Franz Xaver M. und Anna Geiser. Geboren am 10. Juni 1875. studierte er in Ravensburg, Mehrerau und Feldkirch, wo er 1897 das Gymnasium mit Auszeichnung absolvierte. Profeß am 19. August 1896, Subdiakon am 8. Okt. 1899, Diakon am 18. Oktober e. a., Priester am 15. Juli 1900. Bei der Primiz am 22. Juli predigte Kaplan A. Kempf von Weingarten. Am 28. Februar 1903 wurde er Infirmarius und am 26. Okt. 1903 B. in Mariengarten.

Schrieb: Der englische Gruß (Der treue Kamerad 15. Jahrg.).

943. **P. Bonifacius** (Karl) **Martin** von Dinkelscherben, Bayern, geboren am 22. März 1877. Eltern: Franz Xaver M. und Maria Lichtenberger. Er studierte in Augsburg und Mehrerau, legte am 19. August 1896 die Ordensgelübde ab, wurde am 8. Oktober 1899 Subdiakon, am 18. Oktober e. a. Diakon, am 15. Juli 1900 Priester und primizierte am 29. Juli. Primizprediger war Pfarrer Johann Walter von Mariathann. Er wurde am 19. August 1902 Subpräfekt.

944. **P. Joachim** (Gebhard) **Hildebrand** von Hard, Vorarlberg. Eltern: Johann H. und Katharina Grüninger. Er wurde am 12. Juni 1873 in Berneck, Kt. St. Gallen, geboren. Er studierte in Sarnen und Einsiedeln. Profeß am 29. September 1896, Subdiakon am 8., Diakon am 18. und Priester am 22. Oktober 1899. Bei seiner Primiz am 29. Oktober predigte Pfarrer Schmucki von Berneck.

945. **P. Raphael** (Max) **Popper** von Landshut, Bayern, geboren am 21. Juni 1877, Sohn des Anton P. und der Mathilde Panzer. Er studierte in München, Burghausen und Mehrerau, feierte am 28. Aug. 1897 die Profeß, wurde Subdiakon am 3. März 1901, Diakon am 8. September e. a., Priester am 16. März 1902. Bei der Primiz am 31. März predigte P. Hilarius Gog, Superior der Salvatorianer in Hörbranz. Er wurde am 17. Oktober 1903 Succentor.

946. **Fr. Martin** (Franz Josef) **Mies** von Streithausen, Pfarrei Marienstatt, Preußen, Sohn des Peter M. und der Katharina Kohlhaas, geboren am 13. Mai 1878. Er studierte in Marienstatt und Mehrerau und legte am 28. August 1897 die Ordensgelübde ab. Im Juli 1899 erwarb er sich am Staatsgymnasium in Feldkirch das Maturitätszeugnis mit Auszeichnung, starb aber nach kurzer Krankheit schon am 4. März 1900, noch nicht 22 Jahre alt. Er war ein überaus frommer und fleißiger Jüngling.

947. **P. Johann Baptist** (Bernhard) **Schmid** von Oberhausen, Bayern, Sohn des Bernhard Sch. und der Margareta Mengele, wurde am 8. November 1878 geboren und studierte in Augsburg und Mehrerau. Profeß am 28. August 1897, Subdiakon am 3. März 1901, Diakon am 8. September e. a., Priester am 16. März 1902. Bei der Primiz am

13. April predigte Dr. Andreas Bigelmair, Universitätsprediger in München. Im Herbste 1902 kam er zur weiteren Ausbildung in der Kirchenmusik nach Eichstätt.

948. **P. Thomas Aq.** (Eugen) **Abele** von Gammertingen, Hohenzollern, geboren am 25. Dec. 1879. Eltern: Oskar A. und Christina Riedel. Studien in Rottweil, Freiburg i. Br. und Mehrerau. Profeß am 17. Sept. 1898, Subdiakon am 29. September 1901, Diakon am 8. Juni 1902, Priester am 6. Juli 1902. Primiz am 13. Juli. Primizprediger war Gebhard Baldauf, Katechet in Bregenz. Er wurde am 22. Oktober 1902 zur weiteren Ausbildung nach Rom geschickt. Ein Bruder von ihm ist Benediktiner in Beuron.

949. **P. Raymund** (August) **Steinhart** von Kettenacker, Hohenzollern, Sohn des Jakob St. und der Salesia Hanner, geboren am 18. April 1876. Er studierte in Sigmaringen, Ehingen und Mehrerau. Profeß am 17. September 1898, Subdiakon am 29. September 1901, Diakon am 8. Juni 1902, Priester am 6. Juli 1902. Primizprediger am 20. Juli war August Hanner, Kaplan in Beckenried.

950. **P. Cassian** (Josef) **Haid** von Oetz, Tirol, geboren am 26. November 1879 als Sohn des Johann Tobias H. und der Agnes Jäger, studierte in Brixen, Mehrerau, Hall und Feldkirch, wo er (1900) das Gymnasium mit Auszeichnung absolvierte. Er legte am 17. Sept. 1898 die Ordensgelübde ab, wurde am 29. Sept. 1901 Subdiakon, am 8. Juni 1902 Diakon und am 24. Mai 1903 Priester. Bei der Primiz (7. Juni) predigte Dr. Georg Jehly, Redaktor der N. Tiroler Stimmen. Er ist seit Herbst 1903 Lehramtskandidat an der Universität in Innsbruck.

951. **Br. Ulrich** (Josef) **Weber** von Weingarten, Württemberg, geboren am 28. März 1872. Eltern: Josef W. und Friederika Staudacher. Profeß am 17. September 1898. Er kam 1901 als Koch nach Sittich.

952. **P. Bonaventura** (Donat) **Hanner** von Kettenacker, Hohenzollern, Sohn des Fidelis H. und der Theresia Eisele, wurde am 27. August 1878 geboren, studierte in Sigmaringen, Ellwangen und Mehrerau und legte am 17. September 1899 die Ordensgelübde ab. Im Juli 1901 absolvierte er das Gymnasium in Feldkirch und wurde am 16. Oktober 1902 Subdiakon, am 14. Oktober 1903 Diakon und am 26. Juni 1904 Priester. Primizprediger (3. Juli) Pfarrer W. Biener von Heiligenzimmmern.

953. **P. Hermann** (Otto) **Fräulin** von Zell i. W., Baden, wurde am 15. November 1877 geboren. Eltern: Josef F. und Karolina Bertsch. Studienorte: Einsiedeln, Sarnen und Univ. Freiburg i. Schw. Profeß am 17. September 1899. Am 16. Oktober 1902 wurde er Subdiakon, am 18. Diakon u. am 19. Priester. Primizprediger war am 1. Nov. Pfarrer Paul Büßer von Magdenau.

954. **P. Konrad** (Josef) **Mutschler** von Freiburg i. Br., Sohn des Karl Maria M. und der Anna Stenz, geb. am 5. Mai 1877. Er studierte in Mehrerau und Freiburg, wo er das Gymnasium absolvierte, feierte am 17. September 1899 die Profeß. Im J. 1902 wurde er am 16. Oktober Subdiakon, am 18. Diakon und am 19. Priester. Nach der Primiz (26. Oktober), bei welcher Kanonikus und Prof. G. Mayer aus Chur predigte, setzte er seine Studien 1902 an der Universität in Freiburg i. Br. und 1903 an der Universität in Innsbruck als Lehramtskandidat fort.

955. **Br. Johann Ev.** (Georg) **Königsberger** von Westerheim, Bayern. Eltern: Alois K. und Elisabeth Haugg. Geboren am 12. April 1869, Profeß am 5. Oktober 1899. Er war vom Oktober 1899 bis 11. April 1901 in Sittich. Kunstschreiner.

956. **P. Josef Maria** (Georg) **Hörmann** von Wilpoldsried, Bayern, Sohn des Leonhard H. und der Walburga Pfefferle, wurde am 28. Oktober 1880 geboren, machte seine Studien in Mehrerau, legte am 7. September 1900 die Ordensgelübde ab, wurde Subdiakon am 14. Oktober 1903, Diakon am 1. Mai 1904, Priester am 26. Juni 1904. Bei seinei Primiz am 10. Juli predigte Pfarrer Hämmerle von Wilpoldsried.

957. **Fr. Frowin** (Alfred) **Huber** von Beuren bei Salem, Baden. Eltern: Viktor H. und Bertha Ruckmich. Geboren am 29. Oktober 1879. Studien in Sasbach, Konstanz und Mehrerau. Profeß am 7. September 1900.

958. **Fr. Malachias** (Josef) **Schuler** von Niedersweiler, Württemberg, Sohn des Wendelin Sch. und der Crescenz Spieß, geboren am 31. Januar 1879. Er studierte in Rottenburg, Scheer, Mehrerau und Feldkirch, wo er das Gymnasium mit Auszeichnung absolvierte. Profeß am 7. September 1900, Subdiakon am 14. Oktober 1903, Diakon am 1. Mai 1904.

959. **Br. Simon** (Georg) **Schmid** von Munderkingen, Württemberg. Eltern: Karl Sch. und Crescenz Schürer. Geboren am 8. September 1879, Profeß am 17. September 1900. Schneider.

960. **Br. Tesselin** (Josef) **Priel** von Westerheim, Württemberg. Eltern: Dominicus Priel und Anastasia Sailer. Geboren am 29. Febr. 1876, Profeß am 17. September 1900. Schuster. Seit 20. Febr. 1904 Sakristan.

961. **Fr. Aelred** (Georg) **Dufner** von Triberg, Baden, geboren am 31. Mai 1881. Eltern: Eduard D. und Dominica Martin. Seine Studien legte er seit 1893 in Mehrerau zurück, wo er am 26. August 1901 die Profeß feierte. Er starb an Tuberkulose am 20. Januar 1904, nachmittags 2¼ Uhr, im Alter von 22 Jahren, fromm und gottergeben. Cf. Cist. Chr. 1904 S. 62.

962. **Fr. Peter** (Albert) **Kneer** von Schmiechen, Württemberg, Sohn des Andreas K. und der Katharina Edel, geboren am 14. Februar 1877. In Mehrerau, wo er seine Studien gemacht hatte, legte er am 26. Aug. 1901 die Gelübde ab.

963. **Fr. Anselm** (Ludwig) **Wild** von Jonswil, Kt. St. Gallen. Eltern: Ludwig W. und Amalia Wetli. Geboren am 2. Februar 1880, studierte er in Stans und Einsiedeln. Profeß am 26. August 1901.

964. **Fr. Adalgott** (Gottlieb) **Benz** von Neuenhof bei Wettingen, Kt. Aargau, Sohn des Gottlieb B. und der Bernarda Voser, geboren am 25. Mai 1880. Er studierte in Stans und Einsiedeln und legte die Ordensgelübde ab am 2. December 1901.

965. **Br. Bernhard** (Rochus) **Santeler** von Köfels, Pfarrei St. Leonhard, Tirol. Eltern: Josef S. und Barbara Auer. Geboren am 1. März 1865, Profeß am 3. Februar 1902. Bäcker und Unterschaffner.

966. **Br. Guido** (Franz Xaver) **Schmid** von Auernheim, Württemberg, Sohn des Franz Xaver S. und der Theresia Schmucker, geboren am 24. September 1877, Profeß (in Sittich) am 5. Februar 1902. Bäcker in Sittich.

967. **Fr. Eberhard** (Hermann Gotthard) **Friedrich** von Eschbach, Baden, Sohn des Lehrers Ferdinand F. und der Emilie Zimmermann. Er wurde am 28. April 1881 geboren, studierte in Mehrerau und Freiburg i. Br., wo er das Gymnasium absolvierte, und legte am 9. Sept. 1902 die Ordensgelübde ab.

968. **Fr. Alfons Maria** (Fridolin) **Nell** von Mimmenhausen bei Salem, Baden, Sohn des Fridolin N. und der Magdalena Nickenhauser, wurde am 22. November 1882 geboren. Er studierte in Mehrerau, wo er am 9. Sept. 1902 die Gelübde ablegte.

XLVIIII. Abt: Eugen Notz von Reichenhofen.

Seit dem 2. Oktober 1902.

969. **Br. Konrad** (Johann Ev.) **Werner** von Auernheim, Württemberg. Eltern: Johann Bapt. W. und M. Barbara Gesele. Er wurde am 12. Nov. 1874 geboren und legte am 11. Okt. 1902 die Ordensgelübde ab. Schuhmacher.

970. **Br. Sebastian** (Josef) **Klement** von Schönberg, Mähren, Sohn des Johann K. und der Maria Güttler, wurde am 2. Februar 1871 geboren und feierte die Profeß am 11. Okt. 1902. Schuhmacher und Institutsdiener.

971. **Fr. Otto** (Benno) **Hilebrand** von Schlier, Württemberg, geb. am 16. November 1884, Sohn des Johann Bapt. H. und der Sophie Wetzel, studierte in Mehrerau und legte die Gelübde ab am 20. August 1903.

972. **Fr. Leodegar** (Julius) **Walter** von Lampertsweiler, Württemberg, Sohn des Valentin W. und der Maria Anna Steuer, wurde am 9. Januar 1883 geboren. Seine Studien machte er in Mehrerau, wo er am 20. August 1903 die Gelübde ablegte.

973. **Fr. Theobald** (Jakob) **Rohmer** von Burgrieden, Württemberg. Eltern: Blasius R. und Genovefa Petermann. Geboren am 25. Sept. 1881, studierte er in Ehingen und Mehrerau und feierte die Profeß am 20. August 1903.

974. **Br. Alexander** (Josef) **Höß** von Dieterskirch, Württemberg, Sohn des Matthäus H. und der Ursula Auchter, wurde am 6. Nov. 1881 geboren und legte am 17. Oktober 1903 die Ordensgelübde ab. Schreiner.

Ergänzungen und Berichtigungen.

219. Lies Johann Rüttimann.

411. Fr. Christoph Pfluger wurde am 16. November 1456 an der Universität Heidelberg immatrikuliert. (G. Toepke, Die Matrikeln der Universität Heidelberg).

524. Fr. Heinrich Meyer von Klingnau wurde 1558 an der Universität Freiburg immatrikuliert. Matricula secunda pag 104 N. 20. 1560 wurde an derselben Universität „Johannes Meyer Friburgensis fr. et sacerdos ordinis s. Bernhardi", immatrikuliert. Sollte es vielleicht der Johann Meyer sein, der am 20. Mai 1559 in Konstanz zum Priester geweiht wurde? Allerdings war nach unsern Quellen Johann Meyer, den wir unter N. 526 genannt haben, von Baden, nicht von Freiburg, gebürtig. Die Fratres Nikolaus Göldlin (N. 616), Konstantin Imfeld (N. 622) und Ursus Grimm (N. 625) wurden 1651 in Freiburg gleichzeitig immatrikuliert. Matric. III, N. 10, 11 u. 12. (Gütige Mitteilung des Herrn August Hüfner, Priester der Diöcese Limburg.)

658. Das Kloster Mehrerau besitzt ein von P. Augustin Brunner gemaltes Oelgemälde (34:50), darstellend Christum am Kreuze.

816 ff. Abt Leopold mietete schon am 1. März 1841 das Schloß Buonas. Die Eröffnung der provisorischen Niederlassung in Wertenstein geschah am 22. Mai 1847 (nicht schon 1845), die gewaltsame Auflösung erst im September 1848, nachdem der Abt und mehrere Konventualen schon Ende des Jahres 1847 infolge der kriegerischen Ereignisse dieses Asyl verlassen hatten. Cf. Der Konvent Wettingen vom 13. Januar 1841 bis zum 18. Oktober 1854. Von P. Gregor Müller. Cist. Chr. 1904.

Register.

1. Konventualen.

2. Offizialen.

3. Orts- u. Personen-Register.


Patienter
et
constanter



